

FORSCHUNGEN IN EPHEOSOS XIII/1/1

---

Verena Gassner

# DAS SÜDTOR DER TETRAGONOS-AGORA

Keramik und Kleinfunde



VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Im vorliegenden Band der „Forschungen in Ephesos“ werden Keramik und Kleinfunde vorgestellt, die aus den archäologischen Grabungen beim Südtor der Tetragonos-Agora in Ephesos stammen. Der zeitliche Rahmen reicht dabei vom 7. Jh. v. Chr. bis in die Spätzeit der Stadt, wobei der Schwerpunkt der Funde mit einem abgeschlossenen Fundkomplex des späten 2. Jh.s v. Chr. auf der hellenistischen Zeit liegt. Neben der Feinkeramik werden hier zum ersten Mal auch die Gebrauchskeramik sowie die Amphoren publiziert, weiters Lampen der hellenistischen bis spätantiken Zeit, Glasfunde und diverse Kleinfunde aus Bein, Metall und Stein.

---

#### KURZBIOGRAPHIE:

Verena Gassner, geboren 1956 in Wien, studierte Klassische Archäologie und Philologie bei H. Vetters und H. Kenner in Wien. Seit 1980 ist sie Mitglied des Grabungsteams von Ephesos und nahm an den Grabungen beim Südtor, auf der Akropolis und im Olympieion teil. Von 1982 bis 1991 war sie als Mitarbeiterin der Limes-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Carnuntum tätig. Seit 1992 ist sie als Assistentin am Institut für Klassische Archäologie, Wien, angestellt und beschäftigt sich neben der Keramikforschung vor allem mit archäometrischen Problemen sowie der Archäologie Großgriechenlands.





VERENA GASSNER  
DAS SÜDTOR DER TETRAGONOS-AGORA  
KERAMIK UND KLEINFUNDE

97 B 595



09714485 , 1

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

# FORSCHUNGEN IN EPHEOS

Herausgegeben vom

ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT  
IN WIEN

BAND XIII/1/1

Gemeinsam veröffentlicht vom

ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT  
IN WIEN

und der

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN IN WIEN



VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
WIEN 1997

FORSCHUNGEN IN EPHEOSOS XIII/1/1

Verena Gassner

# Das Südtor der Tetragnonos-Agora

Keramik und Kleinfunde

Mit Beiträgen von A. Hansel, S. Jäger, S. Jilek, H. Liko, P. Lindenbauer,  
K. Wölfl



VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
WIEN 1997

Vorgelegt von w. M. HERWIG FRIESINGER in der Sitzung am 13. Dezember 1995

Gedruckt mit Unterstützung durch  
den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Das Südtor

der Tetragonos Agora  
IN WIEN

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Das **Südtor der Tetragonos Agora** : Keramik und Kleinfunde /  
Verena Gassner. Mit Beitr. von A. Hänsel ... – Wien : Verl. der Österr.  
Akad. der Wiss., 1997

(Forschungen in Ephesos ; Bd. 13,1,1)  
ISBN 3-7001-2630-1

97 B 595



Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-7001-2630-1

Copyright © 1997 by

Österreichische Akademie der Wissenschaften  
Wien

Satz: Weitzer & Partner GmbH, Graz

Druck und Bindung: 1. Aichfelder Druck Ges.m.b.H., Judenburg



## INHALTSVERZEICHNIS

LITERATURLISTE . . . . .	9
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS . . . . .	17
PRAKTISCHE HINWEISE . . . . .	17
VORWORT DES HERAUSGEBERS . . . . .	19
VORWORT . . . . .	21
VORHELLENISTISCHE KERAMIK . . . . .	25
1.    Einleitung . . . . .	25
2.    Das 7. und 6. Jh. v. Chr. . . . .	25
2.1.    Feinkeramik . . . . .	25
2.2.    Gebrauchskeramik . . . . .	32
3.    Klassische und spätklassische Keramik . . . . .	36
HELLENISTISCHE KERAMIK . . . . .	39
<i>Keramik aus der Verfüllung der Drainage der hellenistischen Agora</i> . . . . .	39
4.    Einleitung . . . . .	39
5.    Glanztonkeramik . . . . .	39
5.1.    Schalen mit eingebogenem Rand . . . . .	40
5.2.    Schalen mit ausgebogenem Rand . . . . .	42
5.3.    Fischteller und Teller mit breiter Lippe . . . . .	44
5.4.    Verschiedene Teller . . . . .	46
5.5.    Kantharoi und diverse Schalen . . . . .	48
5.6.    Palmettendekor . . . . .	52
5.7.    Krüge . . . . .	55
5.8.    Kleine Kännchen mit Artemisstempeln . . . . .	56
6.    Glanztonkeramik mit Schlickerdekor („Westabhang-Ware“) . . . . .	59
6.1.    Schüsseln mit ausgebogener Lippe . . . . .	60
6.2.    Becher . . . . .	61
6.3.    Schalen und Schüsseln . . . . .	65
6.4.    Geschlossene Formen . . . . .	69
7.    Lagynosware . . . . .	69
8.    Ostsigillata A (ESA) . . . . .	70
9.    Modelgeformte Reliefkeramik . . . . .	71
9.1.    Fabrikate . . . . .	71
9.2.    Formen . . . . .	72
9.3.    Dekor . . . . .	72
9.3.1.    Gefäße mit figürlichen Darstellungen . . . . .	73
9.3.2.    Blattkranzbecher . . . . .	76
9.3.3.    Rankenwerkbecher . . . . .	80
9.3.4.    Gefäße mit Schuppenblattdekor . . . . .	80
9.3.5.    Buckelbecher . . . . .	81
9.3.6.    Zungenblattbecher . . . . .	81

9.3.7.	Netzwerkbecher . . . . .	82
9.3.8.	Nicht zuordenbare Fragmente . . . . .	83
9.3.8.1.	Ranken- und Blattfriese . . . . .	83
9.3.8.2.	Randornamente . . . . .	84
9.3.9.	Bodenverzierung . . . . .	86
9.4.	Werkstätten . . . . .	87
9.5.	Zusammenfassung . . . . .	87
10.	Feintonige Gebrauchskeramik . . . . .	88
10.1.	Teller, Schalen und Thymiaterien . . . . .	88
10.2.	Schüsseln mit breitem Rand . . . . .	90
10.3.	Töpfe . . . . .	92
10.4.	Krüge . . . . .	94
10.5.	Unguentaria . . . . .	99
10.6.	Miniaturformen . . . . .	100
10.7.	Diverses . . . . .	101
11.	Grobtonige Küchenware . . . . .	101
11.1.	Krüge mit Trichtermündung . . . . .	101
11.2.	Kochtöpfe . . . . .	102
11.3.	Kasserollen . . . . .	103
11.4.	Schüsseln . . . . .	104
12.	Amphoren . . . . .	105
13.	Zusammenfassung . . . . .	112
	<i>Keramik außerhalb der Verfüllung der Drainage</i> . . . . .	113
14.	Einleitung . . . . .	113
15.	Glanztonkeramik . . . . .	113
16.	Lagynosware . . . . .	116
17.	Modelgeformte Reliefkeramik . . . . .	117
18.	Feintonige Gebrauchskeramik . . . . .	118
19.	Grobtonige Küchenware . . . . .	119
	<b>KAISERZEITLICHE UND SPÄTANTIKE KERAMIK</b> . . . . .	121
20.	Einleitung . . . . .	121
21.	Terra Sigillata . . . . .	121
21.1.	Ostsigillata A . . . . .	121
21.2.	Italische Sigillata . . . . .	123
21.3.	Ostsigillata B . . . . .	126
21.3.1.	ESB 1 . . . . .	126
21.3.2.	ESB 2 . . . . .	127
21.3.3.	Bodenfragmente mit Stempeln . . . . .	128
21.3.4.	Zusammenfassung . . . . .	128
21.4.	Sigillata aus Pergamon und Çandarlı . . . . .	135
21.5.	Late Roman C-Ware . . . . .	137
21.6.	Afrikanische Sigillata . . . . .	148
22.	Feinkeramik . . . . .	151
22.1.	Terra Sigillata-Imitationen . . . . .	151
22.2.	Graue Ware . . . . .	152
22.3.	Glasierte Keramik . . . . .	153
22.4.	Kaiserzeitliche Reliefkeramik . . . . .	154
22.5.	Feinware . . . . .	155

23.	Feintonige Gebrauchskeramik . . . . .	159
23.1.	Einleitung . . . . .	159
23.2.	Schalen . . . . .	160
23.3.	Schüsseln mit breitem Rand . . . . .	161
23.4.	Schüsseln mit dreieckig oder kantig verdicktem Rand . . . . .	164
23.5.	Diverse Schüsseln . . . . .	166
23.6.	Töpfe . . . . .	166
23.7.	Krüge . . . . .	169
23.8.	Unguentaria . . . . .	171
24.	Grobtonige Küchenware . . . . .	173
24.1.	Kochtöpfe . . . . .	173
24.2.	Kasserollen . . . . .	178
24.3.	Pfannen . . . . .	179
25.	Amphoren . . . . .	181
LAMPEN, GLAS UND KLEINFUNDE . . . . .		189
26.	Lampen . . . . .	189
26.1.	Scheibengeformte Lampen . . . . .	189
26.2.	Hellenistische Matrizenlampen . . . . .	192
26.3.	Frührömische Lampen des italischen Typs . . . . .	194
26.4.	Red-on-White-Lampen . . . . .	197
26.5.	Lampen des 2.–4. Jh. n. Chr. . . . .	200
26.6.	Nordafrikanische Lampe mit Stempelverzierung . . . . .	201
26.7.	Kleinasiatische und byzantinische Lampen . . . . .	202
26.8.	Lampenmodell . . . . .	208
26.9.	Lampenpatrize . . . . .	208
27.	Glas . . . . .	209
27.1.	Geformte Gefäße . . . . .	209
27.2.	Frei geblasene Gefäße . . . . .	211
27.3.	Varia . . . . .	218
28.	Die Kleinfunde aus Metall, Bein, Stein und Ton . . . . .	219
28.1.	Einleitung . . . . .	219
28.2.	Schmuck . . . . .	219
28.3.	Waagen und Gewichte . . . . .	221
28.4.	Instrumente . . . . .	221
28.5.	Gefäße . . . . .	222
28.6.	Spiele . . . . .	223
28.7.	Möbelbeschläge . . . . .	223
28.8.	Werkzeug und Webgewichte . . . . .	224
29.	Kohlebecken . . . . .	225
SONDAGEN IN DER NERONISCHEN HALLE . . . . .		231
30.	Einleitung . . . . .	231
31.	Glanztonkeramik . . . . .	231
32.	Keramik mit Schlickerdekor . . . . .	235
33.	Lagynosware . . . . .	235
34.	Modelgeformte Reliefkeramik . . . . .	236
34.1.	Gefäße mit figürlicher Darstellung . . . . .	236
34.2.	Gefäße mit floralem Dekor . . . . .	237
34.2.1.	Blattranken . . . . .	237

34.2.2.	Gefäße mit Schuppenblattdekor . . . . .	237
34.2.3.	Gefäße mit Blattkranzdekor . . . . .	238
34.2.4.	Zungenblattbecher . . . . .	239
34.2.5.	Blattrosetten . . . . .	239
34.2.6.	Horizontale Blätter . . . . .	240
34.3.	Randornamente . . . . .	241
35.	Terra Sigillata . . . . .	242
35.1.	Ostsigillata A . . . . .	242
35.2.	Ostsigillata B . . . . .	245
35.3.	Italische Sigillata . . . . .	247
35.4.	Sigillata aus Pergamon . . . . .	247
35.5.	Afrikanische Sigillata . . . . .	248
35.6.	Late Roman C-Ware . . . . .	249
36.	Feinware . . . . .	250
37.	Graue Ware mit schwarzem Überzug . . . . .	251
38.	Amphoren . . . . .	252
39.	Lampen . . . . .	253
39.1.	Ephesoslampen . . . . .	253
39.2.	Lampen mit Volutenschнауze . . . . .	254
39.3.	Lampen mit runder Schnauze . . . . .	255
39.4.	Spätantike Lampen . . . . .	257
ANHANG: HINWEISE ZUR STRATIGRAPHIE . . . . .		259
LISTE DER KISTEN- BZW. FUNDNUMMERN . . . . .		261
TAFELN . . . . .		269

## LITERATURLISTE

Die Zitierweise der Zeitschriften folgt den Richtlinien des Archäologischen Anzeigers bzw. dem Abkürzungsverzeichnis für die Publikationen des DAI.

- ALEXANDRESCU 1978 P. Alexandrescu, La céramique d'époque archaïque et classique. *Histria* IV. 1978.
- ANDERSON 1953 J. K. Anderson, Excavations near Mamousia in Achaia, *BSA* 48 (1953), 154 ff.
- ANDERSON 1954 J. K. Anderson, Excavations on the Kofinà Ridge, Chios, *BSA* 49 (1954), 123 ff.
- ANDERSON-STOJANOVIĆ 1987 V. R. Anderson-Stojanović, The Chronology and Function of Ceramic Unguentaria, *AJA* 91 (1987), 105 ff.
- BAILEY 1975 D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum I. Greek, Hellenistic and Early Roman Pottery Lamps. 1975
- BAILEY 1980 D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum II. Roman Lamps made in Italy. 1980
- BARADEZ 1968 J. Baradez, Les Necropoles de Tripasa. *Antiquites Africaines* 1-2 (1967-68), 77 ff.
- BARKÓCZI 1988 L. Barkóczi, Pannonische Glasfunde in Ungarn. 1988
- BAROCELLI 1923 P. Barocelli, Albintimilium. *MemLinc* XXIX (1923), 6 ff.
- BÉAL 1983 J. C. Béal, Catalogue des objets de tabletterie du musée de la civilisation gallo-romaine de Lyon. 1983
- BEHR 1988 D. Behr, Neue Ergebnisse zur pergamenischen Westabhangkeramik. *IstMitt* 38 (1988), 97 ff.
- BELTRAN 1970 M. Beltran Lloris, Las anforas romanas en Espana. 1970
- BENDA 1991 I. Benda, Vorbericht über die geometrischen und archaischen Keramikfunde unter der Agora von Ephesos in den Kampagnen 1985, 1986 und 1988. In: *Berichte und Materialien*. Wien, Heft 1 (1991), 19 ff.
- BEYLL 1993 D. Beyll, Terra Sigillata aus der Marienkirche in Ephesos. Erste Zwischenbilanz. In: *Berichte und Materialien*. Wien, Heft 6 (1993), 1 ff.
- BIAGGIO SIMONA 1991 S. Biaggio Simona, I vetri Romani, provenienti dalle terre del attuale Cantone Ticino. 1991
- BLEGEN 1958 C. W. Blegen et al., Troy Vol. IV. Settlements VIIa, VIIb and VIII. 1958
- BOARDMAN 1965 J. Boardman, Tarsus, Al Mina and Greek Chronology. *JHS* 85 (1965), 5 ff.
- BOARDMAN - HAYES 1966 J. Boardman - J. Hayes, Excavations at Toera I. 1966
- BOARDMAN 1967 J. Boardman, Excavations in Chios, 1952-1955. *Greek Emporio*. 1967
- BOEHLAU - SCHEFOLD 1942 J. Boehlau - K. Schefold, Larisa am Hermos. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1902-1934. *Die Kleinfunde*. 1942
- BOVON 1966 A. Bovon, Lampes d'Argos. *Études Péloponnésiennes* V. 1966
- BRANN 1962 E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery. *The Athenian Agora* VIII. 1962.
- BREIN 1973 F. Brein, Geometrisch dekorierte Keramik aus Ephesos. *The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archeology*. Ankara- Izmir 1973, 721 ff.
- BRONEER 1930 O. Broneer, Corinth: Results of Excavations IV 2: Terracotta Lamps. 1930

- BRUKNER 1981 O. Brukner, Rimska keramika u jugoslovenskom delu provincije Donje Panonije. 1981
- BRUNEAU 1965 Ph. Bruneau, Les Lampes. Exploration archéologique de Delos 26 (1965)
- BRUNEAU 1970 Ph. Bruneau, L'îlot de la maison des comédiens. Exploration archéologique de Delos 27 (1970)
- BRUNEAU ARGOS 1970 Ph. Bruneau, Tombes d'Argos, BCH 94 (1970), 434 ff.
- BRUNEAU 1971 Ph. Bruneau, Lampes Corinthiennes, BCH 95 (1971), 437 ff.
- BRUNEAU 1980 Ph. Bruneau, Aperçu sommaire sur la céramique Hellenistique. In: Céramiques Hellenistiques et Romaines. Centre de Recherches d'Histoire anciennes. Vol.36 (1980), 9 ff.
- CANARACHE 1957 V. Canarache, Importul anforelor stampilate la Istria. 1957
- CARANDINI 1977 A. Carandini, La ceramica a pareti sottili. L'Instrumentum domesticum di Ercolano e Pompeii nella prima età imperiale. Quaderni di cultura materiale I. 1977, 25 ff.
- CARANDINI 1981 A. Carandini - S. Tortorella - L. Sagni - E. Tortorici, Ceramica africana. In: EAA. Atlante delle forme ceramiche I. 1981, 9 ff.
- CHAVENE 1990 M. D. Chavene, La Nécropole d'Amathonte IV. Tombe 110-385. Les petits objects. Études chypriotes XII. 1990.
- CHRISTENSEN - JOHANSEN 1971 A. P. Christensen - C. Friis Johansen, Hama III, II. Fouilles et recherches 1931-1938. Les poteries hellénistiques et les terres sigillées orientales. 1971
- CLAIRMONT 1963 C. W. Clairmont, The Glass Vessels. The Excavations at Dura Europos. Final Reports IV, Part V. 1963
- CLARA RHODOS 1932 „Clara Rhodos“. Esplorazione Archeologica di Camiro II. Clara Rhodos VI-VII. 1932
- CLEMENT - MAC VEAGH THORNE 1974 P. Clement - M. Mac Veagh Thorne, From the West Cemetery of Isthmia. Hesperia 43 (1974), 401 ff.
- COLDSTREAM 1968 J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery. 1968
- COLT 1962 H. D. Colt (Hrsg.), Excavations at Nessana. Vol.I. 1962.
- CONSPECTUS Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10, 1990, hrsg. von E. Ettliger et al.
- COOK 1965 J. M. Cook, Old Smyrna, Fourth-Century Black Glaze Ware, BSA 60 (1965), 143 ff.
- COOK 1972 R. M. Cook, Greek Painted Pottery. 1972
- COURBY 1922 F. Courby, Les Vases Grecs à Reliefs. 1922
- COX 1949 D. H. Cox, The Greek and Roman Pottery. The Excavations at Dura-Europos. Final Report IV, Part I, fasc.2, 1949
- CROWFOOT - KENYON 1957 J. W. Crowfoot - G. M. Crowfoot - K. M. Kenyon, The Objects form Samaria. 1957
- CZURDA-RUTH 1989 B. Czurda-Ruth, Zu den römischen Gläsern aus den Hanghäusern von Ephesos. Berichte auf dem Glassymposion in Köln, 9.-10. Juni 1988. Kölner JbVFrühGesch 22 (1989), 129 ff.
- DAVIDSON 1952 G. R. Davidson, The Minor Objects. Corinth XII. Results of the Excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens. 1952
- DE LUCA 1968 O. Ziegenaus - G. De Luca, Das Asklepieion. I. Teil. Altertümer von Pergamon XI 1. 1968

- DE LUCA 1975 O. Ziegenaus - G. De Luca, Das Asklepieion 2. Teil. Der nördliche Temenosbezirk und angrenzende Anlagen in hellenistischer und frühromischer Zeit. *Altertümer von Pergamon XI 2*. 1975
- DE LUCA 1984 G. De Luca, Das Asklepieion. 4. Teil. Via tecta und Hallenstraße. Die Funde. *Altertümer von Pergamon XI 4*. 1984
- DENEAUVE 1969 J. Deneauve, *Lampes de Carthages*. 1969
- DOGER 1986 E. Doger, Premières remarques sur les amphores de Clazomènes. *BCH Suppl.* 13 (1986), 461 ff.
- DUGAS - RHOMAIOS 1934 Ch. Dugas - C. Rhomaios, *Les Vases Préhellenistiques et géométriques. Exploration archéologique de Delos 15* (1934)
- DUPONT 1983 P. Dupont, Classification et détermination de provenance des céramiques grecques orientales archaïques d'Istros. *Rapport préliminaire. Dacia* 27 (1983), 19 ff.
- DUPONT 1986 P. Dupont, Naturwissenschaftliche Bestimmung der archaischen Keramik Milets. In: *Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung. Kolloquium Frankfurt am Main 1980*, hrsg. von W. Müller-Wiener. *IstMitt. Beihefte 31* (1986), 57 ff.
- DYSON 1976 St. L. Dyson, Cosa. The Utilitarian Pottery. *MemAmAc* 33 (1976)
- EDWARDS 1975 G. R. Edwards, Corinth VII/III. Corinthian Hellenistic Pottery. 1975
- EDWARDS 1981 G. R. Edwards, Molded Relief Bowls. *Hesperia* 50 (1981), 189 ff.
- EDWARDS 1986 Ch. M. Edwards, Corinthian Moldmade Bowls: The 1926 Reservoir. *Hesperia* 55 (1986), 389 ff.
- ENNABLI 1976 A. Ennabli, *Lampes Chrétiennes de Tunisie, Etudes d'Antiquités africaines*, 1976
- FARKA 1977 Ch. Farka, Die römischen Lampen vom Magdalensberg. *Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 4*. 1977
- FURTWÄNGLER 1980 A. Furtwängler, Heraion von Samos: Grabungen im Südtemenos 1977. *AM* 95 (1980), 149 ff.
- FURTWÄNGLER 1989 A. Furtwängler - H. Kienast, Der Nordbau im Heraion von Samos. *Samos III*. 1989
- GHALI-KAHIL 1960 L. Ghali-Kahil, *La céramique grecque (fouilles 1911–1965). Études Thasiennes VII*, 1960
- GOERTHERT-POLASCHEK 1985 K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier, *Trierer Grabungen und Forschungen 15* (1985)
- GOLDMANN - JONES 1950 H. Goldmann - F. F. Jones, *Excavations at Gözlü Kule, Tarsus I. The Hellenistic and Roman Periods*, 1950
- GRACE 1952 V. R. Grace, Timbres amphoriques trouvés à Delos. *BCH* 76 (1952), 514 ff.
- GRACE - SAVVATIANOU 1970 V. R. Grace - M. Savvatianou-Petropolakou, Les timbres amphoriques grecs. *Exploration archéologique de Delos 27* (1970), 277 ff.
- GRACE 1971 V. R. Grace, Samian Amphoras. *Hesperia* 40 (1971), 52 ff.
- GRACE 1974 V. R. Grace, Revisions in Early Hellenistic Chronology. *AM* 89 (1974), 193 ff.
- GRACE 1985 V. R. Grace, The Middle Stoa Dated by Amphora Stamps. *Hesperia* 54 (1985), 1 ff.
- GRAMATOPOL - POENARU BORDEA 1969 M. Gramatopol - G. Poenaru Bordea, Amphora Stamps from Callatis and South Dobrudja. *Dacia* 13 (1969), 127 ff.
- GREENEWALT 1974 C. H. Greenewalt jr., "Ephesian Ware". *CalifStCA* 6 (1974), 91 ff.
- GROH 1992 S. Groh, Beinerner Möbelbeschläge aus Flavia Solva. *FÖ* 31 (1992), 51 ff.

- GROSE 1989 D. F. Grose, *Early Ancient Glass, Core-formed, Rod-formed, and Cast Vessels and Objects of the Late Bronze Age to the Early Roman Empire, 1600 BC to AD 50*. 1989
- HANFMAN 1956 G. M. A. Hanfmann, *Eastern Greek Wares at Tarsus*. In: *The Aegean and the Near East. Studies Presented to Hetty Goldman*. 1956, 165 ff.
- HANFMANN - WALDBAUM 1975 G. M. Hanfmann - J. Waldbaum, *Archeological Exploration of Sardes. Report I (1975)*
- HARDEN 1936 D. B. Harden, *Roman Glass from Karanis. Found by the University of Michigan Archaeological Expedition in Egypt, 1924-29*. 1936
- HAYES 1971 J. W. Hayes, *Four Early Roman Groups from Knossos*. BSA 66 (1971), 249 ff.
- HAYES 1971a J. W. Hayes, *A New Type of Early Christian Ampulla*. BSA 66 (1971), 243 ff.
- HAYES 1972 J. W. Hayes, *Late Roman Pottery. A Catalogue of Roman Fine Wares*. 1972.
- HAYES 1973 J. W. Hayes, *Roman Pottery from the South Stoa at Corinth*, *Hesperia* 42 (1973), 416 ff.
- HAYES 1975 J. W. Hayes, *Roman and Pre-Roman Glass in the Royal Ontario Museum*, Toronto 1975.
- HAYES 1980 J. W. Hayes, *A Supplement to Late Roman Pottery*. 1980
- HAYES 1983 J. W. Hayes, *The Villa Dionysos Excavations, Knossos*. BSA 78 (1983), 97 ff.
- HAYES 1985 J. W. Hayes, *Sigillate Orientali*. In: *EAA. Atlante delle forme ceramiche II*, 1985, 1 ff.
- HEBERDEY 1906 R. Heberdey, *FiE 1*, 1906
- HEIMBERG 1976 U. Heimberg, *Oinophoren. Zur kaiserzeitlichen Reliefkeramik*. *JdI* 91 (1976), 251 ff.
- HELLSTRÖM 1965 P. Hellström, *Pottery of Classical and Later Date, Terracotta Lamps and Glass. Labraunda. Swedish Excavations and Researches II,1*. 1965
- HERES 1972 G. Heres, *Die römischen Bildlampen der Berliner Antiken-Sammlung. Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 3*. 1972
- HOWLAND 1958 R. H. Howland, *Greek Lamps and their Survivals. The Athenian Agora. Results of Excavations IV*. 1958
- HUTCHINSON - REESE 1988 V. J. Hutchinson - D. S. Reese, *A worked bone industry at Carthage*. In: J. H. Humphrey (ed.), *The Circus and a Byzantine Cemetery at Carthage. Vol. I*. 1988, 549 ff.
- IBRAHIM - GORDON 1987 M. M. Ibrahim - R. L. Gordon, *A Cemetery at Queen Alia International Airport*. 1987.
- ISINGS 1957 C. Isings, *Glass from Dated Finds*. 1957
- ISLER 1978 H. P. Isler, *Samos. La ceramica arcaica*. In: *Les Céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident. Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique N 569 sciences humaine*. 1976. Paris-Neapel (1978), 71 ff.
- ISLER SAMOS 1978 H. P. Isler, *Samos Band IV. Das archaische Nordtor und seine Umgebung im Heraion von Samos*. 1978
- JOHNSTON - JONES 1978 A. W. Johnston - R. E. Jones, *The SOS-Amphora*. BSR 73 (1978), 103 ff.
- JÖHRENS 1986 G. Jöhrens, *Zur Herkunft der Amphorenstempel aus dem Heraion von Samos*. *BCH Suppl.* 13 (1986), 497 ff.
- JOLY 1974 E. Joly, *Lucerne del Museo di Sabratha. Monografie di Archeologia Libica 11*. 1974
- KARAGEORGHIS 1981 V. Karageorghis u.a., *Excavations at Kition IV: The Non-Cypriote Pottery*. 1981



- KEIL 1926 J. Keil, XII. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos. *ÖJh* 23 (1926), Beibl. 247 ff.
- KINCH 1914 K. F. Kinch, Vroulia. 1914
- KLEINE 1979 J. Kleine, Milet. Bericht über die Arbeiten im Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1968–1973. *IstMitt* 29 (1979), 109 ff.
- KLEINER 1959/60 G. Kleiner, Die Grabungen im Norden des Athenatempels. *IstMitt* 9–10 (1959–60), 86 ff.
- KOPCKE 1968 G. Kopcke, Heraion von Samos. Die Kampagne 1961–1965 im Südtemenos (8.–6. Jh.). *AM* 83 (1968), 250 ff.
- KOSSATZ 1986 A. U. Kossatz, Hellenistische Reliefbecher aus Milet. In: *Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung. Kolloquium Frankfurt a. Main 1980.* Hrsg. W. Müller-Wiener. *IstMitt Beiheft* 31 (1986), 141 ff.
- KOSSATZ 1990 A. U. Kossatz, Die megarischen Becher. *Milet V* 1, 1990
- LAUMONIER 1978 A. Laumonier, La céramique hellénistique à reliefs I. Ateliers „ioniens“. *Exploration archéologique de Delos* 31 (1978)
- LEROUX 1913 G. Leroux, Lagynos. 1913.
- LOCRI II B. Barra Bagnasco (Hrsg.), Locri Epizefiri. Gli isolati 12 e 13 dell'area di Centocamere. 1989
- LOESCHCKE 1919 S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens. 1919
- LUNI 1973 A. Frova (Hrsg.), Relazione preliminare delle campagne di scavo 1970–71. *Scavi di Luni I*. 1973
- MACKENSEN 1984 M. Mackensen, Eine befestigte spätantike Anlage vor den Stadtmauern von Resafa. Ausgrabungen und spätantike Kleinfunde eines Surveys im Umland von Resafa-Sergiupolis. 1984.
- MACKENSEN 1990 M. Mackensen in: F. Rakob (Hrsg.), *Die deutschen Ausgrabungen in Karthago. Karthago I*. 1990
- MANDEL 1988 K. Mandel, Kleinasiatische Reliefkeramik der mittleren Kaiserzeit. Pergamen. *Forschungen* Bd.5, 1988
- MARABINI-MOEVS 1973 M. T. Marabini Moevs, The Roman Thin Walled Pottery from Cosa (1948–1954). *MemAmAc* 32, 1973
- MAYET - PICON 1986 F. Mayet - M. Picon, Une sigillée phocéenne tardive (Late Roman „C“ Ware) et sa diffusion en occident. *Figlina* 7 (1986), 129 ff.
- MENZEL 1954 H. Menzel, Antike Lampen im römisch-germanischen Zentralmuseum zu Mainz. *Katalog* 15. 1954
- METZGER 1969 I. R. Metzger, Eretria. Fouilles et recherches II. Die hellenistische Keramik in Eretria. 1969
- METZGER 1972 H. Metzger, Les céramiques archaïques et classiques de l'acropole lycienne. *Fouille de Xanthos IV*, 1972.
- MEYER-SCHLICHTMANN 1988 C. Meyer-Schlichtmann, Die pergamenische Sigillata aus der Stadtgrabung von Pergamon, Mitte 2. Jh. v. Chr.–Mitte 2. Jh. n. Chr., 1988
- MILTNER 1937 F. Miltner, Das Coemeterium der Siebenschläfer. *FiE* 4/2. 1937
- MITSOPOULOS-LEON 1972–75 V. Mitsopoulos-Leon, Keramik aus Basilika und Prytaneion – ein Überblick. *ÖJh* 50 (1972–75), Beih. Sp. 495 ff.
- MITSOPOULOS-LEON 1978 V. Mitsopoulos-Leon, Hellenistische Keramik mit Schlickerdekor aus Ephesos und ihrer Verhältnis zur attischen „Westabhangkeramik“. *Festschrift E. Diez*. 1978, 113 ff.

- MITSOPOULOS-LEON 1982 V. Mitsopoulos-Leon, Hellenistische Schalen, Dionysos und Makedonien? In: Η ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ ΜΕΤΑΞΥ ΑΝΑΤΟΛΗΣ ΚΑΙ ΔΥΣΕΩΣ. Πρακτικά συμποσίου Τεσσαρακονταετηρίδος της Έταιρείας Μακεδονικών Σπουδών 3<sup>η</sup> Οκτωβρίου - 1 Νοεμβρίου 1980 (1982), 85 ff.
- MITSOPOULOS-LEON 1985 V. Mitsopoulos-Leon, Töpferateliers in Ephesos in: Pro Arte Antiqua. Festschrift H. Kenner II. Sonderschriften des ÖAI 18, 1985, 85 ff.
- MITSOPOULOS-LEON 1991 V. Mitsopoulos-Leon, Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. Kleinfunde. I. Teil: Keramik hellenistischer und römischer Zeit. FiE IX 2/2, 1991
- NEUMANN 1967 A. Neumann, Lampen und andere Beleuchtungsgeräte aus Vindobona. RLÖ 22 (1967)
- NICKELS 1973 A. Nickels, Contribution à l'étude de la céramique grise archaïque en Languedoc-Roussillon. In: Les Céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident. Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique N 569 sciences humaine. 1976. Paris-Neapel (1978), 248 ff.
- NILSSON 1909 M. Nilsson, Timbres amphoriques de Lindos. Explor. Arch. de Rhodes. Vol.V, 1909.
- OSTIA 1968 A. Carandini et al., Ostia I. Studi Miscellanei 13. 1968
- OSTIA 1969 F. Berti et al., Ostia II. Studi Miscellanei 16. 1969
- OSTIA 1973 A. Carandini et al., Ostia III. Studi Miscellanei 21. Le terme del nuotatore. 1973
- ÖZGÜNEL 1978 C. Özgünel, Spaetgeometrische Keramik in Bayrakli. In: Les Céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident. Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique N 569 sciences humaine. 1976. Paris-Neapel (1978), 17 ff.
- PEACOCK 1986 D. P. S. Peacock - D. F. Williams, Amphorae and the Roman Economy. An Introductory Guide. 1986
- PERLZWEIG 1961 J. Perlzweig, Lamps of the Roman Period. The Athenian Agora. Results of Excavations VII. 1961
- PFROMMER 1985 M. Pfrommer, Klassische und hellenistische Keramik aus dem Heraion III. Milet. IstMitt 35 (1985), 39 ff.
- PLOUGH 1973 G. Plough, Sukas II. The Aegean, Corinthian and Eastern Greek Pottery and Terracottas. 1973.
- POHL 1962 G. Pohl, Die frühchristliche Lampe vom Lorenzberg bei Epfach, Landkreis Schongau. Versuch einer Gliederung der Lampen vom mediterranen Typ. In: Aus Bayerns Frühzeit. Festschrift Friedrich Wagner. Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 62. 1962, 219 ff.
- PONSICH 1961 M. Ponsich, Les lampes romaines en terre cuite de la Maurétaine Tingitane. Publications du Service des Antiquités du Maroc 15. 1961
- POULOU-PAPADIMITROU 1986 N. Poulou-Papadimitrou, Lampes paléochrétiennes de Samos, BCH 11 (1986), 583 ff.
- PRICE 1924 E. R. Price, Pottery of Naukratis. JHS 44 (1924), 180 ff.
- PRIDIK 1917 E. Pridik, Zu den rhodischen Amphorenstempeln. Klio 20 (1917), 303 ff.
- PROVOOST 1970 A. Provoost, Les lampes à récipient allongé trouvées dans les catacombes romaines. Essai de classification typologique. BBelgRom 41 (1970), 17 ff.
- PUCCI 1985 G. Pucci, Terra Sigillata Italica. In: EAA, Atlante delle forme ceramiche II. 1985, 359 ff.
- REMESAL RODRIGUEZ 1983 J. Remesal Rodriguez, Transformaciones en la exportación del aceite bético a mediados del siglo III d.c. In: Producción y comercio del aceite en la antigüedad. 1983, 115 ff.
- RICCI 1985 A. Ricci, Ceramica a pareti sottili. In: EAA. Atlante delle forme ceramiche II. 1985, 233 ff.

- RIHA 1990 E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10 (1990)
- RILEY 1979 J. A. Riley, The Coarse Pottery from Berenice. Excavations at Sidi Khrebish, Benghazi (Berenice). 1979
- RIZZO 1990 M. A. Rizzo, Le anfore da trasporto e il commercio etrusco arcaico. Studi di Archeologia 3. 1990
- ROBINSON 1941 D. M. Robinson, Excavation at Olynthus. Part X. Metal and minor miscellaneous finds. 1941.
- ROBINSON 1959 H. S. Robinson, The Athenian Agora V. Pottery of the Roman Period. Chronology. 1959
- RODZIEWICZ 1984 M. Rodziewicz, Alexandrie III. Les habitations romaines tardives d'Alexandrie à la lumière des fouilles polonaises à Kom el-Dikka. 1984
- ROTROFF 1982 S. I. Rotroff, The Athenian Agora XXII. Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Mold-Made Bowls. 1982
- ROTROFF 1983 S. I. Rotroff, Three Cistern Systems on the Kolonos Agoraios. Hesperia 52 (1983), 257 ff.
- RUDOLPH 1978 W. Rudolph, Hellenistic Fine Ware Pottery and Lamps. BSA 73 (1978), 213 ff.
- RÜTTI 1991 B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13. 1991
- SALDERN 1980 A. von Saldern, Ancient and Byzantine Glass from Sardis. Archeological Exploration of Sardis. Monograph 6. 1980
- SALOMONSON 1968 J. W. Salomonson, Etudes sur la céramique romaine d'Afrique. BABesch 43 (1968), 80 ff.
- SALOMONSON 1969 J. W. Salomonson, Spätromische rote Tonware mit Reliefverzierung aus nordafrikanischen Werkstätten. BABesch 44 (1969), 4 ff.
- SCHÄFER 1962 J. Schäfer, Terra sigillata aus Pergamon, AA 1962, 777 ff.
- SCHÄFER 1968 J. Schäfer, Hellenistische Keramik aus Pergamon. Pergamenische Forschungen Band 2. 1968
- SCHIBLER 1976 I. Scheibler, Griechische Lampen. Kerameikos. Ergebnisse der Ausgrabungen Band XI. 1976
- SCHINDLER 1977 M. Schindler - S. Zabehlicky, Die glatte rote Terra Sigillata vom Magdalensberg. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 5. 1977.
- SIEBERT 1966 G. Siebert, Lampes Corinthiennes et Imitations du Musée National d'Athènes. BCH 90 (1966), 472 ff.
- SINN 1976 U. Sinn u.a., Keramik in: V. Milošević - D. Theodoris, Demetrias I. 1976, 96 ff.
- SLANE WRIGHT 1980 K. Slane Wright, A Tiberian Pottery Deposit from Corinth, Hesperia 49 (1980), 135 ff.
- SMETANA-SCHERRER 1982 R. Smetana-Scherrer, Spätklassische und hellenistische Keramik. Alt-Ägina 2,1. 1982, 56 ff.
- SPARKES - TALCOTT 1970 B. A. Sparkes - L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries. The Athenian Agora 1970.
- STEINER 1939 P. Steiner, Römisches Brettspiel und Spielgerät aus Trier. SaalburgJb 9 (1939), 34 ff.
- STERNINI 1989 M. Sternini, A Glass Workshop in Rome (IVth-Vth Century A. D.). Berichte auf dem Glassymposium in Köln, 9.-10.Juni 1988. KölnJbVFrühGesch 22 (1989), 105 ff.
- SUCEVEANU 1982 A. Suceveanu, Histria VI. Les Thermes Romains. 1982.

- SZTETYLLO 1983 Z. Sztetyllo, Les timbres céramiques dans les collection du Musée National de Varsovie. 1983
- TECHNAU 1929 W. Technau, Griechische Keramik im samischen Heraion. AM 54 (1929), 6 ff.
- THOMPSON 1934 H. Thompson, Two Centuries of Hellenistic Pottery. Hesperia 3 (1934), 311 ff. und Neudruck in: Hellenistic Pottery and Terracottas, Vorwort von S. I. Rotroff. 1987
- TOLLE-KASTENBEIN 1974 R. Tölle-Kastenbein, Das Kastro Tigani. Die Bauten und Funde griechischer, römischer und byzantinischer Zeit. Samos Band XIV. 1974
- TUCHELT 1971 K. Tuchelt, Didyma 1969–70. Die Funde. IstMitt 21 (1971), 45 ff.
- TUCHELT 1973–74 K. Tuchelt, Didyma 1972–73. Katalog ausgewählter Funde. IstMitt 23–24 (1973–74), 149 ff.
- UNTERKIRCHER 1983 E. Unterkircher, Terra Sigillata aus dem Heraion von Samos. AM 98 (1983), 173 ff.
- VALLET - VILLARD 1964 G. Vallet - F. Villard, Mégara Hyblaea 2. La céramique archaïque. 1964
- VEGAS 1968 M. Vegas, Die römische Keramik von Gabii (Latium), BJb 168 (1968), 13 ff.
- VESSBERG 1952 O. Vessberg, Roman Glass in Cyprus, Opuscula Archaeologica Vol.VII, Lund 1952, 109 ff.
- VESSBERG 1956 O. Vessberg - A. Westholm, The Swedish Cyprus Expedition IV 3. The Hellenistic and Roman Periods in Cyprus. 1956
- VILLARD - VALLET 1955 F. Villard - G. Vallet, Mégara Hyblaea V. Lampes du VIIème s. et chronologie des coupes ioniennes. MEFRA 67 (1955), 7 ff.
- VOIGTLÄNDER 1982 W. Voigtländer - W. Müller-Wiener, Vorbericht über die Arbeiten des Jahres 1981. IstMitt 32 (1982), 5 ff.
- VOIGTLÄNDER 1982a W. Voigtländer, Funde aus der Insula westlich des Buleuterion in Milet. IstMitt 32 (1982), 30 ff.
- VON GRAEVE 1973/74 V. von Graeve, Bericht über die Arbeiten im Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1963. IstMitt 23–24 (1973/74), 63 ff.
- VON GRAEVE 1975 V. von Graeve, Bericht über die Arbeiten im Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1966. IstMitt 25 (1975), 35 ff.
- WAAGÉ 1948 F. O. Waagé, Antioch-on-the-Orontes IV. Ceramics and Islamic Coins. 1948.
- WALDBAUM 1983 J. C. Waldbaum, Metalwork from Sardes: The finds through 1974. Archaeological Exploration of Sardis 8. Harvard 1983.
- WALTER 1968 H. Walter, Frühe samische Gefäße. Chronologie und Landschaftsstile ostgriechischer Gefäße. Samos V. 1968
- WALTER-KARYDI 1973 E. Walter-Karydi, Samische Gefäße des 6. Jh. v. Chr. Samos VI,1. 1973
- WALTER - VIERNEISEL 1959 H. Walter - K. Vierneisel, Ägyptische und orientalische Funde aus Brunnen G und dem Bothros. AM 74 (1959), 10 ff.
- WILLIAMS 1981 H. Williams, Kenchreai. Eastern Port of Korinth 5. The Lamps. 1981
- WINTERMEYER 1984 U. Wintermeyer, Didyma. Bemerkungen zur Typologie und Chronologie der hellenistisch-kaiserzeitlichen Gebrauchskeramik. IstMitt 34 (1984), 241 ff.
- WRABETZ 1977 J. F. Wrabetz, A New Serenus Stamping from Sardis and the Origins of the Eastern Sigillata B Ware, HavStClPhil. 81 (1977), 195 ff.
- ZAHN 1904 R. Zahn, Thongeschirr in: Th. Wiegand - H. Schrader, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen 1895–1898 (1904), 394 ff.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung	K	Kistenummer
B:	Breite	L:	Länge
Bdfr.	Bodenfragment	Nr.	Nummer
Beil.	Beilage	O:	Oberfläche
Dat:	Datierung	Par:	Parallelen
DBd:	Durchmesser Boden	pl.	plate
DRd:	Durchmesser Rand	Rfr.	Randfragment
fig.	figure	Taf.	Tafel
FN	Fundnummer	tav.	tavola
FO:	Fundort	T:	Ton
Fr.	Fragment	Ü:	Überzug
G:	Glas	unbst.	unbestimmt
gl.	glimmerhältig	Wfr.	Wandfragment
H:	Höhe	Wst:	Wandstärke
Inv:	Inventarnummer		

### Abkürzungen der Autorennamen

V. G.	Verena Gassner	H. L.	Hannah Liko
A. H.	Andreas Hansel	P. L.	Petra Lindenberger
S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig	K. W.	Kristina Wölfl
S. J.	Sonja Jilek		

### Praktische Hinweise

Die Farbbestimmung des Tones erfolgte nach den Munsell Color Charts, Edition 1975. Die Tafelzeichnungen sind – so nicht anders angegeben – im Maßstab 1 : 2 (ausgenommen die Amphorenstempel auf Tafel 33–34: Maßstab 1 : 1), die Phototafeln in den Maßstäben 1 : 1, 1 : 2 und 2 : 1. Alle Stücke werden heute im Funddepot des Österreichischen Grabungshauses in Ephesos oder im Depot des Archäologischen Museums in Selçuk aufbewahrt.

Die erste Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die zweite Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die dritte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die vierte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die fünfte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die sechste Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die siebte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die achte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die neunste Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle. Die zehnte Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnungen für die verschiedenen Fälle.

## VORWORT DES HERAUSGEBERS

Das Südtor der Tetragonos-Agora, des großen Handelsmarktes von Ephesos, wurde im Jahre 1903 freigelegt und nach einem kurzen Bericht von Rudolf Heberdey im Beiblatt der Österreichischen Jahreshefte 1904 im III. Band der FORSCHUNGEN IN EPHEOS beschrieben und in zeichnerischer Rekonstruktion vorgelegt. Der Band konnte freilich erst 20 Jahre später publiziert werden.

Der Torbau ist von besonderem Interesse, weil er durch seine Attika-Inschrift, welche die Freigelassenen des Agrippa, Mazaeus und Mithridates, als Stifter des Tores zu Ehren des Augustus und dessen Familie nennt, in die Jahre 3/4 v. Chr. datiert werden kann. Aufgrund der exakten Zeitstellung erlangte dieses Monument innerhalb der Forschungen zur augusteischen Architektur in Ephesos gewisses Interesse. Archäologische Feldforschungen setzten aber erst in den späten 70er Jahren ein, als man sich nach der Anastylose der Celsusbibliothek entschloß, auch das Südtor der Agora wieder aufzubauen und damit ein Ensemble zu schaffen, welches dem heutigen Besucher am Ende der Kuretenstraße mit besonderer Wirkung entgegentritt.

Da der von den Ausgräbern freigelegte Plattenboden und der Durchgang des Torbaues den Zustand nach einem späten Umbau widerspiegeln, war für die Anastylose des Baues eine Untersuchung der Fundamente eine technische Notwendigkeit. Dies war eine willkommene Gelegenheit, die archäologische Forschung an diesem zentralen Punkt der hellenistisch-römischen Stadt um wichtige Daten zu erweitern und im Rahmen der Embolos-Forschungen stratigraphische Aufschlüsse zu gewinnen. Leider konnte diese „Anlaßforschung“ nicht immer mit den Fragestellungen der Sondagen in den angrenzenden Bereichen kombiniert werden, sodaß der Grabungsbefund selbst und seine großräumige topographische Interpretation einer späteren Gesamtbearbeitung vorbehalten bleiben müssen.

Was mit diesem Faszikel vorgelegt werden kann, sind das keramische Material sowie die Kleinfunde aus den Grabungen der Jahre 1979 bis 1981 und 1984. Insgesamt ein reiches Fundmaterial, welches einen Zeitraum von fast 1400 Jahren und alle Gattungen der materiellen Kultur einer antiken Siedlung umfaßt. Ausgenommen bleiben lediglich die Terrakotten, die im Rahmen einer Publikation zu den Terrakotten von Ephesos bearbeitet werden, und einige Skulpturenfragmente, die in anderem Zusammenhang von größerem Aussagewert sind.

Die Autorin, Frau Verena Gassner, hat das Material bei den Grabungen selbst bearbeitet und dokumentiert. Die Bearbeitung mußte freilich unter oft widrigen Umständen und belastet von anderen Pflichten der Verfasserin abgeschlossen werden, was sicherlich zu einigen Einschränkungen führte, zu denen die Autorin in ihrer Einleitung Stellung nimmt.

Für den Herausgeber verbinden sich mit dem vorliegenden Faszikel zwei Hoffnungen: Eine bezieht sich auf die Keramikforschung in Ephesos, die im Gegensatz zu anderen Großgrabungen im ägäischen Raum umfassende Materialvorlagen für große Bereiche noch schuldig ist. Nach dem Band FORSCHUNGEN IN EPHEOS IX/2/2, in dem Frau Veronika Mitsopoulos-Leon die hellenistische und römische Keramik der Grabungen auf dem Staatsmarkt vorlegte, ist dies der zweite Band in dieser Reihe mit reichem keramischem Material, welches für die ephesische Forschung wichtige Impulse bringen möge.

Die zweite Hoffnung bezieht sich auf das Südtor der Agora selbst, das in seiner wiederhergestellten Form den Besucher sicherlich zu beeindrucken vermag. Die Bauwissenschaft freilich wartet auf die Vorlage der entsprechenden Publikation, welche wir für

die nächsten Jahre planen. In diesem Rahmen soll auch der Grabungsbefund vorgelegt werden, aus dem sich die diachronische Darstellung der Bebauungsgeschichte dieses zentralen Ortes der ephesischen Topographie ergeben wird.

Dezember 1996

VORWORT DES HERAUSGEBERS

F. KRINZINGER

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.

Das Buch ist die Fortsetzung der Arbeiten, die im Rahmen der Ephesos-Grabungen im Jahr 1995 begonnen wurden. Es ist die zweite Band der Ephesos-Grabungen, die im Jahr 1995 begonnen wurden.



## VORWORT

In diesem Band werden die Keramik- und Kleinfunde aus den Grabungen S. Karwieses im Bereich des Südtors beziehungsweise der Oststoa der Tetragonos-Agora, der sogenannten Neronischen Halle, vorgelegt, die in den Jahren 1979–1981 sowie 1984 als begleitende Maßnahmen zur Anastylose des Südtors notwendig wurden<sup>1</sup>. Die Funde aus den anschließenden Grabungen im Bereich des Embolos, die unter der Leitung W. Jobsts standen, wurden anderen Bearbeitern zugeteilt und sollen getrennt vorgelegt werden<sup>2</sup>. Ein erster Vergleich des Materials hat gezeigt, daß hier teilweise mit anpassenden Stücken zum Südtormaterial zu rechnen ist<sup>3</sup>, so daß bei einer Interpretation des Fundbestandes sehr vorsichtig vorgegangen werden muß.

Die Entscheidung, die Grabungsbefunde, die Architektur und die Keramik- und Kleinfunde des Südtors in verschiedenen Faszikeln zu veröffentlichen, wurde durch den unterschiedlichen Arbeitsfortgang in den einzelnen Arbeitsbereichen bedingt. Durch die genaue Angabe des Fundortes<sup>4</sup> bei jeder Katalognummer sowie durch eine Konkordanzliste von Kistennummern, Fundorten und Stratigraphie im Anhang am Schluß des Bandes sollte es aber für den Leser möglich sein, den Zusammenhang zwischen Funden und archäologischem Kontext herzustellen. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich daher auf die Vorstellung des reichen Fundmaterials, das vom 7. Jh. v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. reicht, wobei nicht nur die Feinkeramik, sondern auch Gebrauchs- und Grobwaren ebenso wie Lampen, Glas und Kleinfunde aus Metall und Bein berücksichtigt wurden. Nicht aufgenommen wurden lediglich die Terrakotten, die von F. Soykal im Rahmen einer größeren Arbeit über diese Gattung in Ephesos vorgestellt werden sollen, sowie einige Skulptur- und Ziegelfragmente, die jedoch zum überwiegenden Teil aus keinem bestimm- baren archäologischem Kontext stammen.

Die Form dieser Veröffentlichung wurde neben den oben angeführten Gegebenheiten auch durch die Geschichte der Bearbeitung der Funde beeinflusst. Die Dokumentation der Funde in Ephesos wurde von mir noch während meines Studiums in den Jahren 1981–1982 durchgeführt. Eine erste Bearbeitung war erst 1985 im Rahmen eines einjährigen Projektes der Arbeitsmarktförderung möglich. Damals erfolgte ein Teil der Katalogerstellung sowie der Großteil des Literaturstudiums. Obwohl ich mich stets bemüht habe, später erschienene Literatur nachzutragen, ist hier sicherlich keine Vollständigkeit erreicht worden, da die Arbeiten am Manuskript nur neben anderen Verpflichtungen am Abend oder an den Wochenenden fortgesetzt werden konnten. 1993 wurden der ursprünglich geplanten Veröffentlichung der Funde aus dem Südtorbereich die Funde aus den Sondagen in der Oststoa hinzugefügt, deren Bearbeitung im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Universität Wien von verschiedenen StudentInnen durchgeführt wurde. Die letzte Überarbeitung einiger Teile, wie zum Beispiel des Kapitels über die archaische

<sup>1</sup> Vgl. AnzWien 116 (1979), 126; 117 (1980), 254 f.; 118 (1981), 140 f.; 119 (1982), 68 f.; 120 (1983), 115 f.

<sup>2</sup> Vgl. W. Jobst, Embolosforschungen I. Archäologische Untersuchungen östlich der Celsusbibliothek in Ephesos. ÖJh 54, 1983, Bbl.149ff.

<sup>3</sup> So könnte z.B. der glasierte Reliefkelch Nr. 616 mit den Fragmenten aus diesem Bereich fast vollständig ergänzt werden.

<sup>4</sup> Bei jeder Katalognummer werden die Kisten- bzw. Fundnummern angegeben, durch welche sich der genaue Fundort im Anhang leicht ermitteln läßt. Kistennummern beziehen sich auf größere Fundkomplexe, Fundnummern auf Einzelfunde oder kleine Fundkomplexe.

Keramik, erfolgte im Jahr 1994. Damals wurde auch der Beitrag von S. Jilek zu den Kleinfunden aus Metall und Bein geschrieben.

Es liegt auf der Hand, daß sich der geschilderte, unregelmäßige Arbeitsfortgang über einen Zeitraum von mehr als 15 Jahren in einer gewissen Inhomogenität des Manuskripts widerspiegelt. Ebenso ist es natürlich, daß ich in methodischer Hinsicht heute vieles anders gemacht hätte, als ich es 1980 getan habe. So wurde zum Beispiel bei der Materialaufnahme 1980 eine Quantifizierung des Materials nach standardisierten Typen sowie eine Klassifizierung des Scherbens der keramischen Funde nach Scherbentypen verabfümt. Beides hätte sich nur mehr durch eine neuerliche Durchsicht des gesamten Materials korrigieren lassen, für die weder Zeit noch Geld vorhanden war. Auch hätte ein engerer Bezug zum archäologischen Kontext gleich von Beginn der Fundbearbeitung an vielleicht die Erstellung einer Feinchronologie für manche Formen ermöglicht. Eine Reihe von Funden sind noch im Jahr ihrer Auffindung ins Museumsdepot Selçuk gekommen. Von einigen von ihnen gibt es daher nur qualitativ schlechte oder gar keine Photoaufnahmen.

Der Entschluß, die Arbeit trotz ihrer evidenten Mängel in dieser Form zu veröffentlichen, wurde von zwei Gründen bestimmt. Zum einen von dem hochinteressanten Fundkomplex aus der Verfüllung der Drainage, der mit seinem reichen Fundspektrum einen schönen Ausschnitt aus dem Keramikrepertoire des späten 2. Jh. v. Chr. bietet, zum anderen jedoch von der Überlegung, daß in einer Stadt wie Ephesos, die auf dem Gebiet der Keramikforschung praktisch einen „weißen Fleck“ darstellt, jede Vorlage eines Materials, und sei es nur als Katalog, einen Gewinn darstellt. In diesem Sinn soll die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Kenntnis der ephesischen Keramik bieten.

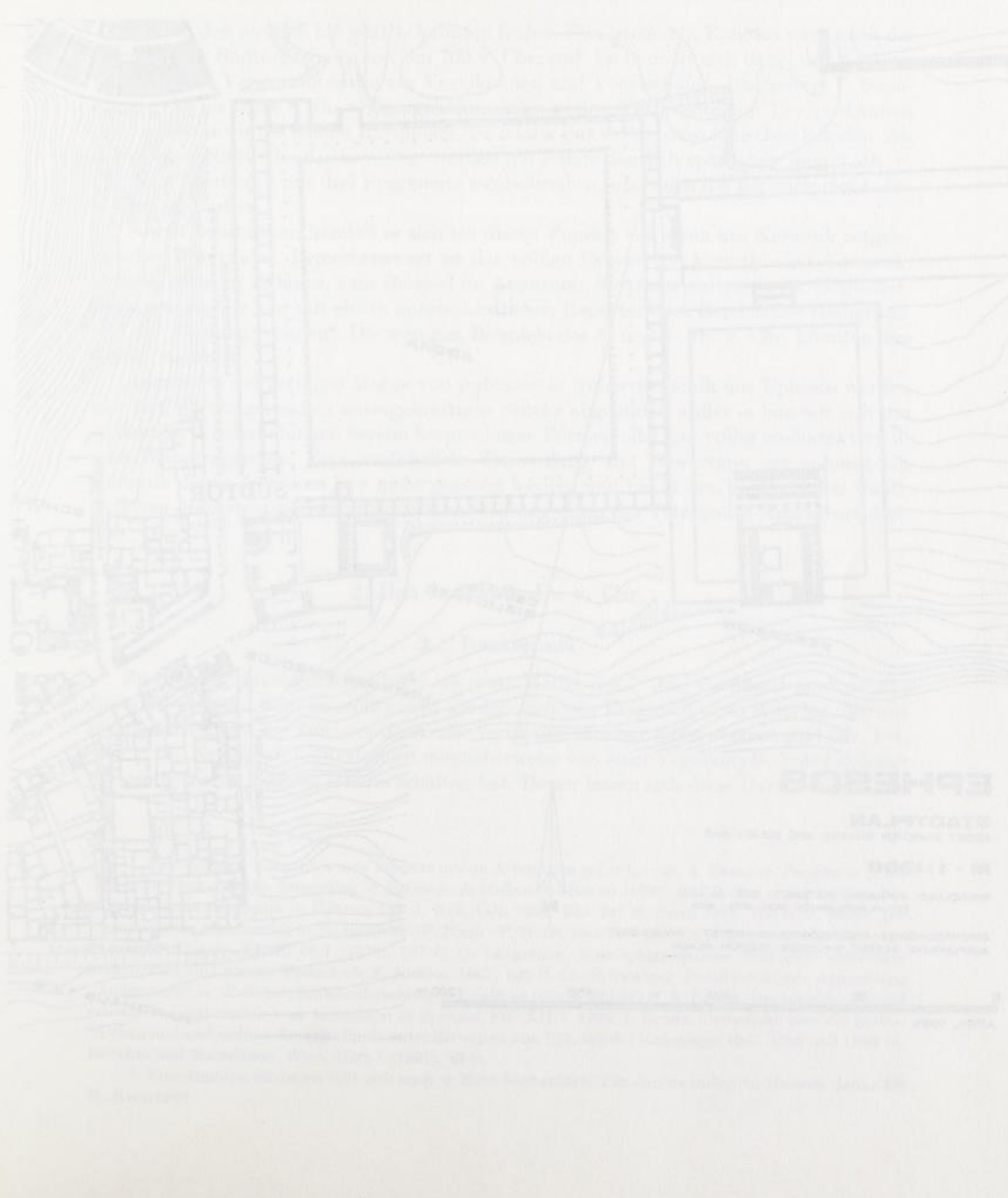
Ihr Zustandekommen wäre nicht möglich gewesen ohne eine große Anzahl von Freunden, Kollegen und Institutionen, denen zu danken mir eine angenehme Pflicht ist. Dem langjährigen Leiter der österreichischen Ausgrabungen in Ephesos, Herrn em.Univ. Prof. Dr. Hermann Vetters, verdanke ich die Aufnahme in das Grabungsteam von Ephesos und die Möglichkeit, Material von diesem wichtigen Grabungsplatz zu bearbeiten. Als Direktor des Österreichischen Archäologischen Institutes sowie als Leiter der Forschungsstelle für Archäologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat er sich ebenso wie sein Nachfolger, Univ. Prof. Dr. Fritz Krinzinger, stets für die Übernahme von Materialkosten sowie für die Aufnahme der Arbeit in die Publikationsreihe „Forschungen in Ephesos“ eingesetzt. Der Gesellschaft der Freunde von Ephesos unter ihrem damaligen Präsidenten Herrn Prof. h. c. DI Johannes Trentini habe ich für finanzielle Unterstützung zu danken. Der Ausgräber beim Südtor, Univ. Doz. Dr. Stefan Karwiese, hat mir noch während meiner Studienzeit die Veröffentlichung des Fundmaterials anvertraut. Dafür und für sein Vertrauen in einen erfolgreichen Abschluß der Arbeit, das auch durch die lange Dauer des Projektes nicht erschüttert werden konnte, sei ihm herzlich gedankt. Bei der Bearbeitung der hellenistischen Amphoren durfte ich mich der freundlichen Unterstützung von M. Savvatianou-Petropoulakou, Athen, erfreuen, der ich dafür aufrichtig danke. Die Funde des Jahres 1984 wurden von D. Beyll gezeichnet. Die Ausarbeitung der von der Verfasserin angefertigten Photos erfolgte durch J. Thür und A. Krinzinger. Allen drei sei für ihre gewissenhafte Arbeit herzlich gedankt. Für fachliche Hinweise, praktische Hilfe und stete Diskussionsbereitschaft bin ich einer Reihe von Kollegen und Kolleginnen zu Dank verpflichtet, besonders A. Bammer, D. Beyll, F. Brein, A. Gasser, S. Jäger, C. Lang, C. Lapaniotis, M. Kerschner, B. Kratzmüller, U. Muss, U. Outschar, R. Sauer, H. und S. Zabehlicky (alle Wien), V. Leon-Mitsopoulos (Athen), R. Meriç C. Icten, D. Tüzün (Selçuk), R. Fleischer (Mainz), G. Seiterle (Schaffhausen), S. Zabehlicky hat darüber hinaus dankenswerter Weise die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens übernommen.

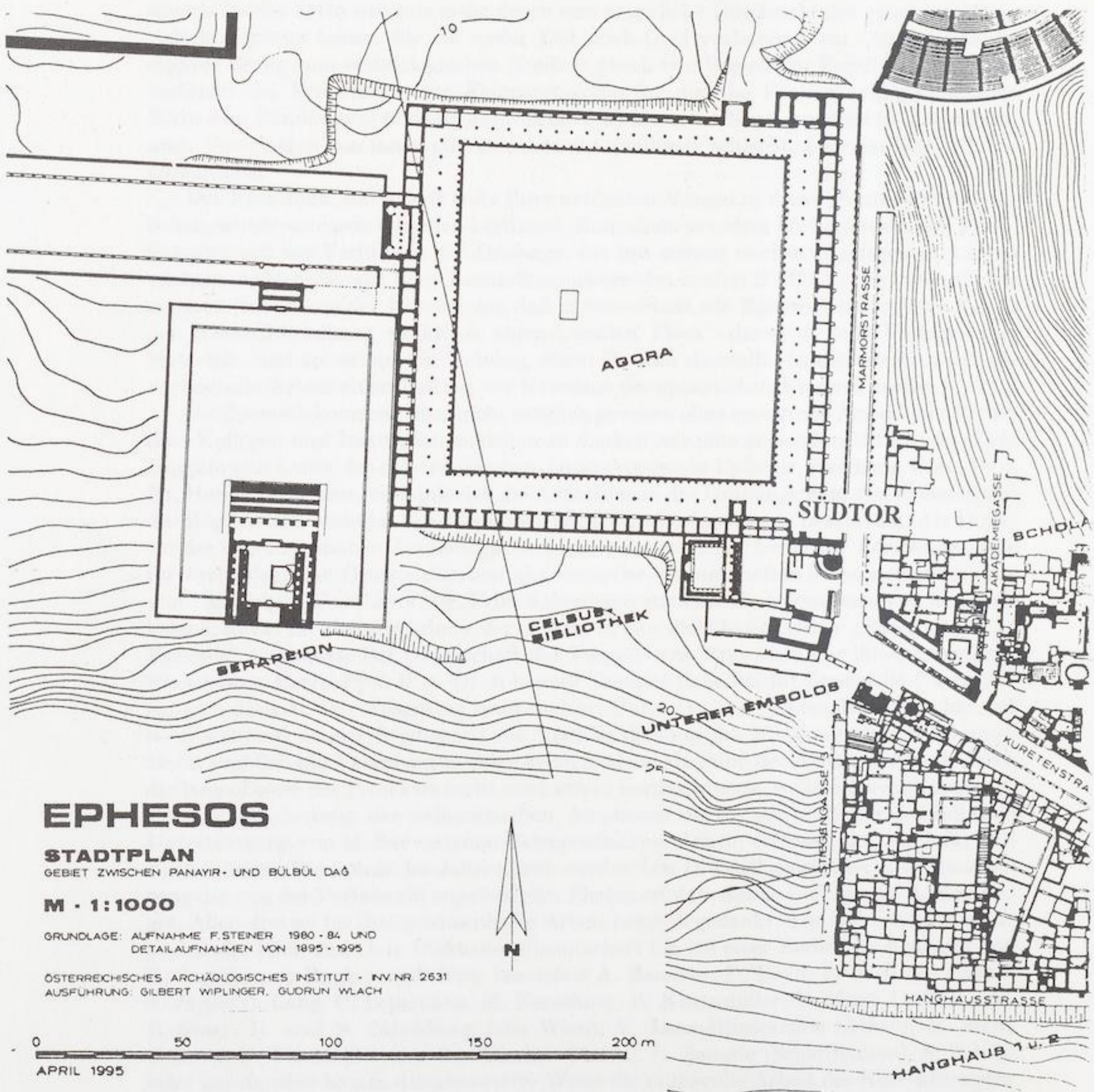
Letztendlich wäre das Zustandekommen dieser Arbeit aber nicht möglich gewesen ohne die stete Hilfe meiner Eltern bei allen Schwierigkeiten des täglichen Lebens und

ohne die früh erworbene geduldige Bereitschaft meines Sohnes Andreas, die für ihn oft anstrengende Arbeit seiner Mutter an diesem Buch zu respektieren, das die ersten zehn Jahre seines Lebens begleitet hat. Ihnen sei daher diese Arbeit in Dankbarkeit zugeeignet.

Wien, im März 1995

V. GASSNER





# EPHESOS

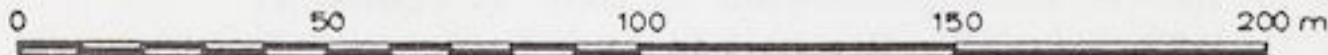
## STADTPLAN

GEBIET ZWISCHEN PANAYIR- UND BÜLBÜL DAĞ

M · 1:1000

GRUNDLAGE: AUFNAHME F. STEINER 1980 - 84 UND  
DETAILAUFNAHMEN VON 1895 - 1995

ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT · INV. NR. 2631  
AUSFÜHRUNG: GILBERT WIPLINGER, GUDRUN WLAICH



APRIL 1995

# VORHELLENISTISCHE KERAMIK

## 1. Einleitung

Wie an den meisten bis jetzt bekannten frühen Fundstellen in Ephesos setzt auch die Keramik der Südtorgrabung erst um 700 v. Chr. ein<sup>5</sup>. Es handelt sich dabei um Kotylen mit einfacher Verzierung sowie um Vogelkannen und Vogelschalen. Ins spätere 7. beziehungsweise ins frühe 6. Jh. v. Chr. gehören einige wenige Fragmente von Tierfrieskannen und -tellern sowie die frühen Exemplare der relativ gut vertretenen ionischen Schalen. Ab der zweiten Hälfte des 6. Jh. v. Chr. werden die Funde deutlich spärlicher, dem 5. Jh. v. Chr. sind überhaupt nur drei Fragmente zuzuschreiben, und auch die Beispiele des 4. Jh. v. Chr. sind selten.

Soweit beurteilbar, handelt es sich bei diesen Funden vor allem um Keramik ostgriechischer Provenienz. Bemerkenswert ist das völlige Fehlen von korinthischer Keramik, die aber sonst in Ephesos, zum Beispiel im Artemision, durchaus vertreten ist. Möglicherweise müssen wir hier mit einem unterschiedlichen Repertoire im Bereich des Heiligtums und der Siedlung rechnen<sup>6</sup>. Die wenigen Beispiele des 5. und 4. Jh. v. Chr. könnten aus Attika stammen.

Angesichts der geringen Menge von publizierter früher Keramik aus Ephesos werden hier fast alle einigermaßen aussagekräftigen Stücke abgebildet, außer es handelt sich um eindeutige Wiederholungen bereits besprochener Formen oder um völlig uncharakteristische Wandfragmente. Eine ausführliche Darstellung und Bewertung der ephesischen Keramik dieser Zeit kann hier nicht gegeben werden und bleibt den umfassenden Publikationen des Artemisions und der frühen Siedlung unter der Tetragnon-Agora vorbehalten.

## 2. Das 7. und 6. Jh. v. Chr.

### 2.1. Feinkeramik

Zu den frühesten Funden, die in die erste Hälfte des 7. Jh., vereinzelt noch an das Ende des 8. Jh. v. Chr. zu stellen sein werden, gehören Fragmente von Kotylen, die mit einfachen Motiven wie Zickzacklinien oder vertikalen Strichgruppen verziert sind (Nr. 1–4, Taf. 1, 78). Nr. 2 (Taf. 1, 78) stammt möglicherweise von einer Vogelkotyle, wobei sich nur der geometrische Teil des Dekors erhalten hat. Besser lassen sich diese Darstellungen, die

---

<sup>5</sup> Geometrische Keramik wurde bis jetzt nur im Artemision gefunden vgl. A. Bammer, *Peripteros of the Geometric Period in the Artemision of Ephesus*. *Anatolian Studies* 40 (1990), 137 ff. Zur spätgeometrischen und archaischen Keramik in Ephesos vgl. J. Keil, *ÖJh* 1926, Bbl. 247 ff. Brein 1973, 723 ff. F. Brein, *Die Kleinfunde im Altarbereich* in: A. Bammer - F. Brein - P. Wolff, *Das Tieropfer am Artemisaltar von Ephesos*. Festschrift Dörner. *EPRO* 66/1 (1978), 107 ff. G. Langmann, *Eine spätarchaische Nekropole unter dem Staatsmarkt zu Ephesos*. Festschrift F. Eichler, 1967, 103 ff. Ch. Schwanzar, *Fundbericht zur Ausgrabung „Auditorium“* in: W. Jobst, *Embolosforschungen I*, *ÖJh* 54 (1983), Bbl. 242 ff. A. Gasser, *Die korinthische und attische Importkeramik vom Artemision in Ephesos*, *FiE* XII/1, 1990. I. Benda, *Vorbericht über die geometrischen und archaischen Keramikfunde unter der Agora von Ephesos der Kampagne 1985, 1986 und 1988*, in: *Berichte und Materialien*, Wien, Heft 1 (1991), 19 ff.

<sup>6</sup> Eine ähnliche Situation läßt sich auch in Milet beobachten. Für den freundlichen Hinweis danke ich M. Kerschner.

aus stilisierten Vögeln, gegitterten Dreiecken, Stundenglasmotiven und einfachen Strichkombinationen bestehen, auf den folgenden Beispielen beobachten. Der Ton ist bei allen hellbraun und sehr fein, die Bemalung rötlichbraun bis schwarzbraun. Nur in einem Fall (Nr. 6, Taf. 78) ließ sich unter der Bemalung noch ein cremefarbener Überzug feststellen. Das Fabrikat entspricht somit dem bis jetzt von Vogelschalen bekannten, für das die Herkunft aus einem nordionischen Produktionszentrum vermutet wird<sup>7</sup>. Obwohl es sich zumeist um recht kleine Wandbruchstücke handelt, erlaubt die Tatsache, daß auch die Innenseite mit einem dunklen Überzug versehen war, eine Unterscheidung nach Gefäßformen. Eine Reihe von Stücken können offenen Gefäßen zugeschrieben werden. So wird Nr. 5 (Taf. 78) mit Resten von Stundenglasdekor nach seiner Wandstärke zu einer Schüssel gehört haben, Nr. 6 und 7 (Taf. 78) hingegen zu Schalen, die nach der Form der auf ihnen dargestellten Vögel in die zweite Hälfte des 7. Jh. v. Chr. gesetzt werden können. Die Beispiele Nr. 8–12 (Taf. 78) stammen hingegen von Kannen und werden noch in die erste Hälfte des 7. Jh., eventuell sogar noch ins späte 8. Jh. v. Chr. datiert. Von besonderem Interesse ist das kleine Fragment eines Bandhenkels (Nr. 13, Taf. 1), das mit einer schlecht erhaltenen gegitterten Raute verziert ist. Obwohl sich keine direkten Parallelen finden lassen, scheint die Herkunft von einer Vogelkanne oder einem ähnlichen Gefäß naheliegend.

Aus dem 6. Jh. v. Chr. hat sich dekorierte Keramik nur in wenigen Beispielen erhalten. Das kleine Wandfragment Nr. 14 (Taf. 79) stammt vom Hals-Schulter-Umbruch eines geschlossenen Gefäßes und wird zu einer mit breiten Strahlen verzierten Kanne gehören, welche Walter-Karydi an den Beginn des 6. Jh. v. Chr. datiert. Die Fragmente Nr. 15–17 (Taf. 79) stammen von nordionischen Tellern<sup>8</sup>, wobei besonders Nr. 15 mit seiner beidseitigen Verzierung von großer Qualität auffällt. Auch hier wird eine Datierung ins späte 7./frühe 6. Jh. v. Chr. vorgeschlagen. Häufig anzutreffen sind die beiden am Rand mit Mäandermuster verzierten Teller mit breiter Lippe, die in die erste Hälfte des 6. Jh. v. Chr. gehören. Etwa in die gleiche Zeit zu setzen ist auch das Tellerfragment Nr. 18 (Taf. 79).

Nr. 19–25 (Taf. 1) gehören zur großen Gruppe der ionischen Schalen. Die erste, grundlegende Typologie zu dieser Gattung wurde von Vallet und Villard für die Funde von Megara Hyblaea aufgestellt<sup>9</sup>, doch ist wohl mit mehreren, unterschiedlichen Entwicklungslinien zu rechnen, da mittlerweile klar ist, daß in Ionien ebenso wie in Griechenland oder im westlichen Mittelmeerraum zahlreiche Werkstätten, in denen ionische Schalen produziert wurden, existierten. Nach den Untersuchungen Duponts hat in Kleinasien Samos in der Produktion von ionischen Schalen eine führende Rolle gespielt<sup>10</sup>. Eine Zuweisung der ephesischen Stücke an eine bestimmte Werkstätte ist schwierig, doch mag die Tatsache, daß nur für wenige Stücke des Südormaterials direkte Parallelen gefunden werden konnten, darauf hinweisen, daß in Ephesos vielleicht mit einer eigenen Produktion zu rechnen ist. Im Fabrikat sind die Schalen Nr. 19 und 22 (Taf. 1) die einzigen, bei denen im Scherben kein Glimmer beobachtet werden konnte und für die daher eine Herstellung in Ephesos unwahrscheinlich erscheint. Durch den weichen, grauen Ton mit schwarzem Überzug unterscheidet sich Nr. 20 (Taf. 1) von den übrigen Fragmenten.

<sup>7</sup> M. Kerschner - H. Mommsen u.a., Neutron Activation Analysis of Bird Bowls and Related Archaic Ceramics from Miletus. *Archaeometry* 35,2 (1993), 197 ff.

<sup>8</sup> Sie wurden früher als rhodisch bezeichnet, z.B. Boardman-Hayes 1966, 44 ff. Seit den Forschungen von Dupont wissen wir, daß sie vor allem dem nordionischen Bereich zuzuschreiben sind, wo sie in verschiedenen Werkstätten hergestellt wurden. Dupont 1983, 23 ff. und 31 f., fig. 3 und 6

<sup>9</sup> Villard-Vallet 1955, besonders 14 ff. Vgl. auch Hanfmann 1956, 168 ff. Boardman-Hayes 1966, 111 ff. Isler 1978, 77 ff. Isler Samos 1978, 92 mit weiterer Literatur. Furtwängler 1980, 163 ff. Furtwängler 1989, 81 ff.

<sup>10</sup> Dupont 1983, 26 ff.

An den Anfang der Reihe werden große, feine Schalen mit weit abstehendem Rand gesetzt, die Villard-Vallets Typ A 2 entsprechen. Nach ähnlichen Formen im Deposit 1 von Tocra können sie um oder kurz vor 600 datiert werden. Nr. 21 und 22 (Taf. 1) zeigen einen wesentlich kürzeren Rand, Parallelen im Deposit 2 von Tocra legen eine Datierung in das erste Drittel des 6. Jh. v. Chr. nahe, doch ist unklar, ob sich hier eine Entwicklungsreihe – von breiten, ausladenden zu kurzen, steilen Rändern – postulieren läßt. Nr. 23–25 (Taf. 1) sind deutlich kleiner und nur einfach verziert. Möglicherweise gehörten sie bereits in das zweite Viertel des 6. Jh. v. Chr.

Anzuschließen sind flache Schalen mit glattem Rand (Nr. 26–27, Taf. 1), die mit einfachen grauen und braunen Streifen verziert und wohl ins 6. Jh. v. Chr. zu datieren sind. Die Schale mit breiter Lippe Nr. 28 (Taf. 1) hat Parallelen in Tocra und Samos. Zu einer Schale wird auch das Bodenfragment Nr. 29 (Taf. 1) gehören. Der Tellerrand Nr. 30 (Taf. 1) unterscheidet sich durch seinen hellgrauen Scherben und durch die schön polierte Oberfläche von den übrigen Beispielen und kann der Gruppe der grauen Ware zugezählt werden, die ihre Hauptverbreitung in Nordionien hat, aber auch im Süden, etwa in Samos und Milet regelmäßig belegt ist<sup>11</sup>.

## KATALOG

1. Taf. 1. 78. Rfr. Kotyle. Außen rotbraunes Zickzackmuster.  
DRd: unbst.  
T: orangebraun 5YR-7/8, sehr weich, fein, dicht  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/6 bis 3/6, matt  
Inv: 162/79  
FO: K 19/79  
Par: Walter-Vierneisel 1959, Beil. 33,1. Walter 1968, Nr. 237, Taf. 41. Von Graeve 1973–74, Nr. 44, Taf. 22. Von Graeve 1975, Nr. 47, Abb. 21  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
2. Taf. 1. 78. Rfr. (Vogel?)-Kotyle. Außen dunkelbraune, senkrechte Strichgruppen.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun, sehr weich, dicht, fein  
Ü: innen rotbraun, matt  
Inv: 213/79  
FO: FN 10/79  
Par: Walter 1968, Nr. 464, Taf. 83. Özgünel 1978, fig. 31–36, Taf. IV  
Dat: Ende 8./1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
3. Taf. 1. Rfr. Kotyle. Außen Rand dunkelbraun sowie dünne, senkrechte, dunkelbraune Striche.  
DRd: 19 cm  
T: graubraun, weich, gl.  
Ü: dunkelbraun, matt  
FO: K 1/80  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
4. Taf. 1. Rfr. Kotyle. Außen senkrechte, braunschwarze Striche.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, weich, fein  
Ü: innen braunschwarz  
Inv: 35/80  
FO: K 9/80  
Dat: 7. Jh. v. Chr.

<sup>11</sup> Vgl. etwa W. Lamb, *Antissa*, BSA 32, 1931–32, 51 ff. Diess., *Grey Wares from Lesbos*, JHS 52 (1932), 1 ff. Boehlau-Schefold 1942, 99 ff. J. Boardman 1967, 135 ff. Zu Samos vgl. Isler 1978, 99 f. Furtwängler 1989, 149

5. Taf. 78. Wfr. Schüssel. Außen Rest von dunkelbraunem Stundenglasdekor sowie senkrechte Striche zwischen horizontalen Streifen.  
Wst: 0,8 cm  
T: braun, weich  
Ü: innen schwarzbraun, außen creme mit dunkelbrauner Bemalung  
Inv: 214/79  
FO: K 41/80  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
6. Taf. 1. 78. Rfr. Schale. Außen Vogel mit länglichem, gegittertem Körper, auf Bodenlinie nach rechts schreitend. Davor kleines Ringlein.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, sehr fein  
Ü: innen grau 2.5Y-6/0, außen dunkelbraun 10YR-3/1  
Inv: 211/79  
FO: FN 8/79  
Par: Dugas-Rhomaïos 1934, pl. XLVIII, Nr. 29–34. Ghali-Kahil 1960, 1, pl. 1. Boardman 1965, Nr. 1450, fig. 1. Boardman 1967, Nr. 448/9, pl. 42. Walter 1968, Nr. 478, Taf. 85. Von Graeve 1973/74, Nr. 59, Taf. 24  
Dat: 3. Viertel 7. Jh. v. Chr.
7. Taf. 78. Wfr. Schale. Außen Rest eines Vogels mit gegittertem Körper.  
Wst: 0,35 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, fein  
Ü: braunschwarz  
Inv: 421/80  
FO: K 54/80  
Par: Boardman 1967, Nr. 450–454, pl. 43. Walter 1968, Nr. 477, Taf. 85  
Dat: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
8. Taf. 78. Wfr. Kanne. Außen am Rand breiter brauner Streifen, dann Stundenglasdekor mit senkrechten Strichgruppen dazwischen, darunter horizontale Streifen.  
Wst: 0,4 cm  
T: hellbraun, hart, gl., leicht sandig gemagert  
Bemalung: mittel- bis dunkelbraun  
Inv: 149/79  
FO: K 17/79  
Par: Keil 1926, Sp. 253, Abb. 44. Kleiner 1959/60, Taf. 57,3. Boardman 1967, Nr. 547, pl. 48. Walter 1968, Nr. 481, Taf. 85. Von Graeve 1975, Nr. 64, Abb. 31. Kleine 1979, Abb. 12,4.  
Dat: Ende 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
9. Taf. 78. Wfr. Kanne. Außen Rest von Stundenglasdekor sowie senkrechte Striche zwischen horizontalen Streifen, darunter Beginn eines feinen Gittermusters.  
Wst: 0,4 cm  
T: hellbraun, hart, gl.  
Ü: braun  
Inv: 148/79  
FO: K 17/79  
Par: Walter 1968, Nr. 490, Taf. 87  
Dat: Ende 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
10. Taf. 78. 5 Wfre. Vogelkanne. Außen verschiedene Streifenmuster sowie Reste von gegitterten Rauten bzw. von gegitterten Vögeln.  
Wst: 0,5 cm  
T: graubraun 2.5Y-8/2, weich, fein, gl.  
Bemalung: schwarzbraun 5YR-3/1, matt  
Inv: 210/79  
FO: FN 7/79  
Par: Boardman 1967, Nr. 554 und 551, pl. 49. Coldstream 1968, 278, Taf. 61a  
Dat: Ende 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.



11. Taf. 78. Wfr. Vogelkanne. Rest eines nach rechts schreitenden Vogels, über seinem Rücken gegittertes Dreieck. Links und rechts Reste von diagonalen Strichen.  
Wst: 0,4 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, weich, fein  
Ü: braun, matt  
Inv: 150/79  
FO: K 17/79  
Par: Boardman 1967, Nr. 548, Taf. 48. Coldstream 1968, Taf. 61a.  
Dat: Ende 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
12. Taf. 78. Wfr. Vogelkanne. Außen Rest eines nach rechts schreitenden Vogels. Rechts davon drei diagonal verlaufende Striche.  
Wst: 0,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, weich, gl., feiner Sand  
Ü: außen hellbraun 7.5YR-8/4  
Bemalung: dunkelbraun 5YR-2.5/1  
Inv: 213/80  
FO: K 41/80  
Par: wie Nr. 11  
Dat: Ende 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
13. Taf. 1. Bandhenkelfr. (bestoßen) mit gegitterten Rauten (?).  
T: hellbraun 7.5YR-8/4 mit grauem Kern, weich  
Ü: rotbraun, stark abgerieben  
Inv: 163/79  
FO: K 19/79  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. v. Chr.
14. Taf. 79. Wfr. Kanne. Außen in der Halszone rotbraune Zickzacklinie zwischen zwei breiten Streifen. Auf der Schulter Strahlenansatz.  
Wst: 0,55 cm  
T: orangebraun, weich, etwas gl.  
Bemalung: rotbraun  
Inv: 164/79  
FO: K 19/79  
Par: Walter-Karydi 1973, Nr. 88, Taf. 9. Nr. 534, Taf. 64  
Dat: frühes 6. Jh. v. Chr.
15. Taf. 79. Wfr. nordionischer Tierfriesteller. Außen drei dunkle Streifen, darüber Rest von Beinen einer nach rechts schreitenden Ziege und eines weiteren Tiers, Rosette. Innen braune, nach links springende Ziege über hellbraunen Streifen und Quadratband.  
Wst: 0,8 cm  
T: hellbraun 10YR-7/2, weich, dicht, gl.  
Ü: weiß, matt  
Bemalung: dunkelbraun 10YR-3/1 und hellbraun  
Inv: 209/79  
FO: FN 6/79  
Par: Zum Tiertypus und zur Füllornamentik Alexandrescu 1978, Taf. 24, Abb. 2.4.  
Dat: spätes 7./frühes 6. Jh. v. Chr.
16. Taf. 1. 79. Rfr. nordionischer Teller. Auf der Lippe schwarzer Hakenmäander, dessen Ränder rotbraun eingefärbt sind. Zur Mitte zu schwarzer Streifen, dann drei rotbraune. Rest von schwarzem Blatt.  
DRd: 16 cm  
T: gelblich mit hellgrauem Kern, hart  
Ü: hellgelb mit schwarzer und rotbrauner Bemalung  
Inv: 34/80  
FO: K 9/80  
Par: Anderson 1954, Nr. 5, pl. 6. Blegen 1958, Nr. 38. 1245, Abb. 296. Boardman-Hayes 1966, Nr. 646, 653, pl. 36. Metzger 1972, Nr. 37, pl. 6. Walter-Karydi 1973, Nr. 995, Taf. 123. Nr. 1002, Taf. 123. Plough 1973, 302, pl. 15.  
Dat: 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.

17. Taf. 79. Wfr. Teller. Innen Rest eines schwarzbraunen Mäanders, außen zwei hellbraune und ein schwarzbrauner Streifen.  
T: hellbraun 5YR-7/4, weich, fein, dicht  
Bemalung: hellbraun und schwarzbraun 5YR-2.5/1  
Inv: 143/79  
FO: K 16/79  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 631, pl. 35  
Dat: 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.
18. Taf. 1. 79. Rfr. Teller.  
Bemalung innen: am Rand dunkelroter Streifen mit schwarzer Begrenzung, hellbrauner Streifen mit zwei dunkelbraunen Blättern sowie dunkelrotem, spitzzulaufendem Oval, breiter, dunkelroter, beidseitig schwarz und weiß eingefasster Streifen.  
DRd: unbst.  
T: graubraun, hart, mit winzigen Kalkeinschlüssen  
Inv: 200/79  
FO: K 23/79  
Par: Walter-Karydi 1973, Nr. 211, Taf. 28
19. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 18 cm  
T: orangebraun 5YR-7/6, hart, sehr dicht  
Ü: hellbraun 7.5YR-7/4 mit feinen violett 7.5YR-3/2 und rotbraunen 2.5YR-4/8 Streifen. Innen rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 406/81  
FO: FN 18/81  
Par: Villard-Vallet 1955, A 2. Boardman-Hayes 1966, Nr. 1194, fig. 55. Von Graeve 1973/74, Nr. 66, Abb. 14 (zur Form). Isler Samos 1978, Nr. 138, Blg. 2, Nr. 546, Blg. 15. Furtwängler 1980, III c/2, Abb. 26, Taf. 30. Furtwängler 1989, Abb. 19, 4.7  
Dat: Ende 7./Anfang 6. Jh. v. Chr.
20. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 15–20 cm  
T: hellgrau, weich, fein, gl.  
Ü: schwarz, schwach glänzend  
Inv: 49/79  
FO: K 5/79  
Par: zur Form Villard-Vallet 1955, A 2. Boardman-Hayes 1966, Nr. 1194, fig. 55. Zum Dekor Isler 1978, Typ a.  
Dat: Ende 7./Anfang 6. Jh. v. Chr.
21. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun, weich, fein, gl.  
Ü: innen Lippe rotbraun, außen unter tongrundiger Lippe rotbrauner und dunkelbrauner Streifen.  
Inv: 201/79  
FO: K 23/79  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 1222, fig. 56. Von Graeve 1973/74, Nr. 70, Abb. 16 (zur Form)  
Dat: 1. Drittel 6. Jh. v. Chr.
22. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 18 cm  
T: orangebraun, hart, dicht  
Ü: innen dunkelgrau, glänzend mit zwei feinen rotbraunen Streifen, außen Rand ebenfalls dunkelgrau mit zwei feinen, rotbraunen Streifen, darunter tongrundig.  
Inv: 140/80  
FO: K 6/80  
Par: Villard-Vallet 1955, B 1. Boardman-Hayes 1966, Nr. 1195, fig. 55. Isler Samos 1978, Nr. 140, Blg. 2.  
Dat: 1. Drittel 6. Jh. v. Chr.

23. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 11 cm  
T: orangebraun 5YR-7/6, sehr weich, fein, gl.  
U: innen dunkelbrauner Streifen, außen dünner violetter Streifen, Henkel und Wandung unter dem Henkelansatz dunkelbraun.  
Inv: 418/80  
FO: K 54/80  
Par: zur Form Boardman-Hayes 1966, Nr. 1204, fig. 56. Clement-Mac Veagh Thorne 1974, Nr. 15, fig. 5. Isler Samos 1978, Nr. 538, Blg. 14. Furtwängler 1989, Abb. 23,1.  
Dat: 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.
24. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 14 cm  
T: hellbraun, weich, fein, gl., mit Kalkeinschlüssen  
FO: K 2/80  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 1204, fig. 56. Zur Form Furtwängler 1989, Abb. 23,1.  
Dat: 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.
25. Taf. 1. Rfr. ionische Schale.  
DRd: 12 cm  
T: orangebraun 5YR-6/8, sehr weich, gl., mit Kalkeinschlüssen  
Ü: rotbraun  
Inv: 407/80  
FO: K 51/80  
Par: Hanfmann 1956, fig. 7. Boardman-Hayes 1966, Nr. 1299, fig. 55. Von Graeve 1973/74, Nr. 64, Abb. 13. Isler Samos 1978, Nr. 555, Blg. 16. Karageorghis 1981, pl. XVIII, Nr. 8.  
Dat: spätes 7./6. Jh. v. Chr.?
26. Taf. 1. Rfr. Schale. Rand tongrundig, darunter hellbrauner Streifen, dann schwarzer Überzug.  
DRd: unbst.  
T: orangebraun 5YR-7/8, sehr weich, fein  
Ü: schwarz, matt glänzend  
Inv: 14/81  
FO: FN 2/81  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 726, fig. 29. Nr. 746, fig. 28. Tuchelt 1971, Nr. 52, Abb. 6. Voigtländer 1982, Abb. 18.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
27. Taf. 1. Rfr. Schale.  
DRd: 14 cm  
T: braun, mittelhart, fein  
Ü: innen und außen 3 cm breiter Streifen dunkelgrau, matt  
Inv: 135/79  
FO: K 15/79  
Par: De Luca 1975, Taf. 77,3. Karageorghis 1981, pl. XVIII, 11  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
28. Taf. 1. Rfr. Schale mit breiter Lippe.  
DRd: 14 cm  
T: braun, weich, gl.  
Ü: innen streifig rotbraun und dunkelbraun, außen am Rand breiter rotbrauner Streifen.  
Inv: 62/79  
FO: K 6/79  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 713, fig. 26. Nickels 1973, pl. CXVI. Isler Samos 1978, Nr. 167, Blg. 4. Furtwängler 1980, III/18, Abb. 19.  
Dat: 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr.
29. Taf. 1. Bdfr. Schale. Innen brauner Kreis, dünner und breiter brauner Streifen.  
DBd: 5 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, weich, gl.  
Ü: dunkelbraun 2.5YR-3/2

Inv: 419/80  
FO: K 54/80  
Dat: 6. Jh. v. Chr.

30. Taf. 1. Rfr. Teller. Graue Ware.  
DRd: 25 cm  
T: hellgrau, weich  
Ü: grau, matt, sehr glatt  
Inv: 154/79  
FO: K 17/79  
Par: Boehlau-Schefold 1942, Abb. 28 b  
Dat: 2. Hälfte 7. Jh. v. Chr.

## 2.2. Gebrauchskeramik

Eine Reihe von Formen der Feinkeramik kommen auch in größerer Ausführung vor, so etwa Schalen und Teller (Nr. 31–33, Taf. 2). Andere Formen wie Nr. 35 (Taf. 2) sind dem Kochgeschirr zuzurechnen. Die Ränder Nr. 36–38 (Taf. 2) stammen von Krateren des 6. Jh. v. Chr. Erhalten haben sich nur mehr der kurze, leicht ausgebogene Hals mit verdicktem Rand, an die ein bauchiger Körper ansetzte. Die Bodenform ist ungewiß<sup>12</sup>.

Es folgen Ränder, die zu Amphoren oder Hydrien gehören (Nr. 39–55, Taf. 3). Obwohl in den letzten Jahrzehnten mehrere ostgriechische Produktionszentren identifiziert werden konnten<sup>13</sup>, ist damit sicherlich erst ein Bruchteil der Werkstätten bekannt, in denen Amphoren hergestellt wurden. Die Zuweisung der einzelnen Bruchstücke zu bekannten und benennbaren Typen ist somit heute noch schwierig, doch kann davon ausgegangen werden, daß alle Amphoren des Südtormaterials aus Ionien stammen. Ebenso kann vermutet werden, daß einige von ihnen lokal hergestellt wurden, doch weist die Unterschiedlichkeit der verwendeten Tone darauf hin, daß wir es nicht mit einer einheitlichen Produktion zu tun haben. Der Scherben ist bei den meisten Beispielen hellbraun bis orangebraun, fein und praktisch immer glimmerhältig, aber mit unterschiedlichen Magerungseinschlüssen versehen. Im Folgenden werden die Amphoren nach der Form des Randes in Gruppen zusammengefaßt.

Nr. 39–45 (Taf. 3) gehören zu Amphoren mit einer Rundstabilippe und einem annähernd zylindrischen, nur im oberen Teil mäßig nach außen geneigtem Hals. Der Rand kann rot, braun oder schwarz überfärbt sein; das am besten erhaltene Beispiel Nr. 39 zeigt am Hals eine Wellenlinie. Flächiger, heller Überzug konnte bei keinem Beispiel beobachtet werden. Parallelen finden sich in Samos und Klazomenai, aber auch bis Tarsus und Histria, während in Milet Stücke mit konischem Hals vorzuherrschen scheinen. Furtwängler datiert die samischen Stücke ins frühe 6. Jh. v. Chr., während Doger die Beispiele aus Klazomenai wegen des fehlenden hellen Überzugs in die zweite Hälfte des 6. Jh. v. Chr. setzen möchte.

Bei Nr. 46 (Taf. 3) ist die Lippe nicht rundstabartig gebildet, sondern überhängend – eine Tendenz, die sich in Ansätzen auch schon bei Nr. 44 beobachten ließ, die auch im Fabrikat gut Nr. 46 entspricht<sup>14</sup>. Möglicherweise handelt es sich also nur um Varianten des gleichen Typus. Eine Amphore mit ähnlicher Randbildung aus Vulci wird dort als

<sup>12</sup> Vgl. Hanfmann 1956, 182 ff. Isler Samos 1978, 156 ff. mit Literatur für Samos

<sup>13</sup> Z.B. Chios: Anderson 1954, 169 ff. Klazomenai: Doger 1986, 461 ff. Samos: Grace 1971, 52 ff. Die Bearbeitung der milesischen Amphoren durch G. Seifert, Bochum, wurde 1994 abgeschlossen. Zu den archaischen Amphoren allgemein vgl. Dupont 1982, 193 ff.

<sup>14</sup> Ein ähnlicher rötlicher Ton konnte bei einem Besuch 1994 bei Keramik aus Phokaia beobachtet werden, sodaß eine nordionische Herkunft vermutet werden könnte, doch handelt es sich hier nur um eine Einzelbeobachtung, die nicht einfach verallgemeinert werden darf.

klazomenisch identifiziert<sup>15</sup>. Nr. 47 (Taf. 3) unterscheidet sich von den vorangegangenen Beispielen deutlich durch seinen sich konisch nach oben öffnenden Hals, der von einer Rundstabilippe abgeschlossen wird. Entsprechungen finden sich in Südionien in Milet und in Samos, wobei eine Herkunft aus Milet aufgrund des Fabrikats unwahrscheinlich erscheint<sup>16</sup>. Die zahlreichen Vergleichsstücke aus Samos werden durchwegs in die erste Hälfte des 6. Jh. v. Chr. gesetzt. Nach Südionien weisen auch die folgenden Ränder Nr. 48 und 49 (Taf. 3), deren schlanker, kantig verdickter Rand die besten Entsprechungen in Milet findet. Die Tonqualität scheint sich aber wieder deutlich von den in Milet gefundenen Stücken zu unterscheiden.

Schwieriger ist die Bestimmung der Beispiele Nr. 51 und 52 (Taf. 3), die unter dem wulstig verdickten oder leicht ausgebogenen Rand eine zusätzliche Profilierung aufweisen. Die erhaltene Randpartie ist braun überfärbt, wobei die Grenzen der Überfärbung aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nur schwer festzustellen sind. Vergleichbare Randprofile zeigen SOS-Amphoren, ohne daß die Zuweisung aber durch umfassende Materialvergleiche als gesichert gelten kann.

Für den Rand Nr. 53 (Taf. 3) und den Boden Nr. 55 (Taf. 3) lassen sich keine Parallelen feststellen, während Nr. 54 (Taf. 3) als Rand einer chiotischen Amphore identifiziert werden kann.

## KATALOG

31. Taf. 2. Rfr. Schale.  
DRd: unbst.  
T: braun 5YR-6/6, weich, gl.  
Ü: außen mehrere graubraune Streifen 5YR-3/1, matt  
Inv: 138/81  
FO: FN 3/81  
Par: Technau 1929, Abb. 21,6. Isler Samos 1978, Nr. 148, Blg. 3. De Luca 1975, Taf. 77,1  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
32. Taf. 2. Henkelschale.  
DRd: 7,4 cm, DBd: 3,5 cm, H: 2,9 cm  
T: hellbraun, hart, gl., mit Kalk und etwas Sand gemagert  
Inv: 25/79,  
FO: K 4/79  
Par: Isler Samos 1978, Nr. 152, Blg. 3  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
33. Taf. 2. Rfr. Schale. Etwas unterhalb der Lippe Flickloch.  
DRd: 20 cm  
T: braun, weich, gl.  
Ü: rotbraun, schwach erhalten  
Inv: 63/79  
FO: K 6/79  
Par: Boardman-Hayes 1966, Nr. 894, fig. 37. Kopeke 1968, Nr. 5, Abb. 19. Isler Samos 1978, Nr. 151, Blg. 3.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
34. Taf. 2. Rfr. Schale.  
DRd: 22 cm  
T: orangebraun, weich, gl.  
Inv: 36/80  
FO: K 9/80

<sup>15</sup> Rizzo 1990, fig. 357, cat. XIII,1

<sup>16</sup> Für die Möglichkeit, Einblick in das Amphorenmaterial Milets zu nehmen, bin ich V. von Graeve zu Dank verpflichtet.

- Par: Kopcke 1968, Nr. 71, Abb. 26. Isler Samos 1978, Nr. 147–150, Blg. 3. Ähnliche Form in der Feinkeramik Boardman-Hayes 1966, Nr. 621, fig. 24. Kleine 1979, Nr. 55, Abb. 22.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
35. Taf. 2. Rfr. flache Schale mit Deckelfalz.  
DRd: 20 cm  
T: rotbraun, weich, stark gl., sandig  
Inv: 160/79  
FO: K 19/79  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
36. Taf. 2. Rfr. Krater.  
DRd: 32 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, weich, sehr fein, gl., winzige Kalkeinschlüsse  
Ü: innen und außen streifig dunkelbraun 5YR-5/3 bis 3/2, matt  
Inv: 406/80  
FO: K 51/80  
Par: Kopcke 1968, Nr. 43, Abb. 16. Walter 1968, Abb. 33a. Isler 1978, XLIV, fig. 60. Isler Samos 1978, Nr. 580, Blg. 18. Kleine 1979, Nr. 50, Abb. 19.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
37. Taf. 2. Rfr. Krater.  
DRd: 38 cm  
T: orangebraun, weich, gl.  
Ü: rotbraun, nur mehr stellenweise erhalten  
FO: K 41/80  
Par: wie Nr. 36  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
38. Taf. 2. Rfr. Krater.  
DRd: 14 cm  
T: orangebraun mit braunem Kern, weich, fein, gl.  
Inv: 51/79  
FO: K 5/79  
Par: wie Nr. 36  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
39. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe. Lippe dunkelbraun überfärbt, darunter Wellenlinie und horizontale Streifen.  
DRd: 14,6 cm  
T: hellbraun mit grauem Kern, weich, gl.  
Inv: 37/80  
FO: K 1/80  
Par: Technau 1929, Abb. 23,6. Anderson 1954, Nr. 17, fig. 5. Hanfmann 1956, fig. 18. Walter-Vierneisel 1959, Blg. 20,5. 40,4. Kopcke 1968, Nr. 46, Abb. 17. Isler 1978, 1, fig. 49. Furtwängler 1980, III/37, Abb. 20. Voigtländer 1982, Nr. 45, Abb. 7. Alexandrescu 1978, Nr. 519. 522, etc., pl. 54. Doger 1983, Typ 3, fig. 5–7.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
40. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
DRd: 16 cm  
T: orangebraun 5YR-6/8, hart, fein, gl.  
Ü: auf der Lippe außen graubraun 5YR-4/2, matt  
Inv: 453/81  
FO: FN 23/81  
Par: wie Nr. 39  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
41. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
DRd: 16 cm  
T: graubraun 10YR-5/2, hart, sehr feinkörnig, etwas gl.

- Ü: graubraun 10YR-5/2, flüchtig  
 Inv: 414/80  
 FO: K 53/80  
 Par: wie Nr. 39  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
42. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
 DRd: 15 cm  
 T: braun 5YR-6/6, weich, etwas gl.  
 Ü: in geringen Resten unter der Lippe. Glatte Oberfläche.  
 FO: K 19/79  
 Par: wie Nr. 39  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
43. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
 DRd: 12 cm  
 T: braun 5YR-5/3, mittelhart, kleine, dunkelrote E.  
 Ü: schwarz, nur in geringen Resten unter der Lippe. Glatte Oberfläche.  
 FO: K 19/79  
 Par: wie Nr. 39  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
44. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
 DRd: 14 cm  
 T: braun 5YR-6/8, weich, fein, wenig gl.  
 Ü: rot, nur in Resten, glatte Oberfläche  
 Par: wie Nr. 39  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
45. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
 DRd: 14 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6 mit grauem Kern, mittelhart, gl., schwarze E.  
 O: rauh, löchrig  
 Ü: nur in Resten, schwarz  
 FO: K 1/80  
 Par: wie Nr. 39  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
46. Taf. 3. Rfr. Amphore mit ausgebogenem Wulstrand.  
 DRd: 14 cm  
 T: braun 5YR-5/6, hart, wenig gl., kleine schwarze E.  
 Ü: rotbraun, glänzend, gut deckend  
 Inv: 416/80  
 FO: K 53/80  
 Par: Rizzo 1990, fig. 357, cat. XIII,1  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
47. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Rundstabilippe.  
 DRd: 14 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, fein, vereinzelt schwarze E.  
 Ü: außen streifig braun 7.5YR-4/2, matt  
 Inv: 449/81  
 FO: K 31/81  
 Par: Isler 1978, fig. 49. Furtwängler 1980, II/38. Voigtländer 1982, Nr. 46, Abb. 7. Rizzo 1990, fig. 355. cat. XVII,1 (Samos).  
 Dat: 6. Jh. v. Chr.
48. Taf. 3. Rfr. Amphore mit länglich verdicktem Rand.  
 DRd: 14 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, mittelhart, viel großer Gl.  
 Ü: außen auf Lippe dunkelbraun, matt

- Inv: 396/80  
FO: K 49/80  
Par: Tuchelt 1971, Nr. 52, Abb. 11. Kleine 1979, Nr. 43, Abb. 7. Voigtländer 1982, Nr. 181, Abb. 28.  
Dat: 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.
49. Taf. 3. Rfr. Amphore.  
DRd: 10 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, gl.  
Ü: creme 10YR-8/4, löchrig, rauh  
Inv: 38/80  
FO: K 1/80  
Par: Technau 1929, Abb. 23,1. Voigtländer 1982, Abb. 14,2. 4. Voigtländer 1982a, Nr. 174, Abb. 28  
Dat: 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.
50. Taf. 3. Rfr. Amphore mit abgewinkeltem Rand.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, stark gl., leicht sandig  
O: rauh, löchrig  
FO: K 1/80  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
51. Taf. 3. Rfr. Amphore mit ausgebogenem Rand und Profilierung (SOS-Amphore?)  
DRd: 10 cm  
T: orangebraun 5YR-6/8, sehr weich, feinkörnig, vereinzelt weiße E.  
Ü: außen rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 422/80  
FO: K 54/80  
Par: Brann 1962, P 3, pl. 13. Johnston-Jones 1978, Nr. 69, 108.  
Dat: frühes 7. Jh. v. Chr.
52. Taf. 3. Rfr. Amphore mit wulstig verdicktem Rand und Profilierung (SOS-Amphore?)  
DRd: 9 cm  
T: braun 5YR-5/8, weich, mit feinen Kalkeinschlüssen  
Ü: braun 5YR-4/6, matt, flüchtig  
Inv: 398/80  
FO: K 49/80  
Par: Rizzo 1990, 43, cat.I/1, fig. 25  
Dat: 2.-3. Viertel 7. Jh. v. Chr.
53. Taf. 3. Rfr. Amphore mit Wulstrand.  
DRd: 9 cm  
T: orangebraun 7.5YR-6/6, hart, gl., mit weißen E.  
Ü: außen schwacher Rest eines rotbraunen Überzugs  
Inv: 194/80  
FO: K 21/80  
Dat: 6. Jh. v. Chr.?
54. Taf. 3. Rfr. chiotische Amphore.  
DRd: 10 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, sandig, weiße E.  
O: stark abgerieben  
FO: K 5/79  
Dat: 6. Jh. v. Chr.
55. Taf. 3. Bdfr. Amphore.  
DBd: 3,8 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, fein, stark gl.  
Dat: 6. Jh. v. Chr.?



### 3. Klassische und spätklassische Keramik

Außerordentlich spärlich vertreten sind Funde des 5. und 4. Jh. v. Chr. Aus dem 5. Jh. v. Chr. stammen zwei sehr kleine Fragmente von rotfigurigen Gefäßen (Nr. 56–57, Taf. 2. 79), wobei sich bei dem Bodenfragment Nr. 56 noch der Rest einer nackten, menschlichen Figur erkennen läßt. Ins späte 5. Jh. v. Chr. könnte das Randfragment eines Krügleins (?) Nr. 62 (Taf. 2) gehören, das wohl als attisch angesehen werden kann. Die Funde des 4. Jh. v. Chr. werden durch ein Schälchen mit ausgebogenem Rand Nr. 58 (Taf. 2) sowie durch drei Kantharosränder repräsentiert (Nr. 59–61, Taf. 2).

#### KATALOG

56. Taf. 2. 79. Bdfr. rotfiguriges Gefäß. Innen Rest einer figürlichen Darstellung (Oberkörper und Arm).  
DBd: 2,2 cm  
T: rosa 5YR-6/6, weich, fein  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 60a/79  
FO: K 5/79  
Dat: 1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.
57. Taf. 79. Wfr. rotfiguriges Gefäß. Außen Rest einer figürlichen Darstellung in Schwarz und Dunkelbraun.  
Wst: 0,7 cm  
T: rosa 5YR-7/6, weich, dicht  
Ü: innen schwarz, matt  
Inv: 134/79  
FO: K 15/79  
Dat: 5. Jh. v. Chr.
58. Taf. 2. Rfr. Schälchen mit ausgebogenem Rand.  
DRd: unbst.  
T: rosa 5YR-6/6, hart, fein  
Ü: dunkelgrau, leicht glänzend  
FO: K 17/79  
Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 802, fig. 8  
Dat: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.
59. Taf. 2. Rfr. Kantharos.  
DRd: unbst.  
T: braun, hart, fein  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 237/80  
FO: K 32/80  
Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 649, fig. 6  
Dat: 1. Viertel 4. Jh. v. Chr.
60. Taf. 2. Rfr. Kantharos.  
DRd: 10 cm  
T: hellbraun, hart  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 109/79  
FO: K 11/79  
Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 700–704, pl. 29. Schäfer 1968, C 23, Taf. 5.6  
Dat: 4. Viertel 4. Jh. v. Chr.
61. Taf. 2. Rfr. Kantharos.  
DRd: 8 cm  
T: rosa, mittelhart, fein, etwas gl.  
Ü: schwarz, glänzend, schlecht erhalten  
Inv: 203/80

FO: FN 19/80

Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 717 ff., fig. 7

Dat: 4. Viertel 4. Jh. v. Chr.

62. Taf. 2. Rfr. Krug (?).

DRd: 14 cm

T: rosa, hart, sehr fein

Ü: schwarz, glänzend

Inv: 212/79

FO: FN 9/79

Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 114, fig. 2

Dat: spätes 5. Jh. v. Chr.

## HELLENISTISCHE KERAMIK

### *Keramik aus der Verfüllung der Drainage der hellenistischen Agora*

#### 4. Einleitung

Der Großteil der hellenistischen Keramik stammt aus der Einfüllung zwischen der hellenistischen Ostmauer der Tetragonosagora sowie einer etwa 0,50 m weiter östlich verlaufenden Drainagemauer<sup>17</sup>. Da das Enddatum der Verfüllung in das letzte Drittel des 2. Jh. v. Chr. gesetzt werden kann<sup>18</sup>, gibt das darin gefundene Material wichtige Anhaltspunkte für die Erstellung einer Chronologie der hellenistischen Keramik von Ephesos und wird daher als geschlossener Komplex gesondert vorgestellt. Feinkeramik sowie Gebrauchs- und Küchenware waren etwa zu gleichen Teilen vertreten; auffallend gering war hingegen der Anteil der Lampen und der übrigen Kleinfunde. Obwohl nur ein Teil der Drainagerinne ausgehoben werden konnte, war die Fundmenge insgesamt so groß, daß – mit Ausnahme der Reliefkeramik – immer nur repräsentative Stücke vorgestellt werden<sup>19</sup>.

#### 5. Glanztonkeramik

Mit dem Terminus „Glanztonkeramik“ werden alle mit einem gut deckenden Tonüberzug versehenen Gefäße bezeichnet. Es kommen sowohl offene als auch geschlossene Gefäßformen vor, wobei jedoch die offenen Formen – Teller, Schalen und Henkelschalen – eindeutig überwiegen.

Der Ton ist fein- bis mittelkörnig, immer glimmerhältig und meist braun, seltener auch hell- bis mittelgrau<sup>20</sup>. Der Überzug ist dunkelgrau bis graubraun, nie aber richtig schwarz gefärbt; häufig kommt ein silbrig-metallischer Glanz vor. Etwa bei der Hälfte der Stücke ist er braun bis rotbraun gebrannt, was der späthellenistischen Zeitstellung der Verfüllung gut entspricht<sup>21</sup>. Die Oberfläche ist nie glatt wie bei der Sigillata, sondern meist körnig und nur matt glänzend. Häufig konnten Streifen vom sogenannten „double-dipping“ sowie Fingerabdrücke der Töpfer beobachtet werden. Als Verzierung treten im Gefäßboden eingestempelte Palmettenmuster auf. Glanztonware mit Schlickerdekoration wird in einem eigenen Kapitel behandelt<sup>22</sup>.

<sup>17</sup> Vgl. H. Vettters, *AnzWien* 1982, 68 f.

<sup>18</sup> Zur Datierung vgl. Zusammenfassung Kap. 13.

<sup>19</sup> Bei der Gebrauchskeramik wurden etwa ein Drittel der vorhandenen Ränder abgebildet; bei der Feinkeramik, wie etwa der Glanztonware, wurden bei häufigen Formen, z.B. den Schalen mit eingebogenem Rand, nur etwa ein Drittel oder Viertel der erhaltenen Randformen vorgelegt, bei selten vertretenen Typen, wie etwa den Krügen, ist der Prozentsatz wesentlich höher. Angesichts der nicht vollständig geborgenen Einfüllung – anpassende Teile desselben Gefäßes fanden sich z.B. im Material der Grabungen von W. Jobst im angrenzenden Bereich des Embolos – wäre eine quantitative Auswertung auch problematisch.

<sup>20</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, Sp. 4.

<sup>21</sup> De Luca 1968, 93 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 26. Vgl. aber Isler Samos 1978, 109 ff. zu Samos, wo oxidierender Brand bereits für das 3. Jh. v. Chr. belegt ist. Roter Glanzton findet sich fallweise auch schon im 5. Jh. v. Chr.

<sup>22</sup> Vgl. Kap. 6

### 5.1. Schalen mit eingebogenem Rand

Zu den häufigsten Typen der Glanztonkeramik zählen bauchige Schalen mit Standring und mehr oder weniger eingebogenem Rand. Ausgehend von attischen Vorbildern des 5. und 4. Jh. v. Chr. haben sie in den verschiedenen Produktionszentren jeweils eine lokale Entwicklung durchgemacht, die die Erarbeitung einer einheitlichen Chronologie erschwert. Allgemein lassen sich folgende Tendenzen feststellen<sup>23</sup>: Aus den gedrungenen Schalen des 5. und 4. Jh. v. Chr. mit fast geradem Rand und blockförmigem Fuß entwickeln sich im Laufe des 3. Jh. v. Chr. weite Gefäße mit schön geschwungener Wandung und eingebogenem Rand. Die Außenseite des Fußrings wird in der Mitte betont und die untere Ringhälfte nach innen gezogen. Die innere Fußschräge entspricht der äußeren.

An manchen Orten des Ostens läßt sich für das 2. Jh. v. Chr. das Vorherrschen flacher, gedrückter Formen mit scharf eingebogenem Rand feststellen<sup>24</sup>, während in Griechenland selbst, zum Beispiel in Athen, auch weit geöffnete, dünnwandige und gleichsam überdehnte Formen in den späthellenistischen Deposits D und E vorkommen. Vereinzelt Beispiele des Typus wurden in Ephesos noch in frühkaiserzeitlichem Kontext angetroffen.

Obwohl alle hier vorgestellten Schalen aus derselben Verfüllung stammen, lassen sich verschiedene Varianten nachweisen, die offenbar gleichzeitig hergestellt wurden. Nr. 63–65 (Taf. 4) erinnern mit der gleichmäßig ansteigenden Wandung und dem mäßig eingebogenen Rand an die Form D 9 aus Athen<sup>25</sup>, bei Nr. 66 (Taf. 4, 80) läßt sich hingegen bereits die Tendenz zu flacheren Formen erkennen. Deutlich wird dies vor allem bei Nr. 67–71 (Taf. 4), deren Rand meist nach innen gekrümmt ist. Entsprechungen hat diese im Südtormaterial besonders beliebte Form vor allem im Osten, etwa in Samaria oder Tarsus. Eine andere Variante stellen höhere, bauchige Schalen wie Nr. 73–75 (Taf. 4) dar. Die fast kugelige Schale Nr. 76 (Taf. 4) hat Parallelen in Pergamon und in Samaria.

Eine eigene Gruppe bilden die qualitätvollen, dünnwandigen und sehr hart gebrannten Schalen Nr. 77–79 (Taf. 5), die sich im Fabrikat von den übrigen unterscheiden. Statt eines einheitlichen Glanztonüberzugs sind sie außen tongrundig und nur am Rand mit feinen roten oder grauen Streifen verziert. Parallelen im Athener Deposit E datieren sie ins letzte Viertel des 2. Jh. v. Chr. Nr. 80 und 81 (Taf. 5) stellen Sonderformen dar.

#### KATALOG<sup>26</sup>

63. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 20 cm, DBd: 9,8 cm, H: 8,5 cm  
T: braun 5YR-7/6, weich, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt. Boden tongrundig.  
Inv: 59/81  
Par: Thompson 1934, D 9, fig. 117. Goldman-Jones 1950, fig. 180,70. Schäfer 1968, C 17–19
64. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand. Innen Ratterdekor.  
DRd: 12 cm, DBd: 6,5 cm, H: 4,5 cm  
T: braun 5YR-6/6 mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 bis 5YR-4/6, matt. Am äußeren Rand hellbrauner Streifen.  
Inv: 269/81  
Par: Thompson 1934, D 9, fig. 117. Edwards 1975, Nr. 34, fig. 2.44.

<sup>23</sup> Sparkes-Talcott 1970, Nr. 802 ff, fig. 8. Rotroff 1983, 265 ff.

<sup>24</sup> Crowfoot-Kenyon 1957, 223. Goldmann-Jones 1950, 157.

<sup>25</sup> Thompson 1934, D 9, fig. 117. Für die Chronologie der Athener Agora werden die korregierten Daten verwendet nach S. Rotroff, Revised Chronology of Published Athenian Hellenistic Groups in: Rotroff 1982, 107 ff. bzw. Vorwort von S. Rotroff zu H. Thompson, Hellenistic Pottery and Terracottas. Neudruck 1987.

<sup>26</sup> Im Katalogteil wird bei den Funden aus der Drainagerinne wegen des einheitlichen Fundortes auf die Angabe der Kistennummer verzichtet. Ebenso entfällt die Wiederholung der Datierungsangabe.

65. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 11,7 cm, DBd: 5,5 cm, H: 5,35 cm  
T: hellbraun, hart, gl.  
Ü: rotbraun, matt. Außen am Rand 2 cm breiter schwarzer, dann 2 cm breiter, rotbrauner Streifen.  
Farbe teilweise bis zum Standring geronnen.  
Inv: 25/84  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 52, fig. 181
66. Taf. 4. 9. 80. Schale mit eingebogenem Rand. Innen 3 Palmettenstempel Gruppe 1.  
DRd: 12,6 cm, DBd: 5,4 cm, H: 4,9 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart, stark gl.  
Ü: innen und außen am Rand rotbraun mit schwarzen Flecken 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 443/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 49,7
67. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 12 cm, DBd: 4,7 cm, H: 4,9 cm  
T: braun 7.5YR-7/4, weich, feine Kalkeinschlüsse, gl.  
Ü: innen braun 7.5YR-4/2, am äußeren Rand braun 2.5YR-5/4  
Inv: 649/81
68. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 16,8 cm, DBd: 8 cm, H: 6,2 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, hart, porös, wenig gl.  
Ü: schwarz, leicht glänzend, am Rand außen metallischer Streifen. Boden tongrundig.  
Inv: 61a/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 49,11. Edwards 1975, Nr. 27, pl. 12
69. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 12,4 cm, DBd: 6,4 cm, H: 4,2 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend  
Inv: 597/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 49,11
70. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 11,8 cm, DBd: 4,4 cm, H: 4,2 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, weich, gl.  
Ü: rotbraun und grau gefleckt, matt  
Inv: 314/81  
Par: wie Nr. 69
71. Taf. 4. 9. 80. Schale mit eingebogenem Rand. Innen 3 Palmettenstempel Gruppe 2.  
DRd: 10 cm, DBd: 4,2 cm, H: 3,6 cm  
T: hellgrau, mittelhart, gl.  
Ü: innen und am Rand außen schwarz  
Inv: 374/81
72. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 16 cm, DBd: 9 cm, H: 4,8 cm  
T: braun 5YR-7/4, hart, gl.  
Ü: grau 5YR-3/1, glänzend, Boden tongrundig  
Inv: 272/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 125 f, pl. 3
73. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand. Innen breites, flüchtiges Ratterband und Rest eines flachen Palmettenstempels.  
DRd: 21 cm, DBd: 12,6 cm, H: 7,1 cm  
T: hellgrau, mittelhart, gl.  
Ü: schwarz, matt, Fuß tongrundig  
Inv: 61/81

74. Taf. 4. 9. 80. Schale mit eingebogenem Rand. Innen Ratterband und vier Palmettenstempel Gruppe 3. Im Mittelpunkt kleiner Kreis.  
DRd: 14 cm, DBd: 9 cm, H: 5,4 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, teilweise grau, weich, gl.  
Ü: braun 10YR-4/3 mit dunklen Flecken, matt. Boden tongrundig.  
Inv: 375/81
75. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 7 cm, DBd: 5,3 cm, H: 3,2 cm  
T: orangebraun, hart, gl.  
Ü: rotbraun mit schwarzen Flecken, matt glänzend  
Inv: 270/81
76. Taf. 4. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 6 cm, DBd: 4,2 cm, H: 3,8 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: innen und am Rand außen braun 7.5YR-5/6, matt  
Inv: 316/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 38,9. Schäfer 1968, C 20, Taf. 4.
77. Taf. 5. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 20 cm, DBd: 6,8 cm, H: 9,1 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, klingend hart, gl.  
Ü: innen und zwei Streifen am Rand außen dunkelgrau 7.5YR-3/0  
Inv: 307/81  
Par: Thompson 1934, E 46, fig. 84.
78. Taf. 5. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 15,8 cm, DBd: 5,2 cm, H: 8,2 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-5/8 mit dunkelgrauen Streifen, außen tongrundig mit zwei rotbraunen Streifen am Rand  
Inv: 644/81
79. Taf. 5. Rfr. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: ca. 18 cm  
T: braun 5YR-6/4, hart  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/8, matt, außen tongrundig mit zarten Streifen in dunkelgrau und braun 5YR-5/4. Unter dem zweiten Streifen drei feine Rillen.  
Inv: 83a/81  
Par: Thompson 1934, E 46, fig. 84. Waagé 1948, fig. 123 k
80. Taf. 5. Rfr. Schale mit eingebogenem Rand. Rand innen fein abgetreppt.  
DRd: 18 cm  
T: braun 10YR-7/4, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau, fleckig, metallisch glänzend  
Inv: 61b/81
81. Taf. 5. Rfr. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 16 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, hart, feine Kalkeinschlüsse  
Ü: grau 2.5Y-7/2 mit dunkelgrauen Streifen  
Inv: 317/81

## 5.2. Schalen mit ausgebogenem Rand

Neben den Schalen mit eingebogenem Rand kommen auch solche mit ausgebogenem, manchmal leicht verdicktem Rand, Wandknick sowie Standring vor. Der Typus taucht am Ende des 5. Jh. v. Chr. erstmals in Attika auf, findet aber bereits im 4. Jh. v. Chr.

rasche Verbreitung und wird an vielen Orten lokal produziert<sup>27</sup>. Im Südtormaterial kommen – bedingt durch die späte Zeitstellung – vor allem gedehnte, flache Formen vor, wie etwa die grautonige Schale Nr. 82 (Taf. 5), die innen fünf kleine, muschelförmige Stempel aufweist. Ein ähnliches, aber rot überzogenes Exemplar wird in Pergamon an den Anfang des 2. Jh. v. Chr. gesetzt, doch sprechen Vergleichsbeispiele im Athener Deposit D sowie Parallelen zum Stempeldekor in Straten des 1. Jh. v. Chr. in Samaria für eine spätere Datierung. Ähnlich, wenngleich etwas kleiner und tiefer, sind Nr. 83 und 84 (Taf. 5). Nr. 85 (Taf. 5) dagegen ist gedrungener, der Rand kaum umgebogen – eine Formgebung, die auch bei Nr. 86 und 87 (Taf. 5) anzutreffen ist. Späte Derivate stellen die plumpen, dickwandigen Schälchen Nr. 88 und 89 (Taf. 5) dar, für die sich keine genauen Parallelen finden lassen. Hier anzuschließen sind auch Schälchen wie Nr. 90 und 91 (Taf. 5), die keinen Standring, sondern einen groben Standfuß haben. Entsprechende Gefäße kommen in großer Zahl im Heraion von Samos vor, wo sie als „Spendennäpfe“ bezeichnet und in hellenistisch-frührömische Zeit datiert werden<sup>28</sup>.

## KATALOG

82. Taf. 5. 9. 80. Schale mit ausgebogenem Rand. Innen Ratterband und fünf kleine, muschelförmige Stempel.  
DRd: 16 cm, DBd: 7 cm, H: 4,1 cm  
T: hellgrau, weich, gl., leicht schiefrig im Bruch  
Ü: dunkelgrau, matt, außen nur bis zum Wandknick  
Inv: 62/81  
Par: Thompson 1934, D 5, fig. 117. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 52,20 und ev. 67,2. De Luca 1968, Nr. 176, Taf. 65. Pfrommer 1985, Abb. 42, p. 71.
83. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 10 cm, DBd: 4 cm, H: 2,8 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, mittelhart, gl.  
Ü: innen und außen am Rand braun 5YR-4/4 mit dunklen Flecken  
Inv: 381/81  
Par: Thompson 1934, D 5, fig. 117. Schäfer 1968, C 7, Taf. 3. Christensen-Johansen 1971, fig. 4,40
84. Taf. 5. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 9,8 cm  
T: hellbraun 10YR-6/3, mittelhart, körnig, gl.  
Ü: innen dunkelgrau, außen oberhalb des Wandknicks dunkelbraun 7.5YR-3/2, fleckig  
Inv: 65/81  
Par: Christensen-Johansen 1971, fig. 4,41
85. Taf. 5. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 13 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, hart  
Ü: innen dunkelbraun 5YR-4/4, außen dunkelbraun 5YR-3/3, matt glänzend  
Inv: 84a/81  
Par: Thompson 1934, E 33, fig. 117. De Luca 1968, Nr. 269, Taf. 66
86. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 10 cm, DBd: 4 cm, H: 3 cm  
T: hellbraun 10YR-5/3, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR-4/3, matt, außen unterhalb des Knicks tongrundig  
Inv: 377/81  
Par: De Luca 1968, Nr. 232, Taf. 65

<sup>27</sup> Thompson 1934, 435. Crowfoot-Kenyon 1957, 223.244. Schäfer 1968, 35 ff. Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1002 ff., fig. 9. Nr. 1022 ff., fig. 10.

<sup>28</sup> Isler Samos 1978, 131.

87. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 14 cm, DBd: 6,6 cm, H: 5,4 cm  
T: grau 2.5Y-5/2, weich, porös, gl.  
Ü: grau, nur in Resten erhalten  
Inv: 378/81  
Par: Thompson 1934, D 11, fig. 118. Cox 1949, Nr. 10. Tölle-Kastenbein 1974, Z 124 B. Mitsopoulos-Leon 1991, A 21, Taf. 6
88. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 8,1 cm, DBd: 3,9 cm, H: 3 cm  
T: braun, hart  
Ü: innen und am äußeren Rand schwarzbraun, leicht metallisch glänzend  
Inv: 326/81
89. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 9 cm, DBd: 3,7 cm, H: 2,3 cm  
T: hellbraun, weich, gl.  
Ü: innen und außen am Rand violettbraun, dünn  
Inv: 325/81
90. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 8,2 cm, DBd: 2,8 cm, H: 2,9 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/7, mittelhart, gl., mit Kalkeinschlüssen  
Ü: flüchtig graubraun  
Inv: 650/81  
Par: Tölle-Kastenbein 1974, Z 132 A. B. Isler Samos 1978, Blg. 11, 404–407
91. Taf. 5. Schale mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 8,6 cm, DBd: 3,5 cm, H: 3,9 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, weich, gl.  
Ü: innen und am Rand außen flüchtig braun überfärbt  
Inv: 98/81

### 5.3. Fischteller und Teller mit breiter Lippe

Der Typus des Fischtellers mit der nach unten geneigten Lippe sowie der charakteristischen, kreisrunden Mittelvertiefung entstand ebenfalls in Attika, wo er meist eine reiche, figürliche Bemalung aufwies<sup>29</sup>. Obwohl Fischteller in Athen bereits im frühen 3. Jh. v. Chr. wieder an Beliebtheit verloren, kamen sie an anderen Plätzen, vor allem im Ostmittelmeerraum, während der ganzen hellenistischen Zeit vor<sup>30</sup>. Für Ephesos belegen dies die dünnwandigen Teller Nr. 92 und 93 (Taf. 5), die durch ihre metallisch harten Formen sowie durch den scharfen Farbwechsel zwischen rotbraun und dunkelgrau im Überzug in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert werden<sup>31</sup>.

Häufiger ist im Südtormaterial allerdings eine Tellerform zu finden, die als Weiterentwicklung der Fischteller angesehen werden kann und sich wiederum im östlichen Mittelmeerraum besonderer Beliebtheit erfreute<sup>32</sup>. Das Gefäß ist tiefer, fast schalenartig geworden, die Mittelvertiefung ist viel flacher, ja oft nur mehr – wie etwa bei Nr. 97 (Taf. 6) – durch zwei konzentrische Kreisrillen angedeutet. Aus der entschieden nach unten gebogenen Lippe ist ein breiter, flacher oder auch verdickter Rand geworden. Diese Verdickung

<sup>29</sup> Watzinger, AM 26 (1901), 51 ff. Sparkes-Talcott 1970, 147 f. Nr. 1061 ff., fig. 10.

<sup>30</sup> Z.B. in Antiochia: Waagé 1948, pl. 1, 10a. 14 u. etc. Samaria: Crowfoot-Kenyon 1957, z.B. fig. 43, 1. 37, 8. 54, 13 etc. Tarsus: Goldman-Jones 1950, fig. 179, 32. Pergamon: Schäfer 1968, C 4, Taf. 1.2. Smyrna: Cook 1965, 152, fig. 10.

<sup>31</sup> Zur Zweifarbigkeit vgl. De Luca 1968, 149, Nr. 317–318, Taf. 53

<sup>32</sup> Waagé 1948, pl. 2, Nr. 25. Goldman-Jones 1950, fig. 178, 9. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37, 11–13. Tölle-Kastenbein 1974, Z 133. Pfrommer 1985, 49, Nr. 36–39.



kann einen dreieckigen Querschnitt haben, wie etwa Nr. 94, 96 oder 97 (Taf. 6) oder auch kaum aus der Wandung hervortreten wie bei Nr. 95 (Taf. 6). Eher als Schälchen anzusprechen ist Nr. 104 (Taf. 6) mit kleinem Durchmesser und gerilltem Horizontalrand<sup>33</sup>.

## KATALOG

92. Taf. 5. Fischteller.  
DRd: 22 cm, DBd: 8,4 cm, H: 4,1 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, gl.  
Ü: innen rotbraun 5YR-4/8, gegen den Rand zu und außen dunkelgrau 5Y-3/1 bis 3/2, matt glänzend  
Inv: 73/81  
Par: Waagé 1948, pl. 1,10a. Goldman-Jones 1950, fig. 178A. Vessberg 1956, fig. 27,5. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 43,1. 54,5. Schäfer 1968, C 4, Taf. 1.2.
93. Taf. 5. Rfr. Fischteller.  
DRd: 18 cm  
T: grau, hart, fein  
Ü: dunkelgrau, leicht glänzend  
Inv: 70/81  
Par: wie Nr. 92
94. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe.  
DRd: 17 cm, DBd: 6,1 cm, H: 4,5 cm  
T: orangebraun, weich, porös, gl.  
Ü: bräunlich  
Inv: 94/81  
Par: Waagé 1948, pl. 1,12 f. 13 f. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,13. 54,12.
95. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe. Innen Ratterband.  
DRd: 24 cm, DBd: 11 cm, H: 4,5 cm  
T: orangebraun 5YR-6/8, hart, porös, gl.  
Ü: schwarz, matt, stark abgerieben. Bodenunterseite sowie Streifen bei Lippe und Mittelvertiefung tongrundig.  
Inv: 304/81  
Par: Waagé 1948, pl. 1,14 u. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,8. 54,14. Pfrommer 1985, Nr. 38
96. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe.  
DRd: 20,9 cm, DBd: 7,7 cm, H: 4 cm  
T: rotbraun, hart, gl.  
Ü: nur am Rand braun, metallisch glänzend  
Inv: 318/81  
Par: Waagé 1948, pl. 1,13 f. Isler Samos 1978, Nr. 246, Blg. 8.
97. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe. Innen zwei Kreisrillen.  
DRd: 16,8 cm, DBd: 5,8 cm, H: 4,5 cm  
T: braun 5YR-6/6, weich, fein  
Ü: violett 5YR-5/3, matt, stark abgerieben  
Inv: 648/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 54,16. Tölle-Kastenbein 1974, Z 133 D.
98. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe.  
DRd: 27 cm, DBd: 9 cm, H: 6,2 cm  
T: braun 5YR-5/6, mittelhart, porös, gl.  
Ü: creme 10YR-8/4, innen zwei rotbraune und ein weißer Streifen  
Inv: 646/81  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 179,32. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,6. 54,14.

<sup>33</sup> Vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, 24.

99. Taf. 6. 9. 80. Teller mit breiter Lippe. Innen Rest eines großen Palmettenstempels.  
DRd: 21 cm, DBd: 8,6 cm, H: 4,1 cm  
T: hellgrau 5Y-6/1, mittelhart, porös, gl.  
Ü: grau 2.5Y-4/2 mit schwarzen Flecken, matt  
Inv: 68/81  
Par: Waagé 1948, pl. 1,21a. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,11. 55,2. De Luca 1968, Taf. 65, Nr. 237. Christensen-Johansen 1971, fig. 1,17. Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 1B. Edwards 1975, Nr. 136, pl. 5. 46. Mitsopoulos-Leon 1991, A 63, Taf. 13.
100. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe. Angedeutete Mittelvertiefung. Zwei konzentrische Kreisrillen.  
DRd: 17 cm, DBd: 6,2 cm, H: 3,8 cm  
T: braun 10YR-7/6, sehr weich, gl., sandig  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, zum Großteil abgeblättert  
Inv: 218/81  
Par: Waagé 1948, pl. 2,25. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,12. 55, 10. Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 1E. Isler Samos 1978, Nr. 249, Blg. 8. Pfrommer 1985, Nr. 39.
101. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe. Innen zwei konzentrische Kreisrillen.  
DRd: 19,4 cm, DBd: 6, 2 cm, H: 3,9 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, hart, feine Kalkeinschlüsse  
Ü: violettgrau 7.5YR-5/2 bis 4/2, dünn  
Inv: 668/81  
Par: Technau 1929, Abb. 33,7. Jones-Goldman 1950, fig. 179,34. De Luca 1968, Taf. 65,172. Mitsopoulos-Leon 1991, A 67, Taf. 15.
102. Taf. 6. Rfr. Teller mit breiter Lippe.  
DRd: 26 cm  
T: orangebraun 2.5YR-5/8 hart, feine Kalkeinschlüsse, gl.  
Ü: innen orangebraun 5YR-6/8, flüchtig, streifig. Gegen den Bruch zu zwei cremefarbene Streifen  
Inv: 95/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 33 a, pl. II. Goldman-Jones 1950, fig. 179C. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 54,18.
103. Taf. 6. Teller mit breiter Lippe. Innen zwei konzentrische Kreisrillen.  
DRd: 16 cm, DBd: 6,8 cm, H: 3,7 cm  
T: hellbraun 2.5Y-8/4, hart, etwas gl.  
Ü: graubraun, fast völlig abgerieben  
Inv: 319/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 25, pl. II. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 54,13. Tölle-Kastenbein 1974, Z 133D. Isler Samos 1978, Nr. 248, Blg. 8.
104. Taf. 6. Rfr. Teller/Schale mit breiter Lippe.  
DRd: 11 cm  
T: hellgrau, weich, gl.  
Ü: schwarz, matt  
Inv: 71/81  
Par: Thompson 1934, 38, A 3, fig. 2.6. Goldman-Jones 1950, p. 156. Christensen-Johansen 1971, fig. 4,38.

#### 5.4. Verschiedene Teller

Wesentlich seltener kommen im Südtormaterial Teller vor, die aus den im 4. und 3. Jh. v. Chr. in Attika sehr beliebten Tellern mit verdicktem oder gerolltem Rand entstanden sind<sup>34</sup>. Formen wie den zarten Teller Nr. 105 (Taf. 6) mit rundstabartig verdicktem Rand und zwei tiefen Rillen darunter oder den stärker unterschnittenen Rand Nr. 106 (Taf. 6) bezeichnet Mitsopoulos als Teller mit gedrechselter Lippe<sup>35</sup>. Sowohl im rosa Ton und dem

<sup>34</sup> Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1061 ff., fig. 10. Smetana-Scherrer 1982, 57 ff., Mitsopoulos-Leon 1991, 22 ff. zu Ephesos.

<sup>35</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 23.

guten, schwarzen Überzug als auch in der Form erinnert Nr. 105 an attische Beispiele<sup>36</sup>, wengleich die Wandung geschwungener sowie der Rand feiner profiliert ist. Bei den folgenden Tellerrändern wird der Querschnitt einfacher, die Wandung ist steiler und nicht gebauht. Nr. 107 (Taf. 6) wirkt wie eine Zwischenform zwischen Nr. 106 und dem Teller mit eingerolltem Rand Nr. 108 (Taf. 6). Auf den zeitlichen Ansatz in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. deutet neben mehreren Vergleichsstücken auch der graue, metallisch glänzende Überzug hin. Ähnliche Formen finden sich im ganzen östlichen Mittelmeerraum, genaue Entsprechungen sind jedoch selten, was für eine lokale Produktion spricht.

Bei den nächsten Beispielen handelt es sich um flache Teller, die alle aus demselben feinen, hellgrauen bis grauen Ton hergestellt sind. Nr. 109 (Taf. 6) zeigt einen verdickten Rand mit kräftigen Profilierungen, der wie eine vergrößerte Variante der gedrechselten Ränder Nr. 105 und 106 wirkt. Noch manierierter ist Nr. 110 (Taf. 6) gebildet, während Nr. 111 (Taf. 6) einen flachen, gestreckten Rand zeigt. Wie bei den vorher besprochenen Stücken lassen sich zwar ähnliche Beispiele, jedoch keine wirklichen Parallelen finden. Die beiden Randfragmente Nr. 112 und 113 (Taf. 7) von Tellern mit kurzem, aufgebogenem Rand dagegen sind durch Vergleichsbeispiele im Deposit E der Athener Agora gut ins vierte Viertel des 2. Jh. v. Chr. datiert.

## KATALOG

105. Taf. 6. Rfr. Teller mit gedrechseltem Rand.  
DRd: 14 cm  
T: rosa 2.5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 302/81
106. Taf. 6. Rfr. Teller mit gedrechseltem Rand.  
DRd: 22 cm  
T: rosa 2.5YR-5/6, hart, fein, gl.  
Ü: außen violettgrau 5YR-3/1, metallisch glänzend, innen rotbraun 2.5YR-3/6 mit schwarzen Flecken, glänzend, in der Kehlung der Lippe tongrundiger Streifen.  
Inv: 79/81  
Par: ähnlich Waagé 1948, Nr. 17n, pl. 1. Goldman-Jones 1950, fig. 179B. Christensen-Johansen 1971, fig. 4.21–29. Edwards 1975, Nr. 104, pl. 4.54. Mitsopoulos-Leon 1991, A 56, Taf. 11.
107. Taf. 6. Rfr. Teller mit gedrechseltem Rand (?).  
DRd: 24 cm  
T: hellbraun 10YR-6/3, hart, fein, feine Kalkeinschlüsse  
Ü: dunkelgrau, leicht glänzend  
Inv: 601/81  
Par: wie Nr. 106
108. Taf. 6. Rfr. Teller mit eingerolltem Rand.  
DRd: 24 cm  
T: rosa 2.5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: schwarz bis dunkelgrau 2.5YR-3/0, matt glänzend  
Inv: 300/81  
Par: Thompson 1934, E 1, fig. 82. Waagé 1948, Nr. 2 f, pl. 1. Rotroff 1983, Nr. 95, fig. 6.
109. Taf. 6. Rfr. Teller mit verdicktem Rand mit Profilierungen.  
DRd: 23 cm  
T: hellgrau, mittelhart, etwas gl.  
Ü: schwarz, fleckig  
Inv: 69/81  
Par: ähnlich Waagé 1948, Nr. 17k, pl. 1. Tölle-Kastenbein 1974, Z 133C.

<sup>36</sup> Z.B. Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1060, fig. 10.

110. Taf. 6. Rfr. Teller mit verdicktem Rand mit Profilierungen.  
DRd: 39 cm  
T: grau, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, leicht glänzend  
Inv: 303/81  
Par: ähnlich Mitsopoulos-Leon 1991, A 59, Taf. 11
111. Taf. 6. Rfr. Teller mit verdicktem Rand mit Profilierungen.  
DRd: 32 cm  
T: grau, mittelhart, gröber gemagert  
Ü: grau, fleckig, matt glänzend  
Inv: 69a/81  
Par: wie Nr. 109
112. Taf. 7. Rfr. Teller mit kurzem, aufgebogenem Rand.  
DRd: 20 cm  
T: graubraun 10YR-6/3, hart, fein  
Ü: dunkelgrau, dünn, matt  
Inv: 297/81  
Par: Thompson 1934, E 151, fig. 116. Waagé 1948, Nr. 120k, pl. III. De Luca 1968, Taf. 66,311. Schäfer 1968, C 3, Taf. 1.
113. Taf. 7. Rfr. Teller mit kurzem, aufgebogenem Rand.  
DRd: 21 cm  
T: rosa 5YR-6/4, hart, fein, porös  
Ü: innen dunkelgrau, metallisch glänzend, außen violettbraun 5YR-3/3 mit schwarzem Rand, glänzend  
Inv: 289/81  
Par: wie Nr. 112

### 5.5. Kantharoi und diverse Schalen

Bei den meisten hier zusammengestellten Gefäßen wird es sich um Trinkgefäße gehandelt haben. Fast alle Formen kommen auch mit gemaltem Schlickerdekor vor. Mitsopoulos-Leon bezeichnet entsprechende, mit Schlickerdekor versehene Gefäße wegen ihrer Ähnlichkeit mit Skyphoi als „Skyphoi-Kantharoi“<sup>37</sup>. Im Vergleich mit den Tellern oder den Schalen treten Kantharoi eher selten auf. Meist handelt es sich um eher plumpe Formen mit tiefliegendem Schwerpunkt (Nr. 114, 115, Taf. 7). Der niedrige Standring ist kantig und wenig profiliert. Die vertikal angebrachten, gespornten Henkel beginnen knapp unter dem Rand und reichen bis etwa in die Wandmitte. Nr. 116 (Taf. 7) unterscheidet sich durch seine halbkugelige Form von den beiden anderen. Alle drei Beispiele sind rotbraun überzogen.

Parallelen lassen sich nur in geringem Ausmaß finden. Als Vorläufer können eventuell sogenannte „goblet-kantharoi“ aus Athen aus der zweiten Hälfte des 4. Jh. v. Chr. bezeichnet werden, ebenso Beispiele aus Ägina aus dem 4. und 3. Jh. v. Chr.<sup>38</sup>. Am ehesten den ephesischen Stücken vergleichbar sind wiederum Funde aus dem östlichen Mittelmeerraum, etwa Kantharoi aus Tarsos und Delos, die alle dem Späthellenismus angehören<sup>39</sup>.

Die gleiche Funktion wie Kantharoi dürften weite Schalen mit Wandknick und horizontalen, an das Gefäß angebogenen Henkeln gehabt haben. Die Formen variieren

<sup>37</sup> Auffallend ist, daß entsprechende Kantharoi im Material der Basilika am Staatsmarkt nur mit Schlickerdekor vertreten sind, vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, 17–24 sowie 33–37.

<sup>38</sup> Sparkes-Talcott 1970, Nr. 722.723, fig. 7. Smetana-Scherrer 1982, Nr. 459, Abb. 52.

<sup>39</sup> Goldman-Jones 1950, Nr. 102, Abb. 124. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 39, 4. Schäfer 1968, D 26, Taf. 9.10. Sinn 1976, Nr. 62–71, 102 ff. etc. Zum Fortleben in der römischen Kaiserzeit vgl. De Luca 1968, Taf. 67, Nr. 392.

von senkrechter Wandung und gerundetem Wandknick wie bei Nr. 117 (Taf. 7) zu solchen mit schräg nach innen geneigter Wand und scharfkantigem Umbruch wie Nr. 119 (Taf. 7). In dieser Variante kommen sie auch häufig an anderen Orten (z.B. Milet, Samaria) vor. Eine Parallele im Deposit D der Athener Agora gibt eine Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr., doch zeigt ein Vergleichsstück aus einer Zisterne in Milet aus der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr., daß sich die Form längerer Beliebtheit erfreute.

Von ähnlichen Schalen stammen die Randfragmente Nr. 120 und 121 (Taf. 7), doch haben sie statt der horizontalen vertikal angebrachte, schlaufenartige Henkel. Der Wandknick wird durch einen Wulst betont. Möglicherweise können sie auch zu hohen Näpfen wie in Didyma ergänzt werden<sup>40</sup>. Nr. 122 (Taf. 7) gehört zu einer mäßig bauchigen Schale mit kleinem, ausgebogenem Rand. Die horizontalen, geschwungenen Henkel sind angebogen und liegen unter dem Rand auf. Die Form ist in Milet für die erste Hälfte des 2. Jh. v. Chr. mehrfach bezeugt.

Es folgen weite, konische Schalen. Nr. 123 und 124 (Taf. 7) gehören zu ziemlich dünnwandigen Beispielen. Der Rand ist glatt und nur durch zarte Rillen verziert. Der Boden kann als kleiner falscher Standring ergänzt werden<sup>41</sup>. Etwas dickwandigere Varianten dieses Typus sind die halbkugelige Schale Nr. 125 (Taf. 8), deren Außenseite durch mehrere Kanten gegliedert wird, sowie die weite, innen durch Rillen verzierte Schale Nr. 126 (Taf. 8). Alle Schalen kommen häufig mit Schlickerdekor vor; sie sind in Griechenland ebenso wie in Kleinasien ab dem 3. Jh. v. Chr. anzutreffen und leben bis ins 1. Jh. v. Chr. weiter<sup>42</sup>.

Ein Einzelstück ist das kleine Schälchen Nr. 127 (Taf. 8) mit verdicktem Rand und dem Ansatz eines Henkels. Zur Schale Nr. 128 (Taf. 8) hat ursprünglich wohl ein Deckel gehört, wie der Falz an der Außenseite des Randes zeigt. Der innen etwas aufgewölbte Boden Nr. 129 (Taf. 8) stammt von einem zylindrischen Gefäß, vielleicht von einer Pyxis oder einem Thymiaterion<sup>43</sup>. Nr. 130 (Taf. 8) ist Teil eines Siebgefäßes.

Angeschlossen werden zwei Appliken, von denen Nr. 131 (Taf. 8. 79) wohl zu einem Kantharos, Nr. 132 (Taf. 8. 79) aber eher zu einem Krug gehört hat. Bei Nr. 131 (Taf. 8. 79) handelt es sich um das Fragment eines rechtwinklig abgebogenen Henkels, auf dessen Oberseite als Applik die Büste eines bärtigen Mannes angebracht war. Der Kopf ist leicht nach rechts gedreht, die Wiedergabe der Gesichtszüge ist flau und nicht besonders qualitativ<sup>44</sup>.

Wesentlich besser in der Ausführung ist die zweite Applik Nr. 132 (Taf. 8. 79), die einen Silenskopf darstellt, dessen untere Hälfte weggebrochen ist. Sie stammt wohl vom unteren Henkelansatz eines Kruges, der Vorbilder aus Metall, nach dem dunkelgrauen Überzug der Applik wohl aus Silber, imitieren sollte. Beispiele für diese Art der Applikenanbringung sind während des ganzen Hellenismus sehr zahlreich<sup>45</sup>.

## KATALOG

114. Taf. 7. Kantharos.  
DRd: 12 cm, DBd: 8,6 cm, H: 9,9 cm  
T: hellbraun 5YR-7/4 mit grauem Kern, hart, gl.

<sup>40</sup> Tuchelt 1973–74, 154, Nr. 47a.

<sup>41</sup> Waagé 1948, 53 ff., fig. 3, 12–14. Thompson 1934, z.B. D 14, fig. 56. C 7. D 28, fig. 118, etc. Schäfer 1968, D 2–11, Taf. 9–11. Edwards 1975, 90, z.B. Nr. 546, pl. 17.40. Zur Übernahme der Form in ESA vgl. Hayes 1985, Form 16, tav. III 3.

<sup>42</sup> Thompson 1934, C 7, fig. 29. D 14. D 15, fig. 56. Edwards 1975, 90 ff.

<sup>43</sup> Zu den Thymiaterien vgl. Schäfer 1968, F 45, Taf. 47.48. Eine entsprechende Pyxis, allerdings in Lagynostechnik, ist im Museum von Seleuk ausgestellt.

<sup>44</sup> Vgl. Smetana-Scherrer 1982, Nr. 459, Abb. 52.

<sup>45</sup> Z.B. F. Brommer, CVA Deutschland Bd. 16, Schloß Fasanerie, Bd. 2 (1959), Taf. 90, 10. 11; Taf. 92, 8; Zu Silbergefäßen vgl. z.B. M. Andronikos, AAA 10 (1977) 58 ff., fig. 14. 15a. fig. 15 b.

- Ü: innen grau 5Y-4/1, außen rotbraun 2.5YR-4/6, fleckig, glänzend, mit schwarzen Streifen gegen den Boden zu. Boden und untere Gefäßhälfte tongrundig.  
Inv: 263/81  
Par: Pfrommer 1985, Nr. 32 (mit Schlickerdekoration). Ähnlich Bruneau 1970, D 40, pl. 42
115. Taf. 7. Kantharos.  
DRd: 8 cm, DBd: 5 cm, H: 6,1 cm  
T: hellbraun 10YR-7/3, weich, gl.  
Ü: braun 5YR-5/6, leicht glänzend, stellenweise nur flüchtig  
Inv: 643/81  
Par: wie Nr. 115
116. Taf. 7. Rfr. Kantharos.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, abgeblättert  
Inv: 384 b/81  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 181 C. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 39,4
117. Taf. 7. Schale mit Wandknick.  
DRd: 16 cm, DBd: 8 cm, H: 6,3 cm  
T: braun, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, dünn, glänzend, Boden tongrundig  
Inv: 66/81  
Par: Thompson 1934, D 17, fig. 118. Isler Samos 1978, Nr. 241, Blg. 8.
118. Taf. 7. Rfr. Schale mit Wandknick.  
DRd: 12 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
Ü: grau, metallisch glänzend, stellenweise abgerieben  
Inv: 294/81  
Par: De Luca 1968, Nr. 380, Taf. 66
119. Taf. 7. Schale mit Wandknick.  
DRd: 15,2 cm, DBd: 8,4 cm, H: 7,2 cm  
T: braun 5YR-5/4, gegen den Boden zu stärker orange, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-8/4, matt, am äußeren Rand braun 10YR-5/4 mit dunklen Flecken  
Inv: 78/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 57,3. Bruneau 1970, fig. 125, D 31. Pfrommer 1985, Abb. 31.
120. Taf. 7. Rfr. Schale mit Wandknick.  
DRd: 16 cm,  
T: braun 5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, Rand schwarz  
Inv: 383/81  
Par: Thompson 1934, E 52, fig. 84
121. Taf. 7. Rfr. Schale mit Wandknick.  
DRd: 14 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, feine weiße Einschlüsse  
Ü: graubraun 5YR-4/2 bis 4/6, matt  
Inv: 664/81  
Par: wie Nr. 120
122. Taf. 7. Rfr. bauchige Schale mit Horizontalhenkeln.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, klingend hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, hochglänzend, gegen den Boden zu tongrundig. Rand violettbraun 2.5YR-4/2, metallisch glänzend.

- Inv: 264/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 39,5. 57,2. Edwards 1975, Nr. 554, pl. 17. Pfrommer 1985, Abb. 29 (p. 47, Fn. 53 mit russischer Lit.)
123. Taf. 7. Rfr. konische Schale.  
DRd: 14 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, etwas stärker rosa, hart  
Ü: metallisch grau bis dunkelbraun 5YR-3/3, glänzend, oft abgesprungen.  
Inv: 290a/81  
Par: Thompson 1934, C 7. D 28, fig. 118. Waagé 1948, Nr. 55 a-h, pl. II. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 53,1.5.
124. Taf. 7. Rfr. konische Schale.  
DRd: 18 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, porös, stark gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, stark abgeblättert  
Inv: 77/81  
Par: wie Nr. 123
125. Taf. 8. Halbkugelige Schale.  
DRd: 14 cm, DBd: 3,6 cm, H: 6,2 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, weich, gl.  
Ü: braun 10YR-5/6 bis violettbraun 2.5YR-4/2 und dunkelgrau, fleckig, matt. Am Boden außen 4 schräge Striche im Überzug.  
Inv: 75/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 57 p, pl. II
126. Taf. 8. Weite Schale.  
DRd: 15 cm, DBd: 3,4 cm, H: 4,7cm  
T: graubraun 10YR-6/3, weich, stark gl., sandig gemagert  
Ü: schwarz,matt  
Inv: 210/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 53, pl. II. Schäfer 1968, D 2, Taf. 9.
127. Taf. 8. Schälchen.  
DRd: 7,2 cm, DBd: 3,6 cm, H: 3 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, stark metallisch glänzend  
Inv: 295/81  
Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1719, pl. 79. Anderson 1954, Nr. 161, fig. 17.
128. Taf. 8. Rfr. Pyxis (?)  
DRd: 12 cm  
T: braun mit grauem Kern, hart  
Ü: schwarzbraun, leicht glänzend  
Inv: 6f/84  
Par: ähnlich Bruneau Argos 1970, Nr. 61,12, fig. 113.114.
129. Taf. 8. Boden Pyxis (?)  
DBd: 10,5 cm  
T: hellbraun, weich, gl.  
Ü: außen orangebraun, leicht glänzend. 2 geritzte, horizontale Linien, darüber 2 kurze, vertikale Striche.  
Inv: 55/84
130. Taf. 8. Bdfr. Sieb.  
DBd: 3,4 cm  
T: gelbgrau, weich, fein, wenig gl.  
Ü: außen schwarz, glänzend  
Inv: 165/84
131. Taf. 8. 79. Henkelfr. Kantharos (?) mit Applik: männlicher, bärtiger Kopf.  
L(Kopf): 2 cm

T: braun mit grauem Kern, weich, zahlreiche weiße Einschlüsse

Ü: schwarzbraun, glänzend, stellenweise abgesprungen

Inv: 56/84

132. Taf. 8. 79. Applik: Silenskopf, wahrscheinlich vom unteren Henkelansatz eines Kruges. Kinn weggebrochen. In der Mitte des kahlen Schädels kleines Loch. Links und rechts davon schütteres Haar, auf der Stirn zwei mit kleinen Punkten versehene Höcker. Links hängt Quaste oder Tierpranke herunter.

L: 8,7 cm

T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, wenig gl.

Ü: dunkelgrau, matt glänzend

Inv: 46/81

Par: Brommer, CVA Deutschland, Bd. 16, Schloß Fasanerie, Bd. 2 (1959), Nr. 49,10.11, Taf. 90. Nr. 52,8, Taf. 92.

## 5.6. Palmettendekor

Schalen und Teller waren innen häufig mit eingestempelten Palmetten verziert. Im folgenden werden neben den gestempelten Ganzformen auch jene verzierten Bodenfragmente besprochen, die sich aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht einem bestimmten Gefäßtypus zuordnen lassen. Ob sich Schalen und Teller dabei anhand des gleichen Stempeldekors tatsächlich zu Servicen zusammenfassen lassen<sup>46</sup>, möchte ich nicht entscheiden. Eher lassen sich danach bestimmte Werkstätten erkennen, doch fehlt momentan auch dazu noch die entsprechende Fundmenge.

Die Mode, Gefäße mit schwarzem Glanztonüberzug durch eingestempelte Motive zu verzieren, tritt in Athen etwa ab der Mitte des 5. Jh. v. Chr. auf und läßt sich auf toreutische Vorbilder zurückführen<sup>47</sup>. Die klassischen Beispiele zeigen eine gewisse Vielfalt in der Motivauswahl. Es kommen Palmetten, Rosetten und Ovuli vor, die meist durch Bögen miteinander verbunden sind. Die Stempel sind sorgfältig ausgeführt, die einzelnen Teile des Motivs klar von einander getrennt. Bereits im 4. Jh. v. Chr. läßt sich hier eine deutliche Vereinfachung erkennen. Rosetten und Ovuli werden ungebräuchlich, die Kreisbögen können durch einfache Ratterstreifen ersetzt werden. Diese Tendenzen setzen sich während des ganzen Hellenismus fort.

Die Beispiele aus dem Südtormaterial sind durchwegs als Vertreter des Späthellenismus einzustufen. Es kommen überwiegend Palmettenstempel vor, bei zwei Schalen mit ausgebogenem Rand auch kleine, muschelförmige Abdrücke (Nr. 82, Taf. 5. 9, nur ein Exemplar ist abgebildet). Stempelgleichheit konnte nirgends beobachtet werden, ebenso wenig finden sich genaue Entsprechungen bei anderen Fundorten, was auf eine eigenständige, lokale und wohl recht umfangreiche Produktion hindeutet. Zur Stempelung der Palmetten eines Gefäßes scheint jeweils derselbe Stempel verwendet worden zu sein, wie etwa die Stempelung von Nr. 139 (Taf. 9) zeigt, wo bei allen vier Palmetten das Mittelblatt an der linken Seite eine kleine Unregelmäßigkeit aufweist. Bei anderen Beispielen wie etwa Nr. 144 (Taf. 9) kann die Zahl der Blätter pro Palmette variieren, was allerdings ebenso auf einen unsaubereren Stempelabdruck wie auf ungleiche Stempel zurückzuführen sein kann.

Die Palmetten selbst zeigen eine große Formenvielfalt. Sie haben sich auf keinem Stück im klassischen Typus erhalten, sondern zeigen verschiedene daraus entwickelte Varianten, bei denen die Blätter meist aus einer gemeinsamen Basis wachsen. Voluten und Kern sind – soweit überhaupt noch erhalten – nur mehr stilisiert. Die Blätter können

<sup>46</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 27.

<sup>47</sup> Thompson 1934, 430 ff. Corbett, *Hesperia* 1955, 172 ff. Schäfer 1968, 40 ff. Metzger 1969, 32 ff. Sparkes-Talcott 1970, 22 ff. Smetana-Scherrer 1982, 56 ff. Zu den toreutischen Vorbildern vgl. Züchner, *JdI* 65/66 (1950/51), 175 ff.



stark vergrößert sein (z.B. Nr. 136, Taf. 9) oder zart, fast nur flüchtig angedeutet (z.B. Nr. 144, Taf. 9). Es lassen sich vier Gruppen unterscheiden<sup>48</sup>:

### GRUPPE 1

Die Blätter der Palmette (fünf, sieben oder neun) entspringen einer gemeinsamen Basis; Kern und Voluten fehlen. Der Umriß ist fächerförmig. Nr. 134 (Taf. 9. 80) zeigt noch eine Betonung des Mittelblattes, doch kommen auch gleich starke Blätter vor (Nr. 138, Taf. 9). Bei Nr. 66 (Taf. 9. 80) hat sich überhaupt jeweils das Blatt am rechten Rand losgelöst und schwebt nun frei im Raum. Charakteristische Beispiele für die rasche, schlampige Arbeitsweise einer Massenproduktion sind Nr. 139 und 140 (Taf. 9) mit degenerierten, schlecht im Raum verteilten Palmetten.

### GRUPPE 2

Auch hier wachsen die Blätter aus einer gemeinsamen Basis. Darunter oder daneben befinden sich aber jeweils zwei Ringe, die die Weiterentwicklung der Voluten darstellen. Ein schönes Beispiel dafür bietet das Bodenfragment Nr. 141 (Taf. 9. 80), das von einem Teller mit breiter Lippe stammen dürfte. Wesentlich flüchtiger ist die Ausbildung bei Nr. 142 oder 143 (Taf. 9. 80), wo die Volute nur mehr an einer Seite erhalten geblieben ist. Bei der Schale mit eingebogenem Rand Nr. 71 (Taf. 4. 9. 80) haben sich die Voluten überhaupt in zwei unter beziehungsweise neben die sechsblättrige Palmette gesetzte Ringe verwandelt. Gewisse Ähnlichkeiten zeigen Palmetten, die beim Heraion von Samos gefunden wurden<sup>49</sup>. Ihre Datierung in die zweite Hälfte des 3. Jh. v. Chr. erfolgt dort jedoch nur aus stilistischen Erwägungen und Vergleichen mit Schäfers Gruppe 2<sup>50</sup> und ist nicht unbedingt zwingend.

### GRUPPE 3

Hier sind verschiedene Sonderformen zusammengefaßt, die wiederum das reiche Repertoire am Ende des 2. Jh. v. Chr. bezeugen. Schön gearbeitet, aber ungemein zart und flüchtig sind die Palmetten von Nr. 144 (Taf. 9); der Kern in der Mitte sowie die Rudimente der seitlichen Voluten sind noch deutlich zu erkennen. Die dünnen, langen Blätter von Nr. 74 (Taf. 9. 80) entspringen aus einem Hufeisen, das – ebenso wie die gleichmäßig daneben angeordneten Kreise der „Voluten“ – auf einer Grundlinie steht. Auffallend groß sind die Palmetten bei Nr. 99 (Taf. 9. 80): Der „Kern“ wird durch zwei ineinander gestellte Hufeisen gebildet, aus dem oberen wachsen die Blätter heraus.

### GRUPPE 4

Sie umfaßt nur ein Beispiel, nämlich Nr. 145: Aus einer Mittelrispe wachsen seitlich gleichmäßige Blätter heraus, von denen das unterste Blattpaar stärker ausgeprägt ist als die übrigen. Damit entspricht die Palmette gut Schäfers Gruppe 4, die er ins 1. Jh. v. Chr. setzt, sowie Mitsopoulos Gruppe III<sup>51</sup>. Parallelen finden sich auch in Samaria und Delos auf ESA-Keramik. Auch unser Stück erinnert im Ton und im rotbraunen Überzug bereits etwas an Sigillata.

Nur bei Schalen mit ausgebogenem Rand treten, wie bereits erwähnt, kleine, muschelartige Stempel auf (Nr. 82, Taf. 9. 80). Ähnliche Stempel, die allerdings auf der Abbildung

<sup>48</sup> Diese Gruppen sind **nicht** mit jenen von Mitsopoulos-Leon 1991, 25 ff. identisch.

<sup>49</sup> Isler Samos 1978, Nr. 243. 254, Blg. 8.

<sup>50</sup> Schäfer 1968, 41.

<sup>51</sup> Schäfer 1968, 41. Mitsopoulos-Leon 1991, 25.

schlecht zu erkennen sind, finden sich in Samaria auf rotüberzogener Ware in Straten des 1. Jh. v. Chr.<sup>52</sup>.

### KATALOG

134. Taf. 9. 80. Bdfr. mit drei siebenblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 6 cm  
T: graubraun 2.5Y-5/2, weich, gl.  
Ü: innen schwarz, stark abgerieben  
Inv: 63/81
135. Taf. 9. 80. Bdfr. mit vier siebenblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 4,2 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6 mit orange Kern, weich, gl., feine Kalkeinschlüsse.  
Ü: nur innen dunkelgrau, matt  
Inv: 439/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, A 83, Taf. 18.
136. Taf. 9. Bd. mit drei siebenblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 5,7 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: nur innen dunkelgrau, matt glänzend  
Inv: 374a/81
137. Taf. 9. 80. Bdfr. mit zwei neunblättrigen Palmetten Gruppe 1 und Ratterband.  
DBd: 10 cm  
T: grau, hart  
Ü: dunkelgrau, matt glänzend  
Inv: 63a/81  
Par: Schäfer 1968, C 33, Taf. 7 = Gruppe 2
138. Taf. 9. Bdfr. mit zwei neunblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 7,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, mittelhart, feinkörnig  
Ü: innen schwarz, matt  
Inv: 413/81
139. Taf. 9. Bd. mit vier fünfblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 6,8 cm  
T: graubraun 2.5Y-6/4, weich  
Ü: nur innen dunkelbraun, stark abgerieben  
Inv: 81/81
140. Taf. 9. Bd. mit vier vierblättrigen Palmetten Gruppe 1.  
DBd: 6,8 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, sehr weich, gl.  
Ü: nur innen graubraun 7.5YR-5/2, matt  
Inv: 79a/81
141. Taf. 9. 80. Bdfr. mit zwei sechsblättrigen Palmetten Gruppe 2 und Ratterband.  
DBd: 8,8 cm  
T: grau, hart, gl.  
Ü: graubraun 10YR-4/3, matt  
Inv: 440/81  
Par: Isler Samos 1978, Nr. 354, Blg. 8
142. Taf. 9. 80. Bd mit drei siebenblättrigen Palmetten Gruppe 2.  
DBd: 5,4 cm

<sup>52</sup> Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 52.20. 67,2.

T: graubraun 10YR-5/2, weich, gl.

Ü: schwarz, matt

Inv: 441/81

Par: Mitsopoulos-Leon 1991, A 79, Taf. 16

143. Taf. 9. Bdfr. mit zwei sechsblättrigen Palmetten Gruppe 2.

DBd: 5 cm

T: braun 7.5YR-5/4, hart, mit Kalk gemagert

Ü: nur innen grau 10YR-3/2, matt glänzend, abgerieben

Inv: 438/81

Par: Isler Samos 1978, Nr. 243, Blg. 8.

144. Taf. 9. Bdfr. mit Resten von vier Palmetten Gruppe 3.

T: braun 7.5YR-5/4, weich, gl.

Ü: dunkelgrau, matt

Inv: 604/81

145. Taf. 9. Bdfr. mit Palmette Gruppe 4 und Ratterband.

DBd: 8 cm

T: orangebraun 2.5YR-5/8 mit grauem Kern, hart, etwas gl.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 bis 2.5YR-5/6 mit schwarzen Flecken

Inv: 80/81

Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 73 (ESA). Schäfer 1968, p. 41, Taf. 8. Bruneau 1970, D 44, pl. 42 (ESA)

### 5.7. Krüge

Im Gegensatz zu den zahlreichen offenen Formen haben sich von geschlossenen Gefäßen kaum Reste erhalten<sup>53</sup>. Offenbar wurden in hellenistischer Zeit in verstärktem Maße Krüge und Kannen aus nicht-keramischem Material, etwa aus Bronze, verwendet. Nr. 146 (Taf. 8) gehört zu einer Amphore, die Parallelen aus Pergamon und Athen in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datieren. Auch der Rand Nr. 147 (Taf. 8) stammt von einem verhältnismäßig weitmundigen Gefäß, möglicherweise einer Amphore.

Der stark gebauchte Rand des einhenkeligen Kruges Nr. 148 (Taf. 8) hat Entsprechungen in Milet, Delos und in Zypern, doch handelt es sich dort jeweils um lagynosförmige Krüge, während Nr. 148 nur als mäßig bauchiger Krug zu ergänzen sein wird. Zu Krügen mit Trichtermündung wie dem dünnwandigen Beispiel Nr. 149 (Taf. 8) können Siebeinsätze wie Nr. 152 (Taf. 8) gehört haben. Nr. 150 (Taf. 8) erinnert an Unguentarien, kann jedoch nach Beispielen aus Argos auch zu einem lagynosartigen Krug ergänzt werden. Von einem lagynosartigen Gefäß stammt auch das Wandfragment Nr. 151 (Taf. 8), in das ΔΜΟΣΧΙΩ[.] eingeritzt ist. Nach dem Fabrikat könnte es sich dabei um ein attisches Importstück handeln.

### KATALOG

146. Taf. 8. Rfr. Amphore.

T: braun mit hellbraunem Kern, hart, porös

Ü: schwarz, matt

Inv: 24b/84

Par: Thompson 1934, E 59, fig. 88. Schäfer 1968, D 71, Taf. 19.20.

147. Taf. 8. Rfr. Krug (?)

DRd: 15 cm

T: hellbraun, weich, zahlreiche weiße Einschlüsse

Ü: schwarzbraun, matt, teilweise abgerieben

Inv: 47/84

<sup>53</sup> Die Seltenheit von Krügen mit Glanztonüberzug bestätigt Edwards auch für Korinth, Edwards 1975, 49 ff.

148. Taf. 8. Rfr. einhenkeliger Krug mit gebauchtem Rand.  
DRd: 4,6 cm  
T: braun, hart  
Ü: dunkelgrau, glänzend, stark abgerieben  
Inv: 380/81  
Par: Vessberg 1956, fig. 29,1. Bruneau Argos 1970, Nr. 188,1. 85,1, fig. 209. Pfrommer 1985, Nr. 50 (ähnlich)
149. Taf. 8. Rfr. Krug.  
DRd: 5 cm  
T: braun, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt glänzend  
Inv: 292/81  
Par: Thompson 1934, D 24, fig. 58. Vessberg 1956, fig. 22,2. 28,9.
150. Taf. 8. Rfr. Krug.  
DRd: 3,1 cm  
T: braun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
Ü: grau, metallisch glänzend  
Inv: 309/81  
Par: Vessberg 1956, fig. 24,21. Goldman-Jones 1950, Nr. 239, fig. 187. Bruneau Argos 1970, Nr. 185,16, fig. 208.
151. Taf. 8. Wfr. Krug (Lagynos) mit Ritzinschrift ΔΜΟΣΧΙΩ[...]  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 72/81
152. Taf. 8. Siebeinsatz Krug mit 8 Löchern.  
T: orangebraun 5YR-6/6, hart  
Ü: grau, leicht glänzend  
Inv: 306/81

### 5.8. Kleine Kännchen mit Artemisstempeln<sup>54</sup>

Eine besondere Stellung unter den krugartigen Gefäßen nehmen kleine Kännchen ein, auf denen Stempelabdrücke mit der Darstellung der Artemis Ephesia angebracht waren. Es wurden die Reste von neun Kännchen gefunden, zwei weitere, fast vollständige Beispiele des gleichen Gefäßtypus trugen keinen Stempelabdruck. Obwohl die Größe der Gefäße beträchtliche Unterschiede aufweist – Nr. 156 ist fast doppelt so groß wie Nr. 160 – ist ihre Form ziemlich einheitlich. Auf einen mehr oder weniger bauchigen Körper folgt ein wenig eingezogener Hals und ein glatter, ausgebogener Rand, an den nach den Bruchspuren ein nach oben geschwungener Henkel ansetzte. Die Standfläche ist gerade oder leicht nach oben gewölbt. Parallelen dazu sind nicht sehr häufig, kommen jedoch in späthellenistischen Straten in Samaria, Tarsus oder Samos vor<sup>55</sup>. Zu dieser Datierung paßt auch der Überzug, der zwischen rotbraun und einem metallisch glänzenden Dunkelgrau variiert.

Die Stempel selbst wurden auf kreisrunde bis ovale Tonplaketten in der Größe von 1,5 bis 2 cm abgedrückt; das Relief ist erhaben. Bei Nr. 159 und Nr. 160 (Taf. 8. 81) waren zwei (oder mehrere) Plaketten nebeneinander angebracht, sodaß insgesamt elf Stempelbeispiele erhalten sind. Obwohl manche Abdrücke nur mehr recht schlecht zu erkennen

<sup>54</sup> Die Kännchen mit Artemisstempel wurden bereits anlässlich des Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 1987 vorgestellt, V. Gassner, Kleine Krüge mit Artemisstempeln aus Ephesos. Akten des 3. Österreichischen Archäologentages Innsbruck. Wien, 1989, 69 ff.

<sup>55</sup> Goldman-Jones 1950, Nr. 92, fig. 123.182. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 67, 5. Isler, Samos 1978, Nr. 237, Taf. 55.

sind, ist das Grundmotiv bei allen gleich: Dargestellt ist die Kultstatue der ephesischen Artemis mit der Beischrift NO-MO /ΔH-MO<sup>56</sup>. Es lassen sich drei Stempeltypen unterscheiden:

#### TYPUS 1 (NR. 153–155, TAF. 8. 81)

Die Artemis steht in Frontalansicht mit großen, seitlich weggestreckten Händen, von denen Tänien herabfallen. Auf dem Kopf trägt sie eine Mauerkrone sowie einen Schleier. Der Unterkörper ist von einem feinen, gefältelten Gewand bedeckt. Um die Körpermitte hängen in zwei Reihen die sogenannten Brüste. Links von der Göttin ist der Kopf einer Hirschkuh zu erkennen.

#### TYPUS 2 (NR. 156–157, TAF. 8. 81)

Das Stempelbild ist Typus 1 sehr ähnlich, doch lassen sich wegen des schlechten Erhaltungszustandes Mauerkrone und Schleier nicht mit Sicherheit ausnehmen. Links der Göttin steht wiederum eine Hirschkuh, hier aber zur Gänze erhalten. Wegen der großen Ähnlichkeit der Stempelbilder stellt sich die Frage, ob Typus 2 nicht ein vollständig erhaltenes Beispiel für Typus 1 ist, doch ergibt ein Vergleich der Figurengrößen, daß dies nicht möglich ist.

#### TYPUS 3 (NR. 158–161, TAF. 8. 81)

Die Artemis steht wiederum in Frontalansicht mit seitlich weggestreckten Händen. Mauerkrone, Schleier und Tänien sind genau zu erkennen. Abweichend von Typus 1 und 2 steht das Kultbild auf einer Basis, vor der eine Hirschkuh mit zurückgedrehtem Kopf liegt (Nr. 158, Taf. 8. 81).

Die Datierung der Kännchen ins letzte Viertel des 2. Jh. v. Chr. ist durch die Fundlage sowie durch die Parallelen zur Gefäßform gesichert. Dazu kommt die unverkennbare Ähnlichkeit der Stempelbilder mit Darstellungen der Artemis auf hellenistischen Goldstateren aus Ephesos, die seit dem letzten Drittel des 2. Jh. v. Chr. geprägt werden. Zusammen mit diesen Münzbildern können die hier vorgelegten Stempelabdrücke zu den ältesten Darstellungen der Kultstatue gezählt werden<sup>57</sup>.

Weitaus schwieriger zu beantworten ist die Frage nach der Bedeutung und Verwendung der Kännchen. In den Stempeln mit dem Bild der Artemis Ephesia einfach das Firmenzeichen einer ephesischen Töpferei zu sehen, erscheint angesichts ihrer Seltenheit und bei der Unauffälligkeit der Gefäße, auf denen sie angebracht waren, als unwahrscheinlich. Auch weist schon alleine die Darstellung der Stadtgöttin eher auf den offiziellen Bereich hin. So gibt es auch in Samos und Priene einige Beispiele für gestempelte Gefäße, auf denen jeweils die Stadtgöttin dargestellt ist. Aus Samos stammen gestempelte Amphorenhenkel, auf denen in Anlehnung an samische Münztypen eine weibliche Kultstatue dargestellt ist, die Grace als Hera interpretiert<sup>58</sup>. Sie nimmt an, daß diese Stempel

<sup>56</sup> Zur Darstellung der Artemis Ephesia vgl. R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien. *EPRO* 35 (1973). Zur Deutung der Brüste zuletzt G. Seiterle, Artemis – Die Große Göttin von Ephesos. *Antike Welt* 10/3 (1979), 3 ff. Dazu R. Fleischer, Neues zu kleinasiatischen Kultstatuen, *AA* 1983, 81–93.

<sup>57</sup> Zur Datierung der Münzen in das 2. Jh. v. Chr. vgl. J. K. Jenkins, Hellenistic Gold Coins of Ephesos. *Anadolu* 21, 1978–80 (1987) = Festschrift E. Akurgal I, 183 ff. sowie P. Kinns in: *The Coinage of the Roman World in the Late Republic*. 1985 (1987), 109. Zum ersten Auftreten als Beizeichen auf Silbercistophoren vgl. Jenkins a.O., 184 sowie Fleischer a.O., Taf. 51 b. 53 b. Für Literaturhinweise bin ich R. Fleischer zu Dank verpflichtet.

<sup>58</sup> V. Grace, Samian Amphoras. *Hesperia* 40 (1971), 52 ff, Nr. 28–29.

anlässlich der Rückkehr der Samier nach Samos 321 v. Chr. in einer kleinen, zeitlich eng umgrenzten Serie hergestellt wurden. Ebenfalls aus dem Heraheiligtum von Samos stammt ein kleines Wandfragment mit der gestempelten Darstellung eines Schiffes, das nach Isler zu einem „Gefäß mit offiziellem Charakter“ gehört<sup>59</sup>. Noch besser mit den ephesischen Kännchen zu vergleichen sind kleine, zylindrische bis konische Töpfchen aus Priene, die unter dem Rand jeweils einen runden Stempelabdruck mit einem Athenakopf und daneben in einem rechteckigen Feld einen Namen tragen<sup>60</sup>. Neben den Töpfen kamen auch kleine, einhenkelige Amphoren vor. Die Stempel stehen Münzbildern aus Priene sehr nahe; die Namen werden entweder als Beamtennamen gedeutet – die aber von prienischen Münzen nicht bekannt sind – oder als Signaturen des Töpfers beziehungsweise des Fabrikanten des Inhalts. Ausgehend von einer Stelle bei Plinius (NH 26,59–61), in der eine „scamonium“ genannte medizinische Salbe aus Priene erwähnt wird, werden die Gefäße als Behälter für Salben gedeutet, deren Echtheit durch die Siegelabdrücke bestätigt wurde.

Einen weiteren Hinweis auf die mögliche Verwendung derartiger Gefäße liefern Maßgefäße von der Athener Agora aus klassischer und spätklassischer Zeit, die neben der gemalten Aufschrift *δημόσιον* einen Stempel mit einer Eule oder einem Athenakopf trugen<sup>61</sup>. Ähnliche Töpfe mit dem Stempelabdruck eines Reiters mit Schild und der gemalten Aufschrift *δημόσιον* gibt es auch in Olympia<sup>62</sup>. Gegen eine Verwendung der ephesischen Kännchen als Maßgefäße sprechen freilich ihre doch beträchtlichen Unterschiede in Größe und Form, sodaß sich kaum Gefäße mit einheitlichem oder in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehendem Volumen ergeben können.

Obwohl über Deutung und Bedeutung derartiger Stempel sicherlich noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, läßt sich bei allen deutlich ihr offizieller Charakter erkennen, worauf neben der Nähe zur jeweiligen Münzprägung auch die Verwendung des Bildes der entsprechenden Stadtgottheit hinweist: Samos – Hera, Athen und Priene – Athena, Ephesos – Artemis. Ebenso vergleichbar sind die Stadtsiegel, die sich ab der hellenistischen Zeit für einige Städte nachweisen lassen<sup>63</sup>. Auch die Beischrift auf den Stempeln der Kännchen, die auf allen Stempeln gleich bleibt, deutet darauf hin. So kann etwa *ΔΗ-ΜΟ* als Abkürzung für *δημόσιον* gedeutet werden, wie es uns – allerdings als gemalte Aufschrift – auf den Maßgefäßen aus Athen und Olympia begegnet. Der Sinn von *ΝΟ-ΜΟ* ist schwieriger zu erklären, doch könnte es in diesem Zusammenhang in der Bedeutung von „öffentlicher Zuteilung“ verwendet werden<sup>64</sup>.

Da diese Gefäße alle in jenem Bereich des Südtors gefunden wurden, der direkt an die Marmorstraße angrenzt, über die die jährlichen Prozessionen zu Ehren der Artemis führten, ist zu überlegen, ob die Kännchen mit dem Artemisstempel nicht mit dem Kult der Göttin in Verbindung zu bringen sind. Sie könnten etwa eine öffentliche Zuteilung von Spendenöl enthalten haben und bei den Prozessionen mitgeführt worden sein, wobei die unterschiedlichen Stempeltypen etwa den Zuteilungen verschiedener Jahre zuzuweisen wären.

## KATALOG

153. Taf. 8. 81. Kännchen mit Artemisstempel (Typus 1).  
DRd: 4,3 cm, DBd: 2,8 cm, H: 7,7 cm  
T: orangebraun 5YR-7/6, mittelhart, gl.

<sup>59</sup> Isler Samos 1978, Nr. 261.

<sup>60</sup> Zahn 1904, Abb. 542 ff.

<sup>61</sup> M. Lang - M. Crosby, *Weights, Measures and Tokens. The Athenian Agora X* (1964), 40 ff.

<sup>62</sup> Dieser Hinweis stammt von H. Taeuber, Wien, dem ich auch für seine freundlichen Bemühungen um die Lesung der Stempel zu Dank verpflichtet bin.

<sup>63</sup> A. Furtwängler - U. Kron, *Das Siegel der Stadt Demetrias*. *AM* 93 (1978), 133 ff.

<sup>64</sup> H. G. Lidell - R. Scott, *A Greek-English Lexicon*. Oxford New Ed. 1867–1939, 1180 s.v. *νομός* = *νέμεσις* sowie Suppl. p.105. Die Deutung der Beischrift wird F. Brein verdankt.

- Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, fleckig, dünn  
Inv: 254/81
154. Taf. 8. 81. Kännchen mit Artemisstempel (Typus 1), Rand weggebrochen.  
DBd: 2,6 cm  
T: hellbraun 5YR-8/4, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 5YR-4/4 bis dunkelgrau 5YR-3/1, gefleckt, matt.  
Inv: 255/81
155. Taf. 8. 81. Kännchen mit Artemisstempel (Typus 1 ?).  
DRd: 5,5 cm, DBd: 3 cm, H: 7,5 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart  
Ü: rotbraun 10R-5/8 bis 2.5YR-3/6 mit schwarzen Flecken, stark abgerieben  
Inv: 386/81
156. Taf. 8. 81. Rfr. Kännchen mit Artemisstempel (Typus 2).  
DRd: 6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, feinkörnig  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, stark abgerieben  
Inv: 256/81
157. Taf. 8. 81. Wfr. mit Artemisstempel (Typus 2).  
T: braun 5YR-5/4, hart, stark gl.  
Ü: dunkelgrau, nur mehr in Resten  
Inv: 455/81
158. Taf. 8. 81. Kännchen mit Artemisstempel (Typus 3), Rand weggebrochen.  
DBd: 2,4 cm  
T: orangebraun 5YR-8/4, mittelhart, etwas gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR-3/1, flüchtig, metallisch glänzend  
Inv: 86/81
159. Taf. 8. 81. Wfr. mit Resten von zwei Artemisstempeln (Typus 3).  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
Inv: 599/81
160. Taf. 8. Rfr. Kännchen mit Resten von zwei Artemisstempeln (Typus 3).  
DRd: 3,4 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, metallisch glänzend, nur in Resten erhalten  
Inv: 85a/81
161. Taf. 8. Wfr. mit Rest eines Artemisstempels (Typus 3 ?)  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart  
Ü: grau, metallisch glänzend  
Inv: 306a/80

## 6. Glanztonkeramik mit Schlickerdekor („Westabhang-Ware“)

Fast ebenso häufig wie die glatte Glanztonkeramik waren Gefäße anzutreffen, die mit meist pflanzlichen Motiven aus hellem Tonschlicker verziert waren<sup>65</sup>. Ton und Überzug entsprechen jeweils der unverzierten Glanztonkeramik, die Farben des Tonschlickers

<sup>65</sup> Zur alten Bezeichnung „Westabhang-Ware“ vgl. C. Watzinger, AM 26 (1901), 67 ff. Zu Athen weiters Braun AM 85 (1970), 129 ff., Miller 1974, 194 ff. Die Bezeichnung „Glanztonware mit Schlickerdekor“ erfolgt in Anlehnung an Mitsopoulos-Leon 1978, 112 f. und Mitsopoulos-Leon 1991, 32 ff.

reichen von hellorange (7.5YR-8/6) zu rosa (5YR-7/6) oder häufiger zu einem gelblichen Creme (10YR-8/6). Bei einigen Stücken kommt ein mattes Schwarz vor (z.B. bei Nr. 163, Taf. 10. 82), wobei sich nicht entscheiden läßt, ob diese nur bei einem braunen Untergrund sinnvolle Farbgebung beabsichtigt war. Möglicherweise ist sie durch einen fehlerhaften, da zu dünnen Schlickerauftrag entstanden, doch könnte dies auch bewußt als Gestaltungsmittel eingesetzt worden sein, z.B. bei Nr. 165 (Taf. 10), wo ein geritztes Wellenband abwechselnd von hellen und dunklen Schlickerpunkten begleitet wird. Ein entsprechender, als „dunkelblau“ bezeichneter Tonschlicker wurde auch in Eretria und in Demetrias beobachtet<sup>66</sup>. Einzelheiten wie Stengel oder Ranken werden oft durch Ritzungen angegeben<sup>67</sup>. Anders als bei der monochromen Glanztonware dominieren hier nicht Teller und Schalen, sondern die hohen Trinkgefäße.

Entwicklung und Eigenart der Glanztonkeramik mit Schlickerdekoration in Ephesos wurden bereits von Mitsopoulos-Leon ausführlich anhand der Funde vom Staatsmarkt behandelt<sup>68</sup>. Sie konnte dabei nachweisen, daß in Ephesos im Laufe des 3. Jh. v. Chr. – ähnlich wie in Pergamon – ein eigener Filialstil entstanden ist, der in sehr konservativer Weise an den in Athen in der ersten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. verwendeten Motiven festhält, ohne die Hinwendung zu geometrischen, farbenprächtigen Mustern, wie sie in Griechenland nach 250 v. Chr. modern werden, mitzumachen<sup>69</sup>. Eine Stilentwicklung läßt sich während der ganzen Zeit nur bedingt nachweisen, vor allem ist eine Verschlechterung und Vergröberung der Qualität sowie eine Zunahme der Verwendung von Ritzmustern zu bemerken. Die Funde vom Südtor passen gut zu dem anhand der Stücke vom Staatsmarkt gewonnenen Bild. Skyphosartige Becherformen sind noch häufiger vertreten als dort, dafür fehlen Krateriskoi, Gutti sowie Kantharoi mit ausgebogenem Rand. Diese Formen sind im Material aus der Basilika ausreichend vertreten und dürften demnach ihre Blütezeit im 3. und frühen 2. Jh. v. Chr. gehabt haben, nach 150 v. Chr. jedoch völlig aus der Mode gekommen sein. Eine kleine Oinochoe sowie mehrere Becher haben sich ganz erhalten.

### 6.1. Schüsseln mit ausgebogener Lippe

Nur wenige Stücke stammen von großen Schüsseln mit breiter, weit ausgebogener Lippe, die zumeist mit einer Efeugirlande verziert war. Die dünnwandige, weit gespannte Form erinnert an Metallgefäße. Ähnliche Stücke sind in Ephesos bereits vom Staatsmarkt bekannt, waren aber auch sonst in Kleinasien vor allem im 2. Jh. v. Chr. beliebt, während sie in Athen nur selten vorkommen<sup>70</sup>. Sie werden wohl bei Tisch als Mischgefäße für Wasser und Wein gedient haben. Schlickerdekoration war bei allen Beispielen nur auf der breiten Lippe angebracht. Zwischen tongrundigen Rillen war eine wellenförmige Ranke teils geritzt, teils in mattem, dunklem Schlicker angegeben. Die Blätter sind aus hellorange bis rosa Tonschlicker oft recht plastisch aufgesetzt (Nr. 162–164, Taf. 10). Das kleine Fragment Nr. 165 (Taf. 10) zeigt eine ebenfalls geritzte Wellenlinie, die zu beiden Seiten gleichmäßig von hellen und dunklen Schlickertupfen begleitet wird, möglicherweise ein Zweig. In ein Wellental ist ein senkrechter, schwarzer Strich hineingesetzt.

#### KATALOG

162. Taf. 10. Rfr. Schüssel mit ausgebogener Lippe. Auf dieser Efeuranke mit Blättern aus Tonschlicker. Stengel geritzt oder mit dunklem Tonschlicker gemalt.

<sup>66</sup> Metzger 1969, 20. Sinn 1976, 99, Fn. 45.

<sup>67</sup> Ritzungen kommen bereits seit der Mitte des 3. Jh. v. Chr. vor, Thompson 1934, 439. Zur ausschließlichen Verwendung von Ritzungen im sgn. „Westabhangnachfolgestil“ vgl. Behr 1988, 106 ff.

<sup>68</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, Sp. 499 ff., Abb. 2. Mitsopoulos-Leon 1978, 112 ff, vgl. besonders 116 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 32 ff.

<sup>69</sup> Vgl. Thompson 1934, 311 ff., Braun AM 85 (1970), Nr. 171, Rotroff 1982, 107 ff.

<sup>70</sup> Weitere Parallelen bei Schäfer 1968, 49. Behr 1988, 155. Mitsopoulos-Leon 1991, 39.



DRd: 27 cm

T: braun 5YR-6/6, teilweise mit graubraunem Kern, hart, gl.

Ü: dunkelgrau bis schwarz, metallisch glänzend

Tonschlicker: hellbraun 7.5YR-8/6

Inv: 48/81

Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 43,7. Schäfer 1968, D 33, Taf. 13. Mitsopoulos-Leon 1978, Nr. 21, Taf. 43. Mitsopoulos-Leon 1991, B 105, Taf. 50

163. Taf. 10. 82. Rfr. Schüssel mit ausgebogener Lippe. Auf ihr Efeuranke zwischen zwei tongrundigen Rillen. Blätter aus hellem, Ranke aus dunklem Schlicker, Stengel geritzt. Innen in der unteren Hälfte zwei eingeritzte Kreisrillen und Reste einer schwarzen Palmette.

DRd: 28 cm

T: hellbraun 7.5YR-6/6, hart, gl.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 bis dunkelgrau, matt

Tonschlicker: hellbraun 7.5YR-8/6

Inv: 257/81

Par: wie Nr. 162

164. Taf. 10. Rfr. Schüssel mit ausgebogener Lippe. Auf ihr Efeuranke zwischen zwei tongrundigen Rillen. Blätter aus hellem Schlicker, Ranke geritzt.

DRd: 22 cm

T: braun 5YR-6/6, hart, feine, weiße Einschlüsse.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, am Rand dunkler, leicht glänzend

Tonschlicker: rosa 5YR-7/6

Inv: 436/81

Par: wie Nr. 162

165. Taf. 10. Rfr. Schüssel mit ausgebogener Lippe. Auf ihr zwischen zwei tongrundigen Rillen geritzte Wellenlinie, die von gemalten hellen und dunklen Punkten begleitet wird (Zweig?). In einem Wellental senkrechter schwarzer Strich.

DRd: unbst.

T: braun 5YR-6/6, hart, etwas gl.

Ü: dunkelgrau bis dunkelbraun 5YR-3/2, matt

Inv: 48a/81

## 6.2. Becher

Wie bereits erwähnt war der Anteil an Trinkgefäßen besonders hoch. Größter Beliebtheit erfreute sich ein hoher, leicht gebauchter, skyphosartiger Becher mit glattem oder durch mehrere zarte Rillen gegliedertem Rand<sup>71</sup>. An diesen war häufig ein flacher, an die Gefäßwandung angepreßter („anhaftender“) horizontaler Henkel appliziert (z.B. Nr. 167, 168, Taf. 10), der als lokale Besonderheit anzusehen ist<sup>72</sup>. Der Gefäßfuß war entweder höher und mehrfach gestuft (z.B. Nr. 166, Taf. 10) oder einfach profiliert (Nr. 167, Taf. 10) oder ganz glatt (Nr. 169, Taf. 10). Zeitliche Unterschiede lassen sich dabei nicht feststellen. Wie bei den Schüsseln wurde auch bei den Bechern Dekor nur sehr sparsam verwendet. Meist beschränkte er sich auf ein als Ölweig oder Herzblattstab bezeichnetes Motiv<sup>73</sup> aus hellem Tonschlicker im oberen Becherdrittel oder auf eine Efeuranke. Der Schlicker ist oft verblaßt oder abgesprungen, die Ausführung meist schlampig. Während Nr. 166 und 170 (Taf. 10) noch annähernd herzförmige Blätter aufweisen, zeigen die folgenden Beispiele alle schon Auflösungsstendenzen. So besteht die Herzblattgirlande von Nr. 169 (Taf. 10) an manchen Stellen bereits aus zwei Teilen; ähnliches ist bei Nr. 172 und 173 (Taf. 11) zu beobachten. Nr. 171 (Taf. 10) zeigt dagegen verschwommene Ovale, während das ursprünglich naturalistische Motiv bei Nr. 174 (Taf. 11) zu einer unregelmäßig gezack-

<sup>71</sup> Zur Form vgl. Behr 1988, 147 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 37, Taf. 32–36.

<sup>72</sup> So bereits Mitsopoulos-Leon 1972–75, 500.

<sup>73</sup> Ölweig: Mitsopoulos-Leon 1991, 37 f., Herzblattstab: Behr 1988, 148.

ten Wellenlinie degeneriert ist. In diesem Zusammenhang muß allerdings davor gewarnt werden, darin ein eindeutiges Indiz für eine Spätdatierung zu sehen, da ganz ähnliche Stücke in Pergamon von Schäfer mit Exemplaren aus dem Fundament des Pergamonaltars verglichen werden<sup>74</sup>. Auf einigen Skyphoi fand sich statt der Herzblattgirlande eine Efeuranke (Nr. 167, Taf. 10. Nr. 175, 176, Taf. 11. 82). Die herzförmigen Blätter waren in hellem Schlicker aufgesetzt, die Ranken geritzt. Eine Riefelung der Wandung wie bei Nr. 176 (Taf. 11) ist selten zu beobachten.

Obwohl Skyphoi mit anhaftenden Horizontalhenkeln in Ephesos in hellenistischer Zeit zu den beliebtesten Becherformen zählen, sind sie an anderen Orten fast nur mit vertikalen Henkeln belegt<sup>75</sup>. Einzig aus Samos sind genaue Parallelen bekannt, die Isler als Import aus Pergamon ansieht und ins frühe 2. Jh. v. Chr. datiert<sup>76</sup>. Angesichts der Häufigkeit des Typus in Ephesos scheint mir die Herkunft der in Samos gefundenen Becher von hier jedoch wesentlich wahrscheinlicher zu sein.

Neben diesen hohen, schlanken Skyphoi wurden auch kantharosartige Gefäße gefunden. Es handelt sich dabei um etwa halbkugelige, plumpe Trinkbecher mit glattem oder durch Rillen gegliedertem Rand. Ein Standfuß ist nur bei Nr. 177 (Taf. 11) erhalten geblieben; er ist in der unteren Hälfte durch eine Kante betont und gegen die Wandung zu mit einer zarten Leiste versehen. Charakteristisch sind die beiden vertikal angebrachten Rotellenhenkel, die sich freilich nur bei Nr. 177 und 179 (Taf. 11. 82) erhalten haben, doch werden auch die Fragmente Nr. 178 und 180–186 (Taf. 11. 12. 82) wegen ihrer gedrungenen Form eher hierher als zu den Skyphoi zu rechnen sein. Wie diese sind auch die Kantharoi während des ganzen 3. und 2. Jh. v. Chr. belegt<sup>77</sup>. Beim Dekor ist die Variationsbreite im Gegensatz zu den Skyphoi, bei denen praktisch nur Herzblattgirlanden und Efeuranken vorkamen, wesentlich größer. Efeuranken mit Blättern aus hellem, gelblichem Tonschlicker und geritzten Stengeln sind freilich auch hier sehr beliebt (vgl. Nr. 177–179, Taf. 11. 82). Bei Nr. 180 (Taf. 11. 82) wird die geritzte Ranke durch ein schön gemaltes, dunkles Wellenband ersetzt. Nr. 181 (Taf. 11. 82) zeigt eine Bommelkette aus einem dunkelgrauen, geschwungenen Band mit zarten, hellrosa Bommeln. Die Riefelung im unteren Wandteil erinnert an Nr. 176 (Taf. 11), möglicherweise ist Nr. 181 eher als Skyphos zu ergänzen. Bei dem Randfragment Nr. 182 (Taf. 11. 82) wechselt ein in hellem Schlicker aufgesetzter Delphin mit einer dunklen, flüchtig gemalten Palmette. Beide Motive sind bereits aus Ephesos, aber auch aus Pergamon und Milet bekannt. Eine schwarze Palmette begegnet auch auf Nr. 183 (Taf. 12). Auf dem Randfragment Nr. 184 (Taf. 12. 82) alternieren hellrosa und schwarze Scheibchen, jeweils durch zwei kurze, senkrechte Striche getrennt. Der regelmäßige, dekorative Wechsel zwischen hellem und dunklem Schlicker ist hier wohl mit großer Wahrscheinlichkeit absichtlich herbeigeführt worden. Nur einmal kommt ein weißes Wellenband wie bei Nr. 185 (Taf. 12. 82) vor; es ist jedoch schon am Staatsmarkt und in Pergamon belegt. Eventuell zu einer Bommelkette mag die stark stilisierte Tupfenleiste gehören, die sich in Resten bei Nr. 186 (Taf. 12) erhalten hat.

## KATALOG

166. Taf. 10. Skyphos. Rand durch Rillen gegliedert, darunter Herzblattgirlande aus hellem Tonschlicker.  
DRd: 12 cm, DBd: 6,4 cm, H: 14,7 cm  
T: graubraun 10YR-6/3, hart, gl., feine, weiße Einschlüsse

<sup>74</sup> Schäfer 1968, 153, D 13, Taf. 12. Behr 1988, 148 f.

<sup>75</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, 500, Abb. 2 E. Mitsopoulos-Leon 1978, Taf. 42, 15–16.18. Zu Bechern mit Vertikalhenkeln vgl. z.B. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 39,4. Schäfer 1968, D 26, Taf. 9.10. Metzger 1969, Nr.49, Taf. 20

<sup>76</sup> Isler Samos 1978, z.B. Nr. 284. 297, Blg. 9.

<sup>77</sup> Goldman-Jones 1950, Nr. 102, fig. 124. Crowfoot-Kenyon 1957, 241, fig. 46,5. 6. Schäfer 1968, D 26, Taf. 9.10. Metzger 1969, Nr. 25, Taf. 17. 37. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 500, Abb. 2 C. Mitsopoulos-Leon 1978, Taf. 41, 8. Mitsopoulos-Leon 1991, 36 ff., Taf. 28–32.

- Ü: dunkelgrau 5Y-3/1, glänzend, stellenweise kleine, rotbraune Flecken  
 Inv: 281/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 2 E. Mitsopoulos-Leon 1978, Nr. 16.18, Taf. 42. Isler Samos 1978, Nr. 284, Blg. 9. Behr 1988, Nr. 55.58, Abb. 13. Mitsopoulos-Leon 1991, B 53, Taf. 36, B 56, Taf. 37 etc.
167. Taf. 10. Skyphos mit anhaftendem Horizontalhenkel. Rand durch Rillen gegliedert, darunter Efeuranke aus hellem, schlecht sichtbarem Schlicker, Ranke geritzt.  
 DRd: 13 cm, DBd: 4,8 cm, H: 10,5 cm  
 T: graubraun 10YR-6/3, hart, dicht  
 Ü: dunkelgrau, matt, leicht abgerieben  
 Inv: 211/81  
 Par: Schäfer 1968, D 25.26, Taf. 9.10. Mitsopoulos-Leon 1991, B 44, Taf. 34
168. Taf. 10. Skyphos mit anhaftendem Horizontalhenkel. Fragmentiert. Randzone durch Rillen gegliedert, darunter Rest einer Efeuranke mit Blättern aus hellem Tonschlicker, Ranke geritzt.  
 DRd: 12,6 cm, DBd: 4,6 cm, H: 10,7 cm  
 T: orangebraun 5YR-6/8 mit grauem Kern, weich, gl.  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt glänzend, gegen den Rand zu schwarz  
 Inv: 435a/81  
 Par: wie Nr. 167
169. Taf. 10. Skyphos mit glattem Rand, im obersten Drittel sehr schlecht erhaltene Herzblattgirlande aus hellem Tonschlicker.  
 DRd: 12 cm, DBd: 4,2 cm, H: 9,5 cm  
 T: graubraun 10YR-6/2, hart  
 Ü: dunkelgrau, metallisch glänzend  
 Inv: 437a/81  
 Par: wie Nr. 166
170. Taf. 10. Rfr. Skyphos. Randzone durch Rillen gegliedert, darunter Herzblattgirlande aus hellem Schlicker sowie zwei tongrundige Rillen.  
 DRd: 9,6 cm  
 T: graubraun 10YR-6/3, hart  
 Ü: dunkelgrau 10YR-3/1, stark glänzend  
 Inv: 284/81
171. Taf. 10. Rfr. Skyphos. Im oberen Drittel zwischen zwei Rillen Herzblattgirlande aus weißem Schlicker. Blätter zu Ovalen verschwommen.  
 DRd: 9 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/4, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, Rand dunkelgrau, glänzend  
 Inv: 265/81  
 Par: Behr 1988, Nr. 56, Abb. 13
172. Taf. 11. Rfr. Skyphos mit anhaftendem Horizontalhenkel. Im oberen Drittel Herzblattgirlande. Blätter aus hellem Schlicker in zwei Teile aufgelöst.  
 DRd: 11 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, kaum gl.  
 Ü: braun 7.5YR-4/6, fleckig, matt  
 Inv: 54/81
173. Taf. 11. Rfr. Skyphos. Im oberen Drittel Herzblattgirlande. Blätter in zwei Teile aufgelöst, aus hellgelbem Tonschlicker 10YR-8/6.  
 DRd: 10 cm  
 T: braun 5YR-6/6 bis schwarz, matt glänzend  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 bis schwarz, matt glänzend  
 Inv: 437b/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, B 43, Taf. 33
174. Taf. 11. Rfr. Skyphos. Im oberen Drittel zu Wellenlinie verschwommene Herzblattgirlande aus hellgelbem Tonschlicker 10YR-8/4.

- DRd: 9 cm  
T: hellbraun 10YR-7/3, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR-3/1 fleckig, matt glänzend  
Inv: 283b/81
175. Taf. 11. 82. Rfr. Skyphos. Im oberen Drittel zwischen Rillen Efeuranke mit Blättern aus hellgelbem, teilweise abgesprungenem Schlicker 10YR-8/6. Stiele geritzt.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-7/6, mittelhart  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8 mit dunklen Flecken  
Inv: 384/81
176. Taf. 11. 82. Rfr. Skyphos. Im oberen Drittel Efeuranke zwischen zwei Rillen. Blätter aus hellem, schlecht erhaltenem Tonschlicker. Stiele geritzt. Darunter vertikale Riefen.  
DRd: 11 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, gl.  
Ü: innen braun 5YR-5/6 mit dunklen Flecken, außen schwarz mit rotbraunen Flecken, matt  
Inv: 53/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, B 30, Taf. 28
177. Taf. 11. Kantharos mit Rotellenhenkeln. In der Randzone Efeuranke. Blätter aus hellem, sehr schlecht erhaltenem Tonschlicker. Ranke geritzt.  
DRd: 12,6 cm, DBd: 6,1 cm, H: 10,8 cm  
T: hellbraun, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, im oberen Teil fast schwarz, stellenweise metallisch glänzend.  
Inv: 286/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 102, fig. 124. Anderson 1954, Nr. 234–236, fig. 11 b. Schäfer 1968, D 26, Taf. 9.10. Sinn 1976, Nr. 62–64, Taf. 39. Mitsopoulos-Leon 1991, B 62.63, Taf. 39 (Dekor), B 38, Taf. 32 (Form)
178. Taf. 11. Rfr. Becher (Kantharos). In der Randzone Efeuranke. Blätter aus hellem, schlecht erhaltenem Schlicker, Ranke geritzt.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-6/6, klingend hart  
Ü: dunkelgrau 5YR-3/1, Rand fast schwarz, stark fleckig  
Inv: 52/81  
Par: wie Nr. 177
179. Taf. 11. 82. Rfr. Kantharos mit Rotellenhenkeln. In der Randzone zwischen tongrundigen Rillen Efeuranke mit Blättern aus hellem, stark verblaßtem Tonschlicker, Ranke geritzt.  
DRd: 10 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart  
Ü: innen braun 5YR-4/3, außen dunkelgrau, leicht glänzend  
Inv: 663/81
180. Taf. 11. 82. Rfr. Becher (Kantharos). In der Randzone Efeuranke mit Blättern aus hellbraunem Tonschlicker 7.5YR-7/6 und dunkel gemalter Ranke.  
DRd: 12 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, sehr feine, weiße Einschlüsse  
Ü: rotbraun 5YR-4/6 und schwarz, gefleckt, leicht glänzend  
Inv: 638/81  
Par: Thompson 1934, D 27, fig. 61. Metzger 1969, Nr. 25, Taf. 17, 37.
181. Taf. 11. 82. Rfr. Becher. In der Randzone dunkelgraues Band mit hellrosa Bommeln, Wandung darunter vertikal gerieft.  
DRd: 12 cm  
T: dunkelbraun 7.5YR-4/4 rötlicher, hart, gl., feine, weiße Einschlüsse  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 bis grau 10YR-3/1, fleckig, matt glänzend  
Inv: 260/81  
Par: Thompson 1934, B 21, fig. 18. Schäfer 1968, D 59, Taf. 14. Metzger 1969, Nr. 48, Taf. 18. Mitsopoulos-Leon 1978, Nr. 13.15, Taf. 42. Behr 1988, Nr. 18, Abb. 6 (Dekor), Mitsopoulos-Leon 1991, B 74, Taf. 41

182. Taf. 11. 82. Rfr. Becher. In der Randzone zwischen tongrundigen Rillen Delphin aus dünnem, hellem Schlicker sowie eine schwarze, flüchtig gemalte Palmette.  
DRd: 11 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6, hart, kein sichtbarer Glimmer  
Ü: schwarz bis violettbraun 2.5YR-4/2, fleckig, außen glänzend  
Inv: 49/81  
Par: Schäfer 1968, D 39, Taf. 13. De Luca 1968, Nr. 333, Taf. 54. De Luca 1975, Taf. 54,1. Pfrommer 1985, Abb. 45.
183. Taf. 12. Rfr. Becher. In der Randzone zwischen mehreren, unregelmäßigen Rillen schwarze, flüchtig gemalte Palmette.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/8, ebenso außen im unteren Teil, darüber dunkelbraun 5YR-3/3, fleckig  
Inv: 76a/81  
Par: Schäfer 1968, D 11, Taf. 11. De Luca 1968, Nr. 191, Taf. 44. Behr 1988, Nr. 59, Abb. 14
184. Taf. 12. 82. Rfr. Becher. In der Randzone zwischen tongrundigen Rillen abwechselnd schwarze und hellrosa Scheibchen, dazwischen jeweils zwei kurze, senkrechte Striche eingeritzt.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-6/6, heller, hart, gl.  
Ü: schwarz bis dunkelbraun 5YR-3/3, matt  
Inv: 639/81
185. Taf. 12. 82. Rfr. Becher. In der Randzone zwischen tongrundigen Rillen Wellenhakenband, mit weißem Tonschlicker gefüllt.  
DRd: 13 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, mittelhart, gl.  
Ü: innen dunkelbraun 5YR-3/4 bis schwarz, fleckig, außen schwarz, matt glänzend  
Inv: 51/81  
Par: Schäfer 1968, D 28, Taf. 10. D 80, Taf. 11. Mitsopoulos 1978, 116
186. Taf. 12. Rfr. Becher. In der Randzone Rest einer schrägen Tupfenleiste (stilisierte Bommelkette ?) aus hellem Tonschlicker.  
DRd: 21 cm  
T: braun, hart, weiße Einschlüsse, gl.  
Ü: innen rotbraun, leicht glänzend, außen dunkelbraun, glänzend  
Inv: 9/84

### 6.3. Schalen und Schüsseln

Neben den Bechern fand sich auch eine kleinere Anzahl von teils innen, teils außen dekorierten Schalen, die weniger häufig auch in der glatten Glanztonware vorkommen. Die meisten Stücke zeigen vegetabilen Dekor, vor allem Efeuranken. Ausnahmen sind Nr. 187 und 188 (Taf. 12). Die tiefe, halbkugelige Schale Nr. 187 (Taf. 12) ist außen mit einem sehr dünnen, flüchtigen polygonalen Gitterwerk überzogen. Parallelen finden sich in Griechenland, in Pergamon, aber auch in Tarsos. Die flache Schale mit ausgebogenem Rand Nr. 188 (Taf. 12) erinnert mit dem friesartigen Streifen aus weißen Scheibchen mit geritzten, vertikalen Trennstrichen etwas an Nr. 184 (Taf. 12). Eine entfernte Ähnlichkeit zeigen Gefäße der Gruppe E in Athen<sup>78</sup>.

Bei den folgenden Schalen nimmt Nr. 189 (Taf. 12) eine gewisse Sonderstellung ein, da sie viel tiefer ist als die übrigen. Die fast becherartige Form mit dem leicht ausgebogenen Rand erinnert deutlich an die zur gleichen Zeit gebrauchten Reliefbecher<sup>79</sup>. An der Außenseite ist in der oberen Hälfte zwischen je zwei tongrundigen Rillen eine Efeuranke angebracht.

<sup>78</sup> Thompson 1934, E 62, fig. 69.

<sup>79</sup> Vgl. Nr. 228, Taf. 17. Nr. 241, Taf. 18. De Luca 1975, Taf. 78,5.

Die übrigen Schalen sind viel flacher, der Rand ist – mit Ausnahme von Nr. 190 (Taf. 12) – glatt beziehungsweise nur durch Rillen gegliedert, die sich bei einigen Stücken, wie z.B. Nr. 192 oder 193 (Taf. 12) auch auf der restlichen Wandung fortsetzen. Der Boden wird meist durch einen sogenannten „falschen Ringfuß“ gebildet (z.B. Nr. 194, Taf. 12. 82)<sup>80</sup>. Nr. 191 (Taf. 12. 82) zeigt statt der üblichen Efeuranke mit geritzten Stengeln ein rosa gemaltes Wellenband, neben das plumpe, spitz zulaufende Blätter aus hellem Schlicker gesetzt sind. Auch bei Nr. 192 (Taf. 12) sind spitzzulaufende, allerdings viel feinere Blätter an einer geritzten Ranke angeordnet. Entsprechende Schalen aus Samos werden von Isler wiederum pergamenischen Werkstätten zugeschrieben, doch scheint mir hier ebenfalls eine Herkunft aus Ephesos näher zu liegen<sup>81</sup>. Die Feststellung, daß die Form in Pergamon um die Mitte des 2. Jh. v. Chr. an Beliebtheit verlor, scheint nach den zahlreichen Beispielen vom Südtor nicht auf Ephesos übertragbar zu sein<sup>82</sup>.

Bei der gut erhaltenen Schale Nr. 194 (Taf. 12. 82) wird eine Efeuranke mit auffallend großen Blättern aus hellem Schlicker mit einem dunklen Sternmotiv im Boden kombiniert<sup>83</sup>. Ebenso beliebt waren Rosetten wie bei Nr. 195 (Taf. 12. 82), wo sich hellrosa und weiße Blätter abwechselten. Interessant ist das kleine Fragment Nr. 196 (Taf. 12. 82), das außen rotbraun überzogen ist, während auf die tongrundige Innenseite eine Rosette aus rotbraunen und weißen Blättern gemalt ist.

Zu flachen Schalen dieser Art gehören auch Nr. 197 und 198 (Taf. 13. 82), die sich durch das aufgesetzte, figürliche Relief an der Innenseite des Bodens von den anderen unterscheiden. Die Außenseite war durch horizontale Riefen gegliedert. Nr. 197 (Taf. 13. 82) zeigt eine nach links gewendete Nymphe mit halb herabgeglittenem Gewand. Ihr rechter Fuß ist aufgestützt, im Hintergrund ist eine felsige Umgebung (?) angedeutet. Eingefaßt wird die Szene durch zwei tongrundige Kreisrillen sowie – infolge des Bruchs nur mehr in Ansätzen zu erfassen – ein geritztes Rankenmuster, das wohl zu einer Efeugirlande zu ergänzen sein wird. Etwas besser läßt sich der Efeukranz noch bei Nr. 198 (Taf. 13. 82) erkennen, in der Mitte des Bodens ist hier ein Silenskopf appliziert, der eine schöne Parallele im Basilikamaterial hat<sup>84</sup>. Weitere Beispiele aus Ephesos zu dieser Gruppe hat Mitsopoulos-Leon publiziert. Sie weist darauf hin, daß alle verwendeten Motive dem dionysischen Kreis entstammen und vermutet, daß sie bei privaten Opferfeiern und Symposien verwendet wurden<sup>85</sup>. Als Entstehungsort des Typs kommen Griechenland, Makedonien oder Alexandria in Frage<sup>86</sup>, doch wurden entsprechende Schalen bald überall in der hellenistischen Welt nachgeahmt.

Hier angeschlossen werden die Randfragmente zweier Schüsseln, deren Reliefverzierung in der Form hergestellt wurde und die zusätzlich noch mit einem Dekor aus Tonschlicker versehen waren. Sowohl Nr. 199 als auch Nr. 200 (Taf. 13. 82) haben eine flache, unterschiedlich stark nach außen gebogene Lippe, die innen deutlich gekehlt ist. Von dieser Lippe durch einige Rillen getrennt, folgt ein eingetiefter Eierstab aus dem Model, darunter ist jeweils knapp an der Bruchkante der Rest von eingeritzten Ranken zu erkennen. Die Form der Schüssel begegnet auf Reliefbechern, die in Delos gefunden

<sup>80</sup> Zur Form vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, 38 ff., Taf. 43–46.

<sup>81</sup> Isler Samos 1978, Nr. 279, Blg. 9, Taf. 57. Zu den pergamenischen Stücken vgl. Behr 1988, 145 ff.

<sup>82</sup> Behr 1988, 146. Vgl. weiters Thompson 1934, D 28, Abb. 62. Edwards 1975, 91 ff. Zu Ephesos vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, 38, wo auf das Fortleben der Form bis in römische Zeit eingegangen wird.

<sup>83</sup> Zur Entwicklung und Bedeutung des Sternmotivs vgl. Mitsopoulos-Leon 1982, 90 ff.

<sup>84</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 56, C 1, Taf. 64. Das Stück wird von ihr jedoch als Importware eingestuft.

<sup>85</sup> Mitsopoulos-Leon 1982, 85 ff. Taf. 1 e. Taf. 2 a+b. Mitsopoulos-Leon 1991, 60 ff. Zur Gattung allgemein vgl. R. Pagenstecher, Calenische Schalen, *JdI Ergänzungsheft 8* (1909). F. Deubner, Griechische Reliefkeramik in hellenistischer Zeit, *AA 54* (1939), 340 ff. G. M. A. Richter, Calenian Pottery and Classical Greek Metalware, *AJA 63* (1959), 241 ff. Dies., Greek Prototypes of Roman Emblemata in: *Festschrift A. Grenier*, *Coll. Latomus 58/3* (1962), 1322 ff. D. E. Strong, *Greek and Roman Gold and Silver Plates*, 1966, 111 f.

<sup>86</sup> Mitsopoulos-Leon 1982, 89.

wurden; die Kombination von Reliefverzierung und Schlickerdekoration ist auch aus Pergamon bekannt. In Ephesos wurden entsprechende Stücke wiederum bereits am Staatsmarkt gefunden und von Mitsopoulos in sehr überzeugender Weise auf Metall Vorbilder zurückgeführt<sup>87</sup>.

## KATALOG

187. Taf. 12. Halbkugelige Schale. Außen stark verblaßtes, polygonales Gittermuster aus ursprünglich hellem Tonschlicker.  
DRd: 12 cm, H: 7,4 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
Ü: graubraun 10YR-3/1, metallisch glänzend  
Inv: 290/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 160, fig. 183. Bruneau Argos 1970, Nr. 185, 18, fig. 163.164.
188. Taf. 12. Rfr. flache Schale mit ausgebogenem Rand. Innen in der Randzone geritzte Rechtecke, in die Scheibchen aus hellem Schlicker gesetzt sind.  
DRd: 19,2 cm  
T: orangebraun, weich, gl.  
Ü: rotbraun, Rand schwarz verfärbt, glänzend  
Inv: 141/84
189. Taf. 12. Rfr. tiefe Schale mit leicht ausgebogenem Rand. Außen im oberen Drittel zwischen tongrundigen Rillen Efeuranke mit Blättern aus hellem Tonschlicker 5YR-5/3 und geritzter Ranke.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-6/4, hart, etwas gl.  
Ü: innen grau 5YR-3/1, dünn, matt, außen grau und rotbraun 2.5YR-4/8, fleckig  
Inv: 261+287/81
190. Taf. 12. Rfr. flache Schale. Innen zwischen zwei tongrundigen Rillen Efeuranke mit Blättern aus stark abgeriebenem, hellem Tonschlicker. Ranke geritzt.  
DRd: 15 cm  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, kaum gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 und schwarz, fleckig, außen glänzend  
Inv: 56/81
191. Taf. 12. 82. Flache Schale mit niederem Standfuß. Innen zwischen tongrundigen Rillen stark stilisierte Efeuranke mit ovalen Blättern aus hellrosa 5YR-7/6 Schlicker. Ranke rosa gemalt, sehr blaß.  
DRd: 18 cm, DBd: 5 cm, H: 6,5 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, am Rand innen und außen ca. 1 cm breiter Streifen schwarz  
Inv: 76/81  
Par: Thompson 1934, D 14, fig. 56. Waagé 1948, Nr. 52, pl. II. Isler Samos 1978, Nr. 279, Blg. 9, Taf. 57
192. Taf. 12. Rfr. flache Schale. Innen über zwei Rillen geritzte Ranke mit nach oben gerichteten, spitz zulaufenden Blättern aus hellem Tonschlicker. Wandung außen horizontal gerippt.  
DRd: 13 cm  
T: braun, weich, etwas gl.  
Ü: innen orangebraun, außen rotbraun bis braun, matt  
Inv: 142/84
193. Taf. 12. Rfr. flache Schale. Innen zwischen je zwei Rillen Efeuranke mit Blättern aus stark verblaßtem, hellem Tonschlicker 5YR-7/8. Ranke geritzt. Außen untere Hälfte horizontal gerippt.  
DRd: 15 cm  
T: orangebraun 5YR-6/8, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelbraun 5YR-3/3 und schwarz, matt glänzend  
Inv: 385/81  
Par: Behr 1988, Nr. 50, Abb. 12. Mitsopoulos-Leon 1991, B 81, Taf. 42

<sup>87</sup> Mitsopoulos-Leon 1978, 298 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 40 ff.

194. Taf. 12. 82. Schale mit glattem Rand und niederem Standfuß. Innen in der oberen Hälfte zwischen tongrundigen Rillen Efeuranke mit großen Blättern aus hellbraunem Schlicker 10YR-5/6. Ranken fein geritzt. Im Boden dunkelgrauer, stark verblaßter Stern mit hellem Punkt im Zentrum.  
DRd: 13,6 cm, DBd: 4,2 cm, H: 6,3 cm  
T: rosa 2.5YR-6/6, hart, gl., sehr feine weiße Einschlüsse  
Ü: grau 10YR-3/1, dünn, besonders innen Ton durchscheinend, matt glänzend  
Inv: 289/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 53, pl. II. De Luca 1968, Nr. 282, Taf. 50. Schäfer 1968, 47 ff. D 2, Taf. 10. Mitsopoulos 1978, Nr. 19, Taf. 43.
195. Taf. 12. 82. Boden Schale. Innen mit Rosette aus je vier weißen und vier hellrosa 7.5YR-8/6 Blättern verziert.  
DBd: 5 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart  
Ü: dunkelbraun 5YR-2.5/1, matt, Unterseite tongrundig  
Inv: 50/81  
Par: Edwards 1975, Nr. 541, pl. 55. Behr 1988, Nr. 52, Abb. 12
196. Taf. 12. 82. Bdfr. Schale. Innen tongrundig mit Rosette mit je vier weißen und vier rotbraunen 2.5YR-4/8 Blättern.  
DRd: 4,4 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, hart  
Ü: nur außen rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 277/81
197. Taf. 13. 82. Boden Schale. Wandung außen horizontal gerippt. Innen reliefierte Darstellung einer Nymphe mit aufgestütztem rechtem Fuß und halb herabgeglittenem Gewand. An der Bruchkante nach zwei tongrundigen Rillen Rest einer geritzten Ranke.  
DBd: 2,8 cm  
T: orangebraun, mittelhart, gl.  
Ü: innen grau, leicht metallisch glänzend, außen grau und rotbraun, fleckig, glänzend  
Inv: 47/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1982, Taf. 1c. Taf. 2a.b.
198. Taf. 13. 82. Boden Schale. Wandung außen horizontal gerippt. Innen reliefierte Darstellung eines Silenskopfes, umgeben von zwei tongrundigen Rillen sowie einer geritzten Efeuranke mit Blättern aus hellorange Schlicker.  
DBd: 3,4 cm  
T: orangerot, weich, gl.  
Ü: hellrot bis grau, matt  
Inv: 435/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, C 1, Taf. 64
199. Taf. 13. 82. Rfr. Schüssel mit flacher, nach außen ansteigender Lippe. Unter der Lippe eingetiefter Eierstab, darunter Rest einer eingeritzten Ranke.  
DRd: 26 cm  
T: braun 5YR-7/6, weich  
Ü: grau 10YR-3/1, dünn, matt  
Inv: 373/81  
Par: Schäfer 1968, D 71, Taf. 20. Mitsopoulos-Leon 1978, Abb. 1.1. Mitsopoulos-Leon 1991, B 106, Taf. 51. Zur Form vgl. Laumonier 1978, Nr. 6174, pl. 34
200. Taf. 13. Rfr. Schüssel mit flacher, leicht nach unten gebogener Lippe. Unter der Lippe eingetiefter Eierstab, darunter Rest einer geritzten Ranke.  
DRd: 26 cm  
T: graubraun mit orangebraunem Kern, hart  
Ü: schwarz, stellenweise glänzend  
Inv: 140/84  
Par: wie Nr. 199



#### 6.4. Geschlossene Formen

Wie bei der unverzierten Glanztonware so sind auch hier geschlossene Formen nur sehr selten vertreten. Das Randfragment Nr. 201 (Taf. 13) kann keinem Gefäßtypus mit Sicherheit zugewiesen werden. Möglicherweise gehört es zu einem Krug, doch ist auch ein kantharosartiger Becher möglich.

Die kleine Oinochoe Nr. 202 (Taf. 13. 82) ist ganz erhalten. Ihr schlanker Körper ist mit vertikalen Rippen sowie unterhalb des Henkelansatzes mit einem eingekerbtem X versehen. In der Halszone ist eine kleine Bommelkette mit rotbraunem Band und hellen Bommeln gemalt. Von einer ähnlichen Kanne stammt das mit einer Efeuranke geschmückte Halsfragment Nr. 203 (Taf. 13. 82). Der kleinen Amphore Nr. 204 (Taf. 13) fehlt der Rand, auf der Schulter ist eine flüchtige Blattgirlande aufgemalt. Parallelen in Pergamon aus der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. passen gut zur Zeitstellung unseres Stückes, an das auch Nr. 205 (Taf. 13. 82) anzuschließen ist.

#### KATALOG

201. Taf. 13. Rfr. Krug/Becher. Unter glattem Rand Profilleiste, darunter Rest einer geritzten Ranke.  
DRd: 5,2 cm  
T: braun 7.5YR-5/4, mittelhart, gl.  
Ü: grau 5YR-4/1, matt  
Inv: 395/81
202. Taf. 13. 82. Oinochoe. Körper mit vertikalen Rippen sowie eingekerbtem X unter dem Henkelansatz. Auf der Halszone Bommelkette aus hellem Tonschlicker. Band rotbraun gemalt.  
DRd: 4,5 cm, DBd: 3,4 cm, H: 13,7 cm  
T: orangebraun, hart, gl.  
Ü: rotbraun bis grau, dünn, metallisch glänzend, Boden und Standfuß tongrundig  
Inv: 262/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, B 114.115, Taf. 54
203. Taf. 13. 82. Halsfr. Oinochoe. Rest einer Efeuranke mit Blättern aus hellem Schlicker und geritzter Ranke. Gegen die untere Bruchkante zu vertikal gerippte Wandung.  
T: hellbraun, hart  
Ü: graubraun, matt, dünn  
Inv: 11/84
204. Taf. 13. Kleine, fragmentierte Amphore. Rand fehlt. Körper vertikal gerippt. Auf der Schulter kleine Griffknuppen, zwischen diesen flüchtige Blattgirlande aus hellem Tonschlicker 10YR-8/4.  
DBd: 2,2 cm, H: 6,4 cm  
T: creme 10YR-8/4, hart  
Ü: grau 10YR-3/1, matt  
Inv: 442/81  
Par: Schäfer 1968, D 69, Taf. 17
205. Taf. 13. 82. Schulterfr. kleine Amphore. Körper mit zu Dreiergruppen geordneten vertikalen Rippen versehen. Auf der Schulter leicht geschwungener, anhaftender Horizontalhenkel. Darüber Efeuranke mit Blättern aus hellem Tonschlicker 7.5YR-7/6 und schwarz gemalter Ranke.  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart  
Ü: graubraun 7.5YR-5/2  
Inv: 58/81

### 7. Lagynosware

Unter dieser Bezeichnung werden Gefäße zusammengefaßt, deren Oberfläche zur Gänze von einem weißen oder hellgelben Überzug bedeckt und mit verschiedenen Motiven in orange, braunen oder schwarzbraunen Farbtönen bemalt ist<sup>88</sup>. Der Name ist von der

<sup>88</sup> Vgl. G. Leroux, *Lagynos*, 1913. Thompson 1934, 311 ff. Schäfer 1968, 101 ff. Bruneau 1970, 251 ff. Smetana-Scherrer 1982, 83 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 75 ff.

Hauptform der Gattung, der Lagynoskanne, abgeleitet. Die ersten Beispiele treten in Athen und Pergamon in der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. auf, doch wird die Lagynoskeramik erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts häufig und verschwindet etwa im zweiten Viertel des 1. Jh. v. Chr. wieder<sup>89</sup>. Da sie in Griechenland eher selten vorkommt, scheint ihre Herkunft aus dem Osten anzunehmen zu sein. So sind z.B. aus Pergamon neben der eigentlichen Lagynos zahlreiche weitere Formen bekannt, sodaß wir hier mit Sicherheit eines der Produktionszentren annehmen können<sup>90</sup>.

In Ephesos wurden bis jetzt nur verhältnismäßig wenige Bruchstücke auf dem Staatsmarkt und im Prytaneion gefunden; die meisten stammen von Lagynoi und Thymiaterien<sup>91</sup>. Bei der Südtorgrabung kamen neben der ganz erhaltenen Lagynoskanne Nr. 206 (Taf. 13. 83) nur wenige, insignifikante Wandfragmente dieser Ware zutage. Die im Basilikamaterial häufig vertretenen Räucherständer fehlen hier auffallenderweise völlig<sup>92</sup>. Bei Nr. 206 handelt es sich um eine hohe Kanne mit langem Hals und niedrigem Körper mit breiter, flacher Schulter, auf der eine aus vier großen Schleifen bestehende Girlande aufgemalt ist. Der kantige Knick zwischen Schulter und Wandung ist durch einen breiten, orangebraunen Streifen betont, ebenso ist ein Streifen unter dem Rand sowie am Standring angebracht. Durch den niedrigen Körper und die breite, flache Schulter wird die Kanne in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert<sup>93</sup>.

## KATALOG

206. Taf. 13. 83. Lagynoskanne. Auf der breiten Schulter hellbraun bis orangebraun gemalte Girlande aus vier großen Schleifen. Weitere Streifen unter der Lippe, auf der Schulter und auf dem Standring.  
DRd: 2,8 cm, DBd: 8,2 cm, H: 14,8 cm  
T: orangebraun, mittelhart  
Ü: gelblichweiß, leicht glänzend  
Inv: 586/81  
Par: Schäfer 1968, Taf. 6,1. Bruneau Argos 1970, Nr. 185,16, fig. 208

## 8. Ostsigillata A (ESA)

Auf die Bedeutung und Entwicklung dieser Keramikgattung wird später eingegangen<sup>94</sup>. In der Verfüllung zwischen den beiden Mauern fand sich nur ein einziges Randfragment (Nr. 207, Taf. 13), das eindeutig als Sigillata identifiziert werden konnte. Es handelt sich dabei um das Fragment eines Tellers mit eingebogenem Rand und matt glänzendem, rotem Überzug, das ins 1. Jh. v. Chr. bzw. ans Ende des 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist und somit für die Datierung der Einfüllung von einiger Bedeutung ist.

## KATALOG

207. Taf. 13. Rfr. Teller mit eingebogenem Rand. ESA.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart, fein, sehr dicht  
Ü: rot 10R-4/6 bis 4/8, matt glänzend, dünn, außen etwas abgerieben  
Inv: 222/81  
Par: Robinson 1959, F 1, Taf. 1.

<sup>89</sup> Thompson 1934, 451 (Gruppe C und D). Schäfer 1968, 112 f.

<sup>90</sup> Vgl. Hellström 1971, 18 und Schäfer 1968, 101 f.

<sup>91</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, Sp. 504. Mitsopoulos-Leon 1991, 75 ff.

<sup>92</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, E 19–25, Taf. 92.

<sup>93</sup> Smetana-Scherrer 1982, 84.

<sup>94</sup> Vgl. Kap. 21,1

## 9. Modelgeformte Reliefkeramik

Mit 12 Ganzformen und Fragmenten von rund 50 weiteren Gefäßen wurde in der Verfüllung der Drainage Reliefkeramik in nicht unbeträchtlicher Anzahl gefunden. Da es sich fast ausnahmslos um Einzelstücke handelt, wurden bis auf wenige, nicht aussagekräftige Ausnahmen alle Fundstücke vorgelegt, um die reiche Vielfalt dieser Keramikgattung in Ephesos zu zeigen. Seit Laumonier in der wichtigen Publikation der auf Delos gefundenen Reliefbecher für eine Reihe der wichtigsten Werkstätten Ephesos als Produktionszentrum postulierte<sup>95</sup>, ist die Bedeutung dieser Stadt als Keramikzentrum überhaupt, besonders jedoch als Exporteur von Reliefbechern ins allgemeine Bewußtsein gerückt.

Umso bedauerlicher ist die Tatsache, daß bis jetzt nur ein Bruchteil des reichen Fundmaterials bearbeitet und veröffentlicht ist<sup>96</sup>, sodaß zahlreiche Fragen ohne ausreichende Kenntnis des lokalephesischen Materials unbeantwortet bleiben müssen. Zuweisungen zu einzelnen Töpfern waren nur bei einem Teil der Gefäße aus der Südtor-Grabung möglich, daher wurde bei der Vorlage auf eine dementsprechende Einteilung verzichtet und – nach rein praktischen Gesichtspunkten – eine Anordnung nach Dekorationstypen gewählt. Auch auf die Entwicklung der modelgeformten Reliefkeramik wird nicht näher eingegangen, da sich aus dem vorliegenden Fundmaterial keine neuen Erkenntnisse dazu ergeben<sup>97</sup>. Das wichtigste Vergleichsmaterial stammt, wie bereits erwähnt, aus Delos. Gute Parallelen finden sich auch in Samos, während Pergamon oder Milet schon weniger vergleichbare Stücke bieten<sup>98</sup>.

### 9.1. Fabrikate

Ton und Überzug entsprechen im großen und ganzen dem der übrigen Glanztonkeramik. Der Ton ist leicht körnig, nicht besonders fein, hart gebrannt und grundsätzlich glimmerhältig. Manchmal sind auch feine Kalkeinschlüsse zu beobachten. Nach der Farbe von Ton und Überzug lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Die erste, weitaus größere Gruppe hat einen braunen Ton, wobei die Farben von hellrosa 5YR-8/4 über orangebraun 5YR-6/8 zu richtigen Brauntönen wie 5YR-5/4 oder 5YR-6/6 reichen können. Der Überzug ist meist zweifärbig, im Prinzip rotbraun etwa 2.5YR-4/8, am Rand oder bei Teilen der Außenwand aber oft metallisch grau und glänzend. Dieses Fabrikat wurde bereits von Laumonier als typisch für den Ephesos zugewiesenen sogenannten Monogrammisten beschrieben<sup>99</sup>. Da sich viele der hier vorgestellten Stücke – wie später ausgeführt wird – dieser Werkstätte zuweisen lassen, kommt dieses Fabrikat sehr häufig vor. Der Ton der zweiten Gruppe ist reduzierend grau gebrannt und erinnert in manchem an die sogenannten Ephesoslampen. Der Überzug ist meist nicht richtig schwarz, sondern dunkelgrau und leicht glänzend bis matt<sup>100</sup>. Daneben gibt es einige meist qualitätslose Stücke mit grauem Ton und graubraunem Überzug oder umgekehrt graubraunem Ton und grauem Überzug, bei denen sich nicht entscheiden läßt, ob sie einer eigenen Werkstätte angehören oder schlechte Produkte der zweiten Gruppe sind.

<sup>95</sup> Laumonier 1978, 3 ff.

<sup>96</sup> Vgl. jetzt Mitsopoulos-Leon 1991, 67 ff. mit zwei Formschüsselfragmenten D 1, Taf. 76. D 56, Taf. 87. Von größter Wichtigkeit wäre die Veröffentlichung des Materials von den Grabungen G. Seiterles beim Magnesischen Tor, vgl. G. Seiterle, *Antike Kunst* 25, 1982, 145 ff. H. Vettors, *AnzWien* 118 (1981), 141, Taf. 5–7.

<sup>97</sup> Vgl. dazu Rotroff 1982, 61 ff. Edwards 1981, 189 ff. Kossatz 1990, 117 und 134 f. Mitsopoulos-Leon 1991, 67.

<sup>98</sup> Laumonier 1978. Isler Samos 1978, 119 ff. De Luca 1968, 125 ff. Kossatz 1990, 104 ff. Zu den modelgeformten Reliefbechern allgemein vgl. für Athen Rotroff 1982, für den kleinasiatischen Bereich Laumonier 1978 sowie zuletzt Kossatz 1990 mit zahlreichen Literaturhinweisen.

<sup>99</sup> Laumonier 1978, 130 f. Vgl. auch Mitsopoulos-Leon 1991, 67.

<sup>100</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 67, 2. Gruppe (D 19, D 26, D 27 usw).

### 9.2. Formen

Am häufigsten kommen Becher der sogenannten ionischen (früher als „delisch“ bezeichneten) Form vor, das heißt, der Rand ist im Unterschied zu den griechischen Bechern leicht nach innen gebogen oder gerade<sup>101</sup>. Die Böden – soweit erhalten – sind standringlos und meist mit einer Rosette oder ähnlichem verziert. Der Umriss der Becher ist annähernd halbkugelig, doch können die Proportionen recht unterschiedlich sein. So sind manche Gefäße auffallend schlank und hoch, andere zeigen einen deutlichen Knick zwischen der glatten Rand- und der reliefierten Wandzone. Der Raddurchmesser beträgt im Durchschnitt 13 bis 15 cm, das kleinste Exemplar mißt nur 8 cm, sieben Stück haben einen Raddurchmesser von 15–20 cm. Folgende Randbildungen konnten bei den Bechern beobachtet werden, wobei aber zu bemerken ist, daß den Randbildungen bei den hellenistischen Reliefbechern bis jetzt weder ein typologischer noch ein chronologischer Aussagewert zugewiesen werden konnte<sup>102</sup>.

- a) Gerader, leicht eingezogener Rand, z.B. Nr. 209 (Taf. 14), Nr. 223, 224 (Taf. 16) usw.
- b) Gerader, am oberen Ende nach außen gebogener Rand, z.B. Nr. 228 (Taf. 17), Nr. 231 (Taf. 17)
- c) Gerader, nicht eingezogener Rand, wahrscheinlich von flachen, weit geöffneten Bechern wie Nr. 232 (Taf. 18), Nr. 254 (Taf. 19)
- d) Eingebogener Rand mit kantigem Umbruch von der glatten Rand- zur reliefierten Wandzone, z.B. Nr. 218 (Taf. 15), Nr. 255 (Taf. 19).

Als Sonderform der Becher sind die zwei Trichterbecher Nr. 220 (Taf. 15) und Nr. 226 (Taf. 17) anzusehen. Sie entsprechen im großen und ganzen den besprochenen Bechern, haben jedoch einen verdickten Rand und statt des Bodens eine längere, offene Röhre, die die Verwendung der Gefäße als Trichter nahelegt. Beide Trichterbecher könnten aus der Werkstatt des Monogrammistens stammen. Ein Einzelstück ist der kleine Henkelbecher Nr. 229 (Taf. 17), der nach delischen Beispielen mit spitz zulaufendem Boden ergänzt werden kann<sup>103</sup>. Weiters ist zu den offenen Formen das Randfragment einer großen Schüssel Nr. 243 (Taf. 18) zu rechnen. Die Lippe ist überhängend, stark unterschnitten und zeigt einen annähernd dreieckigen Querschnitt. Bei Beginn der Reliefzone setzt ein horizontaler, an die Wand angepreßter Henkel an. In zwei Exemplaren vertreten sind kleine Kännchen mit scharfem Schulterknick und ausgebogenem Rand (Nr. 217, Taf. 15, 84, Nr. 268, Taf. 20).

### 9.3. Dekor

Wie bereits erwähnt, wird die Besprechung der einzelnen Gefäße nach Dekortypen gegliedert. An den Anfang gestellt sind Becher mit den eher seltenen, figürlichen Szenen; ihre untere Hälfte wird zumeist von vegetabilen Motiven eingenommen. Es folgen Becher, deren Wandung durch einen hohen Blattkranz oder eine große Ranke gestaltet wird. Weitere Verzierungsmöglichkeiten der Wand waren Schuppen-, Buckel- oder Zungenmuster ebenso wie polygonal angeordnetes Netzwerk. Sodann werden Fragmente behandelt, die wegen ihres geringen Erhaltungszustandes keinem Typus mehr eindeutig zugeordnet werden können, wie Rankenfrieze oder Zierelemente wie Eierstäbe, S-förmige Schleifen usw. Zum Schluß kommen die verschiedenen Möglichkeiten der Bodengestaltung.

<sup>101</sup> Courby 1922, 279, Typ 2.

<sup>102</sup> Vgl. dazu zuletzt Kossatz 1990, 2 mit Literatur in Fn. 18 sowie zu Ephesos Mitsopoulos-Leon 1991, 67.

<sup>103</sup> Laumonier 1978, Nr. 1965, pl. 134.

### 9.3.1. Gefäße mit figürlichen Darstellungen

Die ganze Wandung füllende Figureszenen, wie sie etwa auf den Reliefbechern aus Athen häufig sind, kommen bei den ionischen Bechern nur selten vor und fehlen im Material der Verfüllung fast völlig<sup>104</sup>. Eine Ausnahme mag dabei der Becher Nr. 212 (Taf. 14. 84) sein. Zumeist sind die figürlichen Darstellungen jedoch in Form eines breiten Frieses über einem unterschiedlich hohen Blattkranz angebracht und vom Rand durch ein oder mehrere Zierelemente getrennt. In einigen Fällen sind sie auch als untergeordnete Motive in den sehr stilisierten Blattkranz eingearbeitet.

Figürliche Darstellungen sind auf Bechern und Kännchen belegt. Im Gegensatz zu den oft sorgfältig und fein gearbeiteten, floralen Motiven ist die Darstellung der Figuren meist gröber und plump, oft auch so undeutlich, daß sie das Resultat von vielen Abformungen zu sein scheint (z.B. Nr. 211, Taf. 14. 84). Da es jedoch keine Anzeichen für chronologische Unterschiede von Bechern mit figürlichen und solchen mit floralen Motiven innerhalb des vorliegenden Fundmaterials gibt, scheinen die ephesischen Töpfer für die pflanzlichen und dekorativen Motive mehr Sorgfalt, Mühe und Geschicklichkeit aufgebracht zu haben als für die figürlichen Darstellungen.

Die Themen der Darstellungen sind recht unterschiedlich. Auf zwei Bechern ist eine Kentaumachie dargestellt (Nr. 208. 209, Taf. 14. 84). Plumpe, mit Keulen bewaffnete Männer kämpfen mit von der linken Seite angreifenden Kentauren. Dazwischen steht jeweils ein in Rückenansicht gesehener Mann im Kampf mit einem löwenartigen Tier (Szenen aus dem Sagenkreis um Herakles?). Nach der großen Ähnlichkeit der Figuren und des Eierstabes müssen beide Becher aus der gleichen Werkstatt stammen. Der Stil erinnert dabei ein wenig an Figureszenen aus der Werkstatt „des Belles Méduses“, die ebenfalls mit einem Blattkranz aus rhombischen Blättern kombiniert sind wie bei Nr. 208. Das „typische Blatt“, das sich bei Nr. 209 dagegen noch im Ansatz erkennen läßt<sup>105</sup>, würde ebenso wie das Fabrikat eher für eine Zuweisung zur Werkstatt des Monogrammistens sprechen, mit der die Werkstatt „des Belles Méduses“ einige Gemeinsamkeiten hat<sup>106</sup>. Stilistisch kann auch das kleine Fragment Nr. 210 (Taf. 14. 84) hier angeschlossen werden. Plumpe, grob gearbeitete Eroten tragen auf der Schulter wohl als Weinschläuche zu identifizierende Gegenstände. Auch der Eierstab und das Fabrikat würden auf eine Herkunft aus der gleichen Produktion wie Nr. 208 und 209 hindeuten.

Wesentlich feiner gearbeitet ist der dunkelgraue Becher Nr. 211 (Taf. 14. 84). Über einem lockeren Blattkranz aus Palmblättern und mehrlappigen Laubblättern folgt ein von zarten Punktreihen eingefasster Fries mit nach rechts fahrenden Pferdegespannen, die von geflügelten Wesen – Eroten oder Niken – gelenkt werden. Dieses äußerst beliebte Motiv findet sich bei mehreren Töpfern, so etwa bei Apollonios, bei dem auch der Eierstab vorkommt. Allerdings werden von Punktreihen gerahmte Eierstäbe von Laumonier auch als typisches Merkmal der Werkstatt „des vases gris“ angeführt, sodaß eine eindeutige Zuschreibung wohl nicht möglich ist.

Zu den am schönsten gearbeiteten Stücken zählt das Randfragment Nr. 212 (Taf. 14. 84), auf dem ein bärtiger, mit einem Hymation bekleideter Mann (ein Schauspieler?) zwischen zwei ionischen Säulen dargestellt ist. Ähnliche Szenen finden sich wieder bei dem Monogrammistens beziehungsweise bei der von ihm beeinflussten Werkstatt „aux étoiles carées à 6 branches creusées“<sup>107</sup>. Mit ihm in Verbindung zu bringen ist auch ein Reliefbecher aus

<sup>104</sup> Vgl. zur Situation in Samos Isler Samos 1978, 120 f., zu Milet Kossatz 1990, 127, zu Athen Rotroff 1982, 19 ff.

<sup>105</sup> Zur Bezeichnung der einzelnen Blätter vgl. Kap. 6.5 sowie zum „typischen Blatt“ Laumonier 1978, 129.

<sup>106</sup> Laumonier 1978, 169.

<sup>107</sup> Laumonier 1978, 364.

Milet, auf dem ebenfalls verschiedene Personen zwischen Säulen dargestellt sind<sup>108</sup> und der Parallelen in einem Becher in Missouri, aber auch auf sogenannten „homerischen Bechern“ in Makedonien hat<sup>109</sup>. Ob diese Gefäße tatsächlich einer Werkstatt in Kleinasien entstammen, die „homerische Becher“ hergestellt hat, wie postuliert wurde, scheint ebenso ungewiß wie die Gleichsetzung der Werkstatt „vases gris“ mit den Erzeugnissen von Rhodos allein anhand des reduzierend gebrannten Fabrikats<sup>110</sup>.

Es folgt eine Reihe von Tierdarstellungen, so etwa eines nach links laufenden Hundes (Nr. 213, Taf. 14. 84) oder eines Hippokamps (Nr. 214, Taf. 14. 84), beide ohne Parallelen. Das Wandfragment Nr. 215 (Taf. 15. 84) zeigt einen springenden Hirsch, einen Löwen und den Rest eines weiteren Tieres, wahrscheinlich einer Ziege. Darunter haben sich die Reste eines dichten Blattkranzes erhalten, nach denen auch dieses Stück dem Monogrammist oder der von ihm beeinflussten Werkstatt „plante à rose spiralee“ zuzuweisen ist<sup>111</sup>.

Bei Nr. 216 (Taf. 15. 84) haben sich nur mehr geringe Reste von weiblichen Figuren erhalten. Auf dem kleinen Kännchen Nr. 217 (Taf. 15. 84) wechseln flüchtig gezeichnete, laufende Erogen mit Tropaia ab; der Boden ist mit einer kleinen Rosette versehen.

Außer in Friesen kommen figürliche Motive auch eingefügt in den dann meist stark stilisierten Blattkranz vor. So wechseln sich bei dem grauen Becher Nr. 218 (Taf. 15. 84) nachlässig eingestempelte, stark aufgelöste Erotendarstellungen mit schlanken Palmblättern ab. Nach der Blattform sowie dem kräftigen Komma-Muster kann der Becher vielleicht der Werkstatt „comique à la canne“ zugewiesen werden. Ausgefallene Motive finden sich bei Nr. 219 (Taf. 15. 84): zwischen einfach geäderten Lanzettblättern stehen kannelierte Säulen, die ein zweihenkeliges, kraterartiges Gefäß tragen sowie tordierte, schlanke Stäbe (Säulen?), die von einem Kopf oder einer Maske bekrönt werden. Zwischen die Lanzettblätter und die Säulen sind jeweils Perlschnüre mit dreiblättrigen Blüten eingefügt. Bei dem Trichterbecher Nr. 220 (Taf. 15. 84) sind auf tordierten Stangen sitzende Vögel zwischen die qualitativ voll gearbeiteten, unterschiedlichen Blätter des Blattkranzes gesetzt. Nach dem feinen Flechtband könnte auch dieses Gefäß trotz seines grauen Fabrikats in den Umkreis des Monogrammist gehören.

## KATALOG

208. Taf. 14. 84. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Figurenfries: Kentaumachie – Blattkranz aus rhombischen Blättern und Pflanzenmotiv – zwölfblättrige Rosette.  
DRd: 13,2 cm, H: 6,8 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, körnig, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend, gegen den Rand zu metallisch grau  
Inv: 230/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 9302, pl. 19 („des belles Méduses“). Nr. 445, pl. 16 (Monogrammist). Nr. 4740, pl. 43.
209. Taf. 14. 84. 2 Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Figurenfries: Kentaumachie – Reste des Blattkranzes mit „typischem Blatt“.  
DRd: 14 cm  
T: hellbraun 5YR-8/4, hart, körnig, gl.  
Ü: grau 5YR-4/1 stärker violett, metallisch glänzend  
Inv: 233/81  
Par: wie Nr. 208 sowie Laumonier 1978, pl. 30–47 zum „typischen Blatt“.
210. Taf. 14. 84. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Figurenfries: Weinschlauch tragende Erogen.  
T: braun 5YR-7/6, hart, gl.

<sup>108</sup> Kossatz 1990, 104, M 216, Taf. 20.

<sup>109</sup> Vgl. Sinn 1979, MB 72–73, Taf. 29. Kossatz 1990, 104 sowie Saltz-Merker, *Muse* 1 (1967), 11 ff.

<sup>110</sup> Kossatz 1990, 104.

<sup>111</sup> Laumonier 1978, 215.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
Inv: 251/81

211. Taf. 14. 84. Reliefbecher. Dekor: Eierstab, oben und unten von Punkten eingefasst – Figurenfries: Wagengespanne mit Niken oder Eroten – Blattkranz aus Palmblättern und mehrzackigen Laubblättern, die teilweise ebenfalls von feinen Punktreihen umgeben sind – Rosette aus acht annähernd rhombischen, um einen kleinen Kreis gruppierten Blättern.  
DRd: 14,4 cm, H: 9,9 cm  
T: hellgrau, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, im unteren Teil graubraun, matt  
Inv: 226/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 3124, pl. 50 (Apollonios). Nr. 3127. 3236, pl. 37 (Monogrammist). Nr. 3141, pl. 5 (Menemakos). Nr. 3331. 6201, pl. 21 („des vases gris“).
212. Taf. 14. 84 Rfr. Reliefbecher. Dekor: großer Perlstab – Figurenzone: Bärtiger Mann in Hymation (Schauspieler) zwischen zwei ionischen Säulen. Art der homerischen Becher.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 5YR-8/4, hart, leicht körnig, gl.  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/6, außen grau 10YR-4/1, metallisch glänzend  
Inv: 33/81  
Par: ähnlich Laumonier 1978, Nr. 3311, pl. 38 (Monogrammist, Serie XVI). Nr. 3324. 3325, pl. 87 („aux étoiles carées à 6 branches creuses“). Kossatz 1990, M 216, Taf. 20
213. Taf. 14. 84. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Dekor: nach links laufender Hund.  
DRd: 13 cm  
T: grau 10YR-4/1, mittelhart, gl.  
Ü: schwarz, innen stellenweise schwarzbraun, matt glänzend  
Inv: 29/81
214. Taf. 14. 84. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Figurenfries: Hippokamp.  
DRd: 12 cm  
T: braun, hart, gl.  
Ü: dunkelbraun, glänzend  
Inv: 2/84
215. Taf. 15. 84. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Aufrechte S-Schleifen – Figurenfries: Kopf einer Ziege(?), Löwe mit erhobener rechter Pranke, Hirsch, alle nach rechts laufend – Blattkranz aus großem Nelumboblatt mit innen hineingesetztem Akanthusblatt, Papyrusblätter, Rest eines Palm- oder Akanthusblattes. Zwischen Nelumbo- und Papyrusblatt als Füllmotiv stilisierte Pflanze.  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, gl.  
Ü: braun 5YR-4/6 bis dunkelgrau, matt  
Inv: 92/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 1281, pl. 36 (Monogrammist Serie XII). Nr. 1256, pl. 49 („plante à rose spiralée“)
216. Taf. 15. 84. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rest des Figurenfrieses: Füße von weiblichen Figuren – Blattkranz aus Palmblättern, dazwischen jeweils zwei Perlschnüre, die durch Blüten bekrönt werden.  
T: grau 10YR-6/2, mittelhart, mit feinen Kalkeinschlüssen  
Ü: graubraun 10YR-4/2, matt, außen fast völlig abgerieben  
Inv: 661/81  
Inv: 592/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 9075, pl. 94 („Dix Series“)
217. Taf. 15. 84. Kännchen mit ausgebogenem Rand. Dekor: Perlstab – Figurenzone: abwechselnd drei nach links laufende Eroten und Tropaia – kleine, sechsblättrige Rosette.  
DRd: 5,6 cm, H: 6,9 cm  
T: orangebraun, hart, feinkörnig  
Ü: grau bis graubraun, stark metallisch glänzend  
Inv: 291/81  
Par: zur Form Laumonier 1978, Nr. 313, pl. 131
218. Taf. 15. 84. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Kommamuster – Blattkranz aus Palm- oder Akanthusblättern, dazwischen laufende Eroten.

DRd: 15,2 cm

T: braun 5YR-5/4 bis 6/6, hart, gl.

Ü: grau 5YR-4/1, metallisch glänzend

Inv: 234/81

Par: Laumonier 1978, Nr. 573. 628, pl. 25 („comique à la canne“)

219. Taf. 15. 84. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Rankenfries mit großen, gelappten Blättern und Beeren – Efeurankenfries – Blattkranz aus Lanzettblättern, zwischen die kannelierte Säulen mit zweihenkeligem Gefäß sowie tordierte Stangen mit Kopf oder Maske gesetzt sind. Dazwischen von dreiblättriger Blüte bekrönte Perlschnüre – am Boden 3 Delphine.  
DRd: 14 cm, H: 8,6 cm  
T: hellgrau 10YR-7/2, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR 7/2, hart, gl.  
Inv: 228/81
220. Taf. 15. 84. Relieferter Trichterbecher. Dekor: Flechtband – großer Perlstab – Blattkranz aus ovalem, geädertem Blatt – Vogel auf tordierter Stange – herzförmigem, mehrfach geädertem Blatt mit Palmette als Zwickelbekrönung – Akanthusblatt – Vogel auf tordierter Stange.  
DRd: 17 cm, H: 13,2 cm  
T: hellgrau 10YR-6/1, hart, feinkörnig  
Ü: schwarz, glänzend, beim Trichterende nicht überall deckend  
Inv: 232/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 4122, pl. 44 (Monogrammist). Zur Form Courby 1922, fig. 62, IX, p. 329.

### 9.3.2. Blattkranzbecher

Die Gestaltung der Wand durch einen hohen, meist die ganze Wandung einnehmenden Blattkranz kommt bei den ionischen Bechern am häufigsten vor<sup>112</sup>. Der Boden wird meist von einer Rosette oder einem ähnlichen, vegetabilen Motiv gebildet; von der glatten Randzone wird der Blattkranz durch ein oder mehrere Randornamente abgegrenzt. Manchmal ist noch ein Rankenfries dazwischengeschoben (z.B. Nr. 221, Taf. 16. 84). Blattkranzbecher gehören zu den frühen Vertretern der Gattung. Ihr Beginn wird in Griechenland ins erste Drittel des 3. Jh. v. Chr. gesetzt, ab der Mitte des 2. Jh. v. Chr. werden sie deutlich seltener. Im Osten dagegen hat sich ihre Beliebtheit ungebrochen bis ins 1. Jh. v. Chr. gehalten<sup>113</sup>.

Der Blattkranz kann aus gleichartigen Blättern bestehen (z.B. Nr. 219, Taf. 15), häufiger kommen jedoch unterschiedliche Blattpen vor. Die Blätter sind selten wirklich naturalistisch gebildet, sondern meist stilisiert oder überhaupt reine Phantasieprodukte. Besonders beliebt war das Lanzettblatt, ein schlankes, vorne spitz zulaufendes Blatt, das häufig mit einer einfachen Innenzeichnung versehen war (z.B. Nr. 219, Taf. 15. Nr. 221, Taf. 16. 84. Nr. 225, Taf. 16. 85. Nr. 231, Taf. 17. 85. usw.). Ihnen verwandt sind längliche, ovale Blätter mit abgerundetem Ende (z.B. Nr. 227, Taf. 17. 85. Stärker gerundet: Nr. 220, Taf. 15). Recht auffallend sind die rhombischen Blätter, die für die Werkstatt des Monogrammistens charakteristisch zu sein scheinen (z.B. Nr. 208. 211, Taf. 14. 84. Nr. 222, Taf. 16). In verschiedenen Arten treten sogenannte Palmblätter auf, schlanke Blätter mit einer kräftigen Mittelader, aus der links und rechts regelmäßig längliche Blätter wachsen (z.B. Nr. 211, Taf. 14. 84. Nr. 215. 216. 218, Taf. 15. 84. Nr. 227. 228, Taf. 17. 85. Nr. 233. 237, Taf. 18. 85). Hervorzuheben ist das von Laumonier so bezeichnete „typische Blatt“<sup>114</sup>, ein Palmblatt mit meist umgebogener Spitze, das in der Werkstatt des Monogrammistens erfunden wurde, später aber auch von anderen Töpfern übernommen wurde

<sup>112</sup> Engl. „floral bowls“, Rotroff 1982, 17 ff. Frz. „bols à calice végétal“, Courby 1922, 388. Zum Vorkommen im östlichen Mittelmeerraum vgl. z.B. Crowfoot-Kenyon 1957, 273. Isler Samos 1978, 120 f.

<sup>113</sup> Rotroff 1982, 17 ff. Isler Samos 1978, 120 ff.

<sup>114</sup> Laumonier 1978, 129.



(z.B. Nr. 209, Taf. 14. Nr. 221, Taf. 16. 84. Nr. 223, Taf. 16. 86. Nr. 226, Taf. 17. 85. Nr. 234, Taf. 18. 85). Seltener kommen recht naturalistisch gebildete Akanthusblätter vor (z.B. Nr. 225, Taf. 16. 85. Nr. 232, Taf. 18. 85), ebenso Papyrusblätter (z.B. Nr. 215, Taf. 14. Nr. 229, Taf. 17), mehrzackige Laubblätter (Nr. 211, Taf. 14. Nr. 230, Taf. 17. 85) oder sogenannte Nelumboblätter, breite, in sich geäderte Lotusblätter, die wiederum für die Produktion des Monogrammistens und seiner Nachahmer typisch sind (z.B. Nr. 215, Taf. 15. Nr. 231, Taf. 17. 85. Nr. 234, Taf. 18. 85). Bei der Auswahl der Blätter zeigen manche Werkstätten Vorlieben für bestimmte Zusammenstellungen, so kombiniert der Monogrammist z.B. gerne Lanzettblätter mit rhombischen Blättern sowie dem „typischen Blatt“ (Nr. 221, Taf. 16. 84. 222, Taf. 16). Lanzettblätter und „typische Blätter“ finden sich auch auf den Bechern Nr. 223 und 224 (Taf. 16. 85), die wohl auch dem Umkreis des Monogrammistens zuzuweisen sein werden. Mit einem sehr dichten Blattkranz aus Palmblättern, Akanthusblättern und Lanzettblättern ist der Reliefbecher Nr. 225 (Taf. 16. 85) versehen. Die Vielfalt der Blattyphen wiederholt sich auch am Boden, wo zwei Lanzettblätter mit palmettenartigen Gebilden sowie einer Abart des „typischen Blattes“ kombiniert sind. Auch hier ist eine Herkunft aus der Werkstatt des Monogrammistens anzunehmen, ebenso bei dem Trichterbecher Nr. 226 (Taf. 17. 85) mit einem niedrigen Blattkranz aus Lanzettblättern und „typischen Blättern“, der genug Platz für einen reichen Weinrankenfries läßt. Der Wechsel von Palmblättern mit vorne abgerundeten, ovalen Blättern auf dem grautonigen Reliefbecher Nr. 227 (Taf. 17. 85) hat dagegen entfernte Parallelen in der Produktion des „Plagiaire“. Nr. 228 (Taf. 17. 85) und Nr. 230 (Taf. 17. 85) zeigen Anklänge an die Werkstatt des „comique à la canne“; besonders auffallend sind hier die ausladenden Phantasiepflanzen bei Nr. 228 (Taf. 17. 85).

Es folgen verschiedene Wandfragmente, die sich nur selten einem bestimmten Töpfer zuordnen lassen. Interessant ist das Wandfragment Nr. 238 (Taf. 18), bei dem dicht geäderte Lanzettblätter mit kleinen, dazwischen gesetzten Lanzettblättern alternieren. Die Blätter von Nr. 239 (Taf. 18. 85) sind bereits stark linear aufgelöst.

Die große Vielfalt der Blattkranzbecher in der Verfüllung der Drainagerinne beweist die ungebrochene Beliebtheit dieses Typs im Osten auch in der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. Eine stilistische Entwicklung läßt sich dabei aus dem vorgelegten Material nicht ableiten. Mit einiger Sicherheit können nach den verschiedenen Blattformen vor allem die Produkte des Monogrammistens identifiziert werden.

## KATALOG

221. Taf. 16. 84. Reliefbecher. Dekor: Sternblumenfries – Eierstab – feiner Weinrankenfries – Blattkranz aus Lanzettblättern, rhombischen Blättern und „typischen Blättern“ – Rosette aus 6 großen und 6 kleinen Blättern.  
DRd: 18 cm, H: 8,9 cm  
T: hellbraun 5YR-8/4, hart, gl.  
Ü: graubraun 5YR-4/2 mit rotbraunen Flecken, schwach glänzend  
Inv: 28/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 1975, 1976, pl. 30 (Monogrammist, Serie I). Nr. 1489, pl. 46 (Monogrammist). Kossatz 1990, M 105, Taf. 25.
222. Taf. 16. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rest des Blattkranzes aus Lanzettblatt – rhombischem Blatt – „typischem Blatt“.  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt  
Inv: 594/81  
Par: wie Nr. 221
223. Taf. 16. 85. Reliefbecher, fragmentiert. Dekor: lesbisches Kymation – Mäanderband – Rankenfries (nur unvollständig erhalten) – Punktreihe – Blattkranz aus Lanzettblättern und „typischen Blättern“ – Rosette aus 8 großen und 4 schmalen Blättern.

- DRd: 15 cm, H: 9,8 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-3/6, leicht glänzend, stellenweise metallisch glänzend, grau  
 Inv: 242/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 1973, pl. 34 (Monogrammist). Nr. 1097, pl. 33 (Monogrammist). Nr. 1231, pl. 36 (Monogrammist).
224. Taf. 16. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Eierstab – Rest des Blattkranzes mit rhombischem Blatt und „typischem Blatt“.  
 DRd: 15 cm  
 T: braun, hart, vereinzelte Kalkeinschlüsse  
 Ü: rotbraun, matt, nur stellenweise metallisch glänzend  
 Inv: 4/84  
 Par: wie Nr. 221
225. Taf. 16. 85. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – dichter, hoher Blattkranz aus 3 Lanzettblättern – 1 Palmblatt – 3 Lanzettblättern – 1 Akanthusblatt usw. – Rosette aus 2 Lanzettblättern, 4 „typischen Blättern“ und 2 palmettenartigen Büscheln.  
 DRd: 13 cm, H: 7 cm  
 T: hellbraun 5 YR-8/4, hart, feinkörnig, gl.  
 Ü: grau 5YR-4/1 bis rosabraun 2.5YR-4/6, am Rand metallisch glänzend  
 Inv: 229/81  
 Par: Christensen-Johansen 1971, Nr. 147, fig. 16. Laumonier 1978, Nr. 588, pl. 38 (Monogrammist, Serie XVI)
226. Taf. 17. 85. Relieffierter Trichterbecher. Dekor: Mäander – kleine Rosetten – Weinrankenfries – niederer Blattkranz aus „typischen Blättern“ und Lanzettblättern.  
 DRd: 14 cm, H: 10,6 cm  
 T: braun 5YR-7/6, hart, körnig  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, Rand stellenweise grau, matt  
 Inv: 231/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 1975, pl. 30 (Monogrammist, Serie I). Nr. 669, pl. 40 (Monogrammist). Nr. 1494, pl. 46 (Monogrammist). Zur Rosette Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 62,3. Laumonier 1978, Nr. 5986, pl. 47 (Monogrammist).
227. Taf. 17. 85. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Glockenblumenfries zwischen Punktreihen – Blattkranz aus schlanken, vorne gerundeten Blättern und einer Art Palm- oder Farnblatt – Rosette aus 6 breiten und 6 schmalen Blättern.  
 DRd: 13 cm, H: 6,3 cm  
 T: hellgrau, hart, gl.  
 Ü: dunkelgrau, leicht glänzend, stellenweise abgerieben  
 Inv: 587/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 939, pl. 36 (Monogrammist, Serie XIII). Nr. 1218, pl. 75 („Plagiaire“).
228. Taf. 17. 85. Reliefbecher. Dekor: Perlstab – langgezogener Weinrankenfries – Perlstab – Blattkranz aus Palmblättern und zwischen Perlschnüren gesetzten phantastischen Pflanzen – Rosette aus 8 großen und 4 kleinen Blättern.  
 DRd: 13,6 cm, H: 9,2 cm  
 T: hellbraun 5YR-8/4, hart, feinkörnig, gl.  
 Ü: graubraun 10YR-3/2 bis rosabraun 2.5YR-5/6, fleckig, innen stärker braun, metallisch glänzend  
 Inv: 227/81  
 Par: De Luca 1968, Nr. 294, Taf. 51. Laumonier 1978, Nr. 551, pl. 21 („Vases gris“). Nr. 549. 986, pl. 25 („comique à la canne“).
229. Taf. 17. Rfr. reliefierte Henkelschale. Dekor: Sparrenmuster – Palmblatt (?) flankiert von je einem Lotusblatt  
 DRd: 8 cm  
 T: hellgrau 7.5YR-6/0, hart, gl.  
 Ü: schwarz bis dunkelgrau, matt, teilweise abgerieben  
 Inv: 590/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 1965, pl. 134

230. Taf. 17. 85. 2 Rfr. Reliefbecher. Dekor: Fries aus Bukranien, verschiedenen phantastischen Blüten und Palmetten – Fries aus bikonischen, in der Mitte gerillten Stäben, deren beide Enden mit je zwei Ringen und einem Knopf versehen sind – Blattkranz aus 2 papyrusartigen Blättern, die ein großes, dreilappiges Blatt flankieren.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, dicht, gl.  
Ü: grau, matt, stark abgerieben  
Inv: 235/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 3000, pl. 26 („comique à la canne“). Nr. 1362, pl. 99 („du rapace“). Nr. 4300, pl. 84 („CI“).
231. Taf. 17. 85. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Reihe von komischen Masken zwischen 2 Punktreihen – Blattkranz (nur in Resten) aus Lanzettblatt und Nelumboblatt  
DRd: 12 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 mit dunklen Flecken, matt  
Inv: 30/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 3473, pl. 77 („Plagiaire“). Edwards 1981, Nr. 873, pl. 38
232. Taf. 18. 85. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Perlstab – Blattkranz (nur in Resten) aus Akanthusblättern sowie zwei weiteren, undefinierbaren Blättern.  
DRd: 15 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, dicht, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 mit schwarzen Flecken, matt  
Inv: 243/81
233. Taf. 18. 85. Bdfr. Reliefbecher. Dekor: kleiner Rest eines Figurenfrieses (Gewand) – Eierstab – Punktreihe – dichter, niederer Blattkranz aus engstehenden Palmblättern, zwischen denen, seitlich von Ranken umgeben, kleine Lanzettblätter herauswachsen, die sich oben zu Voluten einrollen – Punktreihe – Rosette aus 8 großen Blättern.  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, leicht glänzend  
Inv: 372/81
234. Taf. 18. 85. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Sternblumenfries – verwaschener Rankenfries – Blattkranz aus „typischem Blatt“, verschiedenen Papyrusblättern, Nelumboblatt.  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 mit dunkelgrauen Flecken, leicht glänzend  
Inv: 250/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 1231, pl. 36 (Monogrammist, Serie XII). Nr. 391. 946, pl. 31 (Monogrammist). Nr. 3026, pl. 37 (Monogrammist).
235. Taf. 18. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Fries mit S-Spiralen (in Resten) – Blattkranz aus 2 Palmblättern, dazwischen Lotusblatt.  
T: grau, hart, gl.  
Ü: schwarz, innen glänzend, außen stark abgerieben  
Inv: 5/84
236. Taf. 18. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Palmblätter, darunter Reste von Lanzettblättern.  
T: braun, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun, leicht glänzend  
Inv: 143/84
237. Taf. 18. 85. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rest einer Pflanze mit eingerollten Blättern und gerilltem Stiel sowie Palm- oder Laubblatt.  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
Ü: dunkelbraun 7.5YR-4/2 bis grau 10YR-4/1 und dunkler, metallisch glänzend  
Inv: 241/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 466. 612, pl. 25 („comique à la canne“). Nr. 1315. 9304, pl. 99
238. Taf. 18. 2 Wfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Blattkranz aus geäderten Lanzettblättern, zwischen die kleine Lanzettblätter gesetzt sind.

T: braun, hart, mit feinen Kalkeinschlüssen  
 Ü: dunkelbraun, leicht glänzend, etwas abgerieben  
 Inv: 6/84

239. Taf. 18.85. Wfr. Reliefbecher. Dekor: stark linear aufgelöste Blätter.  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
 Ü: dunkelbraun 7.5YR-4/2, matt  
 Inv: 596/81

### 9.3.3. Rankenwerkbecher

Nur bei einem einzigen Becher, nämlich Nr. 240 (Taf. 18. 86), wird die ganze Wandung von einer großen Ranke mit vereinzelt Trauben eingenommen. Auch im Material von Delos sind derartige Becher nur selten vertreten; sie beschränken sich auf die Werkstätten des Monogrammistens sowie „des Belles Méduses“. Zu einigen Stücken erwähnt Laumonier Parallelstücke aus dem Prytaneion von Ephesos<sup>115</sup>, die aus der Produktion des Monogrammistens stammen. Für eine Zuweisung zu diesem Töpfer sprechen auch der kleine Blattkranz aus „typischen Blättern“ unter der großen Ranke sowie das für den Monogrammistens charakteristische Fabrikat.

## KATALOG

240. Taf. 18. 86. Reliefbecher. Dekor: Mäander – große Ranke mit spiralig eingedrehten Stielen und Weintrauben – kleiner Blattkranz aus 6 „typischen Blättern“ – achtblättrige Rosette.  
 DRd: 13 cm, H: 7,8 cm  
 T: graubraun 10YR-5/2, hart, gl., mit feinen Kalkeinschlüssen  
 Ü: dunkelgrau 10YR-3/1 bis 7.5YR-3/2 gut deckend, leicht glänzend  
 Inv: 588/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 1440–1447, pl. 35 (Monogrammist)

### 9.3.4. Gefäße mit Schuppenblattdekor

Schuppenblattbecher gehören gemeinsam mit den Blattkranzbechern zu den frühesten Typen der Reliefkeramik, haben aber eine lange Lebensdauer bis ins frühe 1. Jh. v. Chr. Mit Ausnahme des Randes ist ihre ganze Außenseite von verschiedenen großen, schuppenartigen Blättchen bedeckt<sup>116</sup>. In Athen lassen sich zwei Gruppen unterscheiden, nämlich Becher mit großen Lotus- oder Farnblättern sowie Becher mit kleinen Farnblättchen, wobei die erste Gruppe nach Ansicht Rotroffs früher zu datieren sein könnte<sup>117</sup>.

Beim Südtor haben sich nur drei Fragmente von Schuppenblattbechern gefunden. Nr. 241 (Taf. 18. 86) zeigt große, einfache Blätter, die gegen die von einer Punktreihe eingefasste Rosette zu immer kleiner werden. Nach der Rosette sowie dem Fabrikat könnte der Becher der Werkstätte des Monogrammistens zuzuweisen sein. Ganz ähnlich ist das kleine Fragment Nr. 242 (Taf. 18. 86), bei dem die Herkunft aus dem Umkreis des Monogrammistens durch den zarten, charakteristischen Weinrankenfries gesichert ist. Das Randfragment Nr. 243 (Taf. 18) gehört zu einer der seltenen Schüsseln mit überhängender Lippe. Die Blättchen sind klein mit annähernd dreieckigem Umriß, also wohl Farnblätter, und überlappen sich kaum.

<sup>115</sup> Laumonier 1978, 169; Nr. 1440. 1443, pl. 35.

<sup>116</sup> Vgl. Isler Samos 1978, 120 ff. Metzger 1969, 24. Smetana-Scherrer 1982, 79. Kossatz 1990, 1 f. Mitsopoulos-Leon 1991, 68. Bezeichnung im Engl. „imbricated bowls“, Rotroff 1982, 16, im Frz. „à écailles“, Laumonier 1978, 459 ff.

<sup>117</sup> Rotroff 1982, 16.

## KATALOG

241. Taf. 18. 86. Rfr. und Bdfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Punktreihe – flächiger Dekor aus großen, überlappenden Blättchen mit Mittelrippe – Punktreihe – Rosette aus 7 großen und 7 kleinen Blättern.  
DRd: 14 cm  
T: braun 5YR-6/6, klingend hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
Inv: 634/81  
Par: zur Rosette Laumonier 1978, Nr. 9597, pl. 33 (Monogrammist)
242. Taf. 18. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Weinrankenfries – Rest von drei großen, überlappenden Blättern.  
T: braun 5YR-7/6, hart, gl.  
Ü: dunkelbraun 5YR-3/4 bis 3/2, matt glänzend  
Inv: 593/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 1471.1474, pl. 46 (Monogrammist).
243. Taf. 18. Rfr. Schüssel mit überhängender Lippe. Dekor: Mäanderband – fein geäderte Farnblättchen.  
DRd: 30 cm  
T: grau 2.5Y-6/2, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau 2.5Y-3/0, fleckig, matt  
Inv: 36/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 244, pl. 41 (Monogrammist). Zur Form Nr. 6000. 6201, pl. 131.

## 9.3.5. Buckelbecher

Die Form der sogenannten Buckelbecher leitet sich ursprünglich von der Imitation von Pinienzapfen her<sup>118</sup>. Auch sie entstanden bereits in der Mitte des 3. Jh. v. Chr. und blieben während der ganzen hellenistischen Zeit in Verwendung, traten jedoch nie besonders häufig auf. Beim Südtor wurden nur zwei kleine Fragmente gefunden, die zu Buckelbechern gehören (Nr. 244, 245, Taf. 19. 86); beide sind aus grauem Ton mit dunkelgrauem bis schwarzem Überzug.

## KATALOG

244. Taf. 19.86. Bdfr. Reliefbecher. Buckeldekor.  
T: grau 2.5Y-5/2, hart, gl.  
Ü: schwarz, leicht glänzend  
Inv: 37/81
245. Taf. 19. Wfr. Reliefbecher. Buckeldekor.  
T: grau 2.5Y-5/2, hart, gl., feine Kalkeinschlüsse  
Ü: dunkelgrau, matt  
Inv: 427/81

## 9.3.6. Zungenblattbecher

Der Name der Zungenblattbecher leitet sich von den langen, vorne gerundeten Blättern ohne Mittelsteg („Zungen“) ab, die von der Bodenrosette ausgehend, manchmal durch vertikale Perlschnüre getrennt, die Wandung bedecken<sup>119</sup>. Ihr Vorkommen wurde lange Zeit erst ab der Mitte des 2. Jh. v. Chr. angesetzt, doch ergaben neuere Forschungen einen Ansatz bereits ab dem 2. Viertel des 2. Jh. v. Chr.<sup>120</sup>. Beim Südtor fanden sich nur

<sup>118</sup> Daher auch die englische Bezeichnung „pine-cone bowls“, Rotroff 1982, 16. Im Frz. „bols à bosettes“, Laumonier 1978, 478 ff.

<sup>119</sup> Engl. „long-petal bowls“, Rotroff 1982, 34. Frz. „bols à godrons“, Laumonier 1978, 151. Vgl. weiters Kossatz 1990, 1 und 126 und Mitsopoulos-Leon 1991, 68.

<sup>120</sup> Rotroff 1982, 34 f. Edwards 1981, 191 f. Vgl. zu frühen Zungenblattbechern im Material des Pergamonaltars Schäfer 1968, Z 108, Abb. 19. Rotroff 1982, 68. Zur Datierung in das erste Viertel des 2. Jh. v. Chr. vgl. Grace 1985, 23 f., Kossatz 1990, 126 f. Zum Ansatz ins zweite Viertel des 2. Jh. v. Chr. Edwards 1986, 392 ff. und Rotroff 1988, 87 ff.

drei Beispiele für diese Gruppe. Von diesen entspricht Nr. 246 (Taf. 19. 86) am ehesten den oben beschriebenen Bechern, die eng nebeneinander gereihten Zungen haben jedoch innen noch eine die Außenkonturen nachzeichnende Rille. Noch stärker blattartig wirken die Zungen bei Nr. 247 (Taf. 19. 86) und Nr. 248 (Taf. 19. 86), wo sie auch durch Perlschnüre getrennt werden. Parallelen dazu sind weder aus Griechenland noch aus dem reichen Fundmaterial von Delos bekannt.

Da Zungenblattbecher normalerweise in Fundkomplexen der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. sehr häufig vorkommen, ist ihr geringes Vorkommen in einer Verfüllung dieser Zeit recht auffallend. Ähnlich ist die Situation jedoch in Samos<sup>121</sup>. Selbst die wenigen vorhandenen Beispiele in Ephesos weisen nicht die starke Stilisierung der griechischen Becher auf, sondern lassen noch deutlich die Herkunft des Zungenmotivs von langen, schmalen Blättern erkennen. Die Vorliebe der ephesischen Töpfer für pflanzliche Motive läßt sich also auch bei diesem Dekorationstypus erkennen. Auf die lokale Herstellung der Becher verweist der Fund eines entsprechenden Modells beim Magnesischen Tor<sup>122</sup>.

## KATALOG

246. Taf. 19. 86. 2 Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – lesbisches Kymation – Rest von Zungen.  
DRd: 15 cm  
T: grau 10YR-6/1, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau 7.5YR-2/0, leicht glänzend, stark abgerieben  
Inv: 236/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 4368, pl. 11 (Menemakos)
247. Taf. 19. 86. Rfr. und Wfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – mehrfach konturierte Zungen, dazwischen Perlschnur mit Lotusblumenbekrönung.  
DRd: 14 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-3/4 bis dunkelbraun 5YR-3/2, leicht glänzend  
Inv: 35/81  
Par: Metzger 1969, Nr. 12, Taf. 26. Nr. 13a, Taf. 25. Laumonier 1978, Nr. 4783, pl. 39 (Monogrammist), Nr. 4717, 4768, pl. 44. Nr. 9314, pl. 51 (Apollonios).
248. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: mehrfach konturierte Zungen, dazwischen Perlschnüre mit Lotusblumenbekrönung.  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl., feine Kalkeinschlüsse  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 660/81  
Par: wie Nr. 247

### 9.3.7. Netzwerkbecher

Wie die Zungenblattbecher sind auch diese von einem Netzwerk aus dünnen, polygonal angeordneten Linien überzogenen Becher chronologisch wichtig, da sie in Korinth ab der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr., in Athen sogar erst am Anfang des 1. Jh. v. Chr. belegt sind<sup>123</sup>. Eine ganz ähnliche Verzierung kommt allerdings bei der Keramik mit Schlickerverzierung bereits am Ende des 3. Jh. v. Chr. vor, wie bereits Rotroff anmerkte<sup>124</sup>, sodaß ein früheres Entstehungsdatum nicht unwahrscheinlich erscheint. Bei den Funden vom Südtor kann nur das kleine Wandfragment Nr. 249 (Taf. 19. 86) dieser Gruppe zugeschrieben werden.

<sup>121</sup> Edwards 1981, 196. Rotroff 1982, 35. Isler Samos 1978, 120.

<sup>122</sup> Für die Möglichkeit, das Fundmaterial vom Magnesischen Tor einzusehen, sowie für seine stete Gesprächsbereitschaft danke ich G. Seiterle auf das herzlichste.

<sup>123</sup> Edwards 1981, 146. Rotroff 1982, 39.

<sup>124</sup> Vgl. z.B. Nr. 187, Taf. 12. Rotroff 1982, 39 sowie Bruneau Argos 1970, 498.

## KATALOG

249. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Rest eines eventuell sechseckigen Netzwerkdekors.  
 T: orangebraun 5YR-6/8 mit graubraunem Kern, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend  
 Inv: 595/81

## 9.3.8. Nicht zuordenbare Fragmente

## 9.3.8.1. Ranken- und Blattfriese

Zwischen die durch einen Blattkranz gestaltete Wandung und die eigentlichen Randornamente wie Eierstab oder Mäander kann manchmal noch ein weiteres Schmuckelement in Form eines Frieses eingeschoben werden. In diesem können figürliche Szenen dargestellt werden (z.B. Nr. 210, Taf. 14. Nr. 215, Taf. 15), ebenso aber vegetabile Motive. Besonders beliebt war ein feiner Weinrankenfries aus der Werkstatt des Monogrammistens, nach dem dieser Töpferei eine Reihe von Gefäßen zuzuweisen sind (z.B. Nr. 221, Taf. 16. Nr. 226, Taf. 17. Nr. 242, Taf. 18. Nr. 251. 252, Taf. 19. 86). Ein Modelfragment für diesen Weinrankenfries wurde bei den Grabungen am Staatsmarkt gefunden<sup>125</sup>.

Etwas gröber und ohne Trauben und Blätter sind die Friese von Nr. 250 (Taf. 19. 86) und Nr. 223 (Taf. 16. 86). In den Fries des graubraunen Becherfragments Nr. 254 (Taf. 19. 86) ist zusätzlich ein Speichenrad eingefügt; der Becher erinnert in manchem an den Stil der Werkstatt „comique à la canne“. Langgezogene, nicht besonders qualitätvolle Ranken zeigen die Becher Nr. 219 (Taf. 15) und Nr. 228 (Taf. 17). Hier anzuschließen ist auch die schmale, stark stilisierte Ranke des Bechers Nr. 255 (Taf. 19. 86), die allerdings direkt am Rand angeordnet ist und offenbar als ornamentales Element empfunden wurde.

In der gleichen Anordnung wie Weinranken kommen auch Blattfriese vor, die freilich eine größere Variationsbreite zeigen. Beliebt waren Lorbeerblätter, die büschelweise horizontal angeordnet wurden. Bei manchen wurden auch die Beeren dargestellt (z.B. Nr. 256, Taf. 19. 86. Nr. 257, Taf. 20. 86). Weniger qualitätvoll ist Nr. 258 (Taf. 20. 86) mit grätenförmig angeordneten Blättern und kleinen Rosetten. Nur bedingt hier anzuschließen ist das Fragment Nr. 259 (Taf. 20. 86), bei dem aus tordierten Stielen mehrfach gegliederte Blätter wachsen. Die Zuweisung zu einer bestimmten Werkstatt ist bei allen diesen Beispielen nur schlecht möglich.

## KATALOG

250. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Eierstab – Perlstab – große, breite Ranke.  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, dicht  
 Ü: graubraun 7.5YR-4/2 bis 10YR-4/1, besonders beim Eierstab dunkler, metallisch glänzend  
 Inv: 239/81.  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 1420, pl. 32 (Monogrammist)
251. Taf. 19. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Eierstab – Perlstab – Weinrankenfries.  
 DRd: 18 cm  
 T: braun 5YR-6/6, hart, feinkörnig, gl.  
 Ü: dunkelbraun 5YR-3/4 bis graubraun 10YR-4/1, metallisch glänzend  
 Inv: 34/81  
 Par: Courby 1922, fig. 77,9. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 63,1. Laumonier 1978, Nr. 1471. 1474. 1494, pl. 46 (Monogrammist).
252. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Weinrankenfries.  
 T: braun 5YR-6/6, hart, gl.

<sup>125</sup> Unpubliziert im Depot des österreichischen Grabungshauses in Selçuk/Ephesos. Vgl. auch Mitsopoulos-Leon 1991, 69 sowie Mitsopoulos-Leon 1985, 249.

- Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, leicht glänzend  
 Inv: 248/81  
 Par: wie Nr. 251
253. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Weinranke  
 T: hellbraun 7.5YR-7/8, mittelhart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, mit grauen Flecken, leicht glänzend  
 Inv: 41/81
254. Taf. 19. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Bukranienfries – Rankenfries mit Speichenrad – Perlstab.  
 DRd: 18 cm  
 T: braun 5YR-7/6, hart, gl.  
 Ü: grau bis rotbraun 2.5YR-4/4, matt  
 Inv: 238/81
255. Taf. 19. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: stark stilisierter Rankenfries, darunter einzelne, kleine sechsblättrige Rosetten.  
 DRd: 16 cm  
 T: braun 5YR-5/6 mit hellbraunem Kern, hart, feine Kalkeinschlüsse  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 bis grau, metallisch glänzend  
 Inv: 589/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 124, pl. 41 (Monogrammist).
256. Taf. 19. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Büschel von Lorbeerblättern mit Beeren – Blattkranz aus rhombischem Blatt und „typischem Blatt“.  
 T: hellgrau 10YR-5/1, hart, gl.  
 Ü: schwarz, innen matt, außen glänzend  
 Inv: 42/81  
 Par: Courby 1922, fig. 77,8. Laumonier 1978, Nr. 9254, pl. 46 (Monogrammist).
257. Taf. 20. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Büschel aus Lorbeerblättern mit verstreuten Beeren – Blattkranz mit Rest eines Lanzettblattes.  
 T: braun 5YR-6/6, hart, feine Kalkeinschlüsse, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt  
 Inv: 636/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 8914, pl. 46
258. Taf. 20. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Punktreihe – Fries aus grätenförmig gestellten, spitz zulaufenden Blättern, von Punktreihen begleitet. Dazwischen sechsblättrige Rosetten – Punktreihe – Blattkranz mit Resten von dünnen, gebogenen Palm- oder Farnblättern.  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, gl., mit feinen Kalkeinschlüssen  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
 Inv: 635/81
259. Taf. 20. 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Perlstab – 2 Blattbüschel auf gedrehtem Stiel.  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, mit feinen Kalkeinschlüssen, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
 Inv: 40/81  
 Par: Laumonier 1978, Nr. 9346. 874, pl. 75 („Plagiaire“)

### 9.3.8.2. Randornamente

Bei diesen Ornamenten, die die Begrenzung der Reliefzone gegen den glatten Rand zu darstellen, ist an erster Stelle der Eierstab zu nennen, der meist direkt an die glatte Randzone anschließt. Hervorzuheben ist der von Punktreihen gesäumte Eierstab auf dem Reliefbecher Nr. 211 (Taf. 14), der nach Laumonier der Werkstätte „des vases gris“ zuzuschreiben ist<sup>126</sup>. Für eine eingehendere Behandlung der Eierstäbe etwa nach chrono-

<sup>126</sup> Laumonier 1978, Nr. 3331, pl. 21.



logischen Gesichtspunkten oder bezüglich der Zugehörigkeit zu bestimmten Werkstätten ist das vorliegende Material zu gering und zu wenig gestreut. Das Gleiche gilt auch für Mäander und Perlstab, die gerne in der Kombination Mäander – Eierstab – Perlstab – Rankenfries verwendet werden (z.B. Nr. 250, 251, Taf. 19, 86).

Die folgenden Motive sind alle nur in einigen, wenigen Beispielen vertreten. Zu nennen ist das Flechtband (Nr. 220, Taf. 15, Nr. 229, Taf. 17) und das lesbische Kymation (Nr. 223, Taf. 16) als Elemente, die auch aus der Bauplastik bekannt sind. Die Frieze aus Sternblumen (Nr. 221, Taf. 16, Nr. 234, Taf. 18, Nr. 271, Taf. 20, 86) sowie die Reihe aus S-Schleifen (Nr. 215, Taf. 15, Nr. 260, Taf. 20, 86) kommen häufig beim Monogrammist vor oder bei Werkstätten, die seine Stempel ebenfalls verwenden wie etwa „plante à rose spiralée“ oder „Plagiaire“. Das Kommamuster bei Nr. 218 (Taf. 15, 84) kann möglicherweise dem Umkreis von „comique à la canne“ zugeschrieben werden. Stilistisch ist auch der Fries aus kleinen, stilisierten Bukranien und verschiedenen Phantasieblüten (Nr. 230, Taf. 17, Nr. 254, Taf. 19) diesem Töpfer ähnlich.

Nicht genau zuweisen lassen sich Reihen von stilisierten Glockenblumen (Nr. 227, Taf. 17), komischen Masken (Nr. 231, Taf. 17), gekurvten Speichen (Nr. 261, Taf. 20, 86), kleinen, liegenden Ovalen, die an der Unterseite geöffnet sind und nach innen drei Zacken gerichtet haben (Nr. 262, Taf. 20, 86) sowie nebeneinander gestellte X-förmige Motive (Nr. 263, Taf. 20):

## KATALOG

260. Taf. 20, 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – S-Schleifen.  
DRd: 17 cm  
T: grau 10YR-6/2, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR-6/2, hart, gl.  
Inv: 31/81  
Par: Christensen-Johansen 1971, Nr. 125, fig. 13 (seitenverkehrt). Laumonier 1978, Nr. 8961, pl. 77 („Plagiaire“), Nr. 1932, 4336, pl. 83 („CI“, seitenverkehrt)
261. Taf. 20, 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – gekurvte Speichen – Rest eines Blattes  
DRD: 12 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: dunkelbraun 5YR-3/3 mit schwarzen Flecken, glänzend  
Inv: 32/81  
Par: Courby 1922, fig. 77,5. Laumonier 1978, Nr. 4328, pl. 45 (Monogrammist)
262. Taf. 20, 86. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – kleine, liegende Ovale, an deren geöffneter Unterseite drei Zacken nach innen ragen  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/8, matt, außen ebenso rotbraun mit schwarzen Flecken, metallisch glänzend  
Inv: 39/81
263. Taf. 20. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Fries aus nebeneinander gereihten X-förmigen Motiven – Rest von 2 Nelumboblättern  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: nur außen, rotbraun 2.5YR-4/8 bis grau 5YR-3/1, matt glänzend  
Inv: 38/81  
Par: Laumonier 1978, Nr. 9572, pl. 93 („Six Series“)
264. Taf. 20, 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Rest von Blüten oder Ranken  
DRd: 14 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4 mit grauem Kern, hart  
Ü: dunkelbraun 7.5YR-4/2 bis mittelbraun 7.5YR-4/6, matt  
Inv: 245/81
265. Taf. 20, 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: kleine, sechsblättrige Rosette – Eierstab  
DRd: unbst.

- T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, Rand metallisch grau glänzend  
 Inv: 591/81
266. Taf. 20. Rfr. Reliefbecher. Dekor: unregelmäßiger Eierstab.  
 DRd: 14 cm  
 T: braun, hart, gl.  
 Ü: schwarz bis rotbraun, fleckig  
 Inv: 3/84
267. Taf. 20. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – darunter Rest von Rankenwerk.  
 DRd: 8 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/8, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend  
 Inv: 633/81
268. Taf. 20. 86. Rand einhenkeliges Kännchen mit scharfem Schulterknick. Henkel setzt an der spitz ausgebogenen Lippe mit zwei seitlichen, kleinen Lappen an. Dekor unterhalb der Schulter: Eierstab.  
 DRd: 5,8 cm  
 T: braun 5YR-6/8 bis grau 5YR-6/2, hart, gl.  
 Ü: dunkelgrau bis dunkelbraun 5YR-3/2, glänzend  
 Inv: 637/81  
 Par: zur Form vgl. Laumonier 1978, Nr. 313, pl. 131
269. Taf. 20. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäanderband – Eierstab  
 DRd: 14 cm  
 T: orangebraun 5YR-6/8, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, Rand außen dunkelgrau, glänzend  
 Inv: 246/81
270. Taf. 20. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Mäander.  
 DRd: 16 cm  
 T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-2/0, leicht glänzend  
 Inv: 237/81
271. Taf. 20. 86. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Sternblumenfries – Mäander  
 DRd: 16 cm  
 T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 bis 3/6 mit grauen Flecken, leicht glänzend  
 Inv: 244/81

### 9.3.9. Bodenverzierung

Alle Becher mit Ausnahme der beiden Trichterbecher Nr. 220 und 226 weisen einen runden Boden auf. Standringe haben sich keine erhalten. Beliebtestes Schmuckmotiv am Boden war die Rosette, die in verschiedenen Formen auftritt. Eine Rosette mit 8 großen und 4 kleinen Blättern kommt häufig beim Monogrammisten vor (Nr. 223, Taf. 16. Nr. 208, Taf. 14. 84), aber es gab auch Varianten mit 8 großen Blättern (Nr. 233, Taf. 16), 8 großen und 8 kleinen Blättern (Nr. 272, Taf. 20. 86) oder sechs großen und sechs kleinen Blättern (Nr. 221, Taf. 16). Der Reliefbecher Nr. 210 (Taf. 14) hat acht annähernd rhombische Blätter um einen kleinen Kreis angeordnet. Bei Nr. 225 (Taf. 16) wechseln Lanzettblätter mit Palmblättern, die an die „typischen Blätter“ vom Monogrammisten erinnern. Eine singuläre Verzierung stellen die drei Delphine auf dem Boden des Bechers Nr. 219 (Taf. 15) dar.

### KATALOG

272. Taf. 20. 86. Bdfr. Reliefbecher. Dekor: Rosette aus 8 großen und 8 kleinen Blättern. Von ihr laufen radiale Stege weg – eventuell Unterteil eines Zungenblattbechers.

T: orangebraun 5YR-6/8, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
 Inv: 252/81

273. Taf. 20. 86. Bdfr. Reliefbecher. Dekor: Rest einer Rosette aus 8 großen und 8 kleinen Blättern. Rest von pflanzlichem Dekor.  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart  
 Ü: grau 7.5YR-4/0, stark metallisch glänzend  
 Inv: 44/81

#### 9.4. Werkstätten

Die einzige Werkstatt, der zahlreiche Reliefbecher mit Sicherheit zugeschrieben werden können, ist die Töpferei des Monogrammistens. Sie wird durch einen rotbraunen Ton mit rotbraunem, oft metallisch grau glänzendem Überzug charakterisiert. An Motiven hervorzuheben ist das „typische Blatt“ sowie ein feiner Weinrankenfries<sup>127</sup>. Ebenso kennzeichnend ist das Fehlen von die ganze Gefäßhöhe einnehmendem figürlichem Dekor sowie das Vorherrschen von Blattkranzbechern. Ihr entstammen die Reliefbecher Nr. 209, 221, 222, 223, 225, 226, 234, 242, 251 und 252. Aus stilistischen Gründen mögen auch Nr. 208 (Taf. 14. 84) und Nr. 215 (Taf. 15. 84) in diesen Kreis gehören, doch können hier auch vom Monogrammistens abhängige Werkstätten in Frage kommen. Dies gilt auch für einige Stücke, bei denen dem Monogrammistens zugeschriebene Motive vorkommen, das Fabrikat jedoch graubraun ist (z.B. Nr. 227, Taf. 17. 85, Nr. 240, Taf. 18. 86). Eventuell können sie dem „Plagiaire“ oder einem ähnlichen Betrieb zugezählt werden. Die Zuweisung zu anderen Werkstätten ist meist recht unsicher und oft nicht durch genaue Parallelen belegt, sondern die betreffenden Stücke weisen entweder charakteristische Einzelelemente eines Töpfers auf oder erinnern stilistisch an ihn. So könnte Nr. 211 (Taf. 14. 84) der Werkstatt „des vases gris“ entstammen oder einige Becher wie Nr. 218 (Taf. 15. 84) oder Nr. 228 (Taf. 17. 85) der Töpferei „comique à la canne“. Auffallend ist, daß kein Stück dem zweiten bedeutenden und durch Modeln belegten ephesischen Töpfer, nämlich Apollonios, mit Sicherheit zugeschrieben werden konnte. Für die Beurteilung dieser Tatsache muß aber die Aufarbeitung des übrigen, reichen Materials von Reliefbechern in Ephesos abgewartet werden.

#### 9.5. Zusammenfassung

Trotz der relativ geringen Stückzahl bieten die Reliefbecher vom Südtor einen guten Überblick über das Vorkommen dieser Fundgattung in Ephesos. Wie eingangs erwähnt, hat bereits Laumonier aufgrund von Modelfunden auf dem Staatsmarkt und im Prytaneion darauf hingewiesen, daß Ephesos eine eigene, wichtige Produktion von Reliefbechern besessen hat, die vor allem mit dem sogenannten Monogrammistens in Verbindung zu bringen ist<sup>128</sup>. Diese Lokalisierung wird nun durch das Vorkommen mehrerer, charakteristischer Model unter den Funden vom Magnesischen Tor gestützt, die sich eindeutig dem Monogrammistens zuweisen lassen<sup>129</sup>. Für die überregionale Bedeutung dieser Werkstatt spricht auch die Tatsache, daß aus dem Material Milets lokale Imitationen von Produkten des Monogrammistens bekannt sind<sup>130</sup>.

Neben dieser großen und äußerst bedeutenden Werkstatt konnte Mitsopoulos-Leon noch einen weiteren wichtigen Töpfer, nämlich Apollonios, in Ephesos nachweisen, in

<sup>127</sup> Laumonier 1978, 129.

<sup>128</sup> Laumonier 1978, 132. Mitsopoulos-Leon 1985, 249 f., Mitsopoulos-Leon 1990, 69 f.

<sup>129</sup> H. Vettters, AnzWien 118 (1981), 141. Ders., AnzWien 120 (1983) 117.

<sup>130</sup> Kossatz 1990, 100 ff.

dessen Werkstatt neben Reliefbechern auch Ephesos-Lampen hergestellt wurden. Wie bereits erwähnt, konnte dieser Töpfer im Südtor-Material nicht nachgewiesen werden. Hingegen zählt die Werkstatt „comique à la canne“ zu den sowohl unter den Funden der Basilika als auch des Südtors belegten Töpfereien<sup>131</sup>. Wieviele und welche der von Laumonier unterschiedenen Werkstätten nun tatsächlich in Ephesos zu lokalisieren sind, wird sich erst nach der Bearbeitung der zahlreichen, noch unpublizierten Reliefbecher von den Grabungen am Magnesischen Tor beurteilen lassen.

Als charakteristisch für die ephesischen Reliefbecher kann zusammenfassend das starke Vorherrschen der Blattkranzbecher selbst zu einer Zeit, zu der sie anderenorts bereits von neuen Typen in den Hintergrund gedrängt worden waren, sowie das seltene Vorkommen von figürlichen, vor allem von raumfüllenden Darstellungen hervorgehoben werden. Ähnlich ist die Situation in Samos<sup>132</sup>, sodaß, zumindest solange der Nachweis einer eigenen, samischen Produktion aussteht, angenommen werden kann, daß Ephesos seine Reliefkeramik dorthin exportiert hat. Zahlreiche Parallelen im umfangreichen Fundmaterial von Delos bestätigen einen ephesischen Export auch in diese Richtung, wobei Delos wahrscheinlich zum Großteil als Umschlaghafen gedient hat. Weniger vergleichbar ist hingegen der aus Pergamon bekannte Bestand an Reliefbechern sowie auch die vor kurzem von Kossatz bekanntgemachten Reliefbecher aus Milet. Somit scheint sich die von Kossatz vorgeschlagene Gliederung der ionischen Reliefbecher in einen nördlichen Kreis um Pergamon, einen südlichen um Milet mit starken syrischen Einflüssen sowie einem dazwischen gelegenen Zentrum Ephesos zu bestätigen<sup>133</sup>.

Über den zeitlichen Rahmen der Produktion in Ephesos läßt sich derzeit noch nicht viel aussagen, doch gibt die im Vergleich mit anderen Fundgruppen geringere Anzahl von Reliefbechern im Basilika-Material ein Anzeichen dafür, daß sie zu dieser Zeit vielleicht noch nicht so beliebt waren wie in der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr., als ihre Erzeugung den Höhepunkt erreichte<sup>134</sup>. Vereinzelt Exemplare sind beim Südtor noch in Straten des 1. Jh. n. Chr. anzutreffen<sup>135</sup>.

## 10. Feintonige Gebrauchskeramik

Unter diesem Begriff werden Gefäße aus mäßig feinem, meist braunem Ton zusammengefaßt, deren Oberfläche von keinem Glanztonüberzug bedeckt ist. Bei manchen Stücken ist ein dünner, stets matter Überzug in Braun oder Rot zu beobachten. An Formen kommen vor allem Schüsseln, Töpfe und Krüge vor, also hauptsächlich Gefäße, die zur Aufbewahrung und teilweise auch zur Zubereitung von Speisen gedient haben. In geringerer Zahl sind auch Teller und Schalen vertreten, die ebenso wie ein Teil der Krüge als einfaches Tafelgeschirr Verwendung fanden.

### 10.1. Teller, Schalen und Thymiaterien

Zu den eher seltenen Beispielen für tongrundiges Eßgeschirr zählt der Teller mit breitem Rand Nr. 274 (Taf. 21); er läßt sich gut mit dem Teller mit Glanztonüberzug Nr. 103 (Taf. 6) vergleichen. Eine ähnlich flache Randbildung weisen die Schalen Nr. 275 und 276 (Taf. 21) auf, die in der Gesamtform am ehesten den Schalen mit ausgebogenem Rand

<sup>131</sup> Südtor: Nr. 218, Taf. 25. Nr. 228, Taf. 17. Mitsopoulos-Leon 1991, 69: D 6, Taf. 77. D 10, Taf. 78. D 19, Taf. 79. D 47, Taf. 84.

<sup>132</sup> Isler Samos 1978, 120.

<sup>133</sup> Kossatz 1990, 93 f.

<sup>134</sup> Vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, 67.

<sup>135</sup> Vgl. z.B. Nr. 446 oder 447, Taf. 39

entsprechen. In mehreren Exemplaren vertreten waren auffallend dünnwandige, sehr hart gebrannte konische Schalen mit schön polierter Oberfläche, auf die dünne, rotbraune und schwarze Streifen sowie eine Palmette gemalt waren. Parallelen zur Form finden sich in Athen in den Gruppen C und D. Kleine, gedrungene Schälchen wie Nr. 279 (Taf. 21) kommen in spätklassischer und frühhellenistischer Zeit oft schwarz überzogen und mit einem Henkel vor, waren aber offenbar sehr langlebig<sup>136</sup>.

Zwei kleine Fragmente von Gefäßen mit hohem Standfuß und mattem, weißem, nur sehr schlecht erhaltenem Überzug können als Thymiaterien interpretiert werden. Ihr Vorkommen in diesem Fundkomplex gibt auch für die nicht stratigraphisch datierten Stücke aus dem Basilikamaterial einen guten Hinweis für die zeitliche Einordnung<sup>137</sup>. Ähnliche weiß überzogene Schalen mit hohem Standfuß aus Chios werden noch ins 3. Jh. v. Chr. datiert<sup>138</sup>. In leicht geänderter Form und aus wesentlich gröberem Ton kommen sie bis in römische Zeit häufig vor<sup>139</sup>.

## KATALOG

274. Taf. 21. Rfr. Teller mit breitem Rand.  
DRd: 16,6 cm  
T: hellbraun 7.5 YR-7/6, fein, mittelhart, gl.  
Ü: rosa in Resten unter der Lippe  
Inv: 96/81  
Par: Hayes 1971, Nr. 18, fig. 9.
275. Taf. 21. Schale mit breitem Rand.  
DRd: 10,2 cm, DBd: 3,5 cm, H: 3 cm  
T: braun 5YR-6/6, weich, stark gl.  
Inv: 321/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 37,12. Hayes 1971, Nr. 26, fig. 16.
276. Taf. 21. Rfr. Schale mit breitem Rand.  
DRd: 9 cm  
T: braun, weich, gl.  
Inv: 175/84  
Par: Thompson 1934, E 27, fig. 117
277. Taf. 21. Rfr. dünnwandige, konische Schale. Dekor: innen rotbraune und dunkelgraue Streifen.  
DRd: 20 cm  
T: graubraun 10YR-6/3, klingend hart, fein, gl.  
O: schön poliert  
Inv: 84/81  
Par: Thompson 1934, C 7. D 28, fig. 118. Waagé 1948, Nr. 54a, pl. II.
278. Taf. 21. Bdfr. dünnwandige, konische Schale. Dekor: Innen rotbrauner Streifen mit schwarzer Palmette. Im Boden unten rotbrauner, schwarz eingefasster kleiner Kreis.  
DBd: 3,4 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, klingend hart, gl., feine Kalkeinschlüsse  
O: schön poliert  
Inv: 645/81  
Par: wie Nr. 277
279. Taf. 21. Kleines, gedrungenes Schälchen.  
DRd: 6 cm, DBd: 4 cm, H: 2,1 cm  
T: orangebraun 2.5YR-5/8, hart, gl.  
Inv: 651/81

<sup>136</sup> Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1719, pl. 79. Anderson 1954, Nr. 161, fig. 17.

<sup>137</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 75 f., E 19–25, Taf. 92.

<sup>138</sup> Anderson 1954, Nr. 171. 225, fig. 17.

<sup>139</sup> Z.B. Robinson 1959, H 15, pl. 8. M 74, pl. 21, M 224, pl. 26.

280. Taf. 21. Thymiaterion, fragmentiert, Standfuß abgebrochen.

DRd: 8 cm

T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, fein

Ü: weiß, matt, nur in geringen Resten

Inv: 351/81

Par: Mitsopoulos-Leon 1991, E 21, Taf. 92

281. Taf. 21. Wfr. Thymiaterion.

Max. Dm: 6,7 cm

T: braun 5YR-6/6, hart, fein, gl.

Ü: weiß, kaum sichtbar

Inv: 603/81

## 10.2. Schüsseln mit breitem Rand

Überaus häufig wurden Teile von großen Schüsseln gefunden, die meist als Lekane bezeichnet werden. Die Form ist bereits seit archaischer Zeit belegt und besteht mit leichten Änderungen bis in römische Zeit weiter<sup>140</sup>. Der Rand ist breit, waagrecht oder leicht nach unten geneigt. Knapp unter ihm befinden sich zwei horizontale Rundhenkel, die an die Wand angebogen sind. In Athen kommen die geraden oder leicht nach unten geneigten Ränder vor allem im späten 4. und im 3. Jh. v. Chr. vor, während sie im 2. Jh. v. Chr. stärker gekrümmt und oft stark gegliedert sind<sup>141</sup>. Diese Entwicklung läßt sich in Ephesos bis jetzt nicht beobachten. Zahlreiche Schüsseln entsprechen mit ihrem waagrecht (Nr. 282–284, Taf. 21) oder leicht nach unten geneigten Rand (Nr. 285–286, Taf. 21, Nr. 287–290, Taf. 22) eher den Athener Beispielen des 3. als des 2. Jh. v. Chr., obwohl sie durch ihren Fundort in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert werden. Es begegnet uns hier das gleiche Phänomen wie bei der mit Tonschlicker verzierten Glanztonware: Die ephesischen Töpfer hielten konservativ an Typen des 3. Jh. v. Chr. fest und machten die Formentwicklung in Griechenland nur bedingt mit. Neben den Schüsseln mit ausladender, gerader Wandung begegnen auch solche mit leicht gebauchter (Nr. 291, Taf. 22) oder geknickter Wandung (Nr. 292, Taf. 22). Der Rand ist hier deutlich kürzer als bei den vorangegangenen Beispielen, bei Nr. 294 (Taf. 22) sogar verdickt und gekrümmt. An sie schließt Nr. 295 (Taf. 22) an. Der Rand Nr. 296 (Taf. 22) ist nur einmal vertreten, hat aber Parallelen im ganzen Mittelmeerraum. Nr. 297 (Taf. 22) gehört zu einer großen Schüssel oder Kasserolle mit Deckelfalz und Ausguß.

### KATALOG

282. Taf. 21. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.

DRd: 32 cm

T: hellbraun 10YR-7/3, hart, fein, stellenweise größere Kalkeinschlüsse

Ü: innen und auf der Rand graubraun 10YR-3/2 bis dunkelgrau, matt

Inv: 329/81

Par: Thompson 1934, A 60, fig. 122. Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1820, fig. 15. Edwards 1975, Nr. 616, pl. 21

283. Taf. 21. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.

DRd: 31 cm

T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.

Ü: am Rand streifig rosabraun 5YR-5/6, matt

Inv: 330/81

284. Taf. 21. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.

DRd: 30 cm

<sup>140</sup> Sparkes-Talcott 1970, 214 ff. Zu den römischen Formen vgl. Robinson 1959, F 60, pl. 2.72. Pülz 1985, Nr. 65, Abb. 12.

<sup>141</sup> Thompson 1934, 468 ff. Vgl. besonders A 59–62, fig. 122. C 62, fig. 122. C 66, fig. 122. E 119, fig. 101. E 123, fig. 122.

T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
 Ü: auf dem Rand sowie innen mehrere braune Streifen 5YR-5/6  
 Inv: 331/81

285. Taf. 21. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 24 cm  
 T: braun 5YR-6/6 mit dunklem Kern, hart, gl.  
 Ü: auf dem Rand sowie innen ein Streifen braun 10YR-4/2, darunter mehrere Streifen rotbraun 2.5YR-4/4  
 Inv: 388/81
286. Taf. 21. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 24 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart, fein, stark gl.  
 Inv: 333/81
287. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 52 cm  
 T: braun mit orangebraunem Kern, mittelhart, feine Kalkeinschlüsse  
 Ü: auf dem Rand und innen dunkelgrau, matt  
 Inv: 45/84
288. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand  
 DRd: 25 cm  
 T: hellbraun, hart, fein, wenig gl.  
 Ü: innen rotbraun, matt mit flüchtigen, horizontalen und schrägen schwarzbraunen Streifen  
 Inv: 88/84  
 Par: Thompson 1934, C 62, fig. 122
289. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 31 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, mittelhart, feine Kalkeinschlüsse  
 Inv: 658/81  
 Par: Wintermeyer 1984, SH I,3=Abb. 8a,4
290. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 30 cm  
 T: hellbraun 10YR-7/3, hart, feine Kalkeinschlüsse  
 Ü: grau, stark abgerieben  
 Inv: 332/81  
 Par: Thompson 1934, A 77, fig. 122
291. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 27 cm  
 T: hellbraun 10YR-7/4, hart, fein  
 Inv: 335/81  
 Par: Wintermeyer 1984, SH III,1=Abb. 8b,7
292. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 22 cm  
 T: hellbraun 5YR-6/4, hart, fein, gl.  
 Inv: 107/81
293. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 25 cm  
 T: braun 5YR-5/6, hart, gl.  
 O: hellbraun 10YR-7/4, rauh  
 Inv: 105/81
294. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit gekrümmtem Rand.  
 DRd: 30 cm

- T: creme 10YR-8/4 mit rosa Kern, hart, fein  
 Inv: 390/81  
 Par: Thompson 1934, B 40, fig. 122
295. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit verdicktem Rand.  
 DRd: 30 cm  
 T: rosa 2.5YR-6/6, hart, fein, gl.  
 O: creme 10YR-8/4, rauh  
 Inv: 337/81  
 Par: Thompson 1934, C 66, fig. 122.
296. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit breit eingesatteltem Rand.  
 DRd: 18,6 cm  
 T: braun 5YR-5/6, mittelhart, fein, gl.  
 Inv: 106/81  
 Par: Thompson 1934, C 67, fig. 122. Riley 1979, Nr. 628, fig. 110. Locri II, Nr. 354, Taf. 40
297. Taf. 22. Rfr. Schüssel mit Deckelfalz und Ausguß.  
 DRd: 37 cm  
 T: braun 7.5YR-7/4, mittelhart, feinkörnig, gl.  
 Inv: 129/81  
 Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 57,10. Edwards 1975, Nr. 683, pl. 30.

### 10.3. Töpfe

Tongrundige Töpfe sind in der Verfüllung der Drainagerinne fast ebenso häufig zutage gekommen wie Schüsseln; bezüglich Größe und Form kann ihr Aussehen stark variieren. Bei Nr. 298–301 (Taf. 23) handelt es sich um eher kleine, bauchige Henkeltöpfe mit glatter Standfläche und steilem oder leicht ausgebogenem Rand, an den ein schön geschwungener, das Gefäß um einiges überragender Henkel ansetzt. Das obere Drittel der Außenwand ist meist rotbraun oder dunkelbraun überfärbt. Als Abwandlung des Typus kann das Randfragment Nr. 302 (Taf. 23) angesehen werden, doch sind die Formen hier viel kantiger, der Rand leicht verdickt. Parallelen in Korinth datieren die Form allgemein in die Zeit vor 146 v. Chr., vergleichbare Töpfe aus Kreta bezeugen jedoch ihr Weiterleben bis ins späte 1. Jh. v. Chr. Wesentlich größer waren bauchige Töpfe mit enger Mündung und leicht ausgebogenem Rand, die manchmal auch gehenkelt auftreten (Nr. 303–305, Taf. 23). Ihnen anzuschließen ist das Randfragment Nr. 306 (Taf. 23) mit leicht kantig gebildeter Schulter sowie einem stärker ausgebogenem Rand mit deutlichem Innenabsatz, der der Aufnahme eines Deckels diene. Auch die beiden gedrungenen Töpfe Nr. 307 und 308 (Taf. 23) mit kurzem Steilrand besaßen innen einen Deckelfalz; sie erinnern bereits an frühromische Formen. Neben diesen bauchigen, fast halslosen Typen finden sich auch höhere, schlankere Töpfe (Nr. 309–312, Taf. 24). Sie weisen einen annähernd kugeligen Körper auf, dem jedoch ein mehr oder weniger geschwungener Hals und ein verdickter Rand folgen. Nr. 313 (Taf. 24) wiederholt den Typus in etwas vergrößerter Form. Es folgen zwei Randfragmente von weitmundigen Gefäßen mit abstehendem Rand, die sowohl von Töpfen als auch von Schüsseln stammen können.

#### KATALOG

298. Taf. 23. Henkeltopf mit ausgebogenem Rand  
 DRd: 7 cm, DBd: 5,7 cm, H: 9,6 cm  
 T: braun 5YR-5/6, hart, fein, gl.  
 Ü: auf Rand und Henkel rotbraun 2.5YR-4/8, matt  
 Inv: 346a/81  
 Par: Thompson 1934, B 32, fig. 21. Edwards 1975, Nr. 280, pl. 10
299. Taf. 23. Topf mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 8 cm, DBd: 4,5 cm, H: 7,9 cm



- T: braun 7.5YR-7/6, hart, fein, feine Kalkeinschlüsse  
 Ü: im oberen Drittel dunkelbraun 7.5YR-3/2 und 4/2, matt  
 Inv: 572/81
300. Taf. 23. Rfr. Henkeltopf mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 7 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, gl.  
 Ü: am Rand rotbraun 2.5YR-4/6, leicht glänzend, dunkle Flecken  
 Inv: 346/81
301. Taf. 23. Rfr. Topf mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 7 cm  
 T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, feine Kalkeinschlüsse  
 Ü: am Rand schwarz, leicht glänzend  
 Inv: 671/81
302. Taf. 23. Rfr. Topf mit Steilrand.  
 DRd: 9 cm  
 T: rosabraun, hart, gl.  
 Inv: 174/84  
 Par: Hayes 1971, Nr. 41, fig. 10
303. Taf. 23. Rfr. großer Topf mit enger Mündung.  
 DRd: 8 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, fein, gl.  
 Ü: am Rand rotbraun 2.5YR-3/4, mit schwarzen Flecken, glänzend  
 Inv: 280/81
304. Taf. 23. Rfr. großer Topf mit enger Mündung.  
 DRd: 6 cm  
 T: rosa 2.5YR-6/6, hart, fein, gl., feine Kalkeinschlüsse  
 Inv: 338/81  
 Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 205, fig. 186
305. Taf. 23. Rfr. großer Topf mit enger Mündung.  
 DRd: 9,5 cm  
 T: braun, weich, fein, wenig gl.  
 O: außen creme, rauh  
 Inv: 81/84
306. Taf. 23. Rfr. großer Topf mit enger Mündung und ausgebogenem Rand.  
 DRd: 10 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4 mit grauem Kern, hart, gl., kleine Kalkeinschlüsse  
 Inv: 362/81
307. Taf. 23. Rfr. Topf mit Deckelfalz.  
 DRd: 11 cm  
 T: hellbraun, mittelhart, fein, gl.  
 Inv: 77/84  
 Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 43,11. Edwards 1975, Nr. 649, pl. 27
308. Taf. 23. Rfr. Topf mit Deckelfalz.  
 DRd: 10,2 cm  
 T: hellbraun 10YR-7/4, hart, gl., feine Kalkeinschlüsse  
 Inv: 672/81
309. Taf. 24. Rfr. Topf mit verdicktem Rand.  
 DRd: 17 cm  
 T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, gl.  
 Inv: 217/81  
 Par: Thompson 1934, D 68, fig. 77. Goldman-Jones 1950, Nr. 364, fig. 191. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 42,7. Riley 1979, Nr. 408, fig. 97.

310. Taf. 24. Rfr. Topf mit verdicktem Rand.  
DRd: 18 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, fein, gl.  
Inv: 122/81
311. Taf. 24. Rfr. Topf mit verdicktem Rand.  
DRd: 9,4 cm  
T: braun, weich, gl., vereinzelte Kalkeinschlüsse  
Inv: 76/84
312. Taf. 24. Rfr. Topf mit verdicktem Rand.  
DRd: 12 cm  
T: braun, weich, gl., mit kleinen, weißen und schwarzen Einschlüssen  
Inv: 118/84  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 41,7
313. Taf. 24. Rfr. Topf mit verdicktem Rand.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-7/6 mit grauem Kern, hart, gl.  
Inv: 131/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 42,6. Riley 1979, Nr. 440, fig. 99.
314. Taf. 24. Rfr. Topf/Schüssel.  
DRd: 24 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, feine Kalkeinschlüsse  
Ü: auf dem Rand braun 5YR-4/6, matt  
Inv: 673/81
315. Taf. 24. Rfr. Topf/Schüssel  
DRd: 18 cm  
T: braun, weich, fein, gl.  
Ü: auf dem Rand rotbraun bis dunkelbraun, matt  
Inv: 46/84

#### 10.4. Krüge

Im Gegensatz zur Glanztonkeramik treten bei der tongrundigen Ware Krüge ebenso häufig auf wie Schüsseln oder Töpfe<sup>142</sup>. Sie können in Form und Größe sowie bei der Gestaltung des Randes starke Unterschiede zeigen. Bei manchen Gefäßen läßt sich noch deutlich ihre Abhängigkeit von klassischen Formen erkennen, andere Typen, wie etwa die Lagynos, sind Neuschöpfungen des Hellenismus<sup>143</sup>.

In zwei Ganzformen sowie mehreren Rändern haben sich Doppelhenkelkrüge erhalten, die sich wohl von den Amphoren der klassischen und spätklassischen Zeit herleiten lassen<sup>144</sup>. Bei Nr. 316 (Taf. 25) ist der bauchige Körper vom weiten, zylindrischen Hals durch einen deutlichen Knick abgesetzt. Der schräg wegstehende Rand ist innen kräftig gekehlt. Wesentlich kantiger ist der Schulterumbruch bei Nr. 317 (Taf. 25), wo Schulter und Rand durch zusätzliche Rillen betont werden. Ähnliche, wenn auch selten genau entsprechende Krüge sind aus Zypern, aus Tarsus und aus Kreta vom 3. bis ins späte 1. Jh. v. Chr. bekannt. Bei den folgenden Doppelhenkelkrügen herrschen hingegen die fließenden Formen vor. Am besten läßt sich dies bei der Ganzform Nr. 318 (Taf. 25)

<sup>142</sup> Die Bezeichnung „Krug“ wird für alle hohen, schlanken Gefäße verwendet, die einen oder zwei Henkel haben. Der Terminus „Kanne“ wird nur für Gefäße mit deutlich ausgeformtem Ausguß verwendet vgl. H. Nuber in: BRGK 1972, 30.

<sup>143</sup> Vgl. Bruneau 1980, 10.

<sup>144</sup> Sparkes-Talcott 1970, 187 ff. Zu Nr. 316 und 317, Taf. 25 vgl. z.B. Nr. 1465, pl. 61 (zweite Hälfte 4. Jh. v. Chr.), zu Nr. 318, Taf. 25 vgl. Nr. 1466, pl. 61 (zweite Hälfte 4. Jh. v. Chr.).

beobachten, bei der der bauchige Körper ohne Knick in den eher kurzen, geschwungenen Hals übergeht. Der Rand ist ausgebogen und durch zwei Wülste nur schwach profiliert. Dem gleichen Typus gehören Nr. 319 und 320 (Taf. 25) an, wobei bei Nr. 320 der Rand etwas stärker nach außen gebogen ist. Hier anzuschließen ist auch der Krugrand Nr. 321 (Taf. 25) mit leicht dreieckig verdicktem Rand, dessen Hals jedoch um einiges länger ist als bei den vorangegangenen Beispielen. Vergleichbar ist ein zweihenkeliger Krug aus Korinth, der dem 2. Jh. v. Chr. angehört.

Ähnlich breite, gedrungene Krüge kommen auch mit nur einem Henkel vor. Sie lassen sich vielleicht anhand von Vergleichsstücken aus Athen mit Formen des 4. Jh. v. Chr. in Verbindung bringen<sup>145</sup>. Der fast ganz erhaltene Krug Nr. 322 (Taf. 26) erinnert mit seinem weiten, kaum geschwungenen Hals an frühhellenistische Krüge aus Korinth, doch fehlen bei ihm deutlich abgesetzte Übergänge. Unter dem verdickten Rand ist eine zusätzliche Profilierung angebracht<sup>146</sup>. Bei Nr. 323 (Taf. 26) ist der Rand weggebrochen, der Schwerpunkt liegt etwas höher als bei Nr. 322. Nach der Randbildung sind hier die vier Randfragmente Nr. 324 bis 327 (Taf. 26) einzuordnen, wobei die Profilierung immer näher zum Rand rückt, sodaß schließlich ein aus zwei Wülsten bestehender Rand vorliegt. Eine Weiterentwicklung dieses Krugtypus in römischer Zeit mag ein Weinkrug von der Athener Agora aus dem 1. Jh. v. Chr. zeigen<sup>147</sup>. Eine vergrößerte und vereinfachte Variante mit glattem, abgewinkelttem Rand stellt Nr. 328 (Taf. 26) vor.

Die folgenden Beispiele gehören zu höheren, schlankeren Krügen; charakteristisch ist der annähernd dreirippige Henkel, der stets direkt an der Innenseite des Randes ansetzt und in schönem Schwung ansteigt, ehe er nach unten umbiegt. Als Vorbilder können Oinochoen oder Olpen der Glanztonware gedient haben<sup>148</sup>. Weitmundige Krüge wie Nr. 329 (Taf. 27) wechseln mit kleineren Gefäßen (Nr. 330–331, Taf. 27). Der einfach ausgebogene Rand kann etwas profiliert werden (Nr. 332–333, Taf. 27) oder fast zu einem waagrechten Flachrand umgebogen sein (Nr. 334–335, Taf. 27). Alle Beispiele sind bereits im 3. Jh. v. Chr. belegt (z.B. in Korinth oder in Samaria) und leben ohne einschneidende Änderungen bis ins 1. Jh. v. Chr. weiter<sup>149</sup>.

Von den folgenden Krügen Nr. 336 und 337 (Taf. 27) haben sich nur Teile des Randes erhalten, sodaß auf die Gefäßform und die Zahl der Henkel keine Rückschlüsse gezogen werden können. Beide Beispiele haben einen engen Hals und einen weit ausgebogenen, verdickten Rand, unter dem sich noch eine zusätzliche Profilierung befindet. Vergleichbare Krüge aus Korinth stammen noch vom Ende des 4. Jh. v. Chr., aus Athen sind späthellenistische Beispiele bekannt, nach denen Ränder dieser Art zu lagynosartigen Gefäßen gehören könnten. Mit Sicherheit als Lagynos zu identifizieren sind die Gefäße Nr. 338 bis 342 (Taf. 27, 28). Nr. 338 bis 340 (Taf. 27) zeigen jeweils einen verdickten Rand, Nr. 341 (Taf. 27) einen stumpfen, leicht ausgebogenen. Bei Nr. 340 (Taf. 27) ist darüber hinaus noch ein Teil der Schulter erhalten, sodaß sich erkennen läßt, daß es sich hier um eine bauchige Lagynos handelt. Der Typus der Lagynos mit flachem, linsenförmigem Körper wird hingegen von Nr. 342 (Taf. 28) repräsentiert. Alle Stücke können durch Vergleichsbeispiele in die zweite Hälfte des 2. beziehungsweise ins 1. Jh. v. Chr. datiert werden.

An den Schluß gereiht werden einige Gefäße, die durch ihren feinen, grauen, klingend hart gebrannten Ton sowie die Bemalung mit roten und weißlich-blauen Streifen stark an

<sup>145</sup> Sparkes-Talcott 1970, 204 ff., z.B. Nr. 1612–1622, pl. 73 (375–340 v. Chr.).

<sup>146</sup> Edwards 1975, 113, Nr. 631, pl. 24. Vgl. auch Thompson 1934, A 53–55, fig. 8. B 39, fig. 23. E 127, fig. 100.

<sup>147</sup> Robinson 1959, 17, F 65, pl. 2.

<sup>148</sup> Sparkes-Talcott 1970, 58, z.B. Nr. 139–155, pl. 8–9 (Oinochoen), 76 ff., z.B. Nr. 255–283, pl. 13 (Olpen).

<sup>149</sup> Vgl. Hayes 1971, z.B. Nr. 24, fig. 5. Dyson 1976, PD 168, fig. 41. PD 165, fig. 41, etc.

die Gruppe der Unguentaria erinnern, mit denen sie auch die Randbildung gemeinsam haben; doch sind sie wesentlich größer (fast 40 cm hoch), bauchiger und haben auf den Schultern etwas über dem größten Gefäßdurchmesser zwei horizontale Henkel mit rundem Querschnitt angebracht, wodurch sie eher als Krüge anzusprechen sind (Nr. 343–344, Taf. 28). Parallelen im gleichen Fabrikat gibt es im Basilikamaterial, wo Mitsopoulos-Leon sie mit grautonigen attischen Unguentarien vergleicht<sup>150</sup>, deren Größe und Form jedoch nicht ganz entspricht. Vergleichen lassen sich auch brauntonige, henkellose Flaschen aus der Gruppe F der Athener Agora<sup>151</sup>. Nr. 345 und 346 (Taf. 28) weisen einen bräunlichen Ton auf, sind aber ebenfalls größer als die durchschnittlichen Unguentaria und – an der Bruchkante nur mehr in geringen Resten erhalten – mit zarten Bögen und Rosetten bemalt.

## KATALOG

316. Taf. 25. Doppelhenkelkrug mit schräg wegstehendem Rand. Ein Henkel weggebrochen.  
DRd: 11,8 cm, DBd: 8,4 cm, H: 21,5 cm  
T: braun mit grauem Kern, hart, stark gl.  
Inv: 340/81  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 184,141. Vessberg 1956, fig. 26,5. Hayes 1971, Nr. 26, fig. 10. Riley 1979, Nr. 1099, fig. 135 (zur Randform).
317. Taf. 25. 2 Rfr. Doppelhenkelkrug mit profiliertem, wegstehendem Rand.  
DRd: 13 cm  
T: braun, weich, stark gl.  
Inv: 115/84  
Par: Vessberg 1956, fig. 26,4.
318. Taf. 25. Doppelhenkelkrug mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 8,4 cm, DBd: 9,4 cm, H: 22,9 cm  
T: hellbraun, hart, feinkörnig  
Ü: auf dem Rand hellrot  
Inv: 341/81
319. Taf. 25. Rfr. Doppelhenkelkrug mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, gl.  
O: gelblich verfärbt  
Inv: 344/81
320. Taf. 25. Rand Doppelhenkelkrug mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 3,4 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, weich, fein, gl.  
Inv: 652/81
321. Taf. 25. Rand Doppelhenkelkrug mit verdicktem Rand.  
DRd: 5,2 cm  
T: braun 7.5YR-7/6, stellenweise grauer Kern, hart, gl., feine Kalkeinschlüsse  
Inv: 219/81  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 185,199
322. Taf. 25. Einhenkeliger Krug mit profiliertem Rand.  
DRd: 10 cm, DBd: 7 cm, H: 20,4 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: im oberen Teil grau 5YR-4/1 und rotbraun 2.5YR-4/4, fleckig, matt

<sup>150</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 147, O 15–16, Taf. 212 mit Literatur.

<sup>151</sup> Robinson 1959, F 48, pl. 2. Vergleichbar sind auch Amphoren mit seitlichen Horizontalhenkeln, die in Griechenland plötzlich um die Mitte des 4. Jh. v. Chr. auftauchen und östlichen (cyprischen) Formen ähneln, Sparkes-Talcott 1970, 191, z.B. Nr. 1486, pl. 63.

- Inv: 674/81  
Par: Vessberg 1956, fig. 23,18. Edwards 1975, Nr. 631, pl. 24
323. Taf. 26. Körper eines einhenkeligen Kruges.  
DBd: 8,7 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart, fein, gl.  
Inv: 342/81
324. Taf. 26. Rfr. Krug mit profiliertem Rand.  
DRd: 12,4 cm  
T: graubraun 2.5Y-7/4, hart, fein  
Inv: 392/81
325. Taf. 26. Rfr. einhenkeliger Krug mit profiliertem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart, fein, gl.  
Ü: am Rand rotbraun, matt  
Inv: 347/81
326. Taf. 26. Rand einhenkeliger Krug mit profiliertem Rand.  
DRd: 9,3 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, weich, fein, gl.  
Ü: am Rand rotbraun 2.5YR-4/6, matt  
Inv: 343/81  
Par: Robinson 1959, F 65, pl. 2. Edwards 1975, Nr. 310, pl. 12. Dyson 1976, PD 167, fig. 41. Locri II, Nr. 402, Taf. 46.
327. Taf. 26. Rfr. Krug mit profiliertem Rand.  
DRd: 9 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, hart, mit Kalkeinschlüssen  
Ü: am Rand rotbraun  
Inv: 605/81
328. Taf. 26. 2 Rfr. einhenkeliger Krug mit abgewinkeltem Rand.  
DRd: 21 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, wenig, gl., Kalkeinschlüsse und kleine Steinchen  
O: außen grau, rau  
Inv: 360/81
329. Taf. 27. Rfr. Krug mit ausgebogenem Rand und hoch geschwungenem Henkel.  
DRd: 14 cm  
T: graubraun 2.5Y-7/4, hart, fein  
Inv: 391/81
330. Taf. 27. Rfr. Krug mit ausgebogenem Rand und hoch geschwungenem Henkel.  
DRd: 7,4 cm  
T: braun 10YR-7/6, sehr weich, stark gl.  
Ü: auf Rand und Henkel rotbraun, matt  
Inv: 102/81  
Par: Edwards 1975, Nr. 279, pl. 10
331. Taf. 27. Rfr. Krug mit ausgebogenem Rand und hoch geschwungenem Henkel.  
DRd: 8 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart, gl.  
Ü: am Rand orangebraun 5YR-6/8, matt  
Inv: 445/81  
Par: Hayes 1971, Nr. 24, fig. 5. Dyson 1976, PD 168, fig. 41
332. Taf. 27. Rfr. Krug mit ausgebogenem Rand und hoch geschwungenem Henkel.  
DRd: 9,5 cm  
T: hellbraun, weich, gl.

- Ü: am Rand rotbraun, matt  
Inv: 71/84
333. Taf. 27. Rfr. Krug mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: hellbraun, mittelhart, wenig gl.  
Ü: am Rand rotbraun, dünn, matt  
Inv: 171/84
334. Taf. 27. Rfr. Krug mit Flachrand und hoch geschwungenem Henkel.  
DRd: 10 cm  
T: braun, weich, wenig gl., mit Kalkeinschlüssen  
Ü: am Rand orangebraun, matt  
Inv: 23/84  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 58,10. Dyson 1976, PD 165, fig. 41.
335. Taf. 27. Rfr. Krug mit Flachrand.  
DRd: 7,2 cm  
T: hellbraun, weich, gl.  
Ü: am Rand rotbraun, matt  
Inv: 70/84
336. Taf. 27. Rfr. Krug mit verdicktem Rand und Profilierung darunter.  
DRd: 8,2 cm  
T: rotbraun mit rotem Kern, weich, fein, gl.  
Inv: 170/84  
Par: Thompson 1934, E 127, fig. 100. Robinson 1959, F 45, pl. 1. Edwards 1975, Nr. 634, pl. 24.
337. Taf. 27. Rfr. Krug mit verdicktem Rand und Profilierung darunter.  
DRd: 5,9 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, gl.  
Inv: 675/81  
Par: wie Nr. 336 und Riley 1979, Nr. 1095, fig. 135
338. Taf. 27. Rfr. lagynosförmiger Krug mit verdicktem Rand.  
DRd: 3,7 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, gl.  
Inv: 103/81  
Par: Thompson 1934, E 72, fig. 92. Vessberg 1956, fig. 29,3. Bruneau Argos 1970, Nr. 59,2, fig. 209.
339. Taf. 27. Rfr. lagynosartiger Krug mit verdicktem Rand.  
DRd: 4 cm  
T: hellbraun 10YR-7/3, hart, fein, mit Kalkeinschlüssen  
Inv: 676/81  
Par: wie Nr. 338
340. Taf. 27. Rand lagynosartiger Krug.  
DRd: 3,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, fein, gl.  
Inv: 87/81  
Par: wie Nr. 338
341. Taf. 27. Rand lagynosartiger Krug mit glattem Rand.  
DRd: 3,1 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart  
Inv: 393/81  
Par: Vessberg 1956, fig. 29,3
342. Taf. 28. Flacher, linsenförmiger Körper eines lagynosartigen Kruges.  
Max.Dm: 20 cm  
T: hellbraun 5YR-7/4, mittelhart, fein, gl.

Inv: 344a/81

Par: Thompson 1934, E 73, fig. 92. Vessberg 1956, fig. 29,4. Bruneau, Argos 1970, Nr. 61,9, fig. 93.

343. Taf. 28. Krug mit zwei Horizontalhenkeln.  
DRd: 7,4 cm, DBd: 8 cm, H: 34,5 cm  
T: hellgrau, klingend hart, stellenweise brauner Kern  
O: auf Hals und Bauch mit zarten, roten und weißen Streifen bemalt.  
Inv: 180/81  
Par: Robinson 1959, F 48, pl. 2 (ohne Henkel). St. Markoulake - B. Niniou-Kindeli in: Arch.Delt. 36 (1981), 396. Mitsopoulos-Leon 1991, O 15-16, Taf. 212
344. Taf. 28. Krug mit zwei Horizontalhenkeln. Fragmentiert.  
DRd: 5,8 cm, DBd: 7,2 cm, H: 38 cm  
T: hellgrau, klingend hart, fein  
O: auf Hals, Schulter und Bauch mit zarten, roten und weißen Streifen bemalt  
Inv: o. Nr.  
Par: vgl. Nr. 343
345. Taf. 28. Rfr. Krug. Hals und Schulter verziert mit breiten Streifen, Bögen und Resten von Rosetten.  
DRd: 4,2 cm  
T: braun 10YR-7/4, mittelhart, fein, ohne Glimmer  
Ü: graubraun 10YR-4/1, matt  
Inv: 101/81
346. Taf. 28. Rand Krug. Hals und Schulter verziert mit rotbraunen Streifen und Bögen.  
DRd: 3,5 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, hart, fein  
Ü: braun 7.5YR-4/6 bis rotbraun 2.5YR-4/8  
Inv: 345/81

### 10.5. Unguentaria

Die Unguentaria (Nr. 347–349, Taf. 28) weisen die übliche, hellenistische Form auf: einen schmalen Standfuß, einen bauchigen Körper, auf den ein dünner Hals mit verdicktem oder ausgebogenem Rand folgt<sup>152</sup>. Der Ton ist braun, meist weich und fast immer mit Kalkpartikeln versehen, wie dies auch schon an anderen Orten beobachtet wurde<sup>153</sup>. Einige Beispiele wie etwa Nr. 350 oder Nr. 351 (Taf. 28) sind auf Hals und Schulter durch rote, manchmal auch weiße Streifen verziert. Ob die ephesischen Unguentaria importiert oder – wie etwa für Tarsus oder Argos belegt – in der Stadt selbst hergestellt wurden, läßt sich derzeit nicht entscheiden<sup>154</sup>.

#### KATALOG

347. Taf. 28. Unguentarium. Auf der Schulter schwacher, hellroter Streifen.  
DRd: 1,8 cm, DBd: 2,6 cm, H: 12,7 cm  
T: hellbraun, weich, stark gl., winzige Kalkeinschlüsse  
Inv: 214/81  
Par: Thompson 1934, C 76, fig. 52. Goldman-Jones 1950, Nr. 248, fig. 187. Anderson 1954, Nr. 340, fig. 18. Bruneau Argos 1970, Nr. 81,8, fig. 210. Edwards 1975, Nr. 584, pl. 58
348. Taf. 28. Unguentarium.  
DRd: 1,6 cm, DBd: 2,3 cm, H: 8 cm

<sup>152</sup> Zur Entwicklung der Unguentaria vgl. Thompson 1934, 472 ff. Goldman-Jones 1950, 171 ff. Crowfoot-Kenyon 1957, 301 ff. Bruneau Argos 1970, 518 ff.

<sup>153</sup> Vgl. Goldman-Jones 1950, 171.

<sup>154</sup> Vgl. Goldman-Jones 1950, 171 zu Thompson 1934, 472 ff. Außerdem Bruneau Argos 1970, 518. L. Ghali-Kahil, Etudes Thasiennes VII, 1960, 143.

- T: braun, hart, gl., kleine Glimmerpartikel  
 Inv: 213/81  
 Par: wie Nr. 347
349. Taf. 28. Unguentarium. Im oberen Teil mit roten Streifen bemalt.  
 DRd: 1,4 cm, DBd: 1,9 cm, H: 8,3 cm  
 T: hellbraun, weich, gl.  
 Inv: 91/81  
 Par: wie Nr. 347
350. Taf. 28. Rand Unguentarium. Außen mit braunen und weißen Streifen bemalt.  
 DRd: 2,5 cm  
 T: braun, hart, fein, geringe Kalkeinschlüsse  
 O: grau  
 Inv: 6a/84  
 Par: wie Nr. 347
351. Taf. 28. Rfr. Unguentarium. Außen violette Streifen.  
 DRd: 3,3 cm  
 T: braun 5YR-7/6, hart, fein, mit winzigen Kalkeinschlüssen.  
 Inv: 310/81  
 Par: wie Nr. 347
352. Taf. 28. Rand Unguentarium.  
 DRd: 1,8 cm  
 T: braun, weich, gl.  
 Ü: braun bis schwarz, matt, stark abgerieben  
 Inv: 17/84  
 Par: wie Nr. 347

### 10.6. Miniaturformen

Neben den Gefäßen von normaler Größe kommen immer wieder Miniaturformen vor, die meist Typen der „großen“ Keramik nachahmen, aufgrund ihrer geringen Größe jedoch nicht als Speise- oder Küchengeschirr verwendet worden sein können. Viele von ihnen, vor allem die in Heiligtümern gefundenen Stücke, werden als Votivgaben interpretiert, andere, besonders jene aus Gräbern, als Kinderspielzeug gedeutet<sup>155</sup>. Kleine Krüge wie Nr. 353 und 354 (Taf. 28) werden in Athen als „Medizintöpfchen“ angesprochen, obwohl derartige Gefäße wohl eher mit einem Deckel verschließbar gewesen sein werden<sup>156</sup>. Auffallend ist, daß sich die späthellenistischen Gefäße aus der Mauerverfüllung noch gut mit Miniaturgefäßen des 5. Jh. v. Chr. aus Athen vergleichen lassen, was darauf hindeuten könnte, daß sie nicht reale hellenistische Gefäße abbilden, sondern die Tradition der Miniaturgefäße des 5. Jh. v. Chr. in konservativer Art fortsetzen.

### KATALOG

353. Taf. 28. Kleiner, einhenkeliger Krug.  
 DRd: 2,3 cm, DBd: 2,1 cm, H: 5,7 cm  
 T: braun 5YR-6/8, weich, gl.  
 Inv: 130/81  
 Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 2002, pl. 96.
354. Taf. 28. Kleiner Krug/Amphore. Rand weggebrochen.  
 DBd: 2 cm, max. H: 5,7 cm

<sup>155</sup> Z.B. Smetana-Scherrer 1982, 86 f. Beispiele für den römischen Bereich bei J. M. C. Toynbee, *Death and Burial in the Roman World*, 1971, 52 f.

<sup>156</sup> Sparkes-Talcott 1970, 185 ff.



T: hellbraun 10YR-8/4, weich, fein, gl.  
 Inv: 349/81  
 Par: Sparkes-Talcott 1970, Nr. 2001, pl. 96

355. Taf. 28. Rfr. Kantharos.  
 DRd: 3,9cm  
 T: braun, weich, gl.  
 Inv: 64/84  
 Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 46,1

### 10.7. Diverses

In bescheidener Anzahl wurden einfache Deckel gefunden (Nr. 356–358, Taf. 29), die nach ihrer Tonbeschaffenheit zu tongrundigen Töpfen gehört haben. Nr. 357 (Taf. 29) könnte eventuell auch als Schale interpretiert werden. Von einem größeren Gefäß von nicht mehr rekonstruierbarem Aussehen muß der stark profilierte Standfuß Nr. 359 (Taf. 29) stammen.

### KATALOG

356. Taf. 29. Deckel.  
 DRd: 16 cm, H: 5,7 cm  
 T: braun 5YR-6/6, weich, fein, stark gl.  
 Inv: 109/81
357. Taf. 29. Deckel.  
 DRd: 16 cm, H: 4,9 cm  
 T: braun 5YR-6/6, hart, fein, feine Kalkeinschlüsse  
 Inv: 654/81
358. Taf. 29. Deckel.  
 DRd: 9,6 cm, H: 2,7 cm  
 T: braun 5YR-7/6, mittelhart, fein, gl.  
 Inv: 350/81
359. Taf. 29. Mehrfach profilierter Standfuß.  
 DBd: 23 cm  
 T: braun, hart, feinkörnig, gl.  
 Inv: 108/81

## 11. Grobtonige Küchenware

Der Ton ist bei allen Beispielen braun bis graubraun, mäßig stark gebrannt und mit zahlreichen, meist groben Magerungspartikeln versehen. Ein regelrechter Überzug konnte nirgends beobachtet werden, doch ist die Oberfläche manchmal heller gefärbt als der Tonkern. Dieser grobe, wenig qualitätvolle Ton wurde vor allem für Kochgeschirr wie Kochtöpfe oder Kasserollen verwendet. Daneben lassen sich auch verschiedene Schüssel- formen sowie große Krüge mit Trichtermündung beobachten.

### 11.1. Krüge mit Trichtermündung

Obwohl sich keine Ganzform des Typus erhalten hat, lassen sich die Randfragmente Nr. 360–362 (Taf. 29) gut zu schweren, bauchigen Krügen mit trichterförmiger Mündung ergänzen. Der Rand konnte wulstartig bis dreieckig verdickt sein. Bei Nr. 362 hat sich der Ansatz eines breiten Henkels mit zwei seitlichen, spornartig wegstehenden Verzierungen

erhalten. Ähnliche Gefäße sind aus Athen aus der Gruppe E bekannt, ebenso aus Tarsus aus der Hellenistic-Roman Unit, sie gehören also alle ins späte 2. beziehungsweise in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.

### KATALOG

360. Taf. 29. Rfr. Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 14 cm  
T: braun 5YR-5/6, mittelhart, stark gl., mit großen Steineinschlüssen  
Inv: 126/81  
Par: Thompson 1934, E 128, fig. 100. Goldman-Jones 1950, Nr. 363, fig. 191. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 41,1.
361. Taf. 29. Rfr. Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 18 cm  
T: graubraun, hart, gl., mit großen Steineinschlüssen  
O: braun 7.5YR-4/6  
Inv: 681/81
362. Taf. 29. Rfr. Krug mit Trichtermündung und Henkelansatz mit zwei seitlichen Spornen.  
DRd: 19 cm  
T: braun mit graubraunem Kern, weich, gl., kleine, weiße Einschlüsse  
Inv: 117/84

### 11.2. Kochtöpfe

Bauchige Kochtöpfe mit gewölbtem Boden sind in Griechenland bereits ab dem 7. Jh. v. Chr. bekannt und werden nur mit geringen Änderungen bis ins 1. Jh. v. Chr. verwendet<sup>157</sup>. Der abstehende Rand ist vom Körper durch einen deutlichen Knick getrennt. Kleine, vertikale Henkel reichen vom Rand des Gefäßes bis etwa zur Schulter (Nr. 363–364, Taf. 30). Der Rand kann nur schwach gekehrt sein wie bei Nr. 363 oder innen einen deutlichen Deckelfalz aufweisen wie bei Nr. 365 (Taf. 30). Auffallend sind die kantigen Formen von Nr. 367 (Taf. 30).

### KATALOG

363. Taf. 30. Rfr. Kochtopf mit Ansatz eines vertikalen Henkels.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-5/6 hart, gl., mit groben Steinchen gemagert.  
Inv: 358/81  
Par: Thompson 1934, D 70.71, fig. 77. Anderson 1953, Nr. 35, fig. 5. Edwards 1975, Nr. 651, pl. 27
364. Taf. 30. Rfr. Kochtopf mit vertikalen Henkeln.  
DRd: 16 cm  
T: dunkelbraun 7.5YR-4/4, hart, gl.  
Inv: 609/81  
Par: Anderson 1953, Nr. 39, fig. 5
365. Taf. 30. Rfr. Kochtopf.  
DRd: 13 cm  
T: braun, mittelhart, gl., mit kleinen, weißen Steinchen gemagert  
Inv: 120/84
366. Taf. 30. Rfr. Kochtopf.  
DRd: 12,8 cm  
T: braun 5YR-4/6, hart, stark gl., mit groben Steinchen gemagert

<sup>157</sup> Z.B. Sparkes-Talcott 1970, 224 ff., fig. 18. Thompson 1934, D 70–71, fig. 77. Edwards 1975, 120 f.

Inv: 400/81

Par: Crowfoot-Kenyon 1957, Nr. 13, fig. 41. Edwards 1975, Nr. 657, pl. 28.

367. Taf. 30. Rfr. Kochtopf.  
DRd: 16 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart, gl., mit groben Steinchen gemagert  
Inv: 124/81  
Par: Locri II, Nr. 302, Taf. 36

### 11.3. Kasserollen

Kasserollen wurden wie die Kochtöpfe zum Kochen über dem Feuer verwendet, doch sind sie viel flacher als die Töpfe und zeigen einen deutlichen Wand- oder Schulterknick (Nr. 368–369, Taf. 30). Der breite Rand steht schräg ab und hat innen einen Deckelfalz. Unter ihm sind meist zwei horizontale Rundhenkel angebracht. Der Boden kann leicht konvex und ohne Standring ergänzt werden. Der Typus kommt in Griechenland ab dem 5. Jh. v. Chr. vor und ist während des ganzen Hellenismus beliebt<sup>158</sup>. Die zweite Variante zeigt ein flaches, aber gerundetes Gefäß (Nr. 370–372, Taf. 30), dessen Wandung scharf zur eingezogenen Mündung umknickt. Der Rand ist senkrecht oder leicht verdickt. Auf der Schulter setzen zwei horizontale Rundhenkel auf. Parallelen zu diesem in Ephesos sehr häufigen Typus fehlen in Griechenland praktisch völlig, sind vereinzelt jedoch an der Westküste Kleinasiens anzutreffen. Ihr zeitliches Vorkommen läßt sich noch nicht näher eingrenzen.

#### KATALOG

368. Taf. 30. Rfr. Kasserolle mit abstehendem Rand.  
DRd: 20 cm  
T: braun 5YR-6/6, klingend hart, wenig gl., starke Kalkeinschlüsse  
Inv: 363/81  
Par: Thompson 1934, E 141, fig. 121. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 40.5. Edwards 1975, Nr. 683, pl. 30. Riley 1979, Nr. 424, pl. 98
369. Taf. 30. Rfr. Kasserolle mit abstehendem Rand und Horizontalhenkeln.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/4, mittelhart, gl., grob gemagert  
Inv: 120/81
370. Taf. 30. Kasserolle mit Schulterknick.  
DRd: 15,5 cm, H: 7 cm  
T: braun bis dunkelgrau, mittelhart, gl., grob gemagert  
O: Boden geschwärzt  
Inv: 123/81  
Par: Zahn 1904, Nr. 71, Abb. 540.2. Wintermeyer 1984, LH I, Abb. 2.3.
371. Taf. 30. 2 Rfr. Kasserolle mit Schulterknick.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 7.5YR-5/6, hart, gl., grob gemagert  
Inv: 359/81
372. Taf. 30. Rfr. Kasserolle mit Schulterknick.  
DRd: 17 cm  
T: braun 5YR-5/6, mittelhart, gl., mit größeren Schieferstücken  
Inv: 123/81

<sup>158</sup> Z.B. Sparkes-Talcott 1970, 227, Nr. 1959–1982, fig. 18, pl. 95. Edwards 1975, Nr. 670–671, pl. 29. Riley 1979, 243, Nr. D 424, pl. 98. Zu römischen Formen vgl. Robinson 1959, G 194–196, pl. 7.

#### 11.4. Schüsseln

Neben den Töpfen und Kasserollen zum Kochen wurden auch große Schüsseln, die wohl Vorratszwecken dienten, aus grob gemagertem Ton hergestellt. Nr. 373–375 (Taf. 31) entsprechen dabei mit ihrem breiten, flachen oder leicht ausgebogenen Rand sowie der tiefen Form tongrundigen Exemplaren<sup>159</sup>. Nr. 373 (Taf. 31) weist einen gewölbten Boden und unter dem Rand eine nachträgliche Ritzung auf. Nr. 374 (Taf. 31) mit einfacher, gerader Standfläche erinnert bereits an Schüsseln der frühromischen Zeit. Nr. 375 (Taf. 31) ist innen mit einem vor dem Brand eingetieften, horizontalen und vertikalen Kammuster verziert. Die beiden Schüsseln Nr. 376 und 377 (Taf. 31) entsprechen in der Randbildung den eben besprochenen Beispielen, doch sind sie wesentlich flacher. Neben den Schüsseln mit breitem Rand kommen auch solche mit einfachem, verdicktem Rand vor. Nr. 378 (Taf. 32) ist verhältnismäßig tief, auf dem verdickten Rand ist außen eine Griffleiste angebracht. Nr. 379 und 380 (Taf. 32) sind wesentlich flacher. Parallelen aus Tarsus werden in späthellenistische Zeit datiert. Bei dem kleinen Fragment Nr. 381 (Taf. 32) ist der Rand zu einem kleinen Griffortsatz vorgezogen, in der Einsattelung des Randes ist ein kleines Loch angebracht. Möglicherweise konnte hier eine Schnur durchgezogen werden, um das Gefäß aufzuhängen. Bei den folgenden Beispielen handelt es sich durchwegs um Einzelstücke, zu denen sich auch an anderen Orten kaum Parallelen finden lassen. Nr. 383 und Nr. 384 (Taf. 32) sind flache Schüsseln mit deutlichem Wandknick, bei Nr. 385 (Taf. 32) wird es sich um ein großes, tiefes Vorratsgefäß gehandelt haben.

#### KATALOG

373. Taf. 31. Tiefe Schüssel mit breitem Rand und gewölbtem Boden. Unter dem Rand nachträglich eingeritzter Buchstabe: M  
DRd: 42,4cm, H: 20,8 cm  
T: braun, hart, gl., mit kleinen Steinchen und Schieferstücken gemagert  
Inv: 181/81  
Par: Thompson 1934, D 65, fig. 122
374. Taf. 31. Tiefe Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 29,5cm, DBd: 16,5 cm, H: 17,5 cm  
T: orangebraun mit hellem Kern, hart, gl., grob gemagert  
Inv: 420/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 216, fig. 187. Robinson 1959, F 61, pl. 72. Hayes 1971, Nr. 30, fig. 16.
375. Taf. 31. Rfr. Schüssel mit breitem Rand. Innen vor dem Brand eingetieftes horizontales und vertikales Kammuster.  
DRd: 28 cm  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, gl., mit Kalkeinschlüssen  
O: creme 10YR-8/4  
Inv: 334/81
376. Taf. 31. Flache Schüssel mit breitem Rand. Fragmentiert.  
DRd: 44 cm, DBd: 31 cm, H: 10,8 cm  
T: braun 5YR-6/6 mit dickem, grauem Kern, mittelhart, gl., mit großen Glimmer- und Schieferstücken  
Inv: 119/81  
Par: Thompson 1934, B 41, fig. 122. Hayes 1971, Nr. 39, fig. 16. Nr. 32, fig. 10.
377. Taf. 31. Flache Schüssel mit breitem Rand. Fragmentiert.  
DRd: 42 cm, DBd: 26 cm, H: 10 cm  
T: braun 5YR-6/6 mit grauem Kern, hart, mit groben Glimmereinschlüssen  
Inv: 398/81

<sup>159</sup> Vgl. Kap. 10.2.

378. Taf. 32. Schüssel mit verdicktem Rand und Griffleiste. Fragmentiert.  
DRd: 38 cm, DBd: 22 cm, H: 11,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6 mit graubraunem Kern, gl., grobe Einschlüsse  
Inv: 118/81
379. Taf. 32. Flache Schüssel mit verdicktem Rand. Fragmentiert.  
DRd: 57 cm, DBd: 50 cm, H: 11,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, gl., grobe Einschlüsse  
Inv: 610/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 192, fig. 184. Nr. 351, fig. 190.
380. Taf. 32. Schüssel mit verdicktem Rand und Griffleiste. Fragmentiert.  
DRd: 43 cm, DBd: 30 cm, H: 9,2 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, gl., mit Kalkeinschlüssen und kleinen Steinen gemagert.  
Inv: 364/81
381. Taf. 32. Rfr. Schüssel mit kleinem Griff und Loch im Rand.  
DRd: 30 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, feine Kalkeinschlüsse  
O: creme 10YR-8/4, rau  
Inv: 365/81
382. Taf. 32. Rfr. Schüssel mit breitem, gerilltem Rand.  
DRd: 26 cm  
T: braun, weich, gl., grobkörnig  
Inv: 128/84
383. Taf. 32. Rfr. Schüssel mit Wandknick.  
DRd: 32 cm  
T: graubraun, hart, gl., grob gemagert, stellenweise verbrannt  
Inv: 121/81
384. Taf. 32. Rfr. Schüssel mit Wandknick.  
DRd: 35 cm  
T: braun 5YR-5/6, mittelhart, stark gl., mit groben Glimmereinschlüssen.  
Inv: 127/81
385. Taf. 32. Rfr. Schüssel mit abstehendem Rand.  
DRd: 25,5cm  
T: rotbraun, weich, gl. mit groben Steineinschlüssen  
Inv: 189/84  
Par: Edwards 1975, Nr. 626, pl. 22.

## 12. Amphoren<sup>160</sup>

Innerhalb des Verfüllungsmaterials wurden rund 200 durchwegs kleine Fragmente von Amphoren gefunden, die sich oft nur schwer bestimmen ließen<sup>161</sup>. Nur 10 Stück waren mit einem Stempel versehen, sodaß ihr Typus verhältnismäßig problemlos identifiziert werden konnte. Von den restlichen Fragmenten waren rund ein Drittel stark zerbrochene

<sup>160</sup> Bei der Identifizierung der Stempel durfte ich mich auf die Hilfe von M. Savvatianou-Petroulakkou, Athen, stützen, der ich dafür herzlich danke. Etwaige Fehler fallen jedoch selbstverständlich in die Verantwortlichkeit der Autorin.

<sup>161</sup> Die Bestimmung kleiner Bruchstücke von Amphoren stellt für einen Bearbeiter, der nicht auf Amphoren spezialisiert ist, stets ein großes Problem dar, da sich z.B. Tonqualitäten nur durch Erfahrung, nicht aber aus der Literatur erkennen lassen. Da mir Vergleiche mit dem Amphorenmaterial anderer kleinasiatischer Fundorte nicht möglich waren, soll die Angabe des Produktionszentrums im folgenden stets nur als Vorschlag gewertet werden.

Henkelbruchstücke, die anderen Ränder und Spitzen; sie werden in einer Auswahl publiziert.

Rhodische Amphoren wurden während des ganzen Hellenismus bis ins 2. Jh. n. Chr. verwendet<sup>162</sup>. Sie waren vor allem im Osten des Mittelmeerraums, so in Palästina und Ägypten sehr verbreitet, während sie in Griechenland weniger häufig zu sein scheinen. Für Kleinasien fehlen verlässliche Daten noch weitgehend<sup>163</sup>. Im hier behandelten Material konnten nur 13 Fragmente mit Sicherheit als rhodisch identifiziert werden, 6 davon mit Stempel (Nr. 386, Taf. 87. Nr. 387–394, Taf. 33. 87. Nr. 418. 419, Taf. 37). Dazu müssen sicher noch einige nicht erkannte Stücke gerechnet werden, doch dürften sie insgesamt wohl kaum mehr als 10% des gesamten Amphorenbestandes ausgemacht haben, obwohl ihr Anteil bei den gestempelten Henkeln mehr als 50% beträgt. Auf dieses ungleiche Verhältnis hat bereits Riley ausreichend hingewiesen<sup>164</sup>. Obwohl das Enddatum der Verfüllung der Drainagerinne durch zahlreiche Funde eindeutig in das letzte Viertel des 2. Jh. v. Chr. datiert wird, handelt es sich bei den gestempelten rhodischen Amphoren durchwegs um ältere Stücke. Zu den frühesten Beispielen zählen die Knopfstempel Nr. 386 und 387 (Taf. 33. 87). Nr. 386 mit dem Stempel des ΑΡΙΣΤΑΡΧΟΣ gehört in die Zeit vor der Stempelung mit Monatsnennung, also in Periode 1 der rhodischen Amphoren und ist somit vor 240 v. zu datieren<sup>165</sup>. Eine ähnliche Datierung kann auch für den Stempel ΦΑΙΣ(κος) (Nr. 387, Taf. 33. 87) vorgeschlagen werden, der eine Parallele in Tarsus besitzt. Keine Vergleichsbeispiele und daher auch keine Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung gibt es für den mit einem Delphin gestempelten Henkel Nr. 388 (Taf. 33. 87). Die Lesung des Namens ist nicht ganz gesichert (ΘΙΑΣΟΥ ?).

Die folgenden rechteckigen Stempel geben jeweils den eponymen Beamtennamen wieder. Nr. 389 (Taf. 33. 87) ΟΝΑΣΑΝΔΡΟΣ ist ebenfalls für Periode 1 belegt, allerdings auf einem Rundstempel. ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣ wie auf Nr. 390 (Taf. 33. 87) kommt im Pergamon-Deposit vor, wodurch eine Datierung zwischen 220 und 180 v. Chr. gegeben wäre<sup>166</sup>. ΞΕΝΟΦΑΝΤΗΣ auf dem Henkel Nr. 391 (Taf. 33. 87) gehört in die Periode 4, welche auf das Pergamon-Deposit folgt und mit der Zerstörung Korinths (146 v. Chr.) endet<sup>167</sup>.

Es fällt auf, daß die besprochenen Amphorenhenkel alle um 50 bis 100 Jahre älter sind als das Enddatum der Verfüllung, doch läßt sich dafür keine eindeutige Erklärung geben. Möglicherweise standen die Amphoren lange in sekundärer Verwendung. Die ungestempelten Ränder können vor allem nach dem charakteristischen, hellen Ton sowie dem hellen Überzug bestimmt werden (Nr. 392–393, Taf. 33), ebenso die Amphorenspitzen (Nr. 418–419, Taf. 37).

Auch die folgenden Amphoren zeigen alle einen verdickten Randwulst, setzen sich im Fabrikat jedoch deutlich von den zuvor besprochenen Amphoren ab. Nr. 394–396 (Taf. 33. 34) weisen zwar das gleiche Randprofil auf, doch ist ihr Ton orangebraun. Möglicherweise wurden Amphoren des rhodischen Typus auch in hellenistischer Zeit schon in mehreren Fabrikaten hergestellt, wie später im 1. Jh. n. Chr.<sup>168</sup>.

Bei dem Fragment Nr. 397 (Taf. 34) hat sich ein Bandhenkel erhalten, der jedoch nicht direkt unter dem Rand, sondern gut 5 cm tiefer ansetzt. Eine über die Henkel

<sup>162</sup> Allgemein vgl. Grace 1934, 203 ff. Grace-Savvatianou 1970, 289 ff. mit Lit. Grace 1985, 1 ff. Zur mineralogischen Herkunftsbestimmung vgl. Peacock 1977, 261 ff.

<sup>163</sup> Vgl. die Zusammenstellung bei Riley 1979, 123.

<sup>164</sup> Riley 1979, 123.

<sup>165</sup> Grace 1963, 328, Fn. 20. Jöhrens 1986, 497 f. Zur Datierung von Periode 1 vgl. Grace 1974, 193 ff.

<sup>166</sup> Grace 1934, 219.

<sup>167</sup> Grace-Savvatianou 1970, 286. Der gleiche Stempel wurde in Carthago gefunden, briefliche Mitteilung M. Savvatianou.

<sup>168</sup> Riley 1979, 266 f.

hinausragende Mündung ist typisch für die Amphoren von Chios<sup>169</sup>. Dazu könnte auch der rötlich-braune Ton passen. Nr. 398 und 399 (Taf. 34) unterscheiden sich von den anderen durch den nach innen zu verdickten Randwulst. Dies könnte zusammen mit dem groben, rötlichen Ton und dem hellen Überzug für eine Herkunft aus Knidos sprechen<sup>170</sup>. Insgesamt konnten rund 19 Randfragmente dieses Typus festgestellt werden, dazu kommen noch die drei Amphorenspitzen, die aufgrund ihrer charakteristischen Form eindeutig als knidisch bestimmt werden können (Nr. 423–425, Taf. 37). Deutlich von den anderen zu unterscheiden ist das Randfragment der kleinen Amphore Nr. 400 (Taf. 34), deren Bandhenkel eine auffallende Mittelrippe aufweisen.

Gestempelte Henkel wurden auch bei einer weiteren Amphorengruppe gefunden. Es handelt sich dabei um Amphoren aus feinem, hellbraunem Ton mit überhängendem Rand, der zumeist so tief heruntergezogen ist, daß er fast die Oberseite des Henkels berührt. Nach einem häufigem Stempel wurde sie „Nikandros-Gruppe“ genannt<sup>171</sup>. Die frühesten Beispiele sind bereits ins 3. Jh. v. Chr. zu datieren, doch sind sie bis in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. belegt. Ihr Produktionszentrum ist noch nicht identifiziert. Nr. 401 (Taf. 34. 87) trägt den Stempel EPMOΓENOY, der auch von Delos bekannt ist, Nr. 402 (Taf. 34. 87) hat bis jetzt keine Parallelen: Der retrograde Stempel dürfte MOAAΣ zu lesen sein. Seine Zuweisung zur Nikandrosgruppe ist nach der Form des Randes eindeutig.

Zu dieser Gruppe werden auch Amphoren gerechnet, die statt des überhängenden einen rundstabartig verdickten Rand besitzen<sup>172</sup>. Diesem Typus dürfte Nr. 403 (Taf. 34. 87) mit dem Monogrammstempel AK (?) und Nr. 404 (Taf. 34. 87) ebenfalls mit einem Monogrammstempel ΠΑ angehören. Als Datierung schlägt Grace das dritte Viertel des 2. Jh. v. Chr. vor, doch kann nach den Südtorfunden vielleicht mit einer längeren Laufzeit gerechnet werden. Zwei Beispiele sind für Ephesos bereits aus dem Basilika-Material bekannt<sup>173</sup>, neun weitere Ränder aus der Verfüllung der Drainagerinne können möglicherweise ebenfalls diesem Typus zugeschrieben werden. Grace und Savvatianou haben als Herkunftsort dieser Amphorengattung Kos oder Naxos vorgeschlagen, da sie ihn nicht zu weit weg von Delos vermutet haben, wo diese Amphoren sehr häufig sind. Vielleicht sollte man auch Ephesos in diese Reihe aufnehmen, da Amphoren der Nikandros-Gruppe hier offensichtlich nicht ungewöhnlich sind. Außerdem ist ein reges Vorkommen von ephesischen Produkten auf Delos bereits durch die reliefverzierten Becher belegt<sup>174</sup>. Auch der braune, glimmerhältige Ton würde nicht gegen diese Hypothese sprechen, doch läßt sich Genaueres wohl erst nach einer systematischen Aufarbeitung der ephesischen Amphoren aussagen. Nr. 405 und 406 (Taf. 35) könnten nach der Form ihres Randes noch zur Nikandros-Gruppe gehören.

Noch eine weitere Gruppe von Amphoren weist einen überhängenden Rand auf, allerdings ist er nie so weit hinuntergebogen wie bei jenen der Nikandros-Gruppe; auch sind der Hals und damit auch die flachen Bandhenkel eher kurz (z.B. Nr. 407, 408, Taf. 35). Der Ton ist bei Nr. 407–409 (Taf. 35) hellbraun, bei Nr. 410–411 (Taf. 35), die im Profil annähernd ähnlich sind, eher rotbraun. Nach der Form des Randes könnten diese Amphoren Parallelen in Samos haben, doch wird das Fabrikat dort als rotbraun mit hellem Überzug beschrieben<sup>175</sup>. Andererseits bildet aber Tölle-Kastenbein eine Reihe von gut vergleichbaren Amphoren aus Samos ab, deren Tonfarbe ebenfalls als „gelblich“ oder

<sup>169</sup> Grace 1964, Abb. 47.

<sup>170</sup> Grace 1934, 205 ff.

<sup>171</sup> Grace-Savvatianou 1970, 365 ff.

<sup>172</sup> Grace-Savvatianou 1970, 365 ff.

<sup>173</sup> Mitsopoulos-Leon 1985, 248 und Anm.46.

<sup>174</sup> Vgl. Kap. 9

<sup>175</sup> Isler Samos 1978, 133, Nr. 426–428, Beil.10.

„hellbraun“ beschrieben wird<sup>176</sup>. Auch in Didyma sollen ähnliche Amphoren aus hellem, gelbem Ton sehr häufig sein, zu ihnen gehören allerdings Doppelstabhenkel<sup>177</sup>. Offensichtlich erfreuen sich also Amphoren mit überhängendem Rand an der Westküste Kleinasien beziehungsweise auf den ihr vorgelagerten Inseln großer Beliebtheit. Wegen der unterschiedlichen Tonqualitäten liegt der Schluß nahe, daß sie in diesem Gebiet, jedoch an verschiedenen Orten produziert und wohl auch gehandelt wurden, ohne daß sich bis jetzt eine überregionale Bedeutung hätte erkennen lassen. Ihre genaue Identifizierung wird erst möglich sein, wenn mehr Material von der Westküste bekannt ist. Momentan läßt sich für die Amphoren Nr. 407–411 (Taf. 35), denen noch weitere 21, hier nicht abgebildete Beispiele anzuschließen sind, nur feststellen, daß es sich um einen in Ephesos sehr häufigen Typus handelt, der Ähnlichkeiten mit den Amphoren von Samos aufweist, ohne daß sich eine Herkunft aus einer anderen Stadt der kleinasiatischen Westküste ausschließen läßt.

Der ausgebogene, annähernd dreieckig verdickte Rand Nr. 412 (Taf. 36) ist ein Einzelstück, das zur Gruppe der punischen Amphoren (Mana 2C) gehört, die im östlichen Mittelmeerraum selten belegt sind<sup>178</sup>.

An den Schluß gestellt werden einige Amphoren, für die sich keine Vergleichsbeispiele finden ließen. Bei Nr. 413 (Taf. 36) fallen vor allem die verhältnismäßig eng am konischen Hals anliegenden Henkel auf. Nr. 414 (Taf. 36) ist vielleicht schon mit den folgenden Amphoren Nr. 415–417 (Taf. 36) in eine Reihe zu stellen, obwohl diese aus feinem, hellbraunem Ton hergestellten Amphoren mit Flachrand einen sich nach oben zu leicht öffnenden Hals aufweisen. Möglicherweise sind auch sie lokal. Die Amphorenspitzen Nr. 427–429 (Taf. 37) konnten nicht näher identifiziert werden.

## KATALOG

386. Taf. 87. Henkelfr. Amphore mit Knopfstempel ΑΡΙΣΤΑΡΧΟΣ. Rhodos.  
Dm (Stempel): 2,4 cm  
T: hellbraun 5YR-8/4, weich, porös  
Inv: K 47/81  
Par: Gramatopol-Poenaru Bordea 1969, 233, Nr. 747. Jöhrens 1986, 500, No.2, fig. 2
387. Taf. 33. 87. Henkelfr. Amphore mit Knopfstempel ΦΑΙΣ(κος) in Kranz. Rhodos.  
Dm (Stempel): 2,1 cm  
T: orangebraun, hart, mit weißen E.  
Inv: 221/81  
Par: Goldman-Jones 1950, 146, Nr. 84, ohne Abb.
388. Taf. 33. 87. Henkelfr. Amphore mit rundem Stempel mit Delphin ΘΙΑ.σΟΥ? Rhodos.  
Dm (Stempel): 2,9 cm  
T hellbraun 7.5YR-7/4, weich, fein, porös  
O: gelblich  
Inv: 114/81
389. Taf. 33. 87. Henkelfr. Amphore mit rechteckigem Stempel ΕΠΙ ΟΝΑ/ΣΑΝΔΡΟΥ. Rhodos.  
Maße (Stempel): 3,2–1,5 cm  
T: hellbraun, hart, fein  
Inv: 114/84  
Par: Grace 1952, 529 zum Namen. Grace 1974, 200 und Grace-Savvatianou 1970, 301 zur Datierung

<sup>176</sup> Tölle-Kastenbein 1974, Z 122 B und F.

<sup>177</sup> Wintermeyer 1984, 244, AH 1.

<sup>178</sup> J. Mana, Sobre Tipologia de las ánforas púnicas, Información arqueológica, 1974, Mayo-Agosto 14, 38 ff. Zur Verbreitung vgl. J. H. van der Werff, Amphores de tradition punique à Uzita, BABesch 52–53, 1977–78, 171 ff., besonders 178 f. und Karte p. 195.



390. Taf. 33. 87. Henkelfr. Amphore mit rechteckigem Stempel EΠI KAAΛ/IKPAT/EY(ς). Rhodos.  
Maße (Stempel): 2,3–1,3 cm  
T: hellbraun, fein, hart  
Inv: 113/84  
Par: Sztetyllo 1983, 117, Nr. 138
391. Taf. 33. 87. Rand Henkelfr. Amphore mit rundem Stempel mit Rose und EΠI ΞΕΝΟΦΑΝΤΟΥ ΠΑΝΑΜΟΥ. Rhodos.  
DRd: 12 cm, Dm (Stempel): 2,9 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, hart, porös  
O: etwas heller  
Inv: 352/81  
Par: Nilsson 1909, 466, No. 341,4. Pridik 1917, 134,64. Canarache 1957, 233, No. 524.
392. Taf. 33. 2 Randfr. Amphore. Rhodos.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, porös  
O: creme 10YR-8/3  
Inv: 354/81
393. Taf. 33. Rfr. Amphore. Rhodos.  
DRd: 12 cm  
T: hellbraun, hart, fein, porös  
O: creme  
Inv: 78/84
394. Taf. 33. Rfr. Amphore. Rhodos ?  
DRd: 8,2 cm  
T hellbraun, mittelhart, kleine, weiße E., porös  
O: hellorange  
Inv: 79/84
395. Taf. 34. Rfr. Amphore mit verdicktem Rand.  
DRd: 10,2 cm  
T: orangebraun, hart, gl.  
O: hellbraun  
Inv: 108/84
396. Taf. 34. Rfr. Amphore mit verdicktem Rand.  
DRd: 9,4 cm  
T: orange, fein, weich, etwas gl.  
Inv: 106/84
397. Taf. 34. Rfr. Amphore mit verdicktem Rand. Chios?  
DRd: 10 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, hart, feine weiße E.  
Inv: 677/81
398. Taf. 34. Rfr. Amphore mit nach innen verdicktem Rand. Knidos?  
DRd: 10,4 cm  
T: rötlich, mittelhart, grob, mit weißen E., gl.  
O: außen hellbraun  
Inv: 109/84
399. Taf. 34. Rfr. Amphore mit nach innen verdicktem Rand. Knidos?  
DRd: 12,4 cm  
T: braun 5YR-6/6, weich, porös, gl.  
O: hell  
Inv: 112/81

400. Taf. 34. Rfr. Amphore mit Henkel mit deutlicher Mittelrippe.  
DRd: 8 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart, fein, gl., porös  
Inv: 656/81
401. Taf. 34. 87. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand und rechteckigem Stempel ΕΡΜΟΓΕΝΟΥ.  
Nikandros-Gruppe.  
DRd: 17 cm  
T: hellbraun, fein, mittelhart, gl.  
Inv: 433/81  
Par: Grace-Savvatianou 1970, E 243, pl. 61
402. Taf. 34. 87. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand und rechteckigem Stempel ΜΟΛΑΣ (retrograd).  
Nikandros-Gruppe.  
DRd: 13 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, fein, weiße E.  
Inv: 608/81  
Par: zur Form vgl. Grace-Savvatianou 1970, 365, pl. 61, P 3980
403. Taf. 34. 87. Rfr. Amphore mit verdicktem Rand und Monogrammstempel AK(?). Nikandros-Gruppe,  
2.Randvariante.  
DRd: 10 cm  
T: hellbraun, mittelhart, weiße E., gl.  
Inv: 107/84  
Par: Grace-Savvatianou 1970, 366, 246 und 247, pl. 62 zur Form
404. Taf. 34. 87. Henkelr. Amphore mit Monogrammstempel ΠΑ. Nikandros-Gruppe, 2.Randvariante.  
L (Stempel): 1,1 cm  
T: wurde nicht bestimmt  
Inv: 185/84  
Par: vgl. Nr. 403
405. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand.  
DRd: 11 cm  
T: orange, fein, hart, kleine, weiße E., gl.  
Ü: auf dem Rand orangebraun, matt  
Inv: 103/84
406. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand.  
DRd: 10,8cm  
T: hellbraun, mittelhart, wenig gl., kleine, gelbliche E.  
Ü: innen am Rand schmaler, schwarzer Streifen  
Inv: 172/84
407. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand. Samos?  
DRd: 12,6 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart, körnig  
Inv: 397/81  
Par: Tölle-Kastenbein 1974, Z 122 F. Isler Samos 1978, Nr. 426–428, Blg. 10. Wintermeyer 1984, 244,  
Typ AH I, Abb. 6,1–4.
408. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand. Samos?  
DRd: 10,2 cm  
T: hellbraun, weich, kleine weiße E.  
Inv: 102/84  
Par: vgl. Nr. 407
409. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand. Samos?  
DRd: 10 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, weich, fein, gl.  
Inv: 111/81  
Par: vgl. Nr. 407

410. Taf. 35. Rfr. Amphore mit überhängendem Rand.  
DRd: 11,2 cm  
T: rotbraun, weich, porös, etwas gl., zahlreiche weiße E.  
Ü: am Rand und Teil des Halses rot  
Inv: 104/84
411. Taf. 35. Rfr. Amphore mit dreieckig verdicktem Rand.  
DRd: 12,3cm  
T: orangebraun 2.5YR-6/8, hart, mit weißen E.  
Ü: creme 10YR-8/4, dünn  
Inv: 356/81
412. Taf. 36. Rfr. punische Amphore mit ausgebogenem, profiliertem Rand (Mana 2C).  
DRd: 18cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, porös, mit gelben E.  
O: hellgrau, sehr rau  
Inv: 683/81  
Par: Van der Werff 1977–78, Abb. 10,8. Riley 1979, Nr. 102, fig. 72
413. Taf. 36. Rfr. Amphore mit Rundstablippe und kurzem Hals.  
DRd: 4,8 cm  
T: braun 2.5YR-5/6, hart, gl.  
Inv: K 46/81
414. Taf. 36. Rand Amphore mit Rundstablippe und kurzem Hals.  
DRd: 11,3 cm  
T: braun 5YR-7/6, mittelhart, fein, gl.  
Inv: 353/81
415. Taf. 36. Amphore mit Flachrand.  
DRd: 11,5 cm  
T: hellbraun, weich, fein, gl.  
Inv: 105/84
416. Taf. 36. Rfr. Amphore mit Flachrand.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, fein, gl.  
Inv: 113/81
417. Taf. 36. Rfr. Amphore mit Flachrand.  
DRd: 14 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, fein, gl.  
Inv: 678/81
418. Taf. 37. Spitze Amphore. Rhodos.  
T: hellbraun 5YR-7/4, mittelhart, feinporös, gl.  
Inv: 116a/81  
Par: Riley 1979, fig. 69, Nr. 16
419. Taf. 37. Spitze Amphore. Rhodos.  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, porös, gl.  
O: gelblich  
Inv: 116b/81
420. Taf. 37. Spitze Amphore.  
T: orange, hart, porös, gl.  
O: heller  
Inv: 182/84
421. Taf. 37. Spitze Amphore.  
T: grau, sehr grob, mittelhart, gl., zahlreiche weiße und dunkelgraue E.

- O: orangebraun  
Inv: 112/84
422. Taf. 37. Knauf Amphore. Knidos.  
T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, fein, gl.  
O: Innen dunkelgrauer Belag  
Inv: 116/81
423. Taf. 37. Knauf Amphore. Knidos.  
T: hellbraun 7.YR-6/4, hart, fein, porös  
Inv: 679/81  
Par: Riley 1979, fig. 69, Nr. 35.36.
424. Taf. 37. Knauf Amphore. Knidos.  
T: hellbraun, mittelhart, kleine weiße E., gl.  
Inv: 110/84  
Par: Riley 1979, fig. 69, Nr. 35
425. Taf. 37. Knauf Amphore.  
T: hellbraun, weich, gl., wenige weiße E.  
Inv: 111/84  
Par: Riley 1979, fig. 68.2. fig. 72, Nr. 90
426. Taf. 37. Knauf Amphore.  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein  
O: außen gelblich  
Inv: 115/81  
Par: wie Nr. 425
427. Taf. 37. Knauf Amphore.  
T: orange, weich, fein, gl.  
Inv: 168/84
428. Taf. 37. Knauf Amphore.  
T: hellgrau, hart, grob  
Inv: 657/81
429. Taf. 37. Boden Amphore.  
T: rosa, hart, porös  
O: creme  
Inv: 181/84

### 13. Zusammenfassung

Die Funde aus der Verfüllung zwischen den beiden Mauern geben einen guten Querschnitt durch das Gefäßrepertoire des 2. Jh. v. Chr. Tafelgeschirr und Küchenware sind gleichermaßen vertreten, wobei der hohe Anteil an Tafelgeschirr an das Inventar eines/mehrerer wohlhabender Haushalte oder eines öffentlichen Gebäudes denken läßt. Besonders hervorzuheben sind die kleinen Kännchen mit Artemisstempeln, die ursprünglich sicherlich bei einem offiziellen Anlaß verwendet wurden.

Anhand dieser reichen Funde läßt sich das Verfüllungsdatum verhältnismäßig gut festlegen. Die Beispiele der Glanztonware haben ihre besten Parallelen in den Deposits D und E der Athener Agora; dazu kommt das häufige Auftreten von rot gebrannten Gefäßen beziehungsweise von metallisch grauen Überzügen – beides charakteristisch für die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. In die gleiche Zeit gehören die im Model hergestellten Reliefbecher sowie die – allerdings seltene – Lagynosware.

Durch zwei weitere Hinweise läßt sich der zeitliche Ansatz auf das letzte Drittel des 2. Jh. v. Chr. einengen. Das sind zum einen die bereits erwähnten Kännchen mit Artemisstempeln, deren Stempelbild ziemlich genau Goldstateren des letzten Drittel des 2. Jh. v. Chr. entspricht. Zum anderen ist dies der Fund eines Tellerfragmentes der ESA-Ware. ESA tritt gegen Ende des 2. Jh. v. Chr. auf, ist im Verfüllungsmaterial jedoch nur mit einem einzigen Fragment vertreten. Da im Fundmaterial der Verfüllung sonst aber reichlich Tafelgeschirr gefunden wurde, ist anzunehmen, daß auch Sigillata gut vertreten wäre, wenn sie zum Zeitpunkt der Verfüllung zum gängigen Keramikbestand gehört hätte. Der Fund eines einzigen, kleinen Randstückes zeigt daher, daß ESA zur Zeit der Einfüllung noch sehr ungebräuchlich war, wodurch für die Verfüllung die Datierung ins letzte Drittel des 2. Jh. v. Chr. bestätigt wird<sup>179</sup>.

### *Keramik außerhalb der Verfüllung der Drainage*

#### 14. Einleitung

Hellenistische Keramik konnte außerhalb der Verfüllung der Drainagerinne nur in geringem Maße beobachtet werden. Häufig stammt sie dabei aus Straten mit vermischem Material (z.B. K 5/79 oder K 23/80). Selbst dort, wo nur hellenistische Funde zutage kamen, kann keine weitere Einschränkung etwa in früh- und späthellenistische Kontexte vorgenommen werden. Da die grundsätzlichen Probleme bereits beim Material aus der Drainagerinne erörtert wurden, sollen die übrigen hellenistischen Funde hier nur in sehr knapper Form vorgelegt werden.

#### 15. Glanztonkeramik

Zwei Schalen mit eingebogenem Rand haben sich als Ganzformen erhalten. Von ihnen ist Nr. 430 (Taf. 38) eventuell noch attischer Import und etwa in die Mitte des 3. Jh. v. Chr. zu datieren. Nr. 431 und der fragmentierte Boden Nr. 432 (Taf. 38) gehören hingegen nach dem stark stilisierten Palmettendekor, der an Beispiele aus der Drainageverfüllung erinnert (z.B. Nr. 135 oder 142, Taf. 9. 80), eher in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. Dazu paßt auch der rotbraune Überzug von Nr. 431. Von Tellern wurden nur sehr kleine Fragmente gefunden. Sie gehören alle zur Gruppe der Teller mit gedrechseltem oder gerolltem Rand und haben Parallelen im Material aus der Drainageverfüllung. Ihre scharfen, metallischen Formen sowie der braune oder metallisch grau glänzende Überzug machen eine Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr., wenn nicht überhaupt in das 1. Jh. v. Chr. wahrscheinlich. Das kleine Schälchen Nr. 437 (Taf. 38) entspricht in seiner Randbildung den Tellern und kann vielleicht als Miniaturform interpretiert werden. Kleine Standfüße in Form einer Muschel wie Nr. 438 (Taf. 38) kommen häufig bei Reliefbechern, aber auch bei Glanztonware mit Schlickerverzierung vor<sup>180</sup>.

<sup>179</sup> Die Möglichkeit, daß dieses ESA-Fragment während der Ausgrabung in die Verfüllung zwischen den Mauern hineingefallen ist, ist natürlich nicht mit hundertprozentiger Sicherheit auszuschließen. Da aber durch dieses Fragment die durch die übrigen Funde gegebene Datierung in keiner Weise verändert wird, scheint mir die sonst durch nichts gestützte Annahme einer Störung des Befundes nicht notwendig zu sein.

<sup>180</sup> Z.B. Rotroff 1982, pl. 1, 2. Mitsopoulos-Leon 1991, 62 f. C 31–C 39, Taf. 73–75.

Während der Kantharos Nr. 439 (Taf. 38) mit Beispielen aus der Verfüllung der Drainagerinne verglichen werden kann (etwa Nr. 114, Taf. 7), sind Kantharoi mit ausgebogenem Rand wie Nr. 440 und 442 (Taf. 38) dort nicht belegt, kommen aber häufig im Basilikamaterial vor<sup>181</sup>. Nach dem spiegelnden Überzug dürfte es sich bei Nr. 439 wieder um attischen Import handeln. Nr. 442 ist mit einer in hellem Schlicker auf rotbraunen Überzug gesetzten Blattgirlande versehen. Die Form war vom letzten Viertel des 4. Jh. bis ins 2. Jh. v. Chr. beliebt. Auch für die beiden kleinen Fragmente von Krügen Nr. 441 und 443 (Taf. 38) kann die Datierung nicht weiter eingeschränkt werden.

## KATALOG

430. Taf. 38. Schale mit eingebogenem Rand. Innen Rest eines Strichelkranzes. Fragmentiert. Außen zwischen Fuß und Wand tongrundiger Streifen. Attisch?  
DRd: 14 cm, DBd: 7,6 cm, H: 4,4 cm  
T: orangebraun, hart, kein sichtbarer Glimmer  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 204/81,  
FO: K 15+17/81  
Par: Thompson 1934, B 15, fig. 18 und 115. Waagé 1948, pl. II, Nr. 70.  
Dat: 1. Hälfte 3. Jh. v. Chr.
431. Taf. 38. Schale mit eingebogenem Rand. Innen drei stark verwischte Palmettenstempel.  
DRd: 11 cm, DBd: 4,8 cm, H: 4,7 cm  
T: orange, mittelhart, gl., sandig  
Ü: rotbraun, stark abgerieben  
Inv: 103/80,  
FO: K 4/80  
Par: vgl. Nr. 135, Taf. 9. 80.  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
432. Taf. 38. Bdfr. einer Schale mit 4 Palmettenstempeln.  
T: graubraun, mittelhart  
Ü: dunkelgrau, fleckig, matt  
DBd: 6,8 cm  
Inv: 403/81,  
FO: K 23/81  
Par: Nr. 142, Taf. 9  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
433. Taf. 38. Rfr. Teller.  
DRd: 22 cm  
T: hellbraun, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau, außen leicht metallisch glänzend  
Inv: 132/79,  
FO: K 15/79  
Par: Nr. 106, Taf. 6  
Dat: 2. Jh. v. Chr.
434. Taf. 38. Rfr. Teller.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, mittelhart  
Ü: braun 7.5YR-4/4, außen rötlicher, matt, leicht abblättern  
Inv: 388/80,  
FO: K 47/80  
Dat: nach Kontext 2. Hälfte 2. Jh. v./1. Jh. v. Chr.

<sup>181</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 33 ff. B 1–29, Taf. 20–28.

435. Taf. 38. Rfr. Teller.  
DRd: 26 cm  
T: braun 10 YR-5/3 weich, stark gl.  
Ü: graubraun 10YR-4/3 fleckig, matt, außen teilweise ohne Überzug  
Inv: 15/81,  
FO: FN 2/81  
Dat: 2. Jh. v. Chr.
436. Taf. 38. Rfr. Teller.  
DRd: unbestimmt, ziemlich groß  
T: braun, hart  
Ü: dunkelgrau  
Inv: 133/79,  
FO: K 15/79  
Par: Nr. 108, Taf. 6, Thompson 1934, E 1, fig. 116  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
437. Taf. 38. Rfr. kleiner Teller/Schälchen.  
DRd: 8 cm  
T: orange 5YR-7/8, sehr weich, wenig gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
Inv: 202/81,  
FO: K 15+17/81
438. Taf. 38. Bdfr. Schale mit Muschelfüßchen.  
DBd: 3 cm  
T: bräunlich, hart, gl.  
Ü: schwarz, matt  
Inv: 4/80,  
FO: K 23/80  
Par: Mitsopoulos-Leon 1972–75, 503. Retroff 1982, pl. 1,2. Mitsopoulos-Leon 1991, C 31–39, Taf. 73–75  
Dat: 2. Jh. v. Chr.
439. Taf. 38. Rfr. Kantharos.  
DRd: 12 cm  
T: braun, mittelhart  
Ü: außen grau, innen rotbraun, matt  
Inv: 111/79,  
FO: K 11/79  
Par: Nr. 114, Taf. 7. Bruneau 1970, D 40, pl. 42  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh.–1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
440. Taf. 38. Rfr. Kantharos.  
DRd: unbst.  
T: orange 5YR-6/8, hart  
Ü: schwarz mit spiegelndem Glanz (attisch?)  
Inv: 402/81,  
FO: K 23/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 46.3. Schäfer 1968, C 24, Taf. 5. Sparkes-Talcott 1970, Nr. 676, pl. 29. Nr. 719, pl. 29  
Dat: 3. Jh. v. Chr.
441. Taf. 38. Rfr. Krug (?).  
DRd: 8 cm  
T: rosa 5YR-6/6, hart, wenig gl, feine Kalkeinschl.  
Ü: braun 5YR-4/6 mit dunklen Flecken, stark glänzend  
Inv: 259/80,  
FO: K 27/80  
Par: Retroff 1983, Nr. 18, fig. 10  
Dat: 3.–2. Jh. v. Chr.

442. Taf. 38. Rfr. Kantharos. Blasse Blattgirlande.  
DRd: 8 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6 mit hellgrauem Kern, mittelhart, dicht  
Ü: innen graubraun 2.5Y-4/2 und grünlicher, außen rotbraun 2.5YR-4/8 mit graubraunen Flecken.  
Heller Schlicker.  
Inv: 389/80,  
FO: K 47/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 44,5  
Dat: 2. Jh. v. Chr.
443. Taf. 38. Rfr. Kanne/kleine Amphore. An der unteren Bruchkante Rest von geritztem Rankenwerk und heller Schlickerpunkt.  
DRd: 5 cm  
T: hellbraun, weich, gl.  
Ü: schwarz, glänzend  
Inv: 124/79,  
FO: K 13/79  
Par: zur Form vgl. Vessberg 1956, fig. 23,12. Edwards 1975, Nr. 187, pl. 47  
Dat: 3.–2. Jh. v. Chr.

## 16. Lagynosware

Wie im Material der Drainage-Verfüllung<sup>182</sup> fanden sich auch außerhalb nur wenige Beispiele von Lagynosware, nämlich der Körper einer bauchigen Kanne Nr. 444 (Taf. 39) sowie ein kleines Wandfragment, wohl ebenfalls von einer Kanne, mit Resten von zwei gemalten Blättern (Nr. 445, Taf. 39). Beide Stücke können nicht genauer als in das 2. Jh. v. Chr. beziehungsweise in das beginnende 1. Jh. v. Chr. datiert werden<sup>183</sup>.

### KATALOG

444. Taf. 39. Körper einer bauchigen Lagynos. Etwas oberhalb des größten Durchmessers zirka 1 cm breiter orange Streifen.  
DBd: 7,4 cm  
T: orange 2.5YR-6/8, hart, körnig  
Ü: weißlich bis hellrosa, matt  
Inv: 390/80,  
FO: K 47/80  
Par: Leroux 1913, Nr. 95. Bruneau Argos 1970, Nr. 188,1, fig. 209  
Dat: 2.–Anfang 1. Jh. v. Chr.
445. Taf. 39. Wfr. Lagynosgefäß. Rest von zwei dunkelgelb bis orange gemalten länglichen Blättern.  
T: orangebraun, hart, gl.  
Ü: weiß  
Inv: 50/79,  
FO: K 5/79  
Par: Leroux 1913, Nr. 62  
Dat: 2.–Anfang 1. Jh. v. Chr.

## 17. Modelgeformte Reliefkeramik

Fragmente modelgeformter Reliefkeramik wurden nur in geringer Zahl und in schlechtem Erhaltungszustand gefunden. Es dürfte sich durchwegs um Bruchstücke von

<sup>182</sup> Vgl. Kap. 7

<sup>183</sup> Zur chronologischen Entwicklung vgl. Thompson 1934, 450 f. sowie Hellström 1965, 18.



Schalen gehandelt haben, doch lassen die ornamentalen Dekorelemente wie Mäanderband oder Perlstab in keinem Fall eine sichere Werkstattzuweisung zu. Einige Stücke (z.B. Nr. 447, Taf. 39) stammen aus Schichten, in denen auch Feinkeramik des 1. Jh. n. Chr. gefunden wurde, und zeigen so, daß Reliefbecher vereinzelt bis in die 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. verwendet wurden.

## KATALOG

446. Taf. 39. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab.  
DRd: 11 cm  
T: rotbraun, hart, gl.  
Ü: rotbraun, matt, innen leicht silbrig glänzend  
Inv: 78/80,  
FO: K 45/80  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
447. Taf. 39. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab.  
DRd: unbestimmt  
T: graubraun, mittelhart, gl.  
Ü: grau, metallisch glänzend, am Rand rotbraun verfärbt  
Inv: 51/80,  
FO: K 44a/80  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
448. Taf. 39. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Perlstab – Rest eines Blattes ?  
T: hellbraun 5YR-6/6, fein, mittelhart  
Ü: dunkelgrau 7.5YR-3/0, glänzend  
Inv: 122/79,  
FO: K 13/79  
Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
449. Taf. 39. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Punktreihe – Perlstab.  
T: hellgrau, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt  
Inv: 196a/80,  
FO: K 7/80  
Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
450. Taf. 39. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rosetten.  
T: hellgrau, mittelhart, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt  
Inv: 196b/80,  
FO: K 7/80  
Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
451. Taf. 39. 2 Wfre. Reliefbecher. Dekor: Rest eines Palmblattes, Mäanderband.  
T: orange, hart, gl.  
Ü: innen braun 5YR-4/2, außen grau, metallisch glänzend  
Inv: 121a/79,  
FO: K 13/79  
Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
452. Taf. 39. Bdfr. Reliefbecher. Dekor: Rosette aus 8 Doppelblättern.  
T: hellgrau, hart, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt  
Inv: 6/79,  
FO: K 2/79  
Par: 2.–1. Jh. v. Chr.

## 18. Feintonige Gebrauchskeramik

Zu den häufigeren Funden gehören Bruchstücke von großen Schüsseln mit breitem Rand. Da die Form während des ganzen Hellenismus in Verwendung ist, können die Beispiele Nr. 453–456 (Taf. 39) nicht genauer datiert werden. Alle Stücke haben aber Parallelen im Material der Drainageverfüllung. Dies gilt nicht für die beiden Töpfe Nr. 457 und 458 (Taf. 40), die jedoch durch ihren Kontext spätestens ins 1. Jh. v. Chr. gehören. Die Kanne mit Kleeblattmündung Nr. 459 (Taf. 40) hat eine Parallele im Deposit A der Athener Agora, Nr. 460 (Taf. 40) eine in Deposit B, beides sind jedoch langlebige Formen und stammen aus Straten, in denen auch ESB gefunden wurde.

### KATALOG

453. Taf. 39. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 24 cm  
T: orangebraun, hart, gl., sandig  
Ü: dunkelgrau, matt, stellenweise abgerieben  
Inv: 204/79,  
FO: K 23/79  
Par: Edwards 1975, Nr. 616, pl. 21. 59
454. Taf. 39. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 36 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, sehr stark gl., sandig, kleine Kalkeinschlüsse  
O: rauh  
Inv: 206/81  
FO: K 15+17/81  
Par: Nr. 289, Taf. 22
455. Taf. 39. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: hellbraun 7.5YR.7/6, weich, gl., etwas gröber  
Ü: am Rand und innen flüchtig grau  
Inv: 404/81  
FO: K 23/81  
Par: Nr. 283, Taf. 21
456. Taf. 39. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 18 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, sehr weich, gl., mit vereinzelt kl. Steinchen gemagert  
Ü: am Rand flüchtig rotbraun  
Inv: 282/80  
FO: K 34/80  
Par: Nr. 283, Taf. 21
457. Taf. 40. Rfr. Topf.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, mittelhart, innen grauer Kern, gl.  
Ü: am Rand und innen dünn rotbraun überfärbt  
Inv: 205/81  
FO: K 15+17/81
458. Taf. 40. Rfr. Topf.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, weich, fein, gl.  
Ü: am Rand dünn dunkelgrau überfärbt  
Inv: 450/81  
FO: K 31/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 141, fig. 184

459. Taf. 40. Rand Kanne mit Kleeblattmündung und hochgezogenem Henkel.  
DRd: 6 cm  
T: orangebraun, weich, gl., leicht sandig gemagert.  
Ü: geringe Reste rotbraun  
Inv: 128/79  
FO: K 13/79  
Par: zur Form vgl. Thompson 1934, A 48, fig. 8
460. Taf. 40. Rfr. Krug.  
DRd: 6,6 cm  
T: braun, mittelhart, stark gl., gröber gemagert  
Inv: 116/79  
FO: K 12/79  
Par: Thompson 1934, B 32, fig. 21. Edwards 1975, Nr. 280, pl. 10
461. Taf. 40. Rfr. Krug.  
DRd: 14 cm  
T: orangebraun mit dickem, grauem Kern, mittelhart, fein, gl.  
Ü: innen und außen am Rand hellrot überfärbt  
Inv: 182/80  
FO: FN 23/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 58.9. Sparkes-Talcott 1970, Nr. 1108, fig. 11, pl. 38

## 19. Grobtonige Küchenware

Grobe Krüge mit Trichtermündung wie Nr. 462 (Taf. 40) wurden bereits im Material der Drainageverfüllung besprochen. Sie können ins späte 2. und 1. Jh. v. Chr. datiert werden. Kochtöpfe wie Nr. 463 (Taf. 40) sind hingegen eine sehr langlebige Form. Sie dienten ebenso wie die Kasserollen Nr. 464 und 465 (Taf. 40) zum Kochen am offenen Feuer, wie gelegentliche Brandspuren bezeugen (z.B. bei Nr. 464). Das Gleiche gilt für die flachen Schüsseln Nr. 467 und 468 (Taf. 40). Auch Parallelstücke in Tarsus können nicht präziser als in hellenistische Zeit datiert werden.

### KATALOG

462. Taf. 40. Rfr. Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 11 cm  
T: rotbraun, hart, stark gl., gröber gemagert  
O: bräunlich  
Inv: 197/79  
FO: K 22/79  
Par: vgl. Nr. 360, Taf. 29
463. Taf. 40. Rfr. Kochtopf.  
DRd: 19 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, hart, körnig, gl.  
Inv: 207/81  
FO: K 15+17/81  
Par: Anderson 1953, Nr. 35, fig. 5
464. Taf. 40. Rfr. Kasserolle.  
DRd: 18 cm  
T: braun 7.5YR-4/4, hart, porös, grob gemagert, gl.  
O: teilweise verbrannt  
Inv: 451/81  
FO: K 31/81  
Par: Riley 1979, Nr. 413, fig. 97

465. Taf. 40. Rfr. tiefe Kasserolle.  
DRd: 24 cm  
T: rotbraun, mittelhart, grob gemagert, gl.  
O: eher braun  
Inv: 205/79  
FO: K 23/79  
Par: ähnlich Edwards 1975, Nr. 703, pl. 32. Ev.Vorform zu Riley 1979, Nr. 452, fig. 100
466. Taf. 40. Rfr. Schüssel mit kleinem Griff.  
DRd: 26 cm  
T: gelbbraun 2.5Y-8/4, hart, grob gemagert, sandig  
O: teilweise verbrannt  
Inv: 405/81  
FO: K 23/81  
Par: Nr. 381, Taf. 32
467. Taf. 40. Frm. flache Schüssel.  
DRd: 26 cm, DBd 25 cm, H: 3,5 cm  
T: graubraun, hart, grob gemagert, gl.  
O: innen schwarze konzentrische Kreise aufgemalt. Boden gesandet  
Inv: 220/81  
FO: K 16/81  
Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 194, fig. 184
468. Taf. 40. Frm. flache Schüssel.  
DRd: ca 30–35 cm, H: 3,4 cm  
T: dunkelbraun, hart, grob gemagert, gl.  
O: Boden verbrannt  
Inv: 408/80  
FO: K 51/80

# KAISERZEITLICHE UND SPÄTANTIKE KERAMIK

## 20. Einleitung

Da die Entwicklung der Keramik von der frühen Kaiserzeit über die Spätantike bis in byzantinische Zeit kontinuierlich verlief, und der Wechsel der politischen Verhältnisse keine plötzlichen, einschneidenden Änderungen der Alltagskultur hervorriefen, werden die einzelnen Keramikgattungen im folgenden zusammenhängend vom 1. bis ins 7. Jh. n. Chr. dargestellt. Die Funde des 1., teilweise auch des 2. und 3. Jh. n. Chr. stammen dabei zum überwiegenden Teil aus den Straten, die über dem zum Südtor gehörigen Pflaster des Platzes vor der Celsusbibliothek liegen. Die Keramikfragmente des 3. und 4. Jh. n. Chr., besonders aber der Periode vom 5. bis zum 7. Jh. n. Chr. wurden vorwiegend im Verfüllungsmaterial der Kanäle gefunden, die für die Wasserentsorgung der Agora nötig waren und durch das Südtor durchführten. Aus Gründen der Einheitlichkeit wird auch die dem 1. Jh. v. Chr. angehörende Ostsigillata A (ESA) zusammen mit den anderen Sigillata-Gruppen hier ausführlich behandelt.

## 21. Terra Sigillata

### 21.1. Ostsigillata A

Die Bezeichnung „Eastern Sigillata A“ (im folgenden: ESA) stammt von Kenyon<sup>184</sup> und bezeichnet Tafelgeschirr aus hellem, cremefarbenem bis orange Ton (10YR-8/4 bis 5YR-7/8) mit rotem bis rotbraunem, meist mattem oder matt glänzendem Überzug. Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Ware liegt im östlichen Mittelmeer (Syrien, Palästina), obwohl sie in geringerem Umfang nach Westen bis nach Italien und in die Tripolitana exportiert wurde. Es ist daher anzunehmen, daß auch die Produktionsstätten im Gebiet des Ostmittelmeerraums zu suchen sind. Gunneweg hat aufgrund von Keramikuntersuchungen mittels Neutronenaktivierungsanalyse Zypern als Herstellungsort vorgeschlagen, doch weist schon Hayes darauf hin, daß wichtige mögliche Produktionsgegenden wie etwa Syrien bei den Analysen Gunnewegs zu wenig berücksichtigt wurden<sup>185</sup>. Der Beginn der ESA wurde lange Zeit mit Kenyon im frühen 1. Jh. v. Chr. angenommen, doch tritt Hayes jetzt nach neuen Funden in Israel und Zypern für einen früheren Beginn etwa um die Mitte des 2. Jh. v. Chr. ein<sup>186</sup>. Export beginnt in größerem Umfang erst im ersten Jahrzehnt des 1. Jh. v. Chr. Etwa ab diesem Zeitpunkt ist ESA auch in Ephesos gut belegt.

Die Randfragmente Nr. 469, 470 und 471 (Taf. 41) gehören alle zu Tellern mit eingebogenem Rand, die Hayes unter den Formen 2–4 zusammenfaßt; sie wurden während des ganzen 1. Jh. v. Chr. verwendet. Zu den frühesten Beispielen aus Ephesos gehört sicherlich das kleine Randfragment eines derartigen Tellers, das in der Verfüllung der Drainagerinne gefunden wurde und nach dem übrigen Material ins letzte Drittel des 2. Jh.

<sup>184</sup> Crowfoot-Kenyon 1957, 282. Zur ESA allgemein vgl. Hayes 1985, 9 ff.

<sup>185</sup> J. Gunneweg - J. Perlmann - J. Yellin, *The Provenience, Typology and Chronology of Eastern Terra Sigillata*. Quedem 17, 1983. Hayes 1985, 10. Für eine Lokalisierung der Produktion von ESA in Syrien hat sich auch G. Schneider aufgrund von chemischen Analysen ausgesprochen, mündliche Mitteilung, April 1993.

<sup>186</sup> Crowfoot-Kenyon 1957, 284 ff. Hayes 1985, 12.

v. Chr. datiert werden kann (Nr. 207, Taf. 13). Zusammen mit diesen Tellern wurden häufig tiefe Schalen wie Nr. 473 (Taf. 41) verwendet. Teller mit relativ dickem, horizontalem Rand wie Nr. 472 (Taf. 41, Hayes Form 7) sind für die zweite Hälfte des 1. Jh. v. Chr. charakteristisch.

Die Schale mit ausgebogenem Rand Nr. 475 kann der augusteisch-tiberianischen Zeit zugerechnet werden, während die halbkugelige Schale Nr. 474 nach Vergleichsbeispielen aus Pompeii in flavische Zeit gehört. Damit liegt das Schwergewicht der Funde vom Südtor eindeutig im 1. Jh. v. Chr. Dies bestätigt auch die Tatsache, daß ESA und ESB niemals gemeinsam in den gleichen Straten beobachtet werden konnten.

Ein unterschiedliches Bild geben hingegen die Funde vom Staatsmarkt, von denen der Großteil aus Basilika-Kontexten und somit aus frühromischem Zusammenhang kommt, sowie die wenigen Fragmente von ESA, die aus den Grabungen in der Marienkirche stammen<sup>187</sup>. Nach allen bisherigen Beobachtungen hat ESA in Ephesos jedoch zu keiner Zeit eine besondere Rolle gespielt.

## KATALOG

469. Taf. 41. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 2A.  
DRd: 25 cm  
T: hellbraun 10YR-8/4, hart, körnig  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dünn, matt, ziemlich zerkratzt  
Inv: 391/80  
FO: K 48/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 73,2. Christensen-Johansen 1971, fig. 26,1.4. Mitsopoulos-Leon 1972–75, fig. 3A  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
470. Taf. 41. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 3.  
DRd: 18 cm  
T: orangebraun 7.5YR-8/6, fein, mittelhart  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 mit hellroten Flecken, dünn, aber gut deckend, matt  
Inv: 386/80  
FO: K 47/80  
Par: Thompson 1934, E 151.152, fig. 116. Waagé 1948, Nr. 123 k, pl. III. Christensen-Johansen 1971, fig. 26,1.19  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
471. Taf. 41. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 4B.  
DRd: 22 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, weich, dicht, sehr fein  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, dünn, Pinselstrich deutlich sichtbar  
Inv: 447/81  
FO: 31/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 73.7. Robinson 1959, F 2, pl. 60. Hayes 1971, Nr. 3, fig. 3. Mitsopoulos-Leon 1972–75, fig. 3A.  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
472. Taf. 41. Rfr. Teller mit Horizontalrand Hayes 1985, Form 7.  
DRd: 48 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, hart, fein, dicht  
Ü: dunkelrot 10YR-4/6 etwas bräunlicher, gut deckend, matt  
Inv: 392/80  
FO: K 48/80  
Par: Waagé 1948, Nr. 105 f, pl. III. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 77.5. Mitsopoulos-Leon 1991, G 3, Taf. 105.  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.

<sup>187</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 91. Beyll 1993, 7 f.

473. Taf. 41. Rfr. tiefe Schale Hayes 1985 Form 5B.  
DRd: 20 cm  
T: hellbraun 10YR-8/6 hart, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-3/6 bis 4/8 matt, stark abgerieben  
Inv: 424/81  
FO: FN 21/81  
Par: Robinson 1959, F 12, pl. 60. Christensen-Johansen 1971, fig. 27, 2.6. Mitsopoulos-Leon 1991, G 21, Taf. 111.  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
474. Taf. 41. Rfr. halbkugelige Schale Hayes 1985, Form 51.  
DRd: 11 cm  
T: rötlich 5YR-7/8, klingend hart, dicht  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, Wandung außen etwas abgekantet  
Inv: 60/80  
FO: K 45/80  
Par: Waagé 1948, Nr. 670 f, k, pl.VII. Goldman-Jones 1950, Nr. 420, fig. 144. Pucci 1977, 19, tav. IV,18.  
Dat: 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.
475. Taf. 41. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand Hayes 1985, Form 29.  
DRd: 12 cm  
T: hellbraun, hart  
Ü: rotbraun, matt  
Inv: 392a/80  
FO: K 48/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 79,5. Christensen-Johansen 1971, fig. 36,11.6a  
Dat: augusteisch-tiberianisch
476. Taf. 41. Bdfr. Schale mit Ritzung unten am Boden AΠOΑ.  
DBd: 4,7 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, weich, fein  
Ü: dunkelrot 10R-4/6, matt, stark beschädigt  
Inv: 189/79  
FO: K 21/79  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
477. Taf. 41. Bdfr. Schale mit Ritzung N auf der Bodenunterseite.  
DBd: 4,6 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dünn, matt  
Inv: 11/79  
FO: K 3/79  
Par: zur Form Unterkircher 1983, C 5, Abb. 8  
Dat: 1. Jh. v. Chr.

## 21.2. Italische Sigillata

Italische Sigillata kam nur in geringer Menge zutage und zwar gemeinsam mit Ostsigillata B in Straten des 1. Jh. n. Chr. Auf eine Zuweisung der Stücke zu einzelnen Produktionsstätten muß wegen der geringen Anhaltspunkte verzichtet werden.

Als frühestes Stück ist wohl der Steilrandteller Consp. 18, Nr. 478 (Taf. 41), anzusehen sowie der Boden eines Tellers mit einem rechteckigen Stempel des Quadratus Nr. 484 (Taf. 41. 88), die beide in spätaugusteische Zeit gehören. Daran anzuschließen sind die zwei Fragmente Nr. 479 und 480 (Taf. 41), die zu Rundwandtellern Consp. 6 gehören. Von einem einfachen Rundwandteller mit Spiralaufgabe stammt das Randfragment Nr. 481 (Taf. 41). Obwohl die Form an sich langlebig ist, kann er aufgrund der Fundlage in augusteische Zeit datiert werden. Die beiden Schalen Nr. 482 und 483 (Taf. 41) entsprechen Consp. 27 und können als Fortführung der Form Haltern 15 (= Consp. 26,1) ange-

sehen werden; sie kommen am Magdalensberg häufig in tiberianischer Zeit vor, in Korinth waren sie in neronischer Zeit sehr beliebt<sup>188</sup>. Der Fundort von Nr. 483 unter der Pflasterung des Südtors zeigt, daß mit einem augusteischen Beginn der Form zu rechnen ist. Die Schale Nr. 483a (Taf. 41) findet im italischen Material keine genauen Entsprechungen, tritt jedoch in Ephesos häufig bei ESB-Ware auf. Die Zuweisung von Nr. 483a zur italischen Sigillata scheint sicher zu sein<sup>189</sup>.

Die wenigen Fragmente der Reliefsigillata lassen sich nicht näher bestimmen. Das lesbische Kyma von Nr. 485 (Taf. 41. 88) hat eine Parallele in einem Stück aus Samos, das mit dem Namen des N. Naevius Hilarus gestempelt ist, wurde aber auch von anderen Töpfern verwendet.

Im Vergleich zu den zahlreichen Stücken italischer Sigillata, die am Staatsmarkt gefunden wurden, nehmen sich die wenigen Fragmente vom Südtor bescheiden aus, doch erweitern sie das bis jetzt aus Ephesos bekannte Repertoire um einige Formen. Auffallend ist, daß sich genaue Entsprechungen zu den einzelnen Stücken vor allem im Bereich des Ostmittelmeerraums (z.B. in Ephesos selbst, in Korinth) und in Süditalien finden lassen.

## KATALOG

478. Taf. 41. Rfr. Steilrandteller Consp. 18.2.  
DRd: 17 cm  
T: rosabraun 5YR-8/4, hart, dicht, ohne Glimmer  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, glänzend  
Inv: 64/80  
FO: K 45/80  
Par: Pucci 1985, Form X, tav. CXIX. Slane Wright 1980, fig. 2.5. Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 6 C. Hayes 1973, Form 4, Nr. 12, pl. 82. Mitsopoulos-Leon 1991, I 6, Taf. 167.  
Dat: spätaugusteisch
479. Taf. 41. Rfr. Teller Consp. 6.1.  
DRd: 19 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, hart, dicht, feinster Glimmer  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, glänzend  
Inv: 68/80  
FO: K 45/80  
Par: Goudineau 1968, Typ. 31 Variante  
Dat: spätaugusteisch
480. Taf. 41. Rfr. Teller Consp. 6.3.  
DRd: 19 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, hart, fein, feinster Glimmer  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, stark glänzend  
Inv: 165/79  
FO: K 20/79  
Par: wie Nr. 479  
Dat: spätaugusteisch-tiberianisch
481. Taf. 41. Rfr. Rundwandteller Consp. 4.6. Teilweise abgesprungene Spiralaufgabe.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 5YR-8/4, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, glänzend  
Inv: 66/80  
FO: K 45/80  
Par: Pucci 1985, Form VI, tav. CXVI. Slane Wright 1980, fig. 2, 12. Hayes 1973, Form 6, Nr. 18, pl. 82  
Dat: spätaugusteisch

<sup>188</sup> Schindler 1977, 155 f. Hayes 1973, 440.

<sup>189</sup> Für Hilfe bei der Identifizierung von Fabrikat und Form danke ich S. Zabehlicky.



482. Taf. 41. Rfr. Knickwandschale Consp. 27.  
DRd: 10 cm  
T: rosabraun 5YR-7/6, hart, dicht, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, glänzend  
Inv: 41/80  
FO: K 44 a/80  
Par: Pucci 1985, Form XXIX, tav. CXXVIII. Goudineau 1968, Typ 41 b. Hayes 1973, Form 22, Nr. 67.69, pl. 84  
Dat: tiberianisch-neronisch
483. Taf. 41. Rfr. Knickwandschale Consp. 27.  
DRd: 8 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, dicht  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend  
Inv: 65/80  
FO: K 45/80  
Par: wie Nr. 482  
Dat: spätaugusteisch
- 483a. Taf. 41. Rfr. konische Schale mit Steilrand.  
DRd: 14 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, etwas porös, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, matt glänzend  
Par: ähnlich Barocelli 1923, Typ 11  
Inv: 169/79  
FO: K 20/79  
Dat: spätaugusteisch?
484. Taf. 41.88. Bdfr. Teller mit Stempel QVADR in rechteckigem Feld.  
Dm (abgeschlagener Standring): ca. 10 cm  
T: braun 5YR-7/6, sehr hart, feinporös  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt glänzend, außen etwas fleckig  
Inv: 381/80  
FO: K 46/80  
Par: Oxé-Comfort 1968, Nr. 1459 (Puteoli)  
Dat: augusteisch
485. Taf. 41.88. 3 Wfr. Reliefbecher: lesbisches Kyma, auf einem Fragment Kopf eines Mannes nach rechts blickend.  
T: braun 5YR-7/4, hart, fein, dicht  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, glänzend  
Inv: 39/80. 382/80  
FO: K 46/80. 57/80. 59/80. 44 a/80  
Par: Unterkircher 1983, Abb. 10. Dragendorff-Watzinger 1948, Nr. 62, Blg. 8  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.?
486. Taf. 41.88. Wfr. mit Reliefdarstellung (Bukranion).  
T: hellbraun 5YR-8/3, hart, sehr fein, kaum gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, hoch glänzend  
Wst: 0,4–0,6 cm  
Inv: 39a/80  
FO: K 44a/80
487. Taf. 41.88. Wfr. mit Reliefdarstellung (liegende männliche Figur?).  
Wst: 0,4–0,6 cm  
T: hellbraun 5YR-8/3, hart, sehr fein, kaum gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, hoch glänzend  
Inv: 39b/80  
FO: K 44a/80

### 21.3. Ostsigillata B

Ostsigillata B (im folgenden: ESB) macht den größten Teil der ephesischen Sigillata der frühen und mittleren Kaiserzeit aus<sup>190</sup>. Der Ton ist rötlichbraun (5YR-6/6), meist mittelhart, porös und stark glimmerhältig, der Überzug rotbraun bis orangebraun (2.5YR-4/8 bis 5/8), unterschiedlich glänzend, meist sehr glatt und leicht abblättern. Der Beginn der ESB wird allgemein in augusteische Zeit gesetzt, der starke Einfluß der italischen Werkstätten ist dabei unübersehbar<sup>191</sup>. Ungeklärt ist die Frage von möglichen Vorformen von ESB im 1. Jh. v. Chr. Bruneau gibt für einige im Fabrikat der ESB entsprechende Gefäße aus Delos nach dem Kontext, aber auch den Formparallelen in ESA eine Datierung ans Ende des 2. bzw. an den Anfang des 1. Jh. v. Chr.<sup>192</sup>. Sollten diese Datierungen zutreffen, so wurde auch im westlichen Kleinasien bereits im 1. Jh. v. Chr. sigillataartiges Tafelgeschirr erzeugt, dessen Produktion in augusteischer Zeit – ebenso wie jene der ESA – durch die prosperierenden italischen Werkstätten stark befruchtet und inspiriert wurde und so zur eigentlichen Blüte gelangte. Diese erste Periode wird als ESB 1 bezeichnet und reicht etwa von augusteischer bis in frühflavische Zeit<sup>193</sup>. Ab den siebziger Jahren des 1. Jh. n. Chr. läßt sich eine Vergrößerung der Formen feststellen. Die Namensstempel werden zumeist durch einfache Rosetten oder Palmetten ersetzt, das Fabrikat ist von schlechterer Qualität. Beim heutigen Forschungsstand läßt sich nicht entscheiden, ob diese ESB 2 genannte Keramik aus den gleichen Werkstätten wie ESB 1 stammt. Das Ende der Produktion wird um 150 n. Chr. angesetzt. Bei der Besprechung der Gefäßformen wird zwischen ESB 1 und 2 unterschieden. Die Bodenfragmente mit Stempeln werden gemeinsam am Schluß behandelt.

#### 21.3.1. ESB 1

Teller und Schalen sind etwa zu gleichen Teilen vertreten. Die flachen Teller mit eingebogenem Rand Nr. 489–491 (Taf. 42. 88) entsprechen etwa Hayes 1985, Form 14, doch treten sie beim Südtor in mehreren Varianten auf. Besonders interessant ist der Teller Nr. 489, der den Stempel des C. SE(ntius) trägt, also eines italischen Töpfers, obwohl das Fabrikat eindeutig als ESB identifiziert werden kann. Stempel des SENTIVS, die auf eine Filiale des arretinischen Töpfers in Kleinasien hinweisen, sind außer aus Ephesos von mehreren Orten, so etwa aus Priene bekannt<sup>194</sup>. In Ephesos kommen zu den bisher bekannten Funden nun noch 64 Stempel des SENTIVS hinzu, die 1988 bei Grabungen auf der Tetragonos-Agora zum Vorschein gekommen sind und die die Bedeutung von Ephesos für die Verbreitung der ESB unterstreichen<sup>195</sup>. Eine zweite Filiale eines italischen Unternehmens wird durch zwei ARRETI-Stempel im Material aus der Basilika belegt<sup>196</sup>. Daß mit weiteren Zweigstellen italischer Töpfer im westlichen Kleinasien zu rechnen ist, zeigt eine Schale aus ESB in Sardes, die den Stempel des wohl in Puteoli zu lokalisierenden Töpfers Q. POMPEIVS SERENVIS trägt<sup>197</sup>.

<sup>190</sup> Zur ESB in Ephesos vgl. Heberdey 1906, 167 ff. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 506 ff. Mitsopoulos-Leon 1991, 94 ff. Beyll 1993, 8 ff. Zur ESB allgemein vgl. die Zusammenfassung von Hayes 1985, 49 ff.

<sup>191</sup> Hayes 1973, 468 f. G. Pucci, *Le terre sigillate italiane, galliche e orientali*. In: M. Annechio et al., *L'instrumentum domesticum di Ercolano e Pompeii nella prima età imperiale*. Quaderni di cultura materiale 1. 1977, 20. Hayes 1985, 50 f.

<sup>192</sup> Bruneau 1970, 257, D 50–52, vgl. dazu zuletzt Mitsopoulos-Leon 1991, 94 f. sowie 102, Fn. 562.

<sup>193</sup> Hayes 1985, 50 ff.

<sup>194</sup> Heberdey 1906, 168, Nr. 5–8. Zahn 1904, 446 f. Hayes 1973, 466, Fn. 11 erwähnt weitere – unpublizierte – Beispiele aus Korinth. Vgl. außerdem Wrabetz 1977, 195 ff. sowie auch Schnurbein 1982, 111. Mitsopoulos-Leon 1991, 97, H 198, Taf. 162.

<sup>195</sup> Grabungen G. Langmann und P. Scherrer. Der höchst interessante Fund wird von S. Zabehlicky publiziert werden, der ich für Hinweise und Auskünfte danke.

<sup>196</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 97 und 107 mit Fn. 610, H 52, Taf. 130, H 154, Taf. 154.

<sup>197</sup> Wrabetz 1977, 195 ff.

Auffallend ist das Randfragment Nr. 491 (Taf. 42), das zwar einen glatten, eingebogenen Rand hat, aber eher zu einer Schale denn zu einem Teller gehören dürfte. Es erinnert in der Form an die hellenistischen Schalen mit eingebogenem Rand sowie an Gefäße aus ESA<sup>198</sup>, der fleckig grau und orangegelbe, jedoch sehr glatte und von seiner Konsistenz her eindeutig als Sigillata anzusprechende Überzug kann aber mit keiner der beiden Waren in Verbindung gebracht werden. Möglicherweise handelt es sich hier – ähnlich wie bei den bereits erwähnten Stücken aus Delos – um ein frühes Beispiel von ESB, dessen Überzug durch fehlerhaften Brand nicht völlig oxidiert ist. Dafür könnte auch der Fundort sprechen<sup>199</sup>.

Einen häufigen Typus stellen die Steilrandteller Hayes 1985, Form 7 dar (Nr. 492–494, Taf. 42). Hayes datiert sie ins zweite Viertel des 1. Jh. n. Chr., doch läßt ihr häufiges Vorkommen unter den Sigillata-Funden von der Tetragonos-Agora vermuten, daß sie bereits ab dem ersten Viertel des 1. Jh. n. Chr. anzusetzen sind<sup>200</sup>. Nr. 494 ist dabei aufgrund seiner relativ großen Wandstärke und der gröberen Profilierung an das Ende der Reihe, vielleicht bereits an den Übergang zur ESB 2 zu stellen. In die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. dürfte auch der Teller Hayes 1985, Form 5 (Nr. 495, Taf. 42) zu setzen sein. Eine sehr einfache Form sind fußlose Teller wie Nr. 496 (Taf. 42).

Schalen mit vertikaler Randpartie wie Nr. 497 (Taf. 42) lassen sich mit Steilrandtellern (etwa Hayes 1985, Form 6–8) zu einem Service zusammenstellen. Sie sind in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. belegt. Eine bis jetzt in ESB nicht bekannte, im Sigillata-Material von der Tetragonos-Agora aber reich vertretene Form einer Schale mit Steilrand stellt das Randfragment Nr. 498 (Taf. 42) dar<sup>201</sup>. Zu den häufigsten Formen zählen halbkugelige bis zylindrische Schalen in verschiedenen Größen, die außen häufig mit Ratterdekor verziert waren. Nr. 499 (Taf. 42.88) trägt den Stempel ΠΟΘΟΥ und unterscheidet sich von den anderen Beispielen (Nr. 500–503, Taf. 42) durch den kantigen Umbruch von der Wandung zum Boden. Keine der Schalen läßt sich genauer als ins 1. Jh. n. Chr. datieren. Teller und Schalen kommen auch mit leicht nach außen geneigtem Rand vor; Nr. 504 und 505 (Taf. 42) werden von Hayes in neronisch-flavische Zeit gesetzt und gehören somit zu den späten Formen der ESB 1. Nur in einem Beispiel (Nr. 506, Taf. 42.88) vertreten sind Schalen mit weit ausgebogenem Rand, die Vorbilder in der italienischen Produktion haben (z.B. Consp. 13). Auch der Stempel ΕΠΑ/ΦΡΑ findet sich – lateinisch geschrieben – in der arretinischen Werkstätte des Sestius wieder, ist aber auch in Ephesos schon belegt<sup>202</sup>.

### 21.3.2. ESB 2

Das Formenrepertoire der ESB 2 ist wesentlich eintöniger als jenes von ESB 1. Besonders beliebt waren tiefe Teller Hayes 1985, Form 60, die auch in anderen Städten der kleinasiatischen Westküste sowie in Samos häufig beobachtet werden konnten. Nr. 507 (Taf. 43) kann noch in neronische Zeit datiert werden, Nr. 508–510 (Taf. 43) stellen jeweils gröbere Ableitungen und Varianten dar, die der Produktion des mittleren 2. Jh. n. Chr. zuzurechnen, nach Parallelen von der Westküste aber bis ins späte 2. bzw. die erste Hälfte des 3. Jh. n. Chr. verwendet wurden<sup>203</sup>. Zu einer flachen Schale gehört der Rand Nr. 511 (Taf. 43). Hayes sieht in ihr eine Imitation von Metallvorbildern und datiert sie bis

<sup>198</sup> Z.B. Hayes 1985, Form 20, p. 22 f.

<sup>199</sup> Stratum mit vermischten Funden, die allerdings nur hellenistische Stücke, spätestens aus dem 1. Jh. v. Chr., enthalten sowie Funde des 7. Jh. v. Chr.

<sup>200</sup> Hayes 1985, 55 sowie freundliche Mitteilung S. Zabełlicky.

<sup>201</sup> Für die Identifizierung von Fabrikat und Form danke ich S. Zabełlicky.

<sup>202</sup> Oxé 1968, Nr. 630. Mitsopoulos-Leon 1991, 96, H 43, H 78.

<sup>203</sup> Wintermeyer 1980, 138, Nr. 93. Unterkircher 1983, 184. Pulz 1985, 85 und 92.

in die Zeit nach der Zerstörung Pompeii<sup>204</sup>, allerdings ist die Form (in ESB 1) auch schon auf der Tetragonos-Agora belegt<sup>205</sup>. Parallelen in Milet und Athen bezeugen wiederum ihre Verbreitung bis in die erste Hälfte des 3. Jh. n. Chr. Als vergrößerte Variante der Schalen Nr. 504 und 505 (Taf. 42) ist auch Nr. 512 (Taf. 43) anzusprechen. Das Randfragment Nr. 513 (Taf. 43) dürfte zu einer dickwandigen Schale oder Schüssel Hayes 1985, Form 62A gehören, mit deren Vorkommen etwa von 70–120 n. Chr. zu rechnen ist. Häufig kommen auch Schalen mit vertikalem Rand vor (Nr. 514, 515, Taf. 43), die Nachfolger der Steilrandschalen in ESB 1 beziehungsweise der italischen Fabrikate sind<sup>206</sup>. Die kleine Schale Nr. 516 (Taf. 43) fällt durch den plumpen Rosettenstempel sowie durch den schwarzen Überzug auf. Das seltene Vorkommen von reduzierend gebrannten Stücken erwähnt auch Hayes<sup>207</sup>. Schalen dieser Form mit schwarzem Überzug wurden in Ephesos auch im Material der Marienkirche gefunden<sup>208</sup>. Nach Parallelen aus Athen, aber auch nach dem Schichtzusammenhang in der Marienkirche kann Nr. 516 in das späte 1. bzw. frühe 2. Jh. n. Chr. datiert werden.

### 21.3.3. Bodenfragmente mit Stempeln

Bei den folgenden Stücken handelt es sich um die oft nur bruchstückhaft erhaltenen Böden von Tellern und Schalen, die einen Stempel tragen. Bei diesen Stempeln kann es sich entweder um den Namen des Töpfers handeln oder um sogenannte Gruß- oder Mottostempel wie etwa ΔΩΡΟΝ oder ΧΑΡΙΣ<sup>209</sup>. Nur selten sind im Südtormaterial einfache Rosettenstempel belegt, die besonders für Gefäße in ESB 2 typisch sind (Nr. 516 und 526, Taf. 43). Der Töpfername ΠΡΩΤΕΟΝ (Nr. 490, Taf. 42, Nr. 518, Taf. 43. 88) finden sich auf Tellern in rechteckigen, zweizeiligen Stempeln innerhalb eines Strichelkranzes. Auch die häufigen Stempel ΚΕΡΔΟΣ (Nr. 519, Taf. 43. 88) und ΔΩΡΟΝ (Nr. 524, 525, Taf. 43) gehören zu Tellern; der Stempel ΚΕΡΔΟΣ ist vor allem in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. bis in hadrianische Zeit belegt<sup>210</sup>, doch zeigt sein häufiges Vorkommen im spätaugusteischen Material von der Tetragonos-Agora, daß diese Datierung bis an den Anfang des 1. Jh. n. Chr. heruntersetzt werden muß.

Die folgenden Stempel stammen alle von Schalen mit unterschiedlich hohem Standring. Der Boden Nr. 520 (Taf. 43. 88) könnte eventuell zu Hayes 1985 Form 26 gehören und trägt den Stempel ΓΛΟΣΣΟΔΟΣ. Der Stempel ΠΟΘΟΣ (Nr. 521, Taf. 43. 88) begegnete bereits auf der Schale Nr. 499 (Taf. 42. 88) und hat zahlreiche Vergleichsbeispiele in Ephesos, kommt aber nicht nur in ESB, sondern auch in ESA vor<sup>211</sup>. Nr. 522 (Taf. 43. 88) ist wahrscheinlich zu ΑΜΕΣΙΣ zu ergänzen.

### 21.3.4. Zusammenfassung

Ostsigillata B kann in Ephesos im 1. und 2. Jh. n. Chr. als die vorherrschende Ware bezeichnet werden. Ähnliches dürfte auch für die benachbarten großen Städte wie Priene, Milet oder auch Samos gelten, während das Bild in Pergamon durch die lokale Produktion geprägt war<sup>212</sup>. Wegen des gehäuften Vorkommens in den Städten der südlichen West-

<sup>204</sup> Hayes 1985, 69 f.

<sup>205</sup> Freundliche Mitteilung S. Zabehlicky.

<sup>206</sup> Hayes 1973, Nr. 145, pl. 86. Conspectus Form 22.

<sup>207</sup> Hayes 1985, 68.

<sup>208</sup> Freundliche Mitteilung D. Beyll.

<sup>209</sup> Meyer-Schlichtmann 1988, 206 f.

<sup>210</sup> Hayes 1985, 63.

<sup>211</sup> Ephesos I, Nr. 25.44. Zahn 1904, Nr. 153, fig. 551. Mitsopoulos-Leon 1991, 96 f. H 104, H 128, H 158, H 163.

<sup>212</sup> Vgl. Meyer-Schlichtmann 1988.

küste wird die Produktionsstätte von ESB allgemein in diesem Bereich vermutet; Mitsopoulos-Leon tritt sogar für eine Herstellung in Ephesos selbst ein, da sich im Material vom Staatsmarkt viele Stücke fanden, die als Übergangsform zwischen der hellenistischen roten Glanztonware und ESB 1 gelten können<sup>213</sup>. Beweise fehlen bis jetzt aber dafür. Möglicherweise kann das bei Plinius (NH 35,46,160) als Produktionszentrum angesprochene Tralles (heute Aydin) südlich von Ephesos in Betracht gezogen werden<sup>214</sup>.

Aufgrund der wenig aussagekräftigen Stratigraphie können die Beispiele der ESB vom Südtor keine neuen Hinweise auf die zeitliche Entwicklung dieser Keramikgattung geben. Diese sind eher von der mehrere, klar abgrenzbare Zeitstufen umfassenden Verfüllung eines Brunnens auf dem Staatsmarkt zu erwarten, der neben Tafelgeschirr auch zahlreiche Fragmente von Gebrauchs- und Küchenware des 1. und 2. Jh. n. Chr. enthielt<sup>215</sup>. Hinzuweisen ist auch auf die Tatsache, daß sich in den jüngst vorgelegten Materialien von der Basilika sowie der Marienkirche weniger Parallelen als erwartet fanden. Dies mag in der nicht völlig entsprechenden Zeitstellung der Funde begründet sein<sup>216</sup>, gibt aber auf jeden Fall einen eindrucksvollen Beweis für die Menge und Vielfaltigkeit von ESB im ephesischen Fundmaterial.

## KATALOG

488. Taf. 42. 88. Teller mit eingebogenem Rand Hayes 1985 Form 14. ESB 1. Rechteckiger Stempel C.SE in Strichelkranz. Auf der Unterseite des Bodens hufeisenförmige Ritzung.  
DRd: 18 cm, DBd: 13 cm, H: 2,8 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, fein, kein Glimmer  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glatt, glänzend, „double-dipping“  
Inv: 374/80  
FO: K 46/80  
Par: Ephesos I, 168, Nr. 6, 169, Nr. 9, 170, Nr. 20. Zahn 1904, Nr. 123, Abb. 550. Knipowitsch 1929, Taf. 1, Typ 2. Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 5A. Hayes 1985, Tav. XII 6 (Form 14) .  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
489. Taf. 42. 88. Teller mit eingebogenem Rand Hayes 1985 Form 14. ESB 1. Zweizeiliger, rechteckiger Stempel ΠΡΩ/ΤΕΟΥ. 3 Kreisrillen. Auf der Unterseite des Bodens Ritzung.  
DRd: 18 cm, DBd: 11,4 cm, H: 3,2 cm  
T: braun 5YR-7/6, weich, wenig gl., schiefrieger Bruch  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dünn, sehr glatt, glänzend. Rand außen etwas dunkler  
Inv: 58/80  
FO: K 45/80  
Par: Hayes 1985, Tav. XII 6 (Form 14)  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
490. Taf. 42. Rfr. Teller mit eingebogenem Rand. ESB 1.  
DRd: 18 cm  
T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, stellenweise glänzend  
Inv: 130/79  
FO: K 14/79  
Par: Zahn 1904, Nr. 121, Abb. 550  
Dat: 1. Jh. n. Chr.

<sup>213</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 107 mit älterer Lit.

<sup>214</sup> In diese Richtung deuten auch die ersten Ergebnisse von mineralogischen Analysen von ESB-Ware aus Ephesos, die von R. Sauer und G. Schneider am Archeometry-Kongreß in Ankara im April 1994 vorgestellt wurden. Allerdings zeigt sich auch, daß die Annahme von mehreren Werkstätten für ESB realistisch erscheint. Mündliche Mitteilung R. Sauer im August 1994.

<sup>215</sup> Ich danke Herrn Meriç für sein Entgegenkommen, mir Einsicht in die Funde zu gewähren und für die Überprüfung der Datierung der hier vorgelegten Gefäße in ESB anhand seines Befundes.

<sup>216</sup> Mitsopoulos-Leon 1991, 107: augusteisch-tiberianisch, Beyll 1993, 20: 2. Hälfte 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.

491. Taf. 42. Rfr. Teller/Schale mit eingebogenem Rand. ESB 1 (Frühform?)  
 DRd: 12 cm  
 T: grau, mittelhart, fein  
 Ü: fleckig grau und orange gelb, sehr glatt  
 Inv: 120/79  
 FO: K 13/79  
 Par: zur Form Hayes 1985, Form 20 (ESA)  
 Dat: 1. Jh. v. Chr. (?)
492. Taf. 42. Steilrandteller Hayes 1985, Form 7. ESB 1. Innen Kreisrille und Strichelkranz.  
 DRd: 19,6 cm, DBd: 9,4 cm, H: 2,4 cm  
 T: braun 5YR-6/6, Kern stellenweise grau, mittelhart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 bis 5/8, dick, glatt, glänzend.  
 Inv: 1/81  
 FO: K 1a/81  
 Par: Heberdey 1906, 174, Nr. 63. Knipowitsch 1929, Nr. 19a, Abb. 12.2. Waagé 1948, Nr. 422, pl. 5. Robinson 1959, G 19, pl. 61. Hayes 1973, Nr. 137, Taf. 86. Pülz 1985, Nr. 12.13, Abb. 2. Mitsopoulos-Leon 1991, H 36, Taf. 123.  
 Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
493. Taf. 42. Rfr. Steilrandteller Hayes 1985, Form 7. ESB 1.  
 DRd: 14,4 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/8, hart, sehr fein, wenig Gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, stellenweise abblättern  
 Inv: 375/80  
 FO: K 46/80  
 Par: wie Nr. 493  
 Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
494. Taf. 42. Steilrandteller Hayes 1985, Form 7, fragmentiert. ESB 1.  
 DRd: 16,6 cm, DBd: 11,6 cm, H: 3 cm  
 T: braun 5YR-6/6, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, innen glatt, flächig abspringend  
 Inv: 168/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, H 39, Taf. 125.  
 Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
495. Taf. 42. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 5. ESB 1. Außen Ratterdekor.  
 DRd: 22 cm  
 T: rosabraun 2.5YR-6/6, sehr weich, stark gl., schiefriger Bruch  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, dünn, stellenweise abgesprungen  
 Inv: 409/80  
 FO: K 52/80  
 Par: Zahn 1904, Nr. 125, Abb. 550. Heberdey 1906, 174, Nr. 62. Hayes 1971, fig. 8, Nr. 13. fig. 15, Nr. 19. Hayes 1973, Nr. 135, pl. 86. Slane Wright 1980, Nr. 25, fig. 3.  
 Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
496. Taf. 42. Flacher Teller, fragmentiert. Hayes 1985, Form 18. ESB 1.  
 DRd: 15,6 cm, DBd: 14 cm, H: 2,3 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-8/6, mittelhart, stark gl., wenige weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, stark zerkratzt  
 Inv: 62/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Zahn 1904, 431, Nr. 116, fig. 550. Mitsopoulos-Leon 1972-75, fig. 5 j. Hayes 1973, Nr. 151, pl. 87. Pülz 1987, Nr. 8.9, Abb. 7  
 Dat: Mitte 1. Jh. n. Chr.
497. Taf. 42. Rfr. Schale mit Steilrand. ESB 1.  
 DRd: 17 cm  
 T: hellbraun, weich, gl.

- Ü: rotbraun, matt glänzend, stark abgesprungen  
 Inv: 45/80  
 FO: K 44a/80  
 Par: Waagé 1948, Nr. 457 p, pl. V. Robinson 1959, G 18, pl. 61. Hayes 1973, Nr. 145, pl. 86  
 Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
498. ausgefallen
499. Taf. 42. 88. Schale. Außen Ratterdekor, innen 2 Kreisrillen und zweizeiliger, rechteckiger Stempel ΠΟ/ΘΟΥ. ESB 1.  
 DRd: 12 cm, DBd: 6,8 cm, H: 6,7 cm  
 T: braun 7.5YR-8/6 bis 6/6, weich, stark gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, fleckig, glänzend „double-dipping“  
 Inv: 57/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Heberdey 1906, 172, Nr. 39–42. Hayes 1972, 456, Nr. C-36-1185 = Stempel 3. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 510. Mitsopoulos-Leon 1991, H 104, H 128, Taf. 163. Stempel auf ESA: Schäfer 1962, Nr. 13, Sp. 800  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
500. Taf. 42. Rfr. halbkugelige Schale. Außen Ratterdekor. ESB 1. DRd: 12 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/8, klingend hart, fein, dicht, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, innen sehr glatt  
 Inv: 170/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Schäfer 1962, Nr. 20, Abb. 2. Hellström 1965, Nr. 229, pl. 35. Mitsopoulos-Leon 1972–75, Abb. 5 B. Pülz 1985, Nr. 20, Abb. 2. Beyll 1993, Nr. 9, Taf. 1.  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
501. Taf. 42. Rfr. halbkugelige Schale. Außen Ratterdekor. ESB 1.  
 DRd: 8 cm  
 T: orangebraun 2.5YR-5/8, mittelhart, fein, ohne Gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, sehr glatt, gut deckend  
 Inv: 2/81  
 FO: K 1a/81  
 Par: wie Nr. 500  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
502. Taf. 42. Rfr. halbkugelige Schale Hayes 1985, Form 29. ESB 1. Außen Ratterdekor.  
 DRd: 6 cm  
 T: rötlich 5YR-5/6, weich, dicht  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, gut deckend  
 Inv: 378/80  
 FO: K 46/80  
 Par: wie Nr. 500  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
503. Taf. 42. Rfr. zylindrische Schale Hayes 1985, Form 29. ESB 1.  
 DRd: 7 cm  
 T: orangebraun, weich  
 Ü: rotbraun, fleckig, sehr glatt, stark abgesprungen.  
 Inv: 207/79  
 FO: FN 3/79  
 Par: wie Nr. 500  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
504. Taf. 42. Rfr. Schale/Teller mit ausgebogenem Rand. ESB 1.  
 DRd: 18 cm  
 T: orangebraun 5YR-6/8, weich, feinporös, etwas gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, glatt, „double-dipping“, Rand matt.  
 Inv: 410/80  
 FO: K 52/80

- Par: Waagé 1948, Nr. 667, pl.VII. Hayes 1973, Nr. 154, pl. 87. Mitsopoulos-Leon 1991, H 3, Taf. 116.  
Dat: neronisch-flavisch
505. Taf. 42. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand. ESB 1.  
DRd: 7 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, dicht, ohne Gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, sehr glatt  
Inv: 379/80  
FO: K 46/80  
Par: Hayes 1973, Nr. 154, pl. 87  
Dat: neronisch-flavisch
506. Taf. 42.88. Schale mit weit ausgebogenem Rand Hayes 1985, Form 23. ESB 1. Einzeiliger, rechteckiger Stempel ΕΠΑΦΡΑ in Strichelkreis.  
DRd: 15 cm, DBd: 6,9 cm, H: 5,1 cm  
T: orangebraun, mittelhart, ohne Gl.  
Ü: rotbraun, glänzend, sehr glatt, stark abgesprungen.  
Inv: 423/81  
FO: FN 20/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1972–75, 510. Hayes 1973, Nr. 141, pl. 86. Mitsopoulos-Leon 1991, H 43, Taf. 126. H 78, Taf. 138.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
507. Taf. 43. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 24 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend, glatt  
Inv: 173/79  
FO: K 20/79  
Par: Robinson 1959, G 25, pl. 61. Hayes 1973, Nr. 152, pl. 87. Unterkircher 1983, Form 12,2, Abb. 3. Hayes 1985, Taf. XIV,5.6.  
Dat: neronisch
508. Taf. 43. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 28 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, hart, ohne Gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend, glatt  
Inv: 113/79  
FO: K 12/79  
Par: Unterkircher 1983, Form 12,3, Abb. 3. Hayes 1983, fig. 4,32. Hayes 1985, Taf. XIV,7. Beyll 1993, Nr. 42, Taf. 3.  
Dat: 90–150 n.
509. Taf. 43. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, porös, schiefzig im Bruch  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dünn, stark glänzend  
Inv: 63/80  
FO: K 45/80  
Par: Hayes 1983, fig. 4,33. Unterkircher 1983, Form 12,5, Abb. 3. Pülz 1985, Nr. 37–39, Abb. 4. Pülz 1986, Nr. 1–2, Abb. 2. Beyll 1993, Nr. 46, Taf. 4.  
Dat: Mitte 2.– 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
510. Taf. 43. Rfr. Teller abgeleitet von Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 20 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, weich, stark gl,  
Ü: braun 5YR-5/6, matt, stark abgerieben  
Inv: 159/80  
FO: K 18/80  
Par: Robinson 1959, K 13, pl. 68. Hayes 1983, fig. 4,33. Mitsopoulos-Leon 1991, H 190, Taf. 160. Beyll 1993, Nr. 47, Taf. 4.  
Dat: 2.–Mitte 3. Jh. n. Chr.



511. Taf. 43. Rfr. Schale mit abgeschrägtem Rand Hayes 1985, Form 80. ESB 2.  
 DRd: 13,4 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, mit dunkelroten Flecken auf dem Rand, glatt, glänzend  
 Inv: 175/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Robinson 1959, M 31, pl. 61. Pülz 1985, Nr. 42, Abb. 5. Pülz 1986, Nr. 4-5, Abb. 2. Beyll 1993, Nr. 24, Taf. 2.  
 Dat: 80-150 n. Chr.
512. Taf. 43. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand. ESB 2.  
 DRd: 18 cm  
 T: braun 5YR-7/6, hart, fein  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glatt, matt glänzend  
 Inv: 1/79  
 FO: K 1/79  
 Par: Pülz 1985, Nr. 16, Abb. 2  
 Dat: 70-120 n. Chr.
513. Taf. 43. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 62A. ESB 2.  
 DRd: 17 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, weich, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend, glatt  
 Inv: 479/81  
 FO: K 33a/81  
 Dat: 70-120 n. Chr.
514. Taf. 43. Rfr. Schale mit Steilrand Hayes 1985, Form 70. ESB 2.  
 Außen Ratterdekor.  
 DRd: 7 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/8, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, stark abgesplittert  
 Inv: 59/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Robinson 1959, M 33, pl. 62. Hellström 1965, Nr. 224, pl. 35. Pülz 1985, Nr. 9, Abb. 2  
 Dat: 75-125 n. Chr.
515. Taf. 43. Rfr. Schale mit Steilrand Hayes 1985, Form 70. ESB 2. Außen Ratterdekor.  
 DRd: 17 cm  
 T: hellbraun 2.5YR-6/6, weich, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, dünn, stark abgeblättert.  
 Inv: 492/81  
 FO: K 33/81  
 Par: Beyll 1993, Nr. 29, Taf. 3  
 Dat: 75-125 n. Chr.
516. Taf. 43. Konische Schale Hayes 1985, Form 75, fragmentiert. ESB 2. Am Boden Rosettenstempel.  
 DRd: 9,6 cm, DBd: 4,5 cm, H: 4,1 cm  
 T: grau, weich, stark gl., porös  
 Ü: schwarz, matt, stark abgerieben  
 Inv: 189/80  
 FO: K 20/80  
 Par: Robinson 1959, M 32, pl. 62. Beyll 1993, Nr. 13, Taf. 1.  
 Dat: 75-125 n. Chr.
517. Taf. 43. 88. Bdfr. Teller, wahrscheinlich Hayes 1985, Form 7. Rechteckiger, zweizeiliger Stempel in Ratterstreifen MAT/PEOY.  
 DBd: 12 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, mittelhart, stark gl., schiefrig im Bruch  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dick, matt glänzend, zerkratzt  
 Inv: 61/80

- FO: K 45/80  
Par: Zahn 1904, fig. 550, Nr. 133. Heberdey 1906, 170, Nr. 35.36
518. Taf. 43. 88. Bdfr. Teller. Rechteckiger, zweizeiliger Stempel, nicht vollständig erhalten Π]ΡΩ/Τ]ΕΟΝ in Ratterstreifen und Strichelkranz.  
DBd: 9 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, gl. porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht fleckig, innen glänzend  
Inv: 196/79  
FO: K 22/79
519. Taf. 43. 88. Bdfr. Teller, wahrscheinlich Hayes 1985, Form 7. Rechteckiger, zweizeiliger Stempel in Ratterstreifen ΚΕΡ/ΔΟΣ.  
DBd: 10 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, mittelhart, feinporös, wenig gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, glänzend, außen gesprungen  
Inv: 485/81  
FO: K 33a/81  
Par: Heberdey 1906, 171, Nr. 30. 31. Knipowitsch 1929, fig. 3,4. Robinson 1959, G 21, pl. 61. Goldman-Jones 1950, Nr. 429, fig. 175. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 510. Mitsopoulos-Leon 1991, H 71. H 76, H 218.
520. Taf. 43. 88. Bdfr. Schale mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel ΓΑΟΣ/ΟΔΟΣ.  
DBd: 4,6 cm  
T: hellbraun 5YR-6/6, weich, fein, stark gl., schiefriger Bruch  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, stark abgesplittert  
Inv: 13b/81  
FO: FN 1/81
521. Taf. 43. 88. Bdfr. Schale mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel ΠΟ/ΘΟΥ in doppelter Kreisrille.  
DBd: 6,2 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, stark gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, stark abgesplittert  
Inv: 89a/80  
FO: K 57-58/80  
Par: Heberdey 1906, 172, Nr. 39–42. Schäfer 1962, 800, Nr. 13. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 510. Hayes 1973, 456, Nr. 3. Slane Wright 1980, Nr. 25, fig. 3. Mitsopoulos-Leon 1991, H 104, H 128, H 163.
522. Taf. 43. 88. Bdfr. Schale mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel, nicht vollständig erhalten ΑΜ[/ΕΣ[.  
DBd: 8 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, dünn  
Inv: 114/79  
FO: K 12/79
523. Taf. 43. Bdfr. Schale mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel in Strichelkranz ΔΩ/PON.  
DBd: 4,4 cm  
T: hellbraun, weich, gl.  
Ü: rotbraun, glatt, stellenweise glänzend  
Inv: 4/81  
FO: K 1a/81  
Par: Heberdey 1906, 170, Nr. 19–21. Mitsopoulos-Leon 1972–75, 510. Hayes 1973, 456, Nr. 6. Unterkircher 1983, 202, S 11, Abb. 9. Mitsopoulos-Leon 1991, 96 (22 Beispiele angeführt).
524. Taf. 43. Bdfr. Teller mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel ΔΩ/PON.  
T: rosa 2.5YR-6/6, weich, sehr dicht, wenig gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, dick, glänzend  
Inv: 380/80  
FO: K 46/80  
Par: wie Nr. 523
525. Taf. 43. Bdfr. Teller mit rechteckigem, zweizeiligem Stempel ΔΩ/PON.  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, dicht, gl.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glatt, leicht glänzend

Inv: 89b/80

FO: K 57+59/80

Par: wie Nr. 523

526. Taf. 43. Bdfr. Napf mit plumpem Rosettenstempel. ESB 2.

DBd: 4,5 cm

T: braun 5YR-6/6, mittelhart, stark gl.

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, leicht abgesprungen.

Inv: 385/80

FO: K 46/80

Par: Robinson 1959, G 23. 63. 64, pl. 57

#### 21.4. Sigillata aus Pergamon und Çandarlı

Im Gegensatz zu den bisher besprochenen Sigillata-Waren können die Produkte aus der Gegend von Pergamon eindeutig lokalisiert werden, wobei man ursprünglich davon ausging, daß es sich um ein einziges, in Çandarlı in der Nähe von Pergamon gelegenes Produktionszentrum handelt<sup>217</sup>. Erst die Forschungen der letzten Jahre haben deutlich gemacht, daß wir es hier mit zwei verschiedenen Töpfereien zu tun haben, die durch ihre räumliche Nähe jedoch starke Verbindungen haben<sup>218</sup>. Die Produktion der in Pergamon selbst hergestellten Sigillata beginnt etwa in der Mitte des 2. Jh. v. Chr. und reicht bis ins 2. Jh. n. Chr.<sup>219</sup>. Ihr Verbreitungsgebiet läßt sich derzeit nur sehr mangelhaft beschreiben, da sie bis jetzt nicht als eigene Gattung erkannt, sondern durchwegs als Çandarlı-Ware (ESC) angesprochen wurde. Durch eigene Überprüfungen konnte Meyer-Schlichtmann feststellen, daß sie in Erythrai und Sardes recht zahlreich vertreten ist, an der südlichen Westküste, etwa in Milet oder Didyma, jedoch nur mehr in geringer Stückzahl<sup>220</sup>.

Im vorliegenden Material konnte nur ein einziges Gefäß mit Sicherheit der pergamenischen Werkstätte zugeschrieben werden, nämlich der Napf mit abgesetztem Rand Nr. 527 (Taf. 44), der – wie bei pergamenischer Sigillata häufig – zweifärbig ist, indem der Überzug unterhalb des Wandknicks glänzend dunkelgrau gefärbt ist. Unter dem Wandknick ist ein einfaches Blattzungenmuster eingeritzt<sup>221</sup>. Nach Parallelen in Pergamon selbst kann er in das letzte Viertel des 1. Jh. v. Chr. datiert werden.

In Çandarlı ist die Herstellung von Sigillata seit tiberianischer Zeit belegt. Es handelt sich bei dieser seit Kenyon als ESC bezeichneten Ware<sup>222</sup> um ein orangebraunes Fabrikat, meist hart gebrannt und mit Goldglimmereinschlüssen versehen. Der Überzug ist zunächst orange bis orangebraun, glänzend und ziemlich dick; ab dem 2. Jh. n. Chr. zeigt er verstärkt braune bis rotbraune Färbungen. Das Verbreitungsgebiet von ESC reicht von Südrußland über die Aegeis bis nach Nordafrika. Obwohl seit der Mitte des 2. Jh. n. Chr. praktisch keine neuen Formen mehr auftauchen, wurde diese Ware bis in die zweite Hälfte des 3. Jh. n. Chr. hergestellt und exportiert; eine Produktion von lokaler Bedeutung dürfte bis ins 4. Jh. n. Chr. bestanden haben<sup>223</sup>.

In Ephesos ist ESC relativ spärlich vertreten, das Bild entspricht somit jenem von Didyma oder Milet. Während sich unter den Funden vom Staatsmarkt nur wenige Stücke von ESC fanden<sup>224</sup>, war ihr Vorkommen im Material der Marienkirche reicher und liefert

<sup>217</sup> Schäfer 1962, 777 ff., besonders 779. Zur Auffindung von Töpferöfen in Çandarlı vgl. S. Loeschke, Sigillata-Töpfereien in Tschandarlı, AM 37, 1912, 344 ff.

<sup>218</sup> Meyer-Schlichtmann 1988, 7 ff.

<sup>219</sup> Meyer-Schlichtmann 1988, 196 ff.

<sup>220</sup> Meyer-Schlichtmann 1988, 206 f.

<sup>221</sup> „Westabhang-Nachfolgestil“ nach Behr 1988, 99

<sup>222</sup> Crowfoot-Kenyon 1957, 282 f.

<sup>223</sup> Hayes 1972, 317.

<sup>224</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, 511. Mitsopoulos-Leon 1991 erwähnt keine Funde von ESC.

interessante Hinweise für die Datierung mancher Formen<sup>225</sup>. Beim Südtor kamen nur wenige Stücke dieser Ware zutage, was – wie der Vergleich mit den Funden von der Marienkirche zeigt – wohl wieder chronologische Gründe haben dürfte, da erst ab dem Ende des 1. beziehungsweise ab dem 2. Jh. n. Chr. mit einem stärkeren Import von ESC nach Ephesos zu rechnen ist.

An Formen vertreten sind Teller der Form Hayes 4 (Nr. 528–530, Taf. 44), die nicht genauer als ins späte 2. beziehungsweise 3. Jh. n. Chr. datiert werden können. Nr. 530 entspricht dabei im Ton noch durchaus den übrigen Beispielen, die etwas gröbere Form rückt diesen Teller aber bereits in die Nähe der Teller der Form Hayes 1 in LRC. Auf diese Problematik wird später noch eingegangen<sup>226</sup>. Bei den übrigen Bruchstücken handelt es sich um Fragmente von Krugenschalen. Nr. 531 (Taf. 44) hat keine genaue Entsprechung, ein in Ton und Form ähnlicher Rand in Athen wird in spätflavischer Zeit datiert. Bei den beiden Krugenschalen Nr. 532 und 533 (Taf. 44) konnte die Entscheidung, ob es sich um Ware aus Çandarlı oder aus Pergamon handelt, nicht eindeutig getroffen werden, da beide Stücke jedoch aus Kanälen mit spätantiker Fundmaterial stammen, dürfte es sich bei ihnen um ESC handeln. Als Datierung kann das 3. Jh. n. Chr. vorgeschlagen werden.

### KATALOG

527. Taf. 44. Rfr.+ Wfr. Napf mit abgesetztem Rand. Pergamenische Sigillata. Unter dem Wandknick geritzte Blattzungen (Westabhang-Nachfolgestil).  
DRd: 12 cm  
T: orangebraun 5YR-5/8, fein, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8 und dunkelgrau, glänzend, gut deckend  
Inv: 3/81+174/79  
FO: K 1/81+K 20/79  
Par: Meyer-Schlichtmann 1988, Nr. 177, N 36, Taf. 13. Behr 1988, Nr. 94, Abb. 21  
Dat: 4. Viertel 1. Jh. v. Chr.
528. Taf. 44. Rfr. Teller Hayes Form 4. ESC.  
DRd: 24 cm  
T: rosabraun 5YR-5/6, mittelhart, feine, weiße Kalkeinschlüsse  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, am Rand bräunlich  
Inv: 325/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Robinson 1959, K 35, pl. 69
529. Taf. 44. Rfr. Teller Hayes Form 4. ESC.  
DRd: 24 cm  
T: orangebraun 5YR-6/6, weich, winzige, weiße Kalkeinschlüsse  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, sehr dünn, flüchtig  
Inv: 233/80  
FO: K 32/80  
Dat: Ende 2.–3. Jh. n. Chr.
530. Taf. 44. Rfr. Teller Form Hayes 4. ESC.  
DRd: 28cm  
T: hellbraun 2.5YR-6/6, mittelhart, porös, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, stark abgerieben  
Inv: 255/80  
FO: K 27/80  
Dat: 3.–Anfang 4. Jh. n. Chr.
531. Taf. 44. Rfr. Krugenschale Form Hayes 1985, L 19. ESC.  
DRd: unbst.

<sup>225</sup> Beyll 1993, 13 ff., vgl. besonders 16.

<sup>226</sup> vgl. Kap. 21.5.

T: orangebraun 5YR-8/4, weich, porös, gl., feine weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend  
 Inv: 178/80  
 K: 20/80  
 Par: Robinson 1959, G 14, pl. 4. Hayes 1985, Form L 19, tav. 17,7.  
 Dat: spätflavisch ?

532. Taf. 44. Rfr. Kragenschale Hayes Form 3. ESC.  
 DRd: 14 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, hart, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
 Inv: 118/80  
 FO: K 14/80  
 Par: Hayes 1983, Nr. 26–28. 30–31, fig. 3  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.

533. Taf. 44. Rfr. Kragenschale Hayes Form 3. ESC.  
 DRd: 17 cm  
 T: braun, hart, porös, stark gl.  
 Ü: orangebraun, matt, stark abgeblättert  
 Inv: 74/79  
 Par: vgl. Nr. 532  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.

### 21.5. Late Roman C-Ware

Late Roman C-Ware (=LRC) zählt in Ephesos zur häufigsten Feinkeramik der Spätantike und der byzantinischen Zeit. Noch immer können die Ausführungen von Hayes<sup>227</sup> als grundlegend für diese Gattung angesehen werden. LRC weist einen rötlichen, fast immer hart gebrannten Ton auf, der verhältnismäßig feinkörnig ist und häufig Kalkeinschlüsse, selten auch Glimmer enthält. Der Überzug ist ebenfalls rot bis rotbraun, matt und meist sehr dünn und daher oft fast nicht vom Ton zu unterscheiden. Der äußere Rand des Gefäßes kann häufig schwarz oder cremefarben verfärbt sein, was wohl daher rührt, daß die Gefäße stapelweise gebrannt wurden. Das Vorkommen von LRC erstreckt sich vor allem über den Bereich des östlichen Mittelmeers einschließlich Syriens und Palästinas; im Westen ist LRC eher vereinzelt vertreten<sup>228</sup>. Als Produktionsstätte wurde wegen des häufigen und frühen Vorkommens in dieser Gegend die Westküste Kleinasiens angenommen. Nach der Auffindung von Fehlbränden der Form LRC 3 in Phocaea (zwischen Pergamon und Smyrna) möchte Hayes diesen Ort als Zentrum der Herstellung von LRC ansehen, da seiner Meinung nach wegen der Einheitlichkeit des Tons nur mit einer Haupttöpferei zu rechnen ist. Auf dieses Problem wird weiter unten noch ausführlich eingegangen. Der Beginn von LRC kann im späten 4. Jh. n. Chr. angesetzt werden. Nach der überzeugenden Darstellung von Hayes<sup>229</sup> sind dabei enge Verbindungen zur späten Çandarlı-Ware anzunehmen. Dafür spricht einerseits die in beiden Gattungen vorhandene Form des Tellers mit eingebogenem Rand (Form 4 in ESC = Form 1A in LRC), andererseits aber auch gewisse Eigenheiten der Oberflächengestaltung. Außerdem überdecken sich die Verbreitungsgebiete beider Waren weitgehend. LRC, dessen frühestes Vorkommen im späten 4. Jh. n. Chr. belegt ist<sup>230</sup>, setzt also in irgendeiner Weise die Tradition der im frühen oder mittleren 4. Jh. n. Chr. auslaufenden ESC fort.

<sup>227</sup> Hayes 1972, 323 ff. sowie Hayes 1980, LIX.

<sup>228</sup> Hayes 1980, LIX.

<sup>229</sup> Hayes 1972, 369.

<sup>230</sup> Hayes 1972, 326, Typ 1A, Nr. 3. Daß LRC-Ware vielleicht schon etwas früher anzusetzen ist, nämlich in den 60er oder 70er Jahren des 4. Jh. n. Chr. könnte der Befund unter der Grabkammer am Ostende der neronischen Halle mit einer Schlußmünze des Jahres 365 n. Chr. andeuten, vgl. Kap. 35.5, Nr. H 88–89 (Taf. 75).

Diese Zusammenhänge lassen sich auch im Südormaterial gut nachvollziehen. So schließen die Teller Nr. 534 und 535 (Taf. 44) der LRC-Form Hayes 1A direkt an Teller der Form 4 aus Çandarlı wie Nr. 530 (Taf. 44) an. Sie können ans Ende des 4. beziehungsweise ins frühe 5. Jh. n. Chr. datiert werden. Im Laufe des 5. Jh. n. Chr. entwickeln sich daraus Formen mit strafferer Wandung wie Nr. 536 (Taf. 44) = Hayes Form 1B oder Nr. 537 und 538 (Taf. 44), die etwa ins 3. Viertel des 5. Jh. n. Chr. gehören dürften<sup>231</sup>. Ebenfalls in die 1. Hälfte des 5. Jh. n. Chr., wenn nicht noch ins späte 4. Jh. n. Chr. gehören die Teller Hayes Form 2. Nr. 539 (Taf. 45) entspricht dabei der Form Hayes 2A, deren Boden oft mit Stempelmustern, die deutlich von der African Red Slip-Ware beeinflusst sind, verziert ist. Häufig treten jedoch Teller wie Nr. 540–544 (Taf. 45) auf, die nach ihrem kleinen Randdurchmesser (20–25 cm) als Hayes Form 2B zu bezeichnen wären, doch ist die Lippe ohne Rille gebildet, schräg nach oben gerichtet wie bei Form 2A und meist ziemlich kurz. Direkte Parallelen lassen sich nicht finden. Nr. 545 (Taf. 45) kann als extremer Vertreter dieser Sonderentwicklung betrachtet werden. Nr. 547 (Taf. 45) mit fast waagrechter Lippe muß als Schale angesprochen werden<sup>232</sup>. Die Randfragmente Nr. 549 und 550 (Taf. 45) entsprechen hingegen dem „kanonischen“ Typus Hayes Form 2C und sind in die 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. zu datieren<sup>233</sup>.

Die bei weitem häufigste Form dieser Gattung ist Hayes Form 3. Nach Hayes macht sie rund die Hälfte der Gesamtproduktion von LRC aus<sup>234</sup>. Ihr Vorkommen dauert etwa von der Mitte des 5. zur Mitte des 6. Jh. n. Chr. Auch im vorliegenden Material ist Form 3 die vorherrschende Form. Allerdings fällt noch stärker als bei Form 2 auf, daß viele Stücke als Varianten von Form 3 anzusprechen sind, die bei Hayes nicht belegt sind. Um einen Überblick über dieses recht eigenständige Repertoire zu geben, wurde einerseits versucht, möglichst viele Beispiele abzubilden, andererseits wurde eine eigene Klassifizierung eingeführt, da die von Hayes gegebene Variantenbezeichnung für das ephesische Material nicht ausreichend ist.

**Variante a** (Hayes Form 3A): Nr. 551–554 (Taf. 46). An diesen Beispielen läßt sich die Entstehung von Form 3 aus Form 1 nachvollziehen. Hayes datiert sie daher in die 1. Hälfte des 5. Jh. n. Chr.<sup>235</sup>. Ob zwischen den schlanken Formen wie Nr. 551 und den verdickten wie Nr. 554 ein zeitlicher Unterschied besteht, läßt sich nicht feststellen.

**Variante b** (Hayes Form 3C): Nr. 555–557 (Taf. 46). Bei ihr handelt es sich um eine Standardform der 2. Hälfte des 5. Jh. n. Chr. Sie trägt häufig Ratterdekor an der Außenseite der Lippe sowie reiche Stempelmuster auf der Innenseite des Bodens. Genaue Parallelen besitzt wieder nur Nr. 555, während Nr. 556 und vor allem Nr. 557 eher Abwandlungen des Typus sind.

**Variante c** (Hayes Form 3E): Nr. 558–561 (Taf. 46). Diese Variante stellt eine Fortsetzung von Form 3C dar, doch hängt die Lippe stärker über. Besonders charakteristisch ist der kleine Wulst zwischen Lippe und Ansatz der äußeren Wandung. Als Datierung gibt Hayes das letzte Viertel des 5. sowie das frühe 6. Jh. n. Chr. an. Die Beispiele Nr. 558 bis 560 entsprechen recht gut den bekannten Formen, lediglich Nr. 561 zeigt wieder die Tendenz zur Verkürzung und Verdickung des Randes.

<sup>231</sup> Hayes 1972, 327.

<sup>232</sup> Ähnliche kleine Formen sind nach freundlicher Auskunft von U. Outschar im Hanghaus im Material des 4. Jh. n. Chr. überaus häufig anzutreffen.

<sup>233</sup> Hayes 1972, 329.

<sup>234</sup> Hayes 1972, 329.

<sup>235</sup> Vgl. hier sowie bei allen folgenden Datierungen Hayes 1972, 336 ff.

**Variante d** (Hayes Form 3F): Nr. 562 (Taf. 46). Dieser verdickte, außen durch tiefen Ratterdekor verzierte Rand stellt eine charakteristische Form des 6. Jh. n. Chr. dar, wobei das Ende der Produktion etwa in der Mitte des Jahrhunderts anzunehmen ist.

Die folgenden, oft sehr unterschiedlichen Varianten sind alle Hayes Form H oder seinen Nummern 30–34 ähnlich, doch treten sie in größerer Anzahl und Vielfalt auf, als dies im von Hayes eingesehenen Material der Fall gewesen zu sein scheint.

**Variante e:** Nr. 563–566 (Taf. 47). Der Rand ist plump und verdickt.

**Variante f:** Nr. 567–569 (Taf. 47). Der Rand ist plump wie Variante e, doch befindet sich am Übergang zwischen Lippe und äußerer Wandung ein kleiner Wulst, der nach Hayes typisch ist für Ränder des 6. Jh. n. Chr.

**Variante g:** Nr. 570–573 (Taf. 47). Der verdickte Rand ist noch kürzer als bei den vorangegangenen Beispielen. Die Außenseite der Lippe ist leicht konkav, der Rand ist nach innen abgeschrägt. Auch hier läßt sich wieder der Wulst zwischen Lippe und Wandung beobachten. Nr. 573 stellt eine nur mehr im weitesten Sinn der Variante g zuzuordnende Sonderform dar.

**Variante h:** Nr. 574 (Taf. 47) Mit ihrer schlanken, kaum überhängenden Lippe kann diese kleine Form als Kragenschale angesprochen werden.

**Variante i:** Nr. 575–577 (Taf. 47). Diese kleinen Teller erinnern am stärksten an Nr. 32 bei Hayes (fig. 69). Der Rand ist klein, fast dreieckig verdickt, in einem Fall (Nr. 577) sogar leicht abgerundet. Sein oberes Ende läuft im Gegensatz zu etwa Hayes Form 3B oder F spitz zu.

Neben mehreren, bereits von anderen Fundorten bekannten Varianten (a bis d) läßt sich in Ephesos also eine Vielzahl von Sonderformen beobachten, denen allen eine deutliche Neigung zu kurzen, plumpen Proportionen eigen ist. Am ehesten können sie mit Hayes Form H oder Nr. 32, fig. 69 verglichen werden. Nun hat bereits Hayes auf die Sonderstellung von Form H hingewiesen<sup>236</sup>. Form H unterscheidet sich nach ihm eindeutig im Fabrikat von den anderen Formen, für die Hayes eine einzige Produktionsstätte annimmt. Bei Form H ist der Überzug hingegen dicker und leicht glänzend, außerdem ist im Ton ein gut sichtbarer Anteil von Goldglimmer zu beobachten. Abweichungen im Fabrikat stellt Hayes auch bei einem Stück aus Sardes fest, das interessanterweise wiederum Nr. 32 entspricht<sup>237</sup>. Der Ton dieses Stückes ist auffällig glimmerhältig.

Entsprechende Abweichungen im Fabrikat lassen sich allerdings im Südtor-Material nicht mit solcher Bestimmtheit feststellen. Keines der Stücke der Gruppen e bis i weist einen deutlich andersartigen Ton auf als jene der Gruppen a bis d, obwohl in Ephesos für eine etwaige lokale Produktion ein stärker glimmerhältiger Ton zu erwarten gewesen wäre (vgl. etwa die lokal hergestellten hellenistischen Reliefbecher).

Wegen der deutlich von den bisher an anderen Orten beobachteten Rändern unterscheidbaren Randvarianten kann also eine in Ephesos zu lokalisierende Produktionsstätte der LRC-Ware vermutet werden, wie dies zuletzt bereits U. Outschar getan hat<sup>238</sup>. Zwingend ist der Schluß aber nicht. Auf jeden Fall könnte es sich nur um eine weitere Werkstätte gehandelt haben<sup>239</sup>, da Ephesos aufgrund seiner geographischen Lage wohl nicht als Hauptproduktionsort für LRC in Frage kommt. Dagegen spricht, daß das

<sup>236</sup> Hayes 1972, 336.

<sup>237</sup> Hayes 1972, 336 ohne Nr. „Grabung 1962“

<sup>238</sup> Outschar 1991, 320 ff.

<sup>239</sup> Zu weiteren vermuteten Produktionsstätten im syrisch-palästinensischen Raum vgl. Mackensen 1984, 42 f.

Produktionszentrum ihres „Vorläufers“, nämlich der Sigillata aus Çandarlı, wesentlich weiter nördlich liegt und daß diese Ware in Ephesos auch nicht so häufig vertreten war, daß sie als „Vorbild“ eine Rolle gespielt haben könnte. Als erster Produktionsort von LRC ist daher wohl mit einer Stadt im nördlichen Bereich der Westküste zu rechnen. Für Phocaea scheinen die chemischen Analysen zu sprechen, die von Picon durchgeführt wurden<sup>240</sup>, allerdings kann die Probenmenge aufgrund ihrer geringen Zahl nicht als repräsentativ angesehen werden.

Von Tellern der gleichzeitig mit Form 3 hergestellten Form Hayes 5 hat sich nur ein Beispiel erhalten (Nr. 578, Taf. 48), das Form Hayes 5B zuzuschreiben und somit wohl in die erste Hälfte des 6. Jh. n. Chr. zu datieren ist. Die seltene Form Hayes 6 kommt mit zwei Beispielen vor, nämlich dem kleinen, eher als Schale zu bezeichnenden Gefäß Nr. 579 (Taf. 48) sowie der stark abgewandelten Variante Nr. 580 (Taf. 48). Als Datierung kann wieder die erste Hälfte des 6. Jh. n. Chr. vorgeschlagen werden.

Häufiger vertreten sind die tiefen Teller Hayes Form 10, die als Nachfolger von Form 3 angesehen werden können. Da die chronologische Entwicklung dieses Typus nicht alleine anhand der Randbildung verfolgt werden kann, sondern auch Stempeldekore und Gefäßform wichtige Hinweise liefern<sup>241</sup>, ist eine Datierung der nur fragmentarisch erhaltenen Südtor-Stücke schwierig. Möglicherweise sind die plumpen, verdickten Ränder der Form 10A (Nr. 581–584, Taf. 48) an den Anfang der Entwicklung zu stellen und gehören noch ins späte 6. Jh. n. Chr. Gefäße mit gelängtem Rand wie Nr. 585 und 586 (Taf. 48) sind hingegen Form 10C zuzurechnen und somit in die erste Hälfte des 7. Jh. n. Chr. zu datieren. Trotz der großen Menge von Randfragmenten haben sich nur wenige Böden mit Stempelverzierung erhalten. Der von der African Red Slip-Ware beeinflusste Stempeldekore erscheint auf LRC-Sigillata schon früh und wird bis etwa 600 n. Chr. verwendet. So waren fast alle großen Beispiele der Formen Hayes 2 und 3 dekoriert, während der entsprechende Schmuck auf Hayes Form 10 fehlt. Das einzige figürliche Motiv auf der LRC-Ware des Südtors ist ein häufig vorkommender Hase (Nr. 587, Taf. 48. 88), der der Motivgruppe 2 und somit der zweiten Hälfte des 5. Jh. n. Chr. zugewiesen werden kann. Die Palmette auf dem Teller Nr. 588 (Taf. 48. 88) hat hingegen keine genauen Entsprechungen, während Palmblätter wie auf Nr. 589 (Taf. 48. 88) mehrmals im Material der Marienkirche belegt sind<sup>242</sup>.

## KATALOG

534. Taf. 44. Rfr. Schale Hayes Form 1A.

DRd: 13 cm

T: hellbraun 5YR-7/6, hart, porös, kleine weiße E.

Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt

Inv: 18/80

FO: K 26/80

Dat: Ende 4./Anfang 5. Jh. n. Chr.

535. Taf. 44. Rfr. Teller Hayes Form 1A.

DRd: 31 cm, DBd: 17,5 cm, H: 6,9 cm

T: hellbraun, hart, etwas gl.

Ü: rotbraun, matt

Inv: 143/80

FO: K 15–17/80

Dat: Ende 4./Anfang 5. Jh. n. Chr.

<sup>240</sup> Mayet-Picon 1986, 129 ff.

<sup>241</sup> Hayes 1972, 345.

<sup>242</sup> Freundliche Mitteilung D. Beyll.



536. Taf. 44. Rfr. Schale Hayes Form 1B.  
DRd: 18 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/6, leicht glänzend, dick  
Inv: 614/81  
FO: K 45/81  
Dat: 3. Viertel 5. Jh. n. Chr.
537. Taf. 44. Rfr. Schale Hayes Form 1D.  
DRd: 17 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, etwas gl., kleine weiße E.  
Ü: dunkelrot 10R-4/6, matt, äußerer Rand dunkelgrau verfärbt  
Inv: 138/79  
FO: K 16/79  
Dat: 3. Viertel 5. Jh. n. Chr.
538. Taf. 44. Rfr. Schale/Teller Hayes Form 1D.  
DRd: 24 cm  
T: orangebraun 2.5YR-5/8, hart, porös, gröber  
Ü: rot 2.5YR-5/6, gut deckend, matt  
Inv: 256/80  
FO: K 27/80  
Dat: 3. Viertel 5. Jh. n. Chr.
539. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2A.  
DRd: 29 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, klingend hart, feinporös  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt, stark abgerieben  
Inv: 9/80  
FO: K 26/80  
Dat: Ende 4.–1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
540. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2A.  
DRd: 19 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, porös  
Ü: rosa 2.5YR-6/6, matt  
Inv: 225/80  
FO: K 31/80  
Dat: Ende 4.–1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
541. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2.  
DRd: 22 cm  
T: orangebraun 5YR-7/4, hart, porös, gl., feine weiße E.  
Ü: rot 2.5YR-5/6, matt, Rand außen cremefarben  
Inv: 30/80  
FO: K 29/80  
Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
542. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2.  
DRd: 20 cm  
T: orangebraun 5YR-8/4, hart, feinporös, weiße E.  
Ü: rot 10R-5/6, innen leicht metallisch glänzend, Lippe schwarz verfärbt  
Inv: 232/80  
FO: K 32/80  
Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
543. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2.  
DRd: 18 cm  
T: hellbraun 5YR-7/4, hart, winzige weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt, schlecht deckend, äußerer Rand grau verfärbt  
Inv: 106/80

- FO: K 8/80  
Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
544. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, Rand dunkel verfärbt  
Inv: 157/80  
FO: K 18/80  
Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
545. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2 (Sonderform).  
DRd: 24 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, mittelhart, vereinzelt weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 332/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
546. Taf. 45 Rfr. Teller Hayes Form 2 (Sonderform).  
DRd: 30 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, dicht  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, am Rand dunkler  
Inv: 333/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
547. Taf. 45. Rfr. Schale Hayes Form 2.  
DRd: 12 cm  
T: orange, hart, fein, porös  
Ü: orangebraun, Rand etwas dunkler, matt  
Inv: 117/80  
FO: K 10/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
548. Taf. 45. Rfr. Schale/Teller Hayes Form 2.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart  
Ü: rot 10R-5/8, matt  
Inv: 25/80  
FO: K 25/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
549. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2C.  
DRd: 26 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, hart, feine weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt, dünn, Rand graubraun verfärbt  
Inv: 329/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: 4. Viertel 4. Jh. n. Chr.
550. Taf. 45. Rfr. Teller Hayes Form 2C.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 5YR-6/4, hart, leicht porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, innen fast metallisch glänzend  
Inv: 328/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: 4. Viertel 4. Jh. n. Chr.
551. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3A. Außen Ratterdekor.  
DRd: 24 cm

- T: hellbraun 5YR-7/6, hart, fein, ziemlich dicht  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, gleichmäßig deckend, matt  
 Inv: 113/80  
 FO: K 10/80  
 Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
552. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3A.  
 DRd: 30 cm  
 T: rotbraun 2.5YR-6/8, hart, porös, feine weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-6/8, matt, Lippe dunkler  
 Inv: 327/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
553. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3A.  
 DRd: 26 cm  
 T: rotbraun 2.5YR-6/8, mittelhart, porös  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt, innen dick, außen dunkler  
 Inv: 320/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
554. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3A, Variante a.  
 DRd: 22 cm  
 T: rotbraun 2.5YR-6/8, mittelhart, porös  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, dick  
 Inv: 318/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
555. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3C, Variante b.  
 DRd: 26 cm  
 T: rosabraun 2.5YR-5/6, hart, etwas porös  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, innen dick, Rand außen dunkel  
 Inv: 316/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
556. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3C, Variante b.  
 DRd: 22 cm  
 T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart  
 Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, unterer Rand der Lippe cremefarben  
 Inv: 315/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
557. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3C, Variante b. Außen Ratterdekor.  
 DRd: 18 cm  
 T: braun 5YR-7/4, hart, gl., feine weiße E.  
 Ü: rot 10R-5/6, matt, Lippe dunkel  
 Inv: 218/80  
 FO: K 30/80  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
558. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3E, Variante c. Außen Ratterdekor.  
 DRd: 28 cm  
 T: braun 5YR-7/4, hart, feinporös  
 Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, Lippe dunkel  
 Inv: 481/81  
 FO: K 33a/81  
 Dat: Ende 5./Anfang 6. Jh. n. Chr.

559. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3E, Variante c.  
DRd: 27 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, gl., kleine weiße E.  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6 bis 5/8, leicht glänzend  
Inv: 480/81  
FO: K 33a/81  
Dat: Ende 5./Anfang 6. Jh. n. Chr.
560. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3E, Variante c. Außen Ratterdekor.  
DRd: 24 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, hart, fein, winzige weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-6/8, matt, Lippe dunkler  
Inv: 314/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: Ende 5./Anfang 6. Jh. n. Chr.
561. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3E, Variante c. Außen Ratterdekor.  
DRd: 26 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6, hart, porös, kleine weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, innen dick, matt  
Inv: 295/80  
FO: K 36/80  
Dat: Ende 5./Anfang 6. Jh. n. Chr.
562. Taf. 46. Rfr. Teller Hayes Form 3F, Variante d. Außen Ratterdekor.  
DRd: 23 cm  
T: braun 5YR-7/4, hart, feinporös, kleine, weiße E.  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 156/79  
FO: K 18/79  
Dat: 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr.
563. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante e.  
DRd: 26 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6, sehr hart, dicht  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/4, matt, gut deckend  
Inv: 405/80  
FO: K 51/80  
Dat: 2. Hälfte 5.-6. Jh. n. Chr.
564. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante e.  
DRd: 21 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, schwach gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-6/8, matt  
Inv: 4/79  
FO: K 2/79  
Dat: 2. Hälfte 5.-6. Jh. n. Chr.
565. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante e.  
DRd: 16 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, sehr hart, dicht  
Ü: rotbraun 2.5YR-6/8, matt, außen tongrundig, Lippe dunkel verfärbt  
Inv: 383/80  
FO: K 46/80  
Dat: 2. Hälfte 5.-6. Jh. n. Chr.
566. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante e.  
DRd: 23 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6, hart, körnig, feine Kalkeinschlüsse  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, Lippe cremefarben  
Inv: 684/81

- FO: ohne FN, N-Kanal  
Dat: 2. Hälfte 5.–6. Jh. n. Chr.
567. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante f.  
DRd: 22 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein, gl.  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 176/79  
FO: K 20/79  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
568. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante f.  
DRd: 24 cm  
T: rosa 5YR-7/3 mit grauem Kern, hart, porös, weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/4, matt, Lippe grau  
Inv: 158/79  
FO: K 18/79  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
569. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante f.  
DRd: 20 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4, mittelhart, grob, stark gl.  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, dünn  
Inv: 618/81  
FO: K 45/81  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
570. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante g.  
DRd: 20 cm  
T: hellbraun 5YR-7/4, hart, körnig, porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, dünn, gut deckend  
Inv: 32/80  
FO: K 29/80  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
571. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante g.  
DRd: 22 cm  
T: braun 5YR-7/6, hart, porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/6, matt, porös  
Inv: 224/80  
FO: K 31/80  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
572. Taf. 47. Rfr. Schale Hayes Form 3, Variante g.  
DRd: 11 cm  
T: rosa 2.5YR-6/6, mittelhart, körnig.  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, auf Lippe fleckig dunkel, stumpf  
Inv: 323/80  
FO: K 42–44/80  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
573. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante g.  
DRd: 29 cm  
T: braun, hart, porös  
Ü: rotbraun, matt, Lippe dunkel  
Inv: 107/80  
FO: K 8/80  
Dat: 6. Jh. n. Chr.?
574. Taf. 47. Rfr. Schale Hayes Form 3, Variante h.  
DRd: 12 cm  
T: rosa 2.5YR-6/6, hart, dicht, weiße E.

- Ü: rosabraun 2.5YR- 5/6, matt, gut deckend  
 Inv: 322/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.?
575. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante i.  
 DRd: 17 cm  
 T: rosa 2.5YR-6/6, hart, wenige weiße E.  
 Ü: rot 10R-5/8, matt, Lippe creme  
 Inv: 612/81  
 FO: K 45/81  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
576. Taf. 47. Rfr. Schale Hayes Form 3, Variante i.  
 DRd: 14 cm  
 T: braun 5YR-7/8, hart, feinporös, leicht gl.  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt  
 Inv: 231/80  
 FO: K 32/80  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
577. Taf. 47. Rfr. Teller Hayes Form 3, Variante i.  
 DRd: unbst.  
 T: orangebraun 2.5YR-6/8, mittelhart, dicht  
 Ü: orangebraun 2.5YR-6/8, matt, Lippe dunkel  
 Inv: 321/80  
 FO: K 42-44/80  
 Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.?
578. Taf. 48. Rfr. Teller Hayes Form 5B.  
 DRd: 28 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, hart, kleine weiße E.  
 Ü: rosabraun 10R-5/6, leicht glänzend  
 Inv: 482/81  
 FO: K 33a/81  
 Dat: 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr.
579. Taf. 48. Rfr. Schale Hayes Form 6.  
 DRd: 15 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, hart, winzige weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-6/8, matt  
 Inv: 10/80  
 FO: K 26/80  
 Dat: 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr.
580. Taf. 48. Rfr. Teller Hayes Form 6 (Sonderform).  
 DRd: 26 cm  
 T: hellbraun, hart, körnig  
 Ü: rotbraun, stellenweise glänzend  
 Inv: 27/80  
 FO: K 25/80  
 Dat: 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr. ?
581. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10A.  
 DRd: 24 cm  
 T: hellbraun 5YR-7/6, hart, sehr feinkörnig  
 Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt  
 Inv: 144/80  
 FO: K 15-17/80  
 Dat: Ende 6. Jh. n. Chr.

582. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10A.  
DRd: 31 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, mittelhart, gl.  
Ü: braun 5YR-5/6, matt, flüchtig  
Inv: 616/81  
FO: K 45/81  
Dat: Ende 6. Jh. n. Chr.
583. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10A.  
DRd: 18 cm  
T: orangebraun 2.5YR-6/8, hart, fein, kleine weiße E.  
Ü: orangebraun 2.5YR-6/8, dünn, matt  
Inv: 297/80  
FO: K 36/80  
Dat: Ende 6. Jh. n. Chr.
584. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10A.  
DRd: 16 cm  
T: hellbraun 5YR-6/6, weich, dicht  
Ü: orangebraun 2.5YR-6/8, dünn, matt, Lippe dunkel  
Inv: 483/81  
FO: K 33a/81  
Dat: Ende 6. Jh. n. Chr.
585. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10C.  
DRd: 26 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/6, matt, dünn  
Inv: 534/81  
FO: K 38/81  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. n. Chr.
586. Taf. 48. Rfr. tiefer Teller Hayes Form 10C.  
DRd: 24 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, etwas gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/6, sehr dünn, matt  
Inv: 617/81  
FO: K 45/81  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. n. Chr.
587. Taf. 48. 88. Bdfr. Teller mit Stempelmuster: Hase.  
DBd: 18 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, körnig  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 25a/80  
FO: K 25/80  
Par: Hayes 1972, fig. 74,35 r (Stilgruppe 2)  
Dat: 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
588. Taf. 48. 88. Bdfr. Teller mit Stempelmuster: grobe Palmette.  
DBd: 13 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, feinporös  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt  
Inv: 484/81  
FO: K 33a/81  
Dat: 2. Hälfte 5.–6. Jh. n. Chr.
589. Taf. 48. 88. Bdfr. Teller mit Stempelmuster: radial angeordnete Palmblätter.  
DBd: 14 cm  
T: braun 5YR-7/4, hart, fein, porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, gut deckend

Inv: 215/80

FO: K 28/80

Dat: 2. Hälfte 5.–6. Jh. n. Chr.

### 21.6. Afrikanische Sigillata

Afrikanische Sigillata oder „African Red Slip Ware“<sup>243</sup> ist in Ephesos im Südtor-Material deutlich seltener belegt als LRC-Ware. Obwohl African Red Slip-Ware in zahlreichen verschiedenen Zentren Nordafrikas hergestellt wurde, ist sie im allgemeinen leicht an ihrem körnigen, orangeroten bis ziegelroten Ton zu erkennen. Der Überzug weist den gleichen orangeroten Farbton auf; bei den qualitativ hochstehenden Beispielen zeigt er einen matten Glanz, während er bei den schlechteren Exemplaren oft nur schwer vom Scherben zu unterscheiden ist. Die Herstellung afrikanischer Sigillata beginnt bereits im 1. Jh. n. Chr., doch dauert es bis zum 3. Jh. n. Chr. (Produktion C), daß African Red Slip-Ware praktisch ins gesamte Imperium Romanum exportiert wird<sup>244</sup>.

Die afrikanische Sigillata der Produktion C wird im Gebiet des südlichen Tunesien hergestellt und gelangt etwa ab der Mitte des 3. Jh. n. Chr. in größerem Ausmaß auch ins östliche Mittelmeer. Im Südtor-Material ist ihr nur ein Gefäßfragment zuzuweisen, nämlich die Schüssel Nr. 590 (Taf. 49), deren breiter Rand mit dichtem Ratterdekor versehen ist. Als Datierung kann etwa die zweite Hälfte des 3. Jh. n. Chr. angegeben werden.

Alle anderen Stücke werden – soweit sich das beurteilen läßt – der Produktion D zuzuweisen sein. Dieses Produktionszentrum dürfte gegen Ende des 3. Jh. n. Chr. die Tradition der afrikanischen Sigillata der Produktion A, die im 3. Jh. n. Chr. vor allem mindere Qualität hergestellt hat, wiederaufgenommen haben. Ihr ist die dünnwandige Schüssel Nr. 591 (Taf. 49) zuzuweisen, ebenso die Schüssel mit kantig eingebogenem Rand Nr. 592 (Taf. 49). Nr. 593 (Taf. 49) kann wohl als Ableitung von dieser Form (Hayes 61) verstanden werden. Bei Nr. 595 und 596 (Taf. 49) handelt es sich um Kragenschüsseln der Form Hayes 91, die Hayes ins 5. Jh. n. Chr. datiert, während der Befund von Carthago eine bereits wesentlich frühere Datierung ins 4. Jh. n. Chr. nahelegt<sup>245</sup>. Nr. 597 und 598 (Taf. 49) können als Spätformen angesprochen werden, wobei Nr. 598 nach Parallelen in Carthago ins 6. Jh. n. Chr. gehören dürfte<sup>246</sup>. Der Rand Nr. 599 (Taf. 49) gehört zu einer kleinen Schale der Form Hayes 99, die bereits ins frühe 7. Jh. n. Chr. zu datieren ist. Auch die beiden Schüsselränder Nr. 600 und 601 (Taf. 49) der Form Hayes 104 können ans Ende des 6. Jh. n. Chr. gesetzt werden. Von besonderem Interesse sind die beiden Bruchstücke von Böden mit Stempelverzierung. Nr. 603 (Taf. 49. 88) kann Stil A zugeschrieben werden<sup>247</sup> und dürfte damit aus der zweiten Hälfte des 4. oder dem Anfang des 5. Jh. n. Chr. stammen. Nr. 604 (Taf. 49. 88) erinnert an manche Formen des Stils A–C, doch möchte ich hier keine genaue Zuweisung vornehmen.

Fast alle Fragmente der African Red Slip-Ware stammen ebenso wie die LRC-Ware aus der Verfüllung der Kanäle unter dem Südtor. Ihr zeitlicher Rahmen reicht von der zweiten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. über mehrere Stücke des 5. Jh. n. Chr. bis ins frühe 7. Jh. n. Chr. Wegen der relativ geringen Anzahl von Fragmenten lassen sich daraus jedoch keine allgemein gültigen Schlüsse auf die Häufigkeit der Ware und die Dauer ihres Imports nach Ephesos ziehen.

<sup>243</sup> Hayes 1972, 13 ff. Carandini 1981, 9 ff.

<sup>244</sup> Vgl. allgemein Hayes 1972, 13 ff. bzw. Carandini 1981, 11 ff. besonders zu den einzelnen Produktionszentren.

<sup>245</sup> Hayes 1972, 40 ff. Carandini 1981, 106 f.

<sup>246</sup> Carandini 1981, 106, tav. XLIX, Nr. 9.

<sup>247</sup> Hayes 1972, 218 ff. Carandini 1981, 127.



## KATALOG

590. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 45. Auf der Lippe Ratterdekor. Produktion C.  
DRd: 23 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, weich, feinporös  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, leicht glänzend, glatt  
Inv: 157/80  
FO: K 18/80  
Par: Carandini 1981, tav. XXVIII 1  
Dat: 3. Jh. n. Chr.
591. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 50B. Produktion D.  
DRd: 38 cm, DBd: 22 cm, H: 6,1 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, feine weiße E.  
Ü: rotbraun 10R-4/8, matt, gegen Boden zu dünner  
Inv: 160/80  
FO: K 18/80  
Par: Carandini 1981, tav. XXXVII 1  
Dat: 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.
592. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 61A. Produktion D.  
DRd: 28 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, körnig  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt bis leicht glänzend, stark abgesprungen  
Inv: 114/80  
FO: K 10/80  
Par: Carandini 1981, tav. XXXIV 2 und 9  
Dat: 4.-1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.
593. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 61B. Produktion D.  
DRd: 28 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, mittelhart, feinkörnig  
Ü: orangebraun 2.5YR-6/8, matt, am Rand dünn  
Inv: 273/80  
FO: K 34/80  
Par: Carandini 1981, tav. XXXIV 7, aber plumper  
Dat: 5. Jh. n. Chr.?
594. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 82A.  
DRd: 22 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, porös  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, innen und auf äußerer Lippe, matt  
Inv: 613/81  
FO: K 45/81  
Dat: 2. Drittel 5. Jh. n. Chr.
595. Taf. 49. Rfr. Kragenschüssel Hayes Form 91A.  
DRd: 24 cm  
T: rosabraun 2.5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt, nur innen  
Inv: 95/79  
FO: K 10/79  
Par: Carandini 1981, tav. XLVIII 15  
Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
596. Taf. 49. Rfr. Kragenschüssel Hayes Form 91D. Innen grober Ratterdekor.  
DRd: 23 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6, hart, körnig, sehr kleine, weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, außen tongrundig  
Inv: 272/80  
FO: K 34/80

- Par: Carandini 1981, tav. XLIX 8  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. n. Chr.
597. Taf. 49. Rfr. Kragenschüssel.  
DRd: 18 cm  
T: hellrosa 5YR-8/4, hart, gröbere weiße E.  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt  
Inv: 146/80  
FO: K 15-17/80  
Dat: 1. Hälfte 7. Jh. n. Chr.?
598. Taf. 49. Rfr. Schüssel.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, körnig  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, dünn, matt  
Inv: 108/80  
FO: K 8/80  
Par: Carandini 1981, tav. XLIX 9  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
599. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 99.  
DRd: 21 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, hart, feinporös  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt glänzend, sehr glatt  
Inv: 31/80  
FO: K 29/80  
Par: Carandini 1981, tav. LI 7  
Dat: Anfang 7. Jh. n. Chr.
600. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 104B. Produktion D.  
DRd: 30 cm  
T: orangebraun 2.5YR-6/8, hart, körnig  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 296/80  
FO: K 36/80  
Par: Carandini 1981, tav. XLII 5  
Dat: Letztes Drittel 6. Jh. n. Chr.
601. Taf. 49. Rfr. Schüssel Hayes Form 104B. Produktion D.  
DRd: 30 cm  
T: hellrosa 5YR-8/4, hart, stark porös, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, innen leicht glänzend  
Inv: 204/80  
FO: K 40/80  
Par: wie Nr. 600  
Dat: Letztes Drittel 6. Jh. n. Chr.
602. Taf. 49. Bdfr. mit hohem Standring, eventuell Hayes Form 85, 93 oder 94.  
DBd: 9,6 cm  
T: orangebraun 5YR-7/8, hart, porös  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt  
Inv: 615/81  
FO: K 45/81
603. Taf. 49. 88. Bdfr. mit Stempelverzierung aus Palmblättern und konzentrischen Kreisen, Stil A II.  
T: hellrosa 5YR-8/4, feinkörnig, hart, gl.  
Ü: rosabraun 10R-5/6, matt  
Inv: 139/79  
FO: K 16/79  
Par: Hayes 1972, Nr. 31m, fig. 40. Carandini 1981, tav. LVI (a) Nr. 34  
Dat: 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

604. Taf. 49. 88. Bdfr. mit Stempelverzierung: konzentrisch angeordnete Palmblätter.  
 T: rosabraun 2.5YR-5/6, mittelhart, körnig, porös  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, dünn, glatt, matt glänzend  
 Inv: 257/80  
 FO: K 27/80  
 Dat: 4.–5. Jh. n. Chr.

## 22. Feinkeramik

### 22.1. Terra Sigillata-Imitationen

Eine Reihe von Gefäßen entspricht in der Form Sigillata-Gefäßen, unterscheidet sich jedoch durch die schlechte Tonqualität und den dünnen, matten oder überhaupt fehlenden Überzug eindeutig von diesen. Bei ihnen handelt es sich wohl um lokale Imitationen von Sigillata-Gefäßen, die zeitlich nicht weit von ihren Vorbildern entfernt sein werden. Auch darf bei einigen Stücken die Möglichkeit, daß sie kleineren, noch nicht identifizierten Sigillata-Töpfereien entstammen, nicht außer acht gelassen werden. An den Anfang zu stellen ist das Randfragment eines Tellers mit weit ausgebogenem Rand Nr. 605 (Taf. 50), der als Imitation der ESB-Form Hayes 1985, Form 62A anzusprechen und daher etwa in die Zeit von 70 bis 120 n. Chr. zu datieren sein wird. Häufiger vertreten sind Kragenschälchen (Nr. 606–608, Taf. 50), die alle aus hart gebranntem, braunem bis graubraunem Ton gefertigt sind und keinen Überzug aufweisen. Obwohl Kragenschälchen in verschiedenen Fabrikaten auftreten können, scheint mir als Vorbild am ehesten Form 3 der Produktion von Çandarlı in Frage zu kommen, was eine Datierung ins 3. Jh. n. Chr. bedeuten würde. Die folgenden, meist flachen Formen dürften hingegen mit der LRC-Ware in Verbindung zu bringen sein. Nr. 609 und 610 (Taf. 50) können von Tellern der Form 1 abgeleitet werden, Nr. 611 (Taf. 50) von Form 4. Alle gehören ins 5. Jh. n. Chr. Wesentlich später ist hingegen der Schüsselrand Nr. 612 (Taf. 50) anzusetzen, der als Imitation der LRC-Form 10 erst ins 7. Jh. n. Chr. datiert werden kann. Der Blattstempel auf dem violettbraun überfärbtem Bodenbruchstück Nr. 612 (Taf. 50) hat eine Entsprechung in ESB im Material aus der Marienkirche, doch weicht das Fabrikat unseres Stückes deutlich von dem für ESB üblichem ab.

### KATALOG

605. Taf. 50. Rfr. Teller mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 41 cm  
 T: rötlich gelb 5YR-7/6, weich, fein, gl.  
 Ü: Rand hellrot überfärbt  
 Inv: 280/80  
 FO: K 34/80  
 Par: Robinson 1959, G 169, pl. 61. Vgl. auch Nr. 506, Taf. 42 und Nr. 513, Taf. 43  
 Dat: 70–120 n. Chr.
606. Taf. 50. Kragenschale, fragmentiert.  
 DRd: 12 cm, DBd: 4,6 cm, H: 4,5 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4 mit grauem Kern, hart, gl.  
 Inv: 529/81  
 FO: K 37/81  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.
607. Taf. 50. Rfr. Kragenschale.  
 DRd: 10 cm  
 T: sehr blaß braun 10YR-7/3, hart, gl., feine weiße E.  
 Inv: 625/81  
 FO: K 45/81  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.

608. Taf. 50. Rfr. Kragenschale.  
DRd: 13,2 cm  
T: rötlich gelb 5YR-7/6, hart, gl.  
Inv: 491/81  
FO: K 33/81  
Dat: 3. Jh. n. Chr.
609. Taf. 50. Teller nach Form LRC 1, fragmentiert.  
DRd: 18 cm, DBd: 9 cm, H: 3,8 cm  
T: rötlich gelb, hart, fein, gl.  
Ü: orangebraun, matt  
Inv: 6/80  
FO: K 23/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
610. Taf. 50. Rfr. Teller nach Form LRC 1.  
DRd: 16 cm  
T: rötlich gelb, hart, porös,  
Ü: orangebraun, matt  
Inv: 182/79  
FO: K 20/79  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
611. Taf. 50. Rfr. Schale nach Form LRC 4.  
DRd: 11 cm  
T: rötlich gelb, hart, porös  
Ü: rot, matt  
Inv: 126/80  
FO: K 14a/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
612. Taf. 50. Rfr. Schüssel nach Form LRC 10.  
DRd: 20 cm  
T: rötlich gelb 5YR-6/6, weich, fein, stark gl.  
Ü: stellenweise rot  
Inv: 299/80  
FO: K 36/80  
Dat: 7. Jh. n. Chr.
613. Taf. 50. Bdfr. Teller/Schüssel mit Palmettenstempel.  
T: rötlich gelb, hart, fein  
Ü: violettbraun, glänzend  
Inv: 119/80  
FO: K 14/80  
Par: Beyll 1993, Nr. 109, Taf. 9

## 22.2. Graue Ware

Mit nur zwei Bruchstücken ist die sonst in Ephesos verhältnismäßig häufige graue Ware recht spärlich vertreten<sup>248</sup>. Nr. 614 und 615 (Taf. 50) gehören beide zu großen, rechteckigen Platten mit einem niedrigen Rand mit eckigem Querschnitt, der auf der Oberseite durch einen eingetieften Eierstab verziert ist. Der stark glimmerhältige, graubraune Ton und der dicke, schwarz glänzende Überzug sind in Ephesos gut belegt. Diese charakteristische Ware läßt sich – stets in eher geringer Quantität – nicht nur an der

<sup>248</sup> Mitsopoulos-Leon 1972–75, Sp. 505 f., Mitsopoulos-Leon 1991, 78 ff., wo allerdings unter der Bezeichnung „graue und schwarze Keramik“ eine Vielfalt von Fabrikaten und Formen zusammengefaßt wird. Die hier vorgestellten Platten entsprechen im Fabrikat der Gruppe F 1–48.

Westküste Kleinasien, sondern auch in Syrien, Griechenland oder in Unteritalien beobachten<sup>249</sup>. Wegen der Ähnlichkeit mancher Randformen mit Typen der Ostsigillata B wird eine Herkunft aus dem südlichen West-Kleinasien angenommen, obwohl zu beachten ist, daß es sich nicht um eine einheitliche Ware handeln kann, da häufig mehrere Fabrikate unterschieden werden konnten<sup>250</sup>. Datierte Funde aus den Basilika-Grabungen in Ephesos sowie von der Athener Agora entstammen dem 1. Jh. v. Chr. beziehungsweise der augusteischen Zeit. Die korinthischen Fragmente kommen aus einem tiberianischen Kontext. Eine Datierung in augusteisch-tiberianische Zeit wäre nach dem Fundzusammenhang auch für Nr. 614 und 615 wahrscheinlich.

## KATALOG

614. Taf. 50. Rfr. viereckige Platte mit Ansatz eines Henkels. Auf der Oberseite der Lippe eingetiefter Eierstab.  
 H: 1,7 cm  
 T: graubraun, hart, körnig, gl.  
 Ü: glänzend schwarz, dick, Unterseite tongrundig  
 Inv: 74/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1972–75, Abb. 4c. Slane Wright 1980, Nr. 31, pl. 29. Mitsopoulos-Leon 1991, F 16, Taf. 95  
 Dat: augusteisch-tiberianisch
615. Rfr. viereckige Platte mit horizontalem Henkel. Auf der Oberseite der Lippe eingetiefter Eierstab.  
 H: 1,7 cm  
 T: rotbraun 5YR-5/3, mittelhart, gl.  
 Ü: schwarz, matt glänzend, Unterseite tongrundig.  
 Inv: 384/80  
 FO: K 46/80  
 Par: vgl. Nr. 614  
 Dat: augusteisch-tiberianisch

## 22.3. Glasierte Keramik

Mit Bleiglasur überzogene Keramik wurde in Kleinasien etwa seit der Mitte des 1. Jh. v. Chr. sowie während des ganzen 1. Jh. n. Chr. in verschiedenen Zentren hergestellt, deren bekanntestes Tarsus ist<sup>251</sup>. Der außen grün, innen gelb glasierte Reliefkelch Nr. 616 (Taf. 50. 89) konnte aus zahlreichen Fragmenten fast zur Gänze rekonstruiert werden<sup>252</sup>; die Gefäßform ist ab dem vierten Viertel des 1. Jh. v. Chr. belegt und hat Vorläufer in hellenistischen Kantharoi und Krateriskoi<sup>253</sup>. Zusammen mit dem Typus der Efeublätter legt sie eine Herkunft des Gefäßes aus Tarsus nahe. Auch Nr. 617 (Taf. 50) stammt von einem Reliefkelch mit Hängelippe; dieser Form ist möglicherweise auch das Wandfragment Nr. 618 (Taf. 50) zuzuweisen. Als Datierung kann für beide Kelche nur allgemein das späte 1. Jh. v. Chr. beziehungsweise das 1. Jh. n. Chr. angegeben werden. Das Wandfragment Nr. 620 (Taf. 50) könnte zu einem Skyphos gehören und hat mit seiner Blattverzierung Parallelen in westkleinasiatischen Werkstätten.

<sup>249</sup> Z.B. Robinson 1959, F 26, F 27, pl. 62. G 46, p. 162 usw. Kunze, Bericht über die Ausgrabungen in Olympia VI, 1958, 49, fig. 28 a.d. Slane Wright 1980, 168.

<sup>250</sup> Slane Wright 1980, 168. Mitsopoulos-Leon 1991, 78 ff.

<sup>251</sup> Goldman-Jones 1950, 191 ff. Hochuli-Gysel 1977, 107 f. mit Lit.

<sup>252</sup> Weitere anpassende Fragmente kamen bei den Grabungen von W. Jobst zutage, vgl. zur Grabung W. Jobst, Embolosforschungen I. Archäologische Untersuchungen östlich der Celsusbibliothek in Ephesos. ÖJh 54, 1983, Bbl. Sp. 149 ff.

<sup>253</sup> Hochuli-Gysel 1977, 35.

## KATALOG

616. Taf. 50. 89. Reliefkelch Hochuli-Gysel Form I, fragmentiert.  
DRd: 18 cm, DBd: 9 cm, H: ca 17 cm  
T: gelb 10YR-8/3, hart, fein, porös  
Gl: innen olivgelb 2.5Y-6/8, außen blaugrün  
Dekor: großer Eierstab, darunter Efeuzweig mit Früchten  
Inv: 412/80  
FO: K 52/80  
Par: Hochuli-Gysel 1977, T 34, Taf. 3 und 40, Fußform 1 b, p. 41, Abb. 20, Eierstab 8, Taf. 31. Hayes 1973, Nr. 175, pl. 88  
Dat: Ende 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
617. Taf. 50. Rfr. Reliefkelch Hochuli-Gysel Form I. Reste von Eierstab.  
DRd: 17 cm  
T: weiß 10YR-8/2, hart, porös  
Gl: innen und am Rand außen olivgelb, außen blaugrün  
Inv: ohne Nr.  
FO: K 57–59/80  
Par: Hochuli-Gysel 1977, Eierstab 3, Taf. 31  
Dat: Ende 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
618. Taf. 50. Wfr. Reliefkelch, Reste von Eierstab.  
T: weiß 10YR-8/2, hart, porös  
Gl: innen olivgelb, außen blaugrün  
Inv: ohne Nr.  
FO: K 52/80  
Par: vgl. Nr. 617  
Dat: Ende 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
619. Taf. 50. Wfr. Reliefkelch? mit Eierstab.  
T: weiß 10YR-8/2, hart, porös  
Gl: innen olivgelb, außen blaugrün  
Inv: 413/80  
FO: K 52/80  
Dat: Ende 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.
620. Taf. 50. Wfr. Skyphos mit Resten von drei geäderten Blättern.  
T: weiß 10YR-8/2, hart, porös  
Gl: innen olivgelb, außen blaugrün  
Inv: ohne Nr.  
FO: K 52/80  
Par: Hochuli-Gysel 1977, W 60, Taf. 15. 63

## 22.4. Kaiserzeitliche Reliefkeramik

Nr. 621 und 622 (Taf. 50. 89) gehören zur Modelkeramik des 3. Jh. n. Chr. Nr. 621 (Taf. 50) ist das Schulterfragment einer Kanne mit scharfem Schulterknick und gekerbtem Rundhenkel. Auf der Schulter ist der Rest eines Blattzungenmusters erkennbar, auf der Wandung darunter Reste von Voluten, die vielleicht zu behelmten Köpfen gehören können. Nach mehreren Parallelen in Pergamon sowie dem sehr harten, hellbraunen Ton, der wegen des völligen Fehlens von Glimmer kaum aus Ephesos selbst kommt, könnte unser Stück aus Pergamon stammen. Mit der kaiserzeitlichen Reliefkeramik aus Pergamon hat sich zuletzt ausführlich U. Mandel beschäftigt<sup>254</sup>. Da diese Gattung jedoch im ganzen östlichen Mittelmeerraum weit verbreitet war, ist anzunehmen, daß neben Pergamon noch eine Reihe von weiteren Produktionszentren existierten.

<sup>254</sup> Mandel 1988.

In der gleichen Technik, nämlich aus zwei Modelhälften zusammengesetzt, jedoch stilistisch ganz anders ist der Becher Nr. 622 (Taf. 50. 89). Das flache Relief zeigt eine figürliche Szene, erkennbar sind zwei stehende Figuren beiderseits eines Baumes. Die zarte, fast nur skizzenhaft wiedergegebene Bildszene unterscheidet sich deutlich von der groben, holzschnittartigen Darstellungsweise der pergamenischen Keramik. Entsprechende Gefäße finden sich unter anderem in Athen. Als ihr Herstellungszentrum kann Korinth angenommen werden. Auch sie sind ins 3. Jh. n. Chr. zu datieren<sup>255</sup>.

## KATALOG

621. Taf. 50. Wfr. Kanne mit scharfem Schulterknick und gekerbtem Rundhenkel. Modelware: Auf der Schulter Blattzungenmuster, darunter Rest von Voluten (eventuell zu Helm zugehörig?).  
T: hellbraun mit grauem Kern, hart, feinporös  
O: grau  
Inv: 42/79  
FO: K 4a/79  
Par: De Luca 1975, Taf. 81,7. Taf. 82,8. Heimberg 1976, Abb. 12–15. Mandel 1988, P 1, Taf. 1. P 2, Taf. 3 und P 72, Taf. 12  
Dat: 2. Drittel (?) 3. Jh. n. Chr.
622. Taf. 50.89. Rfr. Becher. Modelware: zwei stehende Figuren beiderseits eines Baumes?  
DRd: 9 cm  
T: hellbraun, hart, feinporös, winzige weiße E.  
O: etwas dunkler, fleckig  
Inv: 16/80  
FO: K 26(a)/80  
Par: Robinson 1959, I 31, pl. 9. 68.  
Dat: 3. Jh. n. Chr.

## 22.5. Feinware

Unter der Bezeichnung „Feinware“ werden dünnwandige Gefäße von meist kleiner Dimension zusammengefaßt, die sich durch ihre Größe sowie ihre geringe Wandstärke deutlich von der übrigen Gebrauchskeramik unterscheiden. Zumeist handelt es sich um Schalen und Becher beziehungsweise kleine Töpfe. Manche gehenkelte Formen können auch als kleine Krüge angesprochen werden. Ihr zeitlicher Rahmen reicht vom Ende des 2. Jh. v. Chr. bis in die Spätantike<sup>256</sup>. Für die Beispiele des 1. Jh. n. Chr. lassen sich häufig Vergleichsbeispiele aus dem Westen finden. Daher ist für viele Stücke eine Entstehung in Italien anzunehmen, doch fehlen umfassende Untersuchungen zur frühkaiserzeitlichen Feinware im Osten – anders als im Westen<sup>257</sup> – noch weitgehend, sodaß das Vorhandensein von wichtigen Produktionsstätten in Kleinasien oder Griechenland nicht ausgeschlossen werden kann. Nicht besser ist die Situation bei den Beispielen der mittleren Kaiserzeit oder der Spätantike. Obwohl die meisten Gefäße aus einem relativ einheitlichen, braunen bis graubraunen, harten Ton gefertigt sind, dessen Oberfläche meist grau verfärbt ist, läßt sich derzeit kaum entscheiden, ob es sich dabei um Importware aus einem einzigen großen Zentrum oder um lokale Erzeugnisse handelt, obwohl ihre weite Verbreitung von Italien bis ins östliche Mittelmeer eher für mehrere Herstellungsorte sprechen würde<sup>258</sup>.

<sup>255</sup> Mandel 1988, 27. Robinson 1959, I 31, pl. 9.68 mit Literatur

<sup>256</sup> Zum Beginn vgl. Mayet 1975, 11. Zu einem früheren Ansatz des Beginndatums vgl. Marabini Moevs 1973, 36 ff.

<sup>257</sup> Mayet 1975. Schindler-Kaudelka 1975. Ricci 1985.

<sup>258</sup> Athen: Robinson 1959, I 10–11, pl. 9. K 58–59, pl. 13. M 69–70, pl. 21 usw. Kreta: Hayes 1983, 107. Milet: Pülz 1987, Nr. 37, Abb. 13. Ostia: Ostia 1967–68, 65 f, fig. 143–149, tav. 77.

Zu den frühesten Beispielen gehören die Becherfragmente Nr. 623 bis 625 (Taf. 51). Das Randfragment Nr. 623 gehört wohl zu einem bauchigen Becher etwa der Form Hayes 1973, Nr. 181. Vergleichbare, relativ hohe Becher kommen in Athen bereits im 1. Jh. v. Chr. vor, sind aber noch bis in tiberianische Zeit belegt. Ähnlich kann auch das Bruchstück eines Bechers mit hohem, gebauchtem Trichterrand (Nr. 624) datiert werden. Die Form ist im westlichen Mittelmeerbereich schon im 1. Jh. v. Chr. bekannt<sup>259</sup>, kommt aber in Athen noch in Gruppe G, also in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. vor. Auch der tongrundige Henkelbecher Nr. 625 stammt noch aus dem 1. Jh. v. Chr.

Die folgenden Bechertypen sind etwas später anzusetzen. Das Bodenfragment Nr. 626 (Taf. 51) gehört zu einem schlanken Becher mit kräftig eingeritztem, vertikalem Kammstrichdekor. Der harte, hellgraue Ton sowie die körnige Oberfläche könnten auf eine Herkunft aus Norditalien hinweisen, wo diese Ware in augusteischer und frühtiberianischer Zeit hergestellt wurde<sup>260</sup>. Der auffallend fein profilierte Boden eines zylindrischen Bechers (Nr. 627, Taf. 51) kann mit Parallelen in Athen und Korinth, aber auch mit ähnlichen Formen in der italischen Sigillata verglichen werden. Von den griechischen Beispielen, die in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. zu setzen sind, unterscheidet er sich durch seinen hart gebrannten, orange Ton<sup>261</sup>. Die TS-Form gehört in augusteisch-tiberianische Zeit. Den Typus des relativ hohen, leicht gebauchten Bechers führt im fortgeschrittenen 1. Jh. n. Chr. Nr. 628 (Taf. 51) fort. Die Gefäßform ist plump, der Rand wenig akzentuiert. Die Oberfläche ist durch einen matten rötlichen Überzug sowie von feinem Grießbewurf bedeckt. Da eine derartige Oberflächengestaltung bis jetzt nur aus dem Westen bekannt ist<sup>262</sup>, dürfte es sich um ein Importstück handeln, das etwa in claudisch-flavische Zeit datiert werden kann.

Im 2. Jh. n. Chr. sind die bauchigen Becher die häufigste Form. Der trichterförmige Rand ist deutlich vom Körper abgesetzt, der Boden wird nun meist zu einem niedrigen Standfuß eingezogen. Nr. 629 (Taf. 51) gehört zu einer Gruppe von Gefäßen mit weißer Bemalung. Der Ton ist orangebraun mit grau verfärbter Oberfläche, außen ist ein nur mehr schwach erkennbares, weißes Gittermuster aufgemalt. Die ersten Beispiele dieser Gruppe sind in Italien bereits ab flavischer Zeit belegt, doch werden sie erst in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. wirklich häufig<sup>263</sup>. Die spätesten Vertreter stammen noch aus dem 3. Jh. n. Chr. Für die frühen Gefäße nimmt Ricci ein Produktionszentrum in Italien an, das den Schwerpunkt seiner Exporttätigkeit im östlichen Mittelmeer gehabt hat. In späterer Zeit dürften Becher dieser Art auch in Kleinasien und Griechenland hergestellt worden sein. Bei den folgenden Beispielen Nr. 630–632 (Taf. 51) handelt es sich um Henkelbecher beziehungsweise um kleine Krüge, die durchwegs aus braunem bis graubraunem, hartem, glimmerhaltigem Ton hergestellt sind. Ihre Datierung kann nach Vergleichsbeispielen nicht enger als auf das späte 2. beziehungsweise das 3. Jh. n. Chr. eingeschränkt werden, doch sind sie im Material der Marienkirche bereits in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. belegt<sup>264</sup>. Die Ränder Nr. 633–635 (Taf. 51), für die sich keine Parallelen finden ließen, stammen ebenso wie die Henkelbecher Nr. 630–632 aus der spätantiken Verfüllung der Kanäle.

Die kleinen Töpfe unterscheiden sich von den Bechern durch ihre etwas größeren Dimensionen sowie besonders durch ihren im Verhältnis zur Höhe größeren Randdurchmesser. An den Anfang zu stellen ist das Randfragment Nr. 636 (Taf. 51) sowie das stark fragmentierte Gefäß Nr. 637 (Taf. 51). Sie können nach Parallelen in Milet und Korinth

<sup>259</sup> Mayet 1975, 29. Marabini Moevs 1973, 66.

<sup>260</sup> Vgl. Fabrikat C des Magdalensbergs, Schindler-Kaudelka 1975, 31 ff.

<sup>261</sup> Zu den Beispielen aus hellem, cremefarbenen Ton vgl. Mitsopoulos-Leon 1991, K 21, Taf. 87.

<sup>262</sup> Hayes 1973, 463.

<sup>263</sup> Ricci 1985, 268, vgl. auch Robinson 1959, 42 zu K 19 sowie Hayes 1983, Nr. 55, fig. 4

<sup>264</sup> Freundlicher Hinweis D. Beyll.



sowie nach dem feinen Grießbewurf in claudisch-flavische Zeit datiert werden. In das 1. Jh. n. Chr. könnte vielleicht auch das glattwandige Fragment Nr. 638 (Taf. 51) sowie der Topf mit flach abstehender Lippe Nr. 641 (Taf. 51) gesetzt werden. Die Ränder Nr. 639 und 640 (Taf. 51) hingegen haben wieder Vergleichsstücke im 3. und 4. Jh. n. Chr., wozu die horizontal gerippte Wandung von Nr. 640 gut paßt. Auch hier ist ein Fortleben des Typus in der Spätantike möglich, da im gleichen Kontext auch Sigillata aus dem 5., 6. und 7. Jh. n. Chr. gefunden wurde<sup>265</sup>.

## KATALOG

623. Taf. 51. Rfr. Becher mit schmalen Ratterstreifen.  
DRd: 11 cm  
T: rosabraun, klingend hart, fein  
O: glatt poliert  
Inv: 192/79  
FO: K 21/79  
Par: Robinson 1959, F 20, pl. 1. Hayes 1973, Nr. 181, pl. 89. Slane Wright 1980, Nr. 83, fig. 6  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch-tiberianisch
624. Taf. 51. Rfr. Becher mit hohem, gebauchtem Trichterrand.  
DRd: 7 cm  
T: orangebraun, klingend hart, gl., fein  
O: mit grauen Flecken  
Inv: 131/79  
FO: K 14/79  
Par: Robinson 1959, G 81, pl. 4. Vegas 1963, Gruppe 2. Hayes 1971, Nr. 5, fig. 14. Marabini Moevs 1973, Form VII, Nr. 69–78, pl. 7. Mayet 1975, Form III, pl. IV–VIII.  
Dat: augusteisch-tiberianisch
625. Taf. 51. Rfr. Becher mit Henkelansatz.  
DRd: 8 cm  
T: rotbraun, klingend hart, feinkörnig, gl.  
O: außen grau, matt  
Inv: 191/79  
FO: K 21/79  
Par: Robinson 1959, F 25, pl. 1. Schindler-Kaudelka 1975, Form 25, Taf. 5. Carandini 1977, Tav. VIII, Nr. 6–8  
Dat: 1. Jh. v. Chr.
626. Taf. 51. Bdfr. Becher mit gekreuztem Kammstrichdekor.  
DBd: 6 cm  
T: hellgrau, hart, körnig, stark gl.  
Inv: 6/81  
FO: K 1/81  
Par: Zur Form und zum Dekor Schindler-Kaudelka 1975, Form 78c, Taf. 15  
Dat: augusteisch-frühtiberianisch
627. Taf. 51. Bdfr. zylindrischer Becher mit fein profilierter Unterseite.  
DBd: 7 cm  
T: orange, klingend hart, sehr dicht, fein  
Inv: 401/80  
FO: K 50/80  
Par: Robinson 1959, G 44, pl. 4 (mit TS-Überzug) sowie pl. 43: Becher aus Korinth, Museum of Fine Arts Boston. Zur Form vgl. Conspectus 50.3.  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

<sup>265</sup> Vgl. z.B. Nr. 596 und 593 (Taf. 49)

628. Taf. 51. Rfr. Becher mit plumpem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: rotbraun 2.5YR-4/6, hart, körnig  
Ü: rosabraun 2.5YR-5/4, matt, mit feinem Grießbewurf  
Inv: 75/80  
FO: K 45/80  
Par: Schindler-Kaudelka 1975, Form 127, Taf. 23  
Dat: Mitte 1. Jh. n. Chr.
629. Taf. 51. Rfr. Becher mit ausgebogenem Rand. Außen schwach erkennbares weißes Gittermuster aufgemalt.  
DRd: 7 cm  
T: orangebraun, mittelhart, gl.  
O: außen grau  
Inv: 163/80  
FO: K 18/80  
Par: Ricci 1975, Typ 1/122, tav. LXXXV 2-3. Hayes 1983, fig. 4, Nr. 55  
Dat: 2.-eventuell 3. Jh. n. Chr.
630. Taf. 51. Rfr. Henkelbecher.  
DRd: 8 cm  
T: orangebraun, mittelhart, fein, gl.  
Inv: 165/80  
FO: K 18/80  
Par: Robinson 1959, L 5, pl. 16  
Dat: 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
631. Taf. 51. Rfr. kleiner Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 5 cm  
T: orangebraun, mittelhart, körnig, etwas gl.  
Inv: 162/80  
FO: K 18/80  
Par: Hayes 1983, Nr. 151, fig. 11. Pülz 1987, Nr. 37, Abb. 13  
Dat: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
632. Taf. 51. Rfr. kleiner Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 8 cm  
T: orangebraun, mittelhart, etws körnig  
O: außen fleckig dunkelgraubraun, innen metallisch grauer Überzug  
Inv: 109/80  
FO: K 8/80  
Par: vgl. Nr. 631  
Dat: 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
633. Taf. 51. Rfr. Becher/Krug.  
DRd: 4 cm  
T: rotbraun, mittelhart, gl.  
O: außen grau  
Inv: 17/80  
FO: K 26/80  
Dat: 3.-4. Jh. n. Chr.
634. Taf. 51. Rfr. Krug mit ausgebauchter Mündung. Rest einer groben Ritzung an der Bruchkante.  
DRd: 7 cm  
T: graubraun, mittelhart, gl.  
Inv: 164/80  
FO: K 18/80  
Dat: 3.-4. Jh. n. Chr.?
635. Taf. 51. Rfr. Krug mit gebauchtem Mündungsteil.  
DRd: 6 cm

- T: braun 5YR-6/6, mittelhart, dicht, gl.  
O: hellgrau, rauh  
Inv: 338/80  
FO: K 42–44/80  
Dat: 3.–4. Jh. n. Chr.?
636. Taf. 51. Rfr. kleiner Topf mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 9 cm  
T: rotbraun, mittelhart, körnig  
O: graubraun, Reste von feinem Grießbewurf  
Inv: 77/80  
FO: K 45/80  
Par: Hayes 1973, Nr. 200, pl. 90. Pülz 1985, Nr. 25, Abb. 3
637. Taf. 51. Rfr.+ Bdfr. kleiner Topf mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 5 cm, DBd: 4,5 cm, erschlossene H: ca. 7 cm  
T: grau, fein, hart, gl.  
O: rauh, mit feinem Grießbewurf  
Inv: 50/80  
FO: K 44a/80  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
638. Taf. 51. Rfr. kleiner Topf.  
DRd: 12 cm  
T: grau, hart, fein, gl.  
Inv: 76/80  
FO: K 45/80  
Par: Hayes 1971, Nr. 23, fig. 15. Mitsopoulos-Leon 1991, K 13, Taf. 184  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
639. Taf. 51. Rfr. kleiner Topf.  
DRd: 9 cm  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, fein  
Inv: 277/80  
FO: K 34/80  
Par: Robinson 1959, I 36, pl. 9. K 54, pl. 13. M 269, pl. 29  
Dat: 3.–4. Jh. n. Chr.
640. Taf. 51. Rfr. kleiner Topf. Außenwandung horizontal gerippt.  
DRd: 13,6 cm  
T: hellbraun 10YR-7/4 mit orange Kern, hart, fein, gl.  
Inv: 276/80  
FO: K 34/80  
Par: Robinson 1959, K 97, pl. 14  
Dat: 3.–4. Jh. n. Chr.
641. Taf. 51. Rfr. Topf mit flach abstehender Lippe.  
DRd: 11,5 cm  
T: orangebraun, mittelhart, fein, gl.  
Inv: 166/80  
FO: K 18/80  
Par: Wintermeyer 1984, Abb. 3,3  
Dat: 1. Jh. n. Chr.

## 23. Feintonige Gebrauchskeramik

### 23.1. Einleitung

Unter diesem Begriff werden – wie bei der hellenistischen Keramik – verschiedene Formen der Gebrauchskeramik zusammengefaßt, die aus mittelfeinem, nicht grob gemagertem Ton hergestellt wurden, der alle Schattierungen von Braun aufweisen kann. Bei

vielen Stücken kann ein dünner, matter Überzug beobachtet werden, der jedoch häufig kaum mehr vom Ton zu unterscheiden ist. Bei den Gefäßen handelt es sich um einfaches Speisegeschirr beziehungsweise um Gefäße zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Speisen oder Flüssigkeiten.

Ihre Unterteilung erfolgt vor allem nach den Randformen, da sich nur wenige Ganzformen erhalten haben und so nur selten Rückschlüsse auf die Gefäßform gezogen werden können. Für die Datierung müssen in erster Linie Vergleichsbeispiele aus der Literatur herangezogen werden, da die meisten Funde aus den Kanälen stammen, in denen sich Keramik vom 2. oder 3. bis ins 7. Jh. n. Chr. angesammelt hat<sup>266</sup>. Eine bessere Chronologie ist erst nach Auswertung größerer Materialmengen aus Ephesos selbst zu erwarten, da die Entwicklung der Gebrauchskeramik erfahrungsgemäß starke regionale Eigenheiten aufweist.

### 23.2. Schalen

Die meisten Schalentypen stellen einfache und daher auch recht langlebige Formen dar. Deshalb wurde auf eine chronologische Anordnung der Fundstücke verzichtet. Viele Beispiele lassen sich aufgrund von Parallelen in das 3. oder 4. Jh. n. Chr. datieren, wurden jedoch in den Kanälen unter dem Südtor gemeinsam mit Sigillata aus dem 6. oder sogar 7. Jh. n. Chr. gefunden, sodaß sie durchaus auch noch in die Spätantike oder in die byzantinische Zeit zu setzen sein könnten. So hat etwa die einfache, halbkugelige Schale Nr. 642 (Taf. 52) Vergleichsstücke auf der Athener Agora aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., aber ebenso aus dem frühen 6. Jh. n. Chr. Der Fundort bei der Südtor-Grabung hingegen würde eher eine zeitliche Einordnung ins 1. Jh. n. Chr. nahelegen. Das Randfragment Nr. 643 einer ähnlichen Schale (Taf. 52) dürfte wegen seiner gerippten Außenwand frühestens ins 3. Jh. n. Chr. zu setzen sein, während die Schalen mit leicht eingezogener Randpartie wie Nr. 644 (Taf. 52) in das späte 5. Jh. n. Chr. gehören. Nr. 646 bis 648 (Taf. 52) führen die Tradition der Schalen mit Wandknick beziehungsweise der Kragenschalen in stark vereinfachter Form fort, lassen sich aber kaum datieren. Interessant ist das Fragment eines kleinen Schälchens (Nr. 649, Taf. 52) mit nach innen vorgezogenem Rand und Ansatz eines durch einfache, vor dem Brand eingeritzte Striche verzierten Henkels. Parallelen aus Berenice schlagen eine Datierung in das 2. Jh. n. Chr. vor. Ohne Vergleichsstücke ist hingegen das viereckige Schälchen Nr. 650 (Taf. 52).

### KATALOG

642. Taf. 52. Schale, fragmentiert.  
DRd: 14 cm, DBd: 6,5 cm, H: 5,8 cm  
T: rotbraun, hart, feinkörnig, gl.  
O: teilweise grau verfärbt  
Inv: 81/80  
FO: K 45/80  
Par: Robinson 1959, H 12, pl. 8. M 353, pl. 33. Riley 1979, Nr. 983, fig. 129. Hayes 1983, Nr. 125, fig. 10  
Dat: 1. Jh. n. Chr. (nach FO)
643. Taf. 52. Rfr. Schale.  
DRd: 12 cm  
T: grau 5Y-7/1, mittelhart, fein, gl.  
O: teilweise braun verfärbt  
Inv: 538/81

<sup>266</sup> Die Hauptmasse der Funde dürfte allerdings aus dem 5. und 6. Jh. n. Chr. stammen.

- FO: K 38/81  
Par: vgl. Nr. 642
644. Taf. 52. Rfr. Schale mit eingezogener Randpartie.  
DRd: 13 cm  
T: braun 10YR-6/3, weich, fein, porös, stark gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, stark abgerieben  
Inv: 279/80  
FO: K 34/80  
Par: Robinson 1959, M 355, pl. 33  
Dat: spätes 5. Jh. n. Chr.
645. Taf. 52. Rfr. Schale mit geschwungener Randpartie.  
DRd: 10 cm  
T: rotbraun, mittelhart, feinkörnig, gl.  
Inv: 15/79  
FO: K 3/79  
Par: vgl. Nr. 645
646. Taf. 52. Rfr. Schale mit Wandknick.  
DRd: 16 cm  
T: braun 2.5YR-6/6, mittelhart, gl.  
O: graubraun verfärbt  
Inv: 493/81  
FO: K 33/81
647. Taf. 52. Rfr. Schale mit Wandknick und dreieckig verdicktem Rand.  
DRd: unbst.  
T: braun, mittelhart, grobkörnig, stark porös  
O: violettbraun verfärbt  
Inv: 7/80  
FO: K 23/80
648. Taf. 52. Rfr. Kragenschale.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-7/6, mittelhart, feinkörnig, gl.  
Inv: 290/80  
FO: K 35/80  
Par: Riley 1979, Nr. 989, fig. 130
649. Taf. 52. Frm. kleines Schälchen mit Ansatz eines durch Strichmuster verzierten Henkels.  
DRd (innen): 10 cm, H: 2,6 cm  
T: graubraun, weich, fein, gl.  
Ü: dunkelgrau, matt, gegen Boden zu rot verfärbt  
Inv: 355/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Riley 1979, Nr. 930, fig. 127  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
650. Taf. 52. Viereckiges Schälchen.  
DRd: 6,4 x 6,7 cm, H: 2,3 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, sehr weich, fein, gl.  
Inv: 7/81  
FO: K 1/81  
Dat: 1. Jh. n. Chr. (nach FO)

### 23.3. Schüsseln mit breitem Rand

Auch bei den Schüsseln handelt es sich in den meisten Fällen um langlebige Formen, die zeitlich nur schwer eingegrenzt werden können. Die Schüsseln mit breitem Rand

führen die Form der Lekanes der hellenistischen Zeit fort<sup>267</sup>. Freilich ist nun die Wandung – wie etwa bei Nr. 653 (Taf. 52) – wesentlich straffer, nicht mehr gebaucht wie in hellenistischer Zeit. Der Rand ist mit einer Rille versehen, die auf den hellenistischen Beispielen fehlt. Die beiden verhältnismäßig kleinen Randfragmente Nr. 651 und 652 (Taf. 52) haben noch Parallelen in der zweiten Hälfte des 1. Jh. v. Chr., die fast vollständig erhaltene Schüssel Nr. 653 (Taf. 52) dürfte hingegen aufgrund ihrer gerippten Wandung frühestens ins 3. Jh. n. Chr. gehören, doch zeigt wiederum das Material der Marienkirche, daß mit einem Fortleben dieses Typus bis in die Spätantike gerechnet werden muß.

Neben diesen konischen Schüsseln fanden sich in großer Zahl schlanke, tiefe, fast eimerartige Gefäße mit breitem, gerilltem Rand und zwei (?) vertikalen Schlaufenhenkeln (Nr. 654–655, Taf. 53). Parallelen finden sich in Griechenland (Athen, Knossos), aber auch in Tarsus, doch fällt auf, daß sich überall lokale Eigenheiten beobachten lassen, obwohl offensichtlich der gleiche Grundtypus gemeint ist. Der Fundkontext von Nr. 654 und 655 deutet auf eine späte Datierung hin. Nr. 656 und 657 (Taf. 53) weichen durch die weniger steile Wandung sowie den nach innen abfallenden Rand von den vorangegangenen Beispielen ab. Für sie lassen sich zahlreiche Vergleiche ab den 3. Jh. n. Chr. in Griechenland und Kleinasien finden. Die flachen Schüsseln Nr. 658 und 659 (Taf. 53) hingegen erinnern noch an gewisse hellenistische Schüsseln (z.B. Nr. 283–283, Taf. 21), obwohl auch sie aus späten Kontexten stammen. Nr. 661–663 (Taf. 53) sind lokale Sonderformen ohne Parallelen, die zusammen mit Keramik des 4. Jh. n. Chr. gefunden wurden.

## KATALOG

651. Taf. 52. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, mittelhart, feinkörnig, etwas gl., feine weiße E.  
Ü: auf der Rand hellrot 2.5YR-6/8, dünn  
Inv: 281/80  
FO: K 34/80  
Par: Hayes 1983, Nr. 160, fig. 12. Hayes 1971, Nr. 25, fig. 10  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.(?)
652. Taf. 52. Rfr. Schüssel mit breitem Rand.  
DRd: 36 cm  
T: braun, hart, gl.  
Ü: auf dem Rand rot, nur teilweise erhalten  
Inv: 32/79  
FO: K 4a/79  
Par: vgl. Nr. 651  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.
653. Taf. 52. Konische Schüssel mit breitem Rand, fragmentiert. Boden fehlt.  
DRd: 44,5 cm  
T: braun 2.5YR-5/6, hart, feinkörnig, gl.  
O: hellbraun 5YR-7/6, mit violettbraunen Flecken  
Inv: 346/80  
FO: K 42–44/80  
Dat: 3. Jh. n. Chr. oder später
654. Taf. 53. Tiefe, eimerartige Schüssel mit vertikalem Schlaufenhenkel und gerilltem breitem Rand.  
DRd: 32 cm, DBd: 19 cm, H: 28,5 cm  
T: braun 7.5YR-7/6, weich, porös, gl.  
Inv: 624/81  
FO: K 45/81

<sup>267</sup> Vgl. etwa Nr. 285 ff., Taf. 21.

Par: Robinson 1959, K 78, pl. 13. Goldman-Jones 1950, Nr. 784, fig. 204. Hayes 1983, Nr. 173, fig. 14 e  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.

655. Taf. 53. Rfr. tiefe, eimerartige Schüssel mit gerilltem, breitem Rand.  
 DRd: 40 cm  
 T: hellbraun, hart, gl.  
 Ü: hellrot, fleckig  
 Inv: 151a/80  
 FO: K 15–17/80  
 Par: vgl. Nr. 654  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.
656. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: 24 cm  
 T: braun, weich, gl.  
 Ü: innen hellrot, matt  
 Inv: 120/80  
 FO: K 14/80  
 Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 780, fig. 204. Hayes 1983, Nr. 117, fig. 10. Pülz 1985, Nr. 65, Abb. 12.  
 Pülz 1986, Nr. 88, Abb. 10.  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.
657. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: 35–40 cm  
 T: braun 7.5YR-6/4, im Kern grau, mittelhart, porös, gl.  
 Ü: innen rotbraun 2.5YR-4/4, matt  
 Inv: 347/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: Hayes 1983, Nr. 174, fig. 14  
 Dat: 3. Jh. n. Chr.
658. Taf. 53. Rfr. flache Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 22 cm  
 T: braun, hart, porös, gl.  
 Inv: 170/80  
 FO: K 18/80  
 Par: Hayes 1983, Nr. 186, fig. 15
659. Taf. 53. Rfr. flache Schüssel mit breitem Rand.  
 DRd: 22 cm  
 T: braun 5YR-7/8, sehr weich, porös, gl.  
 Inv: 343/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: vgl. Nr. 658
660. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: 26 cm  
 T: hellbraun, weich, stark gl.  
 Inv: 168/80  
 FO: K 18/80
661. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: ca. 32 cm  
 T: orangebraun, weich, feinkörnig, gl.  
 Ü: auf dem Rand dunkelgraue Flecken  
 Inv: 167/80  
 FO: K 18/80  
 Dat: 4. Jh. n. Chr. (nach dem Fundort)
662. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: ca. 30 cm

T: braun, hart, gl.  
 O: gelblich mit violettbraunen Flecken  
 Inv: 49/79  
 FO: K 9/79  
 Par: Riley 1979, Nr. 910, fig. 126  
 Dat: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

663. Taf. 53. Rfr. Schüssel.  
 DRd: 32–33 cm  
 T: grau, weich, porös, gl.  
 Inv: 208/80  
 FO: K 40/80

### 23.4. Schüsseln mit dreieckig oder kantig verdicktem Rand

Neben den Schüsseln mit breitem Rand treten ebenso häufig solche mit dreieckig oder kantig verdicktem Rand auf. Soweit dies der fragmentarische Erhaltungszustand beurteilen läßt, handelt es sich auch hier zumeist um konische Schüsseln unterschiedlicher Höhe. An den Anfang zu stellen ist die kleine Schüssel Nr. 664 (Taf. 54), deren gerippter Rand nur mäßig dreieckig verdickt ist. Nach dem Kontext ist sie ins frühe 1. Jh. n. Chr. zu datieren. Besser erkennbar wird der Typus bei Nr. 665 (Taf. 54), einer leicht gebauchten Schüssel mit hakenförmigem Rand, die Vorläufer in hellenistischer und frühromischer Zeit hat<sup>268</sup> und im 1. Jh. n. Chr. im östlichen Mittelmeer und in Afrika regelmäßig anzutreffen ist. Nr. 666 bis 670 (Taf. 54) geben die verschiedenen Varianten der Form wieder. Parallelen sind im Osten vom 3. bis ins 6. Jh. n. Chr. zu finden, obwohl genaue Entsprechungen – wie bereits bei den Schüsseln mit breitem Rand erwähnt – selten sind. Möglicherweise stellen die Schüsseln mit kantig verdicktem Rand Nr. 671 bis 674 (Taf. 54) einen eindeutig dem 5. und 6. Jh. n. Chr. zuzuschreibenden Typus dar. Ihre besten Parallelen stammen aus Samos aus einem Befund des 6. Jh. n. Chr., was auch den Fundorten beim Südtor gut entsprechen würde<sup>269</sup>.

### KATALOG

664. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
 DRd: 21 cm  
 T: ziegelrot, hart, stark porös, mit Glimmer und Sand gemagert  
 Inv: 193/79  
 FO: K 21/79  
 Dat: 1. Jh. v. Chr. (nach dem Kontext)
665. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
 DRd: 28 cm  
 T: braun, hart, fein, gl.  
 Ü: innen am Rand dünner Streifen hellrot  
 Inv: 3/79  
 FO: K 1/79  
 Par: Riley 1979, Nr. 801, fig. 120  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
666. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
 DRd: 40–45 cm  
 T: hellbraun, weich, gl.  
 Inv: 130/80

<sup>268</sup> Riley 1979, 330

<sup>269</sup> Isler 1969, 202 ff. Zur Ganzform vgl. Abb. 11.



- FO: K 22/80  
Par: Robinson 1959, K 81, pl. 13. Hayes 1983, Nr. 56, fig. 5
667. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: graubraun 10YR-6/3, weich, gl.  
Inv: 350/80  
FO: K 42-44/80  
Par: vgl. Nr. 666
668. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand. Auf der Innenseite sowie unter dem Rand eingeritztes Wellenband.  
DRd: 32 cm  
T: hellbraun, grobkörnig, hart, gl.  
Inv: 98/79  
FO: K 10/79  
Par: Mackensen 1984, Taf. 30, Nr. 11  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
669. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
DRd: 40-45 cm  
T: braun, mittelhart, körnig, gl.  
Ü: innen am Rand fleckig orangebraun  
Inv: 149/80  
FO: K 15-17/80
670. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit dreieckig verdicktem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: braun mit graubraunem Kern, hart, feinkörnig, gl.  
Inv: 102/80  
FO: K 3/80  
Par: Isler 1969, Abb. 20. Riley 1979, Nr. 926, fig. 127. Nr. 1015, fig. 131
671. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit kantig verdicktem Rand.  
DRd: 32 cm  
T: braun 5YR-7/6 mit grauem Kern, weich, leicht gl.  
Ü: außen rotbraun 2.5YR-5/6, dünn, matt  
Inv: 352/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Isler 1969, Abb. 15  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
672. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit kantig verdicktem Rand.  
DRd: 28 cm  
T: braun, hart, grobkörnig, gl.  
Inv: 59/79  
FO: K 5/79
673. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit kantig verdicktem Rand.  
DRd: 35 cm  
T: graubraun 7.5YR-4/2 mit grauem Kern, mittelhart, grobkörnig, mit großen weißen und grauen E., gl.  
Inv: 268/80  
FO: K 27/80  
Par: Isler 1969, Abb. 17  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
674. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit kantig verdicktem Rand.  
DRd: 32 cm  
T: hellbraun mit grauem Kern, stark porös, gl.  
Inv: 141/79  
FO: K 16/79

Par: Isler 1969, Abb. 18. Riley 1979, Nr. 994, fig. 130

Dat: 6. Jh. n. Chr.

### 23.5. Diverse Schüsseln

Hier sind verschiedene Einzelformen zusammengefaßt, die zumeist nicht näher datiert werden können.

#### KATALOG

675. Taf. 54. Rfr. Kragenschüssel.  
DRd: 16 cm  
T: hellgrau, hart, porös, gl.  
O: dunkelgrau, innen Brandspuren  
Inv: 358/80  
FO: K 42–44/80
676. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit verdicktem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: braun mit sehr dickem, grauem Kern, hart, körnig, gl.  
O: grau  
Inv: 297/80  
FO: K 34/80
677. Taf. 54. Rfr. Schüssel mit Flachrand und Profilierung darunter.  
DRd: 16 cm  
T: rot 10R-5/8, hart, körnig, gl.  
Ü: außen dünn grau 10R-5/2  
Inv: 283/80  
FO: K 34/80  
Par: Robinson 1959, G 184, pl. 7  
Dat: Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.
678. Taf. 54. Rfr. tiefe Schüssel.  
DRd: 35 cm  
T: braun, hart, körnig, gl.  
Inv: 138/80  
FO: K 5/80  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 200 D  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
679. ausgefallen

### 23.6. Töpfe

Töpfe stellen im Südtormaterial in keiner Periode eine besonders umfangreiche Gruppe dar. Unter den meist nur als Einzelstücken vorkommenden Töpfen der römischen Zeit läßt sich als häufiger Typus einzig ein verhältnismäßig schlanker Topf mit ausgebogenem Rand und einem (?) Henkel beobachten (Nr. 680–686, Taf. 55). An den Anfang zu stellen sind Ränder wie Nr. 680 und 681 (Taf. 55), die in Italien Parallelen in claudischer Zeit haben, wozu auch der Fundort von Nr. 681 gut paßt. Nr. 682 (Taf. 55) zeigt im Ton wenig Unterschiede, doch ist der Rand stärker vorgezogen. Da das Stück aus einer Kanalverfüllung stammt, muß auch eine wesentlich spätere Datierung in Erwägung gezogen werden.

Die folgenden Beispiele Nr. 683 und 684 (Taf. 55) dürften in die Spätantike zu setzen sein. Der durch eine zarte Rille gegliederte Rand Nr. 686 (Taf. 55) hat in Athen Parallelen im späten 2. Jh. n. Chr. Hier anzuschließen ist das Randfragment Nr. 687 (Taf. 55), das

wie Nr. 686 zu einem größeren Topf gehört. Ein ähnlicher Topf aus Milet datiert ins frühe 2. Jh. n. Chr., doch dürfte Nr. 687 nach seinem Fundort noch ins 1. Jh. n. Chr. gehören.

In mehreren Exemplaren vertreten waren auch bauchige Töpfe, wie Nr. 688 (Taf. 55) oder Nr. 690 (Taf. 55). Während Nr. 688 nach dem Kontext vielleicht noch ins 1. Jh. n. Chr. gehören könnte, finden sich Parallelen zu Nr. 690 in Nordafrika im 2. und 3. Jh. n. Chr.

Einige Schwierigkeiten bereitet die Zuweisung des abgewinkelten Randfragments Nr. 691 (Taf. 55), das sowohl zu einem Krug als auch zu einem Topf gehören könnte. Parallelen aus Korinth lassen eine Ergänzung zu einem mäßig bauchigen Topf mit horizontalen Henkeln wahrscheinlich erscheinen. Die dort gegebene Datierung in tiberianische Zeit paßt gut mit dem Fundort von Nr. 691 zusammen. Auch das Bruchstück Nr. 692 (Taf. 55) mit auffallend langem Hals und nach innen abgeschrägtem Rand dürfte nach einem Vergleichsbeispiel aus Milet zu einem großen Topf gehören. Als Datierung wird die Mitte des 3. Jh. n. Chr. angegeben. Ab der gleichen Zeit ist das Fragment Nr. 693 (Taf. 55) mit kantigem Schulterknick belegt.

## KATALOG

680. Taf. 55. Rfr. Henkeltopf.  
DRd: 7,6 cm  
T: rotbraun 2.5YR-4/6, hart, gl., vereinzelt größere Partikel  
Ü: innen graubraun 5YR-4/2, außen heller. Viel sichtbarer Glimmer  
Inv: 340/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Dyson 1976, Nr. 127, fig. 52  
Dat: Mitte 1. Jh. n. Chr.
681. Taf. 55. Rfr. Topf mit schwach ausgebogenem Rand.  
DRd: 10 cm  
T: braun 5YR-5/6, mittelhart, gl., körnig  
Inv: 402/80  
FO: K 50/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
682. Taf. 55. Rfr. Topf mit ausgebogenem Rand.  
DRd: 7,6 cm  
T: rotbraun, hart, dicht, fein  
O: violettbraun  
Inv: 173/80  
FO: K 18/80  
Par: Robinson 1959, I 36, pl. 68. Hayes 1983, fig. 6, Nr. 67 und 71  
Dat: 3.-4. Jh. n. Chr.
683. Taf. 55. Rfr. Topf mit ausgebogenem Rand und gerippter Wandung.  
DRd: 7,2 cm  
T: braun 5YR-5/6 mit braungrauem Kern, mittelhart, gl., porös  
Inv: 341/80  
FO: K 42-44/80  
Par: vgl. Nr. 682  
Dat: 3.-4. Jh. n. Chr.
684. Taf. 55. Rfr. Topf mit ausgebogenem Rand und gerippter Wandung.  
DRd: 8 cm  
T: braun 5YR-5/6, hart  
Inv: 494/81  
FO: K 33/81  
Par: vgl. Nr. 682  
Dat: 3.-4. Jh. n. Chr.

685. Taf. 55. Rfr. Henkeltopf mit Wulstrand.  
DRd: 9 cm  
T: braun 5YR-5/4, hart, körnig  
Inv: 339/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Robinson 1959, M 71, pl. 21. Hayes 1983, Nr. 68, fig. 6  
Dat: spätes 2.- 4. Jh. n. Chr.
686. Taf. 55. Rfr. Topf mit ausgebogenem Wulstrand.  
DRd: 24 cm  
T: hellbraun, weich, stark gl.  
Inv: 206/80  
FO: K 40/80  
Par: Robinson 1959, M 84, pl. 21. Hayes 1983, Nr. 97, fig. 8  
Dat: spätes 2.- 4. Jh. n. Chr.
687. Taf. 55. Rfr. Topf mit ausgebogenem Wulstrand.  
DRd: 11 cm  
T: braun, hart, gl., feinkörnig  
Inv: 90/80  
FO: K 57-59/80  
Par: Pülz 1986, Nr. 44, Abb. 14  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
688. Taf. 55. Rfr. Topf mit eingezogener Mündung.  
DRd: 10 cm  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, körnig, gl.  
Inv: 9/81  
FO: K 1/81  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
689. ausgefallen
690. Taf. 55. Rfr. Topf mit Griffleiste.  
DRd: 18 cm  
T: braun, hart, gl., körnig  
O: grau verfärbt  
Inv: 178/80  
FO: K 19/80  
Par: Riley 1979, Nr. 994, fig. 130  
Dat: 2.-3. Jh. n. Chr. oder später
691. Taf. 55. Rfr. Topf mit abgewinkeltem Rand.  
DRd: 15 cm  
T: braun 5YR-6/6 mit braungrauem Kern, hart, fein, gl.  
Ü: grau 2.5YR-3/0 bis rotbraun 2.5YR-4/8, fleckig, metallisch glänzend  
Inv: 8/81  
FO: K 1/81  
Par: Slane Wright 1980, Nr. 72, fig. 4  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
692. Taf. 55. Rfr. Topf mit hohem Hals und nach innen abgeschrägtem Rand.  
DRd: 19 cm  
T: orangebraun, weich, gl., vereinzelt weiße E.  
Ü: innen am Rand rotbraun  
Inv: 1/80  
FO: K 12/80  
Par: Pülz 1987, Nr. 49, Abb. 16  
Dat: Mitte 3. Jh. n. Chr. oder später
693. Taf. 55. Rfr. Topf mit kantigem Schulterknick.  
DRd: 11 cm

T: braun 7.5YR-7/6 mit orange Kern, mittelhart, gl., kleine, weiße E.  
 Inv: 278/80  
 FO: K 34/80  
 Par: Riley 1979, Nr. 955, fig. 128  
 Dat: 3. Jh. n. Chr. oder später

### 23.7. Krüge

Im Vergleich zu den offenen Formen wie etwa Schüsseln haben sich bei der römischen Keramik nur wenige Beispiele von Krügen erhalten. Allerdings scheint diese Verteilung durch den speziellen Charakter des Fundplatzes oder durch den Zufall bestimmt zu sein und nicht die allgemeine Häufigkeit der Gefäßtypen widerzuspiegeln, da Krüge etwa in Athen durchaus häufig vertreten sind<sup>270</sup>. Zu den frühesten Stücken gehört das Fragment eines Kruges mit abgewinkeltem Rand (Nr. 694, Taf. 56), das nach Parallelen in Athen und in Italien ins 1. Jh. v. Chr. gestellt werden kann. Bereits ins 2. Jh. n. Chr. dürfte Nr. 695 (Taf. 56) zu setzen sein. Der ebenfalls abgewinkelte Rand ist wesentlich plumper als Nr. 694 und außen mit drei tiefen Rillen versehen. Nr. 696 (Taf. 56) stammt von einem kleineren Krug mit fließenden Konturen, der Rand ist leicht nach außen gebaucht. Sein Fundort, eine Kanalverfüllung, legt eine spätantike Zeitstellung nahe. Eine ähnliche Datierung kann für den einhenkeligen Krug Nr. 697 (Taf. 56), die einzige Ganzform unter den Krügen, vorgeschlagen werden. Die gedrungene Form mit recht engem, zylindrischem Hals und schwach ausgebogenem Wulstrand hat Parallelen im Material des 3. Jh. n. Chr. in Athen und Knossos, doch macht die mitgefundene Sigillata aus dem 5. und 6. Jh. n. Chr. auch eine spätere Datierung nicht unwahrscheinlich. Das gleiche läßt sich für das Krugfragment mit konischem Hals und verdicktem Rand Nr. 698 (Taf. 56) sagen. Etwas häufiger fanden sich Krüge mit Trichterrand. Das wenig charakteristische Stück Nr. 699 (Taf. 56) dürfte zu den frühen Vertretern zählen und vielleicht zu einer bauchigen Form zu ergänzen sein<sup>271</sup>. Nr. 700 (Taf. 56) gehört dagegen bereits eindeutig ins 5. oder 6. Jh. n. Chr. Zu den interessantesten Stücken zählt der zweihenkelige Krug Nr. 701 (Taf. 56). Der trichterförmige, mehrfach gerillte Rand wurde nachträglich an den separat gedrehten, aus zwei Hälften zusammengesetzten flachen Körper angesetzt, der Boden ist nicht erhalten. Beide Seiten des Körpers sind mit einem Kreis und einem in diesen hineingesetzten gleicharmigen Kreuz bemalt. Da der Krug als Streufund zutage gekommen ist, läßt sich über die Datierung nichts Genaues aussagen, doch ist die Form wohl der Spätantike zuzuweisen. Die Ränder Nr. 702 und 703 (Taf. 56) können zu ähnlichen Gefäßen gehören, ihre Zeitstellung ist eindeutig spätantik. Auch das Wandfragment Nr. 704 (Taf. 56) mit der unvollständigen Ritzung ]ALNO(?) dürfte zu einem Krug gehört haben.

#### KATALOG

694. Taf. 56. Rfr. Krug mit abgewinkeltem Rand.  
 DRd: 12,4 cm  
 T: rotbraun, hart, stark gl., porös  
 Inv: 53/80  
 FO: K 44a/80  
 Par: Robinson 1959, F 65, pl. 2. Dyson 1976, VD 86, fig. 25  
 Dat: 1. Jh. v. Chr.
695. Taf. 56. Rfr. Krug mit abgewinkeltem, gerilltem Rand.  
 DRd: 15 cm  
 T: braun, hart, gl., körnig

<sup>270</sup> Vgl. Robinson 1959, pl. 16, 17, 20, 21, 25 usw.

<sup>271</sup> Robinson 1959, M 81, pl. 21.

- Inv: 83/80  
FO: K 45/80  
Par: Ostia 1968–69, Nr. 412, tav. 23. Ph. Leveau, Rev. Chr. arch. africaine 18 (1978), fig. 11, pl. 30  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
696. Taf. 56. Rfr. Krug mit ausgebauchtem Rand.  
DRd: 8 cm  
T: rotbraun, hart, mit weißen und grauen Steinchen  
Inv: 222/80  
FO: K 30/80  
Dat: spätantik
697. Taf. 56. Einhenkeliger Krug.  
DRd: 5,6 cm, DBd 7,3 cm, H: 16,3 cm  
T: orangebraun, klingend hart, feinkörnig, gl.  
O: mit grauen Flecken  
Inv: 308a/80  
FO: FN 16/80  
Par: Robinson 1959, M 362, pl. 33. Hayes 1983, fig. 12, Nr. 159  
Dat: ab dem 3. Jh. n. Chr.
698. Taf. 56. Rfr. Krug mit verdicktem Rand.  
DRd: 6 cm  
T: orangebraun, weich, fein, stark gl.  
Inv: 136/80  
FO: K 24/80  
Par: Robinson 1959, I 37, pl. 9. Riley 1979, Nr. 1152, fig. 139. Hayes 1983, Nr. 140, fig. 11  
Dat: ab dem 3. Jh. n. Chr.
699. Taf. 56. Rfr. Krug mit Trichtermündung.  
DRd: 7 cm  
T: rotbraun, hart, stark gl.  
Inv: 183/79  
FO: K 20/79  
Par: Robinson 1959, M 81, pl. 21. Pülz 1985, Nr. 30, Abb. 3  
Dat: 2. Jh. n. Chr.?
700. Taf. 56. Rfr. Krug mit gebauchter Trichtermündung.  
DRd: 5,4 cm  
T: hellbraun, hart, körnig, gl.  
Inv: 127/80  
FO: K 14a/80  
Par: Robinson 1959, M 295, pl. 30.  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
701. Taf. 56. Zweihenkeliger Krug mit flachem Körper und gerilltem Trichterrand. Boden fehlt.  
DRd: 7,6 bis 6,8 cm  
T: braun 7.5YR-7/6, hart, dicht, gl.  
Bemalung: braun bis orangebraun  
Inv: 689/81  
FO: Streufund
702. Taf. 56. Rfr. Krug mit profiliertem Trichterrand.  
DRd: 7 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, feinkörnig, gl.  
O: creme 10YR-8/4  
Inv: 298/80  
FO: K 36/80  
Par: vgl. Nr. 701
703. Taf. 56. Rfr. Krug mit profiliertem Trichterrand.  
DRd: 6 cm

T: rotbraun, hart, gl., stark porös  
 Inv: 142/79  
 FO: K 16/79  
 Par: vgl. Nr. 701

704. Taf. 5. Wfr. Krug mit unvollständiger Ritzinschrift (nach dem Brennen):]ALNO  
 Wst: 0,5 cm  
 T: braun 7.5YR-6/6, hart, stark gl., körnig  
 Inv: 309/80  
 FO: FN 17/80

### 23.8. Unguentaria

Im Gegensatz zu den spindelförmigen, hellenistischen Unguentarien weisen die römischen einen bauchigen Körper mit ebener Standfläche und einen langen Hals mit leicht ausgebogenem Rand auf. Diese Form ist ab dem Ende des 1. Jh. v. Chr. belegt, in Athen finden sich die ersten Beispiele in der Gruppe G der Agora, also im 1. Jh. n. Chr.<sup>272</sup>. Dieser Periode sind beim Südtor die Beispiele Nr. 705–708 (Taf. 56) zuzuweisen. Während sich aus dem 3. und 4. Jh. n. Chr. keine Beispiele gefunden haben, kommen sie wieder in den aus spätantik-byzantinischer Zeit stammenden Kanalverfüllungen vor. Sie haben nun wieder eine schlanke Gestalt und sind im unteren Teil häufig mit Monogrammstempeln versehen. Charakteristisch ist der feine, sehr harte, dichte Ton, der graue bis graubraune Färbungen aufweisen kann, wobei im Südtormaterial nur die grauen Varianten vertreten sind<sup>273</sup>. Diese vorwiegend im östlichen Mittelmeerraum, aber auch in Nordafrika häufig vorkommenden Unguentarien lassen sich vor allem ins 6. Jh. n. Chr. sowie bis zur Mitte des 7. Jh. n. Chr. datieren. Nach ihrer Ähnlichkeit mit Keramikgattungen aus Palästina möchte Hayes annehmen, daß sie in diesem Gebiet hergestellt wurden. Er nimmt für sie nach der Nennung eines Bischofs auf einem Beispiel aus Rhodos eine Verbindung mit christlichen Gebräuchen an und sieht in ihnen Gefäße, in denen bei Pilgerfahrten Öl oder heiliges Wasser (etwa Jordanwasser) aus dem Heiligen Land transportiert wurde<sup>274</sup>. Ihre Funktion würde somit weitgehend jener der Menasfläschchen entsprechen. Die Auflösung der Monogramme ist meist schwierig und soll daher hier nicht näher behandelt werden. Nach Vergleichen mit byzantinischen Bleisiegeln läßt sich als Auflösung für Nr. 709 (Taf. 56. 89) Φοθιος annehmen<sup>275</sup>, für Nr. 711 (Taf. 56. 89) Μηχαλες, während für Nr. 710 (Taf. 56. 89) keine Auflösung gefunden werden konnte<sup>276</sup>.

Zur Gruppe der Unguentarien im weiteren Sinn gehört auch das Fragment eines kleinen Menasfläschchens Nr. 712 (Taf. 56. 89). Diese kleinen, flachen Fläschchen erhielten ihren Namen nach der häufigen Darstellung des Heiligen Menas, eines ägyptischen Märtyrers, dessen Heiligtum in Abu Mina in Ägypten ein beliebter Wallfahrtsort war. Nach stratifizierten Funden in Alexandria lassen sich ihre ersten Vertreter in die zweite Hälfte des 4. Jh. n. Chr. datieren; sie sind bis ins mittlere 7. Jh. n. Chr. nachgewiesen<sup>277</sup>. Nr. 712 (Taf. 56. 89) mit den Resten eines Andreaskreuzes kann nicht enger datiert werden als ins 5. oder 6. Jh. n. Chr.

### KATALOG

705. Taf. 56. Rand Unguentarium.  
 DRd: 3,2 cm

<sup>272</sup> Zahn 1904, 427 ff. Robinson 1959, G 96–98, pl. 5.

<sup>273</sup> Riley 1979, 363 ff.

<sup>274</sup> Hayes 1971a, 244 besonders Fußnote 6.

<sup>275</sup> Zacos-Veglery 1972, Nr. 474, pl. 58. Nr. 430, pl. 56.

<sup>276</sup> Für die Unterstützung bei der Lesung der Monogramme danke ich P. Dintsis, Wien.

<sup>277</sup> Vgl. allgemein Riley 1979, 364 ff. mit Lit.

- T: hellbraun 5YR-7/6, weich, körnig, gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt, teilweise abgeplatzt  
 Inv: 393/80  
 FO: K 48/80  
 Par: Hayes 1971, Nr. 31, fig. 10  
 Dat: frühes 1. Jh. n. Chr. (nach Kontext)
706. Taf. 56. Rand+Hals Unguentarium.  
 DRd: 2,4 cm  
 T: rotbraun, hart, fein, dicht  
 Ü: am Rand rotbraun mit schwarzen Flecken  
 Inv: 52/80  
 FO: K 44a/80  
 Par: Robinson 1959, M 6, pl. 18  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
707. Taf. 56. Unguentarium.  
 DRd: 2,4 cm, H: 8,2 cm  
 T: rotbraun, hart, stark gl.  
 Inv: 181/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Goldman-Jones 1950, Nr. 734, fig. 202. Robinson 1959, G 97, pl. 5. Slane Wright 1980, Nr. 99, pl. 32  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
708. Taf. 56. Unguentarium, Rand und Hals abgebrochen.  
 DBd: 2,4 cm,  
 T: hellbraun, hart, fein, gl.  
 O: geglättet  
 Inv: 80/80  
 FO: K 45/80  
 Par: vgl. Nr. 707  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
709. Taf. 56. 89. Unguentarium, Rand abgebrochen. Im unteren Drittel kreisförmiger Monogrammstempel: Φοθιος.  
 Erhaltene H: 20 cm  
 T: grau, sehr hart  
 Inv: 99/79  
 FO: K 10/79  
 Par: Zacos-Vegerly 1972, Nr. 474, pl. 58  
 Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
710. Taf. 56. 89. Unterteil Unguentarium mit kreisförmigem Monogrammstempel (nicht gelesen).  
 Erhaltene Höhe: 6,5 cm  
 T: braun 7.5YR-7/6, hart  
 O: streifig grau  
 Inv: 627/81  
 FO: K 45/81  
 Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
711. Taf. 56. 89. Unterteil Unguentarium mit kreisförmigem Monogrammstempel: Μηχαλες.  
 Erhaltene H: 6 cm  
 T: hellgrau, sehr hart mit violettbraunem Kern  
 Inv: 17/79  
 FO: K 3/79  
 Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
712. Taf. 56. 89. Menasfläschchen, Rand abgebrochen. Andreaskreuz in Strichelkranz.  
 Erhaltene H: 3,6 cm  
 T: orangebraun 5YR-8/4, fein, hart, porös



Ü: Reste einer braunen Überfärbung

Inv: 205/80

FO: K 40/80

Par: Miltner 1937, Nr. 357, Taf. 14. Hanfmann-Waldbaum 1975, Abb. 52–53. De Luca 1984, Nr. 303, Taf. 14.

Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

## 24. Grobtonige Küchenware

Hier werden alle jene Gefäße zusammengefaßt, die zum Kochen über dem offenen Feuer dienten, nämlich Kochtöpfe, Kasserollen und Pfannen. Der Ton ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – bei allen Beispielen braun bis rotbraun, hart und mit groben Partikeln gemagert. Fast alle Stücke weisen einen verhältnismäßig großen Glimmeranteil auf. Durch ihre Verwendung bedingt können alle Formen an der Außenseite Rußspuren haben, manchmal ist aber auch der ganze Scherben grau verfärbt.

### 24.1. Kochtöpfe

Kochtöpfe sind ein in der Gestaltung stark funktionell bedingter, daher auch sehr langlebiger Typus. Unter den kaiserzeitlichen Gefäßen ist die häufigste Form ein bauchiger Topf mit rundem Boden und kurzen, mäßig breiten Bandhenkeln, die knapp unter der Lippe ansetzen und bis auf die Schulter oberhalb des größten Gefäßdurchmessers reichen. Die Randbildung kann unterschiedlich gestaltet sein. Nr. 713–714 (Taf. 57) zeigen eine flache, leicht nach unten geneigte oder waagrechte Lippe. Parallelen finden sich häufig in Italien und Nordafrika, wobei die entsprechende Ware in Italien „a patina cenerognola“ genannt wird<sup>278</sup>. In Berenice kommen entsprechende Kochtöpfe sowohl als Importware („imported cooking ware C“) als auch als lokale Erzeugnisse vor<sup>279</sup>. Obwohl Küchenware ein so häufiges und meist auch einfaches Geschirr ist, daß man geneigt ist, für sie auf jeden Fall lokale Erzeugung zu postulieren, läßt sich an mehreren Orten nachweisen, daß auch bestimmte Kochtopftypen offensichtlich in einem Zentrum erzeugt und von dort über oft recht weite Entfernungen verhandelt wurden<sup>280</sup>. Bei den beiden Stücken vom Südtor läßt sich kein auffälliger Unterschied zu den übrigen Kochtöpfen nachweisen; es kann daher nicht entschieden werden, ob es sich bei ihnen um Importware handelt oder nicht. Als Datierung wird für Kochtöpfe dieser Randform das 1. Jh. n. Chr. angegeben, doch scheint die Randbildung auf Töpfen mit gerippter Wandung auch im 2. und 3. Jh. n. Chr. fortzuleben<sup>281</sup>. Da sowohl Nr. 713 als auch Nr. 714 aus der Verfüllung der Kanäle stammen, die bis ins frühe 7. Jh. n. Chr. reicht, handelt es sich bei ihnen offenbar um „survivals“.

Auch die Ränder Nr. 715 und 716 (Taf. 57) gehören zu bauchigen Töpfen, doch steht hier die Lippe schräg nach oben ab. Diese überaus häufige Form hat zahlreiche Vergleichsstücke im gesamten Mittelmeerbereich, ihr zeitlicher Rahmen reicht vom 1. bis ins 3. Jh. n. Chr. In die gleiche Zeit dürften auch die Ränder Nr. 717 bis 719 (Taf. 57) gehören, deren Lippe innen einen kleinen Absatz zur Aufnahme des Deckels aufweist. Trotz der geringen Größe der Fragmente läßt sich erkennen, daß die Gefäßform bereits etwas gestreckter ist als etwa bei Nr. 715. Die folgenden Beispiele gehören sowohl der Form als auch dem Kontext nach durchwegs der byzantinischen Zeit an. Der Rand kann leicht nach innen gekrümmt sein wie bei Nr. 720–722 (Taf. 57) oder mehrfach gestuft wie bei

<sup>278</sup> Ostia 1973, 408 ff.

<sup>279</sup> Riley 1979, 250 „Imported cooking ware C“.

<sup>280</sup> Hayes 1983, 105. Vgl. auch Peacock 1982, 75 ff.

<sup>281</sup> Riley 1979, z.B. Nr. 516, fig. 104.

Nr. 723–726 (Taf. 57). Riley identifiziert ein ähnliches Stück wie Nr. 720 in Berenice als aegeischen Import und datiert es ins späte 5. Jh. n. Chr.<sup>282</sup>.

Die Gesamtform läßt sich besser bei den folgenden Beispielen Nr. 727–735 (Taf. 58) erkennen, deren abgesetzter, leicht konisch nach oben zulaufender Hals an diverse Ganzformen aus Samos erinnert, die an den Anfang des 6. Jh. n. Chr. gesetzt werden<sup>283</sup>. Die ephesischen Stücke stammen alle aus den mehrfach erwähnten Kanalverfüllungen, deren Material bis ins frühe 7. Jh. n. Chr. reicht. Nr. 736–739 (Taf. 58) sind Einzelformen, die sich in Form und Fabrikat deutlich von den anderen unterscheiden. So kann Nr. 736 als frühromischer Kochtopf angesprochen werden, dessen Datierung ins 1. Jh. n. Chr. gut mit dem stratigraphischen Befund beim Südtor zusammenpaßt. Bei Nr. 737 dürfte es sich ebenfalls um ein frühromisches Beispiel handeln, das zu einem hohen Topf mit bauchigem Körper und zwei vertikalen Henkeln zu ergänzen ist. Vergleichbare Beispiele aus Berenice beginnen im dritten Viertel des 1. Jh. n. Chr., wogegen der ephesische Kontext eine frühere Datierung, spätestens in augusteische Zeit nahelegt. Die beiden Randfragmente Nr. 738 und 739 lassen sich mit spätantiken Töpfen vergleichen.

## KATALOG

713. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit nach unten geneigter Lippe.  
DRd: 14 cm  
T: rosabraun 2.5YR-5/6 mit dickem, mittelgrauem Kern, hart, fein, mit winzigen weißen E.  
O: grau 5YR-5/1  
Inv: 345/80  
FO: K 42–44/80  
Par: Riley 1979, Nr. 458, fig. 100. Hayes 1983, Nr. 56. 57, fig. 5  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
714. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit waagrechter Lippe.  
DRd: 14 cm  
T: rotbraun, hart, grob, stark gl. Unterer Rand der Lippe grau verfärbt.  
Inv: 46/79  
FO: K 41/79
715. Taf. 57. Oberteil Kochtopf mit abstehender Lippe, fragmentiert.  
DRd: 13 cm  
T: braun 5YR-5/6 mit grauem Kern, hart, porös, feinkörnig, gl.  
Inv: 342/80  
FO: K 42–44/80  
Par: Robinson 1959, G 193, pl. 7. Riley 1979, Nr. 520, fig. 104. Hayes 1983, Nr. 59, fig. 5. Pülz 1985, Nr. 67, Abb. 14.  
Dat: 1.–3. Jh. n. Chr.
716. Taf. 57. Oberteil Kochtopf mit abstehender Lippe, fragmentiert.  
DRd: 24 cm  
T: rotbraun bis grau, hart, körnig, gl.  
Inv: 45/79  
FO: K 4a/79  
Par: vgl. Nr. 715
717. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 22 cm  
T: braun mit starkem, grauem Kern, hart, gl.  
O: dunkelgrau  
Inv: 145/79  
FO: K 16/79

<sup>282</sup> Riley 1979, Nr. 550, fig. 106, p. 270.

<sup>283</sup> Jantzen-Megow 1977, 176 ff.

- Par: Robinson 1959, J 56, pl. 11. Hayes 1983, Nr. 65, fig. 6.  
Dat: 1.–3. Jh. n. Chr.
718. Taf. 57. Oberteil Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 15 cm  
T: rotbraun 2.5YR-4/6, hart, grob, gl.  
O: grau  
Inv: 284/80  
FO: K 34/80  
Par: wie Nr. 717  
Dat: 2.–3. Jh. n. Chr.
719. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 18 cm  
T: rosabraun, hart, grob, gl.  
O: außen grau  
Inv: 357/80  
FO: K 42–44/80
720. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 22 cm  
T: rotbraun, hart, körnig, gl.  
O: dunkelgrau  
Inv: 86/79  
FO: K 8/79  
Par: Isler 1969, Abb. 36. Riley 1979, Nr. 550, fig. 106  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
721. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 18 cm  
T: graubraun, hart, körnig  
O: grau  
Inv: 86/80  
FO: K 45/80  
Par: wie Nr. 720  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
722. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit abstehender Lippe und Deckelfalz.  
DRd: 16 cm  
T: rotbraun bis grau, hart, körnig, gl.  
O: grau, rauh  
Inv: 292/80  
FO: K 35/80  
Par: wie Nr. 720  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
723. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit mehrfach gestuftem Rand.  
DRd: 18 cm  
T: grau mit braunem Kern, hart, porös, gl.  
Inv: 240/80  
FO: K 32/80  
Par: Jantzen-Megow 1977, Abb. 5, Nr. 2  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
724. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit mehrfach gestuftem Rand.  
DRd: 19 cm  
T: rötlichgrau, hart, porös, feiner Glimmer  
O: dunkelgrau  
Inv: 85/79  
FO: K 8/79  
Par: vgl. Nr. 723  
Dat: 5. Jh. n. Chr.

725. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit mehrfach gestuftem Rand.  
DRd: 16 cm  
T: dunkelbraun 7.5YR-4/2, hart, körnig, porös, gl.  
O: grau bis gelb, fleckig  
Inv: 266/80  
FO: K 27/80
726. Taf. 57. Rfr. Kochtopf mit mehrfach gestuftem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: graubraun, hart, gl.  
O: grau  
Inv: 223/80  
FO: K 30/80  
Par: Jantzen-Megow 1977, Abb. 8, Nr. 5  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
727. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit konischem Hals und absteher Lippe.  
DRd: 15 cm  
T: braun, hart, körnig, gl.  
O: außen grau  
Inv: 152/80  
FO: K 15-17/80  
Par: Jantzen-Megow 1977, Abb. 4  
Dat: 5. Jh.-6. Jh. n. Chr.
728. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit konischem Hals und absteher Lippe.  
DRd: 17,4 cm  
T: braungrau, hart, porös, grob, gl.  
O: grau  
Inv: 144/79  
FO: K 16/79  
Par: wie Nr. 727  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
729. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit absteher, gerippter Lippe.  
DRd: 19 cm  
T: grau, hart, körnig, gl.  
Inv: 356/80  
FO: K 42-44/80  
Par: Jantzen-Megow 1977, Abb. 9
730. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
DRd: 17 cm  
T: rotbraun, hart, grob, porös, gl.  
O: grau, rauh  
Inv: 291/80  
FO: K 35/80  
Par: Isler 1969, Abb. 36  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
731. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
DRd: 17 cm  
T: rotbraun, hart, körnig, gl.  
O: graubraun  
Inv: 241/80  
FO: K 32/80  
Par: Isler 1969, Abb. 38  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
732. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
DRd: 22 cm

- T: hellgrau, hart, gl.  
 Inv: 8/79  
 FO: K 2/79  
 Par: Isler 1969, Abb. 32  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
733. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
 DRd: 18 cm  
 T: dunkelbraun, hart, körnig, gl.  
 O: dunkelgrau  
 Inv: 200/80  
 FO: K 38/80  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
734. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
 DRd: 13 cm  
 T: graubraun, hart, gl., weiße E.  
 Inv: 207/80  
 FO: K 40/80  
 Par: Isler 1969, Abb. 38  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
735. Taf. 58. Rfr. Kochtopf mit hohem Hals.  
 DRd: 16 cm  
 T: braun 7.5YR-5/4, mittelhart, körnig, gl.  
 O: dunkelgrau, außen Spuren einer flüchtigen Glättung  
 Inv: 267/80  
 FO: K 27/80  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
736. Taf. 58. Rfr. Kochtopf.  
 DRd: 15 cm  
 T: rotbraun, hart, grobe E., feine weiße E., gl.  
 Inv: 186/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Robinson 1959, G 118, pl. 7. Riley 1979, Nr. 495, fig. 102  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
737. Taf. 58. Rfr. Kochtopf.  
 DRd: 20 cm  
 T: rotbraun mit grauem Kern, sehr hart, porös, gl.  
 O: stellenweise grau  
 Inv: 194/79  
 FO: K 21/79  
 Par: Riley 1979, Nr. 443, fig. 102. Rodziewicz 1984, pl. 29, Nr. 65  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
738. Taf. 58. Rfr. Kochtopf.  
 DRd: 20 cm  
 T: rotbraun, hart, weiße E., gl.  
 Inv: 18/79  
 FO: K 3/79  
 Par: Goldman-Jones 1950, fig. 209 D  
 Dat: 5. Jh. n. Chr.
739. Taf. 58. Rfr. Kochtopf  
 DRd: 20 cm  
 T: rotbraun, hart, grob  
 O: Rand dunkelgrau verfärbt  
 Inv: 118/79  
 FO: K 12/79

Par: wie Nr. 738  
 Dat: 5. Jh. n. Chr.

## 24.2. Kasserollen

Aus dem gleichen groben Ton wie die Kochtöpfe wurden auch Kasserollen erzeugt. Nr. 740 und 741 (Taf. 58) nehmen dabei eine Mittelstellung zwischen Kasserollen und Kochtöpfen ein. Es handelt sich bei ihnen um bauchige, aber verhältnismäßig flache Formen, denen der ausgeprägte, für Kasserollen typische Wandknick weitgehend fehlt. Nr. 740 erinnert etwas an frühromische Beispiele aus Athen und Knossos, die jedoch tiefer sind. Nr. 741 ist in der Form akzentuierter, die rundstabartig verdickte Lippe ist innen abgesetzt. Der Fundort und ähnliche Stücke in Athen machen eine Datierung ins 3. Jh. n. Chr. oder später wahrscheinlich. Nr. 742–747 (Taf. 59) geben den gängigen Typus mit abstehender Lippe, vertikalen Bandhenkeln und kräftigem Wandknick wieder. Bei kleinen Randfragmenten kann die Abgrenzung zu den Kochtöpfen Schwierigkeiten bereiten. Im Zweifelsfall wurden Stücke mit nach außen gebauchter Wandung zu den Kochtöpfen, solche mit schräg nach innen weisender Wand (z.B. Nr. 743 oder 746, Taf. 59) zu den Kasserollen gezählt. Der Typus stellt eine Fortsetzung der hellenistischen Kasserollen dar<sup>284</sup>, wobei Änderungen nur sehr langsam stattfinden. Vergleichbare Beispiele finden sich etwa in Athen ab dem späten 1. Jh. n. Chr., sehr häufig aber auch in Kontexten des 2. und 3. Jh. n. Chr. sowohl in Griechenland als auch an der Westküste Kleinasiens. Ein Fortbestehen ins 4. und 5. Jh. n. Chr. ist anzunehmen. Die Beispiele vom Südtor stammen durchwegs aus der Verfüllung der Kanäle.

### KATALOG

740. Taf. 58. Rfr. bauchige Kasserolle.  
 DRd: 16 cm  
 T: orangebraun, hart, feinkörnig, gl.  
 Inv: 82/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Robinson 1959, G 192, pl. 7. Hayes 1971, Nr. 28, fig. 10. Riley 1979, Nr. 521, fig. 104  
 Dat: 1. Jh. n. Chr.
741. Taf. 58. Rfr. bauchige Kasserolle.  
 DRd: ca. 20 cm  
 T: rotbraun, hart, körnig, gl.  
 O: außen grau verfärbt  
 Inv: 361/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: Robinson 1959, K 101, pl. 14 (?)  
 Dat: 3. Jh. n. Chr. oder später
742. Taf. 59. Rfr. Kasserolle.  
 DRd: 30 cm  
 T: orangebraun, hart, körnig, gl.  
 O: braun verfärbt  
 Inv: 192/90  
 FO: K 20/80  
 Par: Robinson 1959, G 194, pl. 7. I 57, pl. 11. Tuchelt 1973/74, Nr. 559, Abb. 11. Hayes 1983, Nr. 81, fig. 7. Pülz 1985, Nr. 68, Abb. 16  
 Dat: 2. Jh. n. Chr. und später
743. Taf. 59. Oberteil Kasserolle.  
 DRd: 26 cm

<sup>284</sup> Vgl. Nr. 368–369, Taf. 30.

- T: rotbraun, hart, grob, gl.  
O: dunkelgrau  
Inv: 239/80  
FO: K 32/80  
Par: wie Nr. 742
744. Taf. 59. Rfr. Kasserolle.  
DRd: 22 cm  
T: graubraun 5YR-4/2, hart, porös, grob  
O: dunkelgrau, etwas glänzend  
Inv: 264/80  
FO: K 27/80  
Par: wie Nr. 742
745. Taf. 59. Rfr. Kasserolle.  
DRd: 21 cm  
T: rotbraun, hart, grob, stark gl.  
O: Rand grau verfärbt  
Inv: 117/79  
FO: K 12/79  
Par: wie Nr. 742
746. Taf. 59. Rfr. Kasserolle.  
DRd: ca. 24 cm  
T: graubraun 7.5YR-5/2, hart, porös, grob  
Inv: 265/80  
FO: K 27/80  
Par: wie Nr. 742
747. Taf. 59. Rfr. Kasserolle mit mehrfach gestufter Lippe.  
DRd: 23 cm  
T: graubraun, hart, stark porös, gl.  
O: grau  
Inv: 19/80  
FO: K 26/80  
Par: Pülz 1985, Nr. 63. 64, Abb. 11  
Dat: 3. Jh. n. Chr.

### 24.3. Pfannen

Neben den Kochtöpfen und Kasserollen zählen auch die Pfannen zu jenen Gefäßen, die direkt auf dem Feuer verwendet wurden. Sie treten in zwei Formen auf. Bei Nr. 748 und 749 (Taf. 59) handelt es sich um flache Pfannen mit schräg nach außen abstehender Lippe. Der zu ergänzende Stiel hat sich bei keinem Beispiel erhalten. Vergleichstücke aus Griechenland und aus Milet zeigen, daß die ersten Beispiele zumindest aus dem 2. Jh. n. Chr. stammen. Da beide Stücke aus den Kanalverfüllungen kommen, ist mit einer sehr langen Laufzeit zu rechnen.

Auch beim zweiten Typus handelt es sich um flache Gefäße mit schräger Wandung, der Rand ist mehr oder weniger stark verdickt. Etwas unterhalb von ihm setzt ein innen hohler, tordierter Stiel an. Beispiele wie Nr. 750 (Taf. 59) mit nur schwach verdicktem Rand werden für gewöhnlich in die frühe Kaiserzeit gesetzt, Riley weist sogar auf hellenistische Vorläufer hin<sup>285</sup>. Für die Pfannen in Berenice, deren Fabrikat Nr. 750 ähnlich sein könnte, nimmt er einen aegeischen Ursprung an, da sie hauptsächlich im östlichen Mittelmeerbereich vorkommen. Ausläufer sind auch noch im 3. Jh. n. Chr. belegt. Eine

<sup>285</sup> Riley 1979, 254.

ganz ähnliche Form kommt, aus einem anderen Ton gefertigt, jedoch auch in Straten des 4.–6. Jh. n. Chr. vor, sodaß eine Kontinuität des Typus anzunehmen ist. Nr. 751–753 (Taf. 59) erinnern mit dem knopfartig verdickten Rand ein wenig an späte Sigillataformen (z.B. LRC-Form 10); sie dürften durchwegs ins 5. oder 6. Jh. n. Chr. gehören. Nr. 755 (Taf. 59) ist ein Einzelstück, das wahrscheinlich ebenfalls als große Pfanne oder Platte gedient hat.

#### KATALOG

748. Taf. 59. Pfanne mit abstehender Lippe. Fragmentiert.  
DRd: 22 cm, H: 4 cm  
T: rotbraun, hart, grob, gl.  
Inv: 171/80  
FO: K 18/80  
Par: Robinson 1959, K 90, pl. 72. Hayes 1983, Nr. 104–109, fig. 9. Pülz 1985, Nr. 72, Abb. 15.
749. Taf. 59. Pfanne mit abstehender Lippe. Fragmentiert.  
DRd: 24 cm, H: 4,2 cm  
T: orangebraun, hart, grob, gl.  
Inv: 33/79  
FO: K 4a/79  
Par: wie Nr. 748
750. Taf. 59. Pfanne mit verdicktem Rand. Fragmentiert.  
DRd: 24 cm, H: 3,8 cm  
T: rötlich, hart, grob, gl.  
O: dunkelgrau  
Inv: 238/80  
FO: K 32/80  
Par: Goldman-Jones 1950, fig. 206, Nr. 803. Robinson 1959, G 115, pl. 7. Riley 1979, Nr. 471–472, fig. 101. Nr. 567, fig. 107. Hayes 1983, Nr. 99, fig. 9. Pülz 1985, Nr. 73–74, Abb. 8  
Dat: 1.–3. Jh. n. Chr.
751. Taf. 59. Rfr. Pfanne mit verdicktem Rand.  
DRd: 28 cm  
T: grau, hart, grob, gl.  
Inv: 153/80  
FO: K 15–17/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
752. Taf. 59. Rfr. Pfanne mit verdicktem Rand.  
DRd: 26 cm  
T: graubraun, hart, grob, porös  
O: dunkelgrau  
Inv: 44/79  
FO: 4a/79  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
753. Taf. 59. Rfr. Pfanne mit verdicktem Rand.  
DRd: 28 cm  
T: grau, hart, porös, gl.  
Inv: 28/80  
FO: K 25/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
754. Taf. 59. Pfannenstiel, tordiert.  
L: 9,4 cm  
T: rötlichgrau, hart, grob, porös  
Inv: 35/79  
FO: K 4a/79



755. Taf. 59. Große Pfanne/Platte. Fragmentiert.  
 DRd: ca. 40 cm, H: 4,1 cm  
 T: braun, hart, grob, porös  
 O: teilweise rußgeschwärzt  
 Inv: 154/80  
 FO: K 15–17/80

## 25. Amphoren

Die im folgenden vorgestellten Amphoren geben nur eine Auswahl aus dem recht reichhaltigen Bestand des Südtormaterials wieder. Es handelt sich dabei einerseits um zumeist recht kleine Rand- und Bodenfragmente, zum größeren Teil jedoch um schlecht darstellbare Wand- und Henkelfragmente. Der tatsächliche Amphorenbestand läßt sich daher nur schwer abschätzen, ist aber sicherlich umfangreicher als aufgrund der Abbildungen anzunehmen ist. Quantifizierende Aussagen sind so nur sehr bedingt möglich<sup>286</sup>. Die Zuweisung der einzelnen Gefäße zu einem bestimmten Typus erfolgt vor allem über die Randform. Ganzformen haben sich keine erhalten.

Ein weiteres Problem stellt der Stand der Amphorenforschung in Kleinasien dar. Nach den Erfahrungen aus anderen Gegenden des Römischen Reiches ist damit zu rechnen, daß ein gewisser Prozentsatz der Amphoren der lokalen Produktion im weitesten Sinn entstammt<sup>287</sup>. Dies könnte auch für einen Teil der ephesischen Stücke zutreffen, wobei sowohl eine Herkunft direkt aus Ephesos als auch aus dessen weiterer Umgebung in Frage kommt. Entsprechende Vermutungen für die spätantiken Amphoren Peacock Class 45 und 47 wurden kürzlich von U. Outschar geäußert, konnten jedoch durch petrographische Analysen bis jetzt noch nicht verifiziert werden<sup>288</sup>.

Da die meisten Stücke aus der Verfüllung der Kanäle stammen, lassen sich daraus kaum zeitliche Anhaltspunkte gewinnen. Grundsätzliche Aussagen über Vorkommen, zeitliche Verteilung und Häufigkeit der einzelnen Typen in Ephesos sind also von dieser Aufstellung nicht zu erwarten und sollen Arbeiten über ein umfangreicheres Material aus besseren stratigraphischen Kontexten vorbehalten werden<sup>289</sup>. Auch die zu den einzelnen Beispielen gegebenen Vergleiche und Typenzuweisungen sind oft nur als Vorschläge zu werten, wobei immer berücksichtigt werden sollte, daß es sich bei den vorgestellten Stücken auch um einen bis jetzt noch nicht bekannten und identifizierten Lokaltypus handeln kann.

Zu den frühesten Beispielen vom Südtor gehört der Rand Nr. 756 (Taf. 60), dessen doppelte Profilierung Parallelen hat im Material der Athener Agora aus dem späten 1. beziehungsweise frühen 2. Jh. n. Chr. In das 2. Jh. n. Chr. ist auch das recht kleine Fragment Nr. 757 (Taf. 60) zu datieren. Es gehört zu einer Weiterentwicklung der rhodischen Amphoren mit spitzhöckerigen Henkeln. Der helle Ton entspricht zwar nicht dem charakteristischen rötlichen Fabrikat der rhodischen Produkte, könnte jedoch mit dem ebenfalls hellbraunen Fabrikat 2 übereinstimmen, das Peacock bei einer petrographischen Untersuchung von Amphoren des rhodischen Typs als lokalrhodisch identifizieren konnte<sup>290</sup>. Die trichterförmige Mündung von Nr. 758 (Taf. 60) findet ihre beste

<sup>286</sup> Bei der Fundaufnahme in den Jahren 1980 und 1981 konnten aus Zeitgründen nur verhältnismäßig wenige Stücke zeichnerisch dokumentiert werden. Die Typenzuweisung der einzelnen Fragmente war damals nur beschränkt möglich; eine neuerliche Durchsicht des Materials konnte nicht mehr erfolgen.

<sup>287</sup> Z.B. Hayes 1983, 140 ff.

<sup>288</sup> Outschar 1993, 51 f.

<sup>289</sup> Vgl. dazu das Material aus den Hanghäusern (Bearbeitung U. Outschar), aus der Marienkirche (Bearbeitung D. Beyll). Zahlreiche Amphoren sind auch neuerdings bei den Grabungen von H. Zabehlicky im Hafen von Ephesos zutage gekommen (freundliche Mitteilung H. Zabehlicky).

<sup>290</sup> Peacock 1977, 267. Hayes 1983, 143, Typ 3.

Parallele in einer Amphore aus Milet, die dort ins späte 2. Jh. n. Chr. gesetzt wird. Zahlreiche Beispiele wurden in der Marienkirche unter dem römischen Hallenboden gefunden und zeigen somit, daß der Typus bereits um die Mitte des 2. Jh. n. Chr. verbreitet war<sup>291</sup>. Ganz ähnliche Formen, für die auch ein ähnliches Fabrikat beschrieben wird, wurden aber auch in Nordafrika gefunden, wo sie ins 4. Jh. n. Chr. datiert werden.

Die folgenden Stücke sind nach ihrem Fundort in der erwähnten Kanalverfüllung als spätantik/byzantinisch anzusehen. Nr. 759–761 (Taf. 60) haben als gemeinsames Merkmal den nach außen gebauchten Hals, zeigen sonst aber eine Reihe von Unterschieden. Nr. 759 besitzt eine mäßig verdickte Lippe und verhältnismäßig dünne, waagrecht ansetzende Bandhenkel. Vergleichbar ist vielleicht eine Amphore aus Athen, die ins späte 4. Jh. n. Chr. gehört. Nr. 760 und 761 sind kräftige, verdickte, deutlich nach unten geneigte Henkel gemeinsam. Nr. 760 erinnert mit der deutlichen Rille unter dem Rand an ein Beispiel aus Knossos, das jedoch im Ton recht unähnlich sein dürfte. Besser vergleichbar ist wahrscheinlich ein Stück aus Milet, das ganz allgemein ins 3. Jh. n. Chr. gesetzt werden kann. Nr. 761 läßt sich anhand einer Parallele in Sirmium in Südpannonien ins 4.–5. Jh. n. Chr. datieren. Für beide Amphoren dürfte der Bereich der Westküste Kleinasien als Herkunftsort das wahrscheinlichste sein.

Problematisch ist die Einordnung der beiden nächsten Amphoren. Nr. 762 (Taf. 60) mit dem auffallend kleinen Randedurchmesser und der etwas kantig verdickten Lippe läßt – auch im groben, rotbraunen Fabrikat – an gewisse Formen der *Africana* II denken, einer Ölamphore, die vom späten 2. Jh. n. Chr. bis mindestens ins 4. Jh. n. Chr. im gesamten Mittelmeerraum verbreitet war<sup>292</sup>. Der Form nach vergleichbar ist auch eine aus Milet stammende Amphore aus hellem, gelblichem Ton, die nicht näher datiert wird. Auch Nr. 763 (Taf. 60) zeigt gewisse Ähnlichkeiten mit spätantiken Formen der großen *Africana*<sup>293</sup>, doch ist hier ebenso wie bei Nr. 762 eine lokale, spätantike Entstehung nicht auszuschließen<sup>294</sup>. Nr. 764 (Taf. 60) mit dem unregelmäßig geformten, trichterförmigen Rand gehört zu einem großen Spatheion (Peacock Class 51), einem Amphorentypus, der sowohl in Spanien als auch in Nordafrika hergestellt worden sein kann. Als Datierung kommt das späte 4., das 5. und möglicherweise auch das 6. Jh. n. Chr. in Frage<sup>295</sup>. In den gleichen Zeitraum kann auch Nr. 764a (Taf. 60) datiert werden, wohl der Rand einer sogenannten Gaza-Amphore (Peacock Class 51)<sup>296</sup>.

Eindeutig zu identifizieren ist hingegen Nr. 765 (Taf. 60) als sogenannte „aegäische“ Amphore (Peacock Class 47). Dieser Typus ist im 3. und 4. Jh. n. Chr. im Mittelmeerraum und im Schwarzmeergebiet häufig, gelangt aber in geringen Mengen auch in die nördlichen Provinzen bis nach Germanien und Pannonien<sup>297</sup>. Auch der grobe, ringförmige Fuß Nr. 766 (Taf. 60) gehört zu diesem Typus. Interessant ist Nr. 767 (Taf. 60), der Rand einer Amphore mit zylindrischem Hals und leicht verdicktem Rand. Auf der Schulter ist ein rot gemaltes Dipinto erkennbar. Sie läßt sich am ehesten mit byzantinischen Ölamphoren des 6. und 7. Jh. n. Chr. vergleichen (Peacock Class 44)<sup>298</sup>.

<sup>291</sup> Freundliche Mitteilung D. Beyll.

<sup>292</sup> Vgl. allgemein Peacock 1986, 155 ff., Class 34. Weiters Ostia 1973, 580 ff., besonders 629.

<sup>293</sup> Manacorda 1976, 175, Nr. 143–146, Taf. 21. Peacock 1986, 155 ff., Class 34 und 35. Hautumm 1981, Abb. 280.

<sup>294</sup> Amphoren der gleichen Randform finden sich auch häufig in der Marienkirche, was eventuell ein Indiz für eine lokale Herstellung sein könnte. Freundliche Mitteilung D. Beyll.

<sup>295</sup> Peacock 1986, 202 f.

<sup>296</sup> Peacock 1986, 198 f.

<sup>297</sup> Peacock 1986, 193 ff., Class 47. Riley 1979, 243 ff. Zur Verbreitung im Norden vgl. z.B. F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber, 1914, Typ 77a. O. Brukner, Rimska keramika u Jugoslovenskom delu provincije donje Panonije 1981, Typ 15, 124, Nr. 85, Taf. 164. T. Bezecky, Roman Amphoras from the Amber Route in Western Pannonia. BAR Int.Ser.386, 1987.

<sup>298</sup> Peacock 1986, 185 ff., Class 44, 5.–7. Jh. n. Chr. Hautumm 1981, 192, 6.–7. Jh. n. Chr.

Die größte Amphorengruppe im Südormaterial machen die rötlichen, stark glimmerhältigen Spitzamphoren aus. Obwohl nicht sämtliche Bruchstücke dokumentiert wurden und quantitative Aussagen daher mit Vorsicht zu treffen sind, läßt sich doch sagen, daß sie alleine unter Berücksichtigung von Rand-, Boden- und Henkelstücken mehr als doppelt so häufig sind wie alle übrigen Amphorentypen zusammen. Es handelt sich um einen sehr langlebigen Typus, dessen früheste Beispiele aus dem 1. Jh. v. Chr. stammen und dessen späteste, zweihenkelige Vertreter in die byzantinische Zeit gehören<sup>299</sup>. Charakteristisch ist ein bauchiger Körper mit breiten Schultern, engem Hals und schmalem Fuß, die deutlich vom Körper abgesetzt sind. Der Typus war zunächst einhenkelig. Anhand von Dipinti, die Jahreszahlen angeben, konnte Lang eine chronologische Reihe aufstellen, die durch die Bearbeitung zahlreicher abgeschlossener Fundkomplexe von der Agora von Athen gestützt wurde<sup>300</sup>.

Dieser ersten Gruppe ist als frühestes Beispiel Nr. 768 (Taf. 61) zuzuweisen, das Oberteil eines einhenkeligen Gefäßes, dessen nach innen gekrümmter Rand mit der schwachen Profilierung darunter Parallelen im Material des 1. Jh. v. Chr. aus Athen hat. Der Ton zeigt die für diesen Typus charakteristische rotbraune Färbung, ist gröber gemagert und stark glimmerhältig, die Oberfläche greift sich leicht seifig an. Der Boden Nr. 773 (Taf. 61) stammt nicht vom selben Stück, gehört aber der gleichen Zeitstufe an. Später zu datieren, jedoch noch vor das ausgehende 4. Jh. n. Chr., sind Nr. 769 und 770 (Taf. 61). Der Hals wird kürzer, der Übergang zur abfallenden Schulter erfolgt ohne deutlichen Knick. Die zugehörigen Böden werden von Nr. 774, 775 und vielleicht auch Nr. 776 und 777 (Taf. 61) repräsentiert.

Der bauchige Körper wandelte sich im Laufe der Zeit zu einer spindelförmigen Form, gegen Ende des 4. Jh. n. Chr. kam dann ein zweiter Henkel dazu, wobei die beiden recht massiven Henkel mit ihrem breiten Ansatz den Hals oft fast wie ein Ring umschließen. Die Randform wird annähernd dreieckig, wie das Nr. 771 und 772 (Taf. 61) gut zeigen. Aus dem unten hohlen Fuß wird eine geschlossene, wenngleich innen noch immer hohle Spitze, wie sie sich bei Nr. 778 (Taf. 61) beobachten läßt<sup>301</sup>. Diese Form kommt bis ins 6. und 7. Jh. n. Chr. vor.

Zur Herkunft dieses in weiten Teilen des Mittelmeers belegten Amphorentypus wurden mehrere Vorschläge gemacht. Obwohl einige Argumente für einen ägyptischen Ursprung angeführt wurden, so besonders die Interpretation der Buchstaben MA als Abkürzung für eine ägyptische Maßeinheit<sup>302</sup>, wird heute allgemein ihr Produktionszentrum an der Westküste Kleinasiens gesucht. Dafür sprechen vor allem die Zusammensetzung des stark glimmerhältigen Fabrikats, aber auch das bevorzugte Vorkommen im östlichen Mittelmeerraum. Peacock hat als Herkunftsort das Mäandertal, Outschar kürzlich Ephesos vorgeschlagen<sup>303</sup>.

## KATALOG

756. Taf. 60. Rfr. Amphore mit doppelt profiliertem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: hellbraun mit grauem Kern, hart, sehr porös, körnig, gl.

<sup>299</sup> Vgl. allgemein Peacock 1986, 188 ff., Class 45. Robinson 1959, 17 ff., Ostia 1973, 460–462. Riley 1979, 183 ff., *Mid Roman Amphoras* 3 sowie 229 ff., *Late Roman Amphoras* 10.

<sup>300</sup> Lang 1955, 277 ff. Vgl. zur Chronologie jetzt auch K. Warner Slane, *Tetrarchic Recovery in Corinth: Pottery, Lamps, and Other Finds from the Peribolos of Apollo*, *Hesperia* 63 (1994), 127 ff., besonders 148 mit Fußnote 20 und 21.

<sup>301</sup> Vgl. Ch. K. Williams - O. H. Zervos, *Corinth, 1981: East of the theater*, *Hesperia* 51, 1982, 139 f. mit Literatur Fußnote 35 und 36.

<sup>302</sup> Lang 1955, 281. Hautumm 1981, 179 ff.

<sup>303</sup> Peacock 1986, 190. Riley 1979, 184. Outschar 1993, 51 f.

- Inv: 187/79  
FO: K 20/79  
Par: Robinson 1959, M 48, pl. 20  
Dat: Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr.
757. Taf. 60. Rfr. rhodische Amphore.  
DRd: 7,6 cm  
T: creme 10YR-8/4, mittelhart, feine weiße E., porös  
Inv: ohne Nr.  
FO: K 42-44/80  
Par: Hayes 1983, Typ 3, A 21. A 27, fig. 21. Riley 1979, 147 ff. Nr. 114, fig. 74. Peacock 1986, 130, Class 9.  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
758. Taf. 60. Rfr. Amphore mit Trichtermündung.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-5/6, weich, fein, winzige weiße E.  
O: außen feine, etwas hellere Tonschlämme  
Inv: ohne Nr.  
FO: K 42-44/80  
Par: Pülz 1985, Nr. 59, Abb. 10. Ähnlich Robinson 1959, I 50, pl. 11. Hayes 1983, A 23, fig. 21. Vgl. aber auch Mackensen 1990, Nr. 34, Abb. 19, p. 87: nordafrikanische Amphore. Hayes 1976, 87, Abb. 29,23: Mitte-3. Viertel 4. Jh.n.  
Dat: 2. oder 4. Jh. n. Chr.
759. Taf. 60. Rfr. Amphore mit ausgebauchtem Hals und verdicktem Rand.  
DRd: 7 cm  
T: hellbraun, hart, porös, gl.  
Inv: 29/79  
FO: K 4a/79  
Par: Robinson 1959, L 55, pl. 17. Peacock 1984, Form 72, fig. 42, Nr. 106.  
Dat: spätes 4. Jh.-5. Jh. n. Chr.
760. Taf. 60. Rfr. Amphore mit ausgebauchtem Hals und Rille unter dem Rand.  
DRd: 5,4 cm  
T: rotbraun, hart, feine weiße E.  
Inv: 79/79  
FO: K 8/79  
Par: Hayes 1983, A 68, fig. 24. Pülz 1987, Nr. 93, Abb. 28  
Dat: 3. Jh. n. Chr.?
761. Taf. 60. Rfr. Amphore mit durch zwei Stege gegliedertem Rand.  
DRd: 9 cm  
T: orangebraun, hart, stark porös, feinkörnig, gl.  
Inv: 237b/80  
FO: K 32/80  
Par: Brukner 1981, Tab. 164,85  
Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
762. Taf. 60. Rfr. Amphore, eventuell Africana II.  
DRd: 8 cm  
T: rotbraun, hart, grob, mit weißen E.  
Inv: 123/80  
FO: K 14/80  
Par: Ostia 1973, 580 ff. und 629, Nr. 28-30. Peacock 1986, 155 f., Class 34? Pülz 1985, Nr. 21, Abb. 6.  
Dat: 4. Jh. n. Chr.?
763. Taf. 60. Rfr. Amphore mit verdickt ausgebogenem Rand. Ansatz eines Rundhenkels.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, grob.  
Inv: 262/80

- FO: K 27/80  
 Par: Manacorda 1976, Nr. 143–146, Taf. 21 und Peacock 1986, 155 f. (Africana II, Spätform)? Peacock, Karthago I/2, Nr. 66, fig. 40, Form 51 vgl. Beltran 1970, Form 53.  
 Dat: 4. Jh. n. Chr. oder später
764. Taf. 60. Rfr. Spatheion.  
 DRd: 8 cm  
 T: rot, hart, grob  
 Inv: 30/79  
 FO: K 4a/79  
 Par: Peacock 1986, 202 f., Class 51  
 Dat: 4.–6. Jh. n. Chr.?
- 764a. Taf. 55. Rfr. Gaza-Amphore? Wandung unregelmäßig geriefelt.  
 DRd: 9,4 cm  
 T: braun 5YR-5/4, mittelhart, gl., körnig  
 Inv: 353/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: Peacock 1986, 198 f., Class 49  
 Dat: 4.–6. Jh. n. Chr.?
765. Taf. 60. Rand „aegäische“ Amphore.  
 DRd: 6 cm  
 T: orangebraun 2.5YR-5/8, hart, grob, porös, mit Sand und w. E. gemagert  
 Inv: 362/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: Robinson 1959, K 113, pl. 15. M 237, pl. 28, M 274, pl. 29. Ostia 1973, 596 ff., fig. 39 mit Lit. De Luca 1975, 100, Nr. 424, Taf. 78. Hayes 1983, A 86, fig. 25. Peacock 1986, 193 ff, Class 47  
 Dat: 3.–4. Jh. n. Chr.
766. Taf. 60. Boden „aegäische“ Amphore.  
 DBd: 6,4 cm (innen)  
 T: orangebraun, hart, grob, porös, graue und weiße E.  
 Inv: 39/79  
 FO: K 4a/79  
 Par: wie Nr. 765  
 Dat: 3.–4. Jh. n. Chr.
767. Taf. 60. Rand Amphore mit zylindrischem Hals und leicht verdicktem Rand.  
 Unter dem Henkel Graffito (nicht gelesen).  
 DRd: 8,2 cm  
 T: braun 5YR-6/4, hart, feine weiße E., gl.  
 Inv: ohne Nr.  
 FO: K 10/79  
 Par: Hautumm 1981, 192, Nr. 31, Abb. 62. Peacock 1986, 185, Class 44  
 Dat: 5.–A. 7. Jh. n. Chr.
768. Taf. 61. Rand einhenkelige Spitzamphore.  
 DRd: 5,5 cm  
 T: rotbraun, hart, grob, stark gl.  
 O: seifig  
 Inv: 85/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Robinson 1959, F 65, pl. 2. Allgemein vgl. Peacock 1986, 188 f., Class 45  
 Dat: 1. Jh. v. Chr.
769. Taf. 61. Rand einhenkelige Spitzamphore.  
 DRd: 3,4 cm  
 T: rotbraun, weich, körnig, stark gl.  
 O: seifig  
 Inv: 172/80

- FO: K 18/80  
 Par: Robinson 1959, I 46, pl. 11.  
 Dat: 2.–3. Jh. n. Chr.
770. Taf. 61. Rand einhenkelige Spitzamphore.  
 DRd: 4 cm  
 T: grau, weich, stark gl.  
 O: dunkelgrau, seifig  
 Inv: 191/80  
 FO: K 20/80  
 Par: Lang 1955, fig. 79j  
 Dat: 2.–3. Jh. n. Chr.
771. Taf. 61. Rand zweihenkelige Spitzamphore. Von Henkeln nur Ansatz erhalten.  
 DRd: 4 cm  
 T: braun 2.5YR-5/6, mittelhart, gl.  
 Inv: ohne Nr.  
 FO: K 10/79  
 Par: Robinson 1959, M 307, pl. 31. M 335, pl. 33. M 373, pl. 34.  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
772. Taf. 61. Rfr. zweihenkelige Spitzamphore.  
 DRd: 2,8 cm  
 T: rotbraun 2.5YR-4/4, mittelhart, weich, fein, gl.  
 O: grau, matt  
 Inv: 354/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: wie Nr. 771  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
773. Taf. 61. Boden frühe Spitzamphore  
 DBd: 9 cm  
 T: rotbraun, weich, stark gl., leicht sandig  
 Inv: 16/79  
 FO: K 3/79  
 Par: Robinson 1959, F 65, pl. 41  
 Dat: 1. Jh. v. Chr.
774. Taf. 61. Bdfr. Spitzamphore.  
 DBd: 4 cm  
 T: braun mit dunkelgrauem Kern, mittelhart, fein, gl.  
 Inv: 41/79  
 FO: K 4a/79  
 Par: Robinson 1959, I 46, pl. 41  
 Dat: 2.–3. Jh. n. Chr.
775. Taf. 61. Bdfr. Spitzamphore.  
 DBd: 5 cm  
 T: grau, hart, körnig, etwas gl.  
 Inv: 37/79  
 FO: K 4a/79
776. Taf. 61. Boden Spitzamphore.  
 DBd: 3 cm  
 T: rotbraun, hart, fein, sehr gl.  
 Inv: 36/79  
 FO: 4a/79  
 Par: Robinson 1959, M 276, pl. 29. M 255, pl. 28  
 Dat: 4. Jh. n. Chr.
777. Taf. 61. Boden Spitzamphore.  
 DBd: 2,5 cm

T: rotbraun, hart, fein, gl.  
 Inv: 40/79  
 FO: K 4a/79  
 Par: Robinson 1959, M 277, pl. 29  
 Dat: spätes 4. Jh. n. Chr.

778. Taf. 61. Boden Spitzamphore.

DBd: 1,5 cm  
 T: rotbraun, hart, fein, gl.  
 Inv: 38/79  
 FO: K 4a/79  
 Par: Robinson 1959, M 373, pl. 41  
 Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

779–782: ausgefallen

### 22. Lampen

#### 22.1 Dreifüßige Lampen

Spezifisch hier vorgestellte Dreifüßlampen stimmen mit der Verfügung der Drei-  
 füßlampen und gehören zum Anfang des 5. Jahrhunderts n. Chr. Die Lampen  
 in dieser Gruppe weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lampen des 4. Jh. n. Chr.  
 auf, die in der Literatur zum Beispiel von Robinson (1959, M 373, pl. 41) als  
 bekanntes Typus für das 5. Jahrhundert n. Chr. beschrieben werden. Diese  
 Lampen sind durch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lampen des 4. Jh. n. Chr.  
 gekennzeichnet, was an einer ähnlichen Form der Lampen zu sehen ist.  
 Die Lampen sind durch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lampen des 4. Jh. n. Chr.  
 gekennzeichnet, was an einer ähnlichen Form der Lampen zu sehen ist.  
 Die Lampen sind durch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lampen des 4. Jh. n. Chr.  
 gekennzeichnet, was an einer ähnlichen Form der Lampen zu sehen ist.

An der Spitze steht eine Gruppe von rötlich-braunen Lampen mit leicht ge-  
 rundeter Wandung. Die Höhe über dem Fußstempel beträgt 1,5 cm (Inv. 40/79,  
 Taf. 61, 62). Die Lampen weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lampen des  
 4. Jahrhunderts n. Chr. auf, die in der Literatur zum Beispiel von Robinson  
 (1959, M 373, pl. 41) als bekanntes Typus für das 5. Jahrhundert n. Chr.  
 beschrieben werden.

- 170. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 1  
 171. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 2  
 172. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 3  
 173. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 4  
 174. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 5  
 175. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 6  
 176. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 7  
 177. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 8  
 178. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 9  
 179. Teil II, Buch 1, Kapitel 1, § 10



## LAMPEN, GLAS UND KLEINFUNDE

Lampen, Gefäße aus Glas und Kleinfunde aus Bein, Metall und Ton werden gesondert behandelt. Den größten Anteil machen dabei die Lampen und Glasgefäße aus, während Gegenstände aus Bein, Bronze, Eisen und Ton nur in geringer Menge vertreten sind. Da aus verschiedenen Hinweisen bekannt ist, daß Ephesos ein bedeutendes Produktionszentrum von Lampen war, wäre eine umfangreiche, über die seinerzeitige Veröffentlichung von Miltner hinausgehende Vorlage dieser Gattung natürlich von besonderem Interesse – ein Desiderat, das das Südtormaterial in seinem begrenzten Umfang nicht erfüllen kann.

Bei den Glasfunden sind der Interpretation durch ihren meist recht fragmentarischen Erhaltungszustand Grenzen gesetzt. Ziel der Vorlage ist es auch hier, einen kurzen Überblick über die vorkommenden Formen zu geben. Es folgen die übrigen Kleinfunde aus Bein und Metall.

### 26. Lampen

#### 26.1 Scheibengeformte Lampen

Sämtliche hier vorgestellte Scheibenlampen stammen aus der Verfüllung der Drainagerinne und gehören somit analog zu den anderen Funden ins 2. Jh. v. Chr., besonders in dessen letztes Drittel. Wegen ihrer geringen Stückzahl werden alle gefundenen Exemplare abgebildet. Ihr Ton entspricht dem bereits von der hellenistischen Glanztonkeramik bekannten Fabrikat: fein, braun bis hellbraun (5YR-6/6, 7.5YR-7/6), manchmal auch graubraun, meist recht hart gebrannt, dicht und etwas glimmerhältig. Der Überzug wechselt zwischen verschiedenen Grautönen, meist mit einem Stich ins Braune, Lila oder Rötliche, wenn er nicht überhaupt rotbraun gefärbt ist. Zumeist bedeckt er nur die obere Hälfte der Lampe; häufig sind noch die Pinselstriche des Auftrags zu erkennen. Obwohl sich innerhalb des Lampenmaterials vor allem aufgrund der verschiedenen Körperformen durchaus voneinander abgegrenzte Gruppen ergeben, bereitet eine Einordnung in die bereits bestehenden Typologien<sup>304</sup> mitunter Schwierigkeiten, da sich oft keine genau entsprechenden Parallelen finden lassen. Bei manchen Beispielen (z.B. Nr. 787–789, Taf. 62. 90) können zwar Grundformen erkannt werden, doch verlief die Entwicklung der Lampen vom Südtor eindeutig anders als etwa in Athen oder Korinth. Dies deutet ebenso wie der einheitliche, der Glanztonware entsprechende Ton darauf hin, daß wir bei den Scheibenlampen ebenso wie bei den Matrizenlampen in Ephesos mit einer eigenständigen Produktion zu rechnen haben, die zwar ihren Ausgang – wie die Glanztonkeramik insgesamt – von den attischen Erzeugnissen genommen hat, dann aber doch einen deutlich erkennbaren Lokalstil entwickelt hat, wie dies Mitsopoulos bereits für die Ware mit Schlickerverzierung feststellen konnte<sup>305</sup>.

An den Anfang gestellt wird eine Gruppe von mäßig hohen Lampen mit leicht gebauchter Wandung, die Scheibler als Steilschulterlampen bezeichnet hat<sup>306</sup> (Nr. 783–785, Taf. 62. 90). Charakteristisch für die ephesischen Stücke ist ein mehr oder weniger konkaver Diskus, der knapp neben der Schulter eine seichte Rille aufweist. Die Schnauze ist

<sup>304</sup> Bruneau 1965, 19 ff. Broneer 1930, 31 ff. Howland 1958, 12 ff. Scheibler 1976, 16 ff.

<sup>305</sup> Mitsopoulos-Leon 1978, 112 ff.

<sup>306</sup> Scheibler 1976, 53 ff.

bei Nr. 783, dem einzigen Beispiel mit erhaltener Schnauze, dreieckig abgekantet. Als Datierung schlägt Scheibler in Athen die erste Hälfte des 2. Jh. v. Chr. vor. Stücke aus Delos und Samos, die unseren Beispielen näher stehen als die Lampen vom griechischen Festland, werden ins zweite Drittel des 2. Jh. v. Chr. gesetzt. Vermutlich gehört auch der Lampenoberteil Nr. 786 (Taf. 62. 90) hierher, obwohl der Körper stärker bikonisch und nicht so gerundet ist wie bei den vorangegangenen Stücken. Ebenso ist die Rille nicht am Beginn des nach innen geneigten Diskus angebracht, sondern fast direkt am Schulterumbruch. Auf der Schulter lassen sich die nur mehr schwach erhaltenen Reste einer Schlickerverzierung erkennen: eine Ranke aus Weinblättern. Bei den Lampen Nr. 787–789 (Taf. 62. 90) ist zwar die Grundform ähnlich – ein mäßig hoher Körper mit gebauchter Wandung –, doch senkt sich der Diskus hier nicht nach innen, sondern ist als erhöhte Scheibe gleichsam auf den Lampenkörper aufgesetzt, wobei das Fragment Nr. 787 (Taf. 62) eventuell als Übergangsstück zu werten ist, bei dem der Diskus bereits höher ist als die Schulter, sich gegen das Fülloch zu jedoch absenkt. Interessanterweise lassen sich für diese Gruppe von Lampen im griechischen Material keine wirklich entsprechenden Parallelen finden, ein überzeugendes Vergleichsstück bietet aber eine Lampe in London, die bezeichnenderweise aus den Grabungen Woods in Ephesos stammt. Gewisse Ähnlichkeiten lassen sich mit der älteren Athener Gruppe der Diskuslampen erkennen, wobei sich besonders Übereinstimmungen mit den späteren Lampen dieser Gruppe feststellen lassen<sup>307</sup>. Offenbar handelt es sich bei Nr. 787–789 um eine lokale Schöpfung, die den älteren attischen Typus des 3. Jh. v. Chr. fortführt und in eigenständiger Weise abwandelt.

Die nächste Gruppe, Nr. 790–792 (Taf. 62. 90), kann mit Broneer Typ XI in Verbindung gebracht werden. Die Körperform entspricht wiederum weitgehend den vorigen Beispielen, doch biegt die runde Schulter ohne abgesetzten Diskus zum Fülloch um, das – wie bei Nr. 791 – von einer schwachen Rille umgeben sein kann. Am besten entsprechen die ephesischen Stücke dem Profil 41 bei Broneer<sup>308</sup>, das von einem Übergangsstück zwischen Typ IX und XI stammt. Allerdings besitzen die Stücke aus Korinth alle vertikale Bandhenkel, die bei den Scheibenlampen des Südtores überhaupt fehlen. Allgemein kann der Typus in die zweite Hälfte des 3. und ins 2. Jh. v. Chr. datiert werden. Varianten, die Nr. 792 gut entsprechen, wurden auch in Delos gefunden, wo sie vor allem in die zweite Hälfte des 2., teilweise sogar ins 1. Jh. v. Chr. datiert werden. Von besonderem Interesse sind die Lampenfragmente Nr. 793 und 794 (Taf. 62. 90). Es handelt sich in der hier vorgeschlagenen Deutung jeweils um Fragmente mit kreisförmigem, abstehendem Kragen mit abgetreppter Innenseite, der an zwei gegenüberliegenden Seiten von je zwei Löchern durchbohrt ist. Direkt unter dem Kragen setzt eine recht steile Außenwand an, die freilich nicht hoch erhalten ist. Auch der Rand des Fülloches zeigt den Ansatz einer nach unten weisenden Röhre. Diese erinnert beim ersten Blick an einen Mitteltubus, sodaß es sich bei den Fragmenten um Bodenteile von Stocklampen handeln würde<sup>309</sup>. Es fragt sich freilich, welchen Zweck dann die kleinen Löcher haben, die durch den Kragen führen. Die Tatsache, daß sie keine Verbindung ins Innere des Lampenbehälters haben, schließt aus, daß es sich bei ihnen um Einstichlöcher handelt, durch die übergeflossenes Öl in die Lampe zurückgeleitet werden sollte. Am wahrscheinlichsten scheint mir noch, daß es sich bei den erwähnten Löchern um Ösen handelt, durch die eine Schnur oder Ähnliches geführt wurde, um die Lampen aufzuhängen, wozu die symmetrische Anordnung der Löcher gut passen würde. Aus diesem Grund wurden die erhaltenen Teile als Diskus gedeutet. Als Datierung kommt die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. in Frage.

<sup>307</sup> Scheibler 1976, 35 ff.

<sup>308</sup> Broneer 1930, 51 ff., fig. 14.

<sup>309</sup> Zu Stocklampen vgl. Howland 1958, Typ 27, 85 ff., pl. 13–14. 40 sowie Scheibler 1976, 44 ff., Taf. 40–44.

## KATALOG

783. Taf. 62. 90. Steilschulterlampe mit konkavem Diskus und dreieckig abgekanteter Schnauze. Teil der Schulter und des Diskus verbrochen.  
 Dm (max): 6,6 cm, H: 3,2 cm  
 T: braun 5YR-6/6, hart, fein, dicht  
 Ü: grau 2.5YR-3/0, nur auf der Oberseite  
 FN: 26/81  
 FO: K 3/81  
 Par: Scheibler 1976, Nr. 301, Taf. 52.53. Howland 1958, Typ 33 A, Nr. 440, p. 15.42  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
784. Taf. 62. 90. Steilschulterlampe mit konkavem Diskus. Schnauze verbrochen, ebenso Teil der hinteren Wandung.  
 Dm (max): 6,4 cm, H: 2,9 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, fein, dicht  
 Ü: dunkelbraun 7.5YR-3/2 bis grau, matt glänzend, stark abgerieben.  
 Inv: 454/81  
 FO: FN 24/81  
 Par: Howland 1958 Typ 33 A, Nr. 440, pl. 15. Bruneau 1965, Nr. 12, pl. A und 1. Isler Samos 1978, Nr. 444, Blg. 11.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
785. Taf. 62. Steilschulterlampe, fragmentiert. Teile von Schulter, Wandung mit einer Knuppe und Boden erhalten.  
 Dm (max): unbst., H: 3,2 cm  
 T: braun 5YR-7/6, hart, fein, gl.  
 Ü: grau, metallisch glänzend, nur auf der Oberseite  
 Inv: 296/81  
 FO: K 20/81  
 Par: wie Nr. 784  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
786. Taf. 62. 90. Oberteil Steilschulterlampe (?). Auf der Schulter Ranke mit Weinblättern aus nur mehr schwach sichtbarem, hellem Schlicker.  
 Dm (max): 5,9 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/6, weich, fein, gl.  
 Ü: graubraun 10YR-3/1 bis 3/2, matt, fleckig  
 Inv: 371/81  
 FO: K 22/81  
 Par: Scheibler 1976, Nr. 313, Taf. 54.55.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
787. Taf. 62. Fragment einer Lampe mit erhöhtem Diskus, Wandung bis zum Boden erhalten.  
 Dm (max): unbst., H: 2,5 cm  
 T: braun mit grauem Kern, hart, fein, vereinzelt weiße E.  
 Ü: braun mit dunklen Flecken, matt glänzend  
 Inv: 1/84  
 FO: I'84  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
788. Taf. 62. 90. Lampe mit erhöhtem Diskus, flach abgekanteter Schnauze und seitlicher Knuppe.  
 Dm (max): 6,1 cm, H: 3,2 cm  
 T: hellbraun, fein, hart, gl.  
 Ü: grau, metallisch glänzend  
 Inv: 24/81  
 FO: K 3/81  
 Par: Bailey 1975, Q 157, pl. 30.31  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
789. Taf. 62. 90. Lampe mit erhöhtem Diskus und seitlicher Knuppe. Schnauze verbrochen.  
 Dm (max): 5,7 cm, H: 2,8 cm

- T: braun, hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau, metallisch glänzend, nur auf der Oberseite  
 Inv: 223/81  
 FO: K 20/81  
 Par: wie Nr. 788  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
790. Taf. 62. 90. Lampe Broneer Typ XI mit seitlicher Knuppe. Schnauze verbrochen.  
 Dm (max): 6,9 cm, H: 2,8 cm  
 T: braun, hart, dicht, gl.  
 Ü: rotbraun, matt, Boden tongrundig  
 Inv: 412/81  
 FO: K 27/81  
 Par: Broneer 1930, Typ XI, p. 51, Profil Nr. 41. Bruneau 1965, Nr. 282, pl. D  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
791. Taf. 62. 90. Lampe Broneer Typ XI mit seitlicher Knuppe. Schnauze verbrochen.  
 Dm (max): 5,8 cm, H: 3,1 cm  
 T: graubraun, hart, fein  
 Ü: graubraun, metallisch glänzend  
 Inv: 25/81  
 FO: K 3/81  
 Par: wie Nr. 790  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
792. Taf. 62. 90. Lampe Typ Broneer XI mit seitlicher Knuppe. Teile der Wandung und der Schnauze verbrochen.  
 Dm (max): 7,1 cm, H: 2,9 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-6/4, hart, fein, porös  
 Ü: dunkelgrau 5YR-3/1, leicht glänzend  
 Inv: 659/81  
 FO: K 47/81  
 Par: wie Nr. 790, vgl. auch Bruneau 1965, Nr. 29, pl. A. Nr. 282, Pl. D  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
793. Taf. 62. 90. Oberteil einer Lampe mit abstehendem, innen getrepptem Kragen, an zwei gegenüberliegenden Seiten je zweimal durchbohrt. Ansatz eines Mitteltubus.  
 Dm (Kragen): 4,8 cm  
 T: graubraun 10YR-6/3, hart, fein, dicht, gl.  
 Ü: dunkelgrau, matt  
 Inv: 88/81  
 FO: K 3/81  
 Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
794. Taf. 62. Oberteil einer Lampe mit niedrigem, massivem, innen getrepptem Kragen, der an zwei gegenüberliegenden Seiten je zweimal durchbohrt ist. Ansatz eines Mitteltubus.  
 Dm (Kragen): 3,7 cm  
 T: graubraun, hart, gl.  
 Ü: schwarz, matt  
 Inv: 89/81  
 FO: K 3/81  
 Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

## 26.2. Hellenistische Matrizenlampen

Unter den Funden aus der Verfüllung der Drainagerinne fand sich neben den oben besprochenen Scheibenlampen auch eine in der Matrize hergestellte Lampe, Nr. 795 (Taf. 63. 90). Es handelt sich um eine flache Lampe aus grauem Ton, deren Schulter durch ein stark plastisches Strahlenmuster geschmückt ist; die längliche Schnauze trägt einen gekerbten Stab. Entsprechende Stücke werden in Delos als „lampes grises à poucher en S“

bezeichnet und in die zweite Hälfte des 2. beziehungsweise ins frühe 1. Jh. v. Chr. datiert. Sie kommen sowohl im Osten als auch in Griechenland selbst vor. Als Herkunftsgebiet wird jedoch Syrien oder das östliche Mittelmeergebiet vorgeschlagen<sup>310</sup>. Bei den übrigen Beispielen handelt es sich durchwegs um sogenannte Ephesoslampen<sup>311</sup>. Charakteristisch für diesen Lampentypus ist der feine, harte, glimmerhältige und grau gebrannte Ton, der von einem schwarzen bis dunkelgrauen Überzug bedeckt ist. Der Körper ist kreisrund und weist meist ein bikonisches Profil auf. Der mit mehreren Luftlöchern versehene Spiegel ist von einem hohen, extra angesetzten Kragen eingefasst. Der länglichen Schnauze mit rundem oder dreieckigem Ende liegt ein vertikaler Bandhenkel gegenüber. Schulter und Schnauze sind mit einem aus der Form gewonnenen Reliefdekor verziert: Rosetten, Blüten, Masken, geometrische Muster u.ä.

Nach dem Auffinden von Modeln ist die Herkunft des Typus aus Ephesos gesichert, doch ist aufgrund seiner Häufigkeit damit zu rechnen, daß entsprechende Lampen auch an anderen Orten hergestellt wurden<sup>312</sup>. Mit dem ersten Auftreten von Ephesoslampen ist im letzten Viertel des 2. Jh. v. Chr. zu rechnen, wobei zu beachten ist, daß im Material der Drainageverfüllung keine Beispiele gefunden wurden. Ihre stärkste Verbreitung haben sie im 1. Jh. v. Chr., kommen aber auch in Kontexten der 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. noch häufig vor<sup>313</sup>.

Nr. 796 und 797 (Taf. 63. 90) zeigen eine deutlich bikonische Form. Die Schulter ist bei Nr. 796 mit kleinen Rosetten oder Blumen, bei Nr. 797 mit einem Blattmuster verziert, die beide bereits von früheren Funden aus Ephesos bekannt sind<sup>314</sup>. Nr. 799 und wohl auch Nr. 800 (Taf. 63. 99) zeigen hingegen einen höheren, fast bauchigen Körper. Die Schulter ist jeweils mit feinen erhabenen Punkten bedeckt. Diese bauchige Form ist bis jetzt von den frühen Beispielen nicht bekannt, tritt aber etwa in Athen ab sullanischer Zeit auf<sup>315</sup>. Für eine weitere Differenzierung der Chronologie geben die Stücke vom Südtor keinen Anhaltspunkt, da sie zum Großteil aus Straten des 1. Jh. n. Chr. stammen (Ausnahme: Nr. 799).

## KATALOG

795. Taf. 63. 90. Matrizenlampe „lampe grise à poucher en S“. Teile der Schulter, des Bodens sowie der Schnauze weggebrochen. Niedriger Körper mit ebener Standfläche. Flache Schulter durch stark plastisches Strahlenmuster verziert. Fülloch wahrscheinlich durch Wulst von Schulter getrennt (verbrochen). Auf der länglichen Schnauze gekerbter Stab zwischen zwei Rillen.  
Dm: 6 cm, H: 2,8 cm  
T: grau 2.5Y-6/2, sehr weich, porös, feine weiße E.  
Ü: graubraun, nur in Resten.  
Inv: 27/81  
FO: K 3/81  
Par: Howland 1958, Nr. 580, pl. 47. Bruneau 1965, Nr. 2086, pl. 11. Bailey 1975, Q 104, pl. 34.35.  
Dat: 2. Hälfte 2.–Anfang 1. Jh. v. Chr.
796. Taf. 63. 90. Ephesoslampe. Henkel und Teile der Schnauze verbrochen. Bikonischer Körper mit ebener Standfläche. Schulter durch kleine Rosetten oder Blumen verziert. Auf der Schnauze längliche Palmette. Ansatz eines runden Schnauzenendes. Im Spiegel Fülloch und 3 Luftlöcher.  
Dm: 5,4 cm, H: 3,3 cm

<sup>310</sup> Bruneau 1965, 81 f.

<sup>311</sup> Howland 1958, Typ 49 A. Broneer 1930, Typ XIX. Bruneau 1965, Gruppe 5.

<sup>312</sup> Bruneau 1965, 51 ff. Bailey 1975, 90. Zu Modellen aus Griechenland vgl. G. Daux in: BCH 90 (1966), 979, fig. 23 (Thasos); Williams 1981, 7 (Korinth).

<sup>313</sup> Howland 1958, 166. Bailey 1975, 90. Bruneau 1965, 51 ff. – Broneer 1930, 70 mit der Frühdatierung um 190 v. Chr. ist überholt.

<sup>314</sup> Funde Grabungen Wood, Bailey 1975, z.B. Q 183, pl. 35.

<sup>315</sup> Bailey 1975, 90. Howland 1958, 167.

- T: grau 7.5YR-7/0, hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-4/0, matt, fleckig  
 Inv: 70/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Broneer 1930, fig. 29,21 (zum Dekor). Bruneau 1965, Nr. 3143, pl. 18. Bailey 1975, Nr. 191, pl. 37  
 Dat: 125 v.–50 n. Chr.
797. Taf. 63. 90. Ephesoslampe. Henkel und Schnauze abgebrochen. Bikonischer Körper mit ebener Standfläche. Schulter durch Blattmuster mit dazwischengesetzten Punkten verziert. Am Ansatz der Schnauze vegetabiles Ornament oder Spiralmuster zu erkennen. Im Spiegel Fülloch und drei Luftlöcher.  
 Dm: 5,8 cm, H: 3,2 cm  
 T: grau 7.5YR-7/0, hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-4/0, matt, fleckig  
 Inv: 46/80  
 FO: K 44a/80  
 Par: Broneer 1930, fig. 30,6. Bailey 1975, Q 183, pl. 35.  
 Dat: 125 v.–50 n. Chr.
798. Taf. 63. Schulterfr. Ephesoslampe. Dekor aus je zwei ineinandergestellten Dreiecken mit Punktreihe dazwischen.  
 T: hellgrau 2.5YR-4/0, hart, gl.  
 Ü: dunkelgrau 2.5YR-3/0, matt  
 Inv: 203/81  
 FO: K 15+17/81  
 Par: Bruneau 1965, Nr. 3116, pl. 18  
 Dat: 125 v.–50 n. Chr.
799. Taf. 63. 90. Ephesoslampe. Teile der Wandung und Schnauze verbrochen. Mäßig hoher, fast bauchiger Körper mit ebener Standfläche. Vertikaler Bandhenkel mit Mittelrille. Auf der Schulter dreireihiger Punktdekor. Im Spiegel Fülloch und drei Luftlöcher.  
 Dm: 5,6 cm, H: 3,1 cm  
 T: hellgrau 2.5Y-6/0, hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-4/0, matt  
 Inv: 387/80  
 FO: K 47/80  
 Par: Broneer 1930, Nr. 362. 363, pl. VI. Howland 1958, Nr. 665, pl. 49.  
 Dat: 1. Jh. v. Chr.
800. Taf. 63. 90. Oberteil Ephesoslampe. Auf der Schulter gegenständig angeordnete, kurze Stäbchen. Im Spiegel Fülloch und drei Luftlöcher.  
 T: hellgrau 7.5YR-8/0, mittelhart, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-3/0, stellenweise glänzend  
 Inv: 686a/81  
 FO: N-Kanal, ohne K-Nr.  
 Par: wie Nr. 799  
 Dat: 1. Jh. v. Chr.

### 26.3. Frührömische Lampen des italischen Typs

Seit dem Beginn des 1. Jh. n. Chr. läßt sich im westlichen Kleinasien ebenso wie in Griechenland der Import von italischen Lampen nachweisen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Bildlampen, die in Italien gegen Ende des 1. Jh. v. Chr. aus republikanischen Formen wie etwa den Lampen Dressel-Typus 3 entstanden sind. Sie wurden in vielen verschiedenen Zentren hergestellt und sowohl in die nördlichen Provinzen als auch in den gesamten Mittelmeerbereich exportiert<sup>316</sup>. Im östlichen Mittelmeer sind sie vor

<sup>316</sup> Zur Entwicklungsgeschichte vgl. Williams 1981, 14 ff. sowie Farka 1977, 32 ff. und 50 ff. Zu Typus Dressel 3 vgl. Dressel CIL XV/2, 782 ff.

allem im 1. Jh. n. Chr., etwa bis in flavische Zeit, gut belegt. Einzelne italische Produktionszentren lassen sich dabei nicht unterscheiden. Ebenso muß damit gerechnet werden, daß die verschiedenen Lampentypen von kleinasiatischen Werkstätten nachgeahmt wurden, wobei es bei den vorliegenden Stücken nicht möglich war, italischen Import zweifelsfrei von etwaigen ephesischen oder kleinasiatischen Erzeugnissen zu trennen<sup>317</sup>.

Nr. 801 (Taf. 63. 90) gehört dem Typus Loeschke IB an, der für die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. belegt ist<sup>318</sup>. Nach der Schulterform kann Nr. 801, deren Bildmotiv nicht mehr zu erkennen ist, wohl in tiberianische Zeit datiert werden. Auch die zum größten Teil erhaltene Lampe Nr. 802 (Taf. 63. 90) kann Loeschke Typus I, möglicherweise auch Typus IV zugerechnet werden. Die Darstellung – ein Hund, der einem Eber auf den Rücken springt – ist bei beiden Typen belegt, kommt jedoch nicht allzu häufig vor. Als Datierung kommt die Zeit von 20 n. bis zum Anfang des 2. Jh. n. Chr. in Frage<sup>319</sup>. Das Schnauzenfragment Nr. 803 (Taf. 63. 90) gehört zu den großen, oft zweischnauzigen Prachtlampen Loeschke Typus III<sup>320</sup>. Vorbilder dieser mit einem dekorativen Henkel-aufsatz ausgestatteten Lampen sind wohl hellenistische Bronzelampen. Sie sind ab augusteischer Zeit bezeugt, scheinen jedoch schon in claudischer Zeit nur mehr vereinzelt auf. Der meist recht einheitlich beschriebene Ton mit rotbraunem oder orangebraunem Überzug legt ein einziges Produktionszentrum nahe. Die Fragmente Nr. 804–806 (Taf. 63. 90) gehören alle zu Bildlampen des 1. Jh. n. Chr., wobei Nr. 804 nach dem Bildmotiv dem Loeschke Typus I oder V angehört.

Nr. 806 (Taf. 63) hingegen dürfte nach dem eingetieften Ovulus-Muster Loeschke Typus VIII zuzuschreiben sein. Dem gleichen Typus ist auch die fast vollständig erhaltene Lampe Nr. 807 (Taf. 63. 91) zuzuweisen. Der Diskus trägt – wie bei Beispielen dieses Typus häufig – keinen Bilddekor, im Boden ist ein Fußstempel eingetieft, wie er auch von Stücken aus Delos bekannt ist, wo diese Lampen als knidische Erzeugnisse angesprochen werden. Dieser einfache Lampentyp kommt in Italien seit spätaugusteischer Zeit vor<sup>321</sup>, wird dort jedoch gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. weitgehend von den Firmalampen verdrängt. Im Osten dagegen spielt er weiterhin eine wichtige Rolle, und es entwickeln sich aus ihm zahlreiche lokale Lampenformen<sup>322</sup>. Auffallend ist, daß dieser sonst so häufige Typus im Südtormaterial in diesem Fabrikat nur einmal belegt ist. Möglicherweise ist auch die wenig qualitätvolle Lampe Nr. 808 (Taf. 63. 91) hier einzureihen.

Ein einziges Beispiel, nämlich Nr. 809 (Taf. 63. 91), ist dem Typus der im Osten nur selten anzutreffenden Firmalampe zuzuweisen<sup>323</sup>. Es handelt sich um eine fast vollständig erhaltene Lampe des Loeschke Typus X (Kurzform) mit Ringhenkel und zwei seitlichen Knuppen<sup>324</sup>. Auf dem zur Hälfte verbrochenen Boden ließ sich allerdings kein Namensstempel erkennen. Da auch der Ton große Ähnlichkeiten mit den in Ephesos erzeugten Produkten aufweist, kann eine lokale Herstellung in Erwägung gezogen werden. Eine Datierung ins 2. Jh. n. Chr. scheint am wahrscheinlichsten.

<sup>317</sup> Zur Produktion außerhalb Italiens vgl. Perlzweig 1961, 4 ff.

<sup>318</sup> Die Anordnung der italischen Lampen erfolgt im folgenden nach der Typologie von Loeschke 1919, die noch immer als grundlegend gelten kann. Zu Loeschke Typ 1 vgl. außerdem Farka 1977, 43 ff. Broneer 1930, Typ XXII, 76 ff. Bailey 1980, 126 ff. Typ A.

<sup>319</sup> Vgl. Leibundgut 1977, 177.

<sup>320</sup> Vgl. Farka 1977, 58 ff. Broneer 1930, Typus XXI, 201 ff. Bailey 1980, 199 ff. Typ D.

<sup>321</sup> Farka 1977, 74 ff.

<sup>322</sup> Broneer 1930, Typ XXV, 83 ff. Bruneau 1965, 116. Deneauve 1969, 193 ff. Typ VIIIA. Heres 1972, 50 f. Joly 1974, 24 ff. Williams 1981, 24 f.

<sup>323</sup> Zu Firmalampen im Osten Perlzweig 1961, 109, Nr. 629. 630, pl. 14. Williams 1981, 33 f. Bailey 1980, 286 ff. Zu Firmalampen allgemein vgl. Loeschke 1919, 270 ff. sowie zur Datierung J. J. Hatt, Gallia 12, 1954, 323 ff., dagegen Leibundgut 1977, 48, Anm. 1.

<sup>324</sup> Zu Henkeln bei Firmalampen vgl. Loeschke 1919, 259.

## KATALOG

801. Taf. 63. 90. Schnauzen- und Schulterfr. Loeschke Typ IB. Schulterform II. Am Schulterfr. Ansatz des Spiegels erhalten mit Rest von Fell o.ä.  
Dm: ca. 10 cm  
T: hellgelb 2.5Y-8/4, sehr fein, weich  
Ü: dunkelbraun 7.5YR-4/2 bis braun 7.5YR-6/6, fleckig, matt, dünn  
Inv: 5/81  
FO: K 1(a)/81  
Par: Broneer 1930, Nr. 425, pl.VII. Perlzweig 1961, Nr. 36, pl. 2  
Dat: tiberianisch
802. Taf. 63. 90. Loeschke Typ IB (oder IV). Boden und Schnauze verbrochen. Schulter III. Motiv: Hund auf Eber.  
Dm: 7 cm, H: 3,2 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/4, hart, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, fleckig, leicht glänzend  
Inv: 71/80  
FO: K 45/80  
Par: Loeschke 1919, Nr. 269. 273, Taf. XIII. Leibundgut 1977, Bildstempel (271).  
Dat: früh-tiberianisch – Anfang 2. Jh. n. Chr.
803. Taf. 63. 90. Schnauzenfr. und zwei Wfr. Loeschke Typ III, doppelschnauzig. Zwischen den Volutenschilden Doppelblattmotiv.  
L (Schnauze): 17,8 cm  
T: grünlichgelb 2.5Y-8/2, hart, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-6/8 bis grau 2.5Y-4/2, fleckig, dünn  
Inv: 48/80  
FO: K 44a/80  
Par: Heberdey 1906, fig. 108. Farka 1977, Nr. 531, Taf. 14 mit Lit. Menzel 1954, Abb. 25,11, Nr. 85  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
804. Taf. 63. 90. Diskusfr., nach Motiv wahrscheinlich Loeschke Typ I oder V. Erhaltene Darstellung: linker Arm mit Palmzweig und linker Flügel einer Viktoria. Motiv eventuell Viktoria auf dem Globus mit Palmzweig in der linken, Lorbeerkranz in der rechten Hand.  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart, gl.  
Ü: braun 2.5YR-4/4, leicht metallisch glänzend  
Inv: 400/80  
FO: K 50/80  
Par: Heberdey 1906, fig. 121. Miltner 1937, Nr. 43, Taf. 11. Broneer 1930, Nr. 438, pl. XXV. Deneauve 1969, Nr. 299, Taf. 36. Menzel Nr. 331, Abb. 33,21. Leibundgut 1977, Bildstempel (3), Taf. 23  
Dat: tiberianisch (nach Kontext)
805. Taf. 63. 90. Diskusfr. mit Darstellung eines korinthischen Helmes.  
T: creme 10YR-8/2, hart, leicht gl.  
Ü: braun 7.5YR-4/4, leicht glänzend  
Inv: 101/79  
FO: K 10/79  
Par: Williams 1981, Nr. 107, pl. 5.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
806. Taf. 63. Schulter- und Diskusfr. Loeschke Typ VIII (?). Erhaltene Darstellung: Eros, nach links gerichtet, kämpfend? Auf der Schulter Ovulummuster.  
Dm: 6 cm  
T: graubraun, mittelhart, fein, wenig gl.  
Ü: rotbraun, matt glänzend  
Inv: 373/80  
FO: FN 21/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
807. Taf. 63. 91. Loeschke Typ VIII. Teile der Schnauze und des Diskus verbrochen. Herzförmiger Schnauzenansatz. Voller Scheibenhenkel. Im Boden Fußstempel.



Dm: 6,7 cm, H: 3,6 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/6, fein, mittelhart, gl.  
 Ü: violettbraun, matt  
 Inv: 177/79  
 FO: K 20/79  
 Par: Bruneau 1965, Nr. 4635, pl. 31. Deneauve 1969, Typ VIIIA, Nr. 911, pl. 83.  
 Dat: 2. Hälfte 1.–Mitte 2. Jh. n. Chr.

808. Taf. 63. 91. Oberteil Lampe mit glattem Diskus und Rundhenkel, ev. Loeschcke Typ VIII.  
 Dm: 7 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-8/4, hart, etwas gl.  
 Ü: braun 7.5YR-4/4, stark abgerieben  
 Inv: 13/80  
 FO: K 26(a)/80  
 Dat: 2. Jh. n. Chr.?
809. Taf. 63. 91. Loeschcke Typ X (Kurzform). Teile des Bodens, der Schnauze und des Ringhakens  
 verbrochen.  
 Dm: 6,2 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/6, weich, stark gl.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, stark abgerieben  
 Inv: 188/80  
 FO: K 20/80  
 Par: Menzel 1954, Abb. 52,1.2 (Stempel: EVCARPI). Bailey 1980, Q 1181, pl. 54  
 Dat: 2. Jh. n. Chr.

#### 26.4. Red-on-White-Lampen

Von den Lampen des italischen Typs läßt sich eine Gruppe aufgrund ihres Fabrikats und ihres charakteristischen Überzugs deutlich von den anderen abgrenzen. Es handelt sich um Stücke aus rosabraunem bis orangebraunem, stark glimmerhaltigem Ton, die mit einem dicken, weißen Überzug versehen sind, über den ein zweiter, meist leuchtend orangebrauner oder rotbrauner Überzug gelegt ist. An Formen sind vor allem Loeschcke Typ V und VIII belegt.

Loeschcke Typus V gehört die nur geringfügig beschädigte Lampe Nr. 810 (Taf. 64. 91) an. Für das Bildmotiv, einen nach rechts gerichteten Reiter, ließen sich keine Parallelen finden. Nr. 811 und 812 (Taf. 64. 91) gehören beide Loeschcke Typus VIII an. Die runde, kurze Schnauze setzt jeweils gerade an den Körper an, der Diskus ist unverziert. Bei Nr. 811 befindet sich zu beiden Seiten der Schnauze je ein kleiner Ring, der vermutlich von Loeschcke Typus V als Zierelement übernommen wurde<sup>325</sup>. Die Schulter von Nr. 812 ist beim Ansatz der Schnauze durch eine Reihe von fünf Ringen verziert. Im Boden ist ein A eingetieft.

Von den beiden Fragmente Nr. 813 und 814 (Taf. 64. 91), die wie Nr. 810 einen schön gearbeiteten, durchlochten Henkel aufweisen, haben sich nur ein Teil der Schulter sowie des Bildmotivs erhalten. Nr. 813 zeigt einen Adler, nach rechts blickend, mit einem Palmzweig im Schnabel. Dieses Motiv findet sich häufig auf Lampen des Loeschcke Typus IV. Vom Bildstempel von Nr. 814 hat sich nur mehr der Kopf eines Vogels, wohl eines Strausses, erhalten. Die beiden eingetieften Ringe neben dem Henkelansatz legen eine Zuweisung zu Loeschcke Typ VIII nahe<sup>326</sup>. Nr. 815 und 816 (Taf. 64. 91) tragen auf der Schulter ein eingetieftes Ovulummuster, wie es häufig bei Lampen der Loeschcke Typen V und VIII vorkommt.

<sup>325</sup> Farka 1975, 74 f.

<sup>326</sup> Bailey 1980, Typ P, 314.

Besonders interessant ist das Fragment Nr. 817 (Taf. 64. 91). Die Schulter ist mit drei Reihen von dichten, erhabenen Punkten übersät, der kleine Henkel ist durchlocht. Der Ton ist braun und deutlich glimmerhältig, wie es für Red-on-White-Lampen charakteristisch ist, vom Überzug haben sich leider nur mehr ganz geringe Reste erhalten, doch weist auch hier die leuchtend orange Farbe darauf hin, daß es sich um eine Red-on-White-Lampe handeln könnte. Die Verzierung mit erhabenen Punkten ist für die frühe Kaiserzeit gut bekannt von den attischen, sogenannten Alpha-Globule-Lampen<sup>327</sup>, die etwa zeitgleich mit den Red-on-White-Lampen erzeugt wurden. Ähnliche Beispiele aus Ephesos hat bereits Miltner vorgestellt, wobei er von „Lampen aus rötlichgelbem Ton mit sigillataartigem Überzug“ spricht<sup>328</sup>. Möglicherweise handelt es sich auch hier um Red-on-White-Lampen, die von Miltner nicht erkannt wurden.

Red-on-White-Lampen wurden als eigenständige Produktionsgruppe erstmals von Perlzweig<sup>329</sup> behandelt, die jedoch darauf hinweist, daß auch innerhalb dieser Gruppe mehrere Fabrikate zu unterscheiden sind. Betrachtet man ihre geographische Verteilung, so wird klar, daß als Produktionszentrum nur ein Gebiet im östlichen Mittelmeerraum in Frage kommen kann. Aus Griechenland selbst sind die meisten Stücke aus Athen und Korinth bekannt, die jedoch beide wegen ihrer unterschiedlichen Tonqualitäten nicht in Frage kommen. Ebenso schließt Perlzweig aus handelspolitischen Erwägungen Ägypten und Syrien aus. An der kleinasiatischen Westküste zeigt sich eine deutliche Massierung der Funde in der Region von Ephesos (Smyrna, Priene), sodaß bereits Perlzweig annimmt, daß das Herstellungszentrum in dieser Stadt zu lokalisieren sein könnte. Weitere Hinweise darauf geben der Fund von mehreren Fehlbränden von Red-on-White-Lampen bei den Grabungen Woods sowie Ähnlichkeiten von durch Miltner publizierten Lampen mit Red-on-White-Lampen<sup>330</sup>. Wieder stellt sich die Frage, ob Miltner die Eigenständigkeit der Red-on-White-Lampen nicht erkannt hat, oder ob Lampen von ähnlicher Form und Dekor auch in anderem Fabrikat in Ephesos hergestellt wurden.

Das zeitliche Vorkommen der Red-on-White-Lampen kann nach den Befunden der Athener Agora für das späte 1. sowie das 2. Jh. n. Chr. festgelegt werden. Beim Südmaterial ist festzuhalten, daß mehrere Stücke auch noch in den spätantiken Kanalverfüllungen angetroffen wurden (z.B. Nr. 811, 815), ohne daß dies für die Laufzeit als relevant angesehen werden kann. Nr. 810 und 816 hingegen stammen aus einem Stratum, das nach der Sigillata in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. datiert werden kann, wobei allerdings einige spätantike Störungen beobachtet wurden. Dies könnte vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß mit der Entstehung von Red-on-White-Lampen schon um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. zu rechnen ist<sup>331</sup>.

## KATALOG

810. Taf. 64. 91. Red-on-White-Lampe Loeschke Typ V. Abfallende Schulter. Motiv: Reiter mit Mantel auf Pferd, nach rechts reitend.  
 Dm: 6,4 cm, H: 3,2 cm  
 T: orangebraun 5YR-7/8, hart, stark gl., fein  
 Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt, stark abgerieben über dicker weißer Grundierung.  
 Inv: 72/80  
 FO: K 45/80  
 Dat: Ende 1. Jh. n. Chr.

<sup>327</sup> Perlzweig 1961, 15 f.

<sup>328</sup> Miltner 1937, Nr. 116, Taf. 12, vgl. auch p. 181, Nr. 77.

<sup>329</sup> Perlzweig 1961, 5 ff.

<sup>330</sup> Perlzweig 1961, 6. Miltner 1937, Nr. 94–138, pl. XII.

<sup>331</sup> Ähnliche Schlüsse lassen sich auch aus Funden aus Olympia ziehen. Mündliche Mitteilung Ch. Schauer, Jänner 1986.

811. Taf. 64. 91. Red-on-White-Lampe Loeschcke Typ VIII. Diskus teilweise verbrochen, Boden fehlt. Auf der Schulter zu beiden Seiten des Schnauzenansatzes 2 eingetiefte Ringe. Schnauze mit Rußspuren.  
Dm: 6,8 cm  
T: rosabraun 5YR-6/6, weich, fein, dicht, gl.  
Ü: weiß, darüber orangebraun 2.5YR-5/8  
Inv: 486/81  
FO: K 33/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 94.96, Taf. 12. Zahn 1904, Abb. 562. Perlzweig 1961, Nr. 176, pl. 7  
Dat: Ende 1.-2. Jh. n. Chr.
812. Taf. 64. 91. Red-on-White-Lampe Loeschcke Typ VIII. Ringhenkel verbrochen. Auf der Schulter beim Schnauzenansatz 5 eingetiefte Ringe. Im Boden eingetieftes A. Schnauze mit Rußspuren.  
T: hellbraun, weich, fein, gl.  
Ü: weiß, darüber orangebraun  
Dm: 6,9 cm, H: 3,1 cm  
Inv: 486a/81  
FO: K 33/81  
Par: Robinson 1959, I 63, pl. 45  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
813. Taf. 64. 91. Schulterfr. Red-on-White-Lampe Loeschcke Typ V? Motiv: Kopf und Flügel eines Adlers, nach rechts blickend, mit Lorbeerzweig im Schnabel.  
Dm: 7 cm  
T: hellbraun 5YR-7/6, weich, dicht, kleine weiße E.  
Ü: dunkelrosa 10R-5/8, glänzend, über dicker, weißer Grundierung  
Inv: 687/81  
FO: N-Kanal, ohne K-Nr.  
Par: Menzel 1954, Abb. 27,22 = Nr. 129. Leibundgut 1977, Bildstempel (58) mit Lit.  
Dat: Ende 1. Jh. n. Chr.
814. Taf. 64. 91. Fr. Red-on-White-Lampe, wahrscheinlich Loeschcke Typ VIII. Rückwärtiger Teil mit Henkelansatz erhalten, Diskus nur in Teilen. Motiv: Kopf eines Strausses. Neben dem Henkelansatz je ein eingetiefter kleiner Kreis.  
Dm: 6 cm, H: 2,6 cm  
T: hellbraun 5YR-6/6, weich, gl.  
Ü: orange, glänzend, über dicker, weißer Grundierung  
Inv: 686/81  
FO: N-Kanal, ohne K-Nr.  
Par: Deneauve 1969, Nr. 820, pl. LXXVI  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
815. Taf. 64. 91. Schulter-und Diskusfr. Red-on-White-Lampe. Erhaltene Darstellung: Beine eines Vogels, ev. Kranich. Auf der Schulter Ovulummuster mit eingefügten Punkten.  
Dm: 6,4 cm  
T: hellbraun 5YR-6/8, weich, dicht  
Ü: orange, glänzend, über dicker, weißer Grundierung  
Inv: 488/81  
FO: K 33/81  
Par: Menzel 1954, Abb. 28,10 = Nr. 142. Leibundgut 1977, Bildstempel (341), Taf. 51 (ähnlich).  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
816. Taf. 64. 91. Schulterfr. Red-on-white-Lampe. Schulter mit Ovulummuster.  
T: hellbraun 5YR-6/6, hart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, über weißer Grundierung  
Inv: 73/80  
FO: K 45/80  
Par: Bailey 1980, Q 1209, pl. 57  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
817. Taf. 64. 91. Schulterfr. Red-on-White-Lampe mit dreireihigem, erhabenem Punktdekor und kleinem durchlochtem Scheibenhenkel.

Dm: 7 cm

T: hellbraun 5YR-6/6, weich, dicht, gl.

Ü: weiß, darüber orangebraun, nur in ganz geringen Resten

Inv: 688/81

FO: N-Kanal, ohne Nr.

Par: Perlzweig 1961, Nr. 427, pl. 14 (keine Red-on-White-Lampe)

Dat: 2. Jh. n. Chr.?

### 26.5. Lampen des 2.–4. Jh. n. Chr.

Nur wenige Stücke können dem 2.–4. Jh. n. Chr. zugewiesen werden. Die geringe Menge von Funden aus dieser Zeit wurde bereits bei anderen Materialgruppen festgestellt. Das Schulterfragment Nr. 818 (Taf. 64. 91) gehört dem weit verbreiteten Typus Broneer XXVII an und läßt sich anhand der Form sowie des charakteristischen Tons unschwer als korinthisches Erzeugnis identifizieren. Dieser Typus, aus einer Kombination von Bildlampen italischen Typs und Firmalampen entstanden, dürfte gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. in Korinth einsetzen und erfreute sich im 2. und 3. Jh. n. Chr. großer Beliebtheit<sup>332</sup>. Von diesen Beispielen beeinflußt zeigt sich die mit P signierte Lampe Nr. 819 (Taf. 64. 91). Allerdings wurden die rechteckigen Knuppen hier durch aus drei erhabenen Punkten zusammengesetzte Zierelemente ersetzt, der Schulterring wird innen von einem Kranz begleitet. Die Schnauze ist ohne Absatz aus dem Körper hervorgezogen, wie dies ähnlich bei den Lampen Broneer XXVIII und später bei den sogenannten kleinasiatischen Lampen zu beobachten ist. Der orangebraune Ton könnte dem von Broneer für Typ XXVIII beschriebenen Fabrikat ähnlich sein, ebenso aber von einer lokalen Produktion stammen. Wegen der qualitativ guten Ausführung sowie des durchlochten Henkels kann eine Datierung ins späte 2. bzw. frühe 3. Jh. n. Chr. gegeben werden<sup>333</sup>. Ebenfalls diesem Typus anzuschließen ist Nr. 820 (Taf. 64. 91), die in der Form weitgehend Nr. 819 entspricht. Der stärker zur Mitte hin gesenkte Diskus ist durch ein Muschelmotiv verziert, wie es in ähnlicher Form auch aus Korinth bekannt ist<sup>334</sup>. Ein besser entsprechendes Beispiel stammt aus Milet, ein weiteres aus Ephesos wurde von Miltner publiziert. Wegen des durchlochten Henkels ist auch hier eine Datierung spätestens in das 3. Jh. n. Chr. anzunehmen<sup>335</sup>. Die verbrochene Lampe Nr. 821 (Taf. 64. 91) mit zwei gegenständigen Schnauzen und einem Griffansatz in der Mitte des Diskus zeigt am Boden als Signatur ein N. Sie wird ins 3. oder 4. Jh. n. Chr. zu setzen sein.

Eine Weiterentwicklung des Typus Broneer XXVIII stellt auch die gedrungene Lampe Nr. 822 (Taf. 64) dar, die von Bailey als „fat-globule-lamp“ bezeichnet wird<sup>336</sup>. Die Schnauze ist nur wenig aus dem Lampenkörper herausgezogen, die erhabenen Punkte auf der Schulter werden zumeist als Wiederaufnahme des bereits aus augusteischer Zeit bekannten Warzendeckers gedeutet. Der Ton ist hellbraun, ein Überzug fehlt oft<sup>337</sup>. Als Entstehungsgebiet kommt in erster Linie Mittelitalien in Frage. Die ersten Beispiele finden sich ab der Mitte des 3. Jh. n. Chr., die Häufigkeit nimmt im 4. Jh. n. Chr. zu, doch sind auch aus dem 5. Jh. n. Chr. noch Stücke bekannt<sup>338</sup>. In dieser Zeit sind sie sowohl im westlichen als auch im östlichen Mittelmeerraum, vereinzelt auch in den nördlichen Provinzen belegt.

<sup>332</sup> Eine zusammenfassende Darstellung der Chronologie bei Williams 1981, 35 ff.

<sup>333</sup> Vgl. Broneer 1930, 106.

<sup>334</sup> Broneer 1930, Nr. 1089. 1098, pl. 15.

<sup>335</sup> Vgl. dagegen Menzel 1954, 82, der die Beispiele der Gruppe 2 erst ab dem frühen 4. Jh. n. Chr. datiert.

<sup>336</sup> Bailey 1980, 377.

<sup>337</sup> Leibundgut 1977, 53.

<sup>338</sup> Provoost 1970, 17 ff. Bailey 1980, 378.

## KATALOG

818. Taf. 64. 91. Schulterfr. Broneer Typ XVII. Auf der Schulter Kranzmuster, im Diskus Rosette.  
T: hellbraun 10YR-8/3, fein, weich (korinthisch)  
Inv: 161/80  
FO: K 18/80  
Par: Broneer 1930, Nr. 700, pl. 12. Robinson 1959, M 131, pl. 46. Williams 1981, Nr. 188, pl. 9  
Dat: 2.–Anfang 3. Jh. n. Chr.
819. Taf. 64. 91. Lampe ähnlich Broneer Typ XXVIII mit leicht erhabenem Schulterring, der zur Schnauze hin mit ausgebogenen Enden offen ist und innen von einem Kranzmuster begleitet wird. Auf der Schulter an Stelle der seitlichen Knuppen sowie zu beiden Seiten des durchlochenden Henkels je drei Punkte. Im Boden ein P. An der Schnauze Rußspuren.  
Dm: 5,5 cm, H: 2,4 cm  
T: orangebraun, hart, gl.  
Ü: orangebraun, matt  
Inv: 696/81  
FO: K 48/81  
Dat: 2. Jh. n. Chr.–frühes 3. Jh. n. Chr.
820. Taf. 64. 91. Lampe ähnlich Broneer Typ XXVIII. Geschlossener, doppelter Schulterring. Innen Muschelmotiv. Durchlochender Henkel.  
Dm: 5,6 cm, H: 3,2 cm  
T: braun bis braungrau, hart, gl.  
Inv: 697/81  
FO: K 48/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 53, Taf. I. Menzel 1954, Abb. 80,11  
Dat: 2.(?)–3. Jh. n. Chr.
821. Taf. 64. 91. Lampe mit zwei gegenständigen Schnauzen und Griffansatz in der Mitte des Diskus. Im Boden eingetieftes N. Beide Schnauzen verbrochen.  
Dm: 7,2 cm, H: 3,4 cm  
T: orangebraun, hart, gl.  
Ü: rotbraun, stellenweise metallisch glänzend  
Inv: 161a/80  
FO: K 18/80  
Par: Robinson 1959, K 132, pl. 45. Joly 1974, Nr. 899. 900, tav. 37  
Dat: 3. Jh. n. Chr.
822. Taf. 65. Runde Lampe mit hervorgezogener Schnauze. Glatter, nach innen abfallender Diskus. Halbrunder, voller Griff. Auf der Schulter zwei Reihen von erhabenen Punkten.  
Dm: 6,3 cm, H: 4,9 cm.  
T: hellbraun, hart, gl.  
Inv: 234/80  
FO: K 32/80  
Par: Menzel 1954, Kat. 568, Abb. 81,11. Neumann 1967, Nr. 36, Taf. VI. Leibundgut 1977, Nr. 941, Taf. 15. Bailey 1980, Typ R, Nr. 1423, pl. 86

### 26.6. Nordafrikanische Lampe mit Stempelverzierung

Nur ein einziges Stück, nämlich Nr. 823 (Taf. 64. 91) ist der nordafrikanischen Lampenproduktion zuzurechnen. Da im gleichen Zeitraum Sigillata aus Nordafrika in Ephesos verhältnismäßig gut belegt ist, fällt das Fehlen der entsprechenden Lampen auf. Das gleiche Phänomen konnte De Luca<sup>339</sup> auch in Pergamon beobachten, wo sie es damit zu erklären suchte, daß der Bedarf an Lampen hier durch die reiche Eigenproduktion (kleinasiatische Lampen) gedeckt sei. Nr. 823 gehört zu Pohl Typ 1, für den die Stempel-

<sup>339</sup> De Luca 1984, 47.

verzierung auf der flachen Schulter charakteristisch ist<sup>340</sup>. Demnach kann Nr. 823 zu einer birnenförmigen Lampe mit langer Schnauze ergänzt werden. Die Schulterdekoration findet Vergleiche im Material von Sabratha. Der Beginn dieser Lampen wird von Salomonson in das letzte Viertel des 4. Jh. n. Chr., nach Hayes erst an den Beginn des 5. Jh. n. Chr. gesetzt<sup>341</sup>. Sie wurden während des ganzen 5. Jh. n. Chr. erzeugt.

### KATALOG

823. Taf. 65. 91. Oberteil Lampe Pohl Typ I, fragmentiert. Auf der flachen Schulter geometrischer Dekor aus konzentrischen Kreisen und Quadraten mit eingeschriebenen Kreuzen. Im Diskus großes, rundes Palmblatt. Voller, etwas abgekanteter Griff.  
T: hellrosa 5YR-8/4, hart, gl., feine weiße E.  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/6, matt  
Inv: 115/80  
FO: K 10/80  
Par: Joly 1974, Nr. 1247, Taf. 52 (zum Schulterdekor)  
Dat: letztes Viertel 4./Anfang 5. Jh. n. Chr.

### 26.7. Kleinasiatische und byzantinische Lampen

Die umfangreichste Gruppe von Lampen stellen im Südtormaterial die sogenannten kleinasiatischen Lampen dar. Unter diesem Begriff werden eine Reihe von Lampentypen zusammengefaßt, die sich ab der zweiten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. bis ins späte 6. beziehungsweise beginnende 7. Jh. n. Chr. in Kleinasien, aber – als Import – auch an zahlreichen Fundplätzen Griechenlands nachweisen lassen. Den besten Überblick über die Vielfalt des Materials bietet noch immer die 1937 erschienene Publikation Miltners der Lampen aus dem Siebenschläfer-Coemeterium von Ephesos sowie die Veröffentlichung der aus Milet stammenden Bestände des Museums in Mainz durch Menzel<sup>342</sup>. Einen Überblick über das Vorkommen dieser Lampen in Pergamon gibt De Luca<sup>343</sup>. Obwohl Miltner bei den Funden aus dem Siebenschläfer-Coemeterium eine typologische Einteilung vornahm, läßt sich die Entwicklung und chronologische Abfolge dieser Lampengattung bis heute nicht klar verfolgen. Wichtige diesbezügliche Hinweise geben Funde aus datierbaren Kontexten etwa aus Athen, Delos oder Korinth<sup>344</sup>. Da die kleinasiatischen Lampen des Südtormaterials durchwegs aus der Verfüllung der Kanäle stammen, lassen sich von ihnen keine weiteren Aufschlüsse erwarten. Ihre Anordnung im Katalog erfolgt wie in Pergamon nach dem Dekorationsschema<sup>345</sup>.

Im Scherben zeigt sich ein verhältnismäßig großer Variationsreichtum von hellbraunen bis braunen Farbtönen, ohne daß sich daraus auf verschiedene Herstellungszentren schließen ließe. Der Überzug ist meist dünn und wechselt von orangebraun, rotbraun zu mittelbraun. Durch Modelfunde ist eine entsprechende Lampenproduktion sowohl in Ephesos als auch in Pergamon nachgewiesen<sup>346</sup>, für andere größere Städte der kleinasiatischen Westküste ist sie zu vermuten.

Die Lampen Nr. 824–827 (Taf. 65. 91) gehören zu Warzenlampen mit gerundeter, mäßig langer Schnauze (Miltner Typ 3). Die abfallende Schulter ist bei ihnen entweder

<sup>340</sup> Pohl 1962, 224 ff, Taf. 23.

<sup>341</sup> Salomonson 1968, 83 f. Salomonson 1969, 73 ff. Hayes 1972, 313.

<sup>342</sup> Miltner 1937. Menzel 1954, 94 ff.

<sup>343</sup> De Luca 1984, 45 ff.

<sup>344</sup> Perlzweig 1961, 10. Bruneau 1965, 118. Williams 1981, 70 ff. K. S. Garnett, *Hesperia* 44, 1975, 173 ff. Vgl. weiters U. Jantzen - R. Felsch - H. Kienast, AA 1975, 19 ff. (Samos) und G. F. Bass, AA 1962, 553 f., Abb. 16.

<sup>345</sup> De Luca 1984, 45.

<sup>346</sup> Vgl. weiter unten sowie Miltner 1937, Nr. 360–363, Taf. XIV, De Luca 1984, 47 f., Kat. 597bis, Taf. 20.

mit dichten Punktreihen wie bei Nr. 824 oder durch zwei bis drei Reihen von locker gesetzten erhabenen Punkten versehen. Vor der Schnauze befindet sich häufig ein Blattstab. Der Diskus ist unverziert. Der kleine, halbrunde Griff setzt sich am Boden in einer ankerförmigen Verzierung fort. Die Datierung kann nicht genauer als ins 5., möglicherweise auch noch ins 6. Jh. n. Chr. gegeben werden. Wohl hier anzuschließen ist Nr. 828 (Taf. 65. 91), die sich von den vorangegangenen Stücken durch eine einzige Punktreihe, vor allem aber durch den offenen Kanal vom mehrfach durch Rillen gegliederten Diskus zur länglichen Schnauze unterscheidet.

Nr. 829–833 (Taf. 65. 91) sind durch die Kombination einer oder mehrerer Punktreihen auf der Schulter mit einer Rosette im Diskus gekennzeichnet. Bei Nr. 829 führt ein sehr enger Kanal zur Schnauze, Nr. 833 weist hingegen eine birnenförmige Gestalt auf, der auch der Verlauf des Kanals folgt. Statt der erhabenen Punkte auf der Schulter finden sich bei den von Miltner abgebildeten Stücken häufiger radiale Streifen<sup>347</sup>. Während bei Nr. 829 die Schulter einfach zum zur Mitte hin vertieften Diskus umbiegt, zeigen Nr. 830 bis 833 Ähnlichkeit durch einen deutlich von der Schulter abgesetzten Diskus. Durch die geringe Größe der Fragmente läßt sich allerdings nicht entscheiden, ob hier ein eigener Typus vorliegt. Parallelen zu Nr. 835 (Taf. 65. 91) finden sich bei Miltner sowie überaus häufig im Hanghausmaterial<sup>348</sup>.

Die nächste Gruppe, Nr. 836–840 (Taf. 66. 91), ist durch den geometrischen Schulterdekor gekennzeichnet. Die einzig erhaltene Ganzform, Nr. 836, weist eine flachgedrückte, bikonische Körperform auf. Vom flachen Diskus führt ein recht breiter, offener Kanal zur länglichen Schnauze. Die Schulter ist – wie auch bei Nr. 837 – durch konzentrische Kreise und Strichgruppen verziert, während Nr. 838 und 840 grobe Eierstab- beziehungsweise Blattzungenmotive aufweisen. Für diese Gruppe kann allgemein eine Datierung ins 6. Jh. n. Chr. angenommen werden.

Nr. 841 und 842 (Taf. 66. 91) zeigen einen wenig verzierten Diskus, auf der Schulter dagegen dichte, radiale Strahlen, wie sie wahrscheinlich auch für Nr. 843 (Taf. 66. 92) mit einem Zackenmuster im Diskus zu ergänzen sind.

Die folgenden Lampen Nr. 845–849 (Taf. 66. 92) lassen sich aufgrund ihres vegetabilen Dekors zu einer Einheit fassen. Der Körper ist, etwa bei Nr. 845 oder 846, wieder bikonisch, der Diskus jedoch stärker zur Mitte hin geneigt. Auf der Schulter sind verschiedene Arten von Rankenwerk zu sehen, der Diskus ist nicht oder nur wenig verziert. Nach dem bis jetzt veröffentlichten Material lassen sich keine unterschiedlichen Werkstattgruppen (etwa Pergamon oder Ephesos) erfassen.

An den Schluß gestellt sind drei Lampen mit figürlichem Dekor. Nr. 850 (Taf. 66. 92) zeigt einen Ziegenbock, dessen Körper in einem Blätterfächer endet. Ein entsprechendes Stück wurde bereits von Miltner vorgestellt. Nr. 851 (Taf. 66. 92) ist der Boden einer Lampe, in den 2 Füße eingestempelt waren. Nr. 852 (Taf. 66. 92) ist eine kleine, fast runde Lampe mit glatter Schulter, der Diskus trägt einen Amorkopf. Auch hier wurde ein Parallelstück von Miltner publiziert.

## KATALOG

824. Taf. 65. 91. Warzenlampe mit gerundeter Schnauze mit Blattstab. Auf der flachen Schulter 5 dichte Reihen von erhabenen Punkten. Halbrunder, voller Griff endet am Boden in Anker.  
 Dm: 6,5 cm, H: 2,3 cm  
 T: braun 7.5YR-7/6, weich  
 Ü: braun 5YR-5/6, stark abgeblättert, bei der Schnauze grau verfärbt  
 Inv: 208/79  
 FO: FN 4/79  
 Par: Miltner 1937, Nr. 216, Taf. XIII. Nr. 575, Taf. IV (Typ III). Robinson 1959, M 375, pl. 46.

<sup>347</sup> Z.B. Miltner 1937, Nr. 1226, Taf. VII.

<sup>348</sup> Freundliche Mitteilung U. Outschar.

- Perlzweig 1961, Nr. 349, pl. 10. Bruneau 1965, Nr. 4702, 4703, tav. 33. Joly 1974, Nr. 1252, tav. 52. Nr. 1258, tav. 53. De Luca 1984, Nr. 486, Taf. 19  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
825. Taf. 65. 91. Warzenlampe mit gerundeter Schnauze mit Blattstab. Teile des Diskus und der Schulter verbrochen. Auf der Schulter 3 Reihen von erhabenen Punkten. Halbrunder, voller Griff endet am Boden in Anker.  
Dm: 6,4 cm, H: 2,5 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/6, hart  
Ü: rotbraun, nur in geringen Resten erhalten  
Inv: 179/79  
FO: K 20/79  
Par: wie Nr. 824  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
826. Taf. 65. 91. Oberteil einer Warzenlampe mit Ansatz eines Blattstabs. Auf der Schulter 2 Reihen von erhabenen Punkten. Halbrunder, voller Griff.  
Dm: ca. 6,5 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, weich, gl.  
Ü: rotbraun 5YR-5/6, nur mehr in Resten  
Inv: 67/79  
FO: K 8/79  
Par: wie Nr. 824  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
827. Taf. 65. Teil einer Warzenlampe. Auf der Schulter 2 Reihen von erhabenen Punkten. Halbrunder, voller Griff. Unterhalb des Henkels Rest eines Weinrankenornaments.  
T: braun 7.5YR-7/6, hart  
Ü: rosa 2.5YR-6/6, matt, dünn  
Inv: 242/80  
FO: K 33/80  
Dat: 5. Jh. n. Chr.
828. Taf. 65. 91. Oberteil Lampe, fragmentiert. Auf der Schulter einfache Punktreihe. Diskus durch konzentrische Kreisrillen gegliedert, Ansatz eines offenen Kanals zur Schnauze, daneben 2 Pfeifenblätter.  
T: graubraun 10YR-6/3, mittelhart, fein, gl.  
Ü: grau 2.5YR-4/0, matt, dünn  
Inv: 258/80  
FO: K 27/80  
Par: Miltner 1937, Nr. 1675, Taf. IX  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
829. Taf. 65. 91. Warzenlampe mit Rosette im Diskus. Schnauze verbrochen. Auf der Schulter 2 Reihen von locker gesetzten, erhabenen Punkten. Im Diskus große Rosette. Offener, schmaler Kanal zur Schnauze hin. Halbrunder, voller Griff, dessen Fortsetzung ein tropfenförmiger Bodenwulst bildet.  
Dm: 6,5 cm, H: 3 cm  
T: braun, mittelhart, stark gl.  
Ü: graubraun, matt  
Inv: 32a/80  
FO: K 29/80  
Par: zur Form Miltner 1937, Nr. 1424, 1426, Taf. VIII (Typ X)  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
830. Taf. 65. 91. Schulterfr. Lampe mit Rosette im Diskus. Auf der Schulter eine Reihe erhabener Punkte.  
T: graubraun 10YR-7/4, weich, gl.  
Ü: orangebraun, dünn  
Inv: 621/81  
FO: K 454/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 976, Taf. V. Nr. 1142, Taf. VI. Nr. 1185, Taf. VII. Nr. 976, Taf. V. Broneer 1930, Nr. 1423, pl. XX  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.



831. Taf. 65. 91. Schulterfr. Lampe mit Rosette im erhöhten Diskus. Auf der Schulter eine Reihe von eingetieften Kreisen. Zum Ansatz der verbrochenen Schnauze hin drei Querrillen.  
T: hellrosa 5YR-8/4, mittelhart, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/4, matt  
Inv: 180/79  
FO: K 20/79  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
832. Taf. 65. Schulterfr. Lampe mit Rosette im Diskus. Diskus von Schulter durch erhöhten Ring abgesetzt. Halbrunder, voller Griff. Auf der Schulter eine Reihe erhabener Punkte.  
T: braun 5YR-6/6, mittelhart, stark gl.  
Ü: gelbbraun 10YR-5/6, fleckig, dünn  
Inv: 337/80  
FO: K 42-44/80  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
833. Taf. 65. 91. Lampe mit Rosette im erhöhten Diskus. Schnauze, Teile der Schulter und des Diskus verbrochen. Birnenförmiger Körper mit abgesetztem Diskus und zur Schnauze durchgehendem Kanal. Auf der Schulter eine Reihe von erhöhten Punkten.  
H: 3,6 cm  
T: hellrosa 5YR-8/3, mittelhart, feine weiße E.  
Ü: braun 5YR-5/4, stark abgerieben  
Inv: 14/80  
FO: K 26(a)/80  
Par: ähnlich Miltner 1937, Nr. 1217. 1264, Taf. VII  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
834. Taf. 65. 91. Schulter+Diskusfr. Lampe. Im Diskus um das Fülloch kleine Rosette, auf der Schulter eine Reihe lockerer Punkte.  
T: hellrosa 7.5YR-8/4, hart, fein, kaum gl.  
Ü: in geringen Resten violettbraun  
Inv: 70/79  
FO: K 8/79  
Par: Miltner 1937, Nr. 210, Taf. II.  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
835. Taf. 65. 91. Diskusfr. ovale Lampe mit durchlochtem Griff in der Mitte des Diskus. Auf der Schulter eine Reihe von vereinzelt, erhabenen Punkten.  
T: orangebraun 5YR-7/6, sehr weich, gl.  
Inv: 236/80  
FO: K 32/80  
Par: Miltner 1937, Nr. 313, Taf. XIV  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
836. Taf. 66. 91. Lampe. Diskus und Griff verbrochen. Runder Körper mit länglicher, vorne abgerundeter Schnauze, zu der ein breiter, offener Kanal führt. Auf beiden Seiten des Schnauzenansatzes zwei Blattzungen. Auf der abfallenden Schulter geometrischer Dekor aus durch Strichgruppen getrennten konzentrischen Kreisen. Am Boden je zwei schräge Rillen zu beiden Seiten der Schnauze. Griff setzt sich am Boden in Ankermotiv fort.  
Dm: 7 cm, H: 2,6 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, gl.  
Inv: 619/81  
FO: K 45/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 1878, Taf. X, Nr. 363, Taf. XIV (Model). Menzel 1954, Nr. 645, Abb. 81.3. Bruneau 1965, Nr. 4713, pl. 33. Joly 1974, Nr. 1259, tav. 53.  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
837. Taf. 66. 91. Schulter+Schnauzenfr. Lampe mit offenem, breitem Kanal vom Diskus zur Schnauze. Auf der Schulter durch Striche getrennte konzentrische Kreise.  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, hart, gl.  
Ü: braun 7.5YR-5/4, dünn, glänzend, bei der Schnauze grau verfärbt

- Inv: 115/79  
FO: K 12/79  
Par: wie Nr. 836  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
838. Taf. 66. 91. Oberteil Lampe mit länglicher, vorne abgerundeter Schnauze. Schnauze und Schulter verbrochen. Glatter Diskus mit offenem, engem Kanal zur Schnauze. Halbrunder, voller Griff. Auf der Schulter grober, erhabener Eierstab.  
T: braun 7.5YR-6/6, weich, stark gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, flüchtig, matt  
Inv: 518/81  
FO: FN 27/81  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
839. Taf. 66. 91. Schnauzen+Schulterfr. Lampe mit länglicher, vorne abgerundeter Schnauze. Diskus durch zwei Kreisrillen von der Schnauze getrennt. Auf der Schulter durch Striche getrennte konzentrische Kreise.  
T: graubraun 10YR-7/4, hart, etwas gl., porös  
Ü: braun 5YR-5/6, matt, stark abgeblättert  
Inv: 69/79  
FO: K 8/79  
Par: Miltner 1937, Nr. 736, Taf. V
840. Taf. 66. 91. Schulterfr. Lampe mit grobem Blattzungenmuster.  
T: creme 10YR-8/4, hart, feinporös  
Ü: graubraun 10YR-6/3, matt  
Inv: 620/81  
FO: K 45/81  
Par: Menzel 1954, Nr. 641, Abb. 72,3. De Luca 1984, Nr. 361, Taf. XIV (Model)  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
841. Taf. 66. 91. Schulterfr. Lampe. Im Diskus kleine Rosette um das Fülloch, auf der schräg abfallenden Schulter radiale Strahlen. Halbrunder, voller Griff.  
T: graubraun 10YR-7/4, mittelhart  
Ü: violettgrau, nur in Resten  
Inv: 96/79  
FO: K 10/79  
Par: Miltner 1937, Nr. 1640, Taf. IX.  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
842. Taf. 66. Schulter+Diskusfr. Lampe mit radialen Strahlen. Am Schnauzenansatz Blattzungenmuster.  
T: hellbraun, hart, gl.  
Ü: orangebraun, matt, dünn  
Inv: 195/80  
FO: FN 4/80  
Par: De Luca 1984, Nr. 569, Taf. 20  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
843. Taf. 66. 92. Diskusfr. Lampe mit Resten von radialen Strahlen auf der Schulter. Im flachen Diskus Zackenmuster.  
T: hellbraun 10YR-7/4, hart, fein, gl.  
Ü: orangebraun 7.5YR-6/6, metallisch glänzend, nur in Resten  
Inv: 68/79  
FO: K 8/79  
Par: ähnlich Miltner 1937, Nr. 1278, Taf. VII und Joly 1974, Nr. 1253, tav. 52  
Dat: 5.-6. Jh. n. Chr.
844. Taf. 66. Diskus+Schulterfr. Lampe. Im Diskus kleine Rosette um das Fülloch. Auf der Schulter alternierend aufgesetzte Scheibchen und Stäbchen mit punktförmigen Enden. Halbrunder, voller Griff.  
T: orange 5YR-7/8, weich, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/4, matt, dünn

Inv: 125/80  
FO: K 14a/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

845. Taf. 66. 92. Lampe mit Rankenverzierung. Schnauze und Teile der Wandung verbrochen. Glatter Diskus durch engen Kanal mit der Schnauze verbunden. Auf beiden Seiten der Schnauze Blattzungenmotiv. Auf der Schulter Rankenwerk.  
Dm: 5,1 cm, H: 2,1 cm  
T: graubraun 10YR-7/4, hart, gl.  
Ü: braun 5YR-4/3, matt  
Inv: 178/79  
FO: K 20/79  
Par: Miltner 1937, Nr. 1608, Taf. IX. Perlzweig 1961, Nr. 2806, pl. 44. De Luca 1984, Nr. 592, Taf. 20.  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
846. Taf. 66. 92. Oberteil+Schulterfr. Lampe. Im Diskus Muster aus verstreuten, etwa V-förmig angeordneten Strichen sowie Punkten. Auf der Schulter Rankenwerk. Halbrunder, durchlochter Griff.  
Dm: 5,5 cm  
T: grau 2.5Y-7/2, weich, gl.  
Ü: graubraun 10YR-7/4, matt, verwaschen  
Inv: 15/80  
FO: K 26(a)/80  
Par: Miltner 1937, Nr. 265, Taf. III (Typ II)  
Dat: 4.–5. Jh. n. Chr.
847. Taf. 66. 92. Schulterfr. Lampe. Auf der Schulter Rankenwerk. Durchlochter Griff.  
T: orangebraun 7.5YR-8/6, weich, gl.  
Ü: rotbraun 5YR-5/6, glänzend  
Inv: 116/80  
FO: K 10/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
848. Taf. 66. 92. Schulterfr. Lampe mit Rankenmotiv auf der Schulter. Um das Fülloch zarte Punktreihe.  
T: braun 5YR-7/6, hart, fein  
Ü: braun 5YR-6/6, leicht glänzend  
Inv: 622/81  
FO: K 45/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 1888, Taf. X  
Dat: 6. Jh. n. Chr.
849. Taf. 66. Schulterfr. Lampe mit Rankenwerk auf der Schulter.  
T: grau 10YR-6/1, weich, gl.  
Ü: grau 10YR-4/1, matt, schlecht erhalten  
Inv: 3/80  
FO: K 23/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
850. Taf. 66. 92. Oberteil Lampe Miltner Typ VI. Schulter und Diskus teilweise verbrochen. Im Diskus figürlicher Darstellung: Ziegenbock, Körper in Blätterfächer endend. Auf der Schulter Eierstab. Halbrunder, voller Griff.  
Dm: 6 cm  
T: braun 7.5YR-6/6, mittelhart, gl.  
Ü: braun 5YR-5/6, matt, schlecht  
Inv: 487/81  
FO: K 33/81  
Par: Miltner 1937, Nr. 1033, Taf. VI. Zum Eierstab De Luca 1984, Nr. 454–456, Taf. 18  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
851. Taf. 66. 92. Bdfr. Lampe. In der Mitte Stempel: zwei Füße, Ansatz eines Ankermotivs.  
T: orangebraun 5YR-7/8, weich, gl.  
Ü: creme 10YR-8/4, in Resten

Inv: 22/80  
FO: K 23a/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

852. Taf. 66. 92. Lampe Miltner Typ II mit vorgezogener Schnauze. Im Diskus Erotenkopf. Halbrunder, voller Griff.  
Dm: 6,1 cm, H: 2,6 cm  
T: braun, mittelhart, stark gl.  
Inv: 124/80  
FO: K 14a/80  
Par: Miltner Nr. 183, Taf. II  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

### 26.8. Lampenmodel

In der Verfüllung der Kanäle kamen auch eine Reihe von Lampenmodeln zutage, die einen weiteren Beweis für die reichhaltige Lampenproduktion von Ephesos liefern. Bei Nr. 853 und Nr. 854 (Taf. 67. 92) handelt es sich um Warzenlampen, in deren Diskus jeweils Tiere (Pferd, Hund) dargestellt sind. Ausgeformte Lampen mit diesen Darstellungen sind bis jetzt aus Ephesos nicht bekannt. Nr. 855 (Taf. 67) gehört hingegen zu den Lampen mit radialen Strahlen. Bei allen Stücken lassen sich am Rande des Modells längliche Zapflöcher zum Aneinanderpassen der beiden Modelhälften beobachten.

#### KATALOG

853. Taf. 67. 92. Model für Lampenoberteil. Schnauze und seitlicher Teil verbrochen. Im Diskus Pferd mit kurzer Mähne. Auf der Schulter eine Reihe von lockeren Punkten. Kleiner Griff.  
Dm (Diskus): 5,2 cm  
T: braun, weich, gl.  
Inv: 235/80  
FO: K 32/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
854. Taf. 67. Model für Lampenoberteil. Rückwärtiger Teil verbrochen. Birnenförmige Lampe mit offenem Kanal. Im Diskus springender Hund (?). Auf der Schulter doppelte Reihe von Punkten.  
Dm (Lampe): 8,8 cm  
T: braun, hart, gl.  
Inv: 148/80  
FO: K 17/80  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
855. Taf. 67. Model für Lampenoberteil. Ovale Lampe mit wenig vorgezogener Schnauze. Kleiner, glatter Diskus, auf der Schulter radiale Strahlen. Kleiner Griff.  
T: braun, hart, stark gl.  
O: teilweise orange und grau verfärbt  
Inv: 147/80  
FO: K 17/80  
Par: Miltner 1937, Nr. 226, Taf. II  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.
856. Taf. 67. Model für Lampenunterteil. Vorderer Teil verbrochen. Standring und Steg zum Griff.  
T: orangebraun, weich, gl.  
Inv: 27/79  
FO: K 4a/79  
Dat: 5.–6. Jh. n. Chr.

### 26.9. Lampenpatrize

Zu den interessanten Funden zählt ein Objekt, das zunächst als Eisenlampe mit rundem Körper und länglicher, vorne abgerundete Schnauze (Nr. 857, Taf. 67. 92) ange-

sprochen wurde. Sie war bei ihrer Auffindung in viele Trümmer zerbrochen und stark korrodiert. Nach ihrer Konservierung und Restaurierung zeigte sich, daß weder im Diskus noch bei der Schnauze eine Öffnung zu erkennen war. Es kann sich demnach nicht um eine funktionsfähige Lampe, sondern eher um eine Patrize zur Herstellung von Lampenmodeln gehandelt haben. Ein gut vergleichbares Stück aus Korinth wird dort allerdings als stark korrodierte Lampe angesprochen<sup>349</sup>. Der Fundort legt für Nr. 857 eine Datierung ins 1. Jh. n. Chr. nahe.

## KATALOG

857. Taf. 67. 92. Aus mehreren Teilen zusammengesetzte, stark beschädigte Eisenpatrize für Lampenmodell? Runder Körper mit gerader Wandung. Längliche, vorne abgerundete Schnauze. Am hinteren Ende sowie an der rechten Seite kleine Fortsätze (Griff, Öse?) zu erkennen.  
 Dm: 7,3 cm, H: 3,6 cm  
 Mat: Eisen  
 Inv: 88a/80  
 FO: K 45/80  
 Par: Davidson 1952, Nr. 587, pl. 53

## 27. Glas

Gefäße und andere Gegenstände aus Glas sind bei den Grabungen beim Südtor nur in verhältnismäßig geringer Zahl zutage gekommen. Ihr Erhaltungszustand war – wie nicht anders zu erwarten – recht fragmentarisch, sodaß viele Stücke nicht eindeutig einer Gefäßform zuzuweisen sind. Stratigraphische Hinweise auf die Datierung ließen sich nur für die zahlenmäßig geringen Beispiele aus den Schichten des 1. Jh. n. Chr. gewinnen, während die größere Menge der Funde aus den spätantiken Kanalverfüllungen stammt und daher chronologisch wenig verwertbar ist. Geformte Gefäße sind an den Anfang des Katalogs gestellt, es folgen die frei geblasenen Stücke.

### 27.1. Geformte Gefäße

Den größten Anteil an den geformten Gefäßen haben Rippenschalen (Nr. 858–861, Taf. 68) aus hellblauem, in einem Fall (Nr. 861) erbsgrünem Glas. Nr. 858 gehört der flachen Form Isings 3a, Nr. 859–860 der tieferen Variante 3b, Nr. 861 der Form Isings 3c mit kurzen Rippen an. Die frühromischen Rippenschalen haben sich gegen Ende des 1. Jh. v. Chr. aus den späthellenistischen Schalen entwickelt, wobei die frühesten Beispiele im syrisch-palästinensischen Raum anzutreffen sind<sup>350</sup>. Chronologisch möchte Hayes die flacheren Formen wie Nr. 858 früher ansetzen als die tieferen Varianten, die er in die zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr. datiert<sup>351</sup>. Im Gegensatz zum Westen, wo Rippenschalen bis an den Anfang des 2. Jh. n. Chr. zu den beliebtesten Schalenformen zählen, sind sie im östlichen Mittelmeerraum im späteren 1. Jh. n. Chr. nicht mehr so häufig wie in dessen erster Hälfte. Im Material der Hanghäuser sind Rippenschalen eher selten vertreten, was vielleicht durch die Zeitstellung der Funde bedingt ist<sup>352</sup>.

Zu den frühen Gefäßen zählen auch die bernsteinfarbene, halbkugelige Schale Nr. 862 (Taf. 68) sowie der Rest einer verbrannten Millefiorischale (Nr. 863, Taf. 68). Das wohl vom Boden einer Flasche stammende reliefierte Fragment Nr. 864 (Taf. 68) hat Ähnlich-

<sup>349</sup> Davidson 1952, 76.

<sup>350</sup> Hayes 1975, 16 ff. Grose 1989, 244 ff. D. F. Grose, *The Syro-Palestinian Glass Industry in the Later Hellenistic Period*, *Muse* 13 (1979), 61 f. Biaggio Simona 1991, 60 ff.

<sup>351</sup> Hayes 1975, 17.

<sup>352</sup> Czurda-Ruth 1989, 133.

keiten mit Stücken aus den Hanghäusern, die von Czurda-Ruth vorgestellt wurden. Diese in die Form geblasenen Flaschen wurden vom 1. bis ins 4. Jh. n. Chr. verwendet<sup>353</sup>. Aus der Fundlage lassen sich für unser Stück keine weiteren Anhaltspunkte gewinnen. In die Form geblasen dürfte auch das Randfragment Nr. 865 (Taf. 68) sein, das nach dem schlanken Hals von einem Krug stammen dürfte. Charakteristisch ist die wellenförmige, vertiefte Verzierung der Außenwand.

Fast alle der geformten Gefäße stammen aus Schichten des 1. Jh. n. Chr., engere zeitliche Eingrenzungen sind nur in manchen Fällen zu geben. Zur Herkunft der Gefäße lassen sich weitere Aufschlüsse wohl nur anhand einer breiter angelegten Untersuchung des ephesischen Materials erhalten, für die meisten Stücke ist jedoch eine Entstehung im östlichen Mittelmeerraum anzunehmen.

## KATALOG

858. Taf. 68. Rippenschale, stark fragmentiert. Boden fehlt. Innen zwei konzentrische Rillen.  
DRd: 17,8 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 10/81  
FO: K 1(a)/81  
Par: Isings 1957, Form 3a. Hayes 1975, Nr. 50, fig. 2. Rütli 1991, Form AR 2.1.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
859. Taf. 68. Rfr. Rippenschale.  
DRd: 14 cm  
G: mittelblau, durchsichtig  
Inv: 104/79  
FO: K 10/79  
Par: Isings 1957, Form 3b. Hayes 1975, Nr. 51, fig. 2. Rütli 1991, Form AR 2.2. Biaggio Simona 1991, Nr. 000.1.024, tav. 2  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
860. Taf. 68. Rfr. Rippenschale.  
DRd: unbst.  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 54/80  
FO: K 44a/80  
Par: wie Nr. 859  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
861. Taf. 68. Rfr. Rippenschale.  
DRd: 13 cm  
G: erbsgrün, durchsichtig  
Inv: 425/81  
FO: FN 21/81  
Par: Isings 1957, Form 3c. Davidson 1952, Nr. 599, fig. 6. Rütli 1991, Form AR 2.3, Taf. 28.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
862. Taf. 68. Rfr. halbkugelige Schale, geformt, innen mit Schliffrillen.  
DRd: 10 cm  
G: bernsteinfarben, durchscheinend  
Inv: 209/81  
FO: K 15-17/81  
Par: Isings 1957, Form 12. Rütli 1991, Nr. 717, Taf. 30  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
863. Taf. 68. Rfr. Millefiori-Schale.  
DRd: ca. 16 cm

<sup>353</sup> Isings 1957 Form 90. Barkóczy 1988, 131 ff. Rütli 1991, Form AR 156-157, Taf. 127-129.

G: weiß, violett, grün, völlig verbrannt

Inv: 11/81

FO: K 1/81

Par: Isings 1957 Form 1. Biaggio Simona 1991, Nr. 163.2.025, tav. 2

Dat: 1. Jh. n. Chr.

864. Taf. 68. Bdfr.(?) Flasche mit Reliefmuster: zwei konzentrische Kreise, dazwischen kleiner Kreis mit eingeschriebenem Quadrat und Zackenmuster.

Wst: 0,3 cm

G: mittelblau, undurchsichtig

Inv: 541/81

FO: K 38/81

Par: Isings 1957, Form 90. Czurda-Ruth 1989, Nr. 79.81, Abb. 6. Rützi 1991, Nr. 3304, Taf. 130

Dat: 1.–4. Jh. n. Chr.

865. Taf. 68. Rfr. Krug mit abgewinkeltem Rand. In die Form geblasen? Außen wellenförmige, parallele Rillen.

DRd: 6 cm

G: kornblumenblau, durchsichtig

Inv: 497/81

FO: K 33a/81

### 27.2. Frei geblasene Gefäße

Aus Straten des 1. Jh. n. Chr. stammen eine Reihe von Balsamaren aus Glas in unterschiedlichen Blautönen. Die Ganzformen Nr. 866 und 867 (Taf. 68) fallen dabei durch ihre geringe Größe auf. Auch die weiteren, oft nicht zur Gänze erhaltenen Beispiele Nr. 868–870 (Taf. 68) sowie Nr. 872–873 (Taf. 68) dürften zum Typus des Balsamars mit kugeligem Körper gehören, das bis zum Ende des 1. Jh. n. Chr. in den verschiedensten Varianten im ganzen Mittelmeerbereich verbreitet war<sup>354</sup>. Nr. 871 (Taf. 68) unterscheidet sich von diesem beliebten Typus durch seinen gewellten Körper mit deutlich abgesetzter Schulterpartie.

Die folgenden Formen gehören hingegen bereits in die spätantike bzw. frühbyzantinische Zeit. Auch hier waren Balsamare beziehungsweise kleine Flaschen sehr beliebt. Neben stark umgeschlagenen Rändern wie Nr. 874 oder Nr. 882 (Taf. 68) finden sich zahlreiche trichterförmige Randformen (Nr. 875–881, Taf. 68) in verschiedenen Varianten, die vor allem in Kleinasien und im Nahen Osten Parallelen haben. Besonders hervorzuheben sind hier die Ränder Nr. 880 und 881 (Taf. 68), die mit aufgelegten Glasfäden verziert sind<sup>355</sup>.

Schwieriger einzuordnen sind eine Reihe von Stücken mit deutlich abgewinkeltem Rand. Bei Nr. 883 (Taf. 68) läßt die stark einziehende Wandung keine Entscheidung zu, ob es sich um einen Krug oder eine Schale handelt. Für einen Krug könnten Parallelen in Samaria sprechen, die frühestens dem 3. Jh., zumeist sogar dem 4. und 5. Jh. n. Chr. angehören, sowie ein Beispiel aus Ostia, das ebenfalls ins 1. Viertel des 3. Jh. n. Chr. datiert wird<sup>356</sup>. Da aber Nr. 883 ebenso wie das sehr ähnliche Randfragment Nr. 884 (Taf. 68) dem Kontext nach ins 1. Jh. n. Chr. gesetzt werden muß, sollten beide Stücke vielleicht eher im Zusammenhang mit frühkaiserzeitlichen Einhenkelschalen oder Kantharoi gesehen werden, auch wenn sie diesen in der Form nicht immer exakt entsprechen<sup>357</sup>. Nr. 885 (Taf. 68) hingegen dürfte trotz oberflächlicher Ähnlichkeiten mit den beiden vorangegangenen Stücken eher zu einer Schale gehören.

<sup>354</sup> Isings 1957, Form 6 und 26. Hayes 1975, 42 ff., Biaggio Simona 1991, 130 ff.

<sup>355</sup> Saldern 1980, 82.

<sup>357</sup> Isings 1957, Form 37 und 38. Vgl. weiters S. M. E. von Lith, First-Century Cantharoi with a Stemmed Foot: Their Distribution and Social Context. In: Roman Glass: Two Centuries of Art and Invention, ed. by M. Newby - K. Painter, London 1991, 99 ff.

Es folgen verschiedene Becher, beginnend mit der auffallend dünnen Form Nr. 886 (Taf. 69), die sich gut in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. datieren läßt. Häufig vertreten sind konische Becher, wobei die dünnwandigen Beispiele Nr. 887 und 888 (Taf. 69) dem Kontext nach auch ins 1. Jh. n. Chr. gehören, Nr. 889 (Taf. 69) mit leicht geschwungener Wandung hingegen ins 2. Jh. n. Chr. Die Beispiele Nr. 890–892 aus hellgrünem Glas dürfen wohl in noch spätere Zeit gesetzt werden.

Hellgrüne Becher mit leicht nach innen eingebogenem Rand wie Nr. 893–894 (Taf. 69) sind im Westen und im Osten gut belegt und können in die zweite Hälfte des 2. bzw. ins 3. Jh. n. Chr. datiert werden. Ebenso häufig waren Becher oder Schalen mit ausgebogenem Rand wie Nr. 895–897 (Taf. 69). Sie sind etwas später anzusetzen und kommen auch noch im 4. und – wie der ephesische Befund nahelegt – 5. Jh. n. Chr. vor.

Die beiden Ränder Nr. 898 und 899 (Taf. 69) dürften von spätantiken/frühbyzantinischen Lampen stammen, wobei zu beachten ist, daß entsprechende Randformen auch von einfachen Schalen bekannt sind. Einen deutlichen Hinweis auf die Verwendung als Lampe gibt der Ansatz eines Henkels am Rand von Nr. 898<sup>358</sup>. Nr. 900 und 901 (Taf. 69) gehören zu konischen Schalen, für die sich keine genauen Entsprechungen finden lassen, die Fundlage legt eine Einordnung in spätantik-byzantinische Zeit nahe.

In die gleiche Periode gehören auch die zahlreichen Kelchfüße (Nr. 902–905, Taf. 69), die bereits Czurda-Ruth als ephesische „Leitform“ angesprochen hat<sup>359</sup>, die jedoch ab dem 4. Jh. n. Chr. im gesamten östlichen Mittelmeer weit verbreitet waren und nicht nur im oströmischen Reich, sondern auch in Italien und im Westen bis ins Frühmittelalter überlebten<sup>360</sup>. Besonders hervorzuheben sind Nr. 908 und 909 (Taf. 69), da sie entweder von röhrenförmigen Fläschchen oder von Hängelampen stammen.

## KATALOG

866. Taf. 68. Miniaturbalsamar.  
DRd: 1,2 cm, H: 3,4 cm  
G: mittelblau  
Inv: 102/79  
FO: K 10/79  
Par: Davidson 1952, Nr. 667, fig. 11. Vessberg 1952, Nr. 7, pl. 7. Saldern 1980, Nr. 114, pl. 5. Biaggio Simona 1991, Nr. 163.2.022, tav. 16.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
867. Taf. 68. Miniaturbalsamar.  
DRd: 1,3 cm, H: 3,1 cm  
G: dunkelblau, durchsichtig  
Inv: 13a/81  
FO: K 1(a)/81  
Par: Clairmont 1963, Nr. 754, pl. XVI. Saldern 1980, Nr. 114, pl. 5. Barkóczy 1988, Nr. 198, Taf. 17. Biaggio Simona 1991, Nr. 176.1.043, tav. 16.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
868. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 2 cm  
G: dunkelblau  
Inv: 93/80  
FO: K 57–59/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.

<sup>358</sup> Vgl. zusammenfassend Harden 1936, 155 ff., G. M. Crowfoot - D. B. Harden, *Early Byzantine and Later Glass Lamps*, JEA 17 (1931), 196 ff. sowie zu Ephesos Czurda-Ruth 1989, 135.

<sup>359</sup> Czurda-Ruth 1989, 135.

<sup>360</sup> Isings 1957, 140 ff. Harden 1936, 173.



869. Taf. 68. Balsamar mit kugeligem Körper, Rand verbrochen.  
DBd: 1,8 cm, erh. H: 5,1 cm  
G: hell grünblau  
Inv: 103/79  
FO: K 10/79  
Par: Saldern 1980, Nr. 124, pl. 6  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
870. Taf. 68. Balsamar mit kugeligem Körper, Rand verbrochen.  
DBd: 2,5 cm, erh. H: 4,4 cm  
G: violettblau  
Inv: 87/80  
FO: K 45/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
871. Taf. 68. Balsamar mit gewelltem Körper, Rand verbrochen.  
Dm (max): 3,4 cm, erh. H: 3,8 cm  
G: mittelblau  
Inv: 98/80  
FO: K 58/80  
Par: Vessberg 1952, Nr. 36, pl. 7. Hayes 1975, Nr. 215, fig. 8, Serie A  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
872. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 2,4 cm  
G: dunkelblau  
Inv: 198/79  
FO: K 22/79  
Par: Hayes 1975, Nr. 625, fig. 20  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
873. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 3 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 631/81  
FO: K 45/81  
Par: Harden 1936, Nr. 530, pl. 17. Vessberg 1952, Nr. 25, pl. 7.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
874. Taf. 68. Rfr. Balsamar.  
DRd: 3,6 cm  
G: erbsgrün, durchsichtig  
Inv: 269/80  
FO: K 27/80  
Par: Saldern 1980, Nr. 567, pl. 28. Sternini, Nr. 56, fig. 10  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
875. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 2,2 cm  
G: durchsichtig weiß  
Inv: 304/80  
FO: K 36/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 95,7. Hayes 1978, fig. 2, Nr. 19. Saldern 1980, Nr. 175, pl. 9  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
876. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 3,2 cm  
G: grünlich  
Inv: 539/81  
FO: K 38/81  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch

877. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 2,8 cm  
G: weiß, durchsichtig  
Inv: 174/80  
FO: K 18/80  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 95, 9.10. Saldern 1980, Nr. 481–488, pl. 14.26. Barkóczy 1988, Nr. 306, Taf. 16.  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
878. Taf. 68. Rand Balsamar.  
DRd: 4,3 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 89/79  
FO: K 8/79  
Par: Harden 1936, Nr. 635–641, pl. 18. Isings 1957, Form 104a. Saldern 1980, Nr. 131, pl. 7. Barkóczy 1988, Nr. 288, Taf. 23.  
Dat: 4. Jh. n. Chr.
879. Taf. 68. Rand Balsamar. Mündung leicht oval verzogen.  
DRd: 4 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 532/81  
FO: K 37/81  
Par: wie Nr. 877  
Dat: 4. Jh. n. Chr.
880. Taf. 68. Rand Balsamar. Sehr dünner Glasfaden mit verdicktem Ende spiralig aufgelegt.  
DRd: 2,3 cm  
G: grünlich, durchsichtig  
Inv: 90/79  
FO: K 8/79  
Par: Davidson 1952, Nr. 679.680, pl. 56. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 99,1. De Luca 1975, Kat.Nr. 768 = Taf. 80,12 (ähnlich). Saldern 1980, Nr. 612, pl. 15.27. Barkóczy 1988, Nr. 303, Taf. 15.  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
881. Taf. 68. Rand Flasche. Außenseite fein gerillt. Auflage von mittelblauem Glasfaden.  
DRd: 5 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 132/80  
FO: K 22/80  
Par: Hayes 1975, Nr. 300, fig. 10  
Dat: 4. Jh. n. Chr.
882. Taf. 68. Rand Flasche/Topf.  
DRd: 4 cm  
G: hellgrün  
Inv: 61/79  
FO: K 5/79  
Par: Rütli 1991, Nr. 2233, Taf. 97  
Dat: 2. Hälfte 1. Jh.–1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
883. Taf. 68. Rfr. Schale/Flasche mit abgewinkeltem Rand.  
DRd: 16 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 13/81  
FO: J 1/81  
Dat: 1. Jh. n. Chr.?
884. Taf. 68. Rand Schale/Flasche mit abgewinkeltem Rand.  
DRd: 12 cm  
G: hellblau, durchsichtig

- Inv: 91/80  
FO: K 57–59/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
885. Taf. 68. Rfr. Schale.  
DRd: 16 cm  
G: bläulich, durchsichtig  
Inv: 705/81  
FO: Streufund Oststoa  
Par: Davidson 1952, Nr. 628–629, fig. 8. Vessberg 1952, Nr. 14, pl. 11. Hayes 1975, Nr. 466, fig. 13.  
Dat: 2.–4. Jh. n. Chr.
886. Taf. 69. Rfr. Becher.  
DRd: 9 cm  
G: hellblaugrün, durchsichtig  
Inv: 92/80  
FO: K 57–59/80  
Par: Davidson 1952, Nr. 638, fig. 8. Rützi 1991, Nr. 1159, Taf. 50  
Dat: Mitte 1.–3. Viertel 1. Jh. n. Chr.
887. Taf. 69. Rfr. konischer Becher.  
DRd: 9 cm  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 12/81  
FO: K 1/81  
Par: Davidson 1952, Nr. 640, fig. 8. Saldern 1980, Nr. 204, pl. 22  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
888. Taf. 69. Rfr. konischer Becher.  
DRd: 10 cm  
G: hellblau  
Inv: 199/79  
FO: 22/79  
Par: wie Nr. 887  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
889. Taf. 69. Rfr. konischer Becher.  
DRd: 12 cm  
G: hellblau  
Inv: 119/79  
FO: K 12/79  
Par: Rützi 1991, Nr. 1593, Taf. 73  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
890. Taf. 69. Rfr. konischer Becher.  
DRd: 9 cm  
G: grünlich  
Inv: 155/80  
FO: K 15–17/80  
Par: Harden 1936, Nr. 632, pl. 15. Tatoon-Brown 1984, Nr. 29, fig. 66.  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
891. Taf. 69. Rfr. konischer Becher.  
DRd: 10 cm  
G: hellgrün, durchsichtig  
Inv: 208/81  
FO: K 15–17/81  
Par: ähnlich Isings 1957, Form 109, p. 136  
Dat: spätantik-frühbyzantinisch
892. Taf. 69. Rfr. Schale.  
DRd: 8 cm, oval verzogen

- G: grünlich  
 Inv: 111/80  
 FO: K 8/80  
 Par: Harden 1936, Nr. 260, pl. 14. Vessberg 1952, Nr. 12, pl. 2.  
 Dat: spätantik-frühbyzantinisch
893. Taf. 69. Rfr. Becher mit eingebogenem Rand.  
 DRd: 8 cm  
 G: hellgrün, durchsichtig  
 Inv: 366/80  
 FO: K 42-44/80  
 Par: Vessberg 1952, pl. 3,3. Isings 1957, Form 85 b. Hayes 1975, Nr. 180-182, fig. 5 mit weiterführender Lit. Tatoon-Brown 1984, Nr. 27, fig. 66. Rütli 1991, Form AR 98,1, Taf. 77  
 Dat: spätantik-frühbyzantinisch
894. Taf. 69. Rfr. Becher mit eingebogenem Rand.  
 DRd: 12 cm  
 G: hellgrün, durchsichtig  
 Inv: 21/80  
 FO: K 26/80  
 Par: Hayes 1978, Nr. 33b, p. 193. Tatoon Brown 1984, Nr. 12, fig. 65.  
 Dat: 6.-7. Jh. n. Chr.
895. Taf. 69. Rfr. Becher mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 10 cm  
 G: weiß, undurchsichtig  
 Inv: 289/80  
 FO: K 34/80  
 Par: Vessberg 1952, Nr. 36-42, pl. 3. Isings 1957, Form 96. Clairmont 1963, Nr. 480-482, pl. 11. Sternini 1989, fig. 5,26. Rütli 1991, Form AR 98,1, Taf. 78/79  
 Dat: 3. Jh.-4. Jh. n. Chr.
896. Taf. 69. Rfr. bauchiger Becher.  
 DRd: 6 cm  
 G: weiß, durchsichtig  
 Inv: 175/80  
 FO: K 18/80
897. Taf. 69. Rfr. Becher mit ausgebogenem Rand.  
 DRd: 9 cm  
 G: weiß, durchsichtig  
 Inv: 365/80  
 FO: K 42-44/80  
 Par: Saldern 1980, Nr. 590, pl. 27  
 Dat: um 400 n. Chr.
898. Taf. 69. Rfr. Schale mit gefaltetem Rand bzw. Becherlampe. Auf dem Rand Ansatz eines Henkels.  
 DRd: 10 cm  
 G: hellblau, durchsichtig  
 Inv: 197/80  
 FO: K 7/80  
 Par: Harden 1936, Nr. 235, pl. 3 und 14. Isings 1957, Form 134. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 99,2. Saldern 1980, Nr. 603, pl. 27. Tatoon-Brown 1984, Nr. 7, fig. 65. Czurda-Ruth 1989, Nr. 57-58, Abb. 5. Sternini 1989, fig. 3,5. Rütli 1991, Nr. 2050, Taf. 90.  
 Dat: spätantik-frühbyzantinisch
899. Taf. 69. Rfr. Becher/Töpfchen.  
 DRd: 3 cm  
 G: blau, durchsichtig  
 Inv: 305/80  
 FO: K 36/80

Par: Sternini 1989, fig. 5,27 (Lampe)  
 Dat: spätantik-frühbyzantinisch

900. Taf. 69. Rfr. konische Schale.  
 DRd: 9,6 cm  
 G: hellgrün, durchsichtig  
 Inv: 2/80  
 FO: K 12/80
901. Taf. 69. Rfr. konische Schale  
 DRd: 10,2 cm  
 G: hellgrün, durchsichtig  
 Inv: 364/80  
 FO: K 42-44/80
902. Taf. 69. Boden Kelch.  
 DBd: 4,2 cm  
 G: moosgrün, durchsichtig  
 Inv: 159/79  
 FO: K 18/79  
 Par: Isings 1957, Form 111. Czurda-Ruth 1989, Abb. 5,60-64, Abb. 6,65. Sternini 1989, fig. 6,34  
 Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
903. Taf. 69. Boden Kelch.  
 DBd: 4,5 cm  
 G: hellblau, durchsichtig  
 Inv: 306/80  
 FO: K 36/80  
 Par: wie Nr. 901  
 Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
904. Taf. 69. Boden Kelch.  
 DBd: 4,5 cm  
 G: moosgrün, durchsichtig  
 Inv: 88/79  
 FO: K 8/79  
 Par: wie Nr. 901  
 Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
905. Taf. 69. Boden Kelch.  
 DBd: 8 cm  
 G: hellgrün  
 Inv: 87/79  
 FO: K 8/79  
 Par: Harden 1936, Nr. 420+425, pl. 14
906. Taf. 69. Bdfr. mit hohem Standring.  
 DBd: 5,6 cm  
 G: weiß, durchsichtig  
 Inv: 367/80  
 FO: K 42-44/80  
 Par: Saldern 1980, Nr. 467, pl. 25  
 Dat: 4.-5. Jh. n. Chr.
907. Taf. 69. Bdfr. Flasche? mit aufgewölbtem Boden.  
 DBd: ca. 5 cm  
 G: grünlich, durchsichtig  
 Inv: 368/80  
 FO: K 42-44/80
908. Taf. 69. Boden Lampe oder röhrenförmiges Fläschchen.  
 G: hellblau, durchsichtig

- Inv: 131/80  
FO: K 22/80  
Par: Vessberg 1952, Nr. 12–13, pl. 10. Saldern 1980, Nr. 274–280, pl. 23. Czurda-Ruth 1989, Nr. 52–53, Abb. 5 (Lampen). Isings 1957, Form 105. Hayes 1975, Nr. 461, fig. 9. Rütli 1991, Nr. 2301, Taf. 102 (röhrenförmiges Fläschchen).  
Dat: 4.–5. Jh. n. Chr.
909. Taf. 69. Boden Lampe oder röhrenförmiges Fläschchen.  
G: hellblau, durchsichtig  
Inv: 131/80  
FO: K 22/80  
Par: wie Nr. 907  
Dat: 4.–5. Jh. n. Chr.

### 27.3. Varia

Hier werden die wenigen Objekte aus Glas zusammengefaßt, die nicht zu Gefäßen gehörten. Nr. 910 (Taf. 69) ist Teil eines Rührstabes mit rundem Querschnitt. Rührstäbe, die wie Nr. 910 in der Herstellungstechnik oft an Millefiorigefäße erinnern, sind im 1. Jh. n. Chr. weit verbreitet. Zu ihrer Funktion gibt es verschiedene Hypothesen. Am wahrscheinlichsten erscheint die durch Grabfunde unterstützte Ansicht, daß sie im Zusammenhang mit weiblichen Toilettegeräten gesehen werden müssen und zum Anrühren oder Entnehmen von Salben dienten<sup>361</sup>. Erwähnenswert ist, daß sich in Sardes eine Reihe von Rührstäben auch in frühbyzantinischen Kontexten gefunden haben<sup>362</sup>.

Die hellblaue Melonenperle Nr. 911 (Taf. 69) gehört nach dem Fundort ins 1. Jh. n. Chr., auch das durchlochte, achteckige Plättchen Nr. 912 (Taf. 69) wird am ehesten als Teil eines Halsschmuckes zu interpretieren sein. Bei der kleinen Volute Nr. 913 (Taf. 69) könnte es sich um ein Stück einer Einlegearbeit handeln.

### KATALOG

910. Taf. 69. Frm. spiralförmig gedrehter Rührstab.  
Dm: 0,8 cm  
G: grünlich mit rotbrauner Spirale  
Inv: 156/80  
FO: FN 6/80  
Par: Isings 1957 Form 79. Harden 1936, Nr. 862, pl. 21. Vessberg 1952, pl. 10, Nr. 15–17, pl. 20, Nr. 6. Saldern 1980, Nr. 219–223.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
911. Taf. 69. Gerippte Perle.  
Dm: 1,6 cm, H: 1,3 cm  
G: hellblau, undurchsichtig  
Inv: 88/80  
FO: K 45/80
912. Taf. 69. Ursprünglich achteckiges, durchlohtes Stück. Teil einer Kette?  
Dm: ca. 3 cm, H: 0,7 cm  
G: hellgrün, durchsichtig  
Inv: 369/80  
FO: K 42–44/80  
Dat: 4.–5. Jh. n. Chr.
913. Taf. 69. Frm. mit Volute. Teil einer Einlegearbeit?  
L: 1,5 cm  
G: hellgrün  
Inv: 198/80  
FO: K 37/80

<sup>361</sup> Biaggio Simona 1991, 220 ff. mit weiterer Literatur.

## 28. Die Kleinfunde aus Metall, Bein, Stein und Ton

(Sonja Jilek)

### 28.1. Einleitung

Der Großteil des Fundmaterials stammt aus kaiserzeitlichen und spätantiken Komplexen; in den hellenistischen Schichten sind die Funde deutlich spärlicher vertreten. Nur die wenigen Stücke Nr. 914, 924, 928, 934 und 953 (alle Taf. 70) sind dem 2. und 1. Jh. n. Chr. zuzuschreiben. Die Anordnung im Katalog folgt den einzelnen Materialgruppen, Bronze, Bein, Stein und Ton. Bei der Besprechung der Stücke ergaben sich kleine Fundgruppen, in denen persönliche Schmuckstücke neben Instrumenten und Werkzeugen dominieren, einige Fragmente konnten Gefäßen und Möbeln zugeordnet werden<sup>363</sup>.

### 28.2. Schmuck

Der kleine, halbmondförmige Anhänger Nr. 943 fungierte als Glücksbringer mit magischer Kraft für Fruchtbarkeit und gegen böse Einflüsse. Zierliche Lunulaanhänger, die aus verschiedenen Metallen in Gold, Silber oder Bronze gefertigt wurden, hingen an Gliederketten um den Hals<sup>364</sup>. Sie kommen sowohl mit zugespitzten als auch mit Kugelformen vor und tragen als Aufhängung eine mitgegossene Öse oder eine bandartige, aufgelötete Lasche. Diese in römischer Zeit überaus beliebte Anhängerform, die in ihren Anfängen bis in das 2. Jh. v. Chr. verfolgt werden kann, wurde während der ganzen römischen Kaiserzeit bis in die Spätantike getragen. Trotzdem ist es bis jetzt nicht gelungen, sie typologisch näher zu gliedern. Ihre Verbreitung erstreckt sich über das gesamte römische Imperium, die geringere Funddichte in den östlichen Provinzen dürfte auf fehlende Publikationsvorlagen zurückgehen. Beispiele aus Bronze, die meist viel gröber gearbeitet sind, fanden sich in Korinth und Sardes<sup>365</sup>. Ein ganz ähnlicher silberner Lunulaanhänger befand sich auch noch im Schatzfund von Rembrechts zusammen mit anderen Schmuckgegenständen, die im 3. Jh. n. Chr. vergraben wurden<sup>366</sup>. Zu dem kleinen, blattförmigen Anhänger mit verzierter Drahtöse Nr. 915 ist mir keine genaue Parallele bekannt. Aufgrund der sehr zierlich gestalteten Befestigung ist anzunehmen, daß das Stück Teil einer Halskette gewesen ist. Die beiden in spätantiken Kanalfüllungen gefundenen Fingerringe Nr. 916 und 917 sind ganz ähnlich in ihrer äußeren Form. Charakteristisch sind die abgeschrägten, facettierten Schultern, die betonten Schulterecken und der runde untere Ringabschluß. Beide Stücke sind nach dem Guß nur wenig nachgearbeitet worden, an mehreren Stellen sind noch Reste der rauhen Gußnähte vorhanden, im Bereich der

<sup>362</sup> Saldern 1980, 90.

<sup>363</sup> Zum Zeitpunkt der Bearbeitung konnten viele Stücke nur mehr in Zeichnung gesehen werden, da die anderen im Museumsdepot nicht zugänglich waren. Leider war es daher nicht mehr möglich, alle Objekte im Original noch einmal zu überprüfen, sodaß einige wichtige Informationen, z.B. die Gewichtsangaben bei dem Bronze- und Steingewicht nicht kontrolliert werden konnten oder fehlen.

<sup>364</sup> Vgl. zu Lunulaanhängern auf Denkmälern: G. Grimm, Die römischen Mumienmasken aus Ägypten. Wiesbaden 1974, Taf. 91.3; zu Lunulaanhängern an Gliederhalsketten: z.B. F. H. Marshall, Catalogue of the Jewellery. Greek, etruscan and roman Jewellery in the Departments of Antiquities. British Museum. London 1911, pl. LVIII, 2719–2720, pl. LXI, 2738 und A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall. Band II Einzelstücke. Berlin 1975, Taf. 17.3, Taf. 21.3.

<sup>365</sup> Fundorte in den westlichen Provinzen: siehe Riha 1990, 73 f.; Moesien und Thrakien: L. Ruseva-Slokoska, Roman jewellery. A collection of the national museum – Sofia. Sofia 1991, 147 f.; Korfu: Marshall 1911, pl. LXVIII, 2918 (Gold); Kyme/Aeolis: Marshall 1911, 2914 (Gold); Korinth: Davidson 1952, pl. 111.2117 (Bronze); Olbia: Marshall 1911, Taf. LXVIII, 2935 (Gold); Sardes: Waldbaum 1983, pl. 51, 897; Curium/Zypern: Marshall 1911, Taf. 57, 2743.

<sup>366</sup> A. Böhme, Schmuck der römischen Frau. Kleine Schriften zur Kenntnis der Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 11 (1974), Abb. 32.

Schmuckplatte ist eine Mittelgrat stehengeblieben. In ihrer Form entsprechen sie einem ab dem 3. Jahrhundert aufgekommenem neuen Ringtypus. Beispiele aus den östlichen Provinzen fehlen, die größte Ähnlichkeit findet sich in den bisher nur in wenigen Exemplaren bekannten Fingerringen, die mit Niellodekor und Inschriften verziert in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts im Bereich der Donauprovinzen und im Illyricum auftreten<sup>367</sup>. Einfache, bandartige Fingerringe (Nr. 918), die chronologisch nicht näher eingeordnet werden können, wurden – wie Grabfunde in Kaiseraugst beweisen – zu mehreren am Finger getragen. Sie werden meist aus Bronze gefertigt. An der Außenseite sind sie mit einfachem Ritz- und Kerbdekor verziert, der nach dem Guß mit einer Feile angebracht wurde<sup>368</sup>. Ihre Schlichtheit und einfache Machart wird noch von dem glatten, unverzierten Beifingerring Nr. 950 übertroffen, der sich in einer durchmischten Schicht fand. Diese Ringe, die Henkel alle ins 3. Jahrhundert n. Chr. datiert, sind aus Röhrenknochen geschnitten, in Form geschnitzt und poliert. Sie sind in wenigen Exemplaren aus den westlichen Provinzen und aus Nordafrika bekannt geworden<sup>369</sup>. Die kleine, dreiteilige Schnalle Nr. 919 bestand ursprünglich aus Bügel und Scharnierachse, in die der Dorn eingehängt war. Schnallen gleicher Form fanden sich in vielen früh- und mittelkaiserzeitlichen Militär- und Zivilanlagen entlang des Limes in den nordwestlichen Provinzen<sup>370</sup>. In den gleichen Fundspektren sind auch die Parallelen zu dem kleinen Knopf mit Gegenknopf Nr. 929 zu finden. Diese Beschläge ermöglichen ein problemloses An- und Abknöpfen von Lederteilen und wurden unter anderem an Ring- und Rahmenschnallencingula im 3. Jahrhundert n. Chr. verwendet<sup>371</sup>. Ein ähnliches Stück, allerdings aus Bein, ist von Nessana bekannt<sup>372</sup>. Haarnadeln mit kugeligem oder einfach profiliertem Kopf Nr. 937, 938 und 939 sind nahezu unverzierte, reine Zweckformen, die sich chronologisch schwer abgrenzen lassen. In den letzten Jahren wurde für das Material in den westlichen Provinzen mehrfach der Versuch unternommen, Haarnadeln typologisch zu gliedern<sup>373</sup>. Die hier vorliegenden Nadeln gehören zu den beliebtesten und am meisten verwendeten Formen<sup>374</sup>. Diese Haarnadeln sind überall in den römischen Provinzen häufig vertreten. Haarnadeln des gleichen Typs sind auch aus Korinth, Tarsus, aus spätrömischen Gräbern in Palästina, Pella und aus Karthago bekannt<sup>375</sup>.

<sup>367</sup> Zur Entwicklung des Typus allgemein: F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete. Berlin 1913, 33ff.; K. Horedt, Eine spätrömische Fingerringform. *AKorrBl* 3, 1973, 227–230.

<sup>368</sup> Henkel 1913, 214 f.; Riha 1990, 44ff.

<sup>369</sup> Henkel 1913, 255 f., Taf. 58, 1688–1690; Riha 1990, 29 und 48; Karthago: Hutchinson-Reese 1988, fig. 17, 52 mit weiteren Fundorten siehe Anm. 50.

<sup>370</sup> vgl. E. Deschler-Erb et al., Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. *Forschungen in Augst* 12 (1993), Abb. 48, 86–88.

<sup>371</sup> Zur Verwendung an Gürtelgarnituren vgl. S. v. Schnurbein, Das römische Gräberfeld von Regensburg. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte* 31 (Kallmünz 1977), 89, Abb. 13–14. Weitere Stücke bei J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. *Studien zu Beschlägen und Zierrat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-rätischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr.* *BerRGK* 57 (1976), 167 f., Taf. 47, 493–503.

<sup>372</sup> Colt 1962, Pl. XXV.3

<sup>373</sup> N. Crummy, A chronology of Romano-British pins. *Britannia* 10 (1979), 158 ff.; Béal 1983, 189 ff., pl. XXXIV–XXXV; Riha 1990, 95ff.

<sup>374</sup> Nach der von Riha anhand der Nadeln aus Augst aufgestellten Typologie entspricht Nr. 937 Riha Typ 26, Variante 1, Nr. 938 Riha Typ 16 und Nr. 939 Riha Typ 19.

<sup>375</sup> Korinth: Davidson 1952, 284, pl. 119. 2326; Tarsus: Goldman-Jones 1950, 397 f., fig. 271. 16, 21, und fig. 272. 34. Palästina: O. R. Sellers - D. C. Baramki, A roman-byzantine burial cave in northern Palestine, *ASOR Suppl.* Nr. 15–16 (1953), fig. 19. 279; Pella: A. W. McNicoll et al., Pella in Jordan 2. Sydney 1992, pl. 95.j (aus spätrömischen Schichten); Amman: Ibrahim-Gordon 1987, pl. XXIX.1–3, 5; Karthago: Hutchinson-Reese 1988, fig. 13, 3–16.



### 28.3. Waagen und Gewichte

Der Typus der Balkenwaage mit Mittelaufhängung und zwei gleichlangen Schenkeln, in deren Ösenenden kleine Ketten die runden Waagschalen trugen (Nr. 920) kam an vielen Plätzen auch im östlichen Mittelmeerraum vor. Die Stücke unterscheiden sich allein durch ihre Größe und Ausführung. Kleine, zarte Waagbalken unter einer Länge von 10–15 cm sind für kleine Gewichtsmengen, zum Beispiel in medizinischen oder kosmetischen Bereichen, benützt worden. Daneben gibt es aber auch viele größere, massive Exemplare<sup>376</sup>. Von einem spätantiken Kircheninventar, das bei Grabungen in Nessana geborgen wurde, ist uns bekannt, daß solche Waagen mit Gewichten in einer eigens dafür vorgesehenen Holzschachtel verwahrt wurden. Das Kästchen weist einzelne Fächer für Waagbalken, Schalen und Gewichte auf. Einige ganz ähnliche Waagbalken fanden sich in Korinth, Pergamon und Sardes, alle aus nicht näher datierbaren, eher spätrömischen Schuttschichten<sup>377</sup>.

Für das kleine, bronzene Gewicht Nr. 926, das in einem gestörten Kontext zum Vorschein kam, finden sich Parallelen zur Form in Stücken aus Blei in Sardes. Ähnliche Beispiele, die an ihrer Oberseite oft Gewichtsangaben tragen, sind auch aus Korinth bekannt. Römische Gewichte wurden in Bronze, Blei, manchmal auch aus Stein, zumeist Marmor, hergestellt<sup>378</sup>. Die Form des kleinen Steingewichts Nr. 953, das in einem in hellenistische Zeit datierten Kontext gefunden wurde, bleibt bis in die Spätantike unverändert erhalten. Das zeigen auch die frühbyzantinischen Exemplaren in Bronze, die in Sardes gefunden wurden<sup>379</sup>.

### 28.4. Instrumente

Die Nr. 921 und 922 können als Griffel (*stilus* oder *graphium*) angesprochen werden. Die Schreibgeräte, die auch auf Denkmälern dargestellt sind, haben sich sehr oft im Fundmaterial erhalten<sup>380</sup>. Mit ihrer Spitze gravierte man Zahlen und Buchstaben in weiche Wachstafeln, wobei die Schrift mit dem spatelartig ausgebildeten Teil des anderen Endes wieder gelöscht werden konnte. In Korinth kommen alle gefundenen Bronzegriffel aus römischen oder späteren Schichten<sup>381</sup>, es fanden sich aber keine genau entsprechenden Parallelen zu den ephesischen Exemplaren. Der kleine Eisengriff Nr. 923 mit Bronzemanchette an einem Ende kann wegen seines fragmentarischen Erhaltungszustandes keinem speziellen Instrument zugeordnet werden. Das beinerne Grifffragment Nr. 943, das aus einem in der Spätantike verfüllten Kanal stammt, ist an einem Ende abgebrochen. Eine Funktionszuweisung ist schwierig, es ist jedoch auffallend, daß viele Löffelstiele aus Metall oder Bein einen sehr ähnlichen Knick im Bereich des Schaftes kurz vor der Laffe aufweisen. Alle bisher bekannten Beinlöffel stammen aus römischen Befunden. Zuvor wurden wahrscheinlich Löffel aus Holz benutzt. Wenn die Zuordnung zu Recht erfolgt, gehört das Stielfragment Nr. 943 zum Typ der *cochlearia* aus Bein mit abgesenkter

<sup>376</sup> Zur Verwendung von Waagen im medizinischen Bereich vgl. E. Künzl, Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der römischen Kaiserzeit. Köln–Bonn 1983, 10 f., aus einem Grabkomplex Abb. 32, 7–9.

<sup>377</sup> Korinth: Davidson 1952, pl. 98, 1671–1673; Pergamon: De Luca 1984, Taf. 22, 650–654; Sardes: Waldbaum 1983, pl. 29, 448; Nessana: Colt 1962, 57, pl. XXIV, 5.

<sup>378</sup> Da die Gewichtsangaben bei beiden Stücken fehlen, ist eine genaue Zuordnung der Maße nicht möglich. Zu vergleichbaren Gewichten aus Trier: W. Binsfeld, Römische Gewichte in Trier. TrZ 53 (1990), 281–290.

<sup>379</sup> Waldbaum, 1983, 86, pl. 30, 475.

<sup>380</sup> H. Wrede, Boreas 4, 1981, 106 ff.; J. A. Mertens, Römisches Schreibgerät aus Trier. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 22, 1982, 14–19.

<sup>381</sup> Davidson 1952, pl. 83, 1348–1354.

Laffe<sup>382</sup>, die ab dem Ende des 1. Jh. n. Chr. in Gebrauch kamen und hauptsächlich im 2. und 3. Jahrhundert gebräuchlich waren. Eine weitere zeitliche Eingrenzung ist nicht möglich, da die für die Datierung ausschlaggebende Laffe, die Form des Mundstücks, weggebrochen ist. Ein ähnliches Stück wurde in Korinth gefunden<sup>383</sup>. Die Nähnadeln Nr. 940 und 941 mit abgerundetem Kopf und schlüssellochförmigem Ohr stellen eine reine Zweckform dar, die zeitlich nicht näher eingegrenzt werden kann. Einige Exemplare aus Korinth, die in Schichten des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. gefunden wurden, und einige Stücke aus Tarsus können zum Vergleich herangezogen werden<sup>384</sup>.

### 28.5. Gefäße

Das peltaförmige Stück Nr. 925 gehörte zu einem von drei zierlichen Füßchen, die sich als angelötete Untersätze auf den Böden von Kasserollen und Griffschalen befanden<sup>385</sup>. Sie finden sich vor allem an Kasserollen mit Schwanenkopfgriff, die in augusteischer Zeit und in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zum Beispiel in Capua hergestellt wurden. Vergleiche mit ähnlichen Füßchen aus Vindonissa und Kempten zeigen, daß sich diese relativ dünnen Exemplare deutlich von den massiveren Gefäßuntersätzen, wie sie auch bei Eimern vorkommen, trennen lassen<sup>386</sup>. Vier Stücke aus Korinth<sup>387</sup> scheinen dem ephesischen Exemplar genau zu entsprechen. Sie unterstreichen auch den Datierungsansatz, da sie ebenso wie Nr. 925 aus Komplexen stammen, die alle ins 1. bzw. an den Anfang des 2. Jahrhunderts datiert werden.

Der kleine, innen hohl gearbeitete Zylinder aus Bein Nr. 945, der an der Außenseite mit schmalen Leisten verziert ist, gehört zu einer kleinen Dose. Der obere und der untere Rand zeigen jeweils einen Falz, der zur Aufnahme des Bodens bzw. des Deckels diente. Die sorgfältig gedrechselten, zylindrischen oder leicht konisch gestalteten Büchsen konnten zur Aufbewahrung von Schminkepulver und Salben benutzt werden. Béal hat in seiner grundlegenden Arbeit über die Geräte, Gefäße und Möbel aus Bein auch die Fundorte der kleinen Dosen in den Provinzen der Mittelmeerländer zusammengestellt<sup>388</sup>. Römische Exemplare von Beinpyxiden sind beispielsweise aus Korinth, bekannt<sup>389</sup>. Sehr gerne wurden sie den Toten ins Grab beigegeben. Das beweist unter anderem auch das Grab 156 in Amathonte auf Zypern, das eine komplette Dose, bestehend aus drei Teilen: Deckel, Gefäß und Boden, enthielt<sup>390</sup>.

<sup>382</sup> E. Riha - W. B. Stern, Die römischen Löffel aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 5 (Augst 1982), 34ff.

<sup>383</sup> Davidson 1952, pl. 84, 1394.

<sup>384</sup> Korinth: Davidson 1952, 177, pl. 78, 1255–1256; Tarsus: Goldman-Jones 1950, fig. 272, 42;

<sup>385</sup> Vgl. das sehr ähnliche Gefäßfüßchen auf der Unterseite einer Griffschale: M. H. P. den Boesterd, The Bronze Vessels. Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen V (1956), pl. XIII, 12b.

<sup>386</sup> Vgl. zu den „Schwanenkopfkasserollen“ zuletzt R. Petrovszky, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen, 1 (Buch am Erlbach 1993), 30 f.; zu den Gefäßfüßchen: Vindonissa: Ch. Holliger - C. Holliger, Bronzegefäße aus Vindonissa. Teil 1. JberProVindon(1985), 47–70; Kempten: Ch. Flügel, Die römischen Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum, Cambodunumforschungen V, Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte, Kallmünz 1993, 55–114.

<sup>387</sup> Davidson 1952, 71, pl. 50, 539. Ein Stück, das fälschlicherweise als Gewandzubehör angesprochen wurde, auch in Sardes: Waldbaum 1983, pl. 58, 1011.

<sup>388</sup> C. A. Kalee, Een Romeins houten doosje uit Vechten. Westerheem Tweemaandelijks orgaan van de Archeologische Werkgemeenschap voor Nederland 30 (1981), 245–248; weitere Fundorte bei Béal 1983, 79, Anm. 7, pl. XVI, 92–93.

<sup>389</sup> Davidson 1952, pl. 69, 965.

<sup>390</sup> Chavane 1990, pl. XVII, 566–568.

### 28.6. Spiele

Obwohl die schön polierten Spielsteine aus Bein Nr. 946 und 949 beide aus spätantiken Komplexen stammen, ist ihre Form sehr unterschiedlich. Die in antiken Spielen gebräuchlichsten Spielmarken sind rund und flach oder haben eine leicht gewölbte Oberseite. Sie unterscheiden sich durch die verschiedenen verwendeten Materialien. Sie wurden unter anderem aus Bein, Glas, Stein oder Ton hergestellt<sup>391</sup>. Der mittelgroße Spielstein Nr. 949 mit leicht gewölbter, polierter Oberfläche und einer kleinen Vertiefung im Zentrum hat mehrere genaue Parallelen in anderen spätantiken Komplexen in Colchester, Korinth und Karthago<sup>392</sup>. Wesentlich seltener kommen zylindrische oder kegelförmige Spielsteine vor. Die bisher bekannt gewordenen Stücke aus Trier, Gorsium oder Korinth erlauben keine engere Datierung. Sie wurden fast alle aus zwei Knochenstücken zusammengesetzt, da die begrenzte Dicke fester Knochenwände massivere Stücke unmöglich machte. Der gleiche Herstellungsvorgang läßt sich auch bei größeren Würfeln nachweisen<sup>393</sup>.

### 28.7. Möbelbeschläge

Die an der Außenseite stark profilierte Beintülle Nr. 944 kann als Teil der Verzierung einer Kline angesprochen werden. Verziert wurden die Beine, der Rahmen und die Seitenlehnen der Liegen. Fast komplett erhaltene Klingen haben sich unter anderem in Fréjus, Cucuron, am Esquilin in Rom und in Flavia Solva in Noricum gefunden. Klingen wurden im Mobiliar von römischen Häusern gefunden, viele, heute zum Teil stark verbrannte Dekorteile fanden sich aber auch in Gräbern, wo sie als Totenbett verwendet wurden<sup>394</sup>. Die Füße dieser Klingen setzen sich aus mehreren ineinandergreifenden Einzelteilen zusammen, die unterschiedlichste Formen haben können. In Korinth kamen ähnliche, aber keine formgleichen Stücke zum Vorschein, die alle aus römischen und byzantinischen Schichten stammen<sup>395</sup>. Kleine, massive Bronzeknöpfe mit eisernem Stift auf der Rückseite (Nr. 930) sind als Griffe auf kleineren Kisten und Kästchen verwendet worden<sup>396</sup>. Kleine Stücke von Einlegearbeiten weisen eine glatte, sorgfältig polierte Seite und leicht abgechrägte Kanten auf. Die Rückseite dieser Stücke von unterschiedlichster Form ist immer sehr roh belassen. Das blattartige, dünne Stück Nr. 951 war vielleicht Teil einer Kästcheneinlage, wie sie an vielen anderen römischen Fundorten häufig aufscheinen. Die zahlreichen runden Beschläge mit einem runden oder quadratischen Nietstift auf der Rückseite werden zumeist auf Kästchen oder anderen Möbeln verwendet worden sein. Sehr ähnliche Beschlagknöpfe wie Nr. 928 wurden in Korinth gefunden<sup>397</sup>. Alle Stücke aus Korinth und aus Ephesos wurden in hellenistisch datierten Schichten gefunden.

<sup>391</sup> P. Steiner, Römisches Brettspiel und Spielgerät aus Trier. *SaalburgJb* 9 (1939), 34–45; Ch.-C. Holliger, Römische Spielsteine und Brettspiele. *JberProVindon* 1983, 5–24. A. Rieche, Römische Kinder- und Gesellschaftsspiele. *Schriften des Limesmuseums Aalen* 34 (1984).

<sup>392</sup> Colchester: N. Crummy, *Colchester archaeological report 2: The Roman small finds from excavations in Colchester 1971–9*. Colchester 1983, fig. 94, 2281; Korinth: Davidson 1952, pl. 99, 1691–1692; Karthago: Hutchinson-Reese 1988, fig. 20,66;

<sup>393</sup> Vgl. z.B. den Aufbau einiger Würfel aus Vindonissa: E. Schmid, *Beinerne Spielwürfel aus Vindonissa*. *JberProVindon* 1978 (1979), 60ff., Abb. 2 und Taf. 1, VI. Hier wird angenommen, daß die so entstandenen Hohlräume fürs Falschspiel angelegt wurden. Korinth: „Knöpfe“ mit Verzierung Davidson 1952, 302, pl. 124, 2584–2586 mit separat gearbeitetem Mittelstück.

<sup>394</sup> J. C. Béal, *Eléments en os de lits gallo-romains*. *Documents d'Archéologie Méridionale* 9 (1986), 111–117; verschiedene Rekonstruktionsversuche zuletzt zusammengefaßt bei S. Groh, *Beinerne Möbelbeschläge aus Flavia Solva*. *FuBerÖ* 31 (1992), 51–56.

<sup>395</sup> Vgl. Davidson 1952, pl. 64,869–871.

<sup>396</sup> D. Gáspár, *Römische Kästchen aus Pannonien*. *Antaeus, Mitteilungen des archäologischen Instituts der ungarischen Akademie der Wissenschaften* 15 (1986), pl. XXXII. und pl. CCXXII–CCCXXIV.

<sup>397</sup> Davidson 1952, 141, pl. 71, 1018–1020.

## 28.8. Werkzeug und Webgewichte

Der kurze Stiel Nr. 942 wurde entweder als kosmetisches Instrument oder als kleiner Stichel verwendet<sup>398</sup>. Die beiden Webgewichte Nr. 954–955, zu denen sich zahlreiche Parallelen in verschiedenen Größen öfter in Athen, seltener in Korinth<sup>399</sup> fanden, sind auch an vielen Orten in Kleinasien, zum Beispiel aus Milet und Didyma bekannt<sup>400</sup>. Die Webgewichte, die manchmal auch mit kleinen, ovalen Stempelungen gefunden wurden, sind chronologisch nicht einzuordnen. Sie finden sich in gleicher Form ganz allgemein vom 6. Jh. v. Chr. bis zum Ende des 1. Jh. n. Chr.

Das Beinfragment Nr. 947 und eine Scheibe, die von einem Hirschgeweih abgesägt wurde, Nr. 948, weisen an allen Kanten Schnittspuren auf. Ebenfalls zu Abfällen einer Beinwerkstätte gehören auch die beiden Leisten Nr. 952 mit Bearbeitungs- und Feilspuren. Derartige Reste von Werkstätten zur Beinverarbeitung fanden sich an vielen Orten, unter anderem auch in Korinth und Karthago<sup>401</sup>.

## KATALOG

914. Taf. 70. Kleiner Anhänger in Lunulaform mit kugeligen Endknöpfen, ein Ende ist abgebrochen. Die Aufhängöse ist bandförmig und profiliert.  
Mat: Silber  
L: 1,7 cm, B: 1,8 cm  
FO: FN 12/81  
Par: Histria: Suceveanu 1982, pl. 23, IB–C,1.  
Dat: 4. Viertel 2. Jh. v. Chr. (nach Kontext)
915. Taf. 70. Blattförmiges Anhängerfragment mit Lasche an einem dünnen, verzierten Drahring befestigt.  
Mat: Bronze  
Dm (Ring): 1,9 cm, L (Anhänger): 3,1 cm  
FO: K 60/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr. (nach Kontext)
916. Taf. 70. Fingerring mit kantig abgeschrägten Seitenflächen, der obere Abschluß ist nur sehr roh geschliffen, das untere Ringende ausgebrochen.  
Mat: Bronze  
Max. Dm: 2,9 cm  
Inv: 180/80  
FO: K 19/80  
Dat: ab 3. Jh. n. Chr. und Spätantike
917. Taf. 70. Fingerring mit kantig abgeschrägten Seitenflächen, der obere Abschluß ist sehr grob gearbeitet.  
Mat: Bronze  
Max. Dm: 2,7 cm  
Inv: 181/80  
FO: FN 8/80  
Dat: ab 3. Jh. n. Chr. und Spätantike
918. Taf. 70. Bandartiger Fingerring mit eingeritzten Längsrillen verziert.  
Mat: Bronze

<sup>398</sup> Vgl. M. Mackensen, Rezension von E. M. Ruprechtsberger, Die römischen Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz. Linzer Forschungen 9 (1979) in: BayVgBl 46 (1981), 274–276. Er interpretiert einfache Nadeln zum Teil auch als Kosmetikinstrumente und verweist dabei auf rezente Schminkstifte, wie sie noch heute in Nordafrika gebräuchlich sind.

<sup>399</sup> Davidson 1952, 162, pl. 77, 1205–1208.

<sup>400</sup> Milet: Voigtländer 1982, Abb. 56; Didyma: Tuchelt 1971, Abb. 24, 248–250, Taf. 17.

<sup>401</sup> Zur Beinverarbeitung allgemein: A. M. MacGregor, Bone, Antler, Ivory and Horn. The Technology of Skeletal Materials since the Roman period. London-Sydney 1985. In Korinth: Davidson 1952, pl. 147a; Eine römische Beinwerkstätte in Karthago: Hutchinson-Reese 1988, 549–594.

- Dm: 2,15 cm, B: 0,25 cm  
FO: K 14/80  
Dat: römisch
919. Taf. 70. D-förmige Schnalle mit ovalem Bügelquerschnitt und flachen, durchlochten Enden zur Aufnahme der Stegachse.  
Mat: Bronze  
L: 3,2 cm  
Inv: 417/80  
FO: K 53/80  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
920. Taf. 70. Waagbalken einer Schnellwaage. Ein Balkenende und die mittlere Aufhängöse sind abgebrochen, am anderen, leicht profilierten Ende mit kleiner Öse ist noch ein dünnes Kettenglied eingehängt.  
Mat: Bronze  
L: 17,1 cm  
Inv: 542/81  
FO: Kanal, unter Stoa-Frontfundament  
Par: Sardes: Waldbaum 1983, 83, pl. 29, 448; Nessana: Colt 1962, 57, pl. XXIV, 5;  
Dat: römisch
921. Taf. 70. Stilus. Am abgeflachten, spatelförmigem Ende beschädigt, die untere vom Schaft abgesetzte Spitze ist abgebrochen.  
Mat: Bronze  
Erh. L: 12,8 cm  
Inv: 33a/80  
FO: K 29/80  
Par: Tarsus: Goldman-Jones 1950, fig. 264, 25; Amman: Ibrahim-Gordon 1987, pl. XVI, 6  
Dat: spätantik (nach Kontext)
922. Taf. 70. Stilus mit flachem, dreieckigem Spatelende, das vom rechteckigen Schaft durch profiliertes Zwischenstück abgesetzt ist.  
Mat: Bronze  
L: 7,9 cm  
Inv: 370a/81  
FO: Streufund  
Dat: römisch
923. Fragmentiert erhaltener Instrumentengriff mit Blechmanschette an einem Ende.  
Mat: Bronze  
Erh. L: 10,9 cm  
Inv: 370b/81  
FO: Streufund
924. Nadel mit dünnem, langem Schaft, scheibenförmigem Kopf und spitzem Ende.  
Mat: Bronze  
L: 12,1 cm  
FO: K 20/81  
Par: Larisa am Hermos: Boehlau-Schefold 1942, Taf. 10, 18  
Dat: 4. Viertel 2. Jh. v. Chr. (nach Kontext)
925. Peltaförmiges Gefäßfußchen.  
Mat: Bronze  
L: 2,6 cm, B: 2,3 cm  
FO: K 45/80  
Par: Korinth: Davidson 1952, 71, pl. 50, 539  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
926. Taf. 70. Gewicht, flachrechteckig.  
Mat: Bronze  
L: 1,2 cm, D: 0,37 cm

- Inv: 310/80  
FO: FN 18/80  
Par: Korinth: Davidson 1952, 209, pl. 94, 1589–1590; Sardes: Waldbaum 1983, 85, pl. 29, 466–467 und und 470–471 und 87, pl. 30, 480–481  
Dat: spätantik
927. Taf. 70. Runder, blechartiger Beschlag mit leicht eingebogenen Rändern und einem Nietstiftfragment auf der Rückseite.  
Mat: Bronze  
Dm: 2,8 cm  
FO: K 45/80
928. Taf. 70. Runder, leicht konisch geformter, massiver Beschlag, teilweise verbrannt mit einem viereckigen Nietstift auf der Rückseite.  
Mat: Bronze  
Dm: 2,5 cm, H: 1,5 cm  
Inv: 370c/81  
FO: K 20/81  
Par: Korinth: Davidson 1952, 141, pl. 71, 1018–1020  
Dat: 4. Viertel 2. Jh. v. Chr. (nach Kontext)
929. Taf. 70. Runder, leicht konisch geformter Beschlagknopf mit Steg und Gegenknopf.  
Mat: Bronze  
Dm: 1,25 cm, H: 1,1 cm  
FO: K 8/80  
Dat: 2. Hälfte 2.–3. Jh. n. Chr.
930. Taf. 70. Runder Möbelknopf mit rechteckigem Nietstiftansatz.  
Mat: Bronze  
Dm: 1,4 cm, erh. H: 1,4 cm  
FO: K 23/80  
Dat: römisch
931. Taf. 70. Beschlag mit massivem, gewölbtem Kopf und im Querschnitt vierkantigem, teilweise abgebrochenem Nietstift.  
Mat: Bronze  
Dm: 3 cm  
Inv: 498/81  
FO: FN 26/81  
Dat: spätantik (nach Kontext)
932. Beschnittenes Blech, im Querschnitt flachrechteckig.  
Mat: Bronze  
L: 8,3 cm, D: 0,2 cm  
Inv: 206/79  
FO: FN 2/79
933. Taf. 70. Beilagscheibe mit unregelmäßig aufgebogenen Kanten, durchlocht.  
Mat: Blei  
Dm: 2,6 cm  
Inv: 271/80  
FO: FN 10/80  
Par: Sardes: Waldbaum 1983, 87, pl. 30, 484  
Dat: spätantik (nach Kontext)
934. Taf. 70. Runde Scheibe mit aufgebogenen Rändern und Mittelbuckel.  
Mat: Blei  
Dm: 3,0 cm  
Inv: 370d/81  
FO: K 20/81  
Dat: 4. Viertel 2. Jh. v. Chr. (nach Kontext)

935. Unregelmäßig geformtes Vergußstück.  
 Mat: Blei  
 D: 0,2 cm  
 Inv: 137/80  
 FO: K 24/80  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
936. Fragmentiertes Vergußstück einer schwalbenschwanzförmigen Klammer.  
 Mat: Blei  
 L: 7,5 cm, D: 1,4 cm  
 Inv: 16/81  
 FO: FN 2/81
937. Taf. 70. Haarnadel mit profiliertem, länglichem Kopf, die Spitze ist abgebrochen.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 6,3 cm  
 Inv: 94/80  
 FO: 57–59/80  
 Par: Korinth: Davidson 1952, pl. 118, 2325  
 Dat: 1.–2. Jh. n. Chr.
938. Taf. 70. Haarnadel mit kugeligem Kopf, die Spitze ist abgebrochen.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 7 cm  
 Inv: 552/81  
 FO: K 39/81  
 Par: Korinth: Davidson 1952, 284, pl. 119, 2326;  
 Dat: römisch
939. Taf. 70. Haarnadel mit doppelkonischem Kopf, die Spitze ist abgebrochen.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 8,6 cm  
 Inv: 179/80  
 FO: K 19/80  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
940. Taf. 70. Nähnaedel mit kleinem, sanduhrförmigem Ohr und rundem Kopfab-schluß, die Spitze ist abgebrochen. Polierte Oberfläche.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 9,6 cm  
 Inv: 133/80  
 FO: K 22/80  
 Par: Nimes: Béal 1984, pl. 7, 154; Korinth: Davidson 1952, 177, pl. 78, 1255–1256;  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
941. Taf. 70. Nähnaedel mit sanduhrförmigem Ohr und rundem Kopfab-schluß, die Spitze ist abgebrochen.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 8 cm  
 Inv: 551/81  
 FO: K 39/81
942. Taf. 70. Kurzer Stichel mit zwei Einkerbungen am Kopffende.  
 Mat: Bein  
 L: 4,9 cm  
 Inv: 694/81  
 FO: Nordkanal  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
943. Taf. 70. Fragmentierter Löffel (?), nur mehr der Stiel mit knopfförmigem Abschluß und verstärktem Schaft erhalten, Ober- und Unterseite des verstärkten Schaftteiles mit eingeritzten Linien verziert.  
 Mat: Bein

- Erh. L: 10,9 cm  
 Inv: 693/81  
 FO: Nordkanal  
 Par: Korinth: Davidson 1952, pl. 84, 1394;  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
944. Taf. 70. Zylindrischer, stark profilierter, gedrechselter Möbelbeschlag, an einem Ende abgebrochen.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 4,3 cm, max. Dm: 2,6 cm  
 Inv: 632/81  
 FO: K 45/81  
 Par: Korinth: Davidson 1952, pl. 64, 869–871  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
945. Taf. 70. Profilierte, gedrechselter Dose.  
 Mat: Bein  
 L: 3,3 cm, Dm: 2,4 cm  
 Inv: 86/80  
 FO: K 57–59/80  
 Par: Korinth: Davidson 1952, 136, pl. 69, 965; Amathonte: Chavane 1990, pl. XVII, 566–568  
 Dat: 1.–2. n. Chr. (nach Kontext)
946. Taf. 70. Zylindrischer, polierter Spielstein. Zweiteilig gearbeitet, mit Schale und eingepaßtem, kleinen Mittelstück. Die Oberseite ist mit fein eingeritzten Kreisrillen verziert.  
 Mat: Bein  
 Dm: 2,8 cm, H: 1,9 cm  
 Inv: 533/81  
 FO: K 37/81  
 Par: Trier: Steiner 1939, Taf. 20,7–13; Gorsium: T. M. Biró, Gorsium bone-carvings. Alba Regia 23 (1987), fig. 17, 133; Histria: Suceveanu 1982, pl. 22, IB–C2  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
947. Taf. 70. Bearbeitetes, außen poliertes Knochenstück. Grifffragment?  
 Mat: Bein  
 Dm: 3,2 cm, H: 2,3 cm  
 Inv: 193/80  
 FO: K 20/80  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
948. Taf. 70. Scheibe eines bearbeiteten Geweihfragments mit Schnittspuren an Ober- und Unterseite.  
 Mat: Bein  
 Dm: 2,2 cm, H: 0,9 cm  
 Inv: 95/80  
 FO: K 57–59/80  
 Dat: 1.–2. Jh. n. Chr. (nach Kontext)
949. Taf. 70. Runder, leicht gewölbter, polierter Spielstein mit kleiner Vertiefung im Zentrum.  
 Mat: Bein  
 Dm: 2,8 cm, H: 0,6 cm  
 Inv: 371/80  
 FO: K 42–44/80  
 Par: Béal 1983, pl. LIV, 1169; Korinth: Davidson 1952, 219, pl. 99, 1690–1691;  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
950. Taf. 70. Ringfragment mit ovalem Querschnitt und polierter Oberfläche.  
 Mat: Bein  
 Dm: 3,2 cm  
 Inv: 48/79  
 FO: K 4a/79  
 Dat: spätantik (nach Kontext)



951. Taf. 70. Blattförmiges, flaches Fragment einer Einlegearbeit, mit polierter Oberseite, abgeschrägten Kanten und roh bearbeiteter Unterseite.  
 Mat: Bein  
 L: 4,1 cm, B: 0,8 cm, D: 0,2 cm  
 Inv: 191/81  
 FO: K 11/81  
 Dat: 1. Jh. n. Chr. (nach Kontext)
952. Taf. 70. Zwei Knochenstücke mit rechteckigem Querschnitt mit Schnitt- und Feilspuren.  
 Mat: Bein  
 Erh. L: 7,1 cm und 3,8 cm  
 Inv: 395/80  
 FO: K 48/80  
 Dat: spätantik (nach Kontext)
953. Taf. 70. Zylindrisches Gewicht, an der Oberseite Markierung (Gewichtsangabe) durch 6 eingepunzte Löcher.  
 Mat: Stein, grünlich marmoriert  
 Dm: 1,9 cm, H: 1,1 cm  
 Inv: 423a/81  
 FO: FN 20/81  
 Par: Korinth: Davidson 1952, 208, pl. 94, 1584–1586; Sardes: Waldbaum 1983, 86, pl. 30, 475 (Bronze)  
 Dat: hellenistisch
954. Bikonvexes Webgewicht mit zwei eng zusammenliegenden Befestigungslöchern.  
 Mat: Ton  
 Dm: 6–6,5 cm, max. D: 2,5 cm  
 Inv: 367/81  
 FO: Streufund  
 Par: Korinth: Davidson 1952, 162, pl. 77, 1205–1208; Milet: Voigtländer 1982, Abb. 56, 373–384;
955. Bikonvexes Webgewicht wie Nr. 954, nur mehr die obere Hälfte mit zwei Befestigungslöchern erhalten.  
 Mat: Ton  
 Dm: 7,8 cm  
 Inv: 367/81  
 FO: Streufund  
 Par: wie Nr. 954 (S. J.)

## 29. Kohlebecken

Ausschließlich in der Verfüllung der Drainagerinne wurden einige Fragmente von tragbaren Kohlebecken gefunden, von denen besonders Nr. 956 (Taf. 70) durch seine figürlich verzierte Topfstütze auffällt. Ein ähnliches Beispiel ist aus dem Deposit E der Agora von Athen bekannt, das die durch den Fundkontext gegebene Datierung ins späte 2. Jh. v. Chr. stützt.

### KATALOG

956. Taf. 70. Seitliche Topfstütze Kohlebecken mit Satyrmaske und Beischrift AΘH.  
 T: orangebraun, grob, hart  
 Inv: 134/81  
 FO: K 3/81  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
957. Taf. 70. Rfr. Kohlebecken mit unverzierter seitlicher Topfstütze.  
 DRd: unbst.  
 T: braun 10YR-5/3, hart, grob, stark sandig gemagert  
 Inv: 133/81  
 FO: K 3/81  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.

958. Taf. 70. Rfr. Kohlebecken.  
 DRd: unbst.  
 T: orangebraun, grob, hart  
 Inv: 128/81  
 FO: K 3/81  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.

(V. G.)

28. Kohlebecken

Das Kohlebecken ist ein flaches, schalenförmiges Gefäß aus grobkörnigem, orangebraunem Ton. Es hat einen Durchmesser von ca. 10 cm und eine Höhe von ca. 2 cm. Die Oberfläche ist glatt und zeigt keine Verzierungen. Die Fundstelle ist ein römisches Lagerort bei der Station 28 in der Nähe von ...

- 959. Taf. 71. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 129/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 960. Taf. 72. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 130/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 961. Taf. 73. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 131/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 962. Taf. 74. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 132/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 963. Taf. 75. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 133/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 964. Taf. 76. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 134/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 965. Taf. 77. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 135/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 966. Taf. 78. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 136/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 967. Taf. 79. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 137/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- 968. Taf. 80. Rfr. Kohlebecken. DRd: unbst. T: orangebraun, grob, hart. Inv: 138/81. FO: K 3/81. Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.

## SONDAGEN IN DER NERONISCHEN HALLE

### 30. Einleitung

Im Laufe der Grabungen im Bereich des Südtors wurden auch in der sogenannten Neronischen Halle zwei Schnitte angelegt<sup>402</sup>. Von den Funden aus diesen Schnitten sollten ursprünglich nur jene berücksichtigt werden, die aus der späthellenistischen Verfüllung der Drainage (Sondage 2/81) stammten, die bereits in einer Sondage im Bereich des Südtors (Sondage 1/81) angeschnitten worden war. Diese Funde werden zusammen mit den Südtorfunden vorgelegt<sup>403</sup>. Da sich mit fortschreitender Bearbeitung jedoch zeigte, daß das Material aus den genannten Schnitten in der Neronischen Halle für die Chronologie des Fundplatzes nicht ohne Interesse ist, wurden die für die Datierung relevanten Funde im Wintersemester 1993/94 im Rahmen einer Übung am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien von Studierenden bearbeitet und werden nun hier in einem Anhang vorgelegt. Den Funden aus der Neronischen Halle wird bei der Katalognummer ein H (für „Halle“) vorangestellt. Eine Ausnahme stellen die Kleinfunde aus Metall und Bein dar, die gemeinsam mit den Funden vom Südtor von S. Jilek behandelt wurden<sup>404</sup>. Darüberhinaus werden in diesem Anhang auch die Funde aus einem weiteren Schnitt über die Drainagerinne (Sondage 3/81) nachgetragen<sup>405</sup>.

(V. G.)

### 31. Glanztonkeramik

Zu den Schalen mit eingebogenem Rand H 1 und 2 (Taf. 71) finden sich Parallelen in den Athener Deposits D und E. Das Schälchen H 3 (Taf. 71) ist mit einem Stück von der Athener Agora vergleichbar, das in das dritte Viertel des 4. Jh. v. Chr. datiert wird. Die Schale H 4 (Taf. 71) erinnert an Formen mit ausgebogenem Rand, wie sie in Ephesos aus dem 2. Jh. v. Chr. bekannt sind. Bei dem vorliegenden Fragment ist jedoch der Durchmesser nur gering und der Wandknick innen stärker ausgeprägt.

Die Teller H 5–7 (Taf. 71) stammen, wie Vergleichsbeispiele aus Ephesos zeigen, ebenfalls aus dem 2. Jh. v. Chr. Der Rand von H 5 ist dreieckig verdickt. Die Rillen unter dem Rand von H 6 erinnern an Teller, die Mitsopoulos-Leon als Teller mit gedrechselter Lippe bezeichnet. Bei H 7 handelt es sich um eine späte, plumpe Form der Teller mit verdicktem Rand. Der Teller mit aufgebogenem Rand H 8 (Taf. 71) kann nach Parallelen im Deposit E der Athener Agora ins vierte Viertel des 2. Jh. v. Chr. datiert werden.

Zu den Kantharoi H 9 und 10 (Taf. 71) finden sich in Ephesos Vergleichsbeispiele aus dem 3. Jh. v. Chr. Die Rippen von H 10 sind scharfkantig. Auch das Randfragment H 11 (Taf. 71) gehört zu einem Kantharos. Sein Wandverlauf ist eher plump und erinnert an späthellenistische Formen aus Ephesos und Milet, wozu auch der stark metallisch glänzende Überzug paßt.

Die Schalen mit Wandknick, hier vertreten durch H 12 und 13 (Taf. 71), sind im Osten weit verbreitet. Sie finden sich auch in den Athener Deposits D und E. Die Schale

<sup>402</sup> Vgl. H. Vettors, *AnzWien* 1982, 68 f.

<sup>403</sup> Kap. 4–13.

<sup>404</sup> Vgl. Kap. 28.

<sup>405</sup> Detaillierte Angaben zu den Fundorten beziehungsweise deren Interpretation werden vom Ausgräber S. Karwiese bei der Vorstellung der Befunde gegeben werden.

H 13 gehört demselben Typ an wie H 12, ihr Wandknick ist jedoch gerundeter. Bei den konischen Schalen H 14–16 (Taf. 72) handelt es sich um eine langlebige Form. Sie ist vom 3. Jh. bis ins 1. Jh. v. Chr. im östlichen Mittelmeerraum anzutreffen<sup>406</sup>. Der Rand von H 14 ist verdickt und nach innen abgeschrägt. H 16 weist einen kleinen Griff auf. Ihre Randedurchmesser variieren stark.

Die Form des Randfragments H 17 (Taf. 72) erinnert an eine Amphore mit Schlickerdekoration aus Pergamon, die dort in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert wird. Die Randfragmente der Krüge H 18 und 19 (Taf. 72) ähneln eher Formen, wie sie aus der Gebrauchskeramik bekannt sind.

## KATALOG

- H 1. Taf. 71. Rfr. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 19 cm  
T: rötlich gelb 5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: dunkelrot 2.5YR-3/4, matt, außen am Rand schwarzer Streifen  
Inv: 195b/81  
FO: K 13/81  
Par: Thompson 1934, D 9, fig. 117. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 38,1. Mitsopoulos-Leon 1991, A 9, Taf. 3. Gassner Nr. 65, Taf. 4  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
- H 2. Taf. 71. Rfr. Schale mit eingebogenem Rand.  
DRd: 26 cm  
T: rötlich gelb 5YR-6/6, hart, fein, feinporös, kleine weiße E.  
Ü: dunkelgrau, metallisch glänzend, innen in der Kehlung der Lippe und gegen den Fuß zu tongrundige Rille  
Inv: 504/81  
FO: K 34/81  
Par: ähnlich Thompson 1934, E 62, fig. 89 (Schlickerdekoration). Mitsopoulos-Leon 1991, A 11, Taf. 4 (Schlickerdekoration).  
Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.
- H 3. Taf. 71. Schälchen.  
DRd: 7,4 cm, DBd: 5 cm, H: 3,2 cm  
T: graubraun, verbrannt  
Ü: dunkelgrau, innen stärker lila, leicht glänzend  
Inv: 170/81  
FO: K 6a/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 49,4. Sparkes-Talcott 1970, fig. 9, 949.  
Dat: 3. Viertel 4. Jh. v. Chr.
- H 4. Taf. 71. Rfr. Schale mit Wandknick und ausgebogenem Rand.  
DRd: 10 cm  
T: rötlich gelb 7.5YR-7/6, hart, fein, porös, gl.  
Ü: dunkelgrau 10YR-4/1, metallisch glänzend, flüchtig, am Rand stark abgerieben  
Inv: 185/81  
FO: K 10/81  
Par: ähnlich Mitsopoulos-Leon 1991, A 21, Taf. 6. Ähnlich Gassner Nr. 94, Taf. 6 (Teller).  
Dat: 2. Jh. v. Chr.
- H 5. Taf. 71. Rfr. Teller mit verdicktem Rand.  
DRd: 30 cm  
T: gelblich rot 5YR-5/6, hart, fein, etwas porös  
Ü: innen sehr dunkelgrau bis dunkel rötlichbraun 5YR-3.1/2, Rand metallisch glänzend, am Rand und gegen den Fuß zu je 2 tongrundige Rillen, außen dunkelrot 2.5YR-4/8, matt glänzend  
Inv: 186/81  
FO: K 10/81

<sup>406</sup> Vgl. Kap. 5.2.5.

Par: Smetana-Scherrer 1982, Abb. 20, 398 (Fischteller). Gassner Nr. 99, Taf. 6  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.

- H 6. Taf. 71. Rfr. Teller mit verdicktem Rand.  
 DRd: 22 cm  
 T: rötlich gelb 5YR-6/6, hart, fein, gl.  
 Ü: innen abwechselnd braun 7.5YR-4/2 und dunkelbraun 7.5YR-3/2 bis rotbraun, stark metallisch glänzend, an der Lippe und gegen den Fuß zu zwei tongrundige Streifen, außen schwarz überfärbt  
 Inv: 195/81  
 FO: K 13/81  
 Par: Edwards 1975, Nr. 104, pl. 4. Mitsopoulos-Leon 1991, A 58, Taf. 11.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.
- H 7. Taf. 71. Rfr. Teller mit verdicktem Rand.  
 DRd: 20 cm  
 T: hellgrau, weich, porös, gl.  
 Ü: dunkelgrau, matt, fleckig, abgerieben  
 Inv: 178/81  
 FO: K 9/81  
 Par: De Luca 1968, Taf. 66, 424. Mitsopoulos-Leon 1991, A 55, Taf. 10.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.
- H 8. Taf. 71. Rfr. Teller mit aufgebogenem Rand  
 DRd: 20 cm  
 T: rötlich gelb 5YR-7/6, hart, fein, porös  
 Ü: dunkelrot 2.5YR-4/6, dicht, glatt, glänzend, am Rand schwarze Flecken  
 Inv: 569/81  
 FO: K 42/81  
 Par: Thompson 1934, E 151, fig. 116. De Luca 1968, Taf. 66, 311. Gassner Nr. 112, Taf. 7  
 Dat: 4. Viertel 2. Jh. v. Chr.
- H 9. Taf. 71. Rfr. Kantharos.  
 DRd: 11 cm  
 T: hellgrau, weich, fein, gl.  
 Ü: schwarz, matt, stark abgerieben  
 Inv: 158/81  
 FO: K 6/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, B 5, Taf. 21. B 13, Taf. 23 (Schlickerdekor).  
 Dat: 3. Jh. v. Chr.
- H 10. Taf. 71. Wfr. Kantharos.  
 DRd: unbest.  
 T: rötlich gelb 5YR-6/6, hart, sehr fein, dicht  
 Ü: innen schwarz, außen schwarz – rot 2.5YR-5/8 fleckig, stark glänzend  
 Inv: 517/81  
 FO: K 35/81  
 Par: Rotroff 1983, fig. 2,26. Mitsopoulos-Leon 1991, B 11, Taf. 23 (Schlickerdekor).  
 Dat: 3. Jh. v. Chr.
- H 11. Taf. 71. Rfr. Kantharos.  
 DRd: 12 cm  
 T: rötlich gelb 5YR-6/8, hart, fein  
 Ü: innen dunkelrot 2.5YR-4/6, außen schwach rot 2.5YR-5/2, stark metallisch glänzend  
 Inv: 195a/81  
 FO: K 13/81  
 Par: Pfrommer 1985, Nr. 32 (Schlickerdekor). Mitsopoulos-Leon 1991, B 50, Taf. 35 (Skyphos, Schlickerdekor). Gassner Nr. 114, Taf. 7 (Kantharos).  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.
- H 12. Taf. 71. Rfr. Schale mit Wandknick.  
 DRd: 20 cm

T: rötlich gelb 5YR-6/6, hart, fein, gl.

Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, glänzend, am Rand schwarze Flecken

Inv: 190/81

FO: K 11/81

Par: Thompson 1934, D 17, fig. 118. E 52, fig. 84. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 57,3. Bruneau 1970, D 31, fig. 125. Pfrommer 1985, Nr. 31. Gassner Nr. 119, Taf. 7

Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

H 13. Taf. 71. Rfr. Schale mit Wandknick.

DRd: 20 cm

T: rötlich gelb 5YR-6/6 hart, fein, dicht

Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8 bis gelblich rot 5YR-4/6, mit schwarzen Flecken

Inv: 506/81

FO: K 34/81

Par: wie H 12

Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

H 14. Taf. 72. Rfr. konische Schale.

DRd: 12 cm

T: helles rötlichbraun 5YR-6/4, hart, dicht

Ü: innen dunkelrot 2.5YR-4/8, matt glänzend, außen dunkles rötlichbraun 5YR-3/3, metallisch glänzend

Inv: 174/81

FO: K 6a/81

Par: Thompson 1934, C 7. D 28, fig. 118 (Schlickerdekor). Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 53,1. 5. Mitsopoulos-Leon 1991, B 93, Taf. 45 (Schlickerdekor). Gassner Nr. 123. 124, Taf. 7

Dat: 3.-1. Jh. v. Chr.

H 15. Taf. 72. Rfr. konische Schale.

DRd: 22 cm

T: rosa 7.5YR-7/4, hart, fein, kleine weiße E.

Ü: innen dunkelrot 2.5YR-4/8, matt, unter dem Rand zwei tongrundige Rillen, außen tongrundig

Inv: 507/81

FO: K 34/81

Par: wie H 14

Dat: 3.-1. Jh. v. Chr.

H 16. Taf. 72. Rfr. konische Schale.

DRd: 7 cm

T: grau, hart, porös, gl., kleine weiße E.

Ü: schwarz, stellenweise matt glänzend

Inv: 165/81

FO: FN 6/81

Par: wie H 14. Angesetzter Henkel ähnlich Mitsopoulos-Leon 1991, B 41, Taf. 33 (Schlickerdekor).

Dat: 3.-1. Jh. v. Chr.

H 17. Taf. 72. Rfr. Amphore.

DRd: 14 cm

T: grau, hart, kleine weiße E.

Ü: dunkelgrau, matt

Inv: 505/81

FO: K 34/81

Par: Schäfer 1968, D 71, Taf. 19 u. 20 (Schlickerdekor).

Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

H 18. Taf. 72. Rfr. Krug.

DRd: 5 cm

T: hellbraun, hart, fein, etwas porös, wenig gl.

Ü: innen und an der Lippe oben rotbraun, matt

Inv: 147/84

FO: M/84

Par: ähnlich Edwards 1975, Nr. 630, pl. 23 (Gebrauchskeramik).  
 Dat: 3. Jh.–1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

- H 19. Taf. 72. Rfr. Krug.  
 DRd: 7,5 cm  
 T: rötlich gelb, weich, etwas porös, wenig gl., wenige kleine weiße E.  
 Ü: orangebraun, matt, dünn, teilweise abgerieben  
 Inv: 24A/84  
 FO: I/84  
 Par: ähnlich Edwards 1975, Nr. 636, pl. 24 (Gebrauchskeramik).  
 Dat: 1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.

(K. W.)

### 32. Keramik mit Schlickerdecor

Die im Südtor-Material häufig vertretenen Becherformen fehlen hier ganz. Sowohl H 20 als auch H 21 (Taf. 72) gehören zu kleinen, geschlossenen Formen, die Vergleiche in Ephesos selbst haben.

#### KATALOG

- H 20. Taf. 72. Halsfr. Amphore. Weißes Band mit hellrosa Bommeln.  
 T: rosabraun 5YR-6/6, hart, feinporös, sehr feine weiße E., gl.  
 Ü: graubraun 5YR-3/2, metallisch glänzend, stark abgerieben  
 Inv: 197a/81  
 FO: K 13/81  
 Par: Schäfer 1968, D 70, Taf. 17.18.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.
- H 21. Taf. 72. Schulterfr. Oinochoe. Auf der Halszone Reste einer Efeuranke mit Blättern aus hellem Schlicker, Ranke geritzt. Wandung mit vertikaler Riefelung.  
 T: braun 7.5YR-6/4, hart, dicht, stark gl.  
 Ü: graubraun 10YR-5/3 bis schwarz gefleckt  
 Inv: 166/81  
 FO: K 6a/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, B 117, Taf. 55.  
 Dat: 3.–2. Jh. v. Chr.

### 33. Lagynosware

Lagynoskeramik ist nur in wenigen Stücken vertreten, die zu einer Kanne (H 23, Taf. 72) beziehungsweise zu einer kleinen Amphore (H 22, Taf. 72) gehören. Sie unterscheiden sich nicht von den Südtor-Beispielen.

#### KATALOG

- H 22. Taf. 72. Rand zweihenkelige Amphore. Auf der Schulter Reste von orange bis grauer Bemalung: Girlande.  
 DRd: 2,5 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4 hart, dicht, gl.  
 Ü: stumpf weiß  
 Inv: 143/81  
 FO: FN 5/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, E 14, Taf. 91.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.

- H 23. Taf. 72. Halsfr. Lagynoskanne. Auf der Schulter orangebraune Bemalung: horizontaler Streifen und Reste einer Girlande.  
 T: rosabraun 5YR-6/4, mittelhart, fein, porös  
 Ü: weiß, matt  
 Inv: 428/81  
 FO: K 28/81  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.

(V. G.)

## 34. Modelgeformte Reliefkeramik

### 34.1. Gefäße mit figürlicher Darstellung

Zu Beginn der Materialvorlage stehen Becher mit figürlichem Dekor, der in Form eines breiten Frieses angebracht wurde. H 24 (Taf. 72. 92) zeigt unter einem Eierstab, der von zwei Leisten eingefasst ist, Eroten, die sich mit einer Lyra in der Hand nach rechts bewegen. Darunter folgt eine Zone mit kleinen Blättchen, zuunterst ist ein Fries mit abwechselnd einem Zungenblatt und nach rechts flatternden Vögeln – möglicherweise Schwänen – erhalten. Im Randbereich des Bechers lassen zwei kleine Löcher eine antike Reparatur vermuten. Eroten in dieser Form deuten auf eine Zuweisung in die Werkstatt des „NI“. Das Fragment H 25 (Taf. 72. 92) zeigt ebenfalls einen Eierstab, der unten von einer Punktreihe begrenzt ist. Im Fries läuft ein Eros mit einem Diaulos nach links. Links von ihm sieht man das Gesicht und einen Teil des Flügels eines frontal abgebildeten Eros. Das Relief wirkt sehr grob, sodaß man manche Details nicht mehr erkennen kann. H 26 (Taf. 72) zeigt unter einer Reihe von kleinen Blättchen einen figürlichen Fries, der sich nur schwer deuten läßt. Die darüberliegenden Blättchen haben Ähnlichkeit mit Fragmenten aus verschiedenen Werkstätten, wie z. B. der des Monogrammistens.

### KATALOG

- H 24. Taf. 72. 92. Rfr. und zwei anpassende Wfre. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – musizierende Eroten (Lyra), nach rechts laufend – flächiger Dekor aus aneinandergereihten Blättchen, die durch eine Mittelrippe und drei seitliche Blattrippen gegliedert sind – abwechselnd Lanzettblätter und Vögel (Schwäne?).  
 DRd: 18 cm  
 T: grau 5Y-6/1, hart, fein, dicht, gl.  
 Ü: schwarz 2.5Y-2/0, fast metallisch glänzend  
 Inv: 193/81  
 FO: K 13/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 15, Nr. 3456 („NI“).  
 Dat: 150–50 v. Chr.
- H 25. Taf. 72. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Perlstab mit stabartigen Zwischengliedern – Fries mit musizierenden Eroten (Diaulos).  
 T: hellgelbbraun 10YR-6/4, hart, porös, stark gl.  
 Ü: dunkelgrau 5Y-3/1, matt, stark abgesplittert  
 Inv: 157/81  
 FO: K 6/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 8, Nr. 3478 (Menemakos). Ähnlich auch pl. 120, Nr. 3331 („vases gris“).  
 Dat: 150–50 v. Chr.
- H 26. Taf. 72. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Blättchendekor (Blätter ohne Mittelrippe, aber mit beidseitig je drei nach unten gebogenen Seitenästen) – eventuell Vögel.  
 T: mittelgrau, eher hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau, außen metallisch glänzend  
 Inv: 183/81  
 FO: K 10/81



Par: Laumonier 1978, pl. 42, Nr. 9489 (Monogrammist), pl. 88, Nr. 201, Nr. 202 („étoiles a 6 branches“), pl. 88, Nr. 68 („1<sup>re</sup> des cinq petites séries“), pl. 108, Nr. 25, Nr. 252, Nr. 190 („écoilles ogivales“).

Dat: 150–50 v. Chr.

## 34.2. Gefäße mit floralem Dekor

### 34.2.1. Blattranken

Im Material der Halle lassen sich auch Becher, deren Fries mit Wein- bzw. Blattranken dekoriert ist, feststellen. H 27 (Taf. 72. 92) zeigt eine glatte Randzone, darunter einen Eierstab, der durch eine Leiste von einer Weinranke getrennt ist. Die Blätter und Trauben sind qualitativ hochwertig gearbeitet. Eine Zuweisung in die Werkstatt des Monogrammistens läßt sich nicht nur durch den Vergleich der Weinranken, sondern auch durch den darunterliegenden Blattkranz, der aus einem Lanzettblatt und einem „typischen Blatt“<sup>407</sup> gebildet ist, erzielen. Letzlich weist auch das Fabrikat in seine Richtung<sup>408</sup>. Unter dem nur fragmentarisch erhaltenem Mäanderband zeigt sich bei Fragment H 28 (Taf. 72. 92) ein flach gearbeiteter Rankenfries. An einigen Blattspitzen hängen – durch drei Punkte stilisiert – Fruchtdolden. Ähnliche Ranken werden in der Werkstatt des Monogrammistens hergestellt.

## KATALOG

- H 27. Taf. 72. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab – Rundstableiste – Weinranken – Rundstableiste – Reste eines Blattmusters in feiner Qualität.  
DRd: 16 cm  
T: blassbraun 10YR-6/3, hart, etwas porös  
Ü: braun 7.5YR-4/4 mit dunklen Flecken, matt glänzend  
Inv: 171/81  
FO: FN 6a/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 34, Nr. 925–842, pl. 46, Nr. 9293, Nr. 1498 (Monogrammist).  
Dat: 150–50 v. Chr.
- H 28. Taf. 72. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rest eines Mäanderfrieses – sehr feines, aber ziemlich flaches Rankenmuster.  
T: grau 7.5YR-5/0, hart  
Ü: schwarz 7.5YR-2/0, matt glänzend  
Inv: 169/81  
FO: K 6a/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 45, Nr. 1608, Nr. 1610 (Monogrammist).  
Dat: 150–50 v. Chr.

### 34.2.2. Gefäße mit Schuppenblattdekor

Die Randzone wird beim Becher H 30 (Taf. 73. 92) von einer Reihe von liegenden, achterförmigen Spiralen gebildet. Darunter folgt der eigentliche Schuppenblattdekor, wobei die einzelnen Blättchen annähernd dreieckige Form haben und stark verwaschen sind. Parallelen lassen sich in der Werkstatt „cinq petit“ finden. Die Fragmente H 31 und H 32 (Taf. 73. 92) zeigen relativ gut ausgeführte Blätter mit einer geraden Mittelrippe. Vergleichbar sind sich sowohl Stücke aus der Werkstatt des Menemakos als auch aus jener des Heraios.

<sup>407</sup> Laumonier 1978, 129.

<sup>408</sup> Zur Einteilung der Fabrikate siehe auch Kap. 9.1.

## KATALOG

- H 29. Taf. 72. 92. Wfr. mit Bodenansatz Reliefbecher. Dekor: Blattmuster (mit einer geraden Mittelrippe) – Reste einer zwölfblättrigen Bodenrosette.  
T: rötlichgelb 5YR-6/6, hart, fein, mit winziger Kalkmagerung, porös  
Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 503/81  
FO: K 34/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 9, Nr. 9327 (Menemakos), pl. 64, Nr. 5100. Nr. 5144, pl. 67, Nr. 8492. Nr. 9057-9401 (Heraios).  
Dat: 150–50 v. Chr.
- H 30. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: ein Band liegender achterförmiger Spiralen - Rundstab – spitzes Blättchenmuster mit verwaschenen Konturen.  
DRd: ca.14 cm  
T: rötlichgelb 5YR-6/6, aber rötlicher, hart, porös, gl.  
Ü: schwarz mit dunkelroten Flecken 2.5YR-4/6, matt glänzend  
Inv: 501/81  
FO: K 34/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 55, Nr. 9619 („cinq petit“).  
Dat: 150–50 v. Chr.
- H 31. Taf. 73. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Blattmuster mit gerader Mittelrippe.  
T: rötlichgelb 5YR-6/6, mittelhart, fein, dicht  
Ü: dunkelrot 2.5YR-4/6, matt, deckend  
Inv: 426/81  
FO: K 28/81  
Par: Kossatz 1990, Abb. 13, M 269 (Menemakos). Taf. 21, M 93. M 436. M 604 (Menemakos). Taf. 22, M 452 (Menemakos).  
Dat: 150–50 v. Chr.
- H 32. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab mit spitz zulaufenden Eiern zwischen zwei Rundstabelleisten – Blattmuster (einfache Mittelrippe).  
DRd: unbst.  
T: rot 2.5YR-6/6, hart, fein, gl.  
Ü: gelblichrot bis dunkelrotbraun 5YR-4/8 bis 3/2, glänzend  
Inv: 189b/81  
FO: K 11/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 67, Nr. 153, pl. 68, Nr. 8788–8946 (Heraios). Kossatz 1990, Taf. 24, M 436 (Menemakos).  
Dat: 150–50 v. Chr.

## 34.2.3. Gefäße mit Blattkranzdekor

Das Wandfragment H 33 (Taf. 73. 92) zeigt einen einfachen, linear gearbeiteten Blattkranz aus Lanzettblättern. Aus Mangel an signifikanten Details läßt sich das Stück keiner bestimmten Werkstatt zuordnen. H 34 und H 35 (Taf. 73. 92) weisen das von Laumonier dem Monogrammist zugeordnete „typische Blatt“ auf. Bei H 34 wird es mit einem Akanthus-, bei H 35 mit einem gefiederten Nelumboblatt kombiniert.

## KATALOG

- H 33. Taf. 73. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: drei aufeinanderfolgende Rundstäbe – Reste von drei Lanzettblättern.  
T: rötlichgelb 7.5YR-6/6, mittelhart, ziemlich porös, gl.  
Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, matt  
Inv: 184/81  
FO: K 10/81  
Par: Laumonier 1978, pl. 18, Nr. 313 („belles méduses“), pl. 93, Nr. 9071 („six petites series“).  
Dat: 150–50 v. Chr.

- H 34. Taf. 73. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Reste einer Rundstableiste – abwechselnd ein Lanzettblatt und ein „typisches Blatt“.  
 T: grau 7.5YR-6/0, hart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-3/0, matt glänzend, deckend  
 Inv: 168/81  
 FO: K 6a/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 31, Nr. 388. Nr. 526. Nr. 589. Nr. 3132. Nr. 3343, pl. 32, Nr. 903. Nr. 915, pl. 38, Nr. 878 (Monogrammist). Kossatz 1990, Taf. 24, M 281 (Monogrammist). Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 78, D 16.  
 Dat: 150–50 v. Chr.
- H 35. Taf. 73.92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rundstableiste – Reste eines Streublumenmotivs – Reste eines Blattkranzes bestehend aus einem „typischem Blatt“ und einem gefiederten Nelumboblatt.  
 T: hellgrau 7.5YR-7/0, hart, dicht  
 Ü: schwarz 7.5YR-2/0, matt glänzend  
 Inv: 173/81  
 FO: FN 6a/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 36, Nr. 9016–2301 (Monogrammist).  
 Dat: 150–50 v. Chr.

#### 34.2.4. Zungenblattbecher

Im Material der neronischen Halle fand sich nur ein einziges Fragment eines Zungenblattbechers (H 36, Taf. 73. 92). Als Randornament wurden zwei sich kreuzende Perlschnüre gewählt. Darunter folgen schmale Zungenblätter, die durch Punktreihen getrennt werden. Eine Zuweisung an eine bestimmte Werkstatt kann durch Vergleiche nicht belegt werden.

#### KATALOG

- H 36. Taf. 73.92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: zwischen zwei Rundstableisten sich schlangenförmig kreuzende Punktreihen mit einem dreieckigen Füllmotiv – abwechselnd Reste von Zungenblättern und senkrechten Punktreihen.  
 DRd: 14 cm  
 T: rötlichgelb 5YR-7/8, hart, fein, dicht  
 Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, entlang des äußeren Randes ein mattes dunkelrotbraun 5YR-3/2 bis schwarz  
 Inv: 514/81  
 FO: K 35/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 11, Nr. 4797 (Menemakos). Punktierte Girlande: Laumonier 1978, pl. 9, Nr. 116, pl. 11, Nr. 4393–4394 (Menemakos), pl. 39, Nr. 3059. Nr. 9046 (Monogrammist). Zum Zungenblattdekor: Laumonier 1978, pl. 29, Nr. 9152 („comique á la canne“), pl. 39, Nr. 4558 bis. Nr. 4576. Nr. 4804 etc. pl. 43, Nr. 4543, pl. 44, Nr. 4717 (Monogrammist).  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

#### 34.2.5. Blattrosetten

Wie die Fragmente vom Südtor haben auch die Reliefbecher aus der neronischen Halle einen runden Boden. Das Bodenornament von H 37 (Taf. 73. 92) ist aus drei Teilen zusammengesetzt. Im Inneren befindet sich eine siebenstrahlige Blüte, die von acht Blättern mit abgeflachten Enden umgeben ist. Den Abschluß bildet eine Punktreihe. Für diese Bodenvariante konnte kein Vergleichsbeispiel gefunden werden. H 38 (Taf. 73. 92) zeigt ein ähnliches Bild. Das Innerste wird abwechselnd jeweils von einem großen und kleinen Blatt gebildet. Im äußeren Ring folgen einander glatte und gäderte Blätter. Auch für dieses Beispiel ließ sich kein Vergleich finden.

## KATALOG

- H 37. Taf. 73. 92. Bfr. Reliefbecher. Dekor: Achtblättrige Rosette mit einer siebenstrahligen Blüte im Zentrum, umgeben von einer Punktreihe – Blattkelch aus sechs gefiederten Blättern (Akanthusblätter).  
 DBd: 3,2 cm  
 T: rötlichgelb 5YR-7/6, mittelhart, porös, gl.  
 Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, leicht glänzend, im oberen Bereich schwarz verfärbt  
 Inv: 189/81  
 FO: K 11/81  
 Par: Akanthusblattkelch: Laumonier 1978, pl. 18, Nr. 3274 („belles méduses“), pl. 25, Nr. 673–599 („comique à la canne“), pl. 54, Nr. 1969 („doubles filets“), pl. 79, Nr. 619, Nr. 590 („plagiaire“).  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
- H 38. Taf. 73. 92. Bdfr. Reliefbecher. Dekor: flacher Boden mit den Resten einer zweireihigen Rosette. Erste Reihe bestehend aus abwechselnd breiten und schmalen Blättchen, die zweite aus abwechselnd glatten und gerippten Blättchen. Abschluß: kreisförmiger Wulst.  
 T: hellgrau 7.5YR-7/0, hart, porös  
 Ü: schwarz 7.5YR-2/0, leicht glänzend, teilweise abgesprungen  
 Inv: 409/81  
 FO: K 26/81  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

## 34.2.6. Horizontale Blätter

Das Fragment H 39 (Taf. 73. 92) zeigt eine eher untypische Dekorvariante, die daher keiner der bisher bekannten Werkstätten zugeordnet werden konnte. Jeweils zwei an einer Spitze zusammengefaßte rhombische Blätter umlaufen – getrennt durch ein Füllelement – den Gefäßkörper.

## KATALOG

- H 39. Taf. 73. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: Rautenförmige Blätter mit Füllornamenten – eine Punktreihe.  
 T: grau 2.5Y-8/0, feinporig, mittelhart, gl.  
 Ü: dunkelgrau 2.5Y-3/0, matt, stark abgerieben  
 Inv: 167/81  
 FO: K 6a/81  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

## 34.3. Randornamente

Zwei Fragmente (H 40, H 41, Taf. 73. 92) weisen in der Randzone ein Mäanderornament auf, welches sich lediglich durch die Ausbildung des quadratischen Füllornaments unterscheidet. Häufig vertreten sind Eierstäbe (H 42–H 46, Taf. 73. 92). Bemerkenswert sind zwei Fragmente (H 43, H 45), denen der sonst übliche Zwischenstab fehlt. Sie lassen sich jedoch keiner Werkstatt zuweisen. Weiters findet man als Randelement das Sparrenmuster (H 47, Taf. 73. 92)<sup>409</sup> und Streublümchen, die jeweils vier gerade abgeschnittene Blätter (H 48, Taf. 73) zeigen. Ein weiteres Dekorelement ist ein Fries aus je einer achtblättrigen Blüte und einem senkrechten Strich mit einem Punkt obenauf (H 50, Taf. 73. 92). Hinzu kommt eine Abart des lesbischen Kymations, die in diesem Material nur auf einem Stück (H 49, Taf. 73. 92) belegt ist.

## KATALOG

- H 40. Taf. 73. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Rundstab – Mäanderband mit Füllrechtecken, deren Diagonalen durch einen Kreis verbunden sind.  
 DRd: unbst.

<sup>409</sup> Bei Kossatz 1990, 43 wird dieses Muster Flechtband genannt.

T: grau 7.5YR-6/0, hart, fein

Ü: schwarz 7.5YR-2/0, leicht glänzend

Inv: 172/81

FO: FN 6a/81

Par: Laumonier 1978, pl. 2, Nr. 428–477, Nr. 1919, pl. 4, Nr. 1958, Nr. 1340, pl. 11, Nr. 4838, pl. 12, Nr. 1798, Nr. 8077, Nr. 9316 (alle Menemakos). Laumonier 1978, pl. 17, Nr. 45, Nr. 3112, pl. 30, Nr. 9109, Nr. 1185, Nr. 376. Kossatz 1990, Taf. 34, M 387, M 456. Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 86, D 52.

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 41. Taf. 73. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: zarter Eierstab, von zwei Punktreihen mit Stäben dazwischen eingefäßt – Mäanderband, dessen Füllquadrate durch zwei sich kreuzende Diagonalen gekennzeichnet sind.

T: rötlichgelb 5YR-6/6, hart, dicht, fein, gl.

Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, im oberen Bereich schwarz verfärbt, matt glänzend, stark abgeblättert.

Inv: 177/81

FO: K 9/81

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 42. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: ein Eierstab eingefäßt von zwei Rundstäben, an der rechten Schale klebt jeweils der Füllstab – Reste eines zarten Palmettenmusters.

DRd: 12 cm

T: dunkelgrau 7.5YR-3/0, eher hart, dicht, gl.

Ü: dunkelgrau 7.5YR-3/0, matt, stark abgerieben

Inv: 162/81

FO: FN 6/81

Par: Laumonier 1978, pl. 68, Nr. 332–8790, Nr. 8124–9211 (Héraios). Kossatz 1990, Taf. 12, M 252, Taf. 47, M 741. Zahn 1908, Nr. 407.

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 43. Taf. 73. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Kleiner, schlampig gearbeiteter Eierstab ohne Zwischenglieder – Reste eines Flügels.

DRd: 12 cm

T: blassbraun 10YR-6/3, fein, hart, porös, gl.

Ü: dunkelrot bis blassrot 2.5YR-3/6 bis 4/2 mit dunkleren Flecken, matt, oft abgesprungen

Inv: 579/81

FO: K 43/81

Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 62, Nr. 10, Nr. 14. De Luca 1968, Taf. 57, Nr. 401a. Christensen-Johansen 1971, fig. 13, Nr. 113, Nr. 115, fig. 15, Nr. 173, Nr. 174.

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 44. Taf. 73. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstab mit Zwischenstab an der rechten Schalenseite.

DRd: 16 cm

T: rot 2.5YR-6/6, hart, ziemlich dicht, fein

Ü: dunkelrotbraun 5YR-3/4, teilweise abgesprungen, Rand innen schwarz, leicht metallisch glänzend

Inv: 194/81

FO: K 13/81

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 45. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Eierstableiste stärker vorspringend; kleiner, schräg liegender Eierstab ohne Zwischenglieder zwischen zwei Rundstableisten.

DRd: 13 cm

T: rötlichgelb 7.5YR-7/6, mittelhart, fein, dicht

Ü: dunkelgrau, matt glänzend, abgesprungen

Inv: 408/81

FO: K 26/81

Par: wie H 43

Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

- H 46. Taf. 73. 92. Wfr. Reliefbecher. Dekor: schräger Eierstab mit Zwischenstab an der rechten Schalenseite – Reste eines floralen Dekors mit abwechselnd einem Lanzettblatt und einem Blatt, dessen Blattspitze nach links überfällt.

- T: rötlichgelb 5YR-5/6, eher weich, porös, gl.  
 Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, matt, innen heller  
 Inv: 502/81  
 FO: K 34/81  
 Par: Blattdekor mit Lanzettblättern vgl. H 34. Laumonier 1978, pl. 32, Nr. 978, pl. 33, Nr. 397, pl. 34, Nr. 365–389 (Monogrammist). Kossatz 1990, Abb. 2, M 48. Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 78, D 16.  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
- H 47. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: zwei Rundstableisten – Sparrenmuster – Reste von Blattspitzen.  
 DRd: ca. 14 cm  
 T: weiß 5Y-8/1, eher hart, fein, porös, gl.  
 Ü: schwarz 2.5Y-2/0, matt glänzend, aber stark abgerieben  
 Inv: 163/81  
 FO: FN 6/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 95, Nr. 5324 („signatures et graffites“), pl. 106, Nr. 5578 („écailles aigiues“).  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
- H 48. Taf. 73. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Rundstableiste – vierblättrige Streublümchen – Rundstableiste – Reste eines Eierstabes.  
 DRd: 16 cm  
 T: rötlichgelb 5YR-7/6, hart, fein, mit winzigen Kalkmagerungsteilchen  
 Ü: dunkelrot 2.5YR-4/8, matt  
 Inv: 515/81  
 FO: K 35/81  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
- H 49. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Variante des lesbischen Kymations – Rest einer Blattspitze.  
 DRd: 16 cm  
 T: rötlichgelb 5YR-6/6, hart, fein, porös, gl.  
 Ü: rötlichbraun bis rot 2.5YR-4/4 bis 4/8, matt, ziemlich deckend  
 Inv: 164/81  
 FO: FN 6/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 30, Nr. 467. Nr. 1009, pl. 31, Nr. 943 (Monogrammist), pl. 48, Nr. 5135. Nr. 5445. Nr. 41 („petite rose spiralee“), pl. 66, Nr. 5267 (Heraios). Kossatz 1990, Taf. 34, M 416. M 201. Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 76, D 2 (Monogrammist).  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.
- H 50. Taf. 73. 92. Rfr. Reliefbecher. Dekor: Punktreihe zwischen zwei Wülsten – Fries aus einer achtstrahligen Blüte und einem Punktstab.  
 DRd: 10 cm  
 T: grau 5Y-6/1, hart, fein, porös  
 Ü: schwarz, leicht glänzend  
 Inv: 516/81  
 FO: K 35/81  
 Par: Laumonier 1978, pl. 38, Nr. 878. Nr. 4352. Nr. 5631. Nr. 5635 (Monogrammist). Christensen-Johansen 1971, fig. 13, Nr. 131 (aus einer delischen Werkstatt).  
 Dat: 2.–1. Jh. v. Chr.

(S. J.-W.)

## 35. Terra Sigillata

### 35.1. Ostsigillata A<sup>410</sup>

Die Randfragmente H 51, 52, 53 und 54 (Taf. 74) stammen von Tellern mit eingebogenem Rand, wie sie vom 1. Jh. v. Chr. bis in tiberianische Zeit verwendet wurden<sup>411</sup>. Die

<sup>410</sup> Die nachfolgenden Darlegungen schließen an die Forschungsergebnisse von V. Gassner an. Zur Benennung und Forschungsgeschichte der Ostsigillata A siehe Kap. 21.1.

<sup>411</sup> Siehe Kap. 21.1.

Bodenfragmente H 56 und H 57 (Taf. 74. 93) können der frühen Phase der ESA zugerechnet werden. Beide tragen einen eingestempelten Dekor von Blättern mit Mittel- und Seitenrippen. Die fragmentierten Gefäße H 58 und H 59 (Taf. 74) gehören zu Schalen mit ausgebogenem Rand aus augusteisch-tiberianischer Zeit.

Beim hier vorgelegten Material gehört ESA (zusammen mit ESB) zu den am stärksten vertretenen Sigillatagattungen (zwölf Fragmente). In den beiden Sondagen 2/81 und 3/81 kommt ESA jedoch nur im Zusammenhang mit jüngerem Material vor.

## KATALOG

- H 51. Taf. 74. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 4A.  
DRd: 22 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, fein, hart, porös  
Ü: orangebraun 2.5YR-5/8, matt, stark abgerieben  
Inv: 557/81  
FO: K 41/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 126 x, pl. IV. Goldmann-Jones 1950, fig. 188, 258. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 73, 4. Hayes 1973, pl. 85, 123. Hayes 1985, Tav. I 9 (Form 4A). Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 105, G 1.  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – tiberianisch
- H 52. Taf. 74. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 4A.  
DRd: 31 cm  
T: hellbraun 7.5YR-8/4, hart, dicht, fein  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, leicht abgesprungen  
Inv: 574/81  
FO: K 43/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 105, G 1.  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – tiberianisch
- H 53. Taf. 74. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 4A.  
DRd: ca. 20 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, aber etwas kräftiger, weich, leicht porös, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, leicht abgerieben  
Inv: 140/81  
FO: FN 5/81  
Par: Waagé 1948, Nr. 126 k, pl. IV. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 73, 7. Hayes 1985, Tav. I 10 (Form 4A). Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 105, G2.  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – tiberianisch
- H 54. Taf. 74. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 4A.  
DRd: 22 cm  
T: hellbraun 7.5YR-7/4, fein, hart, dicht  
Ü: dunkelrot 10R-4/8, leicht fleckig, matt  
Inv: 18/81  
FO: K 2/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 105, G2.  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – tiberianisch
- H 55. Taf. 74. Bdfr. Teller.  
DBd: 17 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, sehr weich, fein  
Ü: orangebraun 5YR-6/8, fleckig, dünn, matt  
Inv: 192/81  
FO: K 13/81  
Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 79, 7. Christensen-Johansen 1971, 13.1. Hayes 1973, pl. 85, 124.  
Dat: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- H 56. Taf. 74. Bdfr. Teller mit eingestempeltem Blattdekor.  
DBd: 18 cm

- T: hellbraun 7.5YR-7/6, hart, porös  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, etwas flüchtig (Pinselstriche sichtbar), abgerieben  
 Inv: 554/81  
 FO: K 41/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1975, Abb. 1.5.  
 Dat: 80–50 v. Chr.
- H 57. Taf. 74. 93. Bdfr. Teller mit eingestempeltem Blattdekor.  
 DBd: 12 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, mittelhart, leicht porös, kaum Glimmer  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, abgerieben, außen und innen gleichmäßig  
 Inv: 17/81  
 FO: K 2/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1975, Abb. 1.5.  
 Dat: 80–50 v. Chr.
- H 58. Taf. 74. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand Hayes 1985, Form 29.  
 DRd: 16 cm  
 T: rosabraun 5YR-7/6, hart, feinporös, kaum Glimmer  
 Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt, dünn, aber überall deckend, teilweise hellorange Flecken  
 Inv: 158/81  
 FO: K 6/81  
 Par: Goldmann-Jones 1950, fig. 192, 371. Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 79, 5. Robinson 1959, G 9, pl. 60.  
 Christensen-Johansen 1971, 11.6a. Slane Wright 1980, fig. 3, 20. Hayes 1985, Tav. IV 13 (Form 29).  
 Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 107–109, G 12–G 18.  
 Dat: augusteisch-tiberianisch
- H 59. Taf. 74. Rfr. Schale mit ausgebogenem Rand Hayes 1985, Form 29.  
 DRd: 15 cm  
 T: hellbraun 10YR-8/4, fein, hart, ziemlich dicht  
 Ü: dunkelrot 10R-4/8, matt glänzend, fast völlig abgerieben  
 Inv: 573/81  
 FO: K 43/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 107–109, G 12–G 18  
 Dat: augusteisch-tiberianisch
- H 60. Taf. 74. Rfr. halbkugelige Schale Hayes 1985, Form 22 A.  
 DRd: 8 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-8/4, fein, dicht, hart  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, mit dunklen Flecken, matt  
 Inv: 567/81  
 FO: K 42/81  
 Par: Crowfoot-Kenyon 1957, fig. 80, 1. Robinson 1959, F 6, pl. 60. Christensen-Johansen 1971, 17.1.  
 Hayes 1985, Tav. III 11 (Form 22 A)  
 Dat: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- H 61. Taf. 74. Bdfr. halbkugelige Schale.  
 DBd: 5,5 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-8/6, ziemlich weich, feinporös, kaum Glimmer  
 Ü: dunkelrot 10R-4/6, matt glänzend, fast völlig abgerieben  
 Inv: 166a/81  
 FO: K 6a/81
- H 62. Taf. 74. Bdfr. halbkugelige Schale.  
 DBd: 7,6 cm  
 T: hellbraun 7.5YR-7/4, eher weich, fein, kaum porös  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, matt, dünn, aber deckend, teilweise abgesplittert  
 Inv: 456/81  
 FO: K 32/81



35.2. Ostsigillata B<sup>412</sup>

Das Randfragment H 63 (Taf. 74) gehört zu einem Teller mit eingebogenem Rand, der der weitverbreiteten Form Hayes 1985, Form 14 entspricht. Das Bodenfragment H 64 stammt von einem kleinen Becher der Form Hayes 1985, Form 65 und trägt den häufig vorkommenden Mottostempel ΔΩΡΟΝ. Hingegen sind die Formen des Bechers H 65 und der Schalen H 66, 67 und 68 (Taf. 74) sehr selten, machen hier aber den größten Teil der ESB 1-Ware aus. Der Stempel ΕΠΑΦΡΑ des Bodenfragments H 69 (Taf. 74. 93) findet sich in Ephesos mehrmals wieder.

Die ESB 2 zugehörigen Fragmente H 70 (Taf. 74), 71 und 72 (Taf. 75) gehören zu einer der beliebtesten Formen der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. und entsprechen der Form Hayes 1985, Form 60. Auch der Stempel ΠΟΘΟΥ auf dem Bodenfragment H 74 (Taf. 75) kommt beim ESB 2-Material des öfteren vor.

## KATALOG

- H 63. Taf. 74. Rfr. Teller mit eingebogenem Rand Hayes 1985, Form 14. ESB 1.  
DRd: 18 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, kaum Glimmer, unregelmäßiger Bruch  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend  
Inv: 20/81  
FO: K 2/81  
Par: Heberdey 1906, 168, Nr. 6. 169, Nr. 9. 170, Nr. 10. Zahn 1904, Nr. 123, Abb. 550. Waagé 1948, Nr. S2, pl. VI. Mitsopoulos-Leon 1972-75, Abb. 5A. Hayes 1985, Tav. XII 6 (Form 14)  
Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
- H 64. Taf. 74. Bdf. Schale Hayes 1985, Form 65. Rechteckiger, zweizeiliger Stempel ΔΩ/PON. ESB 1.  
DBd: 6,4 cm  
T: orangebraun, hart, dicht, etwas unregelmäßig  
Ü: orangebraun, glänzend, glatt, an den Rändern etwas abgesplittert  
Inv: 154/81  
FO: K 6/81  
Par: Hayes 1985, tav. XIV (Form 65)  
Dat: 50-80 n.Chr.
- H 65. Taf. 74. Rfr. Becher mit enger Mündung, außen direkt unter dem Rand eine Rille. ESB 1.  
DRd: 7 cm  
T: rötlich 5YR-5/6, weich, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, teilweise abgesplittert  
Inv: 155/81  
FO: K 6/81
- H 66. Taf. 74. Rfr. Schale Hayes 1985, Form 29? Innen direkt unter dem Rand eine Rille. ESB 1.  
DRd: 12 cm  
T: braun 5YR-7/6, weich, fein, gl., schiefriger Bruch  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, wachsig, leicht glänzend, sehr stark abgesprungen  
Inv: 559/81  
FO: K 41/81  
Par: Hayes 1985, Tav. XII 26 (Form 29)?  
Dat: augusteisch - 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
- H 67. Taf. 74. Rfr. Schale Hayes 1985, Form 29? Innen direkt unter dem Rand eine Rille. ESB 1.  
DRd: ca.10 cm  
T: rotbraun 2.5YR-6/8, hart, dicht, glimmerig  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, wachsig  
Inv: 154a/81  
FO: K 6/81

<sup>412</sup> Siehe Kap. 21.3. sowie die Zusammenfassung Kap. 21.3.4.

- Par: Hayes 1985, Tav. XII 26 (Form 29)?  
Dat: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
- H 68. Taf. 74. Rfr. Schale, Hayes 1985, Form 29? Innen direkt unter dem Rand eine Rille. ESB 1.  
DRd: 10 cm  
T: braun 5YR-6/6, sehr fein, ganz dicht, klingend hart  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, wachsig, glatt  
Inv: 149/81  
FO: K 5/81  
Par: Hayes 1985, Tav. XII 26 (Form 29)?  
Dat: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
- H 69. Taf. 74. 93. Bdfr. Rechteckiger, zweizeiliger Stempel ΕΠΑ/ΦΡΑ. ESB 1.  
T: rötlich 5YR-5/6, fein, etwas porös, gl., eher hart  
Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt glänzend, gut deckend  
Inv: 148/81  
FO: K 5/81  
Par: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 126, H 43 und Taf. 138, H 78.
- H 70. Taf. 74. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: unbst.  
T: hellbraun 7.5YR-7/6, porös, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, seifig, mit Flecken  
Inv: 698/81  
FO: ohne Kistenummer  
Par: Waagé 1948, Nr. 51, pl. VI. Robinson 1959, G 25, pl. 61. Hellström 1965, 33, Nr. 217. Hayes 1973, Nr. 152, pl. 87. Unterkircher 1983, Form 12.2, Abb. 3. Hayes 1985, Tav. XIV 6 (Form 60). Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 161, H 189. Beyll 1993, Taf. 3, Nr. 40.  
Dat: 50/60–80/90 n. Chr.
- H 71. Taf. 75. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 30 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, mittelweich, fein, gl., porös  
Ü: rotbraun 2.5 YR-4/8, wachsig, glatt, leicht glänzend, leicht absplitternd  
Inv: 575/81  
FO: K 43/81  
Par: Beyll 1993, Taf. 3, Nr. 40.  
Dat: 50/60–80/90 n. Chr.
- H 72. Taf. 75. Rfr. Teller Hayes 1985, Form 60. ESB 2.  
DRd: 30 cm  
T: hellbraun 7.5YR-6/6, sehr weich, fein  
Ü: zwischen rotbraun 2.5YR-5/8 und orangebraun 5YR-6/8, stellenweise dunkle Flecken, weich, teilweise glänzend, sehr glatt, wachsig, am Rand abgesplittert  
Inv: 558/81  
FO: K 41/81  
Par: Beyll 1993, Taf. 3, Nr. 40.  
Dat: 50/60–80/90 n. Chr.
- H 73. Taf. 75. 93. Rfr. tiefe Schale Hayes 1985, Form 71. ESB 2.  
DRd: 10 cm  
T: braun 5YR-6/6, eher weich, fein, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, Rand matt und abgesplittert  
Inv: 576/81  
FO: 43/81  
Par: Robinson 1959, G 30, pl. 62. Hayes 1973, Nr. 155, pl. 87. Hayes 1985, Tav. XV 2 (Form 71)  
Dat: 70–120 n. Chr.
- H 74. Taf. 75. Bdfr. Schale. Rechteckiger, einzeiliger Stempel ΠΟΘΟΥ. ESB 2.  
DBd: 10 cm  
T: dunkelbraun 2.5Y-6/2, weich, ziemlich dicht, gl.

Ü: schwarz 2.5YR-2/0, stellenweise glänzend, am Boden matt

Inv: 151/81

FO: K 5/81

Par: Robinson 1959, G 30, pl. 62. Hayes 1973, Nr. 151 oder 155, pl. 87. Hayes 1985, Tav. XIII 5 (Form 35). Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 160. 161, H 185–H 189, zum Stempel: Taf. 155, H 185

### 35.3. Italische Sigillata<sup>413</sup>

Italische Sigillata fand sich nur in ganz kleinen Fragmenten. Die meist nur in Resten erhaltenen Stempel sind durchwegs schwer lesbar. Möglicherweise kann H 76 (Taf. 75. 93) als PERennius ergänzt werden.

#### KATALOG

- H 75. Taf. 75. Wfr. mit pflanzlichem Relief.  
T: braun 5YR-7/4, hart, fein, mit winzigen Poren  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, leicht glänzend  
Inv: 556/81  
FO: K 41/81
- H 76. Taf. 75.93. Bdfr. Rechteckiger, einzeiliger Stempel PER(ennius)?  
T: hellbraun 7.5-8/6, hart, fein, dicht, gl.  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend  
Inv: 559a/81  
FO: K 41/81
- H 77. Taf. 75. Bdfr. Rechteckiger Stempel CE.. oder GE...oder SE..?  
T: braun 5YR-6/4, hart, sehr dicht, oberer Rand etwas schuppig brechend  
Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glänzend, dicht, hart  
Inv: 555/81  
FO: K 41/81
- H 78. Taf. 75.93. Bdfr. Teller. Rechteckiger, einzeiliger Stempel MI oder MV?  
DBd: 3,8 cm  
T: hellorangebraun, sehr fein, hart, kaum porös  
Ü: rotbraun, leicht fleckig, stellenweise glänzend  
Inv: 19/81  
FO: K 2/81

### 35.4. Sigillata aus Pergamon<sup>414</sup>

Im Gegensatz zum Material vom Südtor konnte hier nur Ware aus Pergamon, keine aber aus Çandarlı identifiziert werden.

Die Fragmente H 79 und H 80 (Taf. 75) haben einen für die pergamenische Produktion typischen, nach innen leicht abgeschrägten Rand. Das Fragment H 81 (Taf. 75) zeigt einen 1,5 cm breiten, grau überfärbten Streifen, ähnlich dem Stück Nr. 527 (Taf. 44) aus dem Bereich des Südtors. Das Bodenfragment eines Bechers H 82 (Taf. 75) weist einen sogenannten Grußstempel XAPIC auf, mit der Besonderheit, daß das P spiegelbildlich dargestellt ist. Die einzige identische Parallele zu diesem Stempel ist aus Pergamon selbst bekannt<sup>415</sup>.

#### KATALOG

- H 79. Taf. 75. Rfr. Tasse. Pergamenische Sigillata.  
DRd: 10 cm

<sup>413</sup> Siehe Kap. 21.2.

<sup>414</sup> Siehe Kap. 21.4.

<sup>415</sup> Meyer-Schlichtmann 1988, 186.

T: braun 5YR-6/6, ganz fein, auffallend dicht, klingend hart gebrannt  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, matt glänzend, gut deckend, Pinselstriche sichtbar  
 Inv: 139/81  
 FO: FN 4/81  
 Par: Meyer-Schlichtmann 1988, Ts 4, Taf. 10.88.  
 Dat: Mitte 1. Jh. v. Chr.–1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

H 80. Taf. 75. Rfr. Becher. Pergamenische Sigillata.

DRd: 14 cm

T: braun 2.5YR-6/6, mittelhart, sehr dicht, fein

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, gut deckend, matt glänzend, leicht fleckig, wachsig

Inv: 407/81

FO: K 26/81

Par: Meyer-Schlichtmann 1988, B 6, Taf. 9. 64.

Dat: Anfang 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.

H 81. Taf. 75. Rfr. Schale. Pergamenische Sigillata.

DRd: ca. 14 cm

T: braun 5YR-6/4, mittelhart, fein, ziemlich dicht

Ü: rotbraun 2.5YR-4/8, glatt, fleckig, matt glänzend, vom Rand 1,5 cm breiter Streifen grau überfärbt

Inv: 426a/81

FO: K 28/81

H 82. Taf. 75. Bdfr. Becher. Pergamenische Sigillata. Rechteckiger, einzeliger Stempel XAPIC, mit spiegelbildlichem P.

DBd: 3,6 cm

T: orangebraun, dicht, hart, unregelmäßig strukturiert

Ü: orangebraun, glatt, glänzend

Inv: 147/81

FO: K 5/81

Par: Meyer-Schlichtmann 1988, VK 13, Taf. 35.

### 35.5. Afrikanische Sigillata<sup>416</sup>

Alle folgenden Fragmente dieser Kategorie entsprechen in Form, Herkunft und Datierung den Stücken Nr. 590 und 591 (Taf. 49) der Funde vom Südtor.

#### KATALOG

H 83. Taf. 75. Rfr. Teller.

DRd: 30 cm

T: rotbraun 2.5YR-5/8, hart, fein, sehr schiefrig im Bruch, etwas porös

Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, etwas dunkler, sehr glatte Oberfläche

Inv: 457/81

FO: K 32/81

Par: Hayes 1981, Tav. XXVI 6 (Lamboglia 41)

Dat: 220–270 n. Chr.

H 84. Taf. 75. Rfr. tiefer Teller Hayes 1972, Form 50A.

DRd: 31 cm

T: braun 2.5YR-6/6, hart, fein, sehr dicht

Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, gegen Boden hin fleckig heller, sehr glatt und einheitlich matt glänzend

Inv: 544/81

FO: K 39/81

Par: Hayes 1972, fig. 12, Form 50A, 7 und 8

Dat: 230–325 n. Chr.

<sup>416</sup> Siehe Kap. 21.6.

- H 85. Taf. 75. Rfr. tiefer Teller Hayes 1972, Form 50A.  
 DRd: 28 cm  
 T: braun 2.5YR-6/6, hart, fein, sehr dicht  
 Ü: rotbraun 2.5YR-5/8, matt, sehr glatt  
 Inv: 520/81  
 FO: K 36/81  
 Par: Hayes 1972, fig. 12, Form 50A, 7 und 8  
 Dat: 230–325 n.Chr.
- H 86. Taf. 75. Rfr. tiefer Teller Hayes 1972, Form 50A.  
 DRd: 22 cm  
 T: braun 2.5YR-6/6, hart, dicht, fein  
 Ü: rosabraun 2.5YR-5/6, matt, glatt, etwas körnig  
 Inv: 499/81  
 FO: K 34/81  
 Par: Hayes 1972, fig. 12, Form 50A, 7 und 8  
 Dat: 230–325 n.Chr.

### 35.6. Late Roman C-Ware<sup>417</sup>

Die Form 1A nach Hayes 1972, der hier das Randfragment H 88 (Taf. 75) entspricht, schließt direkt an Form 4 aus Çandarlı an, während das Fragment H 87 (Taf. 75) durch seinen flachen Boden auffällt.

Die LRC-Ware kommt – wie auch die afrikanische Sigillata – nur in den jüngsten Schichten der Sondage 3/81 und ausschließlich zusammen mit der afrikanischen Ware vor. H 88 und 89 stammen aus der Verschüttung der Grabkammer am Ostende der neronischen Halle mit einer Schlußmünze um 365 n. Chr., die mit dem Erdbeben in der Mitte des 4. Jh. n. Chr. in Verbindung zu bringen ist. Form 1A könnte demnach schon ab der Mitte des 4. Jh. n. Chr. angesetzt werden.

#### KATALOG

- H 87. Taf. 75. Rfr. Teller Hayes 1972, Form 4.  
 DRd: 19 cm  
 T: braun 5YR-6/6, hart, etwas porös, kleine weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6, außen etwas stärker rosa, matt, ziemlich dicht, Rand etwas fleckig und abgerieben  
 Inv: 519/81  
 FO: K 36/81  
 Par: Hayes 1981, Tav. CX 4 (Hayes 4)  
 Dat: Mitte 4.–Anfang 5. Jh. n. Chr.
- H 88. Taf. 75. Rfr. Teller Hayes 1972, Form 1A.  
 DRd: 20 cm  
 T: braun 2.5YR-6/6, außen 10YR-7/4, hart, fein, kaum porös  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/4, glänzend, etwas abgerieben  
 Inv: 458/81  
 FO: K 32/81  
 Par: Hayes 1972, fig. 65, Form 1A, 2  
 Dat: Mitte 4.–Anfang 5. Jh. n. Chr.
- H 89. Taf. 75. Rfr. Teller Hayes 1972, Form 1A.  
 DRd: 31 cm  
 T: braun 2.5YR-6/6, dunkler, hart, etwas porös, viele weiße E.  
 Ü: rotbraun 2.5YR-4/6 bis 4/8, matt, gut deckend, aber teilweise abgerieben, Kalkpartikel sichtbar  
 Inv: 466a/81

<sup>417</sup> Siehe Kap. 21.5.

FO: K 32/81

Par: Hayes 1981, Tav. CXI 1 (Hayes 1A)

Dat: Mitte 4.–Anfang 5. Jh. n. Chr.

(H. L.)

### 36. Feinware

Bei der Feinware handelt es sich um eine Gruppe von Schalen, Bechern, kleinen Töpfen und Krügen, die sich durch ihre Dünnwandigkeit und ihre meist kleinen Dimensionen von der Gebrauchskeramik abheben. Die angeführten Fragmente datieren ins 1. und frühe 2. Jh. n. Chr.

Das Schälchen H 90 (Taf. 76) weist innen und außen Griesbewurf auf, der ab tiberianischer Zeit auftritt, besonders häufig unter Claudius und Nero vorkommt, jedoch bis in flavische Zeit verwendet wird. Außen befinden sich zusätzlich noppenartige Erhebungen. Zum Schälchen H 91 (Taf. 76) finden sich keine überzeugenden Parallelen. Das Randfragment eines kleinen Kruges H 92 (Taf. 76) weist außen stellenweise dunkelgraue, schimmernde Überzugreste und Reste einer weißlich-gelben Bemalung auf. Vergleichbar ist ein Fragment in Luni. Ähnliche Exemplare wurden auch mit floralen Motiven oder Inschriften bemalt. Sie sind ab der 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. in Athen belegt, ihre größte Verbreitung finden sie im 2. Jh. n. Chr., werden aber bis ins 3. Jh. n. Chr. hergestellt. Das Randfragment eines Topfes H 93 (Taf. 76) kann ins 2. Jh. n. Chr. datiert werden. Zu dem Fragment eines Töpfchens H 94 (Taf. 76) konnten keine überzeugenden Parallelen gefunden werden. Das Wandfragment des Schälchens H 95 (Taf. 76) weist scharfkantige Rillen am Umbruch zum Boden auf. Ähnliche Stücke kommen von augusteischer Zeit bis in die Mitte der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. vor.

Bei dem Randfragment eines Unguentariums H 96 (Taf. 76) findet sich die bei diesem Typ manchmal vorkommende streifig rote Bemalung. Das Beispiel H 97 (Taf. 76) hat am Rand einen matt orangebraunen, abblätternden Überzug. Unguentarien dieser Art treten vom Hellenismus bis ins 1. Jh. n. Chr. auf.

#### KATALOG

H 90. Taf. 76. Rfr. Schälchen.

DRd: 10 cm

T: braun

Inv: 562/81

FO: K 41/81

Par: Luni 1973, tav. 59, 16, tav. 60, 5, tav. 85, 12, 13.

Dat: 1. Jh. n. Chr.

H 91. Taf. 76. Rfr. Schälchen.

DRd: 6 cm

T: sehr blaßbraun 10YR-7/4, mittelhart, fein

Ü: dunkelgrau fleckig, matt, Ton durchscheinend

Inv: 561/81

FO: K 41/81

Par: Luni II, tav. 89, 19.

Dat: 1. Jh. n. Chr.?

H 92. Taf. 76. Rfr. Krug.

DRd: 5 cm

T: innen rot 2.5YR-6/6, hart, dicht, außen hellgrau

Ü: Überzugsreste dunkelgrau, Reste einer weißlich-gelben Bemalung

Inv: 549/81

FO: K 39/81

Par: Ricci 1985, tav. LXXXV, 2. Ostia 1968, tav. VII, 143. Luni 1973, tav. 60, 13.

Dat: 2. Jh. n. Chr.

- H 93. Taf. 76. Rfr. Topf.  
DRd: 11 cm  
T: gelblichrot 5YR-5/6, hart, fein, porös, gl.  
Ü: hellgrau, rauh  
Inv: 159/81  
FO: K 6/81  
Par: Ricci 1985, tav. LXXIX, 5, tav. LXXX, 1.  
Dat: 2. Jh. n. Chr.
- H 94. Taf. 76. Töpfchen, fragmentiert.  
DRd: 5,6 cm, DBd: 2,6 cm, H: 6,8 cm  
T: rötlichgelb 7.5YR-6/6, mit grauem Kern, hart, gl.  
Ü: außen besonders in Bodennähe graubraun verfärbt  
Inv: 702/81  
FO: Südrand Oststoa  
Par: ähnlich Ricci 1985, tav. XC, 5. Slane Wright 1980, Abb. 84.  
Dat: 1.-2. Jh. n. Chr.
- H 95. Taf. 76. Wfr. Schälchen.  
T: sehr blaßbraun 10YR-8/4, hart, sehr dicht, fein  
O: gut geglättet, Rillen und Stege scharfkantig ausgebildet  
Inv: 524/81  
FO: K 36/81  
Par: Ostia 1973, Abb. 288. Ricci 1985, tav. XCIX, 8. Baradez 1968, fig. 4e.  
Dat: 1. Jh. n. Chr.
- H 96. Taf. 76. Rfr. Unguentarium.  
DRd: 3,6 cm  
T: gelblichrot 5YR-5/6, mit grauem Kern, hart, fein, porös  
Ü: streifig dunkelrot 2.5YR-4/4 überfärbt  
Inv: 429/81  
FO: K 28/81  
Par: Thompson 1934, A 64-65. B 6-7, fig. 9. Vegas 1968, Abb. 10, 94-98.  
Dat: hellenistisch - 1. Jh. n. Chr.
- H 97. Taf. 76. Rfr. Unguentarium.  
DRd: 2,6 cm  
T: orangebeige, weich, fein, gl.  
Ü: am Rand matt orangebraun, abblättern  
Inv: 144/84  
FO: K M/84  
Par: ähnlich Vegas 1968, Abb. 10, 95.  
Dat: hellenistisch - 1. Jh. n. Chr.

(A. H.)

### 37. Graue Ware mit schwarzem Überzug

Diese Gruppe umfaßt Gefäße, die im östlichen Mittelmeerraum ab dem 3. bzw. frühen 2. Jh. v. Chr. bis in tiberianische Zeit auftreten, im Westen hingegen erst ab der Mitte des 1. Jhs. v. Chr.

Die hier vorgestellten vier Fragmente H 98-101 (Taf. 76) gehören in die Gruppe der Platten mit Ringfuß und aufgebogener Lippe; ihre Unterseite ist meist tongrundig belassen. Die Fragmente H 100 und 101 weisen auf der Oberseite der Lippe eingetiefte Verzierungen auf, die wohl einen Eierstab darstellt.

#### KATALOG

- H 98. Taf. 76. Rfr. Platte.  
DRd: 30 cm

T: hellgrau, weich, fein, gl.  
 Ü: schwarz, dicht, hochglänzend  
 Inv: 430/81  
 FO: 28/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, F 6, Taf. 94.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.

H 99. Taf. 76. Rfr. Platte.  
 DRd: 24 cm  
 T: hellbraungrau 10YR-6/2, hart, porös, fein, kleine, weiße Einschlüsse.  
 Ü: schwarz, dick, glänzend, Boden tongrundig  
 Inv: 580/81  
 FO: K 43/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, F 8, Taf. 94.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.

H 100. Taf. 76. Rfr. Platte.  
 DRd: unbst.  
 T: schwach rot 2.5Y-6/5, weich, etwas porös  
 Ü: schwarz, matt glänzend  
 Inv: 152/81  
 FO: K 5/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, F 36, Taf. 96.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.

H 101. Taf. 76. Rfr. Platte.  
 DRd: unbst.  
 T: hellbraungrau 10YR-6/2, hart, porös, fein, kleine, weiße Einschlüsse, stark gl.  
 Ü: schwarz, dick, glänzend, Boden tongrundig  
 Inv: 581/81  
 FO: K 43/81  
 Par: Mitsopoulos-Leon 1991, F 38, Taf. 96.  
 Dat: 2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.

(A. H.)

### 38. Amphoren

Das früheste Amphorenfragment H 102 (Taf. 76. 93) mit dem Stempel ΠΑΡ stammt aus der Verfüllung der Drainagerinne und wird hier nachgetragen. Es kann demnach in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr. gesetzt werden.

Die übrigen Beispiele gehören durchwegs der spätantiken Zeit an, wobei die Datierung für H 103 und H 105 (Taf. 76) nur nach dem Kontext erfolgt. In die gleiche Zeit gehört das Fragment einer spanischen Amphore Dressel 23 (H 104, Taf. 76) sowie der Rand einer zweihenkeligen Spitzamphore H 106 (Taf. 76), der frühestens im späten 4. Jh. anzusetzen ist.

#### KATALOG

H 102. Taf. 76.93. Henkelfrm. chiotische Amphore mit Stempel: ΠΑΡ.  
 T: rötlich, hart, porös, etwas gl.  
 O: weißlich  
 Inv: 191/81  
 FO: K 11/81  
 Par: Grace-Savvatianou 1970, E 235, pl. 60  
 Dat: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr. (nach FO)

H 103. Taf. 76.Rfr. Amphore mit dreieckig verdicktem Rand. Unbestimmter Typus.  
 DRd: 5 cm



T: rosabraun 5YR-6/6, hart, zahlreiche weiße E.  
 Inv: 548/81  
 FO: K 39/81  
 Dat: 3.-frühes 4. Jh. n. Chr. (nach dem Kontext)

H 104. Taf. 76. Rfr. Amphore Dressel Typ 23.

DRd: 10 cm  
 T: rotbraun 2.5YR-5/4, hart, körnig, weiße E.  
 Inv: 469/81  
 FO: K 32/81  
 Par: Remesal-Rodriguez 1983, El Tejarillo Typ III, Nr. 866, fig. 8.  
 Dat: 3.-frühes 4. Jh. n. Chr.

H 105. Taf. 76. Rfr. Amphore mit Rille unter dem Rand.

DRd: 18,6 cm  
 T: rosabraun 5YR-6/8, hart, zahlreiche weiße E.  
 Inv: 467/81  
 FO: K 32/81  
 Dat: 3.-4. Jh. n. Chr. (nach dem Kontext)

H 106. Taf. 76. Rd. zweihenkelige Spitzamphore.

DRd: 5,7 cm  
 T: hellbraun 10YR-8/4, grob, hart, stark porös  
 Inv: 468/81  
 FO: K 32/81  
 Dat: spätes 4. Jh. n. Chr. (nach dem Kontext)

(V. G.)

## 39. Lampen

### 39.1. Ephesoslampen

An den Anfang gestellt wird die Gruppe von Ephesoslampen (H 107–H 112, Taf. 77. 92), die die ältesten Erzeugnisse des hier bearbeiteten Komplexes repräsentieren. Wie für diesen Lampentypus kennzeichnend, ist der Ton hell- bis dunkelgrau, der Überzug matt bis leicht glänzend. Auf Grund der Häufigkeit dieser Lampen in der Gegend um und in Ephesos sind Vergleichsbeispiele in großer Zahl vorhanden, für H 109 und H 111 konnten allerdings keine überzeugenden Parallelen gefunden werden.

Zu bemerken ist, daß diese Gruppe ausschließlich aus der Sondage 2/81 vorliegt und somit in das letzte Drittel des 2. Jh. v. Chr. datiert werden kann.

#### KATALOG

H 107. Taf. 77. 92. Ephesoslampe. Niedrige, runde Lampe mit scharfem Wandknick und hohem, leicht ausgebogenem Kragen. Schnauze und Henkel abgebrochen, Boden oval und flach. Fülloch rund, drei Luftlöcher. Schnauze mit glattem, kantig abgeflachtem Steg, auf Schulter Zungenmuster, Henkel über Dekor gesetzt.

Dm (Kragen): 4,4 cm, max. Dm: 6,1 cm, H: 3 cm  
 T: grau 7.5YR-6/0, hart, porös, gl.  
 Ü: dunkelgrau 7.5YR-2/0, matt glänzend, absplitternd  
 Inv: 176/81  
 FO: K 9/81

Par: Howland, Typ 49A, pl. 49, n. 654. Bruneau 1965, Gruppe 5, pl.17, n. 2970. Bailey 1975, pl. 30, Q 159. Walters 1914, fig. 49 = n. 331.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.

H 108. Taf. 77.92. Schulterfr. Ephesoslampe. Dekor: Palmetten.

Dm (Kragen außen): 7 cm  
 T: grau 10YR-6/1, weich, kleine weiße E., gl.

- Ü: sehr dunkelgrau 2.5Y-3/0, matt, dünn  
 Inv: 699/81  
 FO: ohne Nr.  
 Par: mit ähnlichem Dekor Heres 1969, Taf. 20, Nr. 200 (FO: Ephesos). Bruneau 1965, pl. 13, n. 2449 ff. Mitsopoulos-Leon 1985, Taf. 28, Nr. 3.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- H 109. Taf. 77. Schulterfr. Ephesoslampe. Schulterfr. einer Lampe mit scharfem Wandknick, Rest eines höheren Kragens, auf Schulter Büschelmuster, dazwischen Punkte.  
 T: hellgrau, fein, hart, porös, gl.  
 Ü: dunkelgrau, matt  
 Inv: 200/81  
 FO: K 14/81  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- H 110. Taf. 77. Schulterfr. Ephesoslampe (?). Großes Fülloch, Schulter mit Blatt verziert, schlechte Qualität.  
 T: hellgrau, weich, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau, stark abgerieben  
 Inv: 224a/81  
 FO: K 20/81  
 Par: mit Dreiblatt-Büschel Schäfer 1968, Taf. 60, Q 31, Q 32 u. Q 38. Scheibler 1976, Typ SML/IV 3, Taf. 74, 468ff., Howland, Typ 54A. Walters 1914, p. 72, Fig. 87 = Nr. 484. Bruneau 1965, pl. 13, n. 2433 mit ähnlichem Dekor. Schäfer 1968, Taf. 68, T 4.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- H 111. Taf. 77. Schnauze Ephesoslampe. Scharf dreieckig geformte Schnauze, auf dem Steg zwei konzentrische Kreise, dahinter Rest eines Ringes und Punktmusters.  
 L: 7,8 cm, H: 2,8 cm  
 T: hellgrau 2.5YR-6/0, mittelhart, fein, gl.  
 Ü: dunkelgrau 2.5YR-4/0, leicht glänzend, am Boden fleckig  
 Inv: 156/81  
 FO: K 6/81  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.
- H 112. Taf. 77. Schnauzenfr. Ephesoslampe. Längliche, vorne dreieckig geschwungene Schnauze, auf dem Steg Reste einer Palmette.  
 L: 5,8 cm  
 T: dunkelgrau 2.5YR-4/0, eher hart, dicht, gl.  
 Ü: dunkelrötliches Braun 2.5YR-3/0, leicht glänzend  
 Inv: 142/81  
 FO: FN 5/81  
 Par: Ähnliche Schnauzenverzierung Bruneau 1965, pl. 13, n. 2480.  
 Dat: letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.

### 39.2. Lampen mit Volutenschnauze

Die Fragmente H 113–115 (Taf. 77. 92) stammen von Volutenschnauzenlampen, wobei H 113 Loeschke Typus IC entspricht, H 114 möglicherweise Loeschke Typus IV. Das dritte Fragment H 115 kann zu dieser Gruppe gezählt werden, weil Griffaufsätze in Dreiecksform mit Loeschke Typus III in Verbindung zu bringen sind.

#### KATALOG

- H 113. Taf. 77. Frm. Loeschke Typus IC. Schulterform Loeschke Typus IIIB.  
 Dm: 8 cm  
 T: sehr hellbraun 10YR-8/4, hart, porös  
 Ü: braun 10YR-4/3, dünn, unregelmäßig, matt glänzend  
 Inv: 700/81  
 FO: ohne Nr.

Par: Broneer 1930, Typus XXII. Menzel 1954, Abb. 27, p. 31. Leibundgut 1977, Abb. 1, Nr. 7. Ponsich 1961, Typus 2 A1. Deneauve 1969, type 4A.

Dat: 3. Viertel 1. Jh.–2. Jh. n. Chr.

H 114. Taf. 77. Schulterfr. Lampe mit Volutenschnauze, Loeschke Typus IV? Im Spiegel Rest von Rhombenmuster.

T: hellgrau, mittelhart

O?: hellgelblichbraun 10YR-6/4, mit Resten von rotbraunem Überzug.

Inv: 560/81

FO: K 41/81

Dat: augusteisch bis 2. Jh. n. Chr.

H 115. Taf. 77. Hohler Henkelaufsatz in Dreiecksform, Loeschke Typus III. Im Zentrum siebenblättrige Palmette, daneben Delphin.

L: 5,9 cm, H: 7,4 cm, D: 1,6 cm

T: sehr hellbraun 10YR-8/3, fein, gl., hart

Ü: schwach dunkelgrau 10YR-4/1, dünn

Inv: 150/81

FO: K 5/81

Par: Heberdey 1906, fig. 110. Palmetten Broneer 1930, type XXI, pl. 7, n. 400. Alram-Stern 1989, Taf. 18, Nr. 72. Farka 1977, Taf. 16 f. Delphin: Walters 1914, Fig. 175 = Nr. 883, p. 135.

Dat: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

### 39.3. Lampen mit runder Schnauze

Lampen mit runder Schnauze (H 117–H 127, Taf. 77, 92) stellen die häufigste Gruppe dar. Hervorzuheben ist H 118, eine Red-on-White-Lampe mit einem senkrechten Mittelgriff, die in die zweite Hälfte des 1. oder ins 2. Jh. n. Chr. gesetzt werden kann. Die Beispiele H 120–124 gehören durchwegs in die Zeit des späten 2. bis ins 4. Jh. n. Chr.

#### KATALOG

H 116. ausgefallen

H 117. Taf. 77. Loeschke Typus VIII, mit runder Schnauze. Broneer Typus XXV. Lampe mit abgerundeter Schnauze, auf dem Steg drei eingetiefte Kreise, auf der Schulter zwei Wülste, Diskus vertieft, Ansatz eines Henkels/Reflektors. Boden mit Wulst.

DBd: 4,7 cm, Dm (Diskus): 5 cm, H: 2,8 cm

T: rötlichgelb 5YR-6/8, hart, fein, porös

Ü: schwachrot 2.5YR-4/4, nur in Resten

Inv: 500/81

FO: K 34/81

Par: Menzel 1954, 49ff. 54, Abb. 46, Nr. 8. Leibundgut 1977, Formentafel: Typus 20. Perlzweig 1961, pl. 24, n. 1166 (attisch).

Dat: 2. Hälfte 1.–Ende 3. Jh. n. Chr.

H 118. Taf. 77. Red-on-White-Lampe mit Mittelgriff, runde Lampe mit abgerundeter Schnauze mit ovaler Erhöhung, durch gerade Rille von Schulter getrennt; Schulter mit drei Rillen, flach abfallend zum Spiegel mit Ansatz eines senkrechten Griffes, am Boden zwei Standrillen.

H (Schulter): 3,6 cm

T: rot 2.5YR-5/6, hart

Ü: weiß mit oranger Überfärbung

Inv: 546/81

FO: K 39/81

Par: ähnlich, aber mit anderer Schnauzenform: Menzel 1954, Abb. 56,3 = Nr. 483, p. 72. Walters 1914, Fig. 129 = Nr. 734, p. 110

Dat: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.

H 119. Taf. 77. Schulterfr. Loeschke Typus V, Broneer Typus XXVII. Mit dünnwandigen, scharfen Konturen.

- Dm: 8 cm  
 T: sehr hellbraun 10YR-8/3, fein, hart.  
 Ü: rötlichgrau 5YR-5/2, stark abgerieben.  
 Inv: 150b/81  
 FO: K 5/81  
 Par: Schulterdekor Loeschke 1919 Typus V, Abb. 6, Nr.1, p. 230. Bruneau 1971, fig. 26, p. 469. Siebert 1966, fig. 6, p. 478 attisch, Broneer 1930, type XXVII, pl. 12, n. 600, Deneauve 1969, type 5D, pl. 63, n. 624 (= Loeschke Typ V). Goethert-Polaschek 1985, Taf. 49, Nr. 389.  
 Dat: 2. Jh. n. Chr.
- H 120. Taf. 77. 92. Fr. Lampe mit kleiner, gerundeter Schnauze. Horizontale Schulter mit Kranz und Wulst. Im abfallenden Spiegel Reste einer Rosette.  
 Max. Dm: 7,6 cm  
 T: grau, hart, porös  
 Ü.: gelblichbraun 10YR-5/4, matt  
 Inv: 460/81  
 FO: K 32/81  
 Par: Form, jedoch ohne Seitenknubben: Perlzweig 1961, pl. 32, n.1960 und pl. 12, n. 1905. Broneer 1930, type XXVIII, pl. 14, n. 952.  
 Form mit Seitenknubbe: Williams 1981, pl. 9, n.188 (korinthisch, 2. Jh. n. Chr.). Broneer 1930, type XXVII, pl. 12, n. 700.  
 Dat: 2. Jh. n. Chr.
- H 121. Taf. 77. 92. Spiegelfr. Broneer Typus XXVII. Kleiner dünner Henkel. Schulter glatt mit einem Punkt neben dem Henkel, sowie einem gerippten Steg in der Mitte. Spiegel zu zentralem Füllloch trichterförmig abfallend, darumherum drei Masken.  
 Max. Dm: 6 cm  
 T: rötlichgelb 5YR-6/6, fein, hart, dicht  
 Ü.: dunkelrot 2.5YR-4/6, matt, flüchtig  
 Inv: 462/81  
 FO: K 32/81  
 Par: Broneer 1930, type XXVII, pl. 12, n. 702. Ähnliches Motiv: Walters 1914, Fig. 229 = Nr. 1104, p. 166, Fig. 268 = Nr. 1230, p. 187. Menzel 1954, Abb. 44, Nr. 19. Schulter- u. Henkelform: Ponsich 1961, Fig. 9, Nr. 7  
 Dat: 2.-3. Jh. n. Chr.
- H 122. Taf. 77. 92 Bodenfr., eventuell Broneer Typus XXVIII. Boden vertieft, durch einen Doppelwulst abgetrennt, innen ein eingetieftes „H“. Ansatz eines Griffes.  
 Dm (Standring): 6,4 cm  
 T: braun 7.5YR-5/4, eher weich, fein, gl.  
 O: teilweise geschwärzt  
 Inv: 463/81  
 FO: K 32/81  
 Par: „H“ Broneer 1930, pl. 33, n. 990. Deneauve 1974, pl. 13, no.320  
 Dat: Ende 2.-4. Jh. n. Chr.
- H 123. Taf. 77. 92. Lampe mit Stierkopf. Runde Lampe mit kleiner, abgerundeter Schnauze und vollem Henkel. Boden flach mit zwei Kreisrillen. Schulter flach, durch zwei Wülste vom Spiegel getrennt. Stilisierter Stierkopf. Links und rechts zwei Fülllöcher.  
 Max. Dm: 6,2 cm, L: 9 cm, H: 2,9 cm  
 T: gelblichrot 5YR-5/6, weich, fein, porös, stark gl., Schnauze schwarz verfärbt  
 Ü: schwachrot 2.5YR-4/4, matt, abgerieben  
 Inv: 459/81  
 FO: K 32/81  
 Par: Perlzweig 1961, pl. 22, n. 1036 (attisch)  
 Dat: spätes 3.-frühes 4. Jh. n. Chr.
- H 124. Taf. 77. Lampe mit runder Schnauze. Einfache Lampe, Schnauze und Henkel abgebrochen. Spiegel stark vertieft und glatt. Auf Schulter grobe Punktreihe.  
 Max. Dm: 6,3 cm, H: 3 cm  
 T: grau, hart, stark gl.

O: hellgelb 2.5Y-7/4, fleckig

Inv: 461/81

FO : K 32/81

Par: Bovon 1966, pl. 12, n. 480. Miltner 1937, Taf. 2, Nr. 228. Profil: Broneer 1930, fig. 2, n. 53, p. 25 (attisch).

Dat: 4. Jh. n. Chr.

H 125. Taf. 77. Schulterfr. Im Spiegel Rosette. Auf der Schulter kleine eingetiefte Kreise.

L: 3,9 cm, B: 2,4 cm

T: rötlichgelb 7.5YR-8/6, hart, feinkörnig gemagert, etwas porös

Ü: schwachrot 2.5YR-4/4, abgerieben

Inv: 71/79

FO: K 8/79

Par: Perlzweig 1961, pl. 30, n. 1713

Dat: Mitte 4. Jh. n. Chr.

### 39.4. Spätantike Lampen

Die Fragmente H 126 und 127 (Taf. 77. 92) gehören zum Repertoire der spätantiken kleinasiatischen Lampen.

#### KATALOG

H 126. Taf. 77. Bodenfr.

T: rosa 7.5YR-7/4, hart, ziemlich dicht, grauer Kern

Inv: 489/81

FO : K 33/81

Par: ähnlicher Dekor: Williams 1981, pl. 17, n. 375b (kleinasiatisch)

Dat: 5. Jh. n. Chr.

H 127. Taf. 77. 92. Lampe mit runder Schnauze. Runde Lampe mit niedrigem Schulterkragen. Innen Rosette. Auf der Schulter eine Reihe von jeweils zwei eingestempelten konzentrischen Kreisen. Schnauze rund, stark geschwärzt.

Dm (Kragen): 5,2 cm, H: 2,9 cm

T: rötlichgelb 5YR-6/6, hart, fein, etwas porös, gl.

Inv: 150a/81

FO: K 5/81

Par: in Form und Dekor ähnlich Williams 1981, pl. 17, 375a (kleinasiatisch), Miltner 1937, Typus 6, Taf. 6, Nr. 1001. Perlzweig 1961, pl. 44, Nr. 2793 (attisch), ähnlicher Dekor, aber andere Schnauzenform Poulou-Papadimitrou 1986, p. 593, fig. 18 (kleinasiatisch).

Dat: 5. Jh. n. Chr.

(P. L.)

## ANHANG: HINWEISE ZUR STRATIGRAPHIE

In diesem Anhang wird eine Liste der Kisten- bzw. Fundnummern angeführt, in der neben der auf den Fundzetteln angegebenen Fundortbeschreibung auch die Zuweisung zu den jeweiligen Straten vermerkt ist. Die Stratigraphie wird von S. Karwiese demnächst ausführlich dargestellt werden (S. Karwiese, Das Südtor der Tetragonos-Agora in Ephesos. ÖJh Bbl. 66, 1997, in Druck). Die hier gegebene Konkordanz zwischen Fundnummern und Stratum soll dem Leser die Herstellung des Zusammenhangs zwischen archäologischen Befunden und Funden erleichtern. Für die Möglichkeit, sie im voraus abzdrukken, bin ich S. Karwiese zu Dank verpflichtet. Straten, die mit „X“ gekennzeichnet sind, bedeuten einen gestörten Kontext, für die anderen Straten wird jeweils ein vorläufiger Datierungsrahmen wie folgt vorgeschlagen:

**Stratum 1:** 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr. mit zahlreichen Funden des 7. Jh. v. Chr. (Nr. 1. 2. 3. 10. 15. 16. 24. 26. 34. 39. 40. 42. 44. 45. 49. 50)

**Stratum 2:** 2. Hälfte 6. Jh. v. Chr. (Nr. 20. 22. 38. 41. 46)

**Stratum 3:** 4. Jh. v. Chr. (Nr. 60. 62. Störung: 439?)

**Stratum 4:** Letztes Viertel 2. Jh. v. Chr. (vgl. Kap. 13)

**Stratum 5:** 1. Jh. v. Chr. (Nr. H 1. H 3. H 4. H 5. H 6. H 11. H 20. H 21. H 23. H 24. H 26. H 28. H 32. H 34. H 38. H 39. H 44. H 56. H 62. H 81. H 82. H 91)

**Stratum 6:** ohne Datierung

**Stratum 7:** Spättiberianisch (Nr. 434. 469. 472. 475. 623. 627. 804)

**Stratum 8:** Neronisch (Nr. 492. 504. 505. 616–620. 858. 862. 867. 868. 886. H 37. H 51. H 54. H 63. H 64. H 68. H 69. H 74. H 82. H 102. H 115)

**Stratum 9:** 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.? (Nr. 662. 910)

**Stratum 10:** Ende 3./Anfang 4. Jh. n. Chr. (Nr. H 86. H 117) mit vielen späthellenistischen Funden

**Stratum 11:** 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr. (Nr. H 84. H 88. H 89 und Münzbefund)

**Stratum 12:** Mitte 5. Jh. n. Chr. (Nr. 565 und Münzbefund) mit vielen Funden des 1. Jh. n. Chr.

**Stratum 13:** 5. Jh. n. Chr. (Nr. 711. 748. 752. 759. 778. 856)

**Stratum 14:** 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr. (Nr. 562. 568. 610. 831)

**Stratum 15:** Spätantike Kanalverfüllung bis in die 1. Hälfte des 7. Jh. n. Chr. (Nr. 586. 596. 597. 612)

**Stratum 16:** Spätantik (Nr. 537. 674. 703. 728)

## LISTE DER KISTEN- BZW. FUNDNUMMERN

Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
K 1/79	So 1/79 Erweiterung West bis Rollierung	11
K 2/79	So 1/79 Kanalfüllung (NS-Kanal Ost), 0,75	15
K 3/79	So 3/79 oberer Erdschutt	13
K 4/79	So 1/79 NS-Kanal, 1,8	1
K 4a/79	So 1/79 O-Kanal, 1,8	13
K 5/79	So 3/79 Lehm unter Kanal	13
K 6/79	So 3/79 harte braune Erde über Felsgrund	1
K 7/79	So 4/79 harte braune Erde über Felsgrund, ab Oberkante Baugrube bis 2,00	1
K 8/79	Kanalfüllung	15
K 9/79	So 3/79 NW oberes Stratum bis Mörtelboden, 0,72	9
K 10/79	So 2/79 Füllung Mittelkanal Nord	15
K 11/79	So 3/79 NW 0,95 unter Beton	3
K 12/79	So 5/79 0,35 unter Schwelle	15
K 13/79	So 5/79 1,2 unter Schwelle	x
K 14/79	Steg So 3-4/79 über braunem Stratum	x
K 15/79	Steg 3-4/79 Baugrube, bis Felsgrund	x
K 16/79	So 3/79 NW 1,55 unter Beton	16
K 17/79	So 5/79 2,0 unter Schwelle	x
K 18/79	So 6/79 oberes Stratum, 0,45 unter Schwelle	14
K 19/79	So 3/79 NW bis Fels, 2,4 unter Beton	1
K 20/79	So 6/79 über 3. Boden von oben, 0,95 unter Schwelle	14
K 21/79	So 6/79 Baugrube unter Pflaster, bis 1,45 unter Schwelle	7
K 22/79	So 6/79 Baugrube, 2,00 unter Schwelle	7
K 23/79	So 6/79 Baugrube 2,00 unter Schwelle	x
FN 1/79	So 1/79 Stratum A	11
FN 2/79	So 1/79 Erweiterung Stratum A	x

Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
FN 3/79	So 2/79 unter späten Platten	x
FN 4/79	So 3/79 obere Kanalfüllung, 0,7 unter augusteischem Niveau	15
FN 6/79	So 3/79 Lehm, 1,6 unter Kanaldeckel	1
FN 7/79	So 4/79 harte braune Erde, etwas über Felsgrund	1
FN 8/79	So 4/79 Baugrube	3
FN 9/79	So 4/79 Baugrube	3
FN 10/79	So 4/79 unter Baugrube bis Fels	1
FN 11/79	So 4/79 Baugrube Wasserleitung Nord	x
K 1/80	So 6/79 Erdschotter bis 2,00 = Fels	1
K 2/80	So 6/79 Erdschotter, 2,3	1
K 3/80	So 1/80 rezente Auffüllung	x
K 4/80	So 1/80 unter rezenter Auffüllung, 1,55 Nordwest	x
K 5/80	So 2/80 Humus und Schutt, 0,85	x
K 6/80	So 2/80 1,15	2
K 7/80	So 6/80 0,80	x
K 8/80	So 3/79–So 1/80 Kanal	15
K 9/80	So 4/79 1,70	1
K 10/80	So 1/80 Kanal	15
K 11/80	So 6/80 1,50 nördlich Ziegelrinne	x
K 12/80	So 1/79 Kanal	15
K 13/80	So 4/80 oberster Schutt, in südöstlicher Außenecke	15
K 14/80	So 1/80 Kanal	15
K 14a/80	So 1/80 Kanal	15
K 15–17/80	So 3/80 Kanal Ostwest, 2,0 unter unterster Stufe Celsus-Bibliothek	15
K 18/80	So 3/80 Kanal	15
K 19/80	So 3/80 Kanal	15
K 20/80	So 4/80 Kanal	15



Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
K 21/80	So 3/80 bis braune Lehmerde: lehmig-sandig, 3,3–3,5 unter 6. Stufe Celsus-Bibliothek	2
K 22/80	So 1/80 Kanal	15
K 23/80	So 1/79 nach Süden Kanal	15
K 23a/80	So 1/79 nach Süden Kanal	15
K 24/80	So 1/80 Kanal	15
K 25/80	So 2/79 Kanal	15
K 26+ 26a/80	So 1/79 Kanal	15
K 27/80	So 2/79 Mittelkanal	15
K 28/80	So 7/80 Mittelkanal	15
K 29/80	So 2/79 Kanal	15
K 30/80	So 2/79 Mittelkanal	15
K 31/80	So 7/80 Mittelkanal	15
K 32/80	So 7/80 Ostkanal	15
K 33/80	So 7/80 Mittelkanal	15
K 34/80	So 7/80 Kanal	15
K 35/80	So 7/80 Westkanal	15
K 36/80	ohne Sondage Verfüllung Westkanal	15
K 37/80	So 6/80 Kanal unter Latrine	15
K 38/80	So 6/80 Kanal unter Latrine	15
K 39/80	So 6/80 grünlicher Lehm unter Kanalboden	x
K 40/80	So 6/80 Latrine	15
K 41/80	So 6/80 Latrine, lehmig mit Steinen, 1,8 unter Steinplattenkanal	x
K 42–44/80	So 7–8/80 Mittelkanal	15
K 44a/80	So 6/79 Erweiterung Süd oberes Stratum bis augusteisches Pflaster	12
K 45/80	So 6/79 Erweiterung Süd Straten zwischen Plattenböden	12
K 46/80	So 6/79 Erweiterung Ost über augusteischem Pflaster	12
K 47/80	So 6/79 Erweiterung Ost 0,5 vor nördlichem Fundamentvorsprung	7

Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
K 48/80	So 6/79 Erweiterung Ost unter nördlichem Fundamentvorsprung	7
K 49/80	So 6/79 Erweiterung Ost unter Rinne auf augusteischem Pflaster	12
K 50/80	So 6/79 Erweiterung Ost Baugrube	7
K 51/80	So 6/79 Erweiterung Ost unter Fundamentvorsprung	x
K 52/80	So 6/79 Erweiterung Ost über Ziegelrinne	8
K 53/80	So 6/79 Erweiterung Ost bis Unterkante Ziegelrinne	2
K 54/80	So 6/79 Erweiterung Ost rote Erde	1
K 57-59/80	So 6/79 Erweiterung über gelbem Niveau, Zwischenraum zu den Sondagen von W. Jobst	8
K 58/80	So 6/79 Erweiterung unter Sarkophag	x
K 60/80	So 6/79 Erweiterung über gelbem Niveau, Zwischenraum zu den Sondagen von W. Jobst	8
K 61/80	So 6/79 Erweiterung Sarkophag Unterkante, in NO-Ecke Sarkophagraum	x
FN 3/80	So 2/80 Nordprofil, 0,6	x
FN 4/80	So 6/80 Ziegelrinne	15
FN 6/80	So 3/80 unter jüngeren Platten	9
FN 8/80	So 3/80 Kanal	15
FN 9/80	So 3/80 Kanal	15
FN 10/80	ohne Sondage Mittelkanal	15
FN 11/80	ohne Sondage Westkanal	15
FN 12/80	ohne Sondage Mittelkanal	15
FN 13/80	So 7/80 Mittelkanal	15
FN 16/80	ohne Sondage Verfüllung Westkanal	15
FN 17/80	ohne Sondage Kanalaushub, Latrine	15
FN 18/80	ohne Sondage Kanalaushub, Latrine	15
FN 19/80	So 6/80 unter Fundamentkanal, Erdschutt	x
FN 20/80	So 6/80 neben Fundamentunterkante, NW-Ecke Südtor	x
FN 21/80	So 8/80 Kanal	15
FN 22/80	So 3/80 grünlicher Lehm	x

Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
FN 23/80	So 3/80 bräunlicher Lehm	x
K 1-1a/81	So 6/79 Erweiterung Ost unter Sarkophag, Ziegelboden	8
K 2/81	So 2/81 Oststoa oberer Schutt, 0,45	8
K 3+4+7+8+ 12+18/81	So 1/81 Verfüllung zwischen Blockmauern	4
K 5/81	So 2/81 Oststoa Schutt, 0,6	8
K 6/81	So 2/81 Oststoa Erweiterung West Schutt, 1,5 von Kammermauerrückwand bis 1,0 östlich	8
K 6a/81	So 2/81 Oststoa, Erweiterung West Lehm grünlich, 1,9	5
K 9/81	So 2/81 Oststoa, Erweiterung Baugrube Kammerrückwand, 2,2	8
K 10/81	So 2/81 Oststoa grünlich, 2,3	5
K 11/81	So 2/81 Oststoa Baugrube Kammerrückwand, 2,45	8
K 13/81	So 2/81 Oststoa grünlich, 2,9	5
K 14/81	So 2/81 Oststoa Baugrube Kammerrückwand, 2,9	8
K 15(a)-17/81	So 1a/81 Schutt mit Kalksplitt, unter unterster Stufe bis 0,45	8
K 16/81	So 1/81 zwischen Doppelmauern, unter südlicher Korridormauer	4
K 19/81	So 2/81 Oststoa Lehm grünlich, 1,6	5
K 20/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4
K 22/81	So 1/81 zwischen Mauern, Mitte bis Nord	4
K 23/81	So 1a/81 feste Lehmerde mit Steinen, 1,9 unter unterster Stufen-Unterkante	x
K 26/81	So 2/81 Oststoa in und unter Steinlage mit grünlichem Steingemisch, 2,0 Felsoberfläche	5
K 27/81	So 1/81 zwischen den Mauern, bis 1,35 nördlich Südkante südliche Korridormauer	4
K 28/81	So 2/81 Oststoa dunkle Lehmerde ab Oberkante Fels	5
K 29/81	So 2/81 Oststoa dunkle Lehmerde westlich Platten-Steinfüllung, 0,75 unter Oberkante Terrassierungsmauer	4
K 30/81	So 1/81 zwischen Mauern, über Drainageboden	4
K 31/81	So 6/79 unterste Schicht bis Felsgrund	x
K 32/81	So 3/81 Oststoa Füllschutt nördliche Raumbälfte und westlicher Bogen	11
K 33/81	So 4/81 Kanalfüllung bei Einmündung Mittel- und Westkanal	15

Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
K 34/81	So 3/81 Oststoa unterer Schutt, grünlicher Lehm, 2,7 unter Euthynterie-Oberkante, nördlich Raumbälfte	10
K 35/81	So 3/81 Oststoa grünlich, 3,0 unter Euthynterie-Oberkante	5
K 36/81	So 3/81 Oststoa oberer Schutt, zwischen Ziegelbogen und Rückseite Stoa	x
K 37/81	So 4/81 Kanalfüllung knapp vor Stoastufen	15
K 38/81	So 4/81 Kanal unter Stoa-Frontfundament	15
K 39/81	So 3/81 Oststoa Schutt, 2,7 unter Euthynterie-Oberkante	x
K 40/81	So 3/81 Oststoa Schutt, oberer Bereich	x
K 41/81	So 3/81 Oststoa lehmig, 4,1 unter Euthynterie-Oberkante, nördlich Ausbruch zwischen Bogen	x
K 42/81	So 3/81 Oststoa Füllung, 4,4 unter Euthynterie-Oberkante	x
K 43/81	So 3/81 Oststoa Füllung, 4,5 unter Euthynterie-Oberkante	x
K 44/81	So 3/81 Oststoa zwischen Mauern	4
K 45/81	So 4/81 nördliche Kanalfüllung	15
K 46/81	So 3/81 Oststoa zwischen Mauern, 1,95 unter Oberkante Drainage-Mauer	4
K 47/81	So 1/81 zwischen Mauern, Fortsetzung nach Norden	4
K 48/81	ohne Sondage Nordkanal	15
FN 1/81	So 6/79 Streufund	x
FN 2/81	So 6/79 Erweiterung Ost unter Preuchosarkophag	x
FN 3/81	So 1/81 rötliche Erde	1
FN 4/81	So 2/81 Oststoa Schutt, 0,65	8
FN 6/81	So 2/81 Erweiterung Oststoa grünlicher Lehm, 0,6. 1 m östlich Kammermauer-Rückseite bis West- kante So 2/81	x
FN 6a/81	So 2/81 Oststoa grünlicher Lehm, 1,75	5
FN 7/81	So 1/81 zwischen Doppelmauern	4
FN 8/81	So 1/81 zwischen Doppelmauern	4
FN 9/81	So 1a/81 dichter Schutt, unter abgetragenem Vorsprung südlich Korridormauer	8
FN 12/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4
FN 13/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4

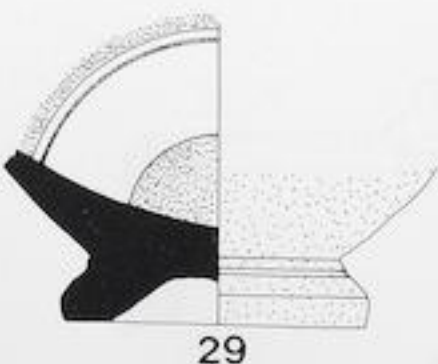
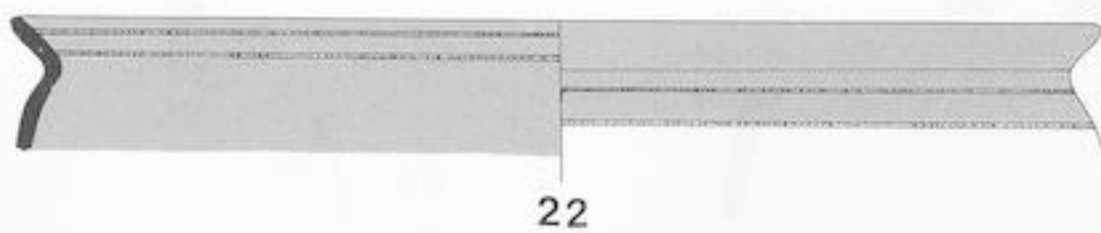
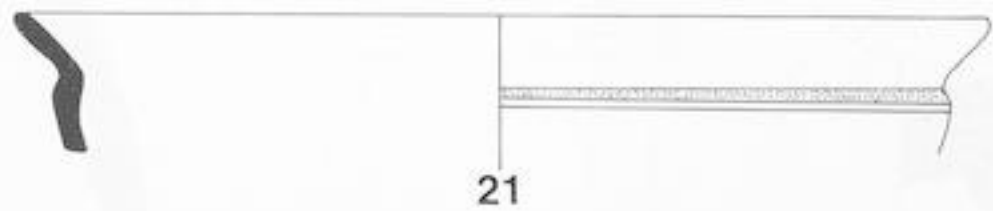
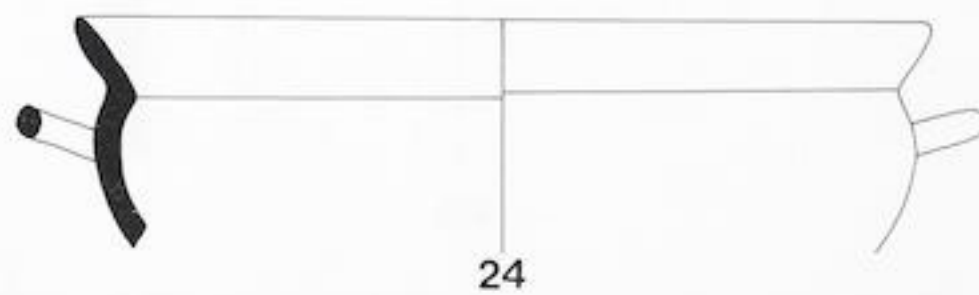
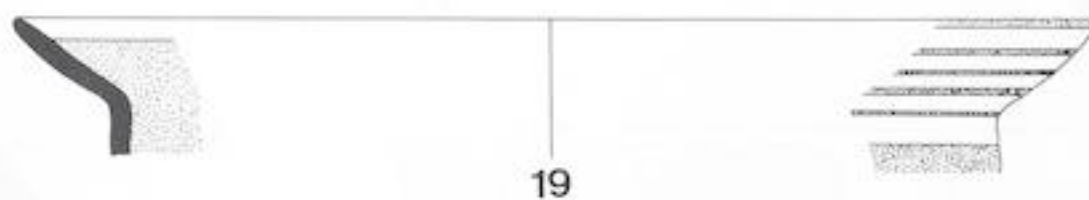
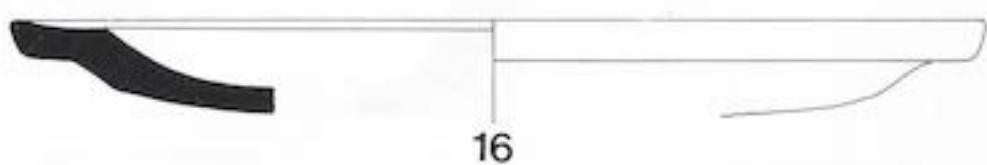
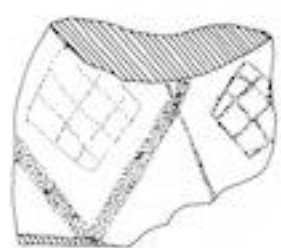
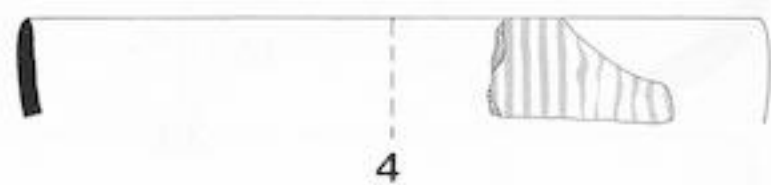
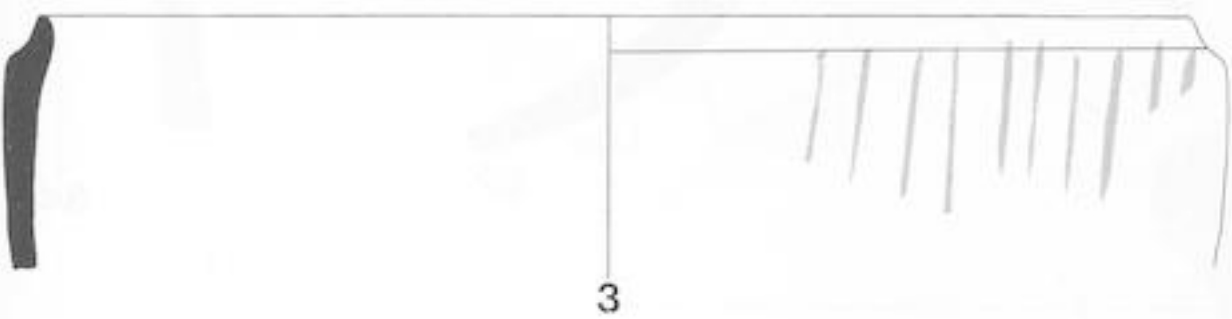
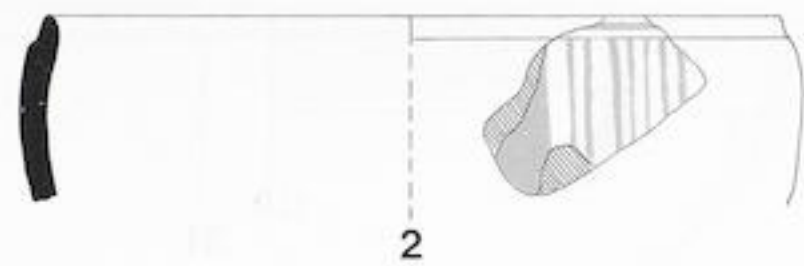
Kisten/Fundnummern	Fundortbeschreibung	Stratum
FN 14/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4
FN 15/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4
FN 17/81	ohne Fundortangabe	x
FN 18/81	So 2/81 Oststoa rote Erde mit Steinen, 0,75 unter Terrassierungsmauer-Oberkante	4
FN 19/81	So 6/79 harter roter Estrich, Sondage in Kammer-Nordostecke	x
FN 20/81	So 6/79 lehmig, Sondage Kammer-Nordostecke	x
FN 21/81	So 6/79 Asche, Sondage Kammer-Nordostecke	x
FN 22/81	So 1/81 Erweiterung Ost Erdschutt unter Stufen	4
FN 23/81	So 1/81 Erweiterung Ost neben Fundament Rundbau	1
FN 24/81	So 2/81 Oststoa zwischen Mauern	4
FN 26/81	So 4/81 Kanalfüllung bei Einmündung Mittel- und Westkanal	15
FN 28/81	So 2/81 Oststoa grauer Lehm	x
FN 29/81	So 2/81 Oststoa Füllung zwischen Mauern	4
FN 30/81	So 2/81 Oststoa	8
FN 31/81	So 3/81 Oststoa zwischen Mauern	4
K I/84	So 1-3/81 Oststoa Füllung bis Drainage-Boden, Südende der „Doppelmauer“ unter Südmauer Stoa	4
K M/84	So 3/81 Oststoa Füllung ab ca 0,5 über Drainage-Rinne	4

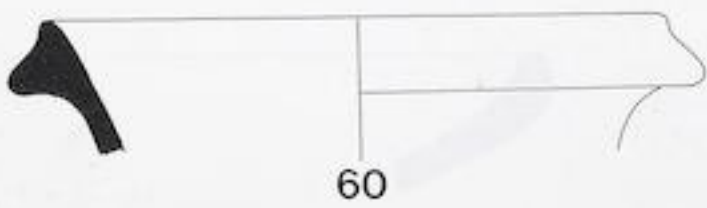
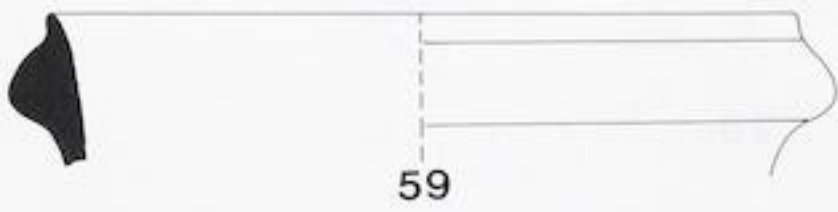
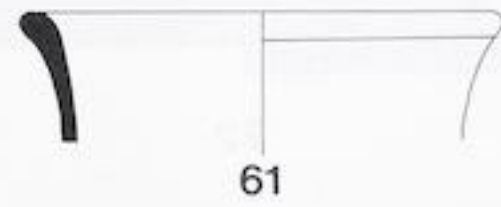
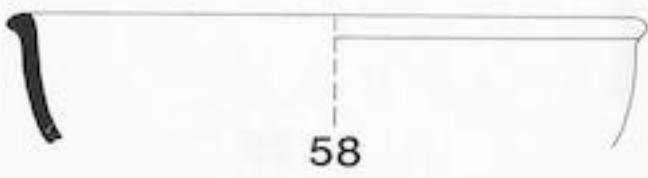
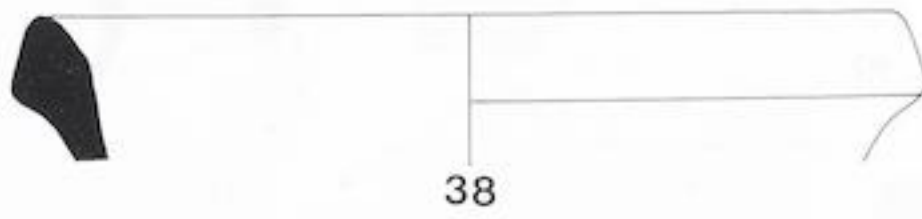
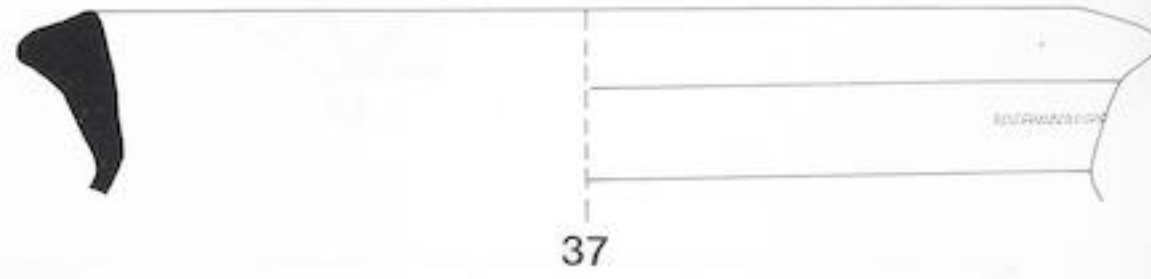
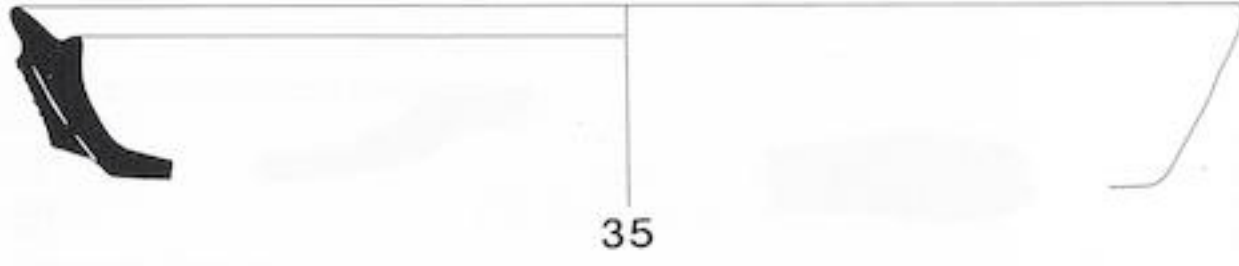
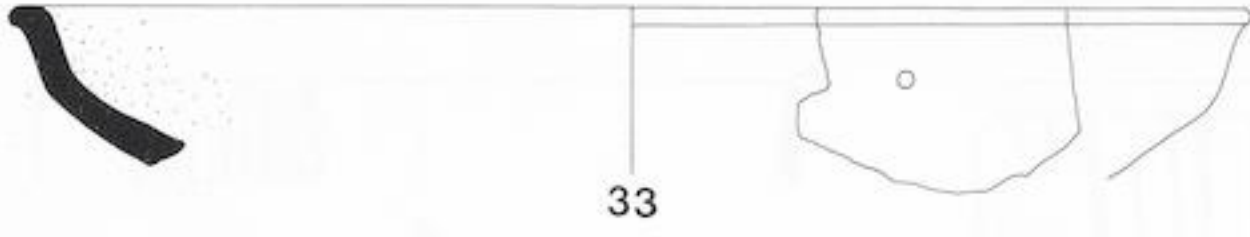
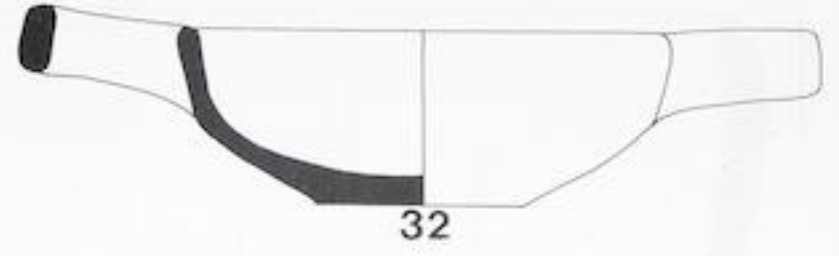
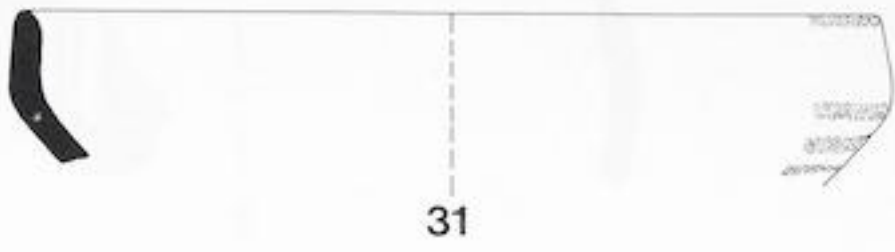
Handschriftensignatur	Titel	Blattzahl	Vermerk
Ms. A. 1. 1	...	...	...
Ms. A. 1. 2	...	...	...
Ms. A. 1. 3	...	...	...
Ms. A. 1. 4	...	...	...
Ms. A. 1. 5	...	...	...
Ms. A. 1. 6	...	...	...
Ms. A. 1. 7	...	...	...
Ms. A. 1. 8	...	...	...
Ms. A. 1. 9	...	...	...
Ms. A. 1. 10	...	...	...
Ms. A. 1. 11	...	...	...
Ms. A. 1. 12	...	...	...
Ms. A. 1. 13	...	...	...
Ms. A. 1. 14	...	...	...
Ms. A. 1. 15	...	...	...
Ms. A. 1. 16	...	...	...
Ms. A. 1. 17	...	...	...
Ms. A. 1. 18	...	...	...
Ms. A. 1. 19	...	...	...
Ms. A. 1. 20	...	...	...
Ms. A. 1. 21	...	...	...
Ms. A. 1. 22	...	...	...
Ms. A. 1. 23	...	...	...
Ms. A. 1. 24	...	...	...
Ms. A. 1. 25	...	...	...
Ms. A. 1. 26	...	...	...
Ms. A. 1. 27	...	...	...
Ms. A. 1. 28	...	...	...
Ms. A. 1. 29	...	...	...
Ms. A. 1. 30	...	...	...
Ms. A. 1. 31	...	...	...
Ms. A. 1. 32	...	...	...
Ms. A. 1. 33	...	...	...
Ms. A. 1. 34	...	...	...
Ms. A. 1. 35	...	...	...
Ms. A. 1. 36	...	...	...
Ms. A. 1. 37	...	...	...
Ms. A. 1. 38	...	...	...
Ms. A. 1. 39	...	...	...
Ms. A. 1. 40	...	...	...
Ms. A. 1. 41	...	...	...
Ms. A. 1. 42	...	...	...
Ms. A. 1. 43	...	...	...
Ms. A. 1. 44	...	...	...
Ms. A. 1. 45	...	...	...
Ms. A. 1. 46	...	...	...
Ms. A. 1. 47	...	...	...
Ms. A. 1. 48	...	...	...
Ms. A. 1. 49	...	...	...
Ms. A. 1. 50	...	...	...

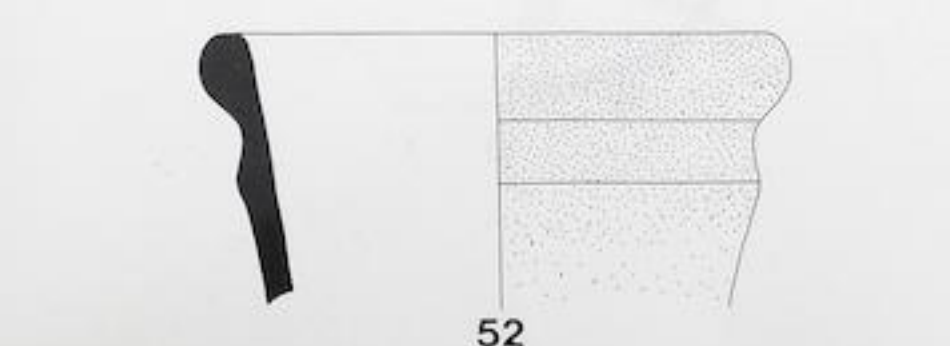
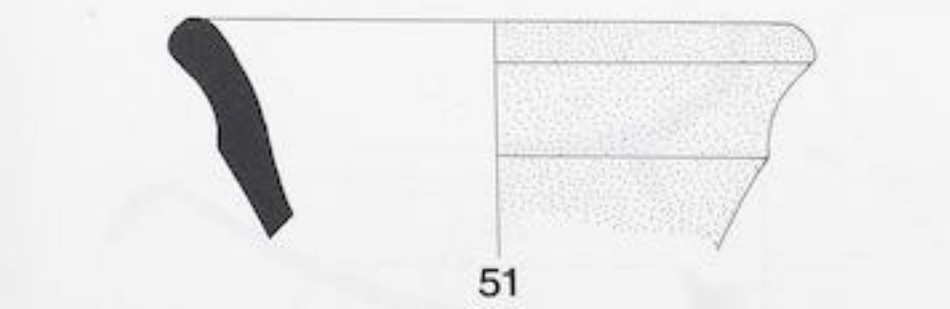
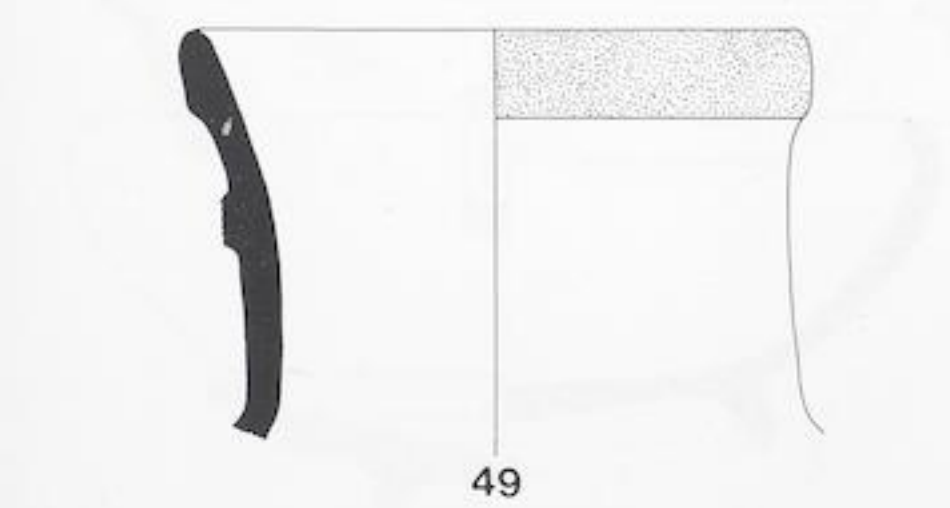
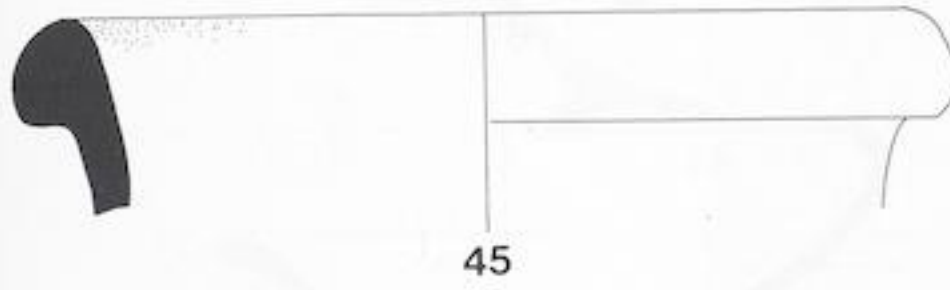
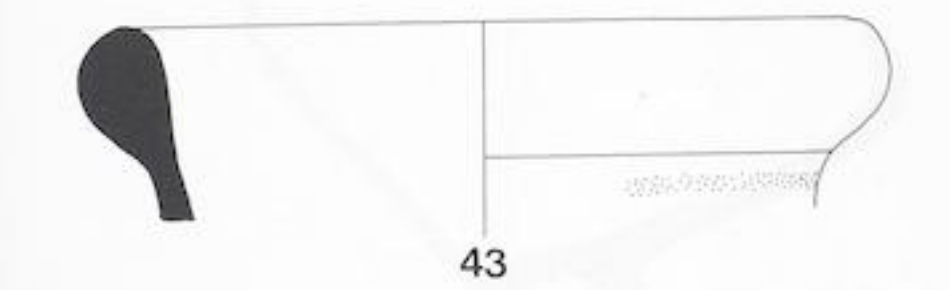
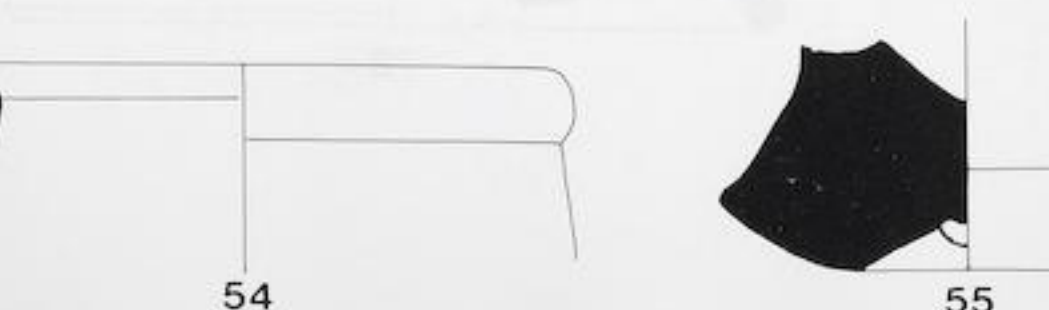
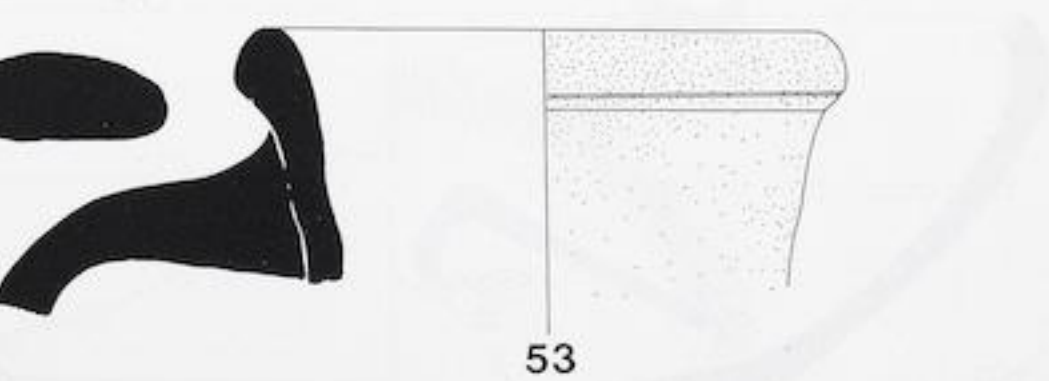
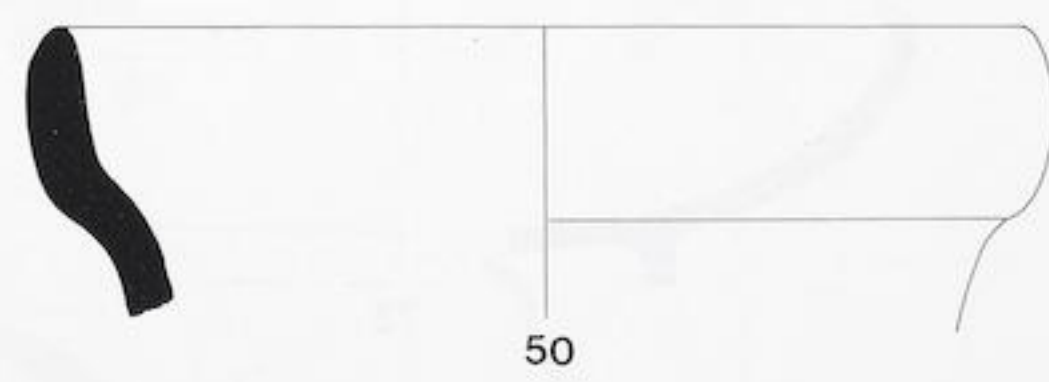
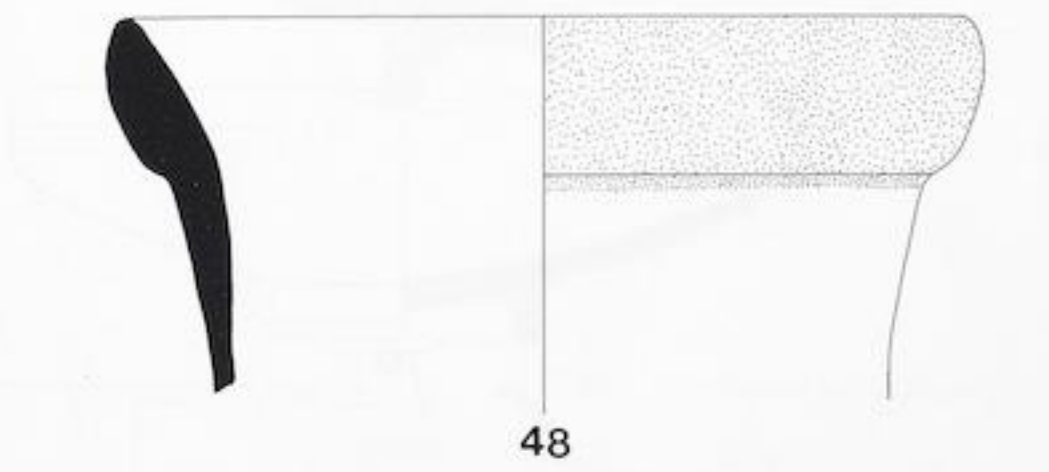
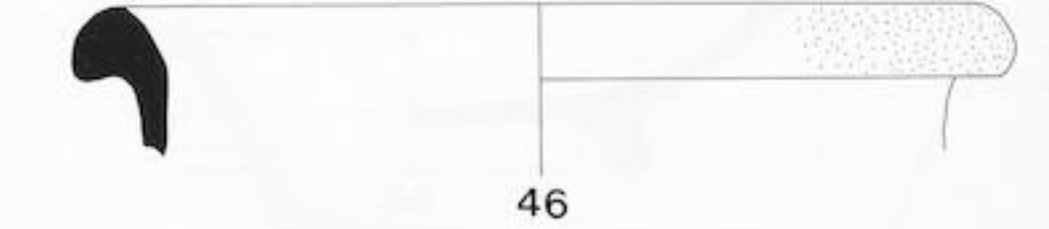
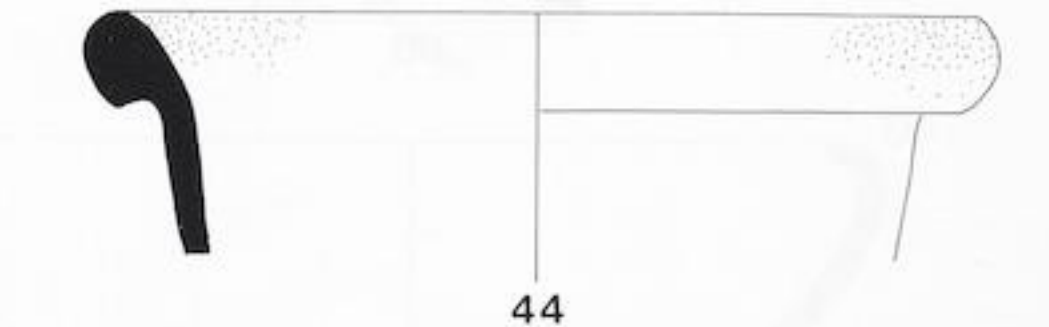
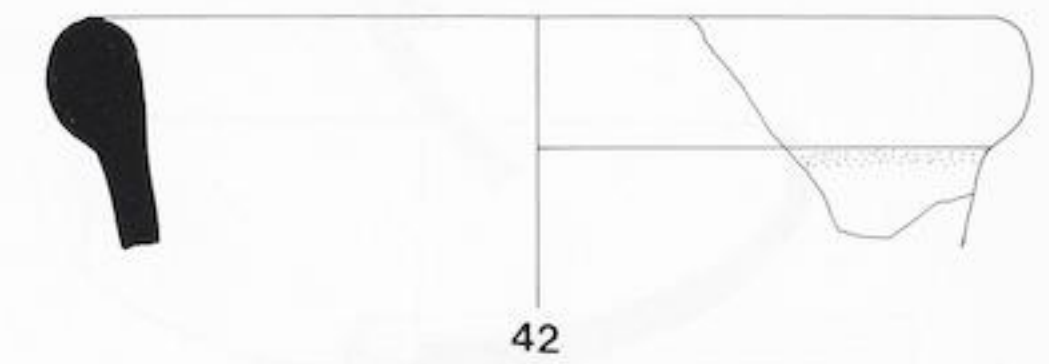
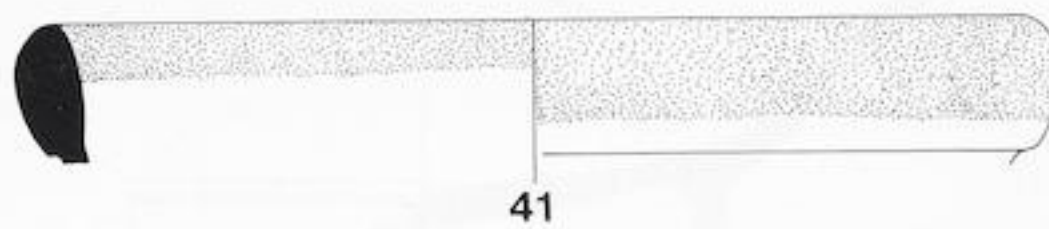
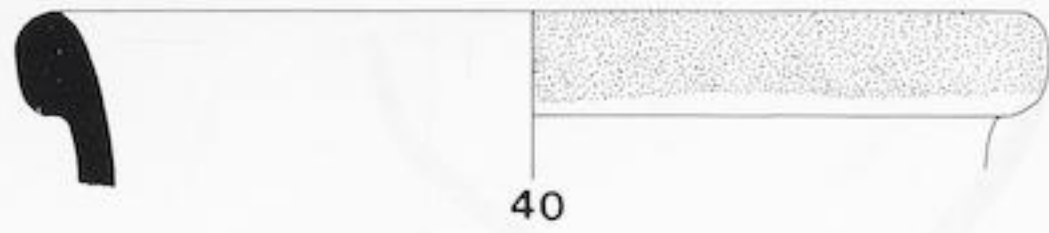
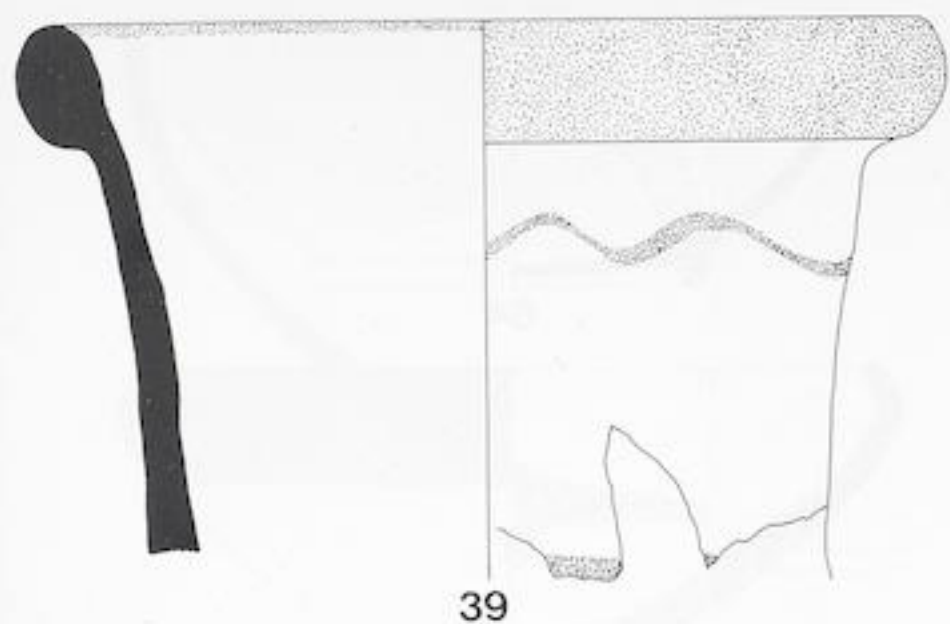
# TAFELN

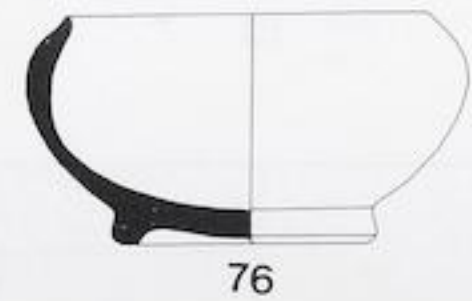
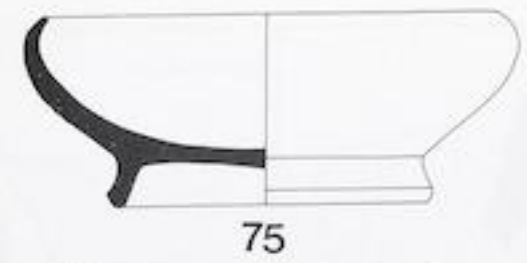
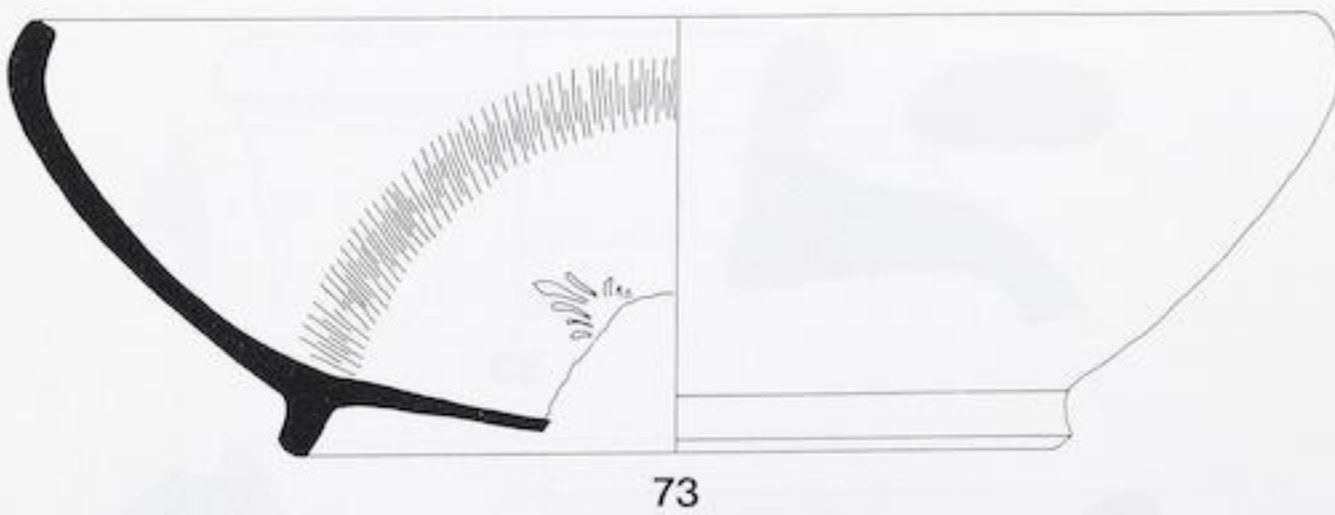
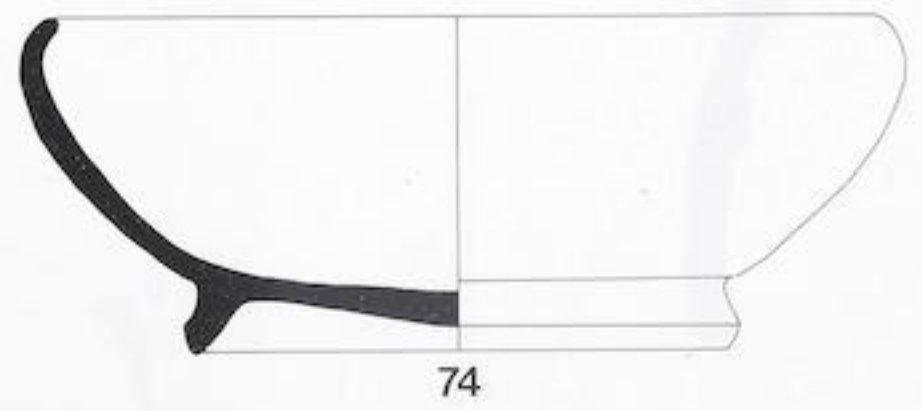
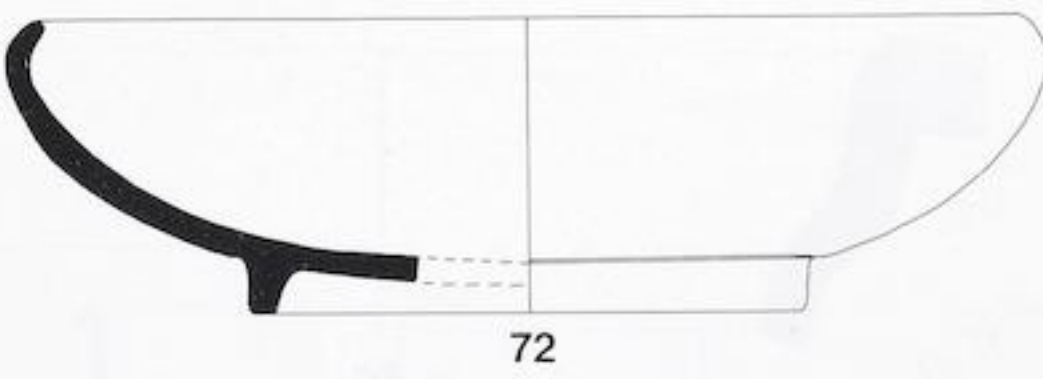
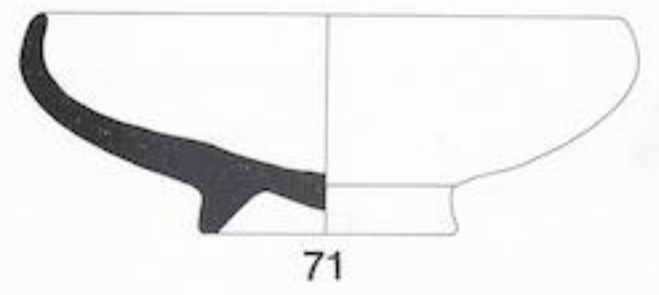
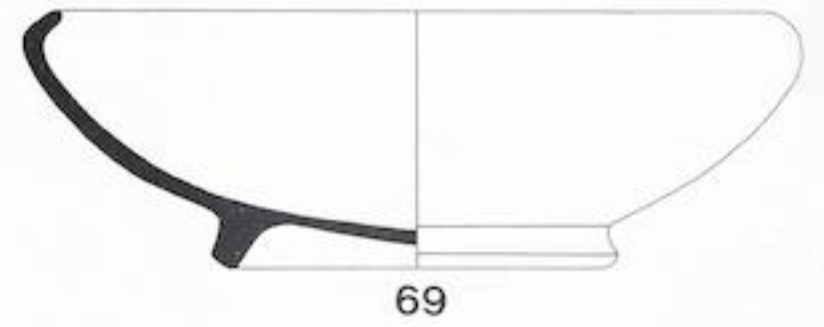
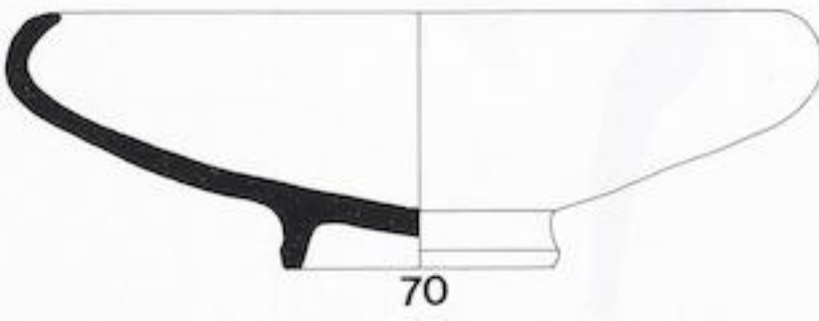
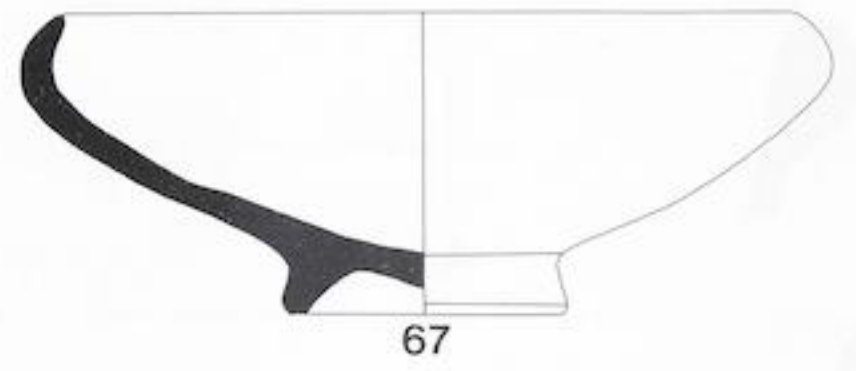
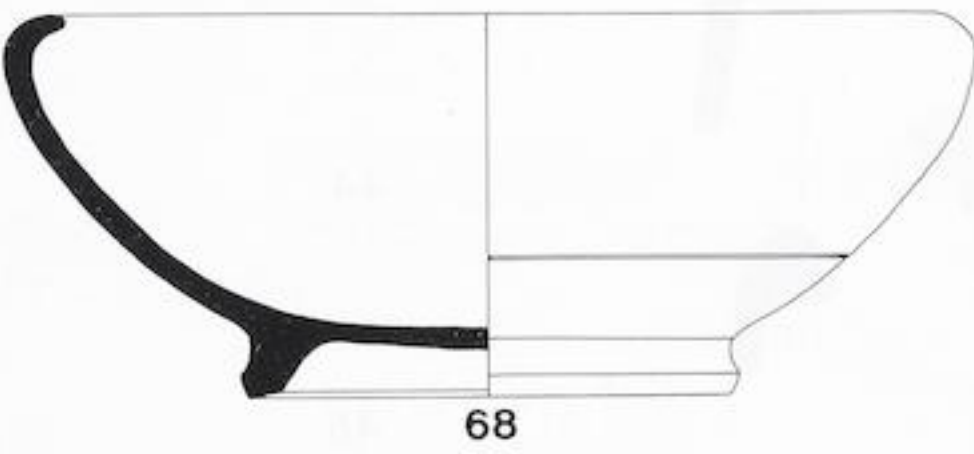
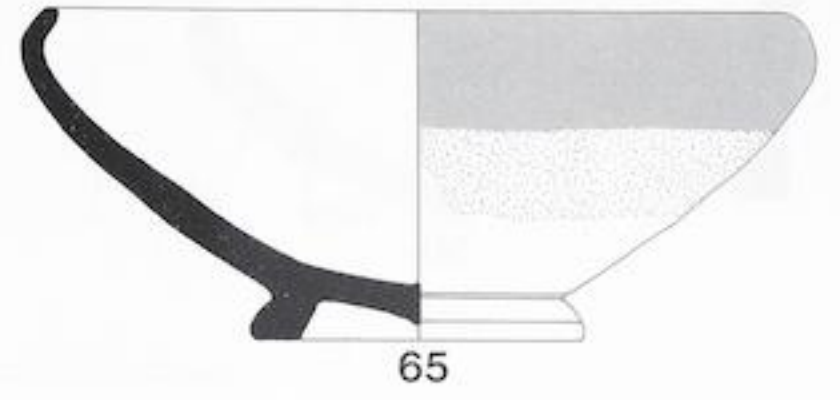
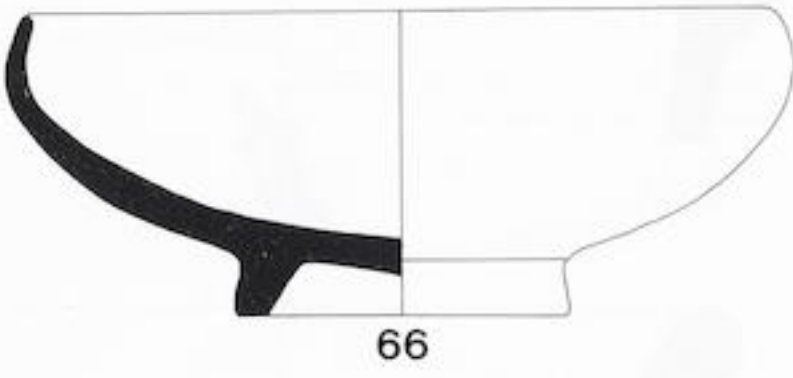
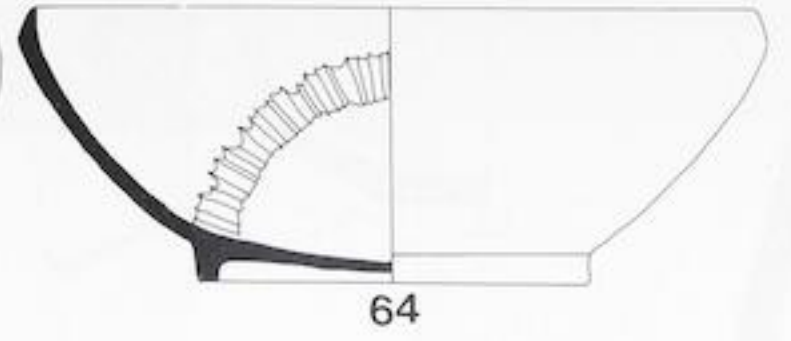
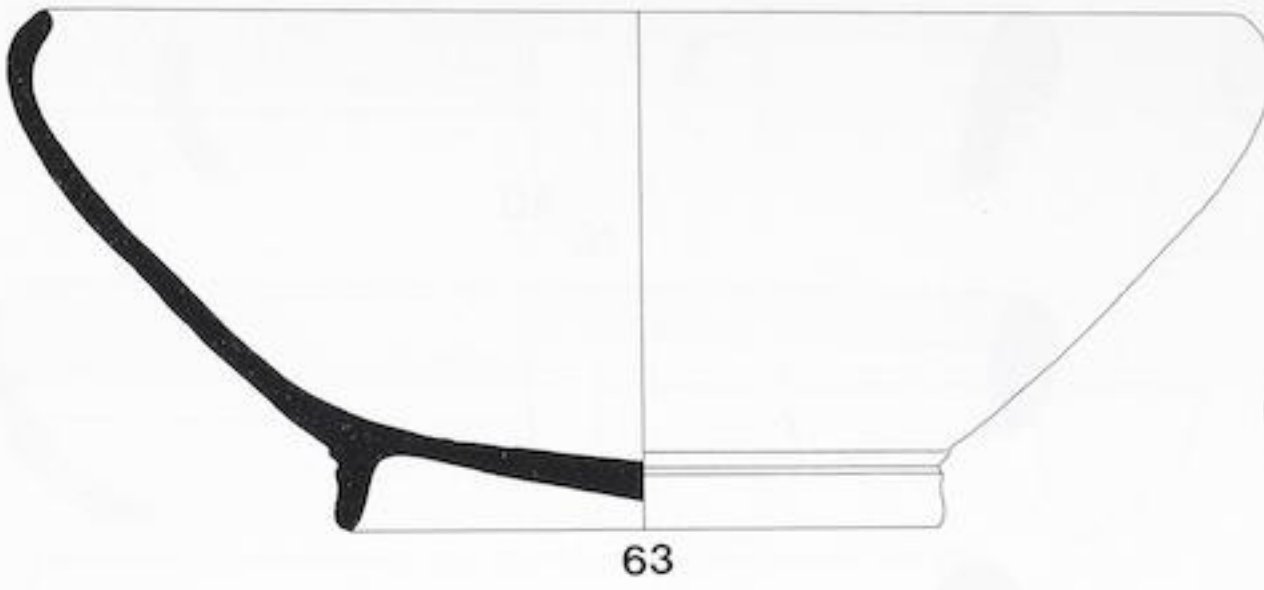
TAFELN

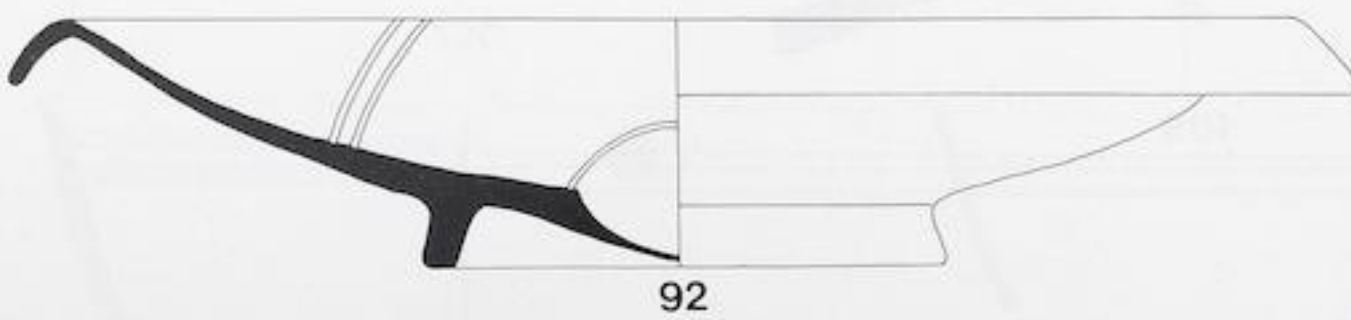
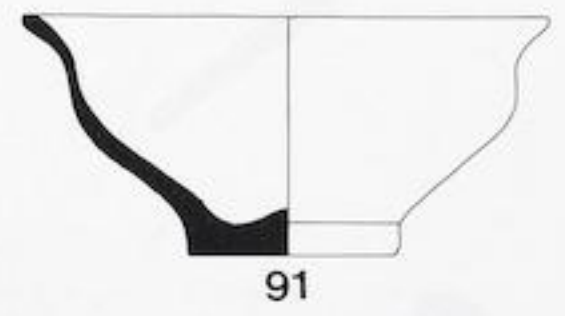
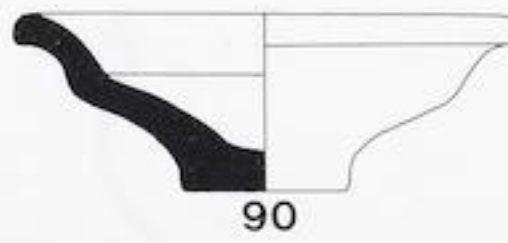
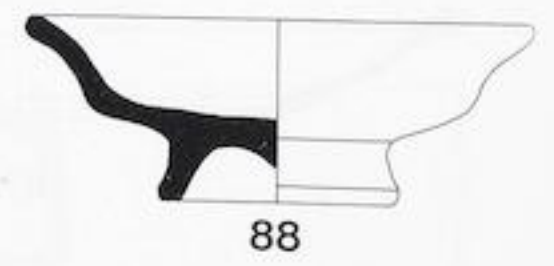
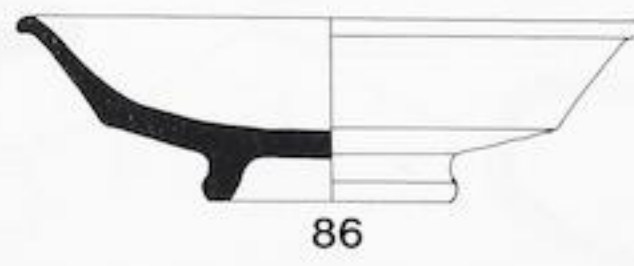
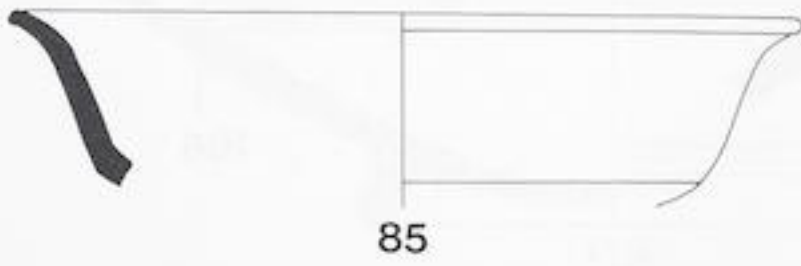
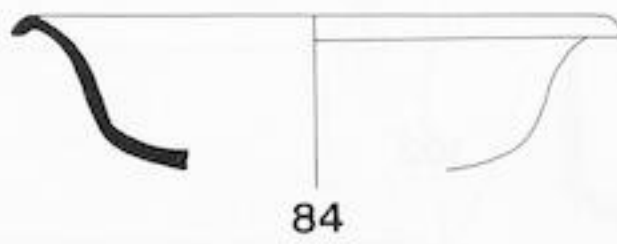
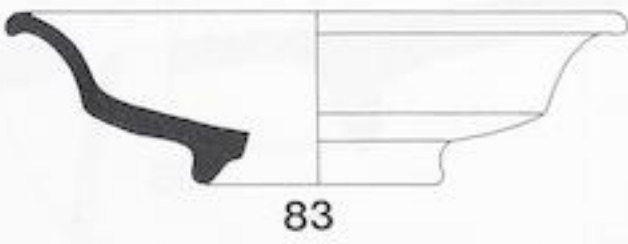
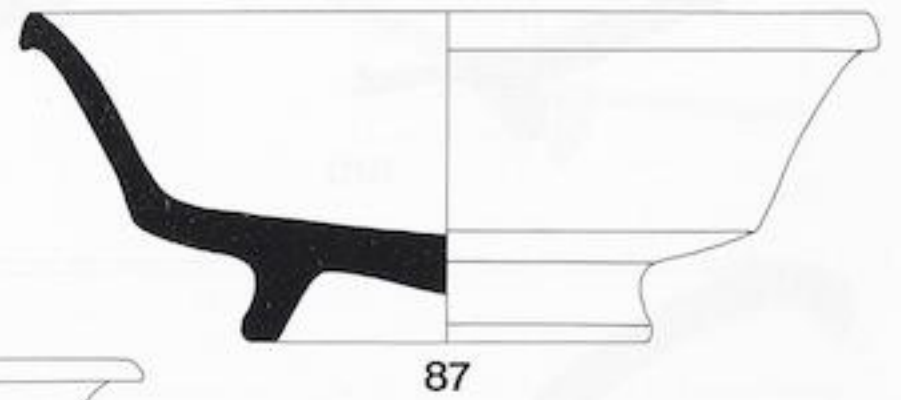
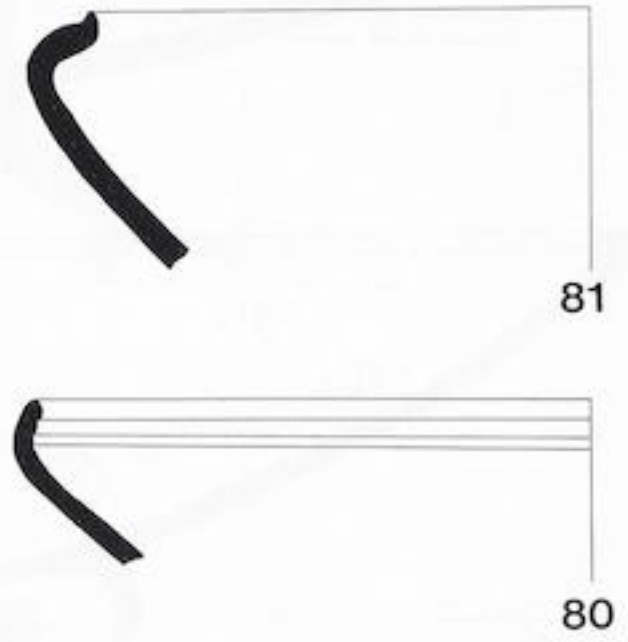
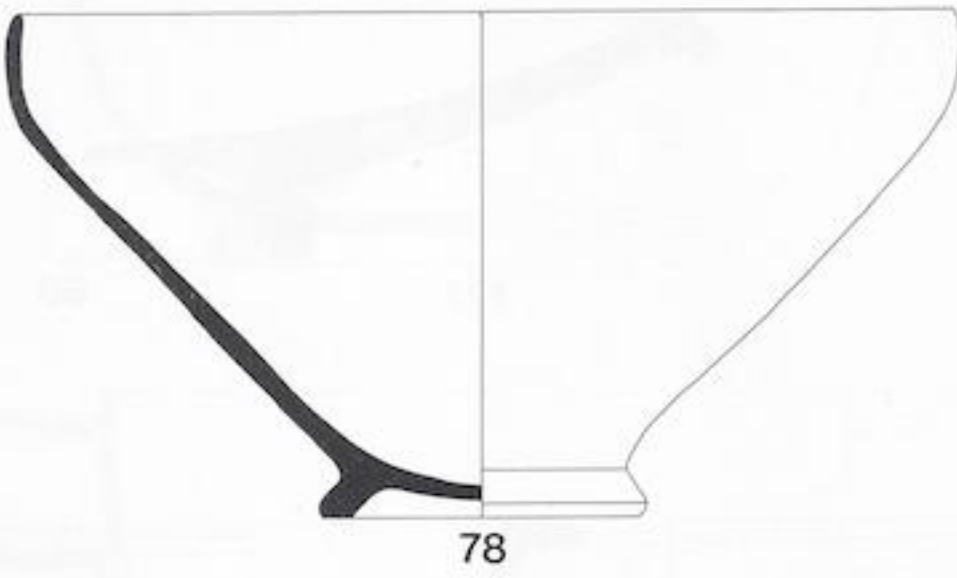
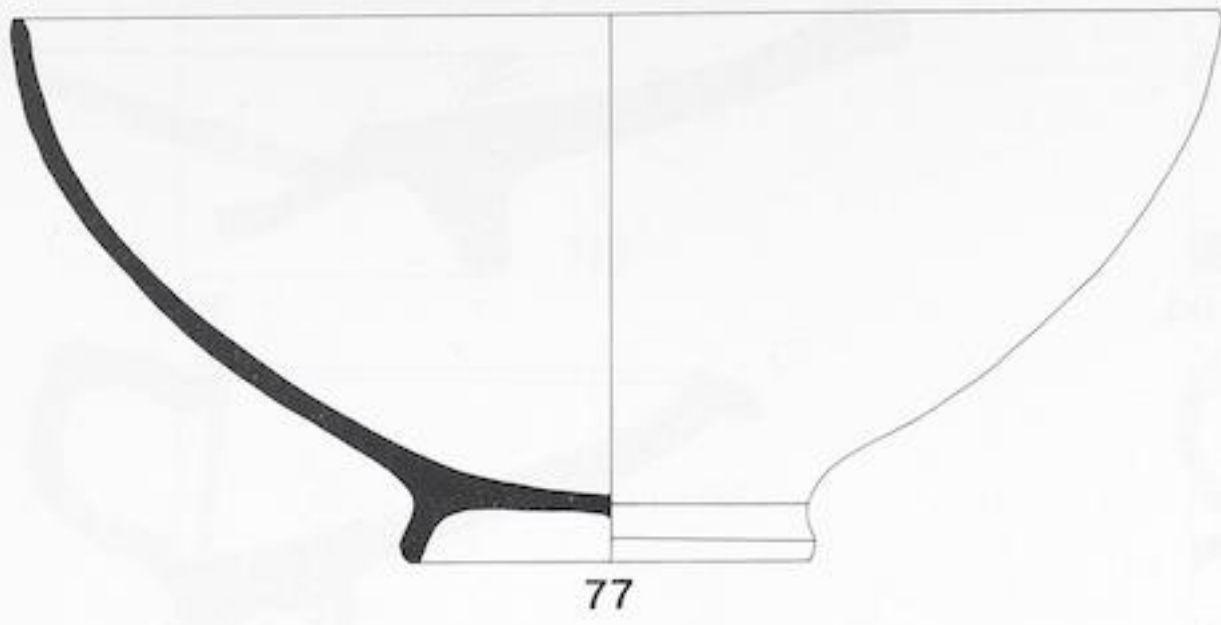


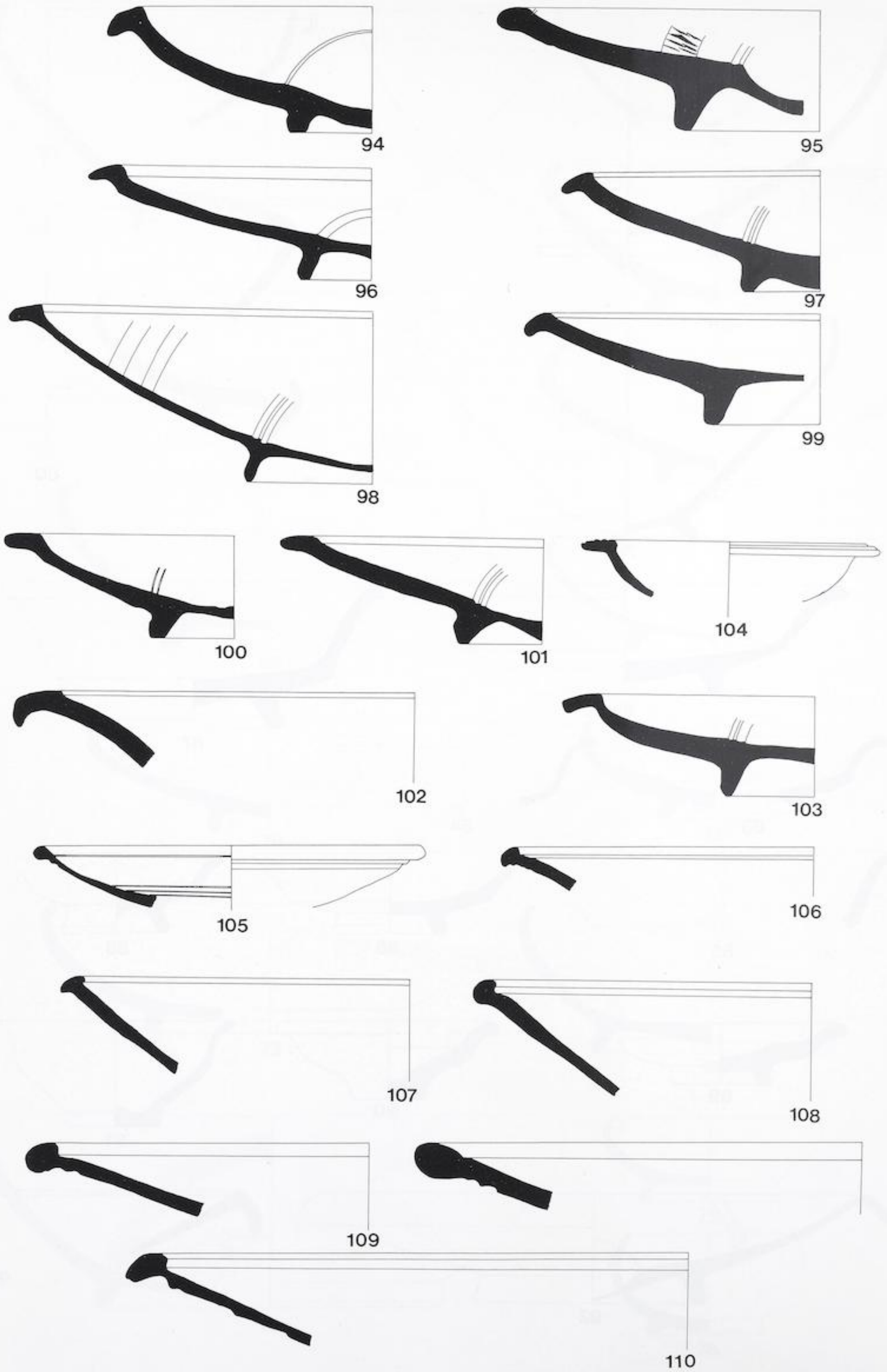


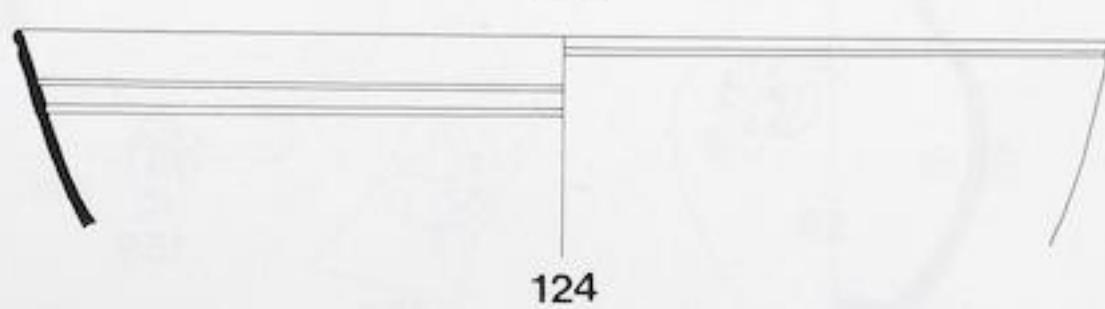
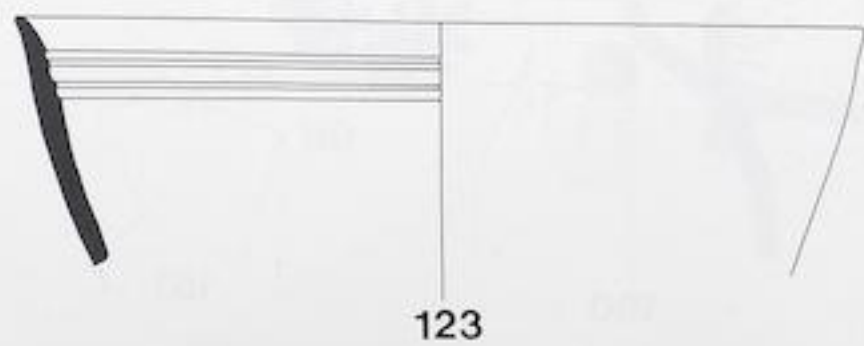
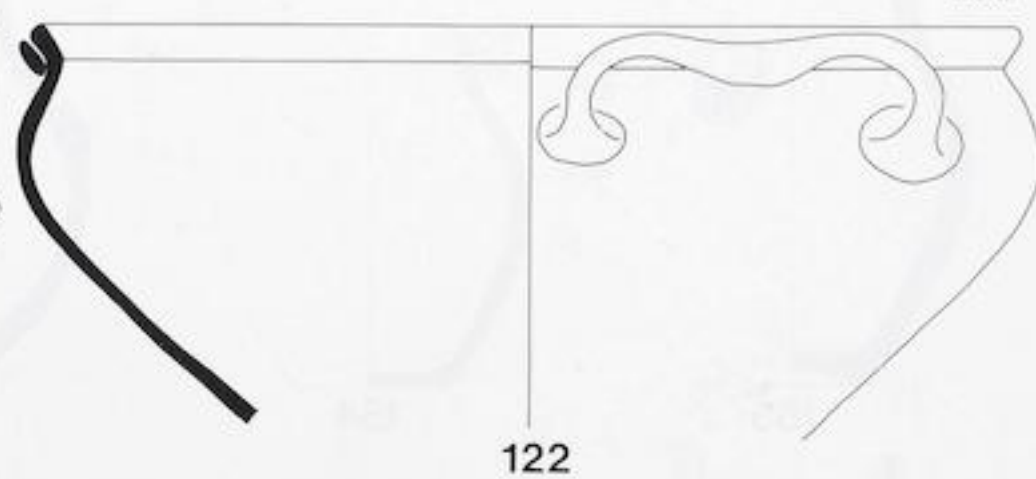
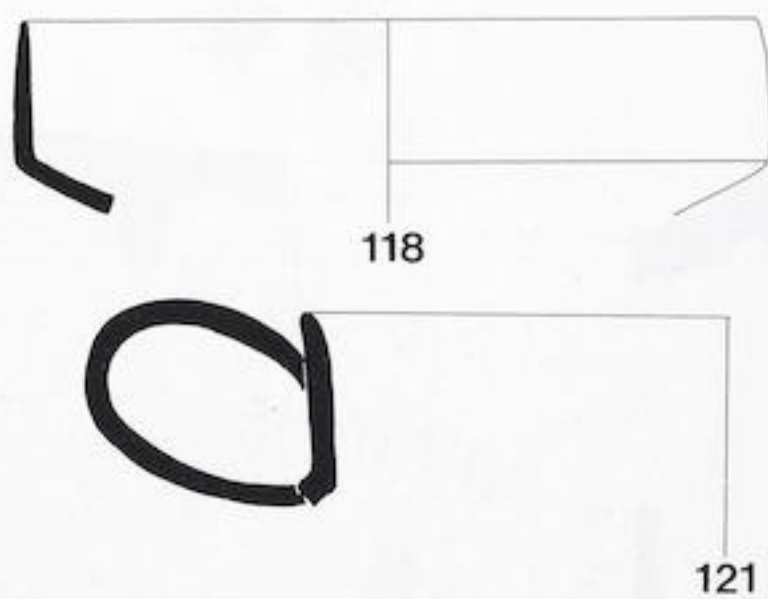
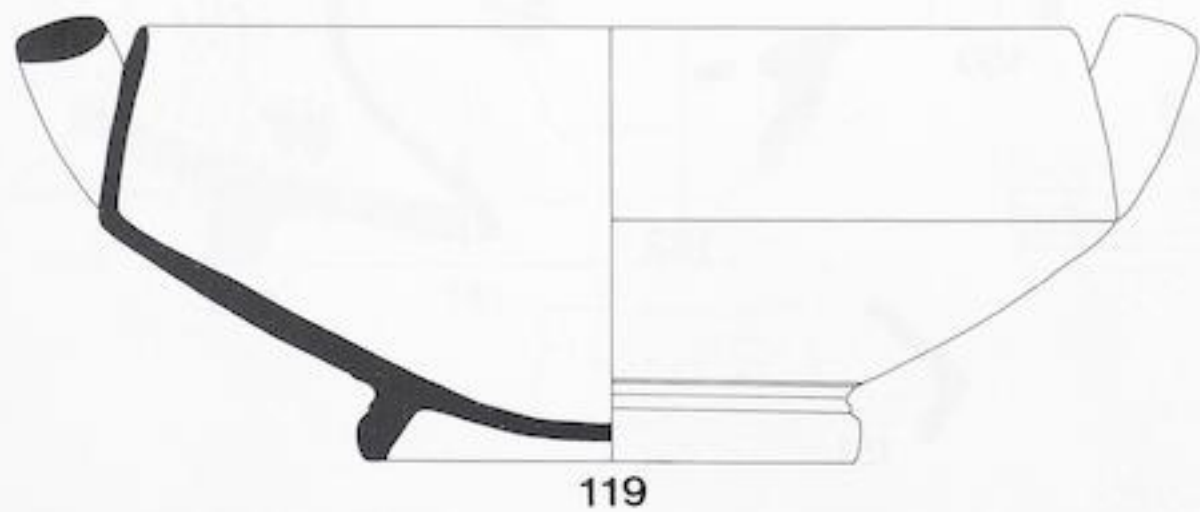
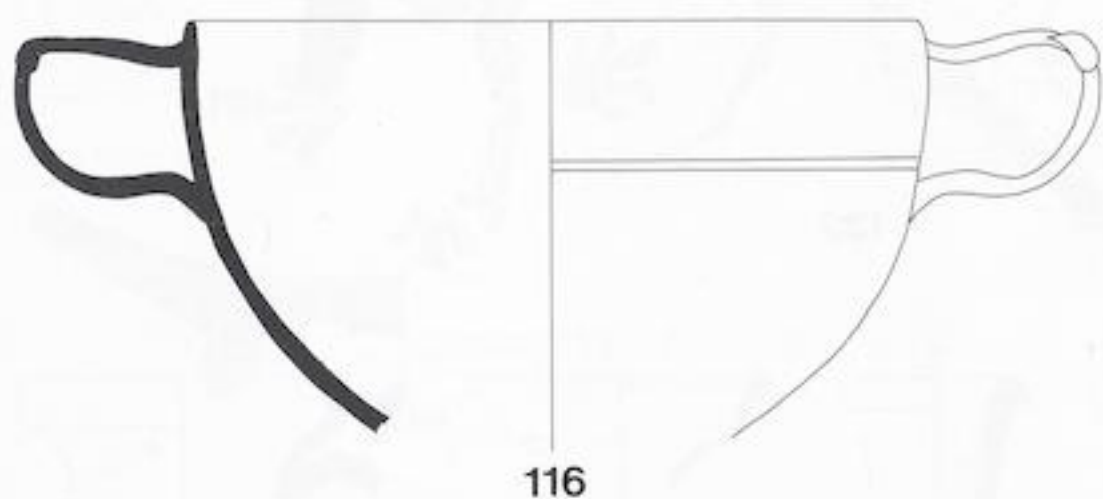
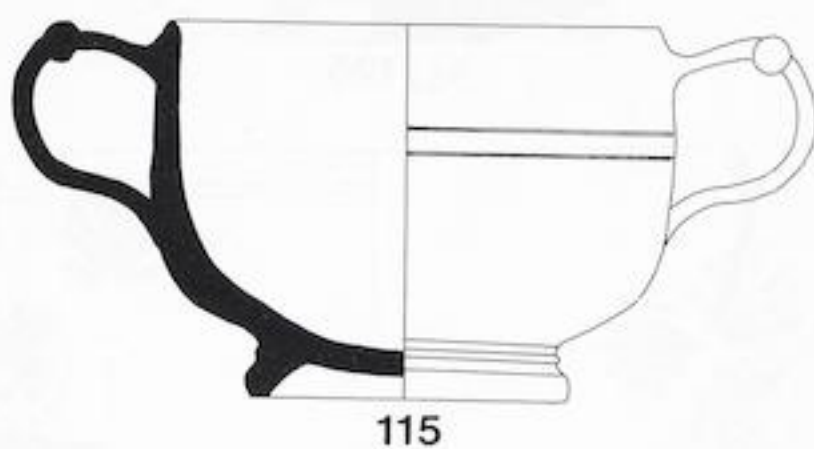
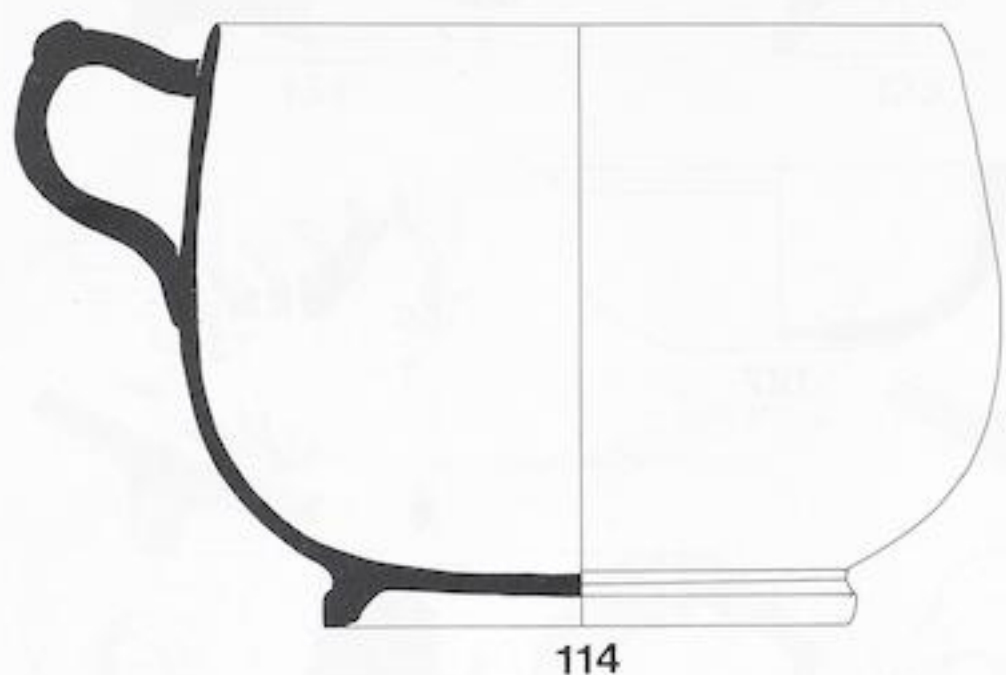
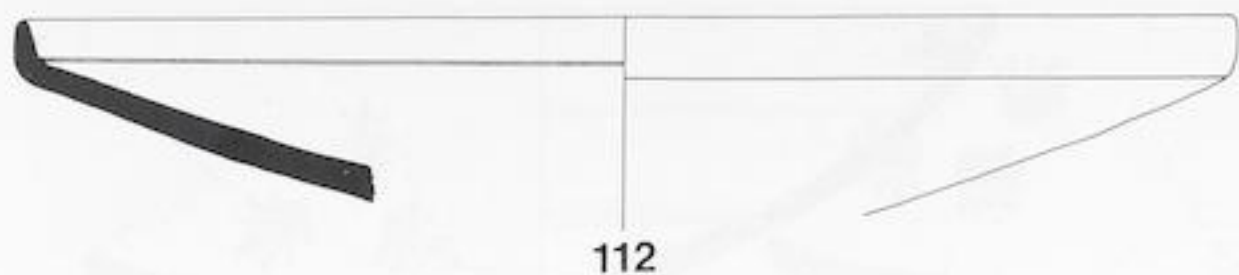


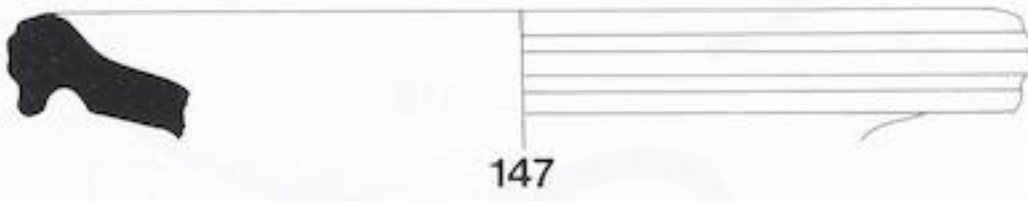
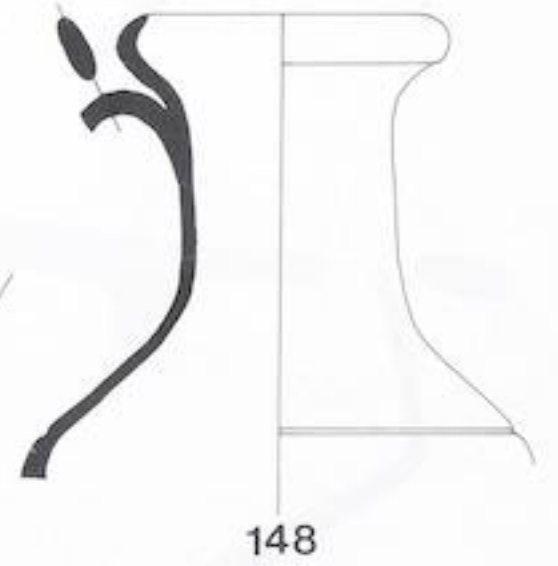
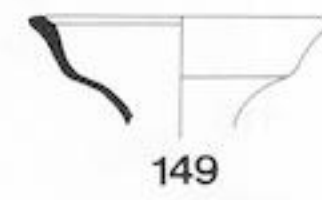
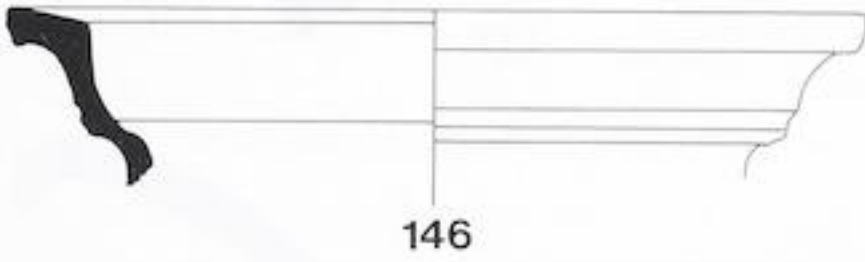
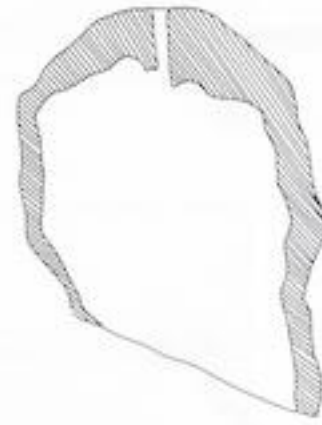
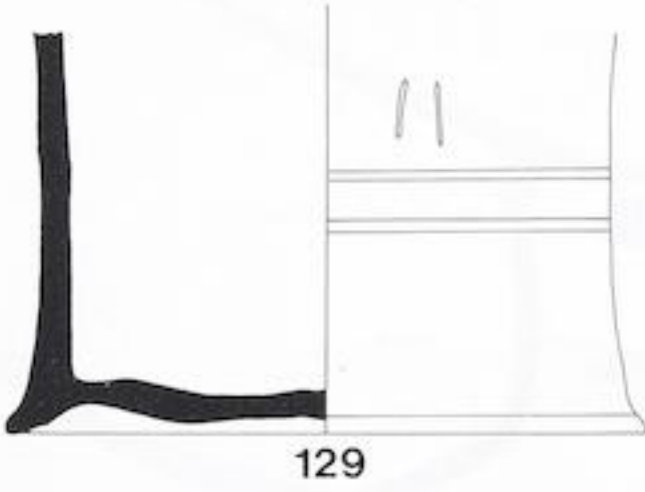
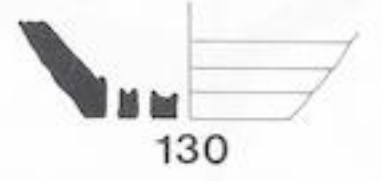
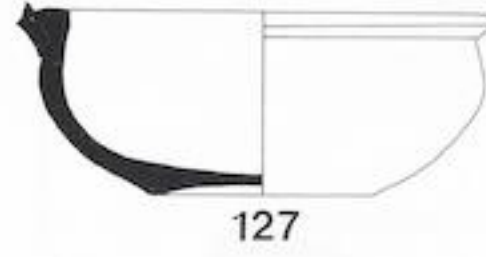
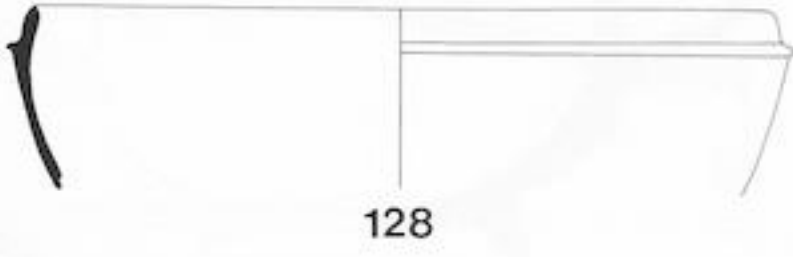
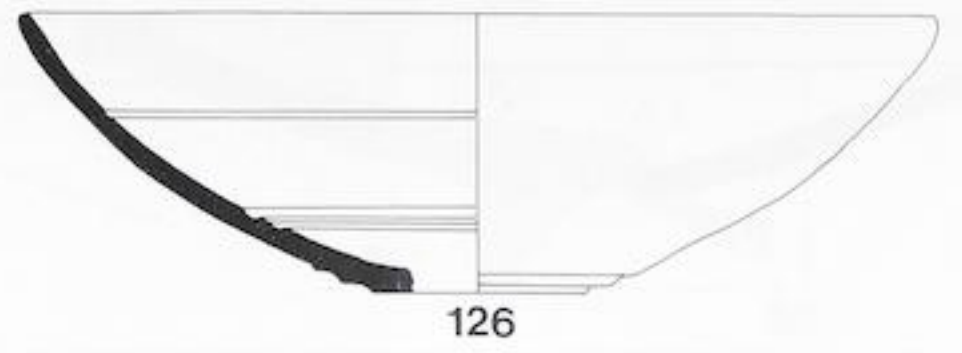
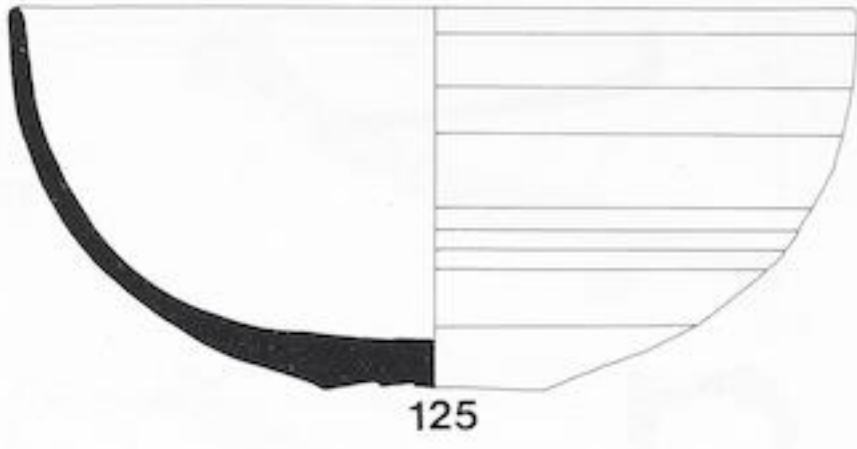




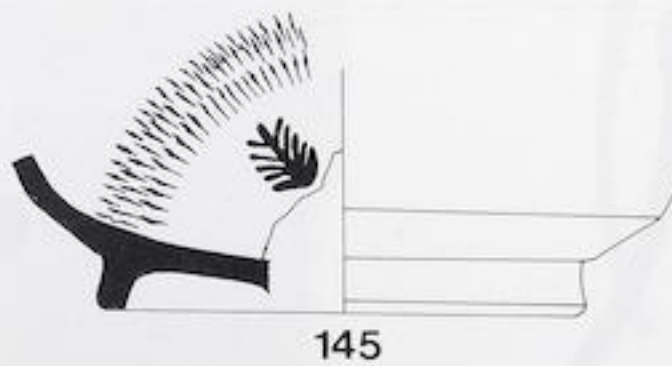
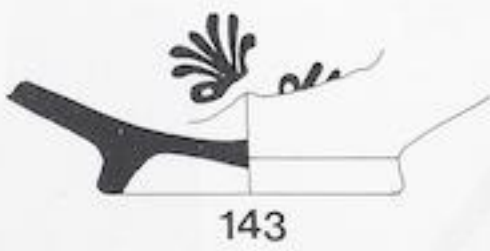
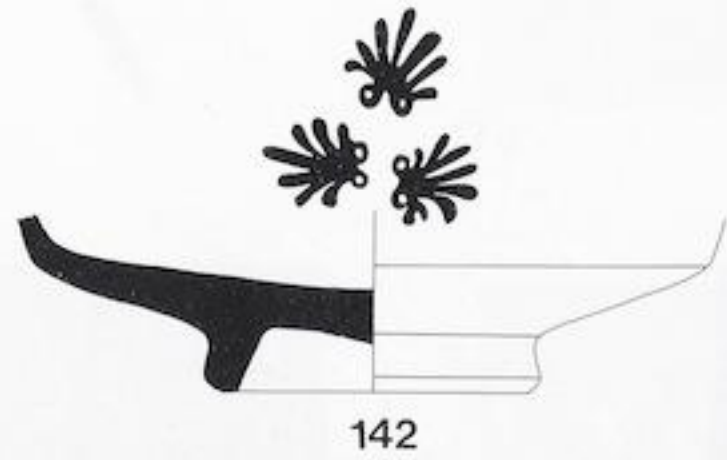
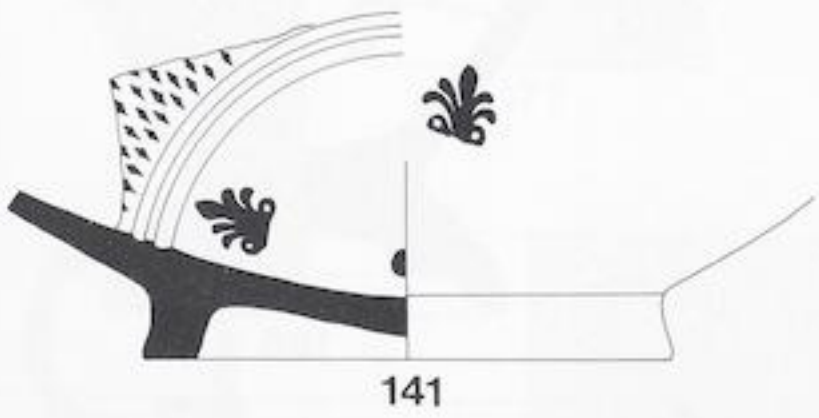
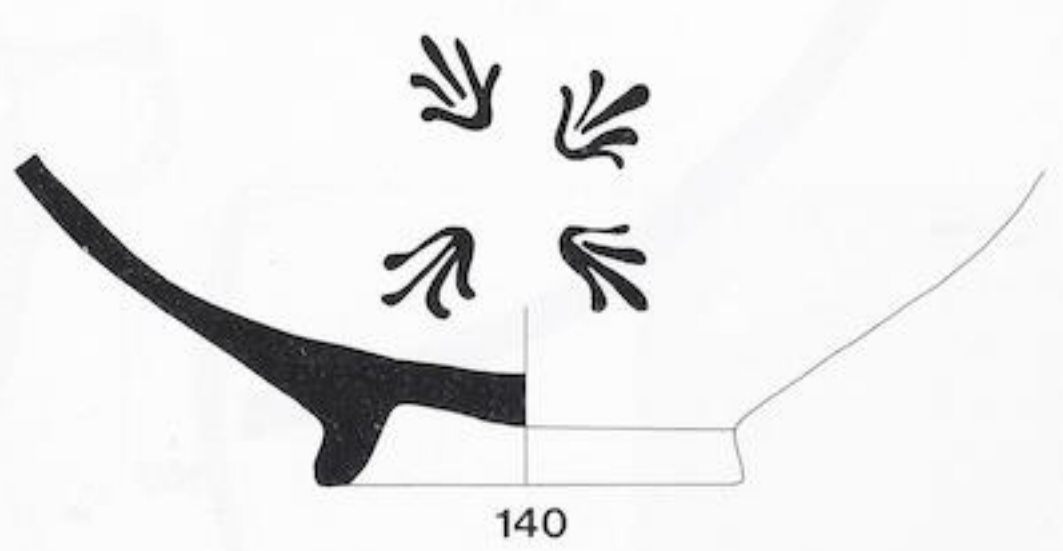
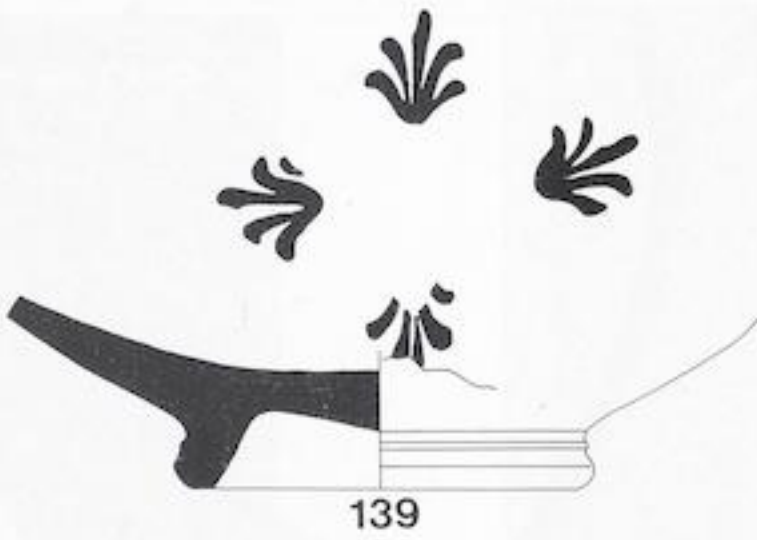
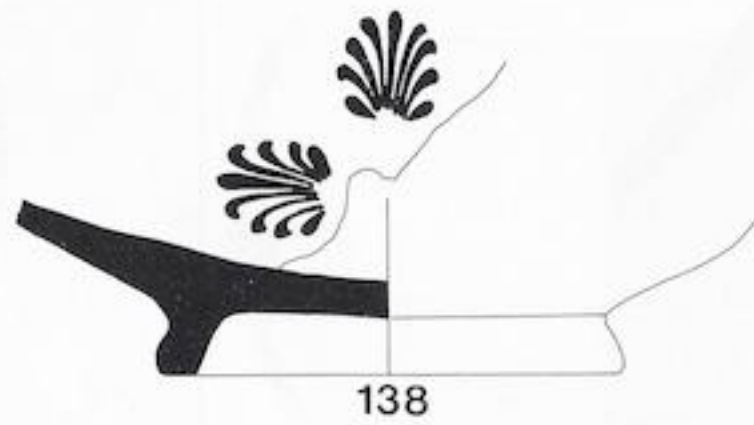
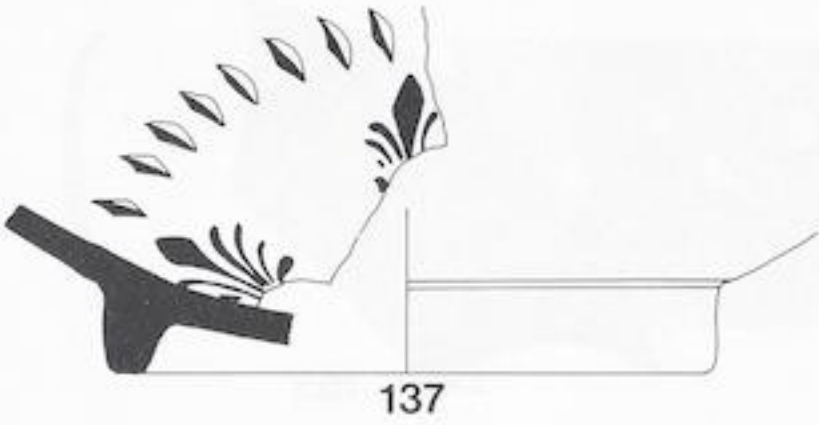
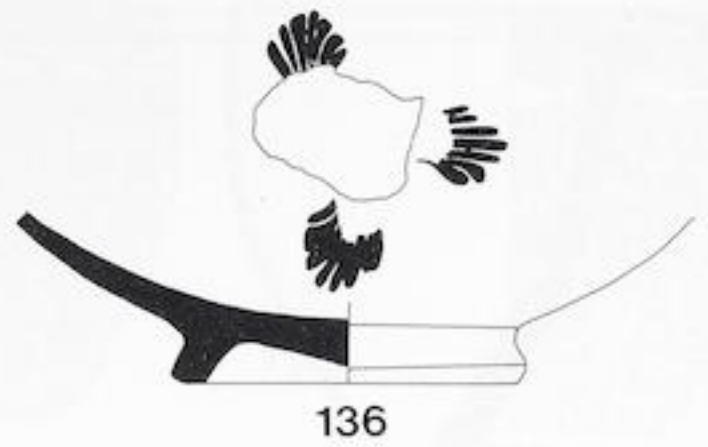


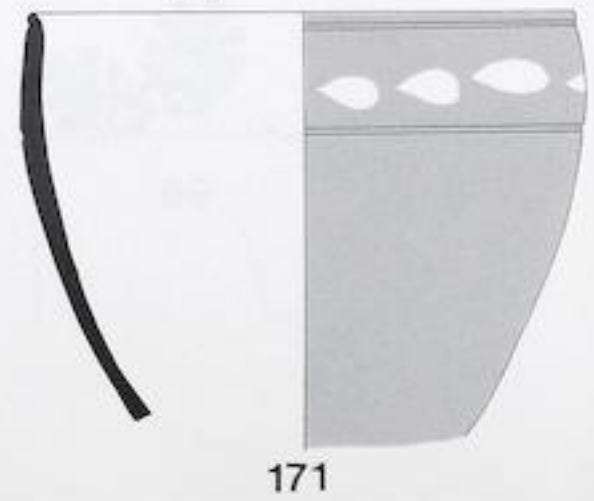
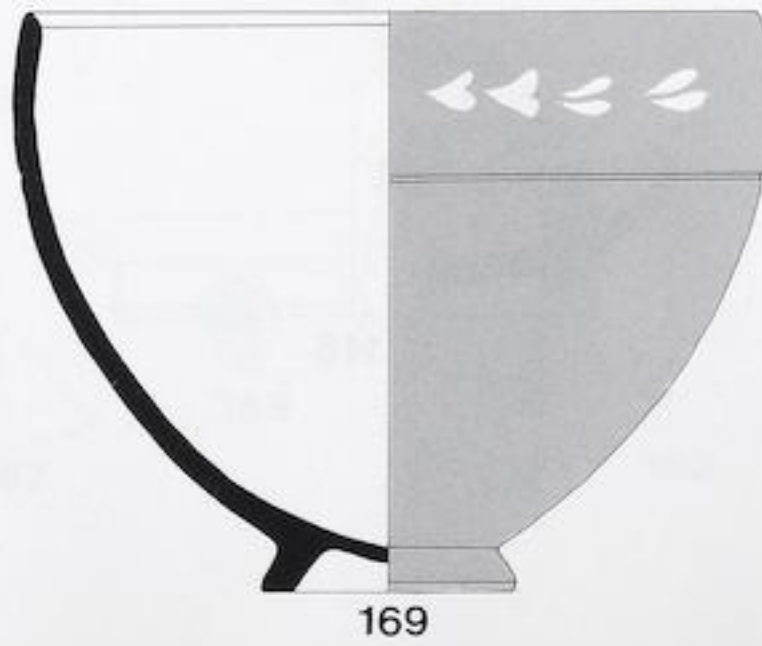
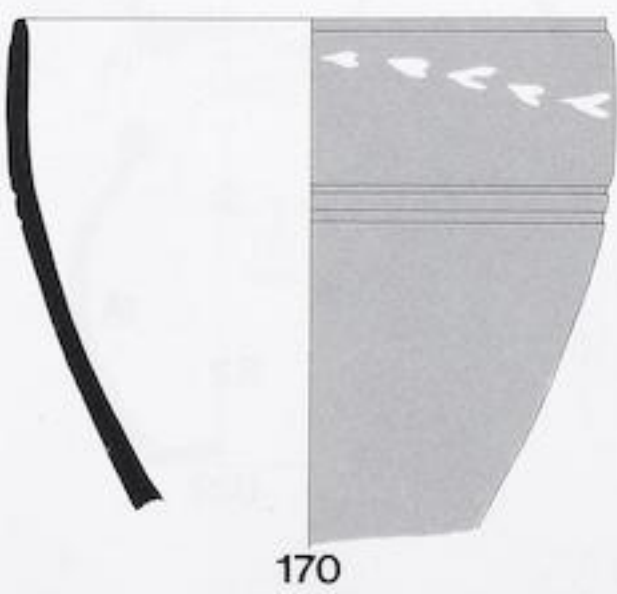
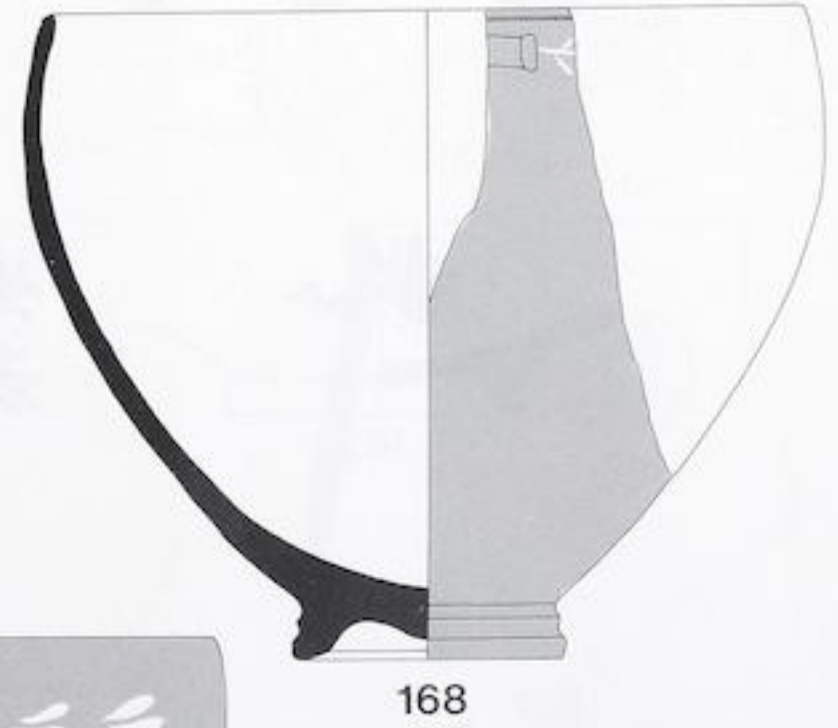
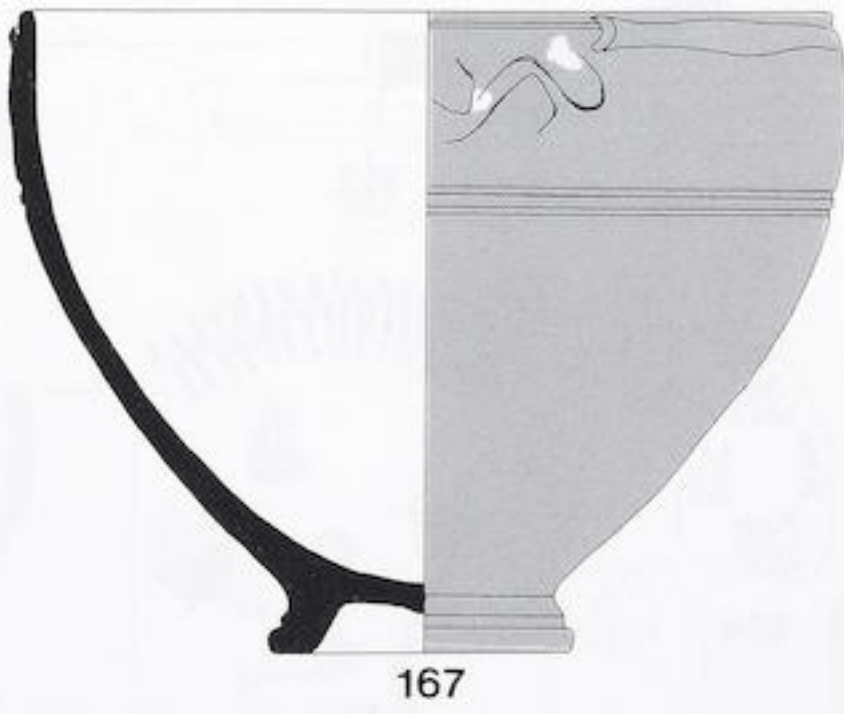
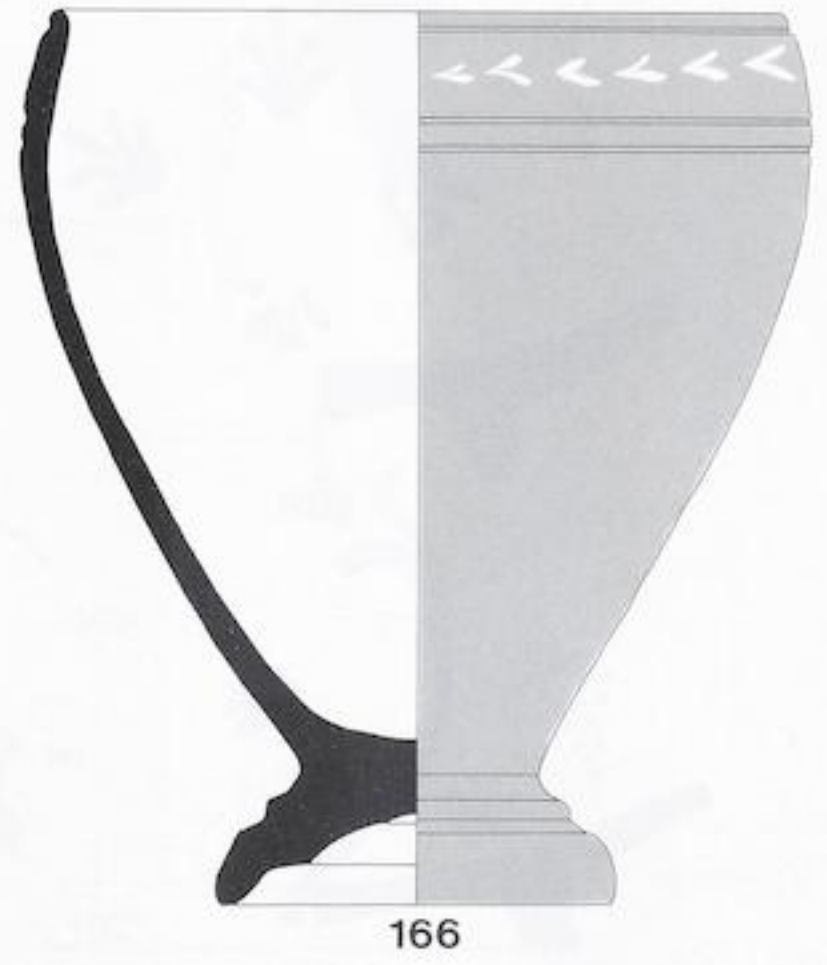






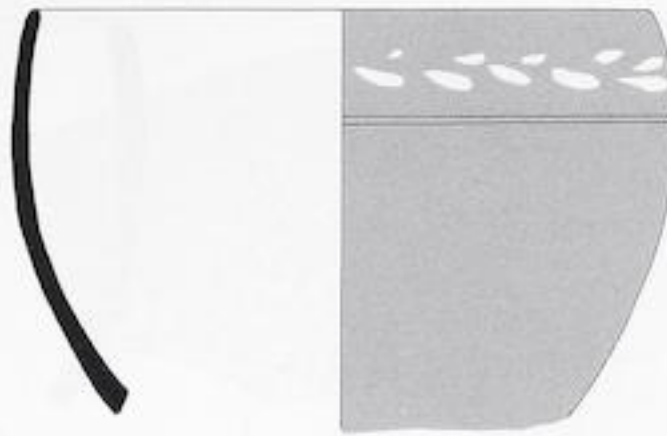




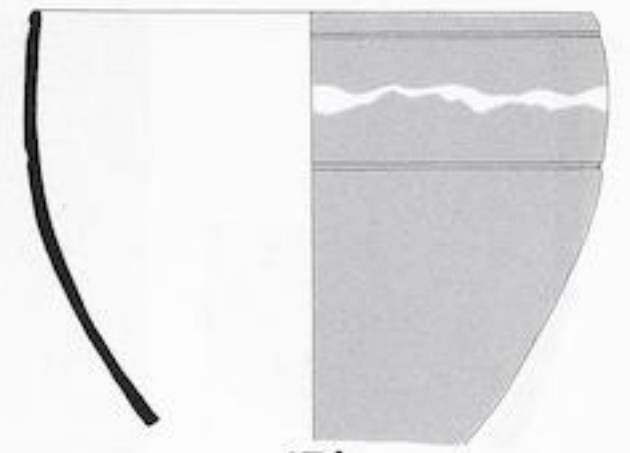




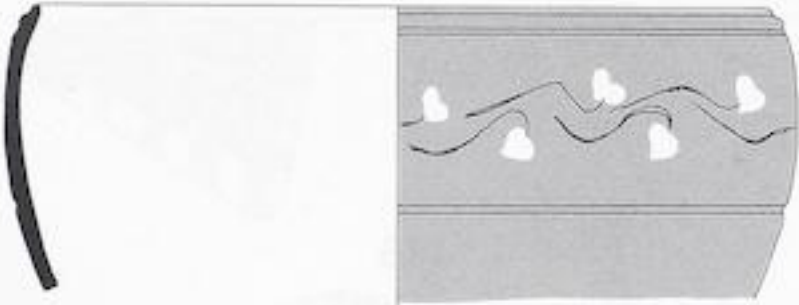
172



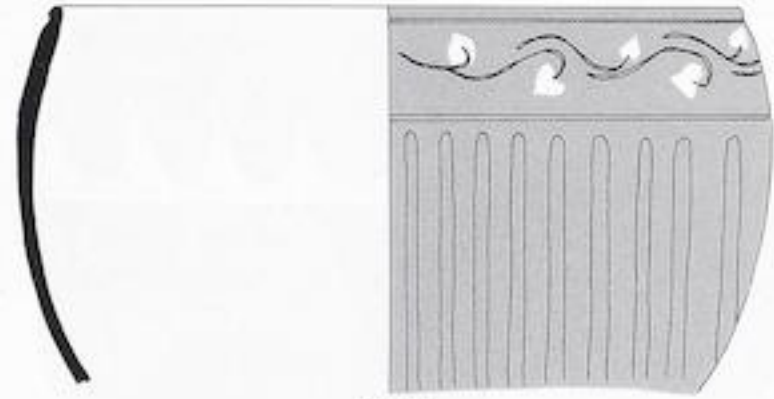
173



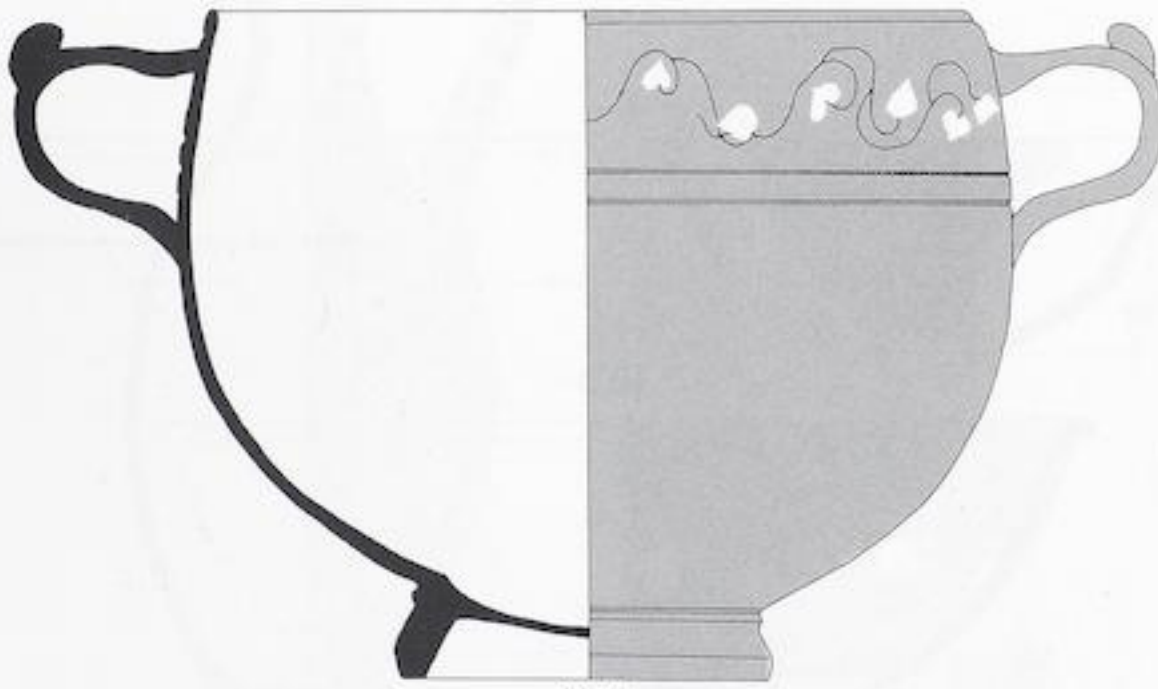
174



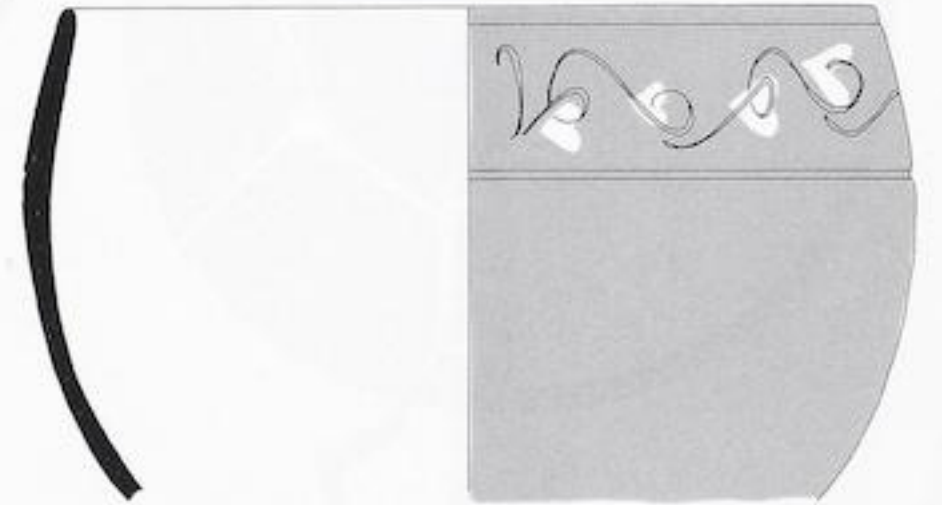
175



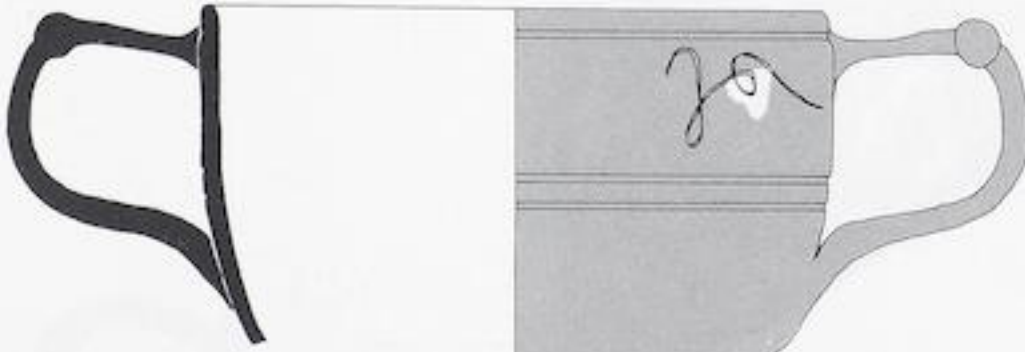
176



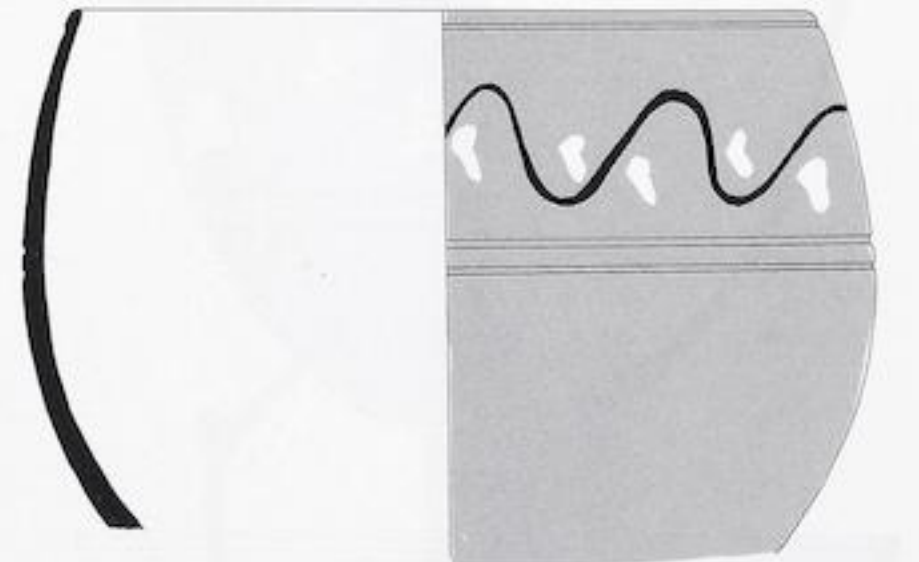
177



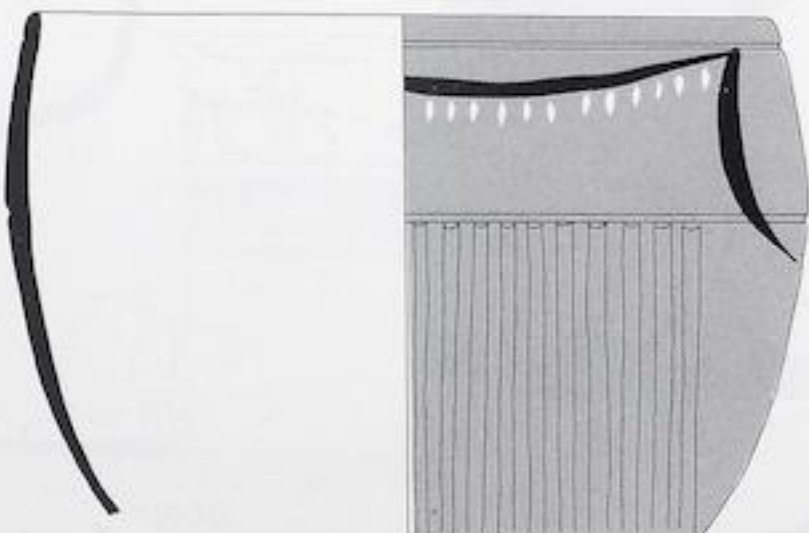
178



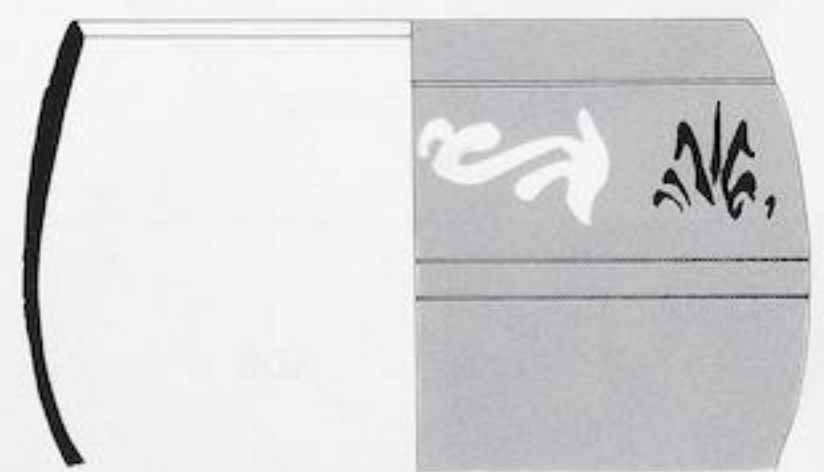
179



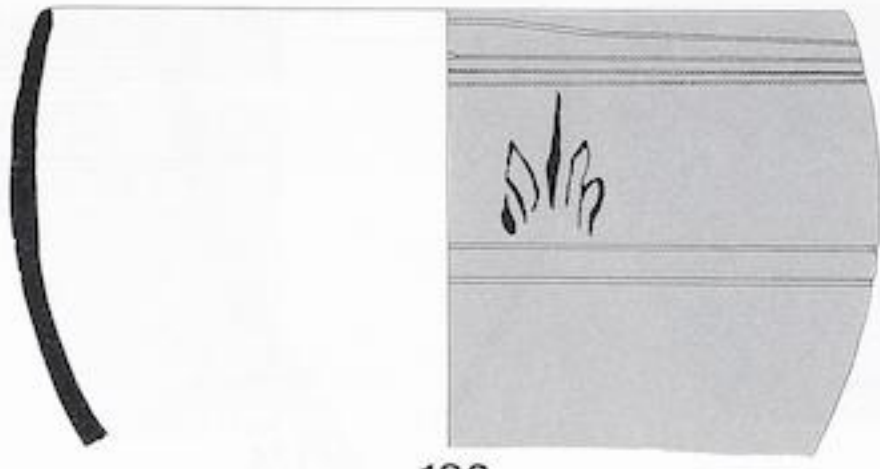
180



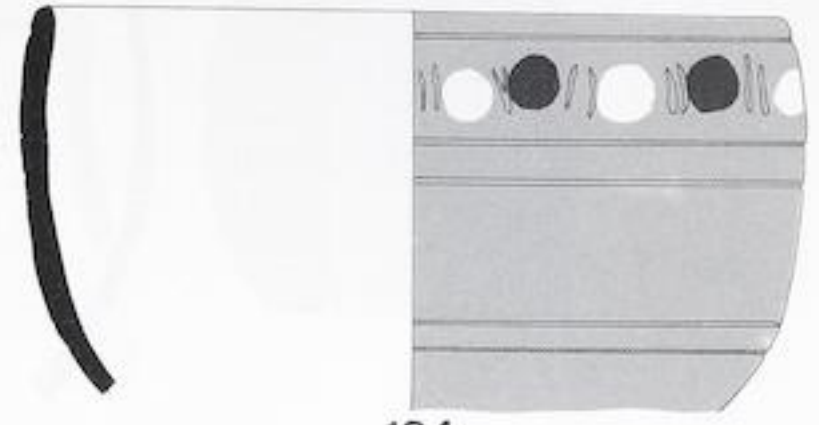
181



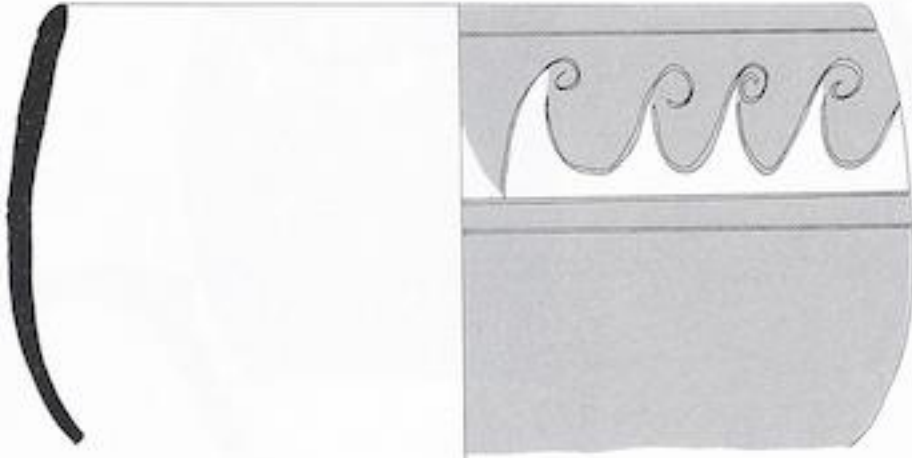
182



183



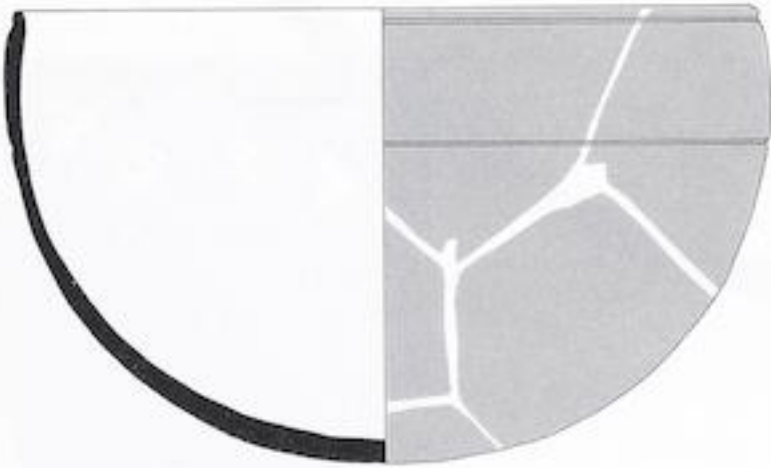
184



185



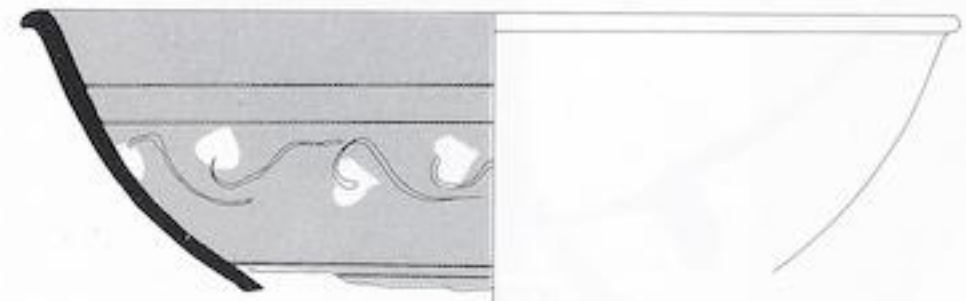
186



187



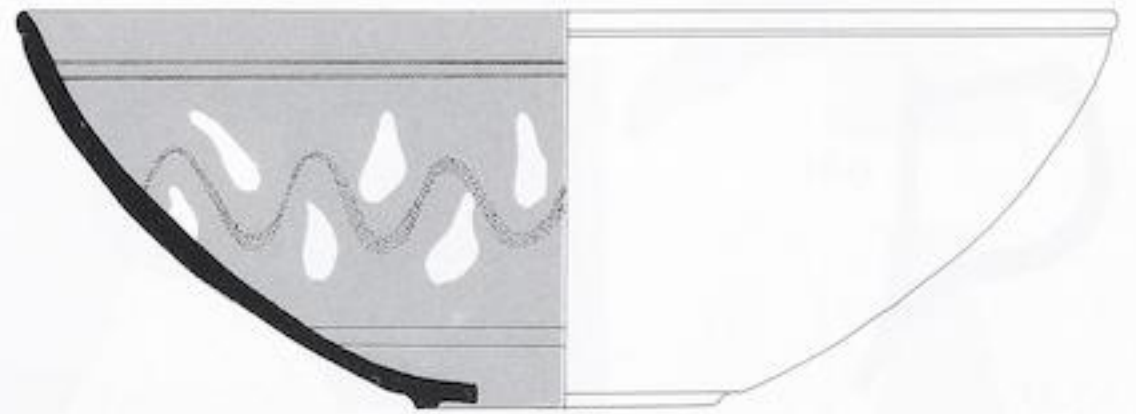
188



190



189



191



192



193



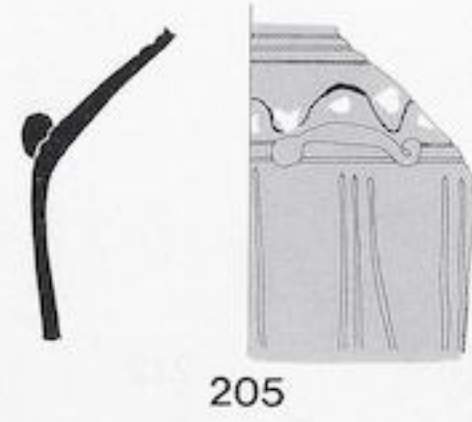
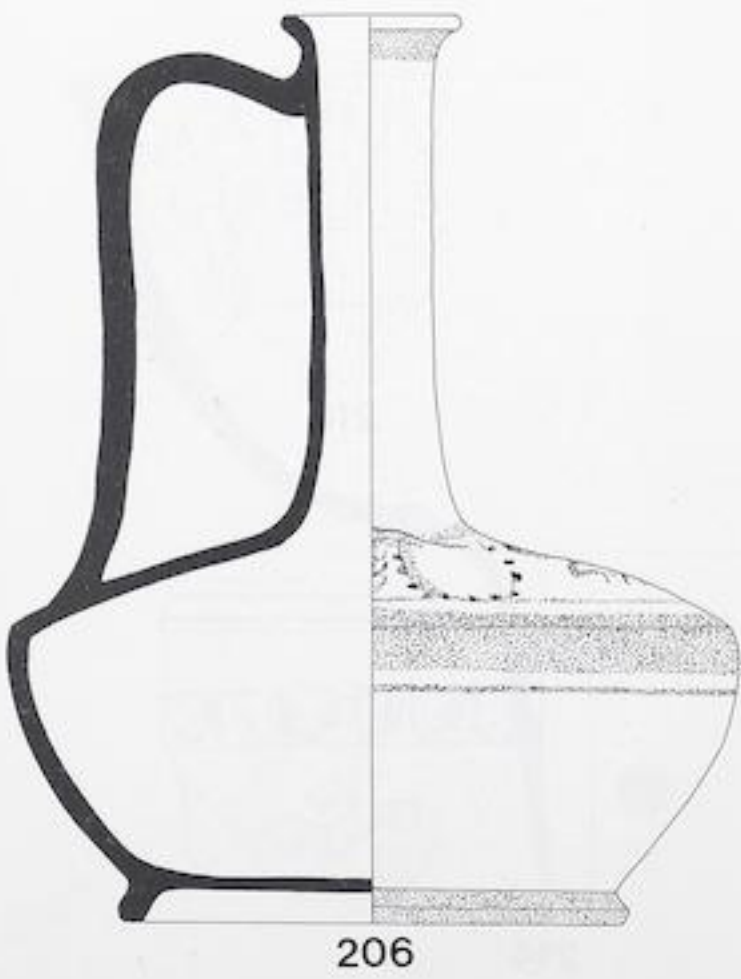
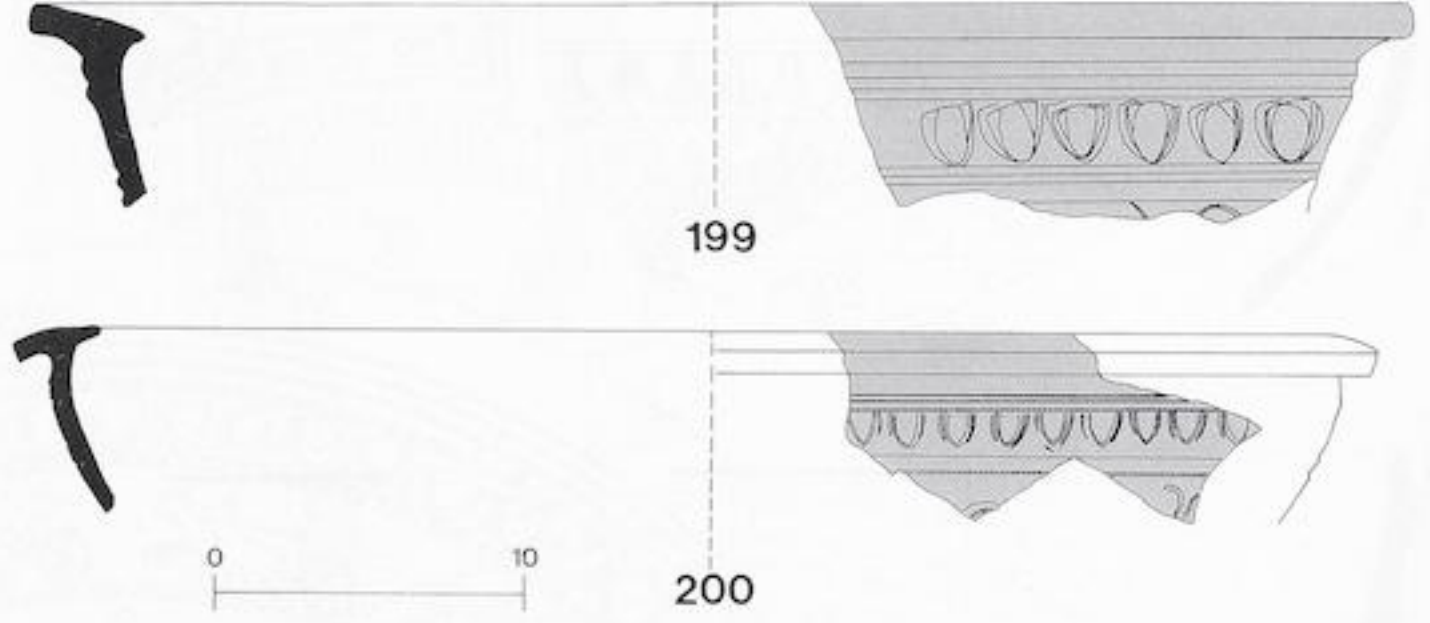
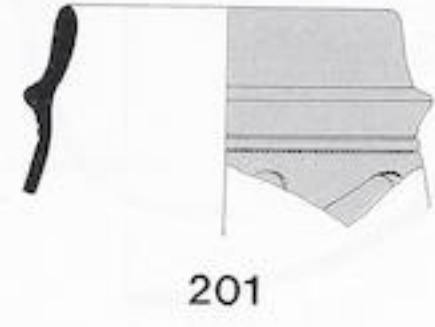
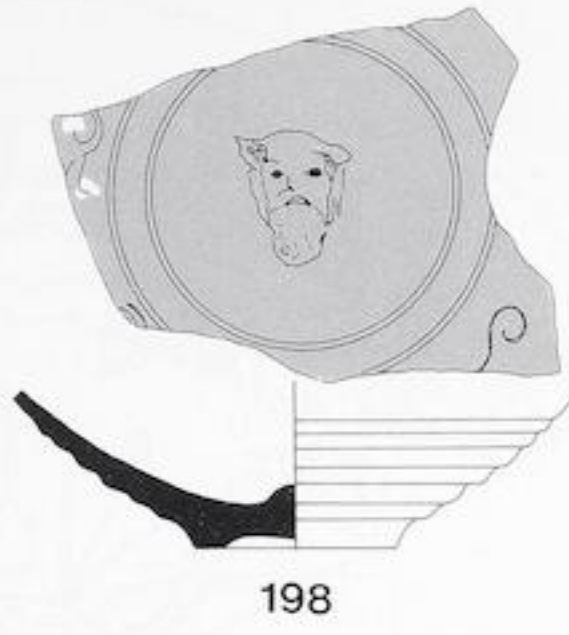
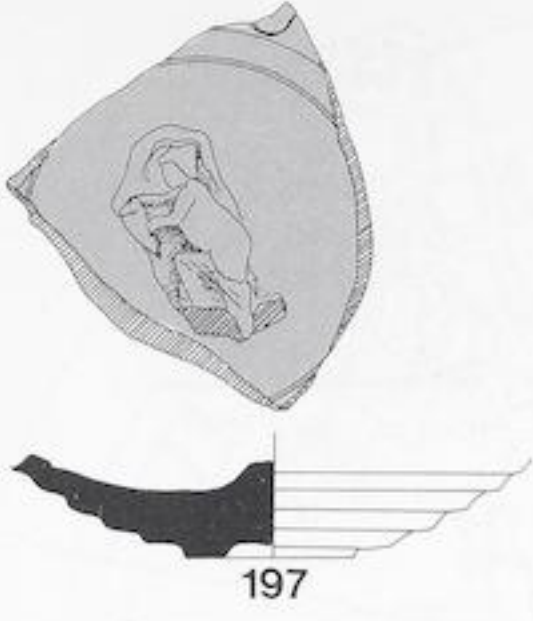
194



195

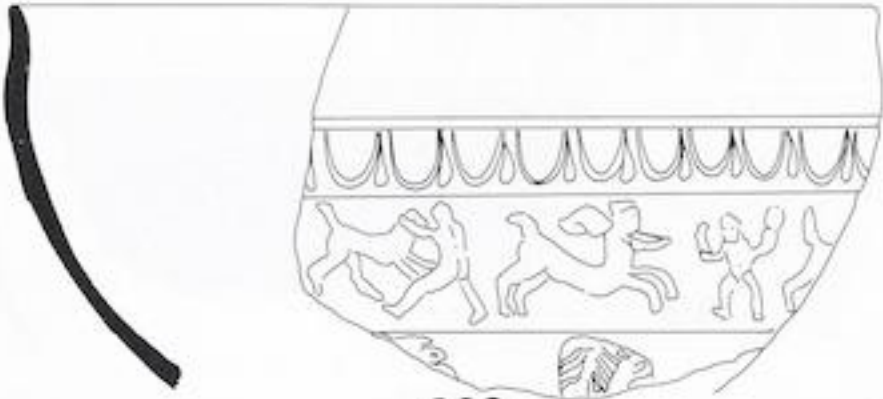
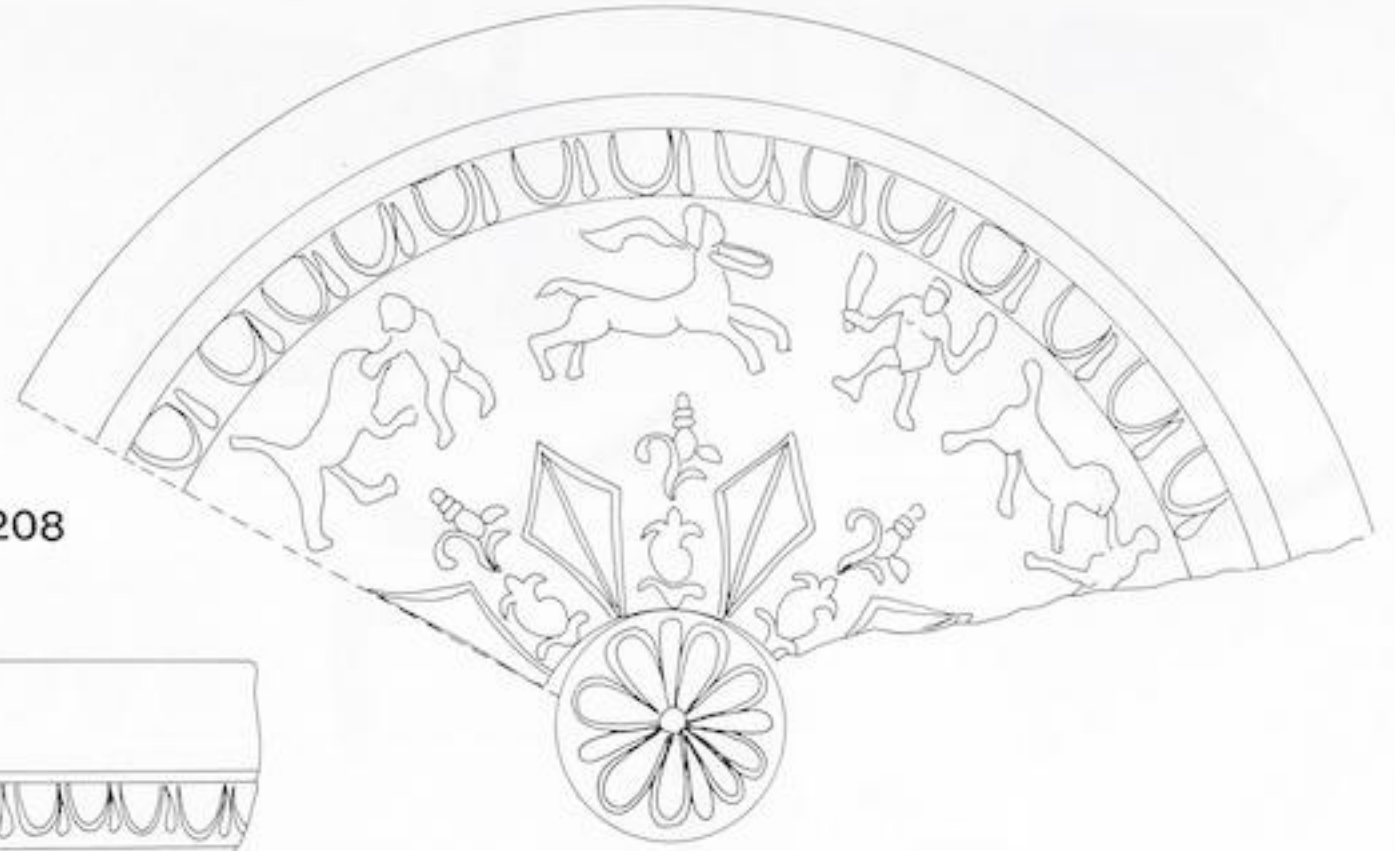


196

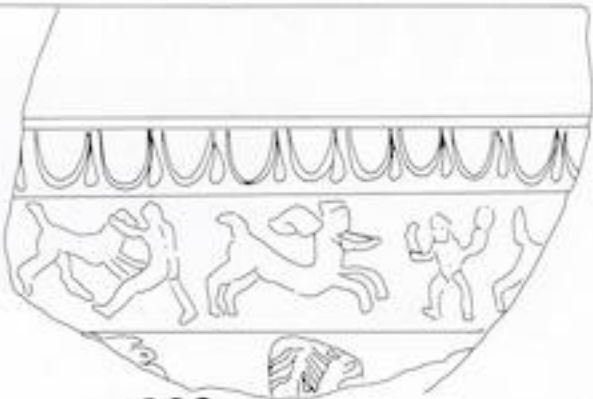




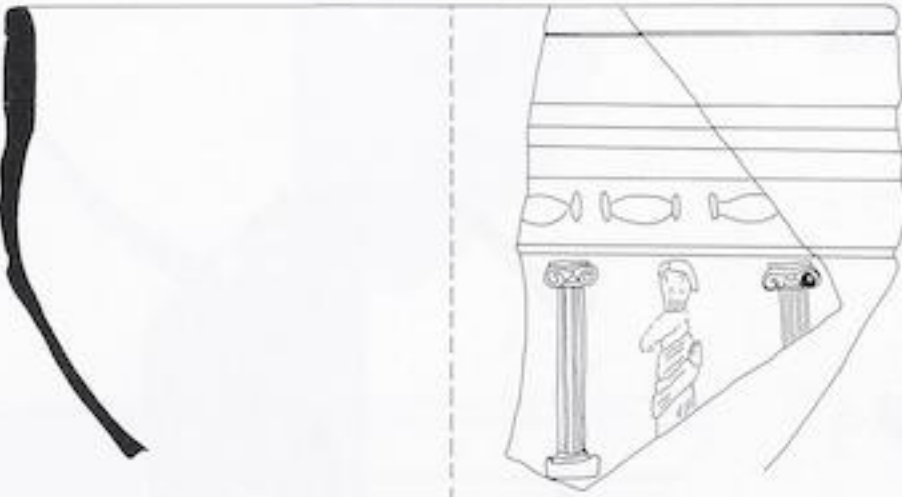
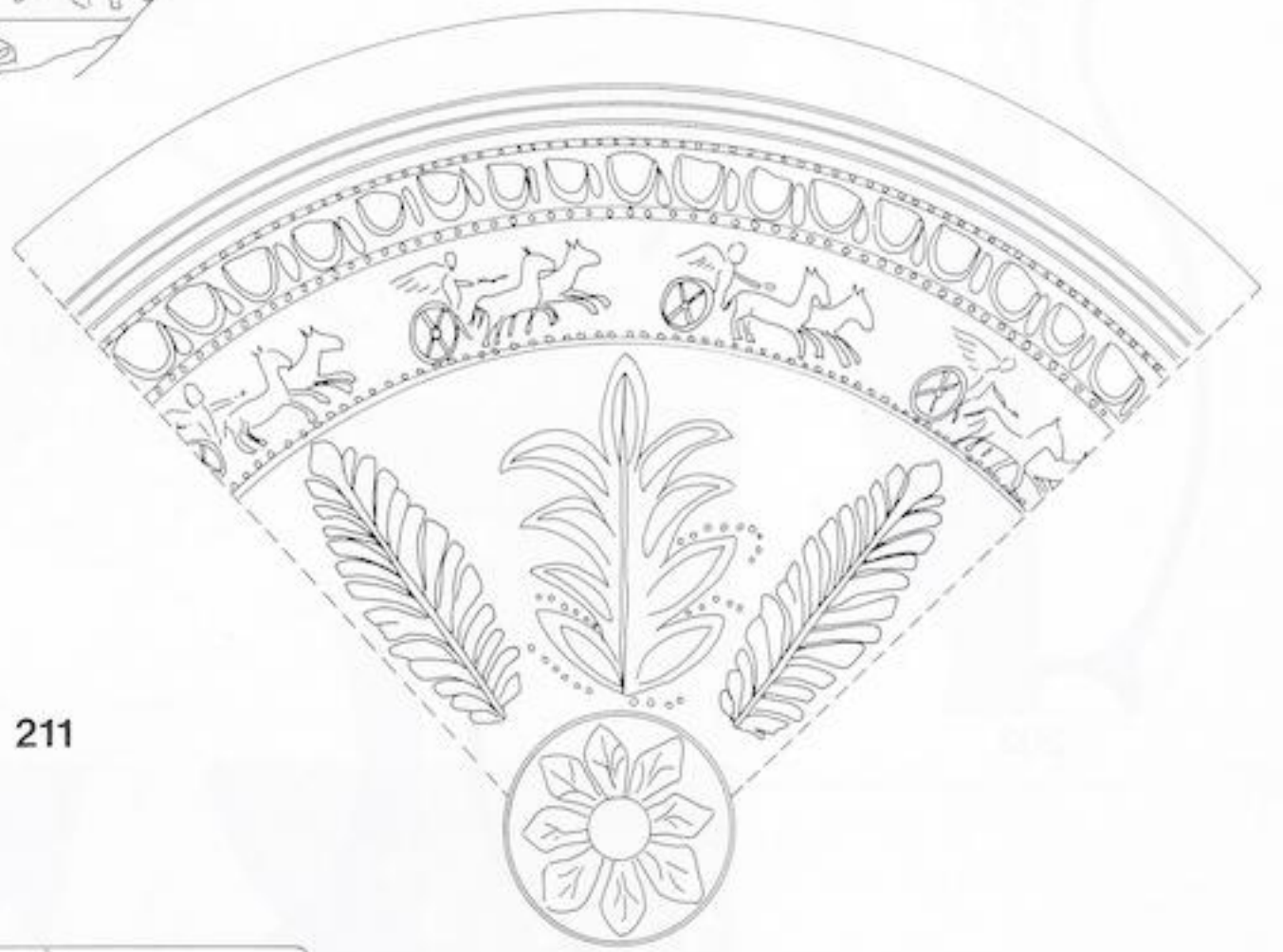
208



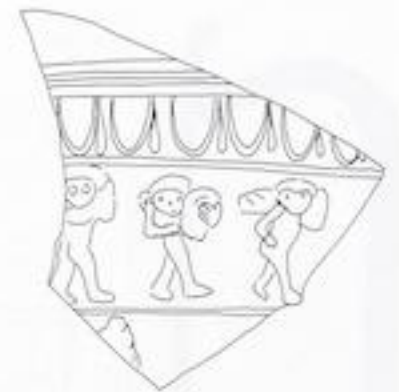
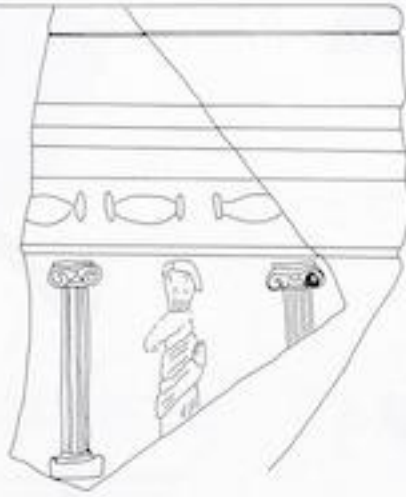
209



211



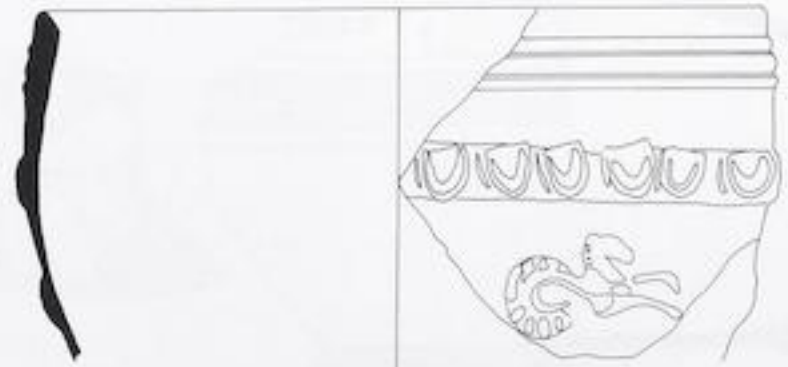
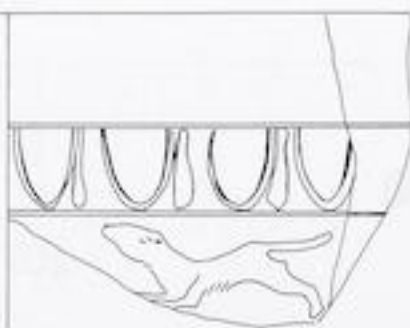
212



210



213



214





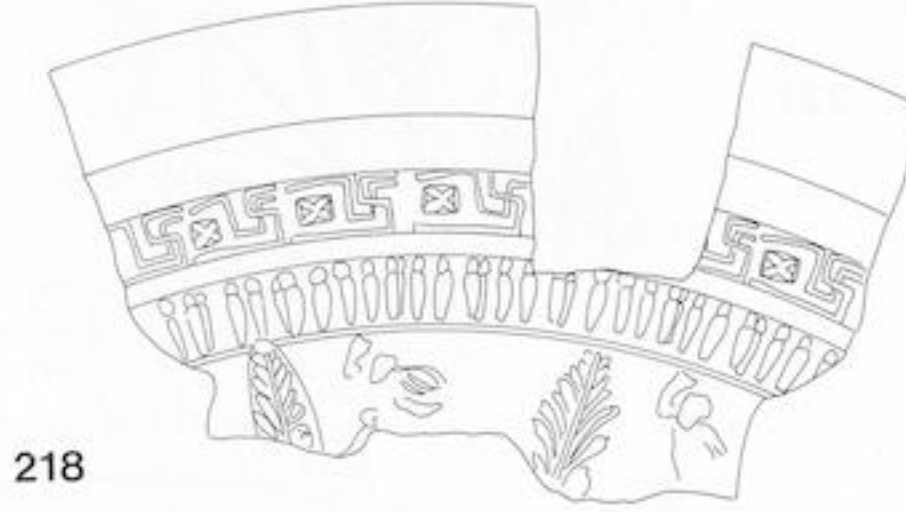
215



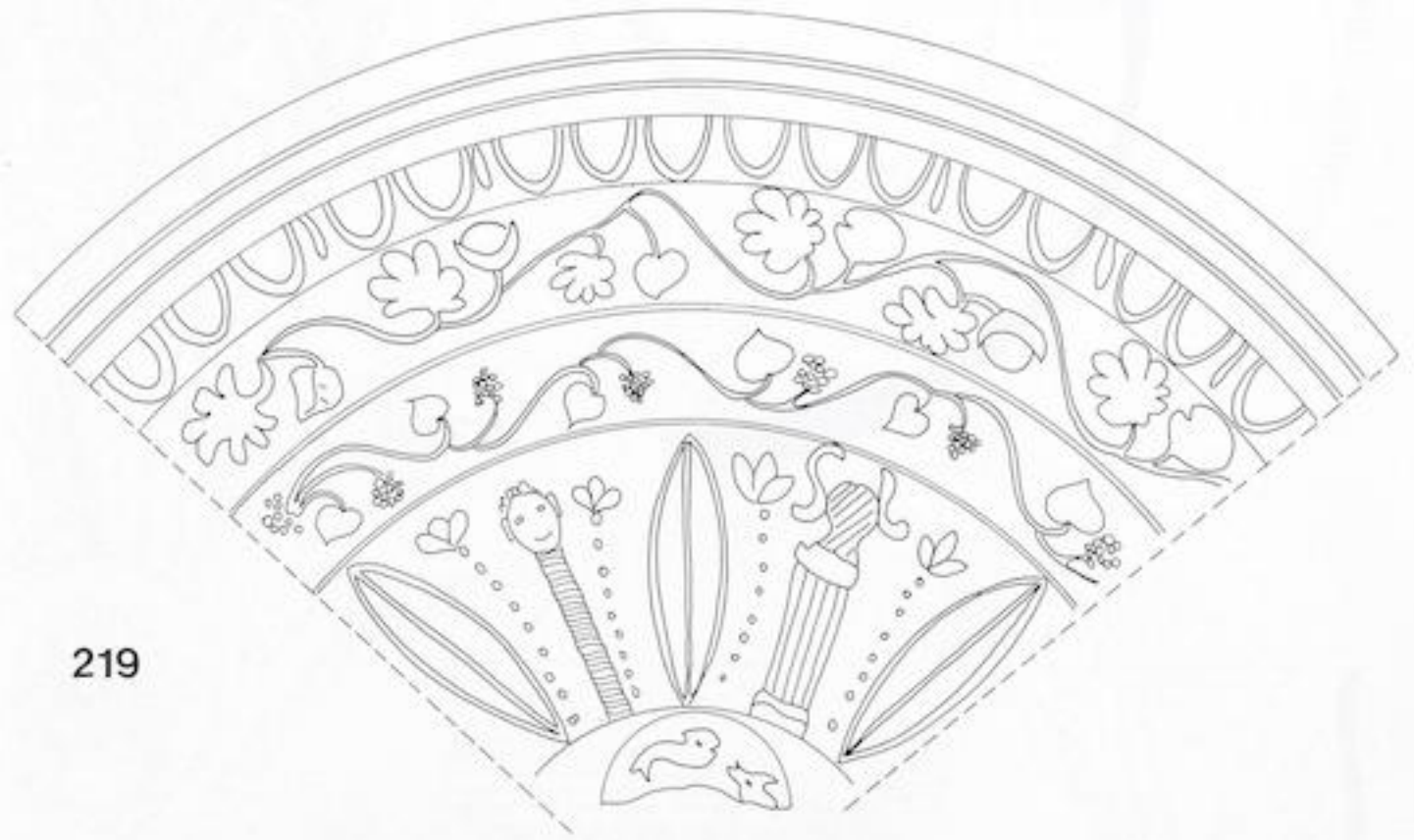
216



217



218



219



220

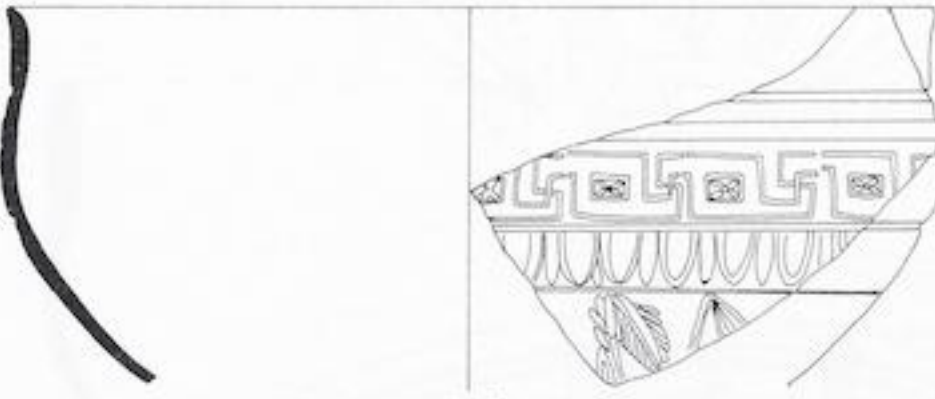


222

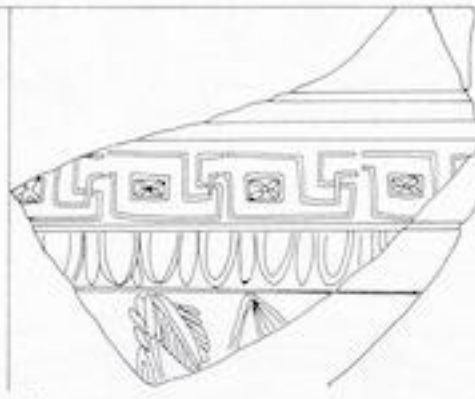
221



223



224



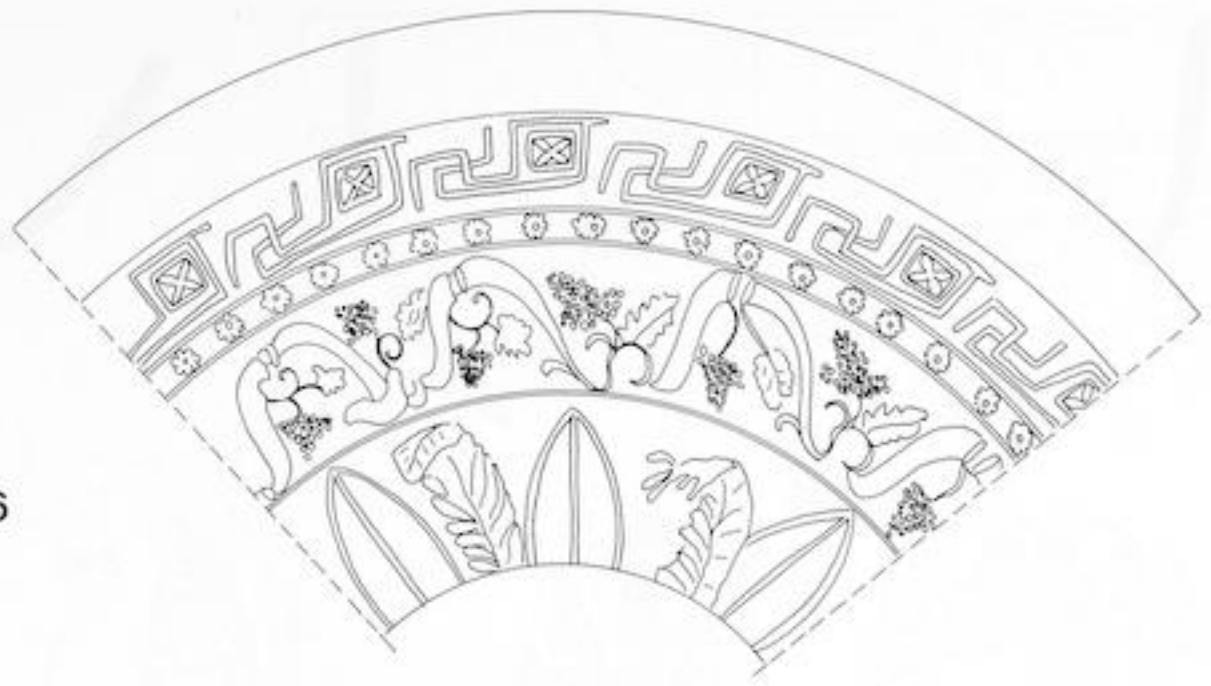
225



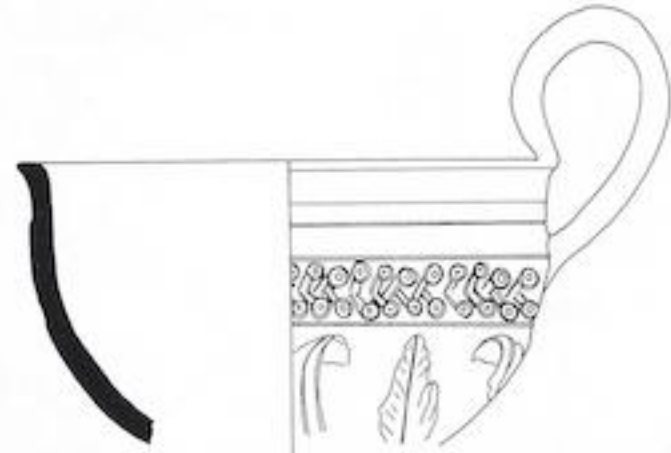




226



227



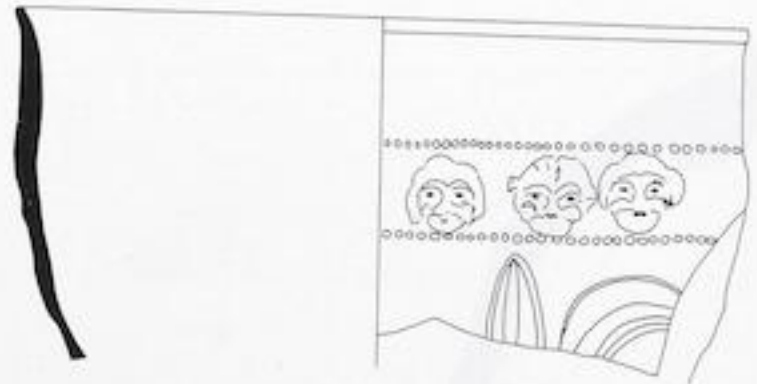
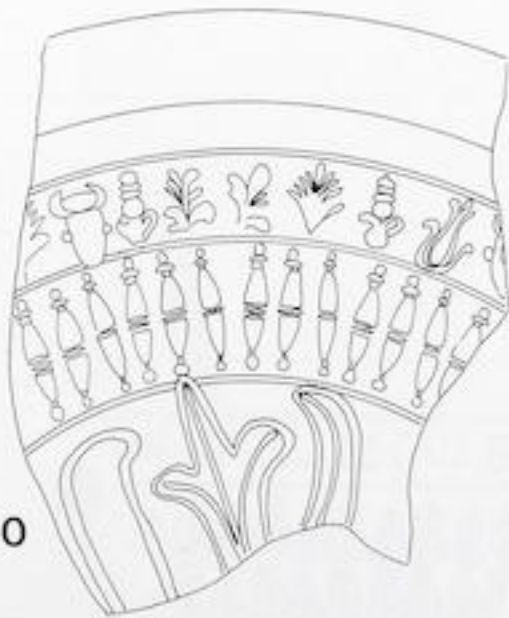
229



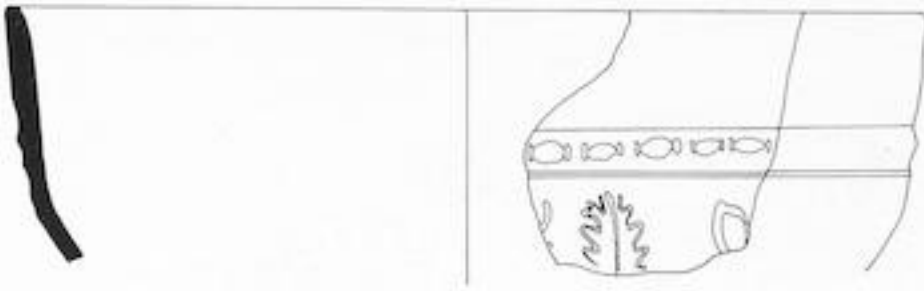
228



230



231



232



233



234



235



236



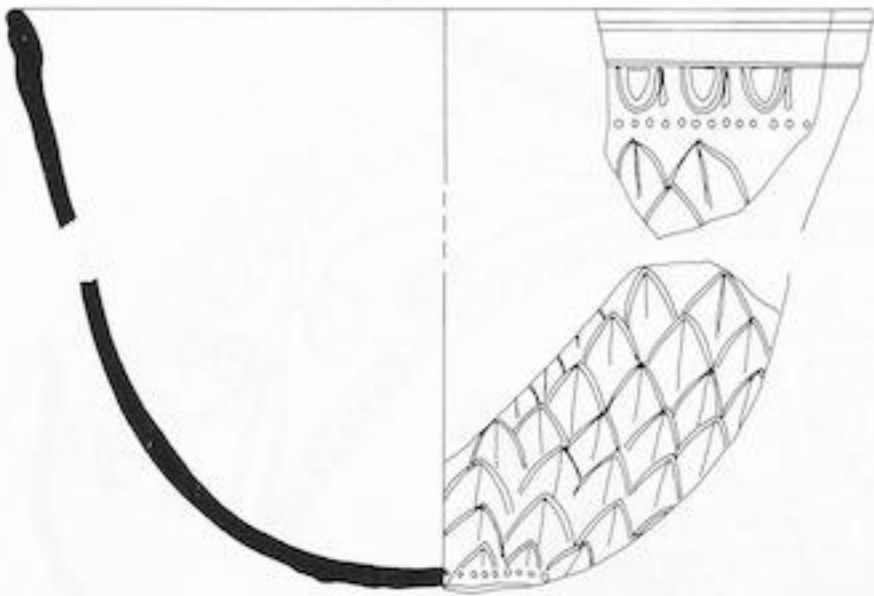
237



239



240



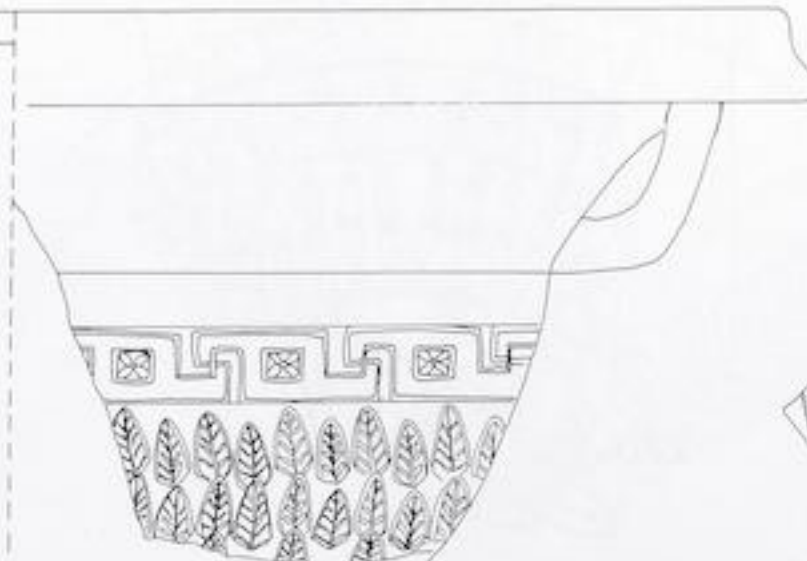
241



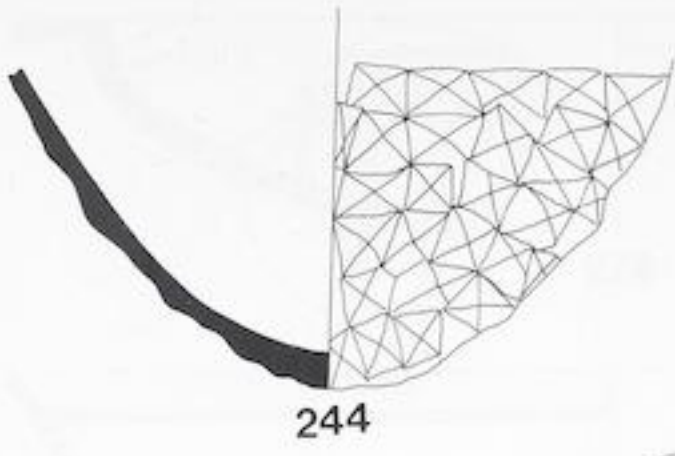
238



243



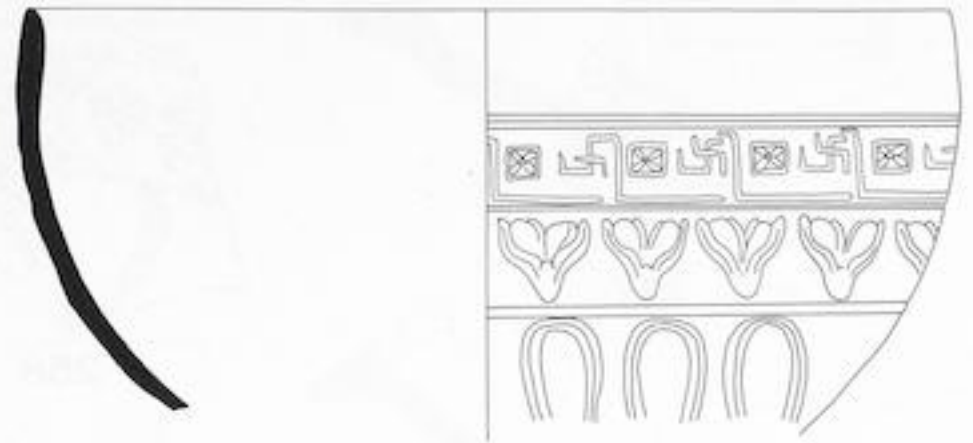
242



244



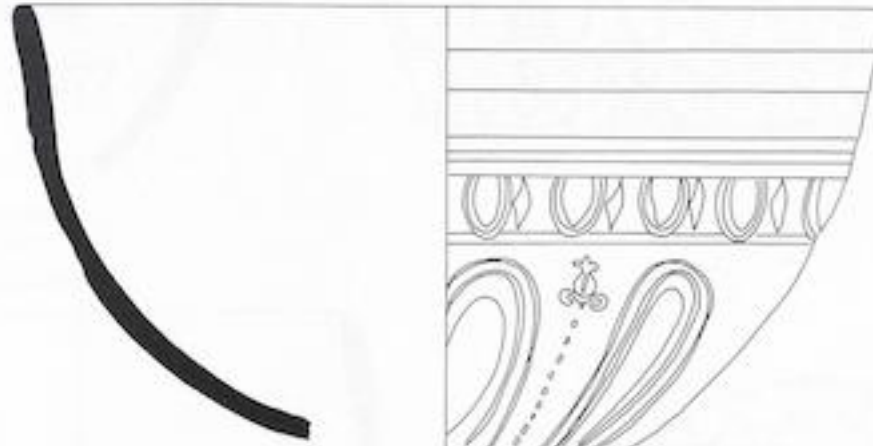
245



246



249



247



248



250



251



252



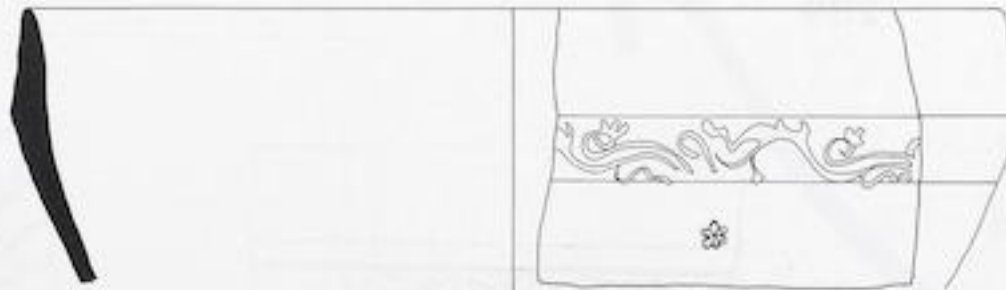
253



254



256



255



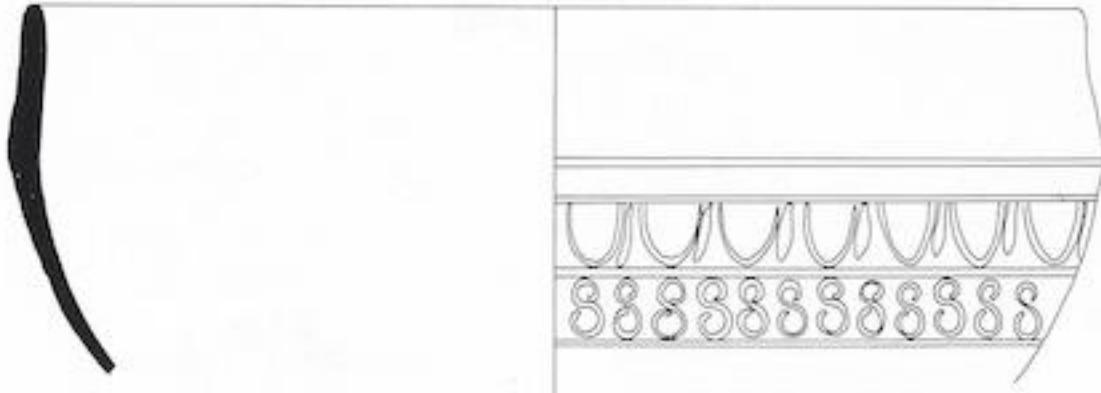
257



258



259



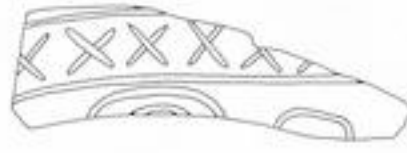
260



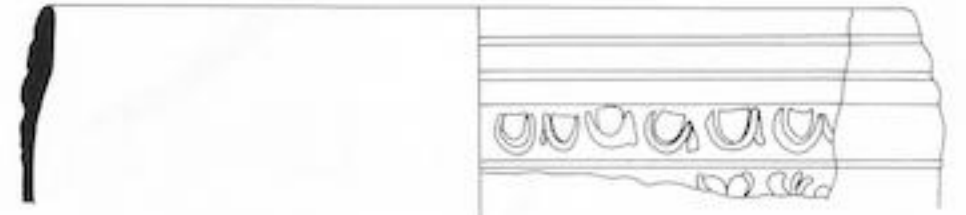
261



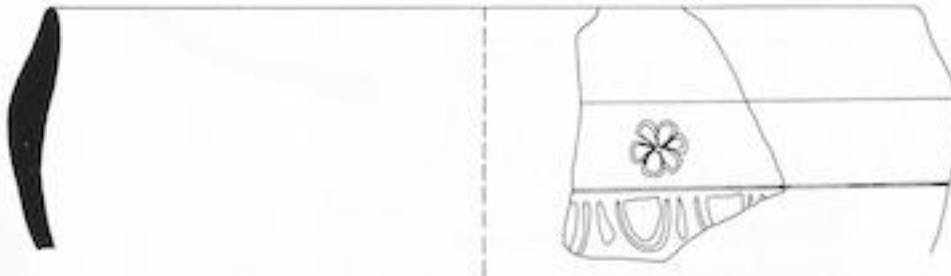
262



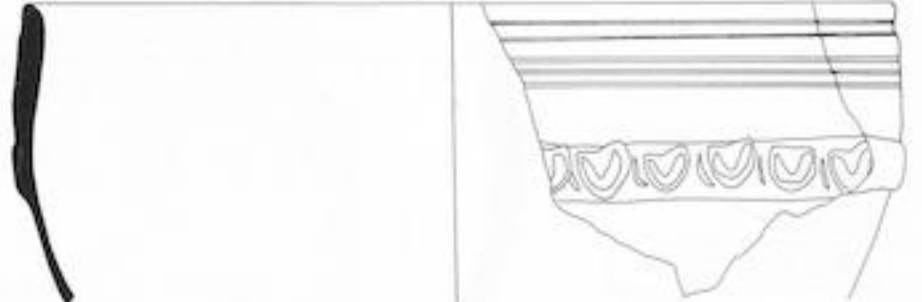
263



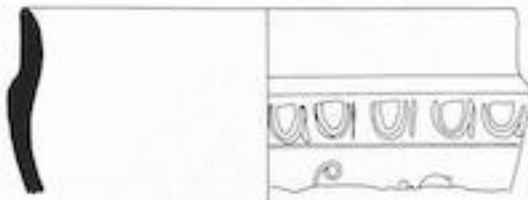
264



265



266



267



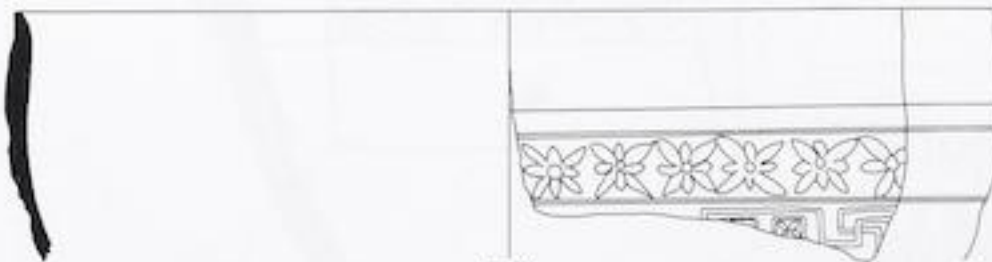
268



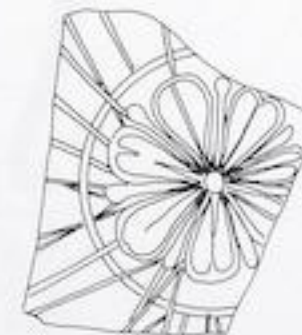
269



270



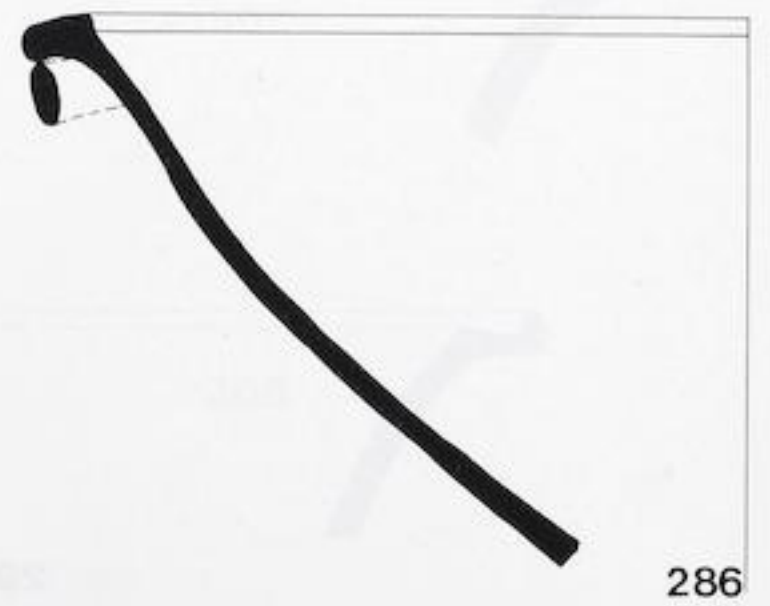
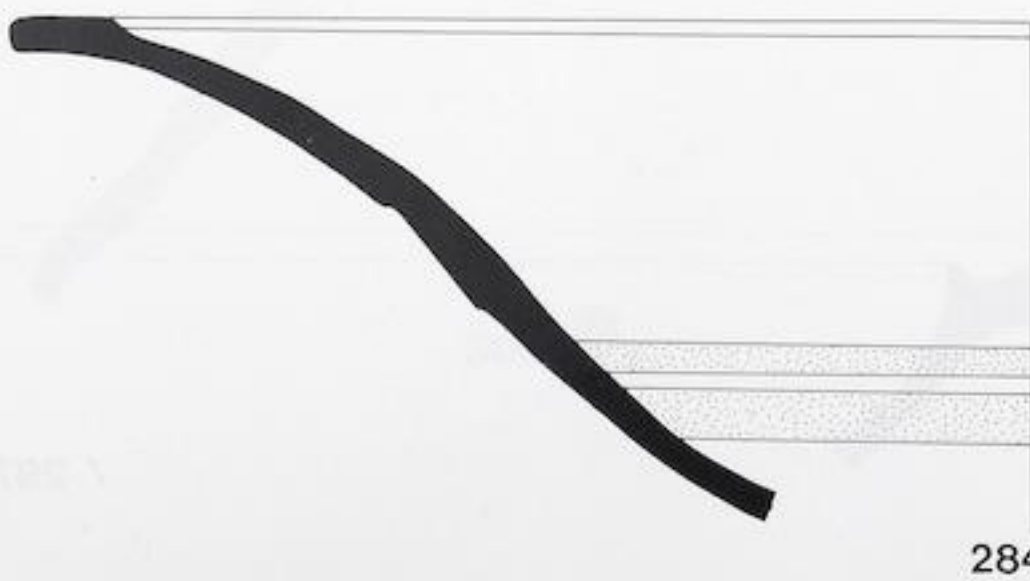
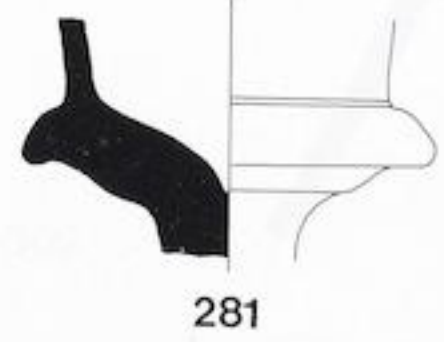
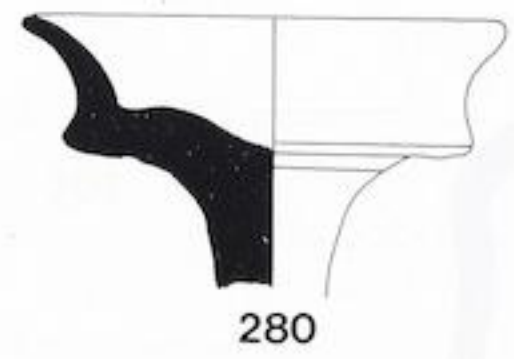
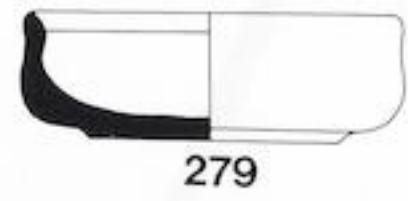
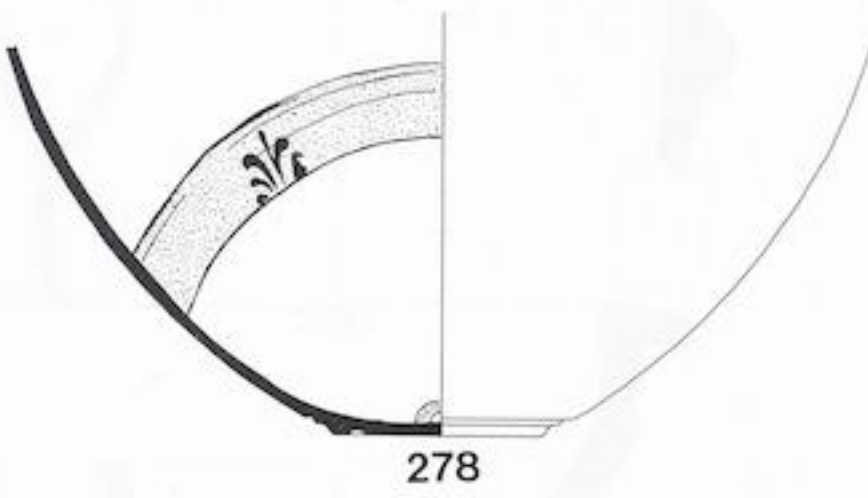
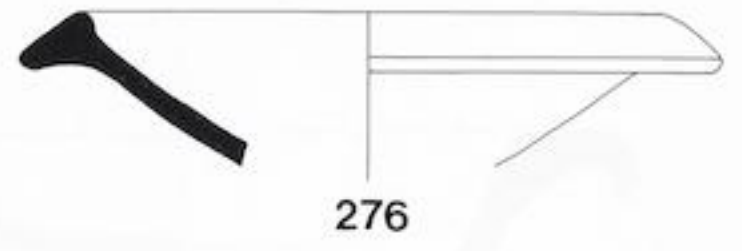
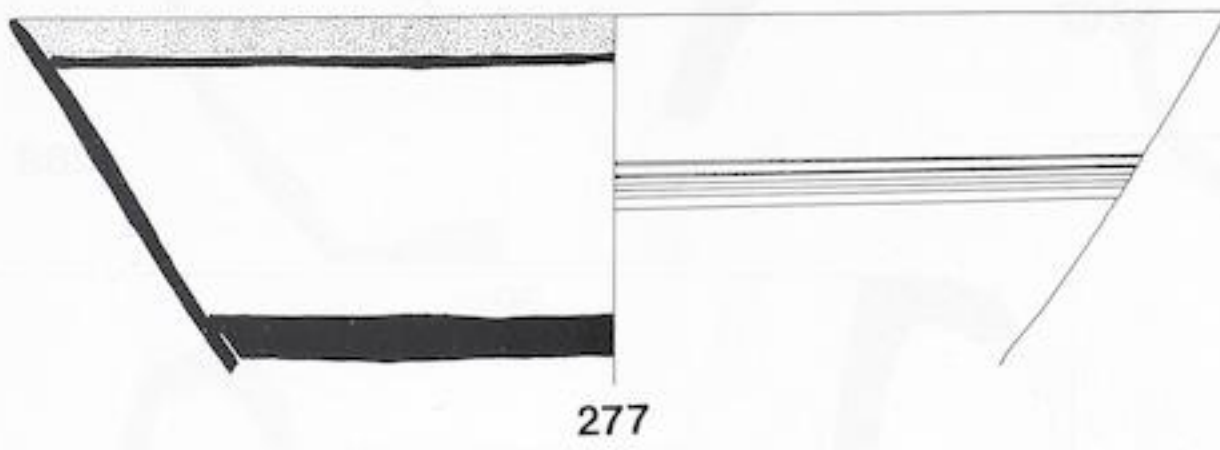
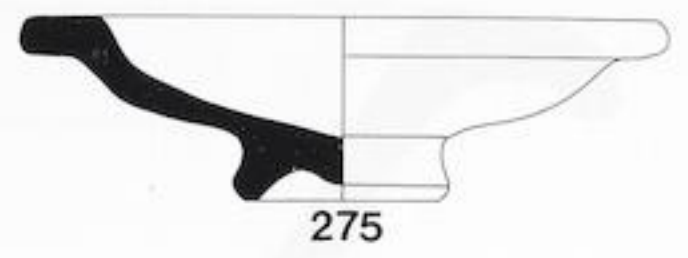
271



272



273





287



289



288



290



291



292



293



294



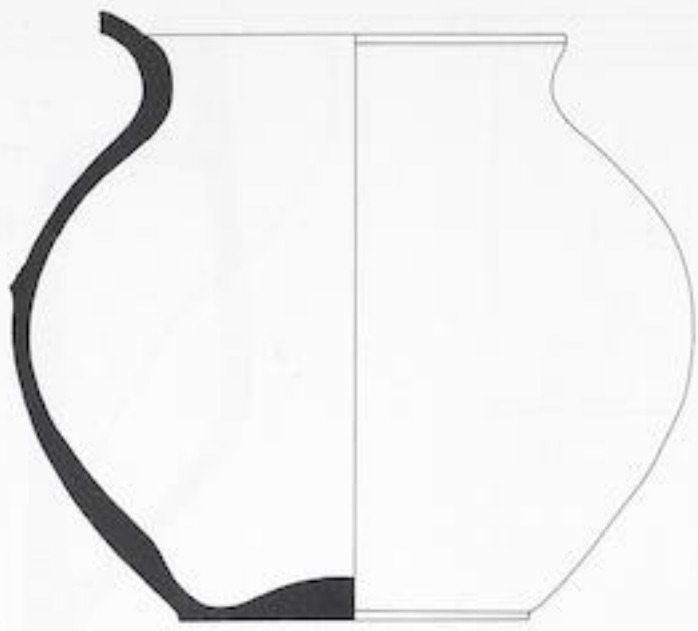
295



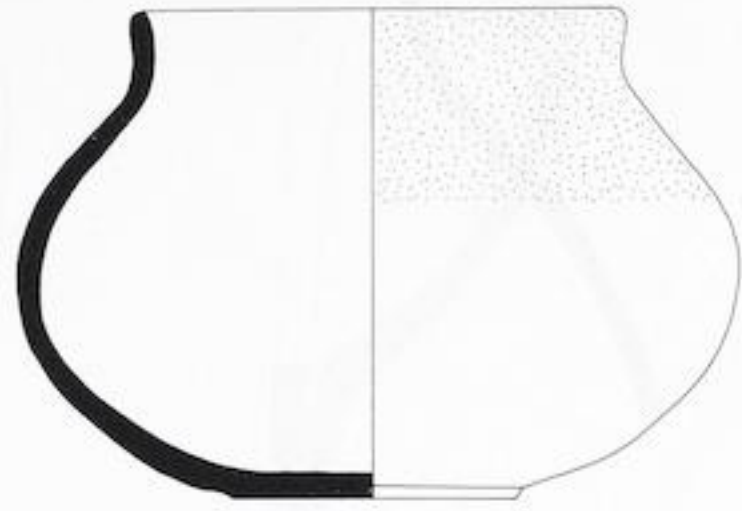
296



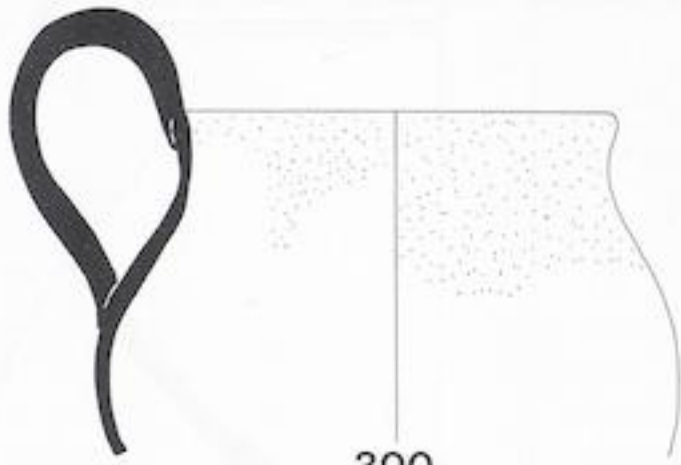
297



298



299



300



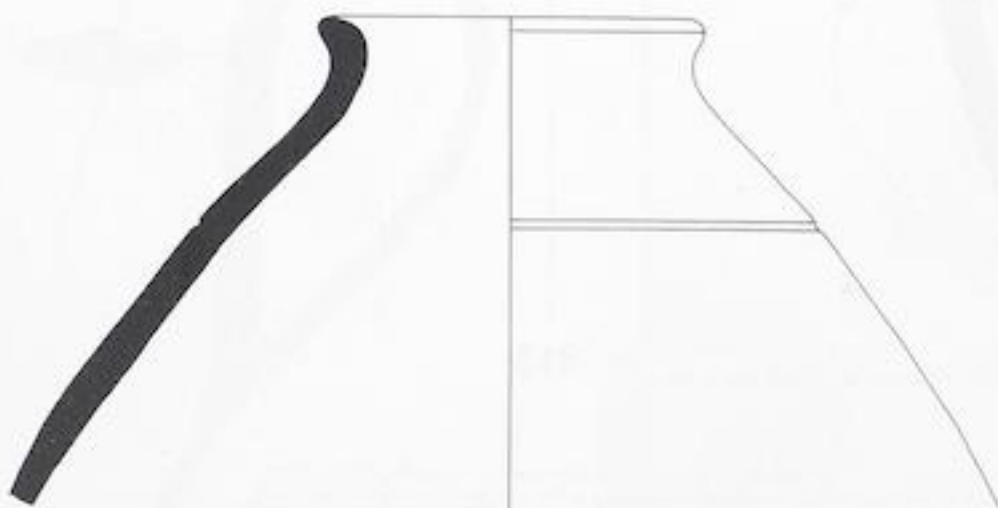
301



303



302



304



305



306



307



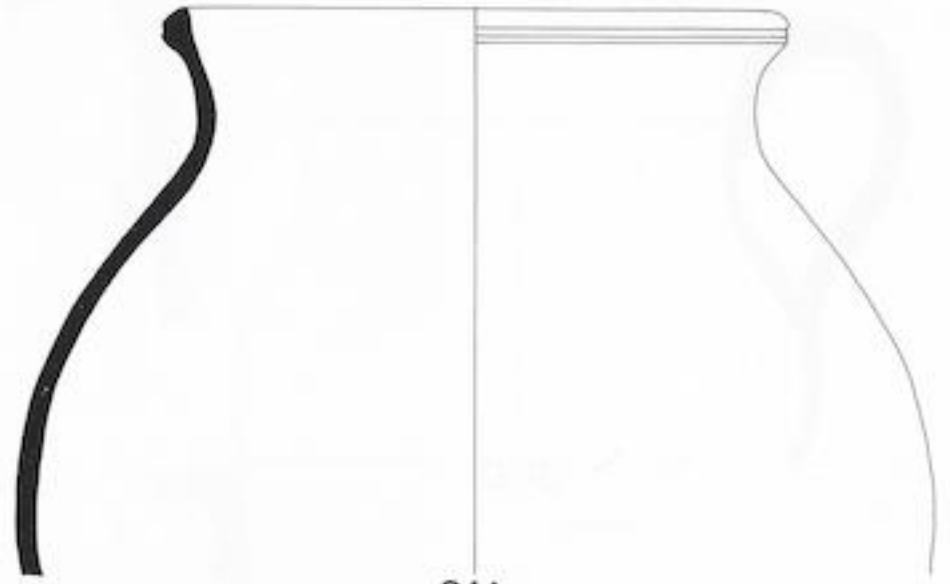
308



309



310



311



312



313

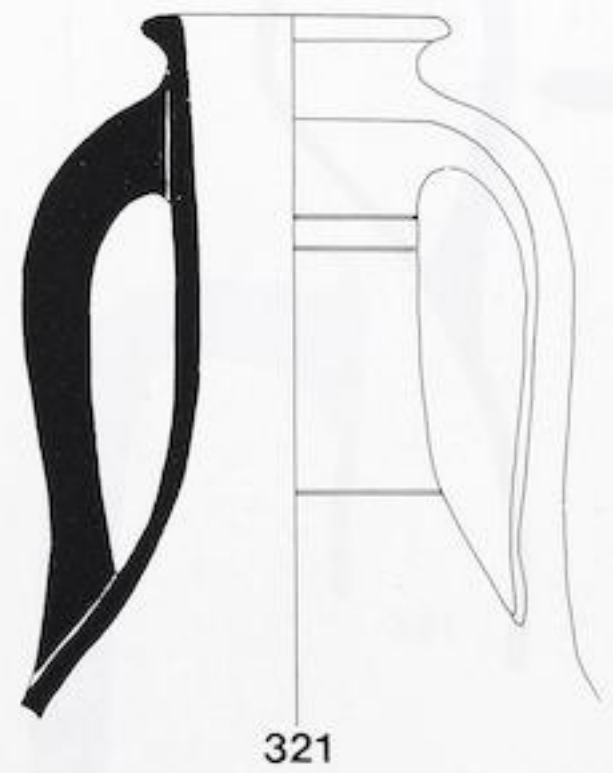
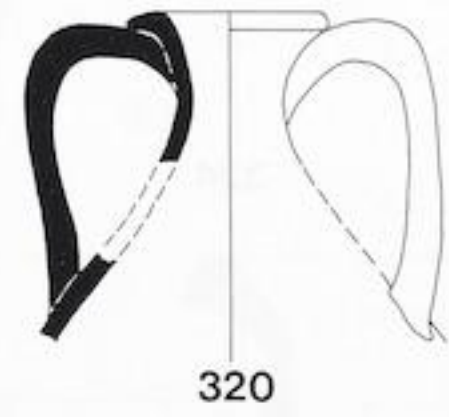
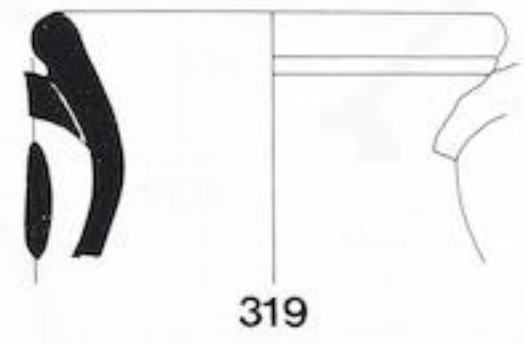


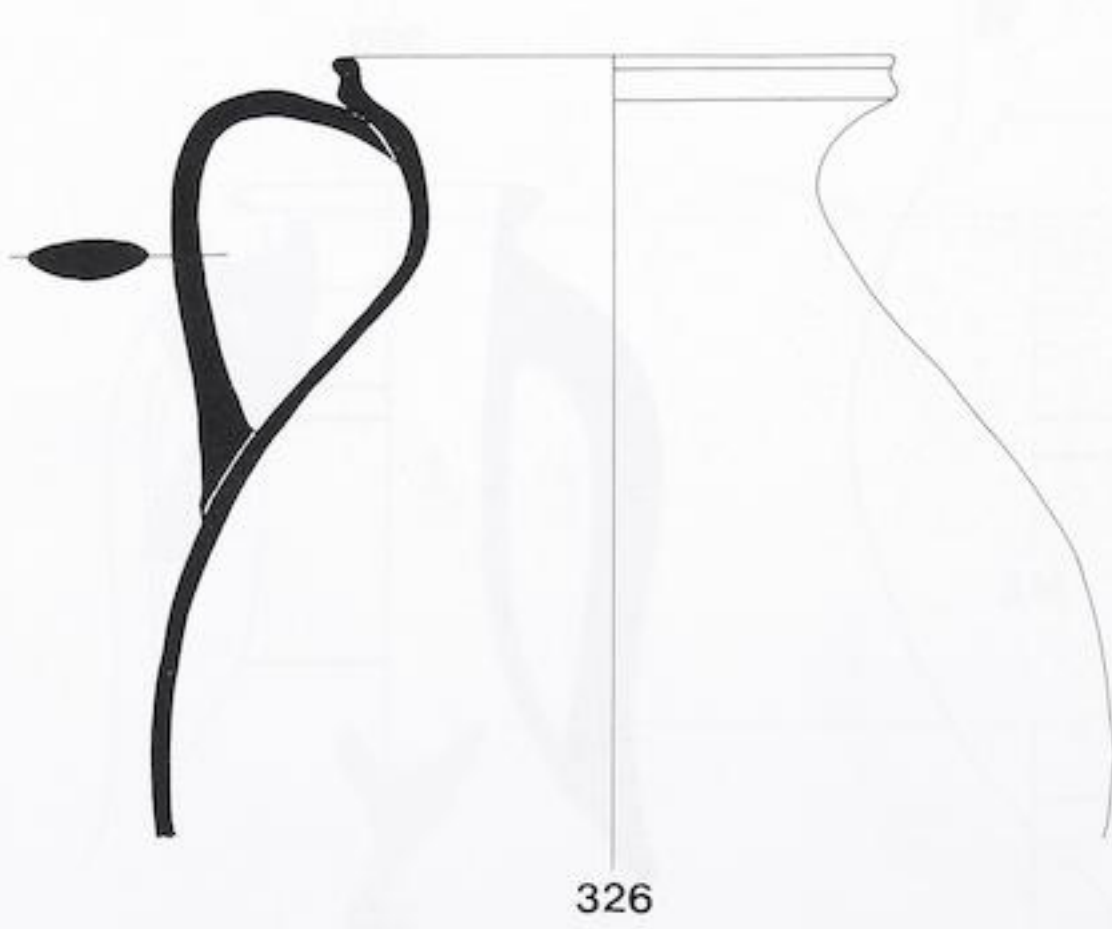
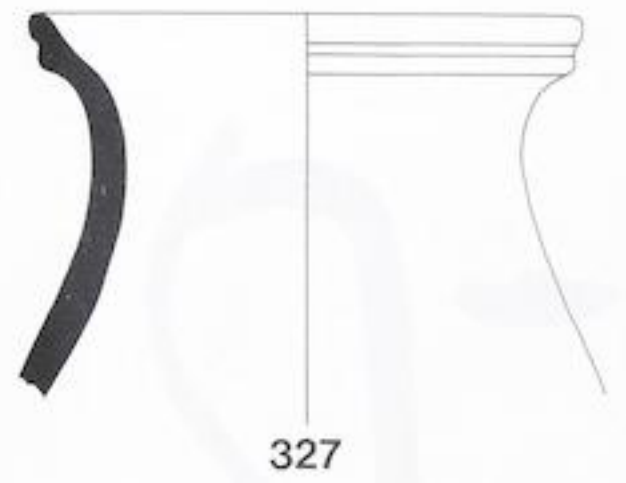
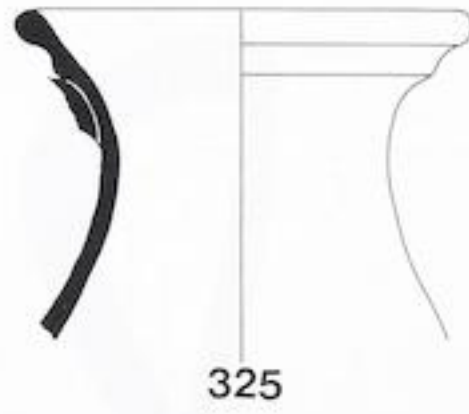
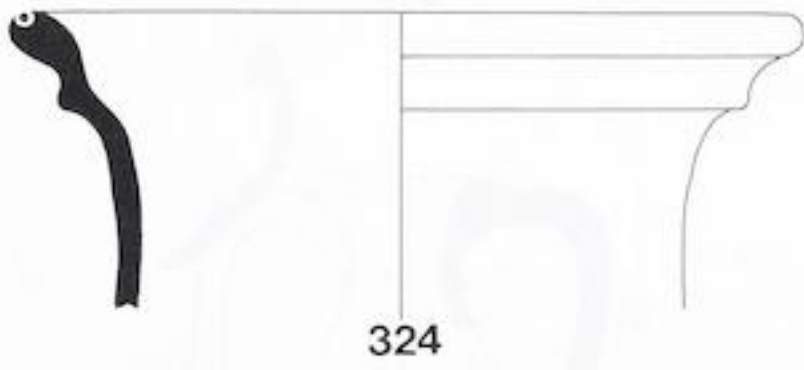
314

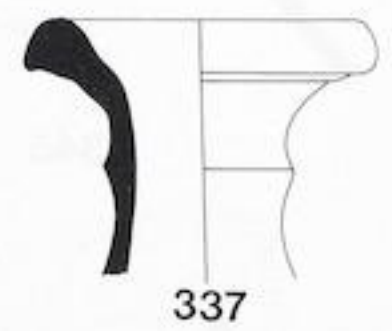
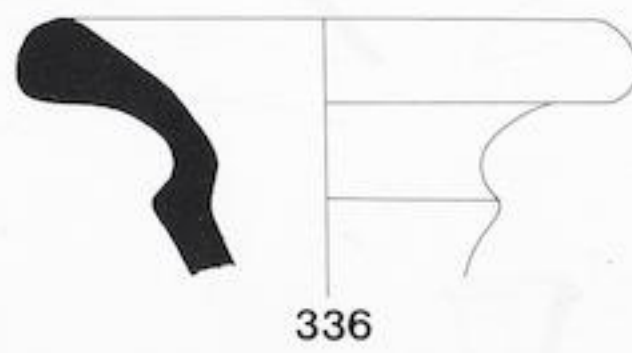
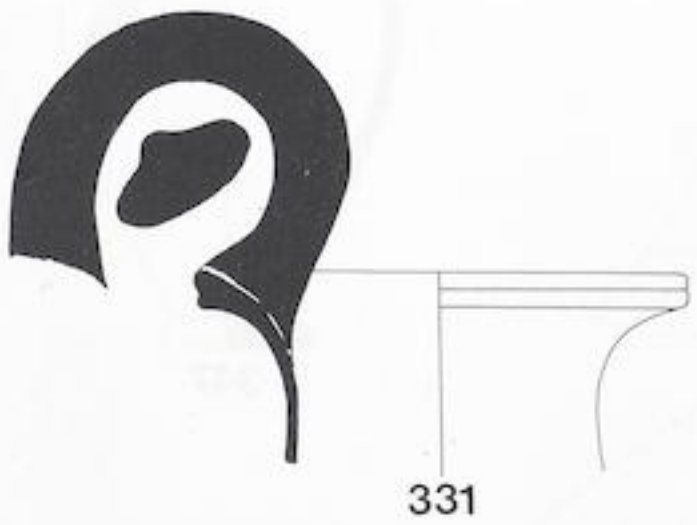
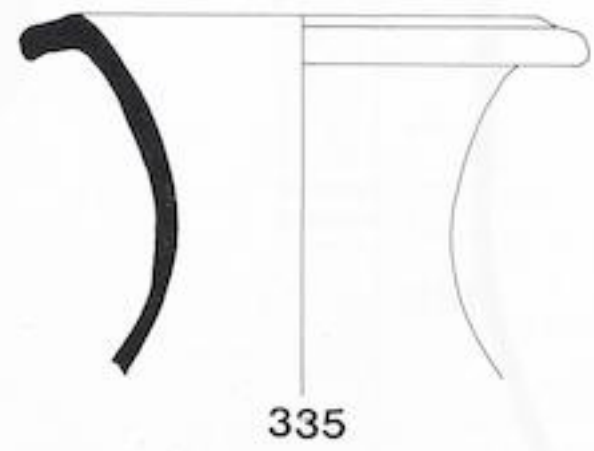
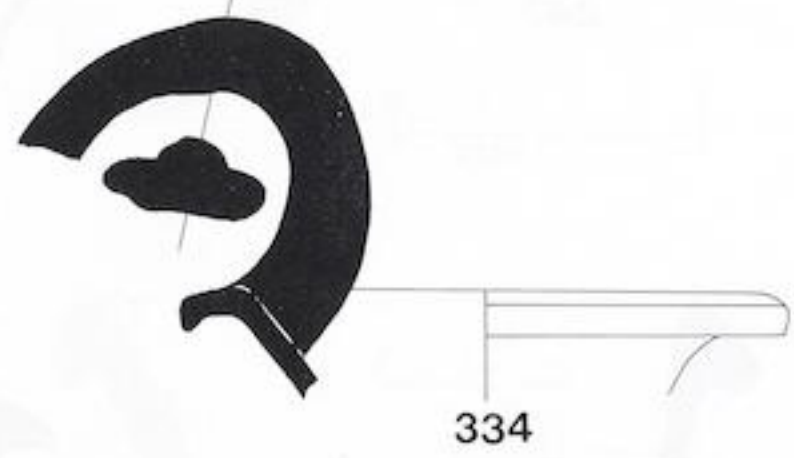
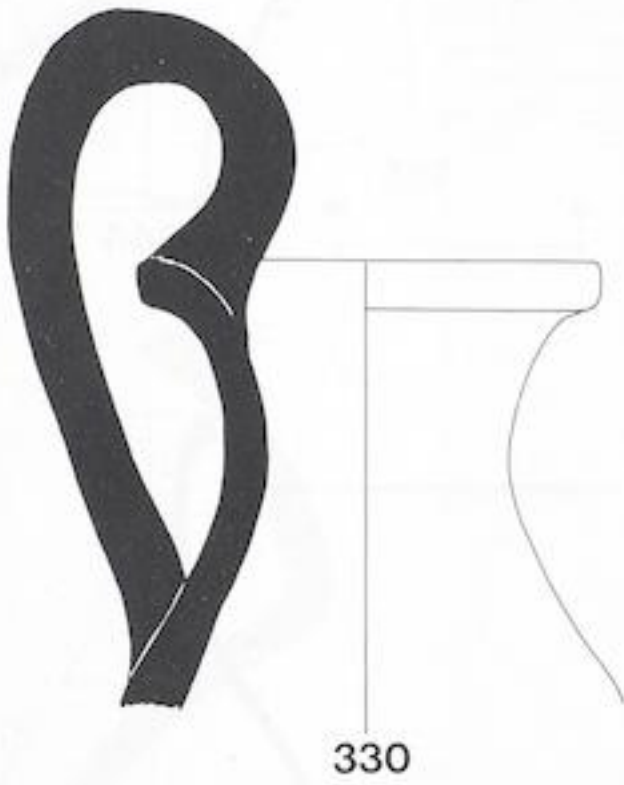
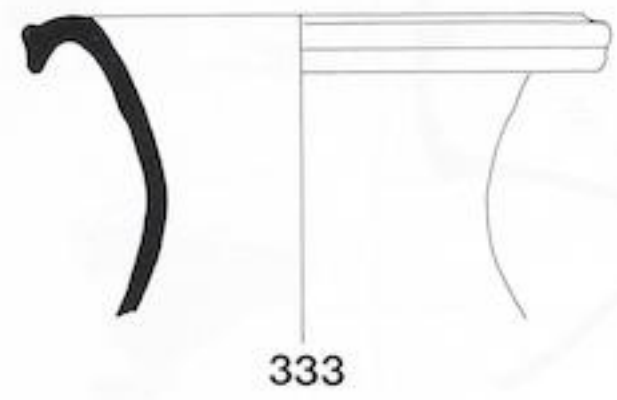
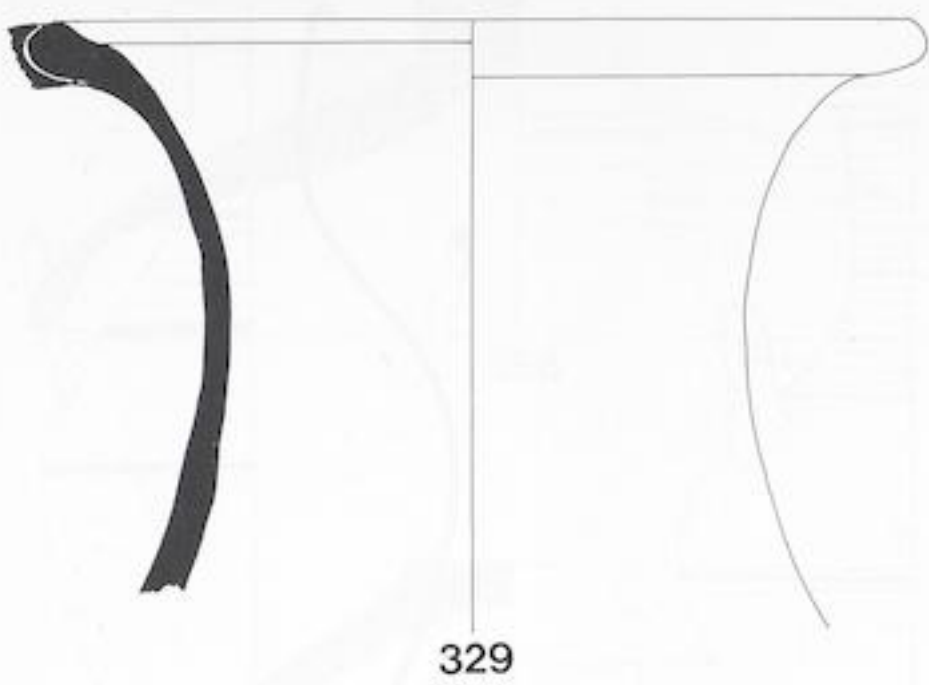


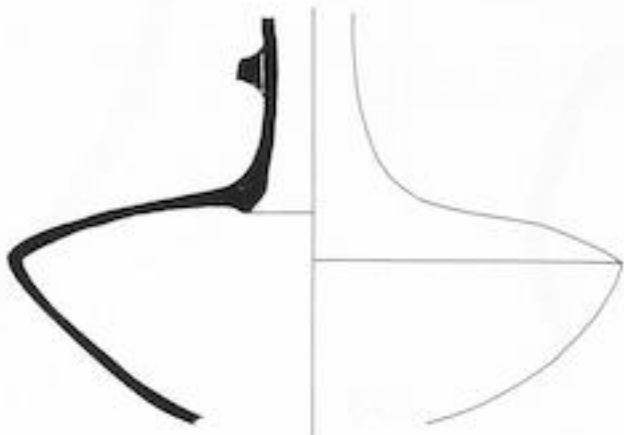
315



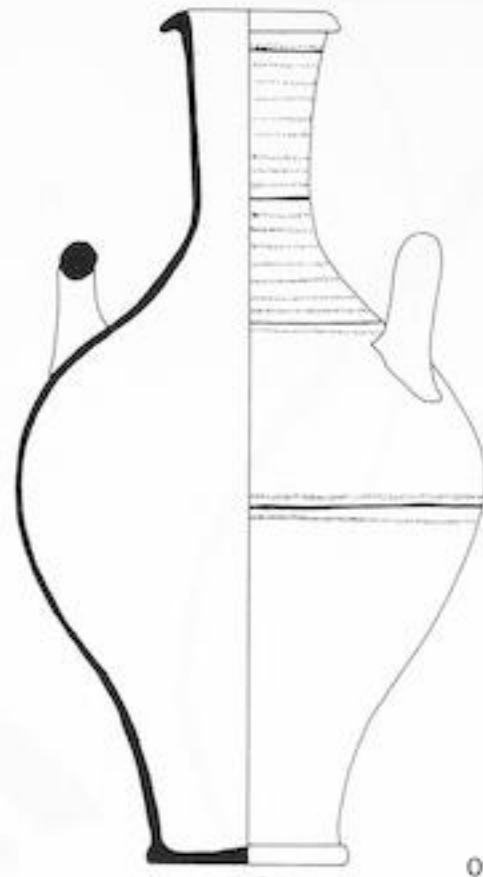




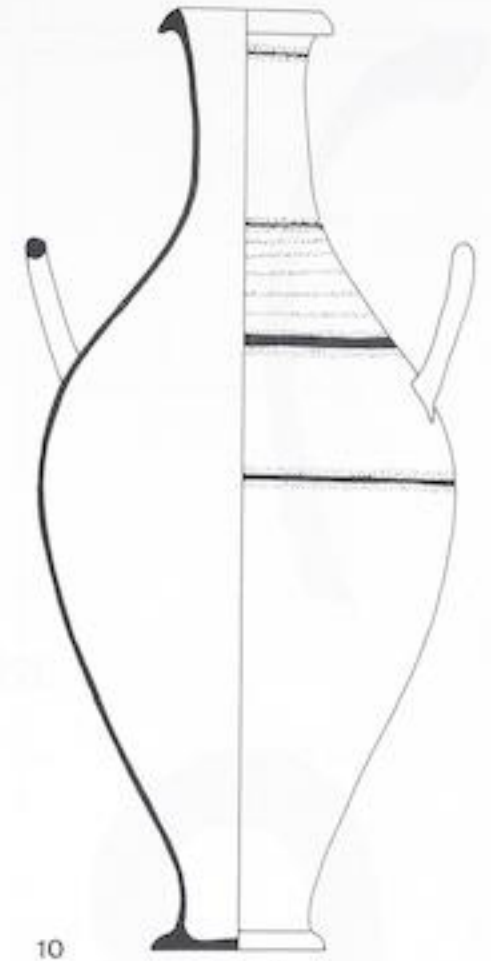




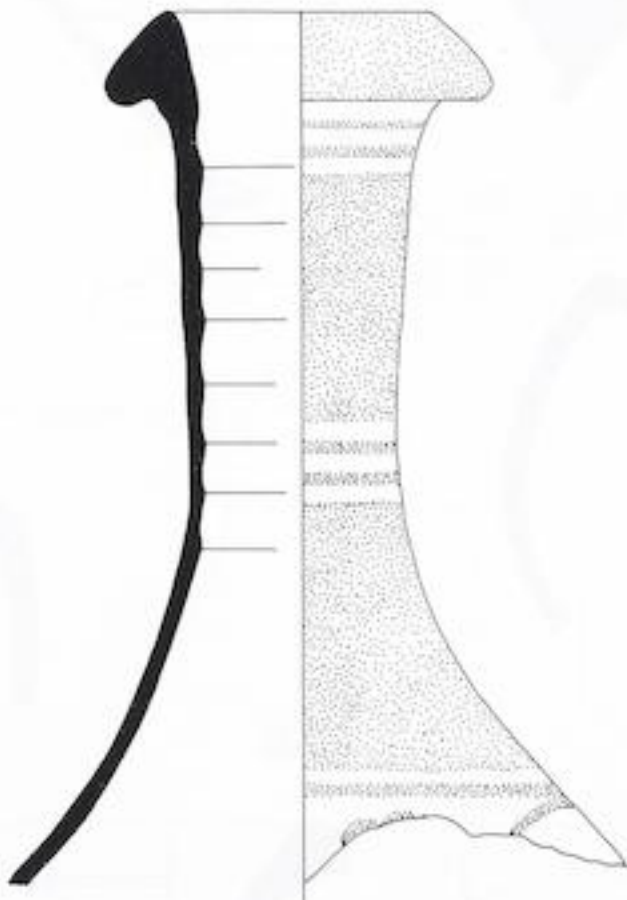
342



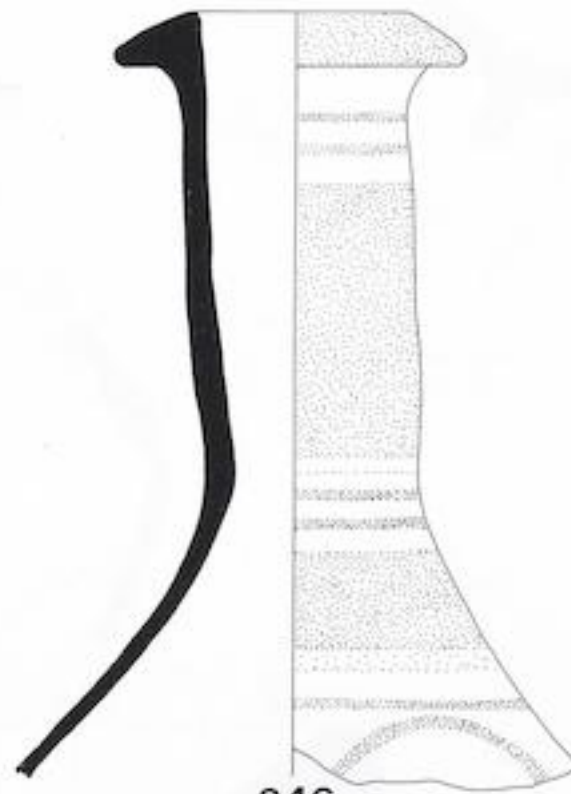
343



344



345



346



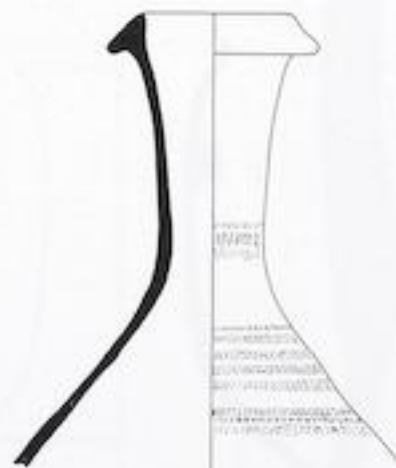
347



348



349



350



353



355



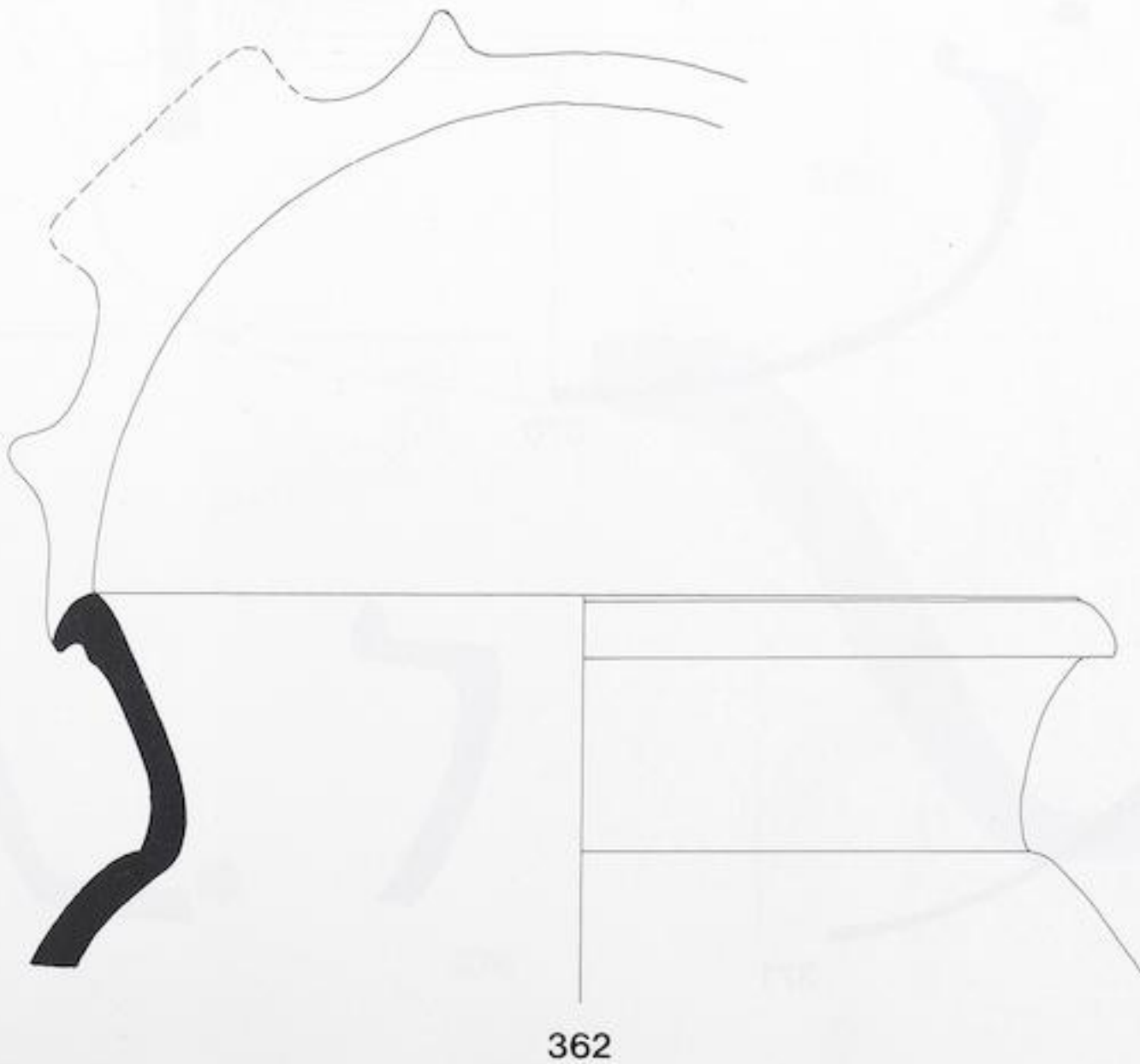
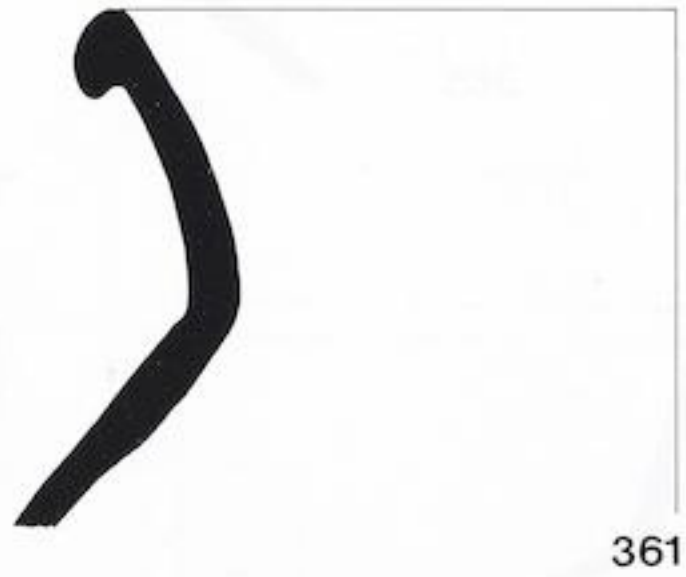
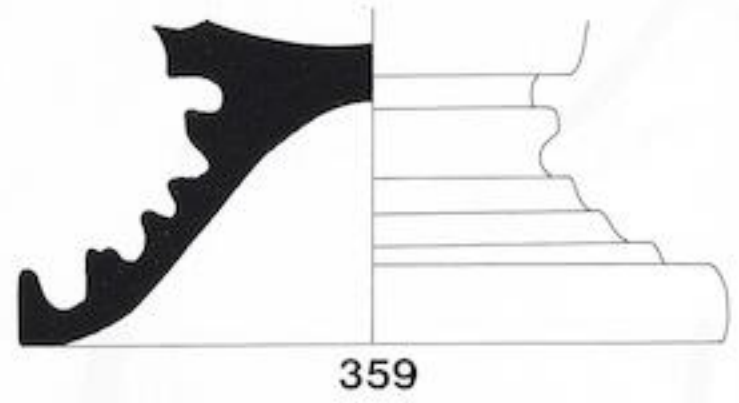
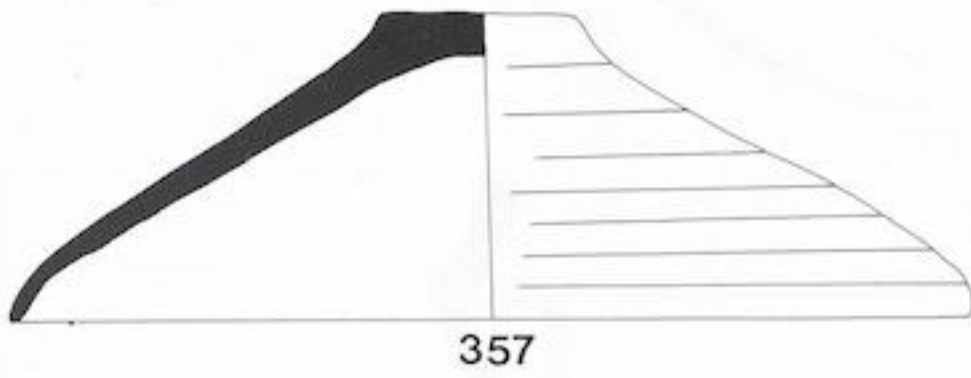
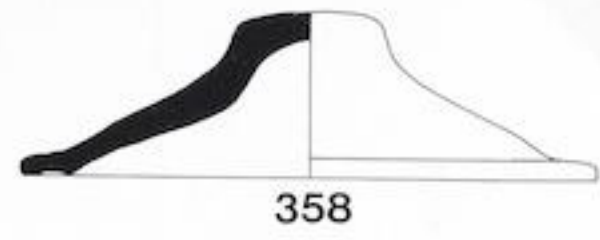
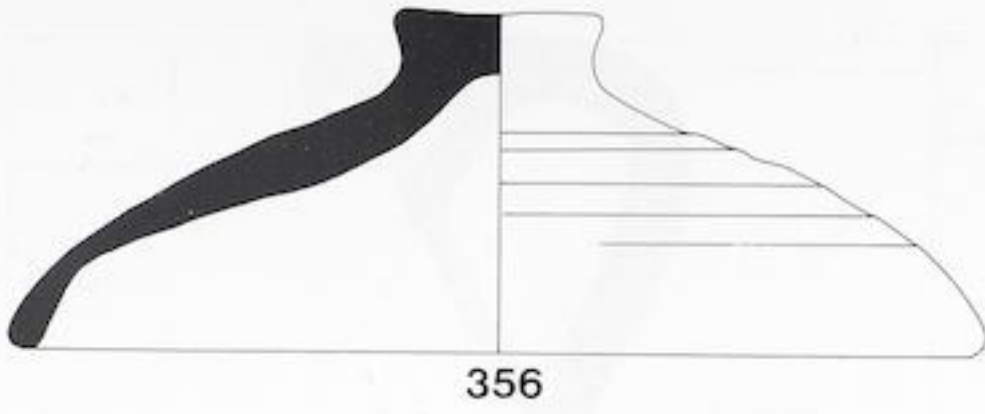
351

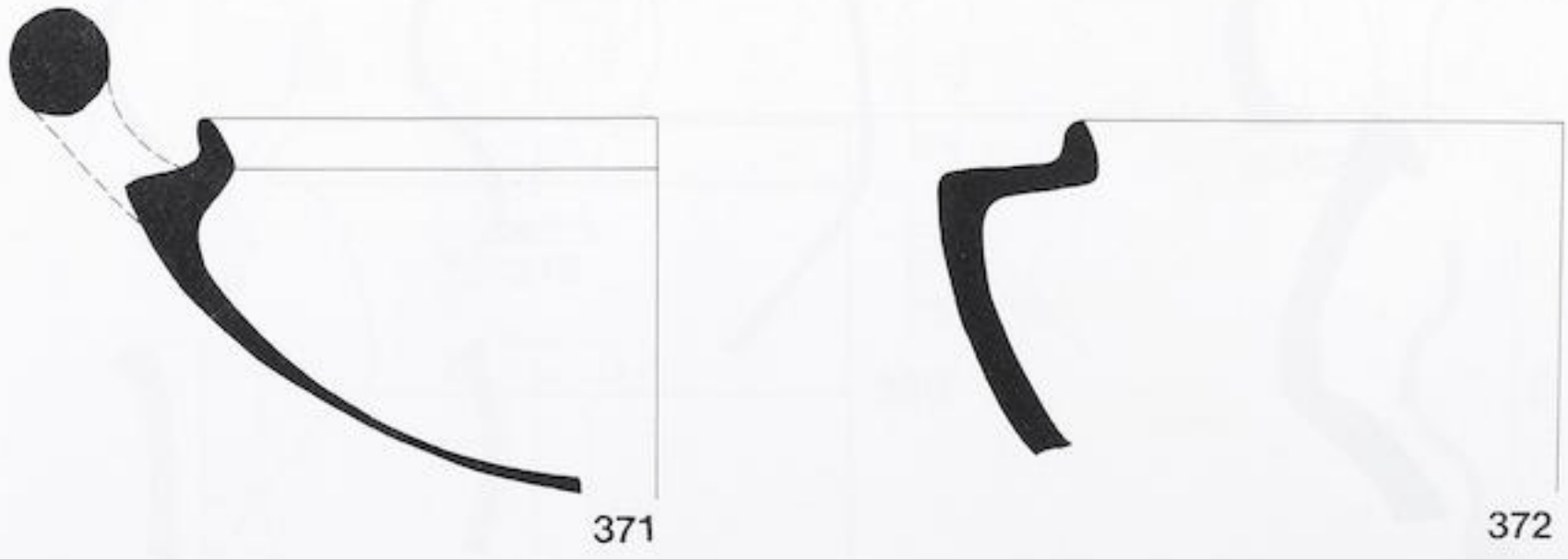
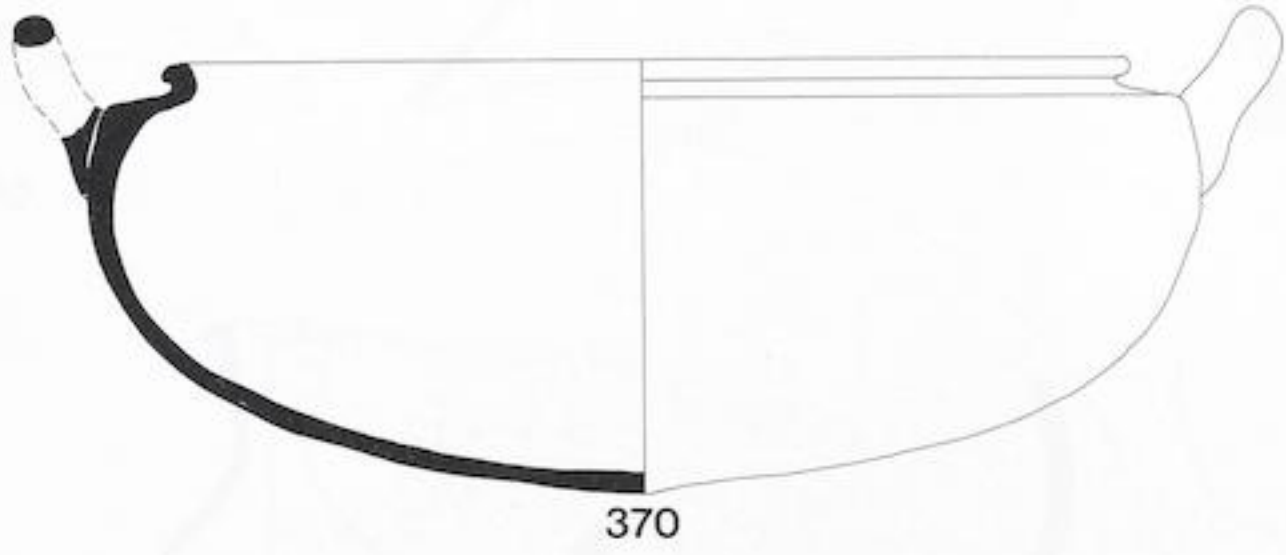
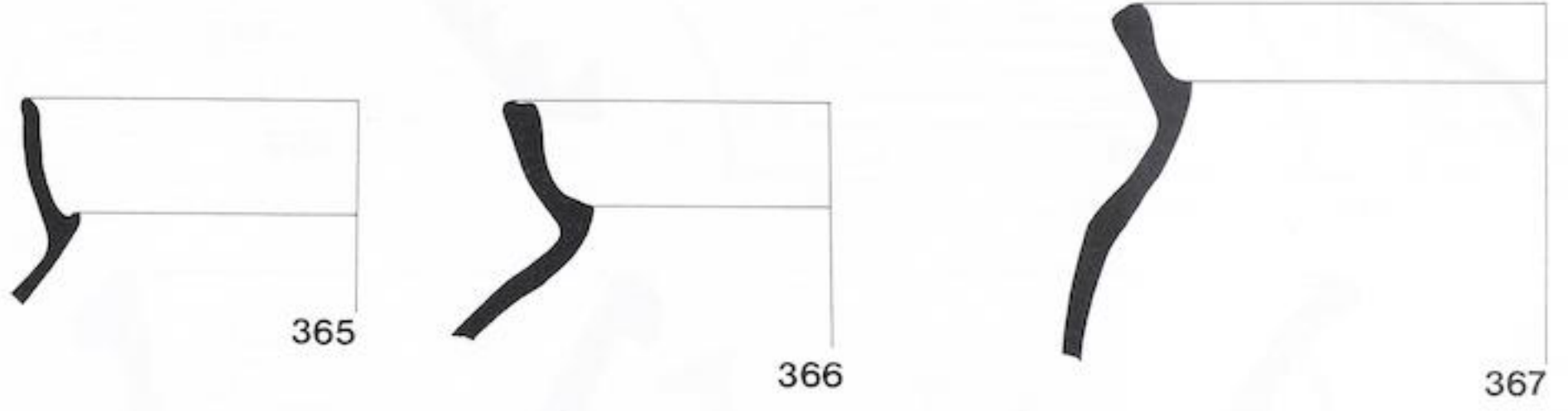
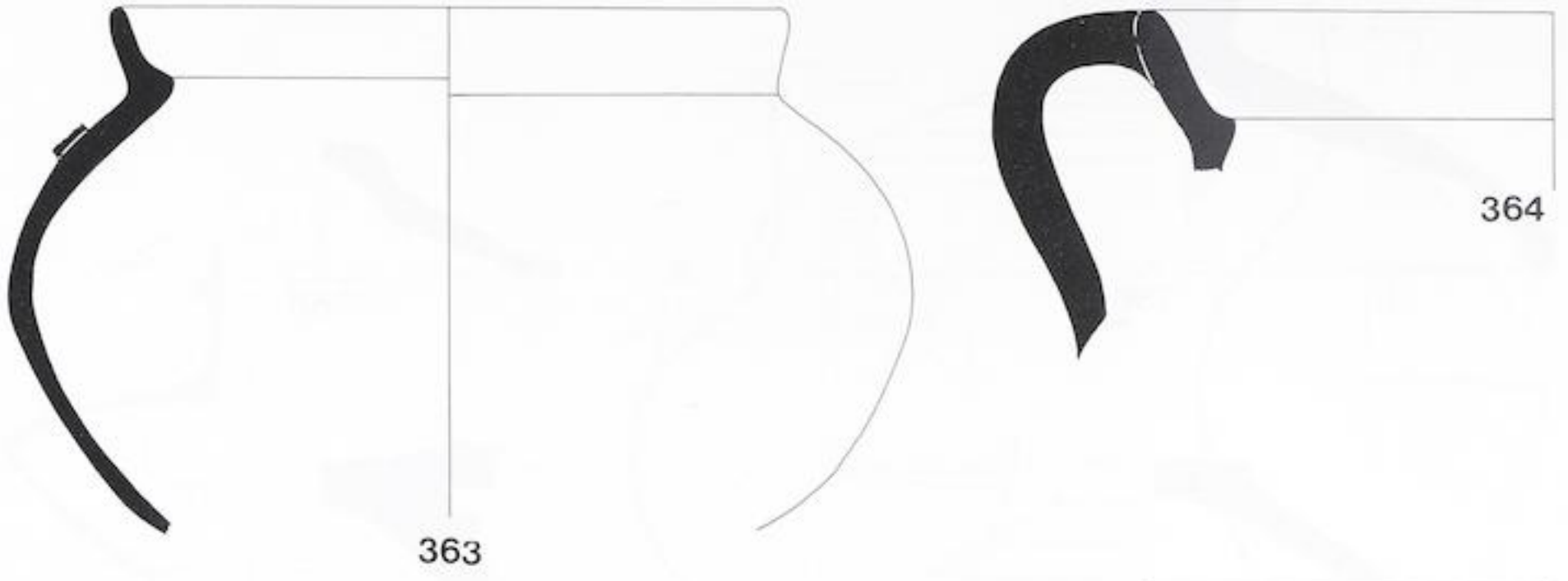


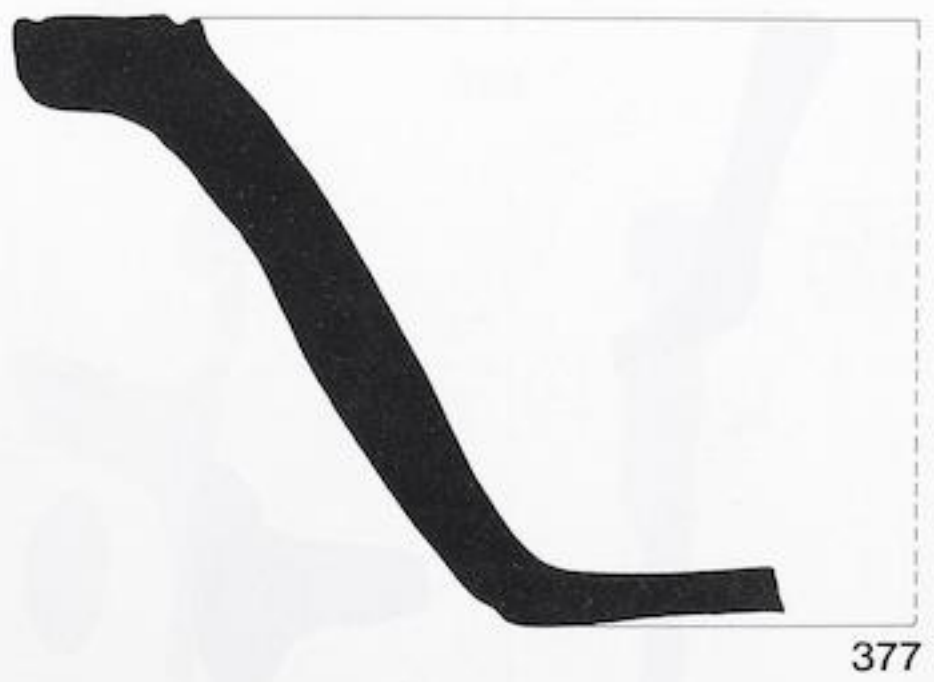
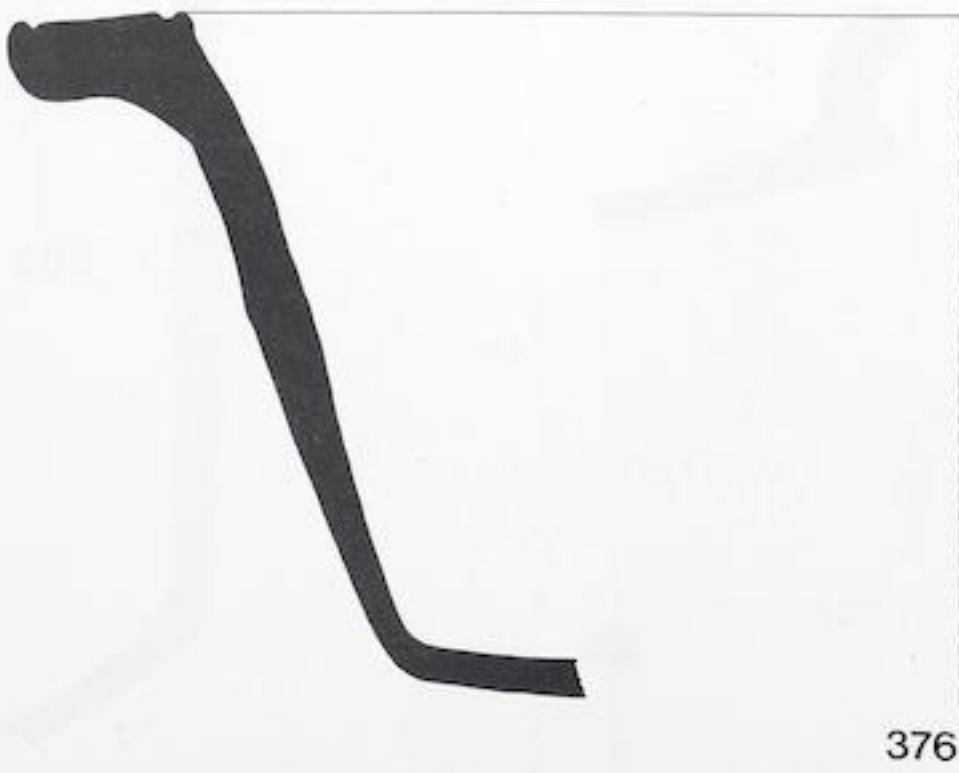
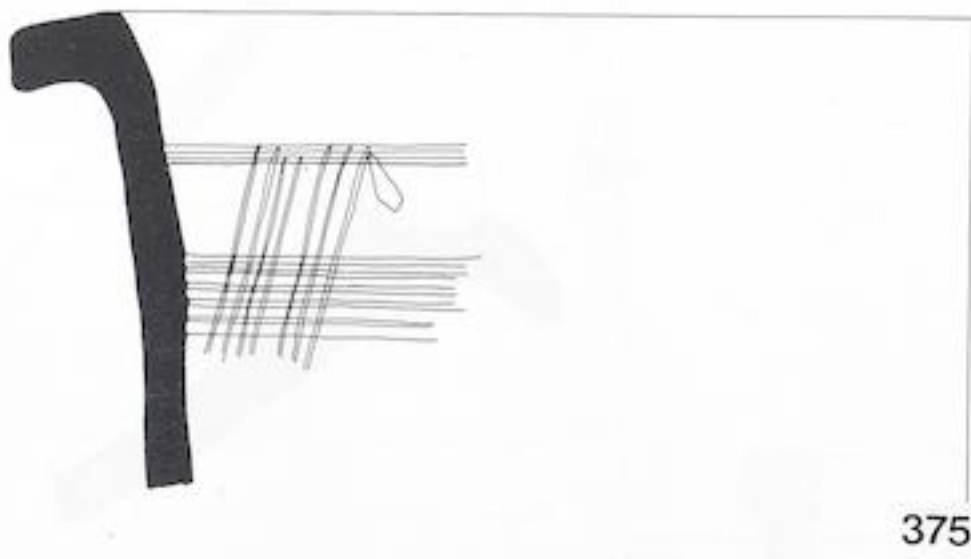
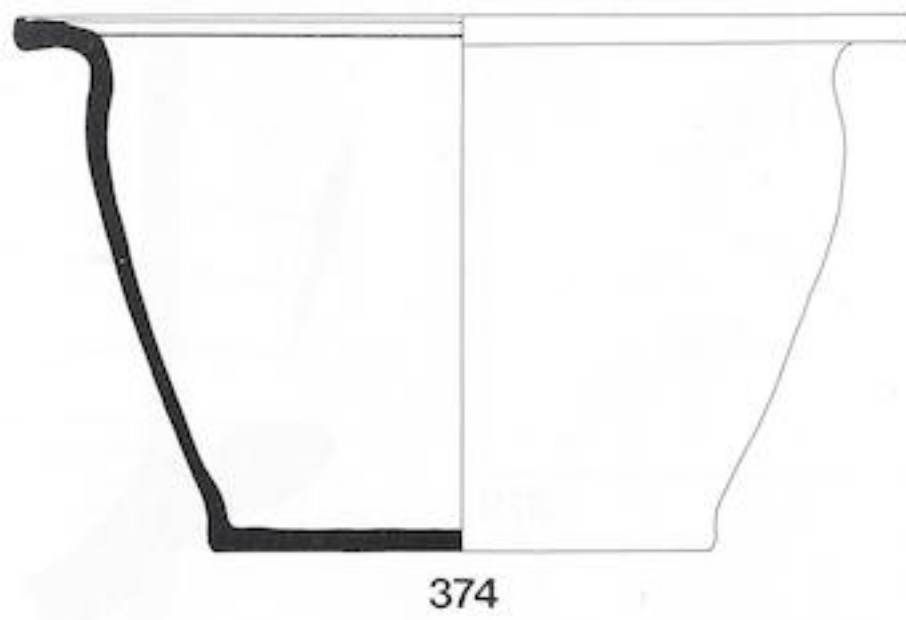
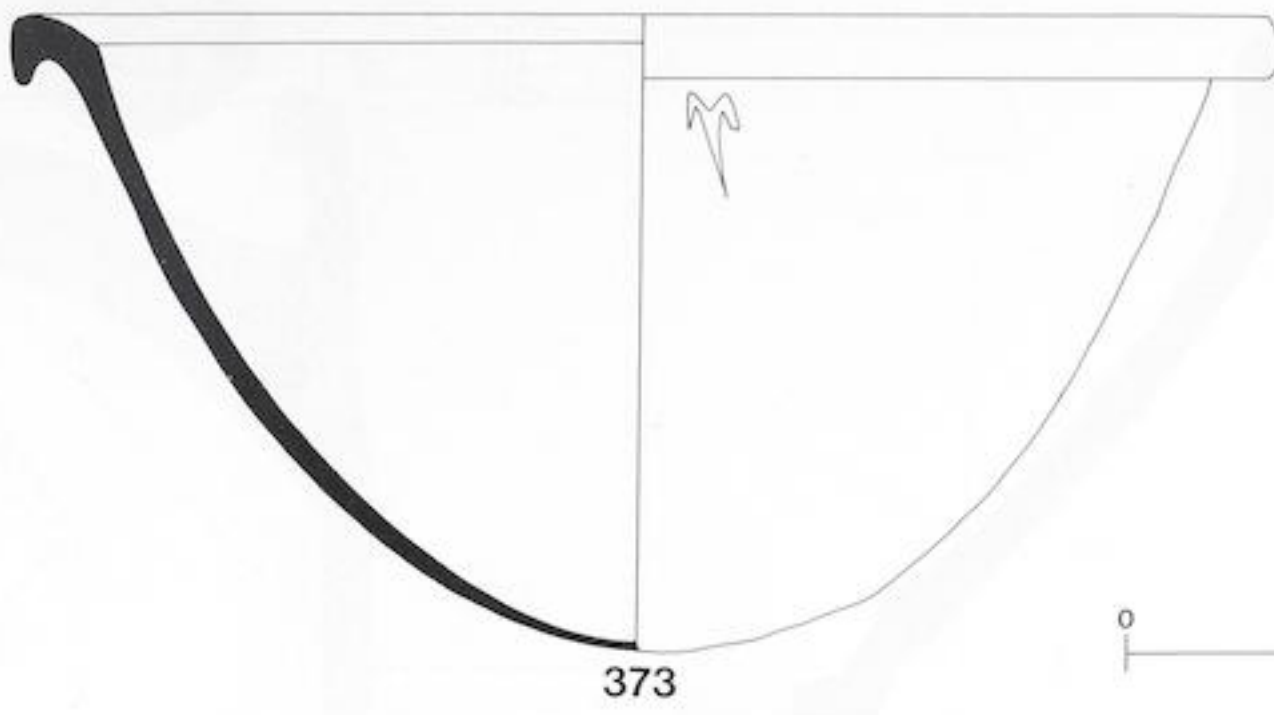
352

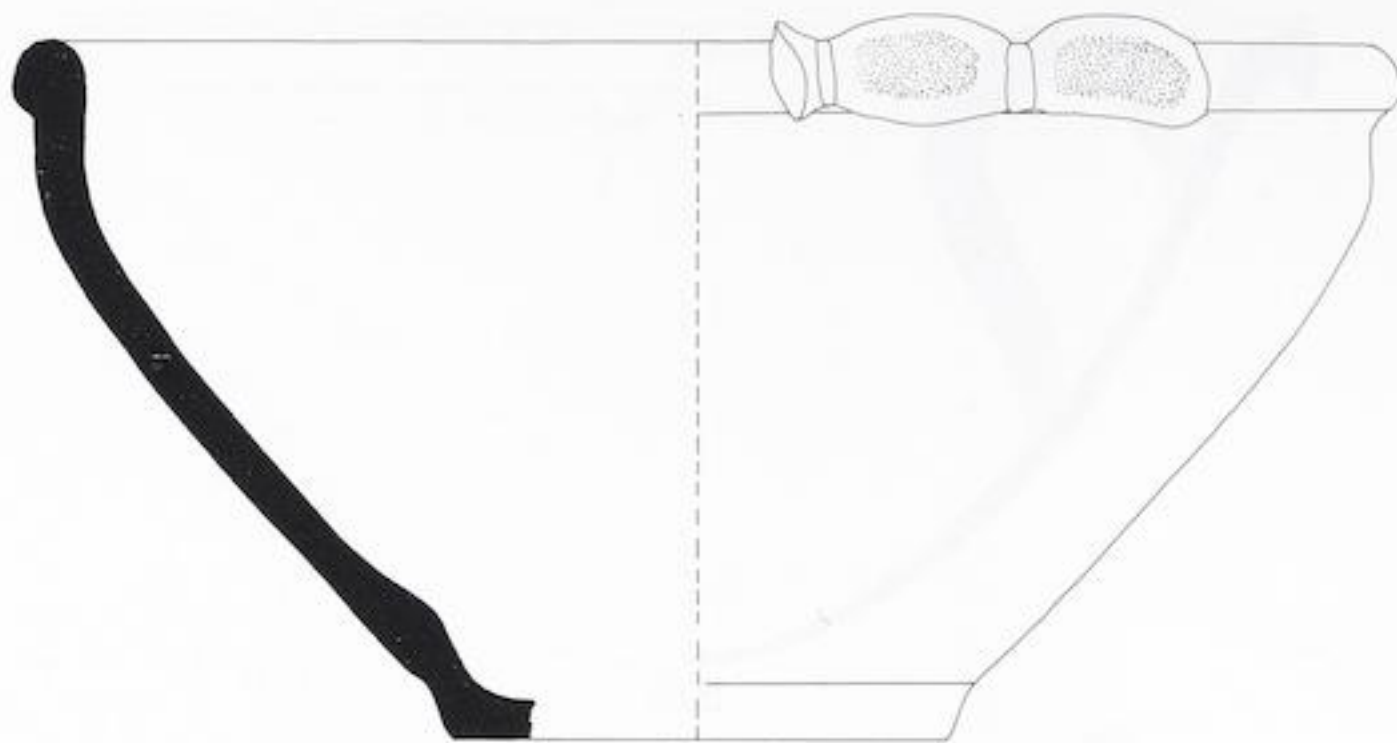


354

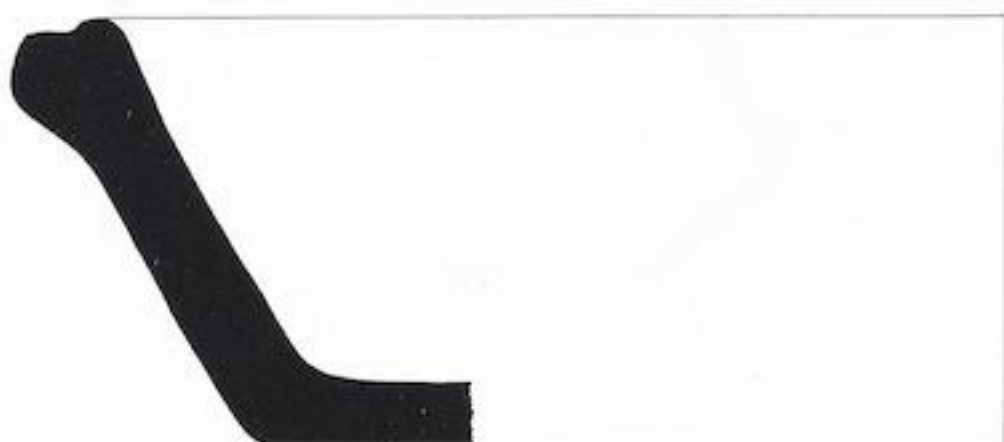




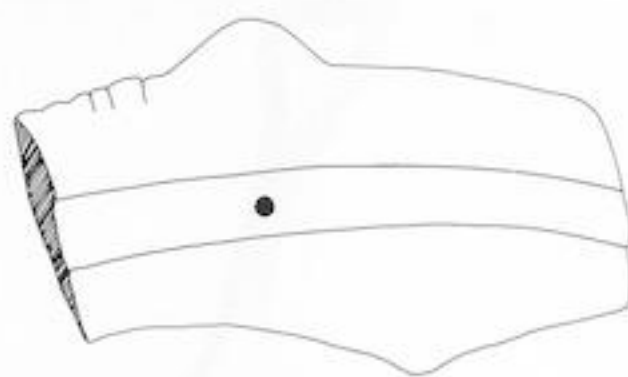




378



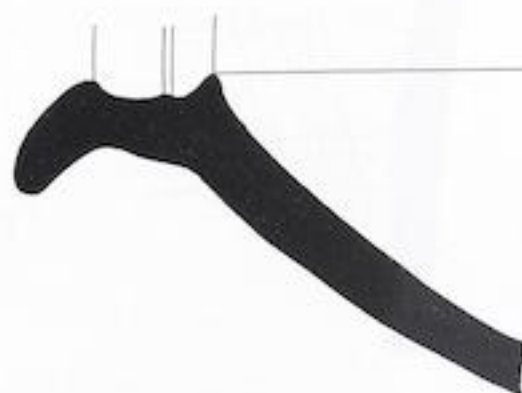
379



381



380



382



384



383



385





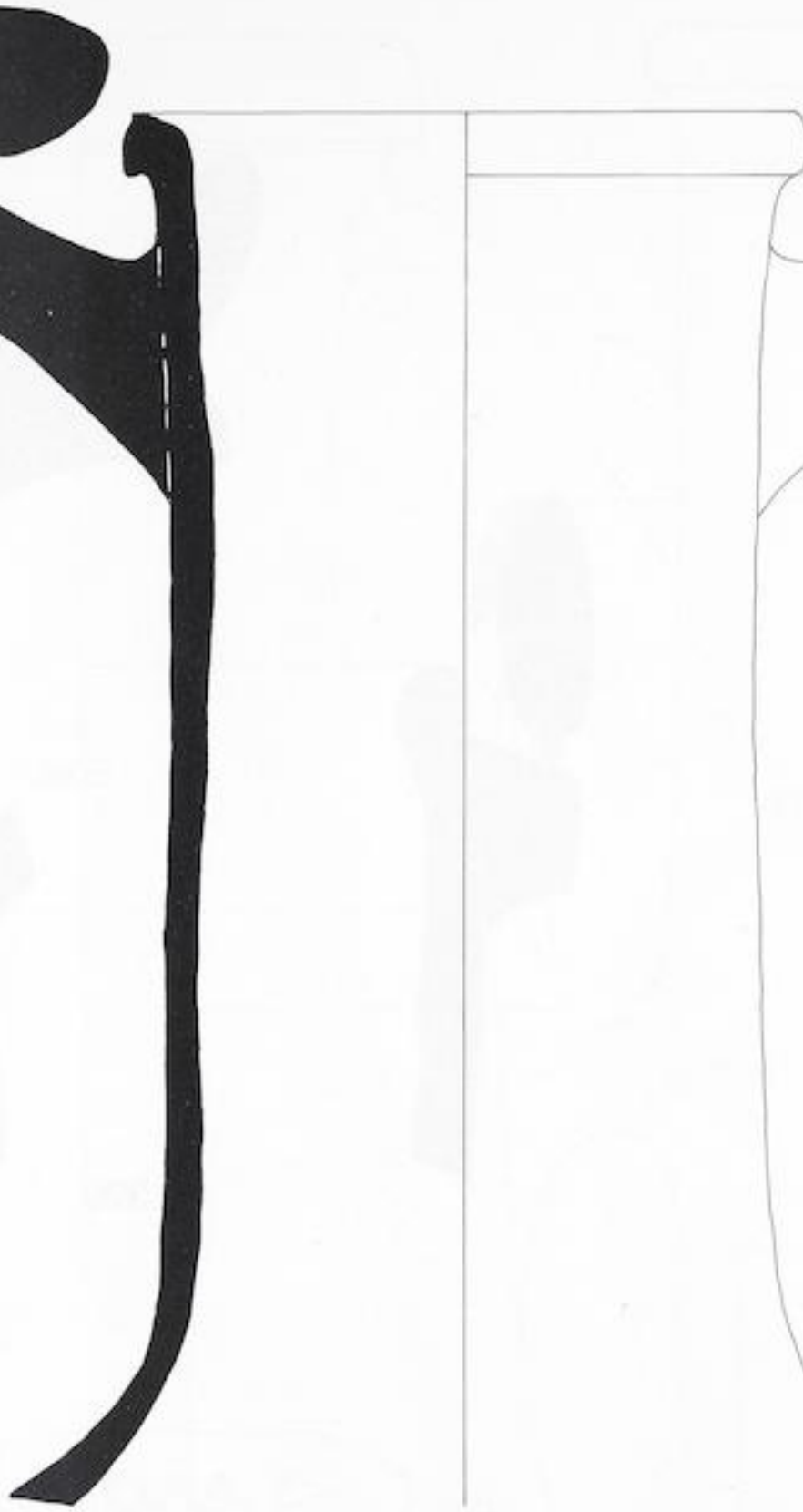
387



388



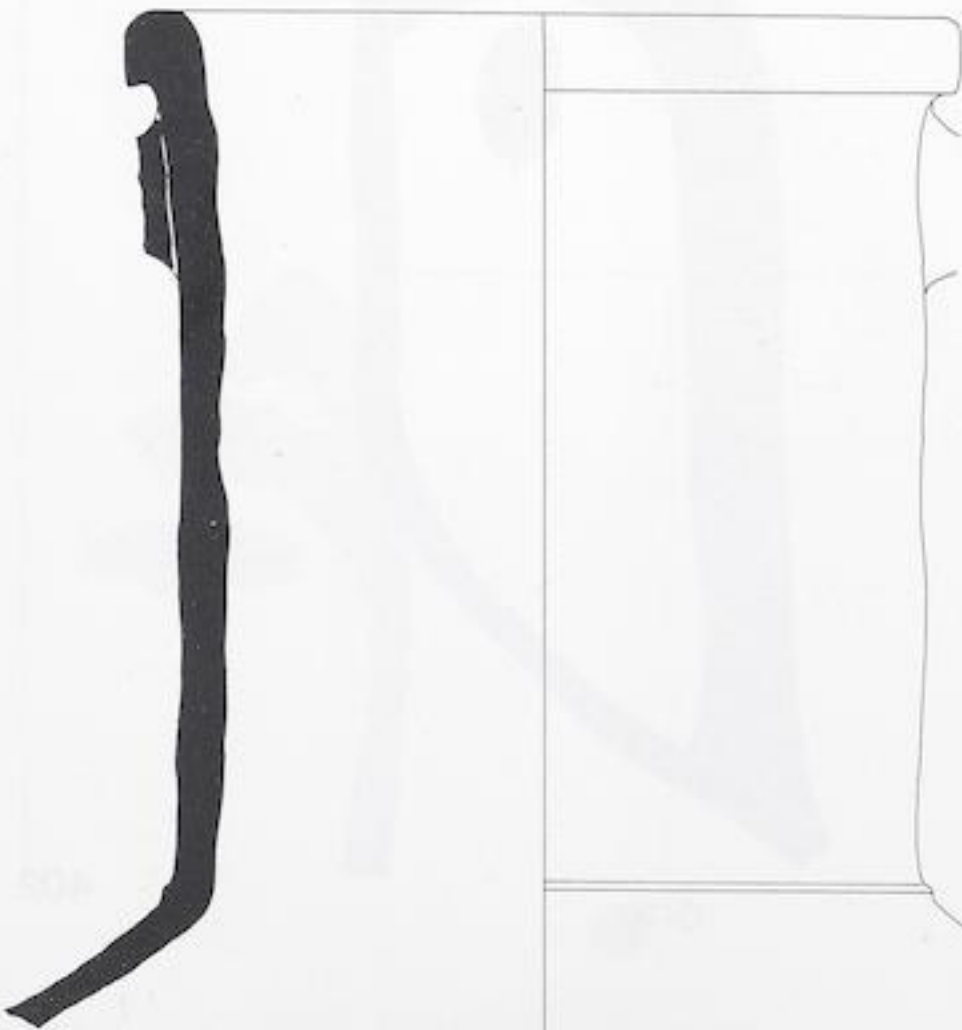
391



389



390



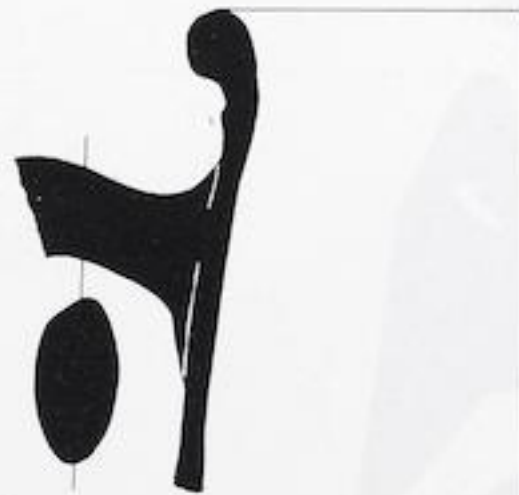
392



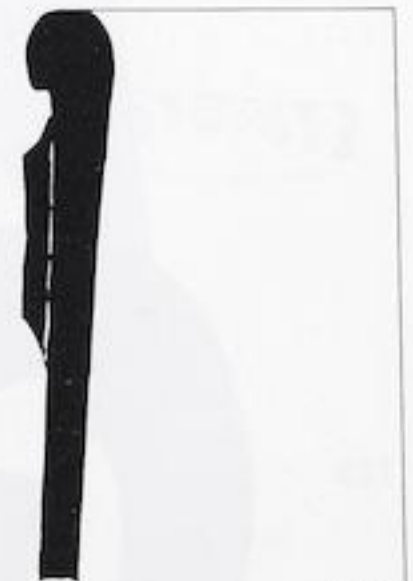
393



394



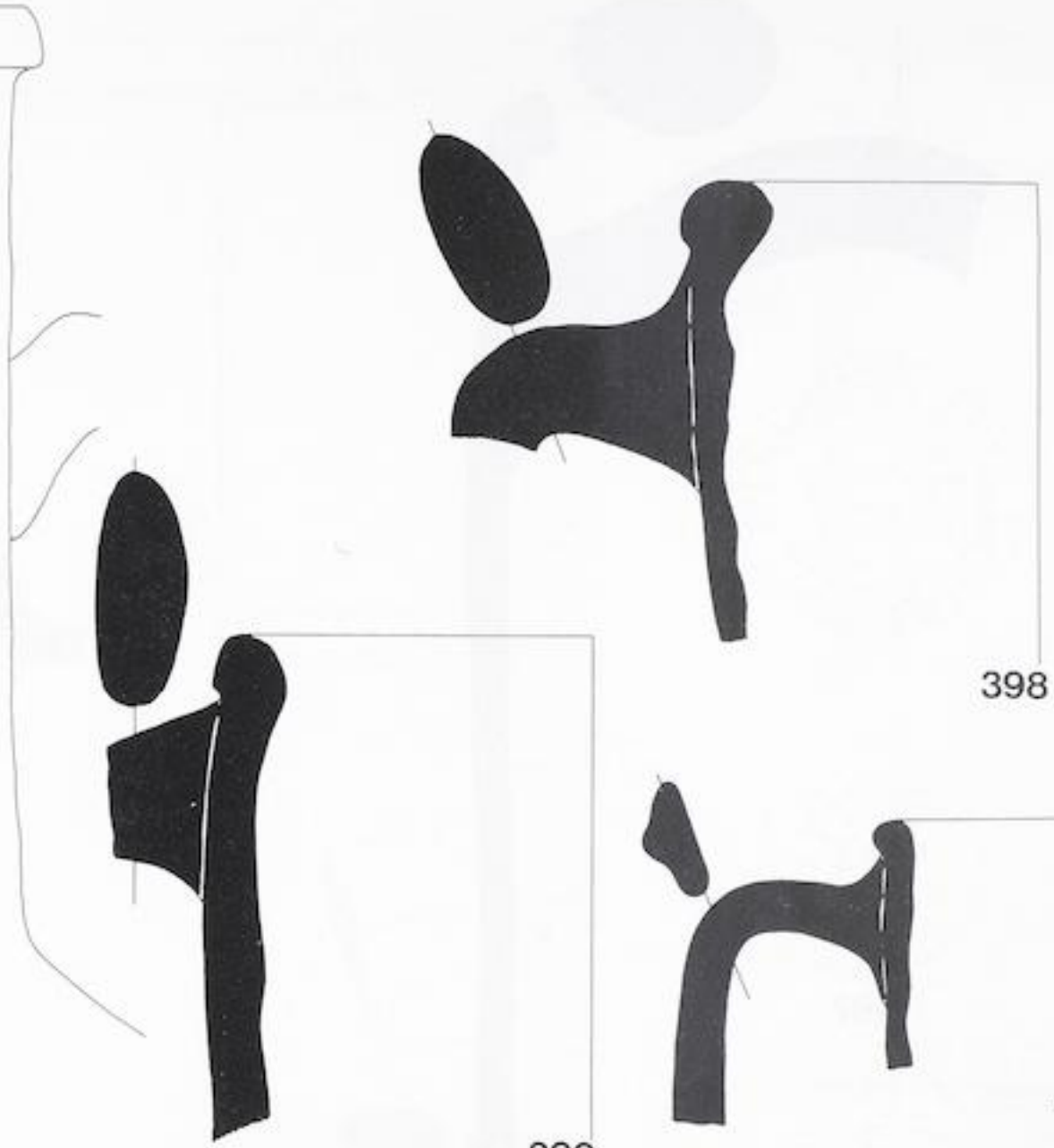
396



395



397



398

399

400



403



404



402

ΣΠΜΟΙΕΝΟΥ

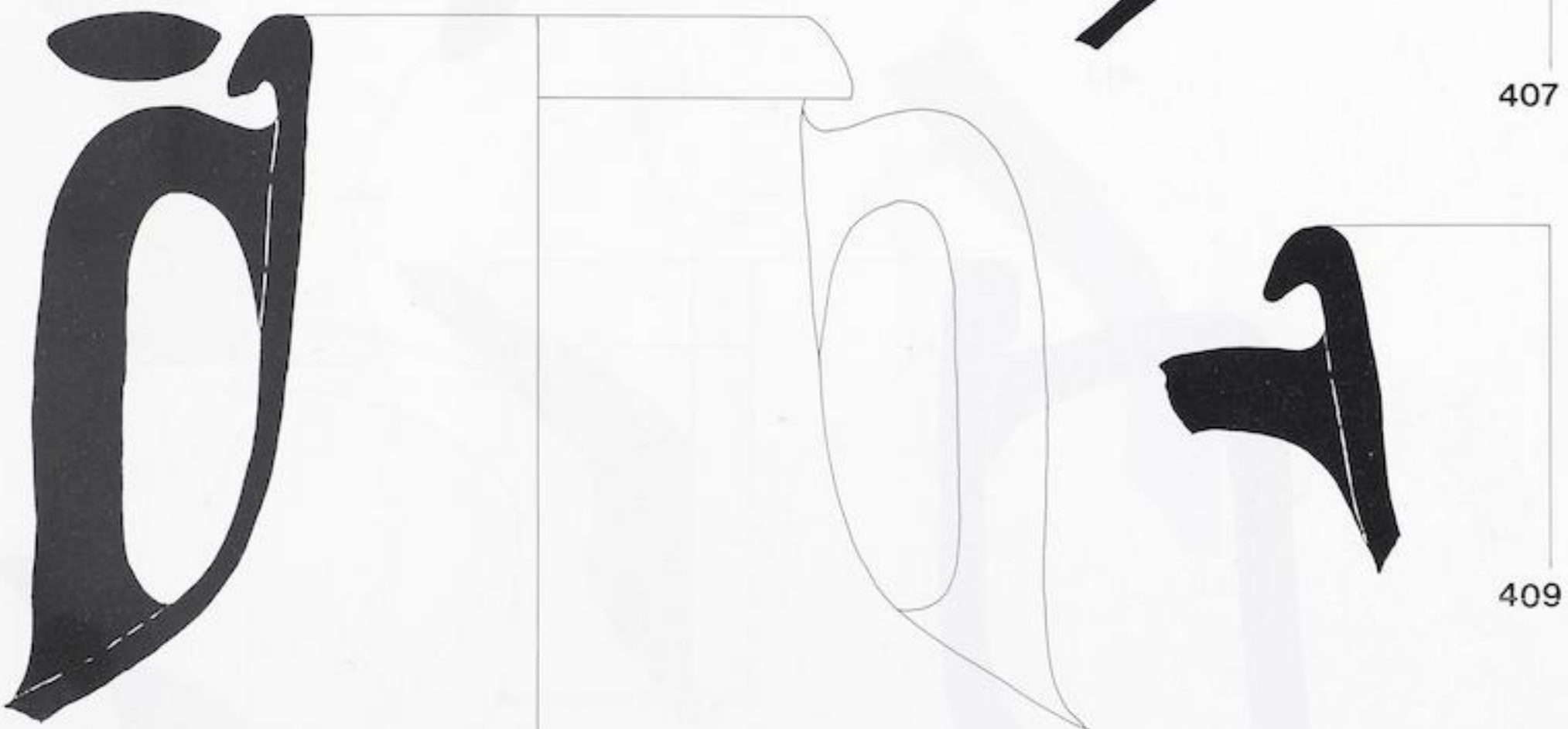


401



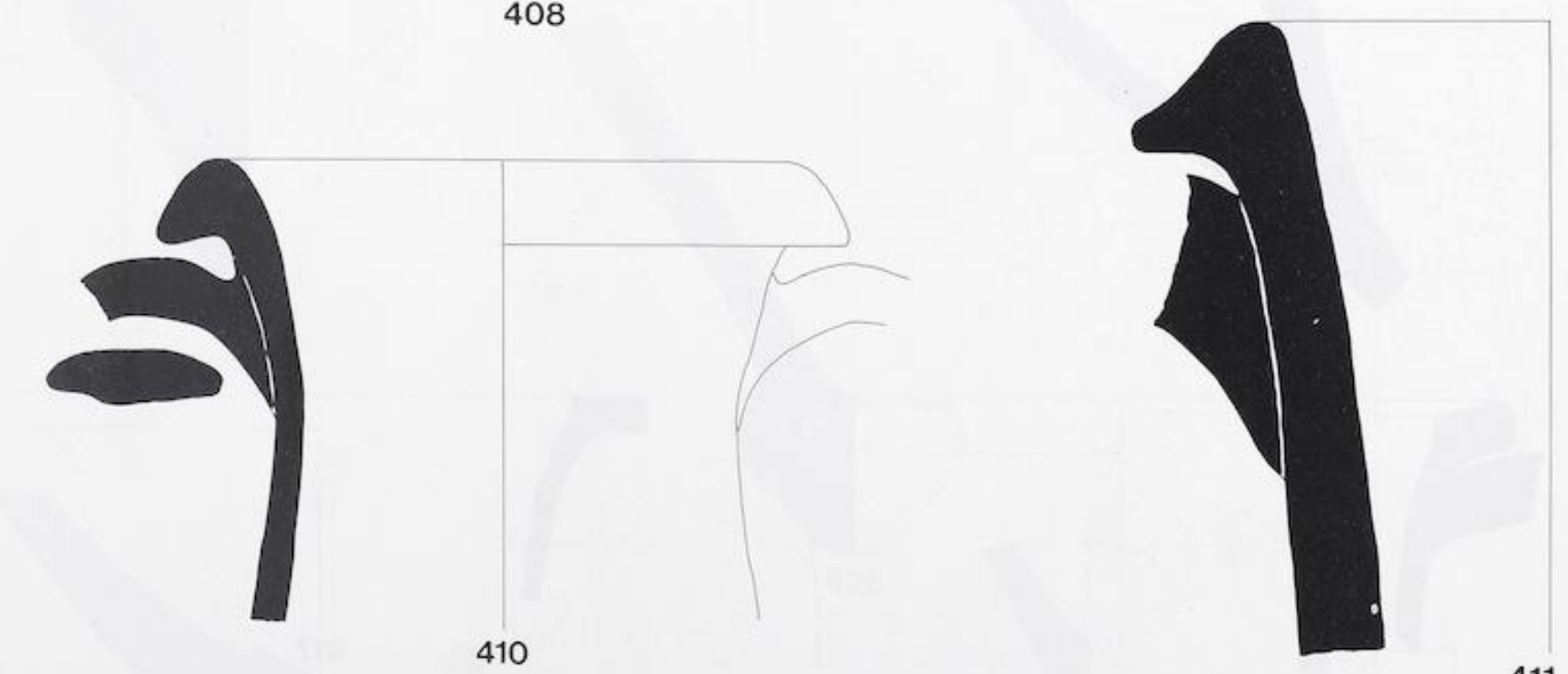
405

406



407

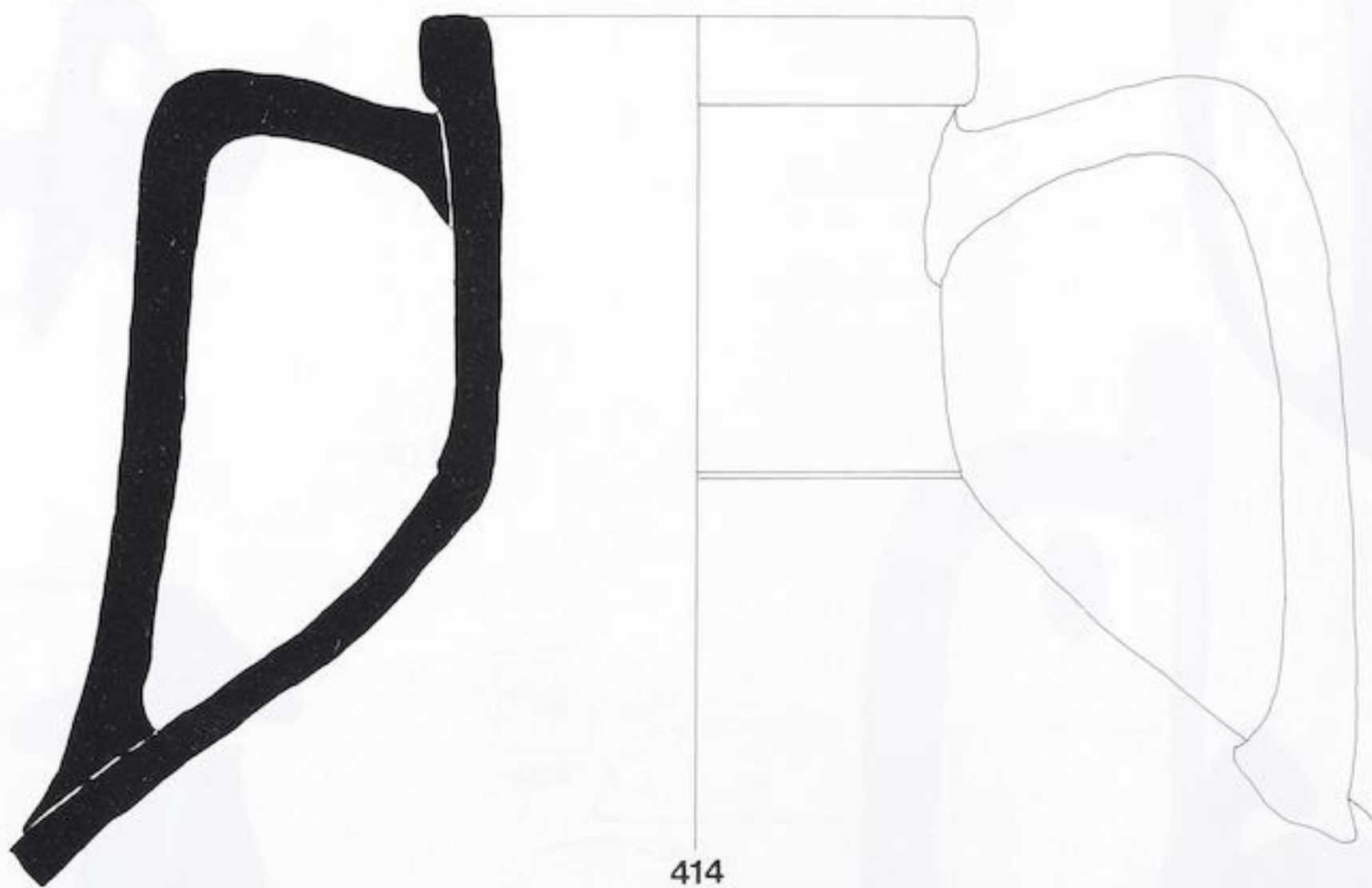
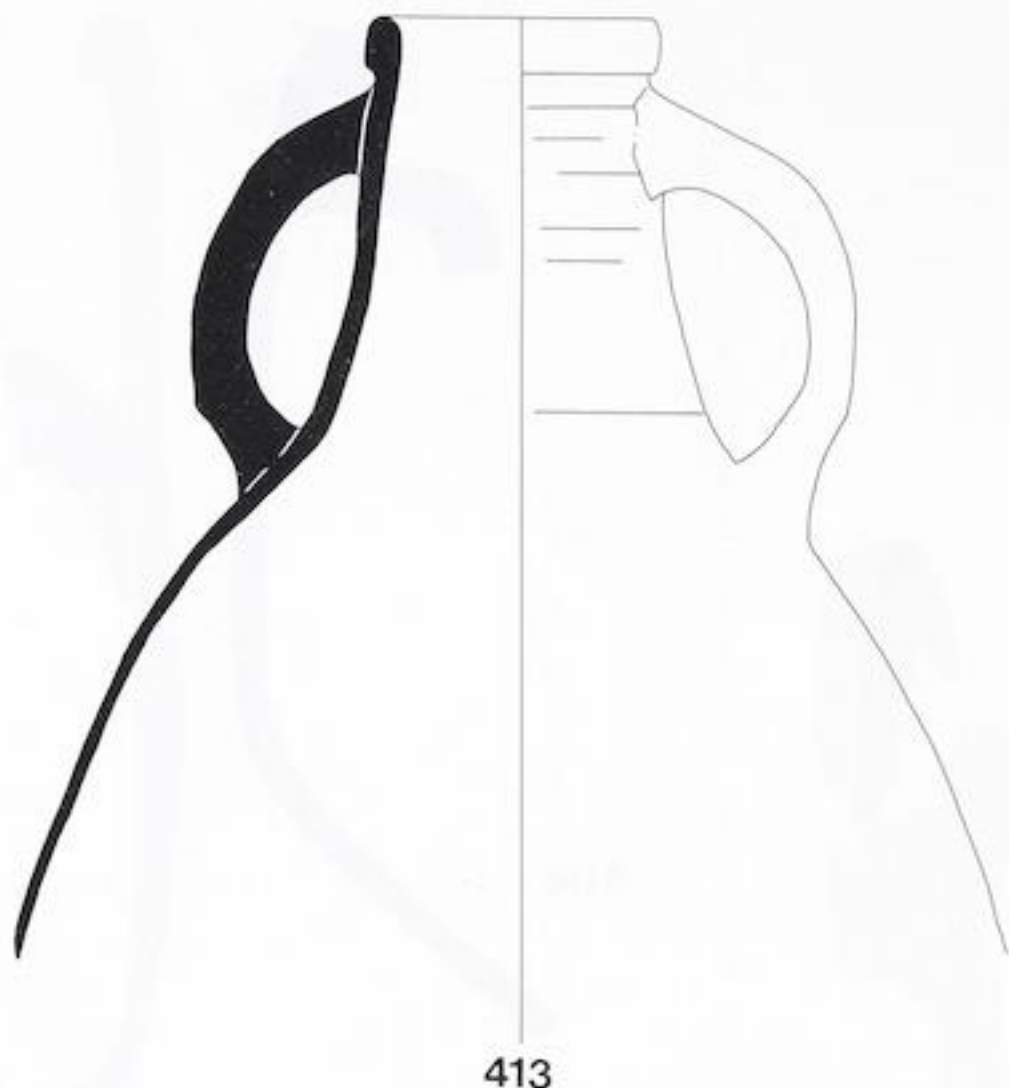
409

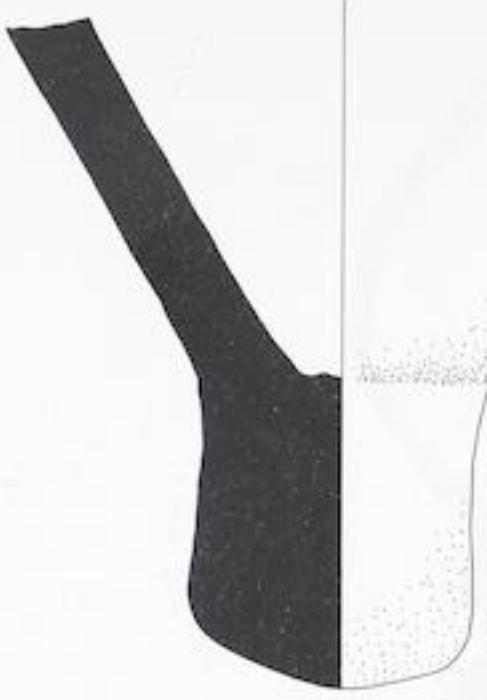


408

410

411





418



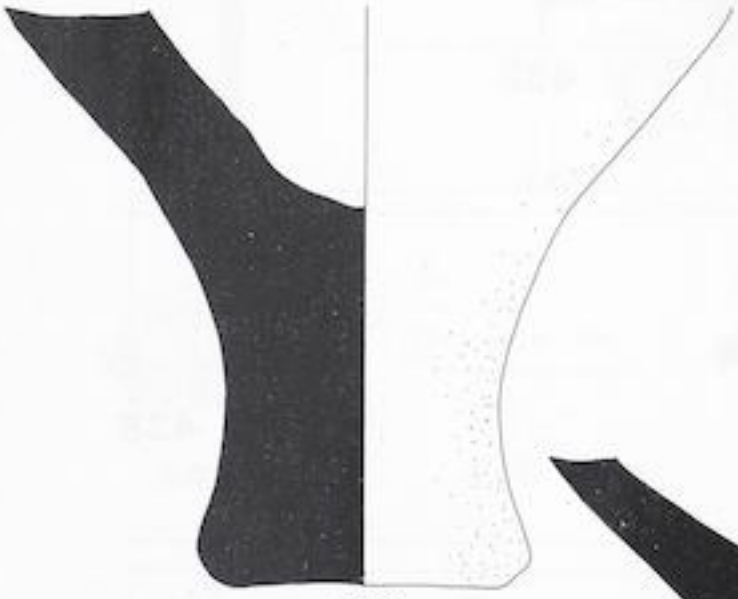
422



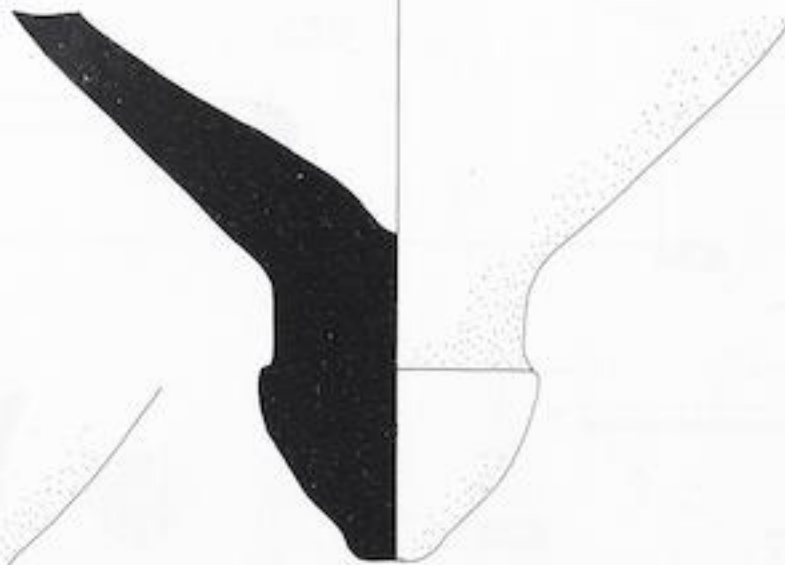
419



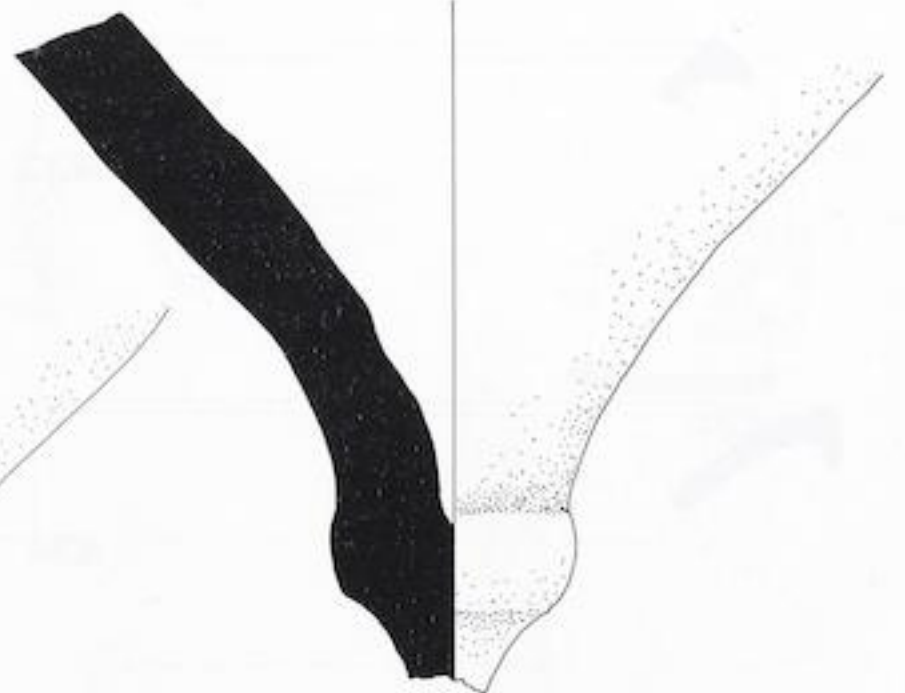
420



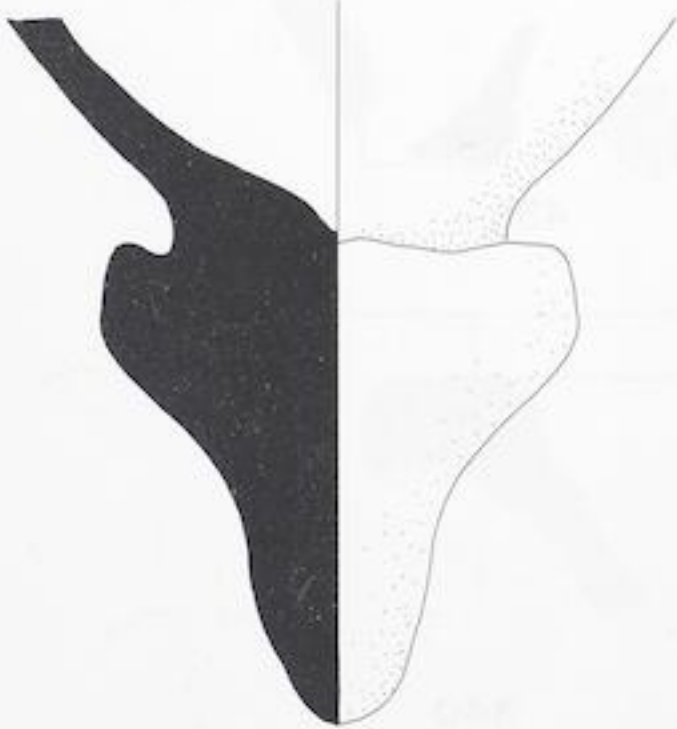
421



425



423



424



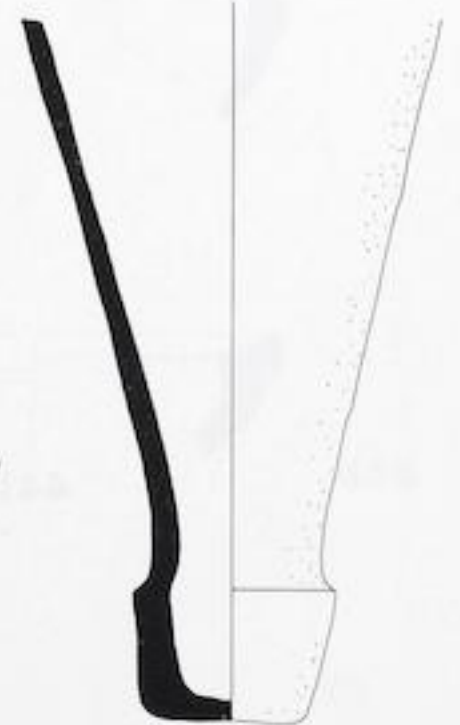
426



429



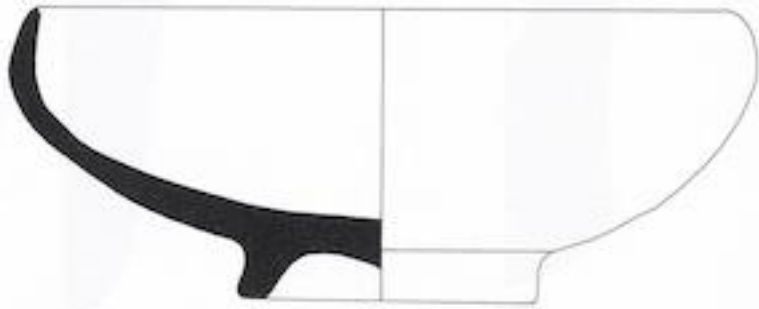
427



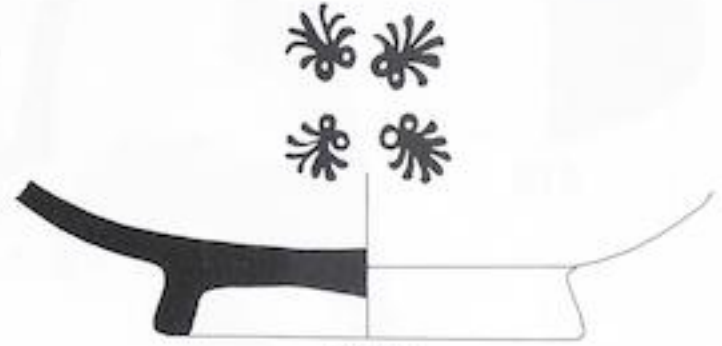
428



430



431



432



433



435



434



436



437



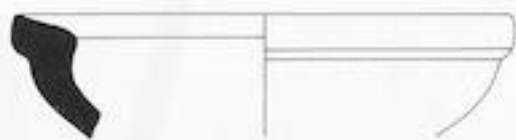
438



439



440



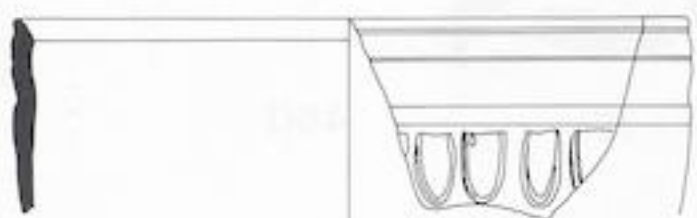
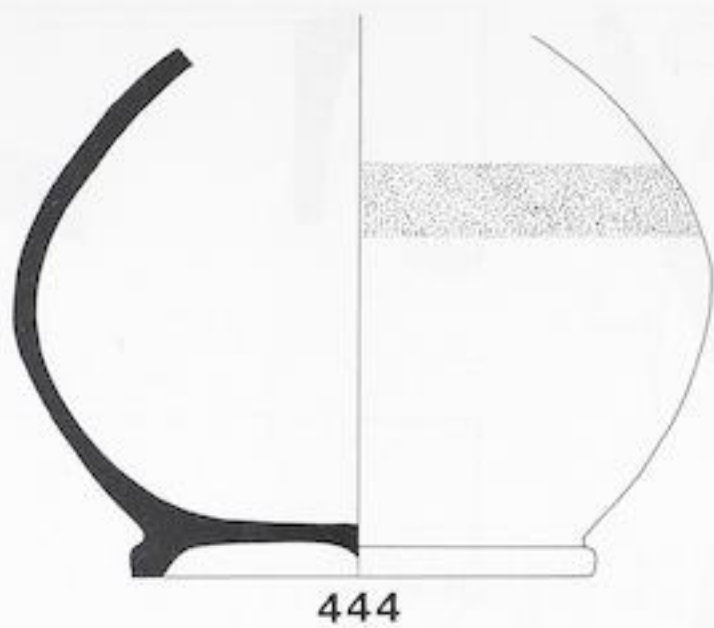
441



442



443



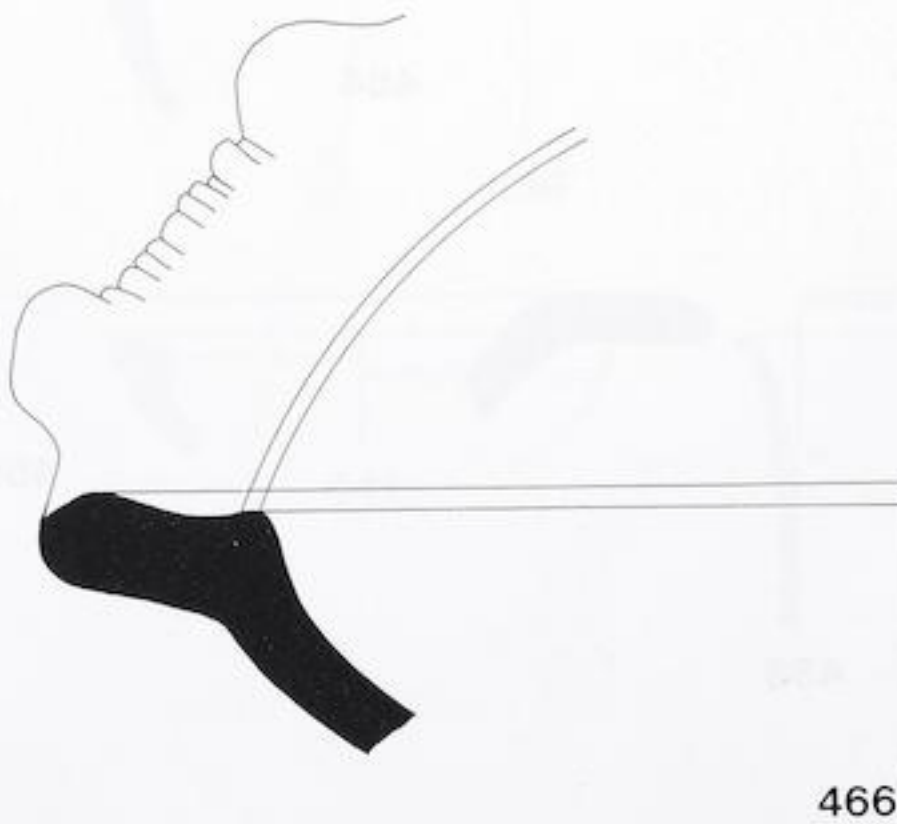
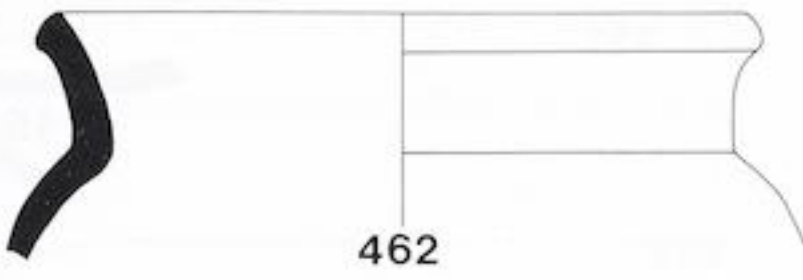
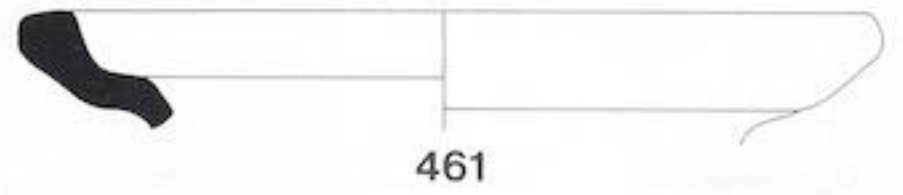
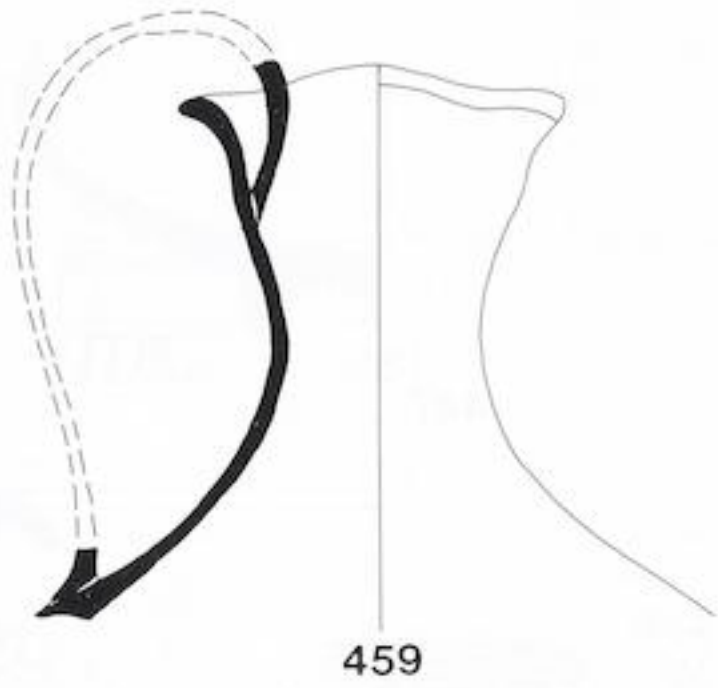
454



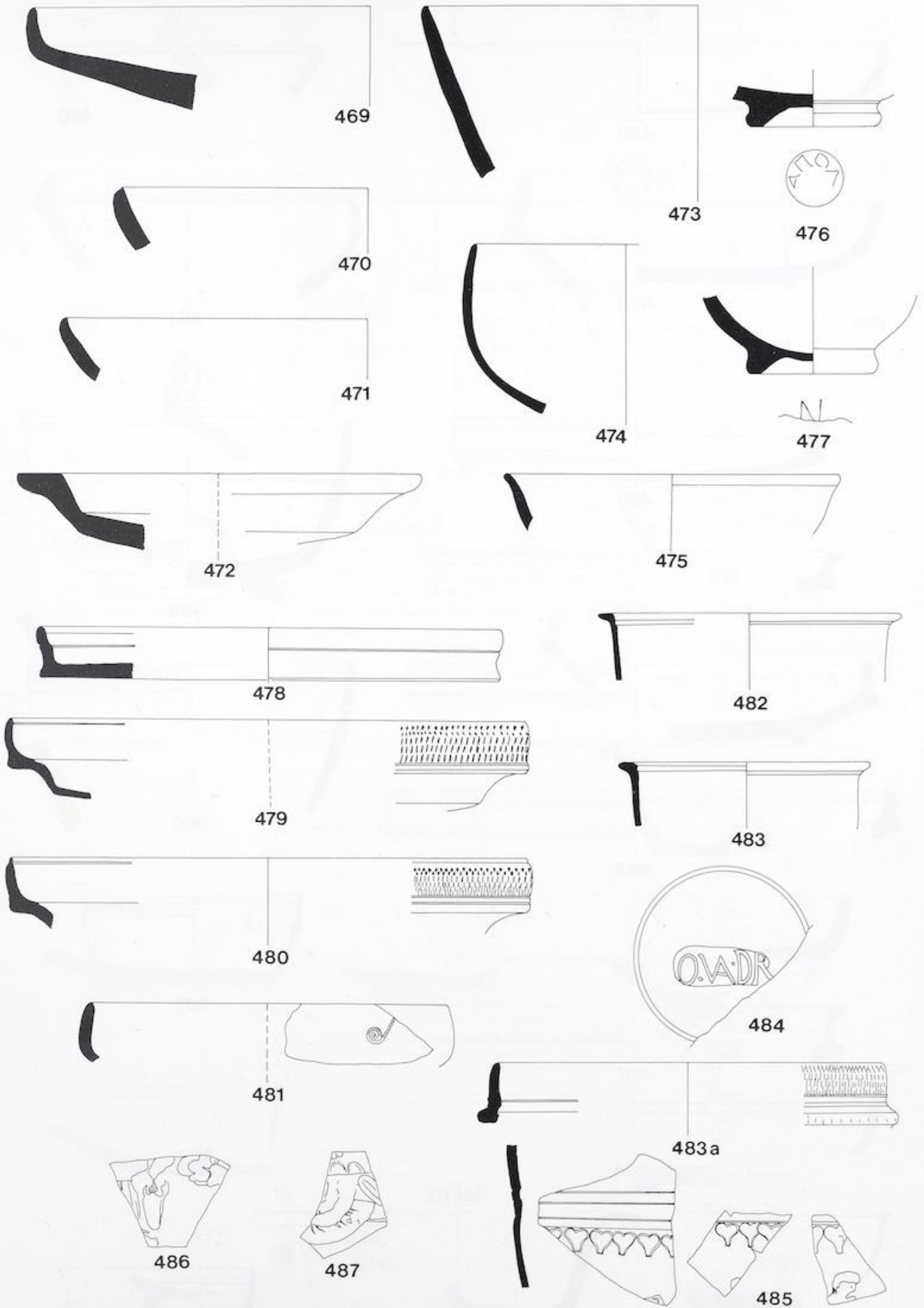
455

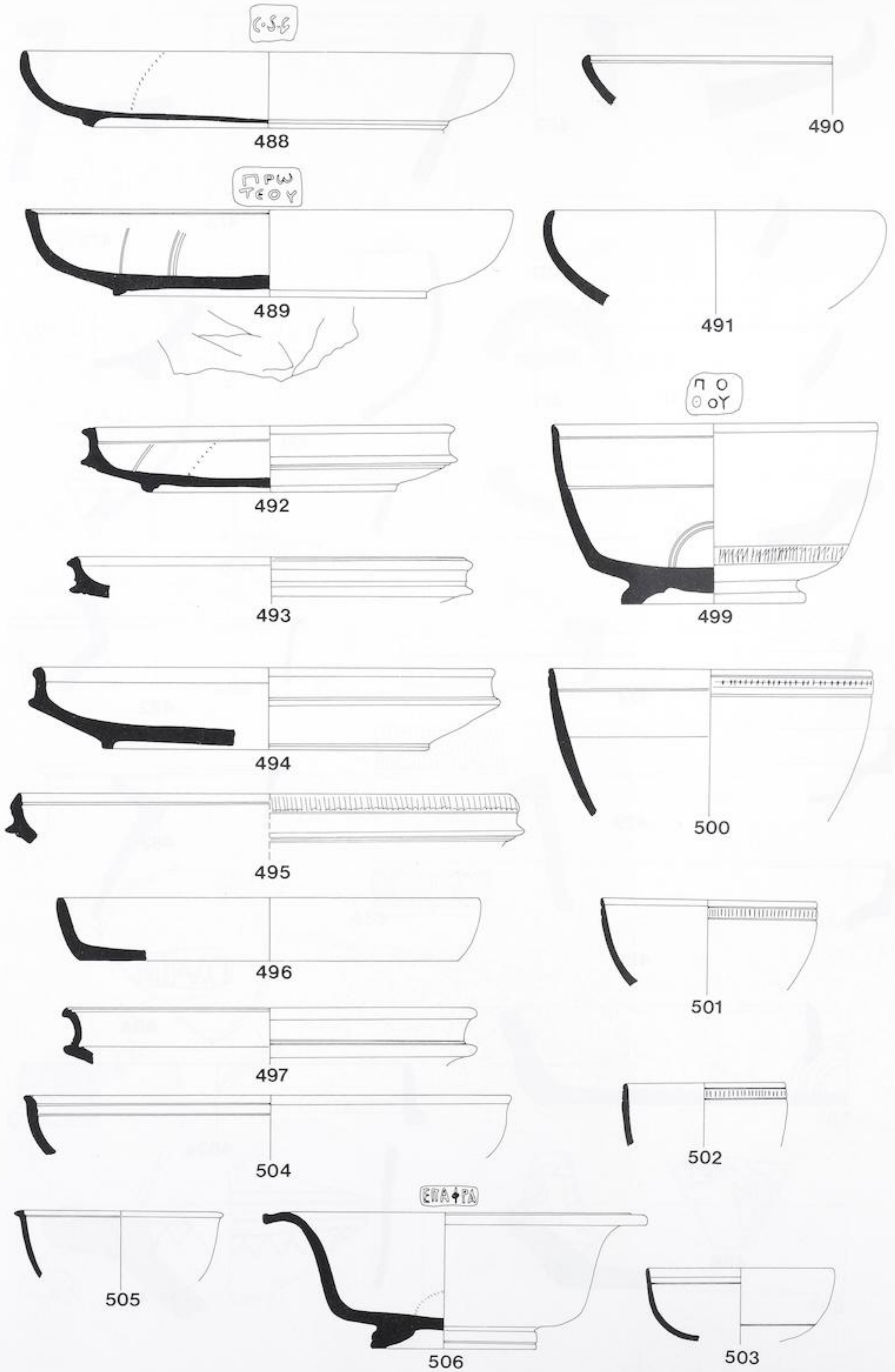


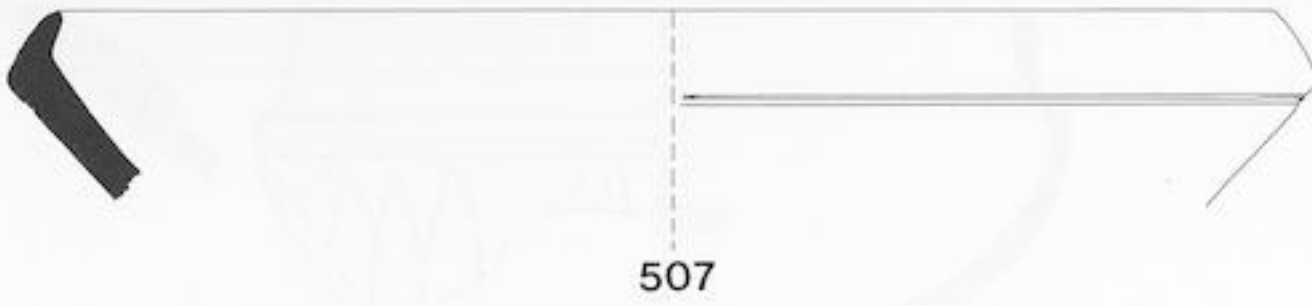
456



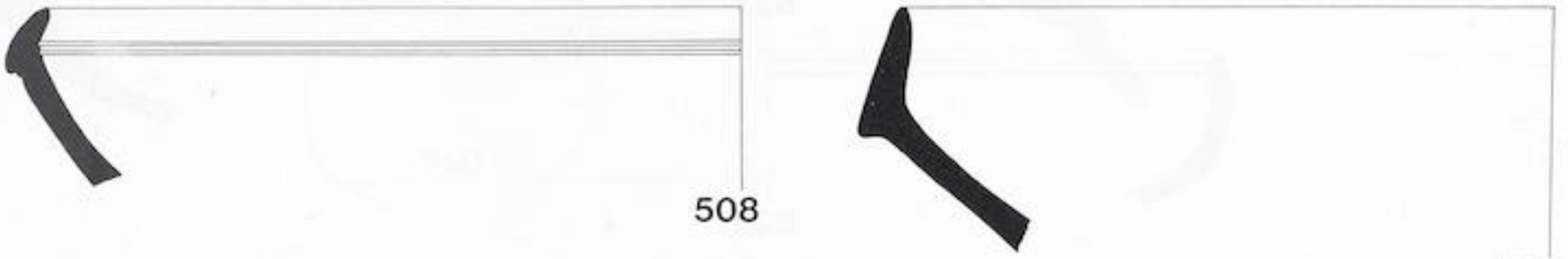






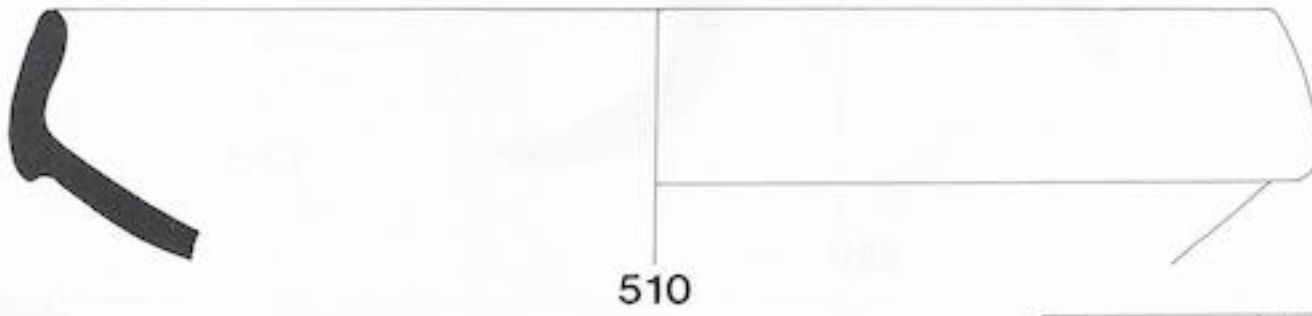


507



508

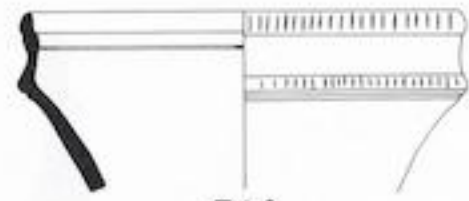
509



510



511



514



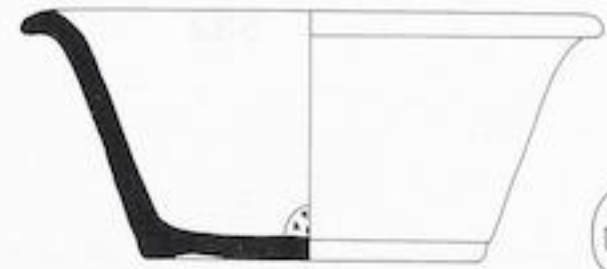
512



515



513



516



517



518



520



519



521



523



524



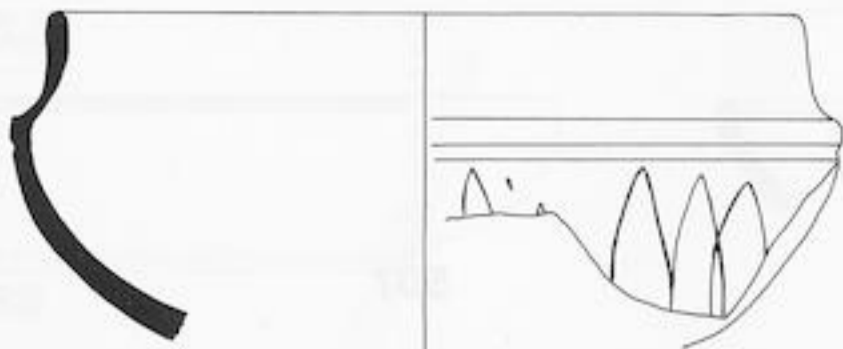
525



526



522



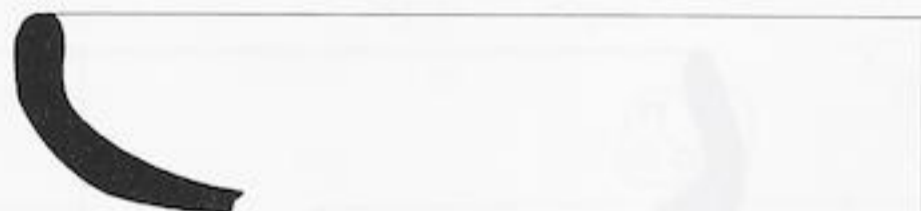
527



528



529



530



531



532



533



534



535



536



537



538





539



540



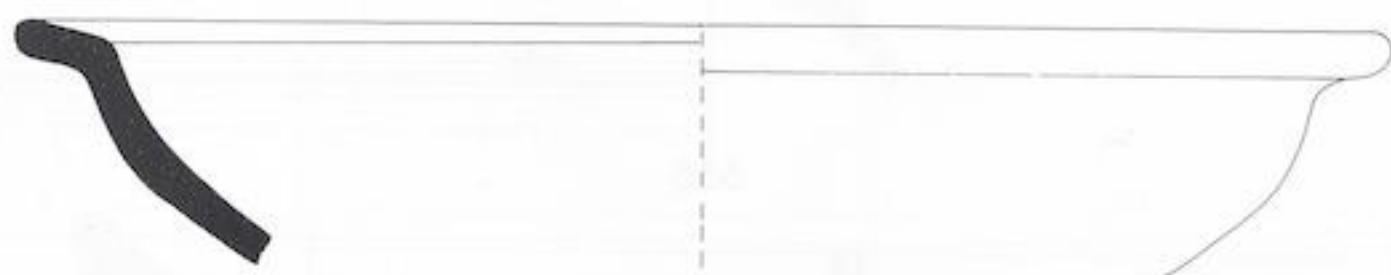
541



543



542



544



545



546



547



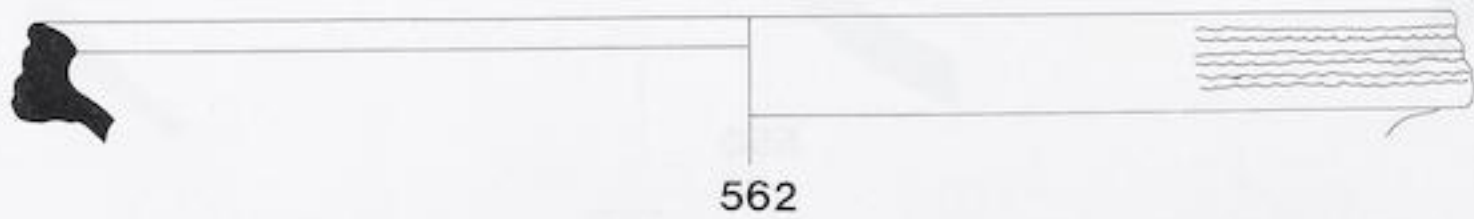
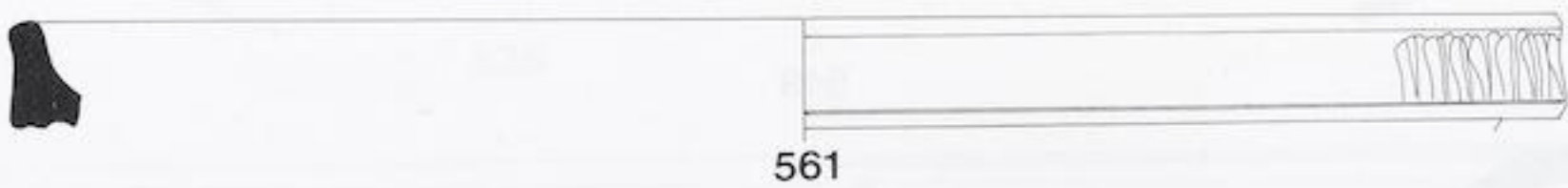
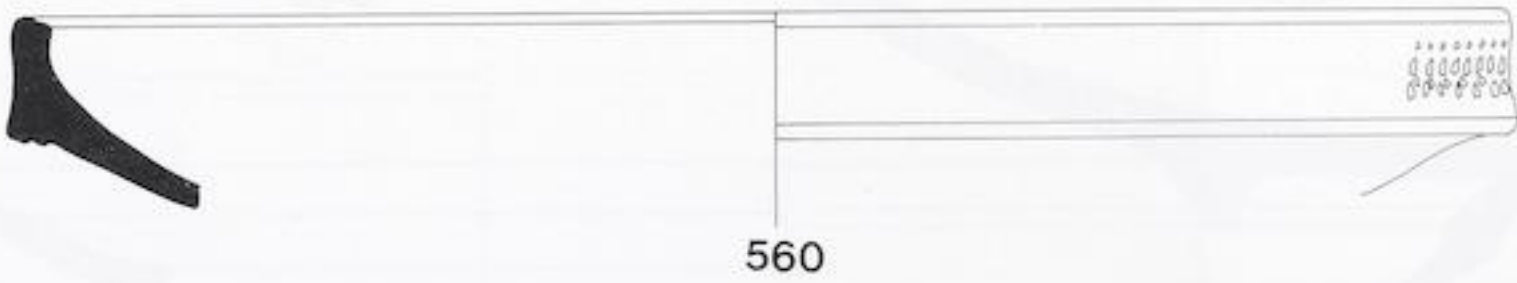
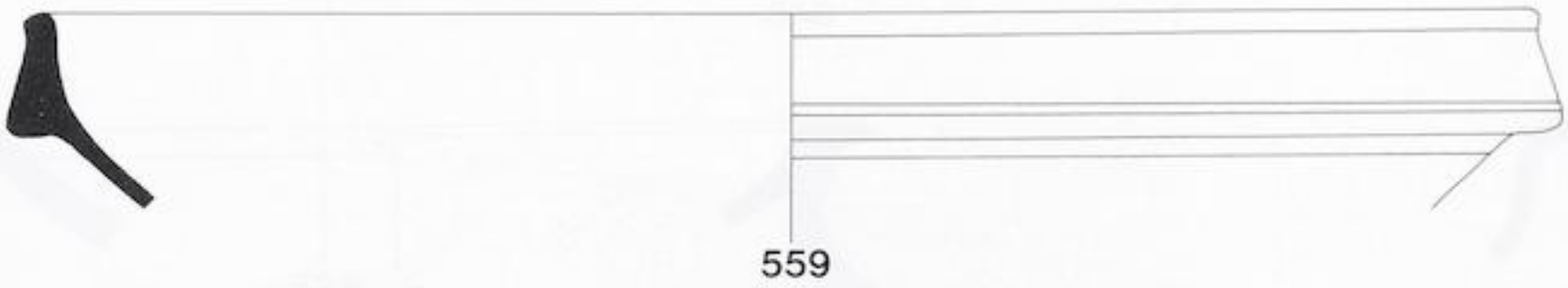
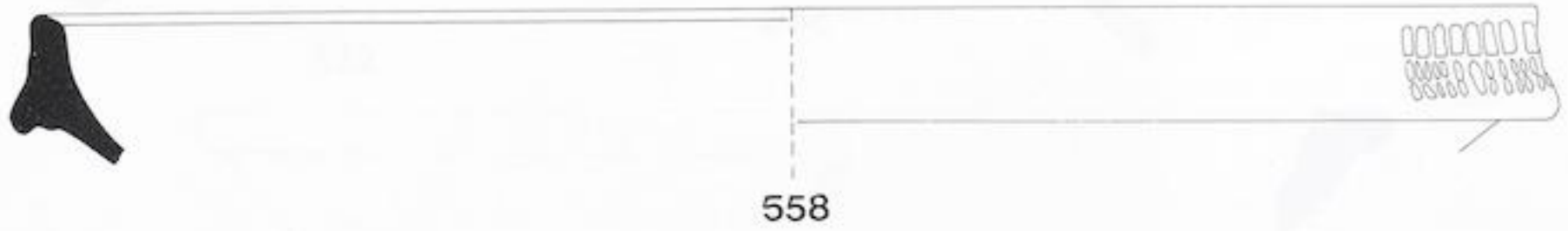
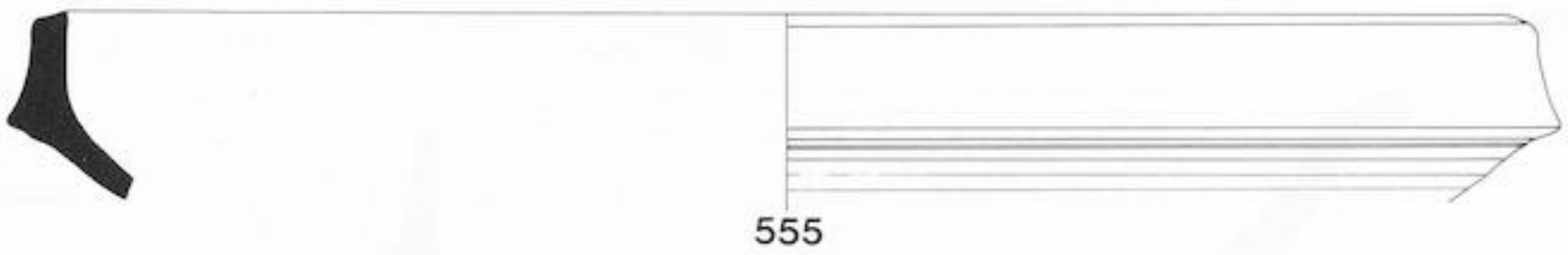
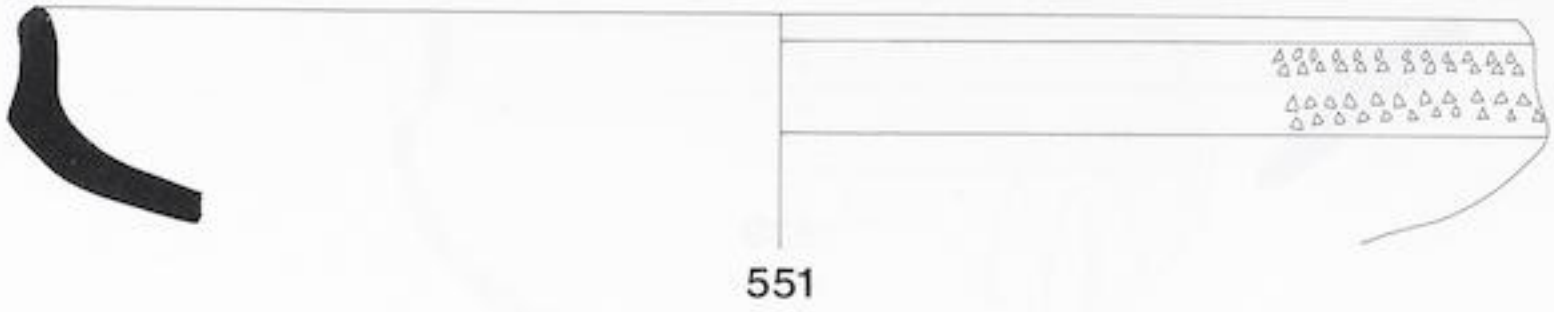
548

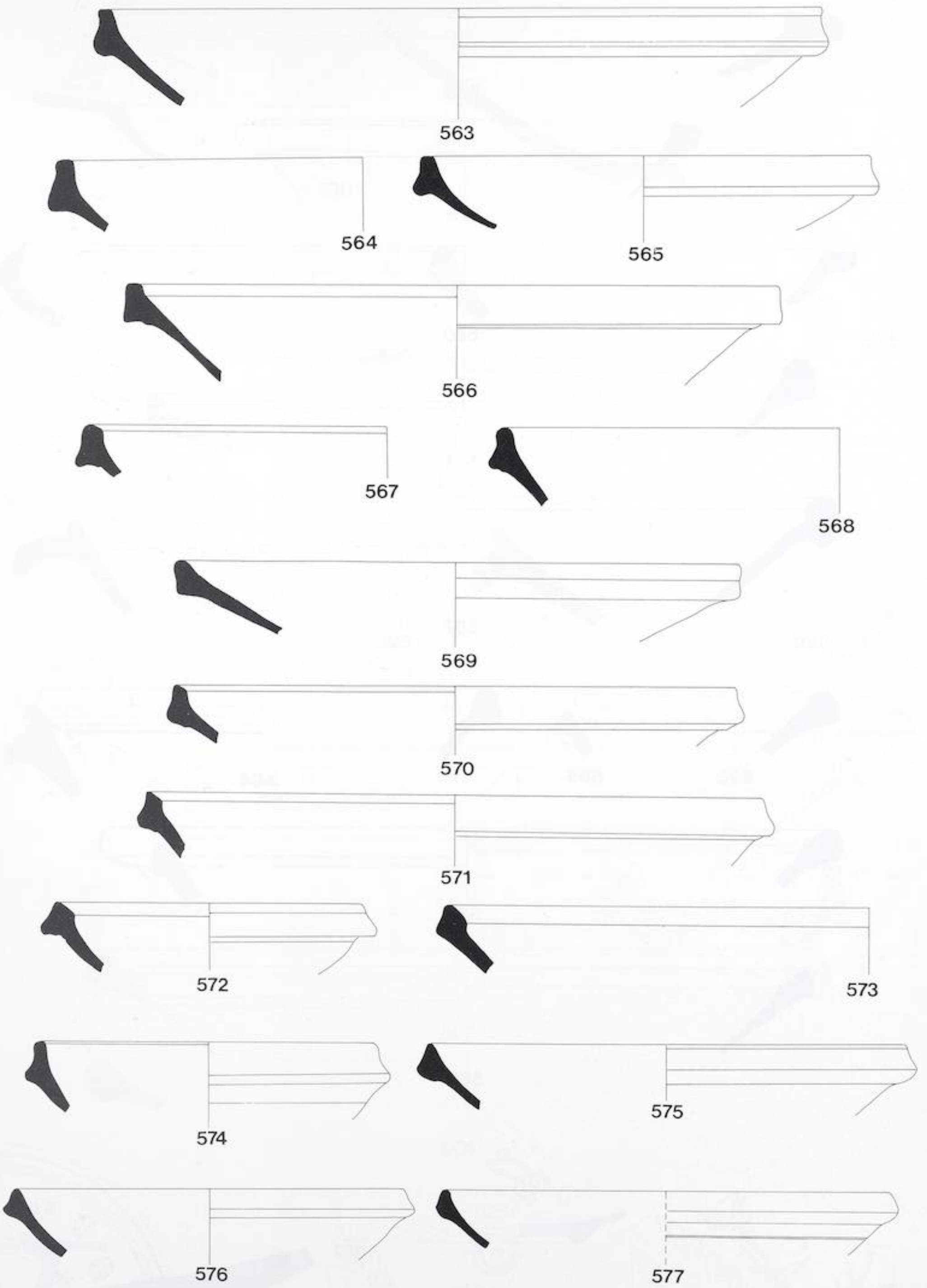


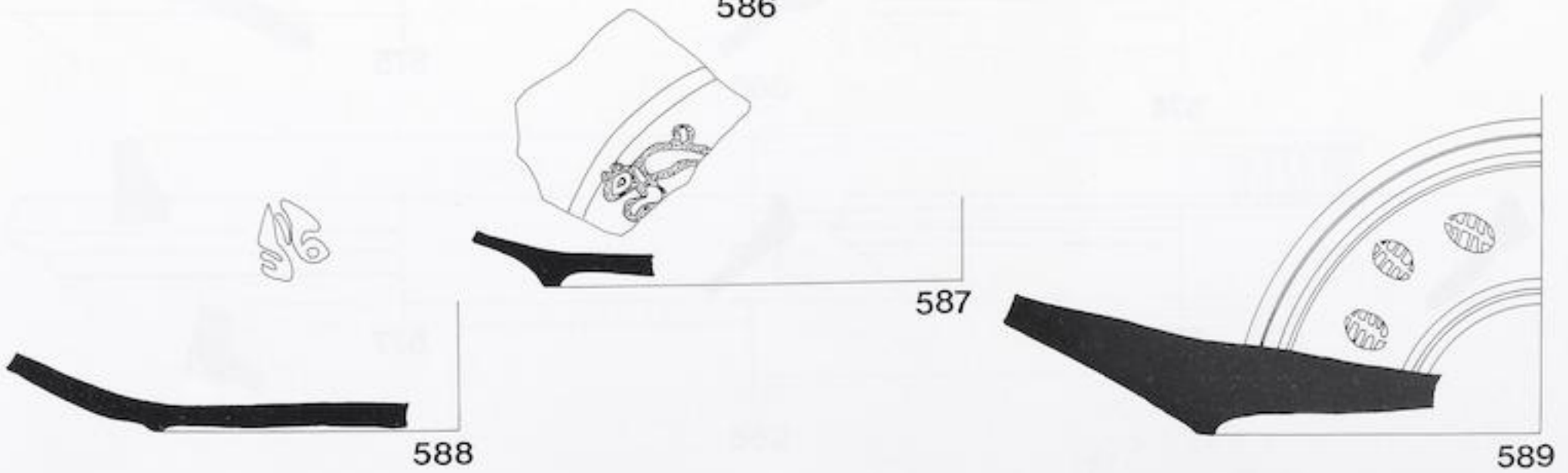
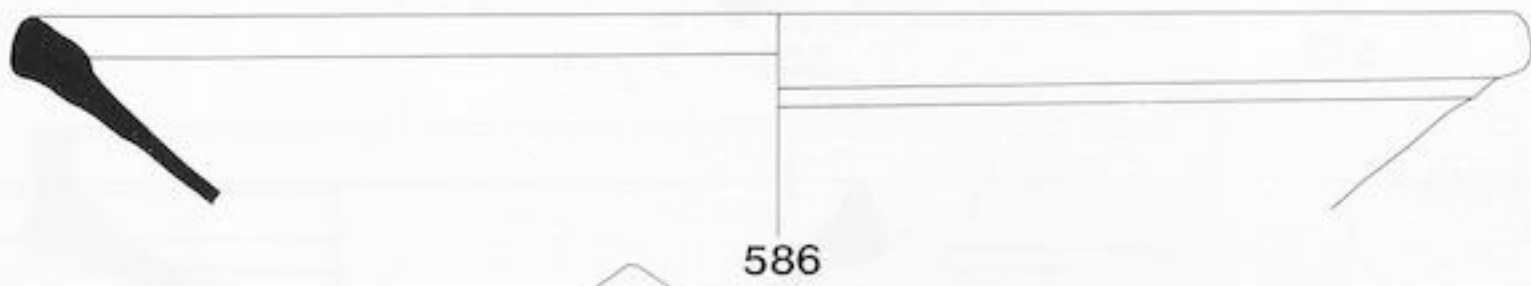
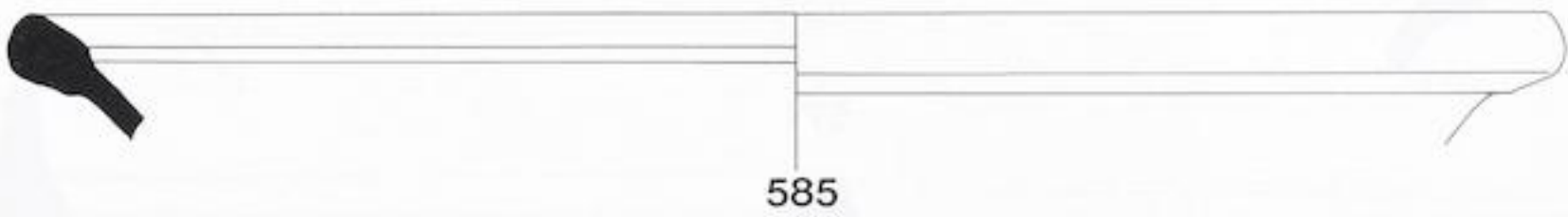
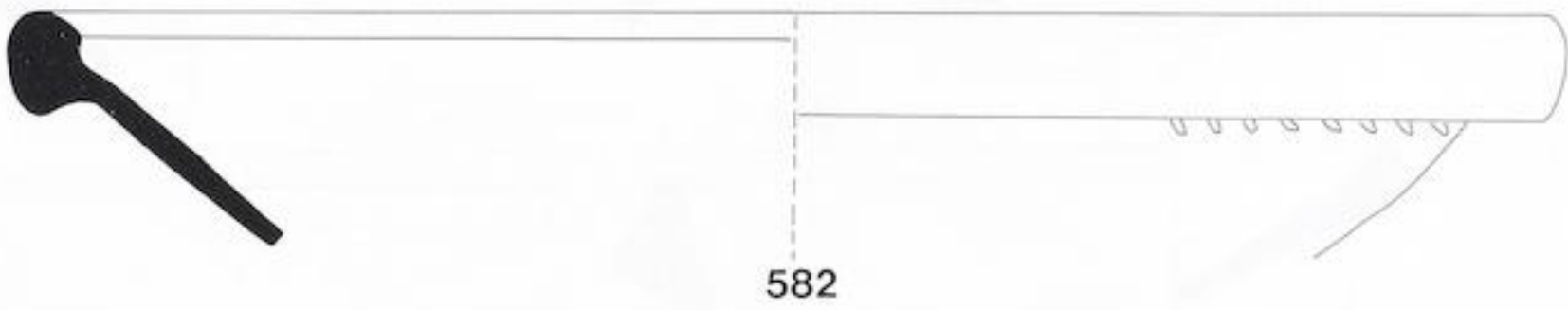
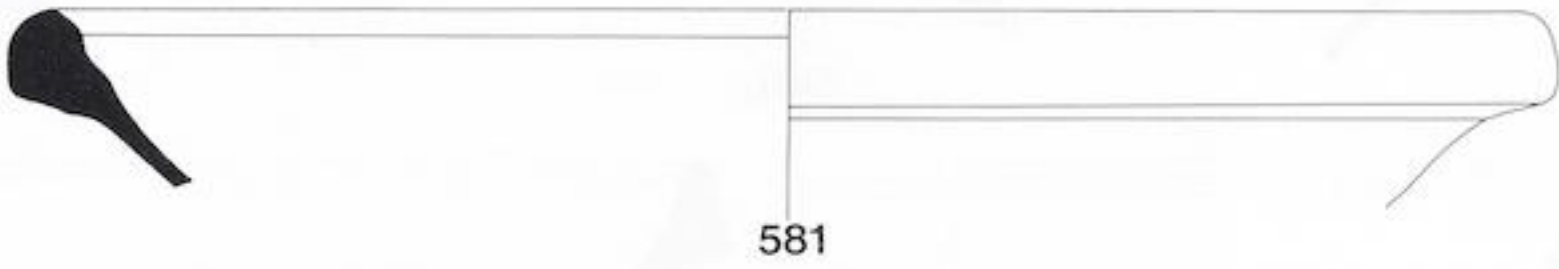
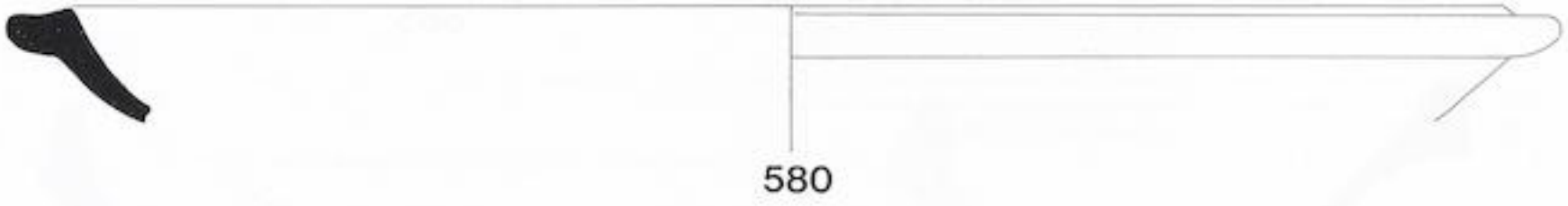
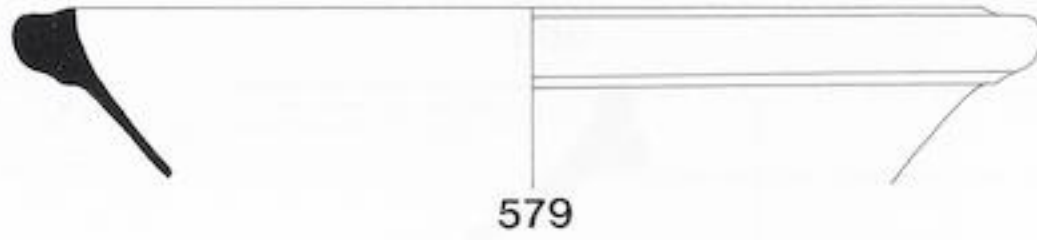
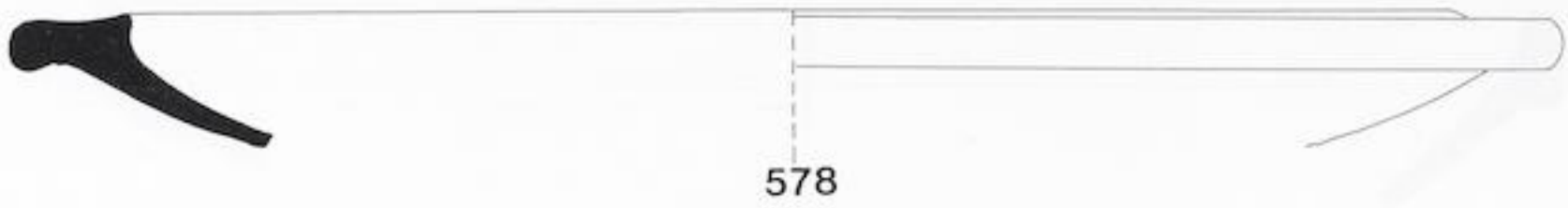
549



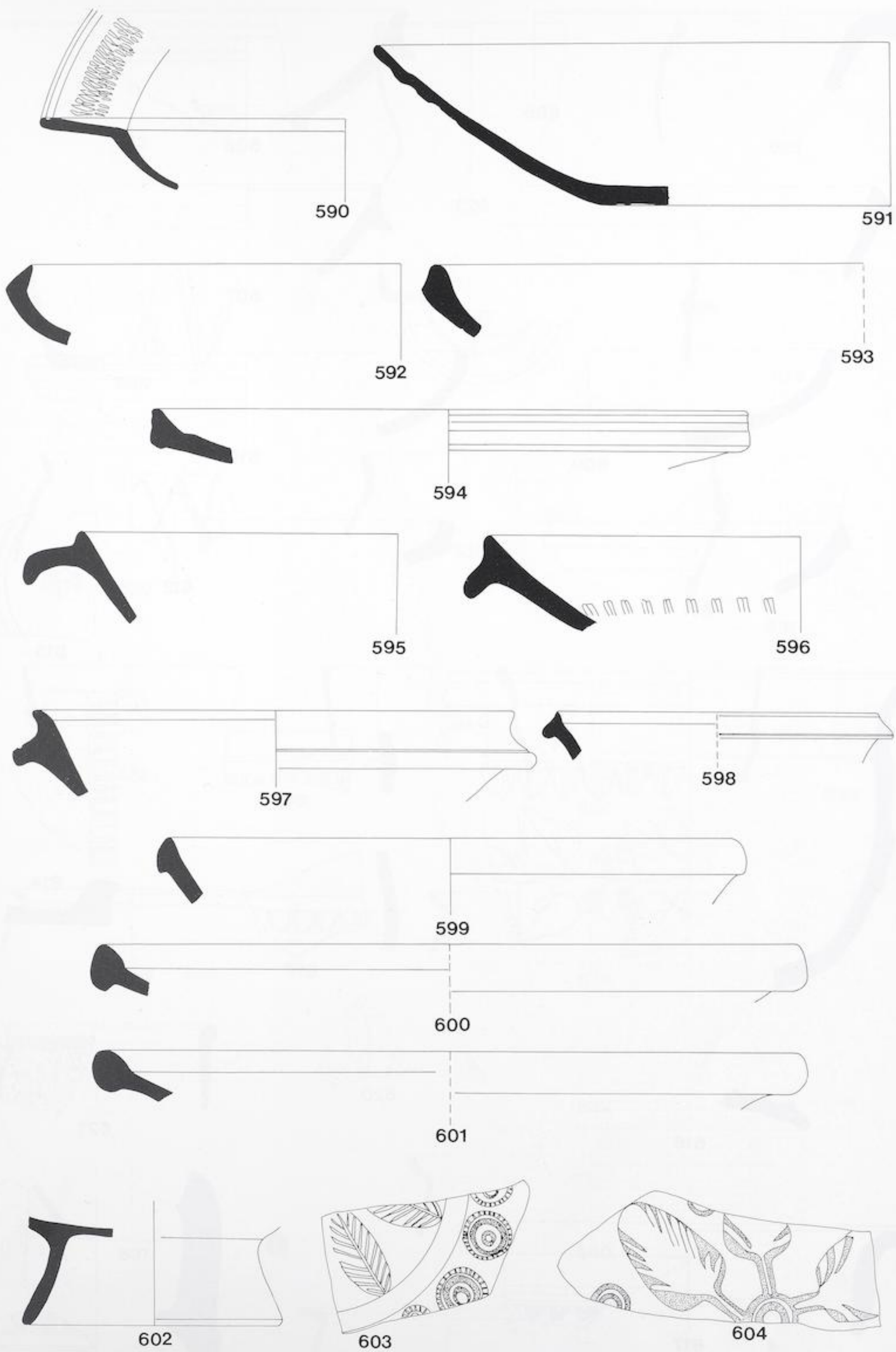
550

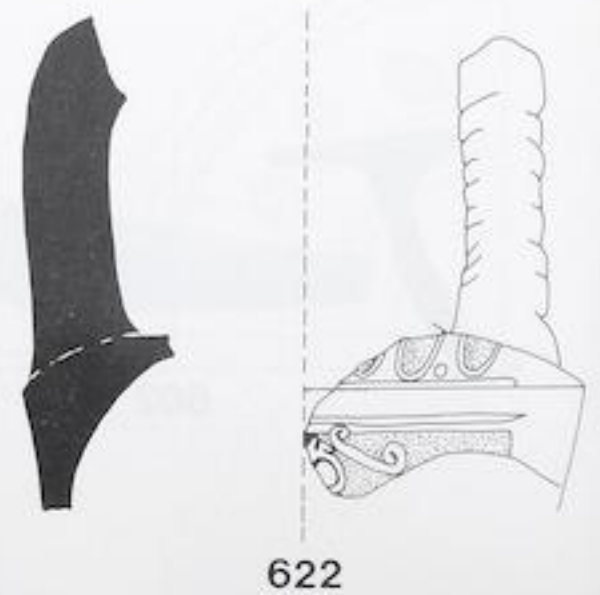
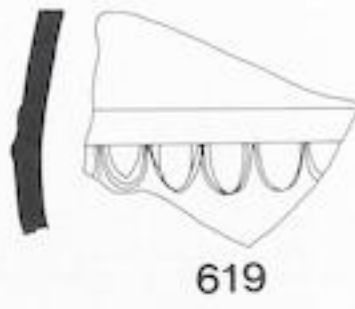
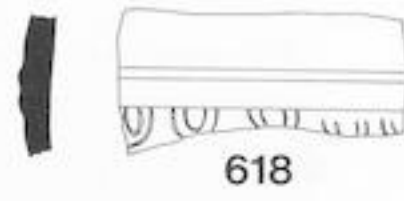
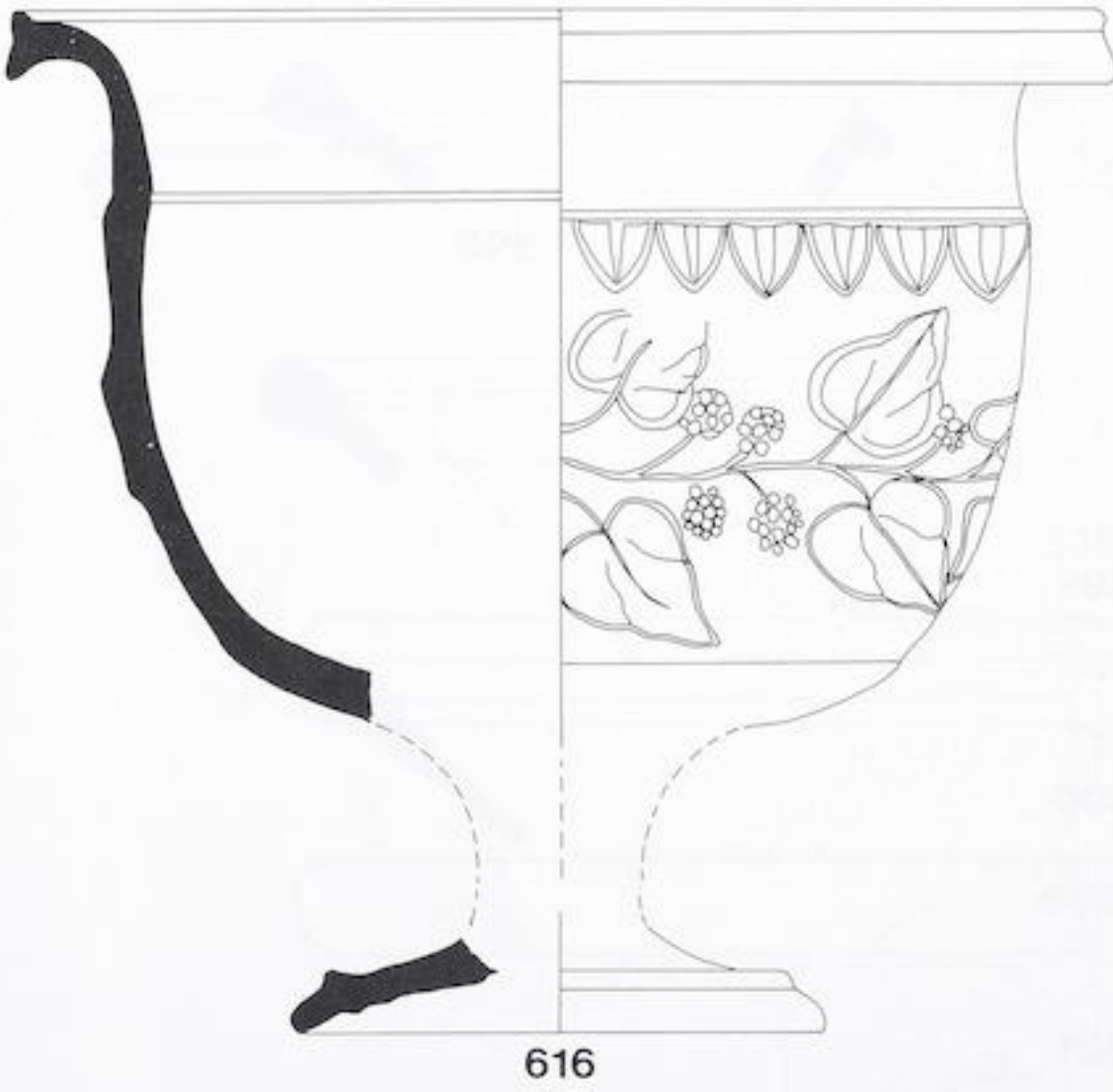
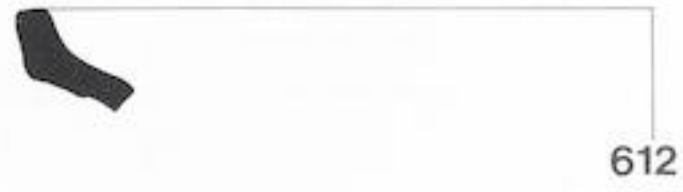
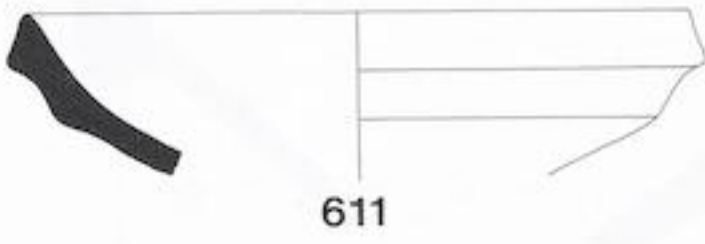
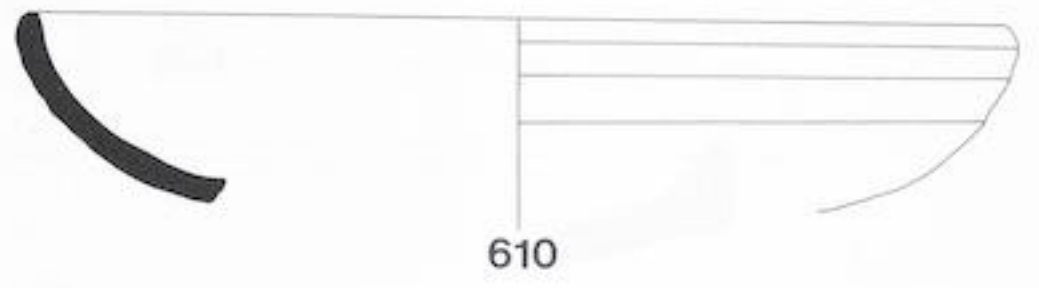
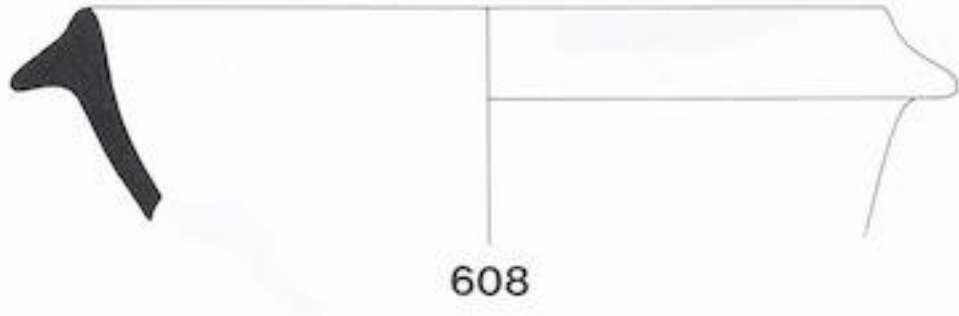
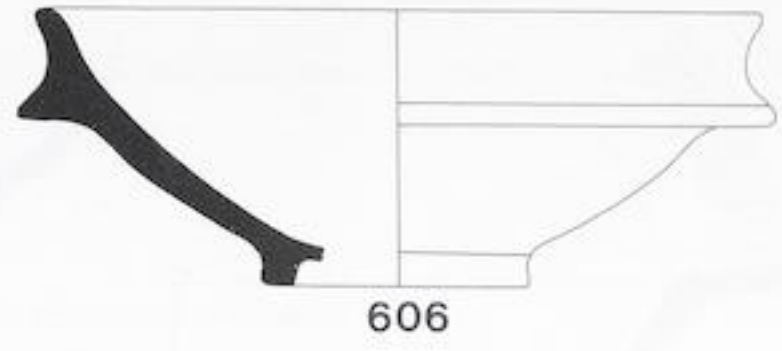


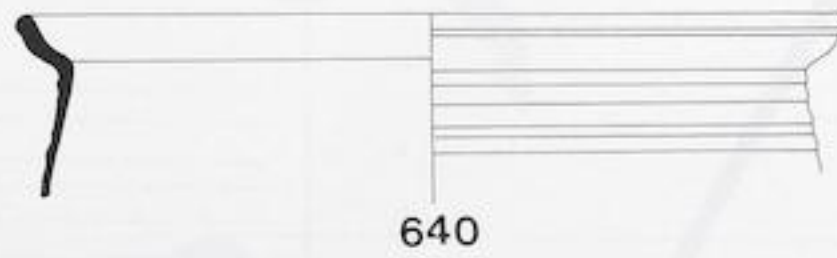
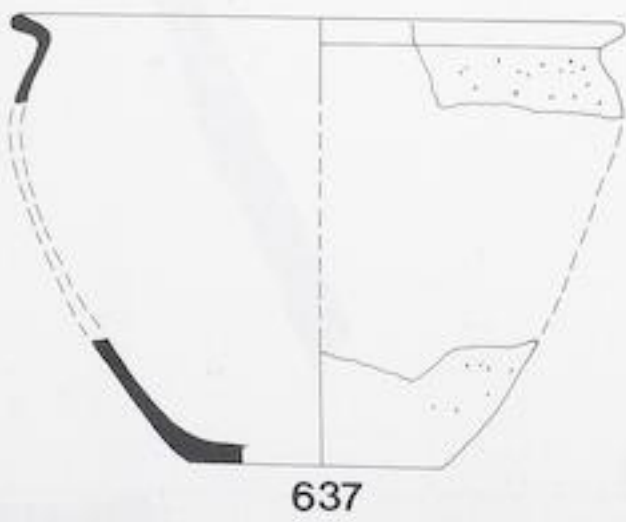
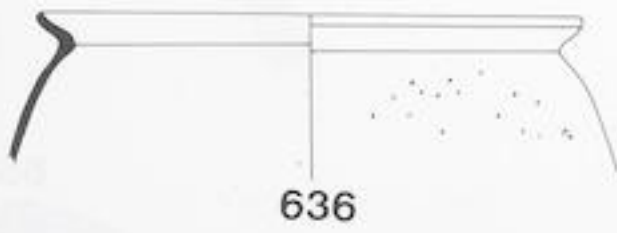
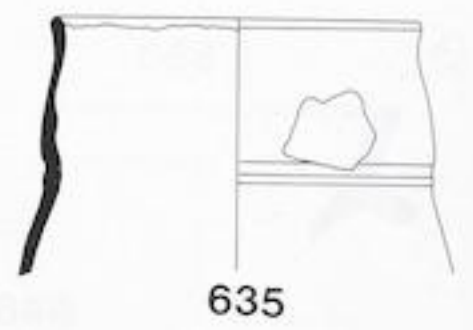
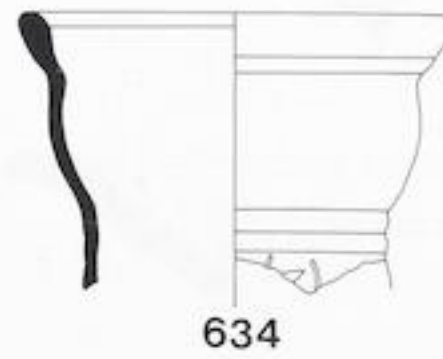
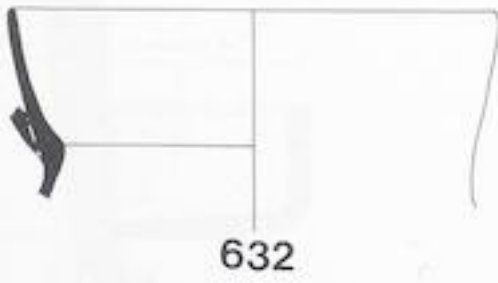
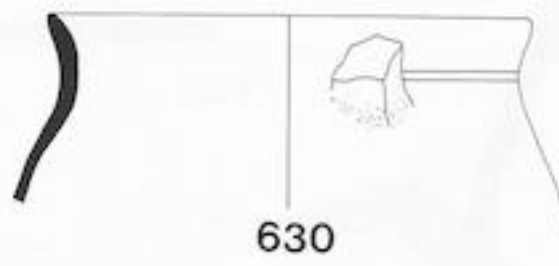
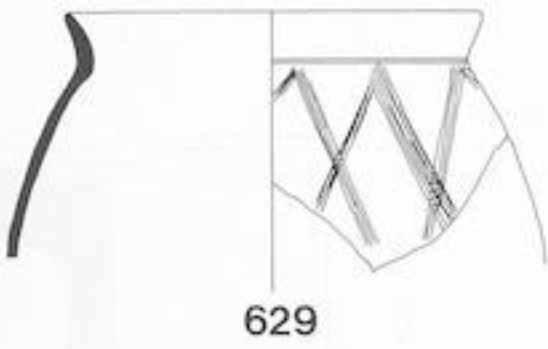
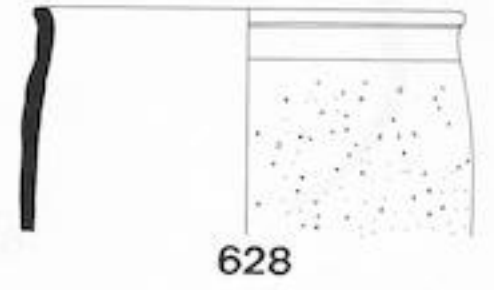
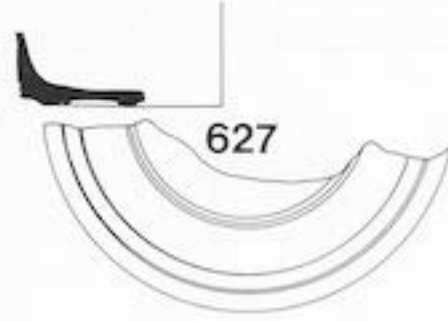
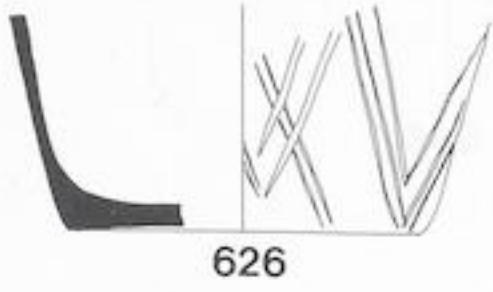
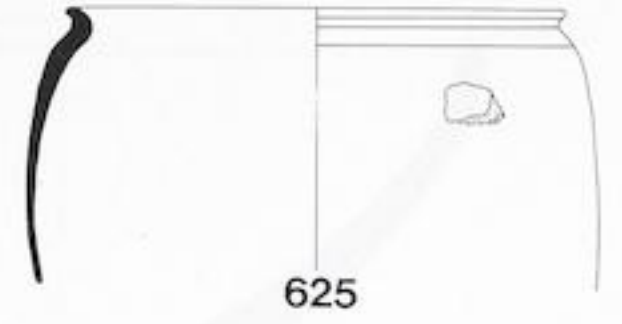
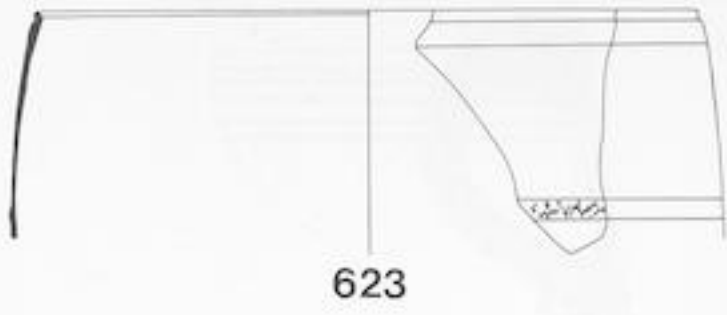


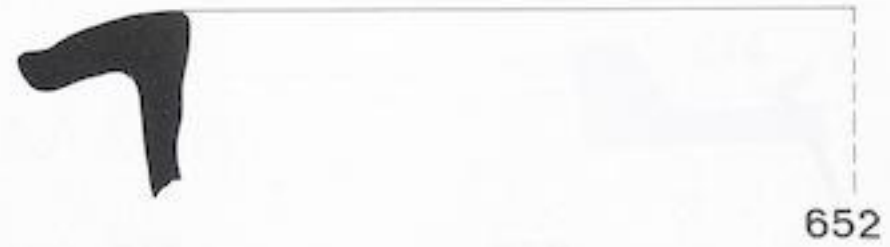
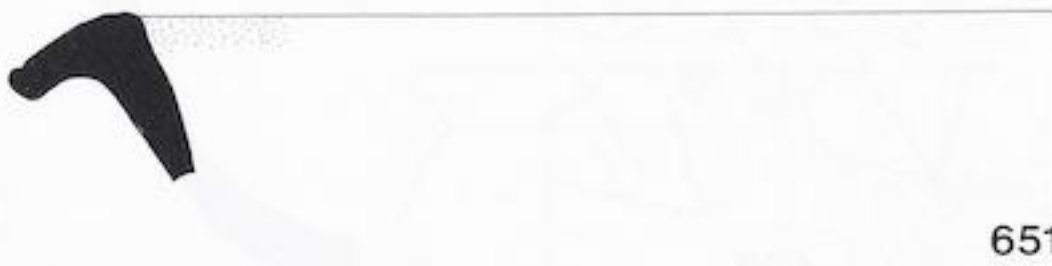
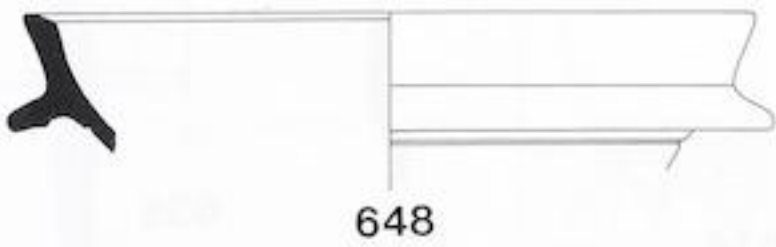
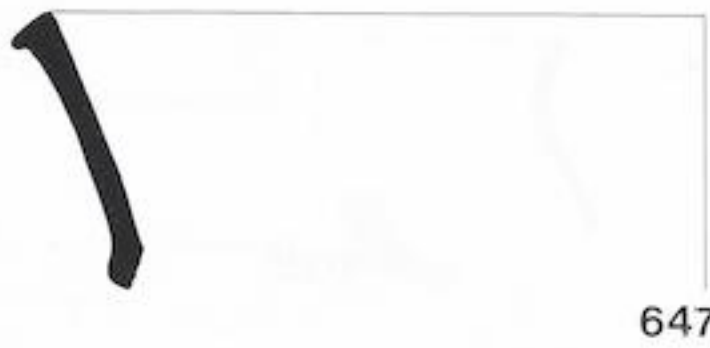
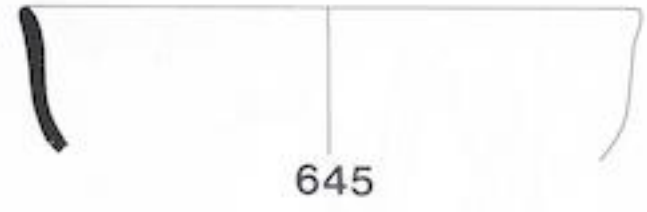
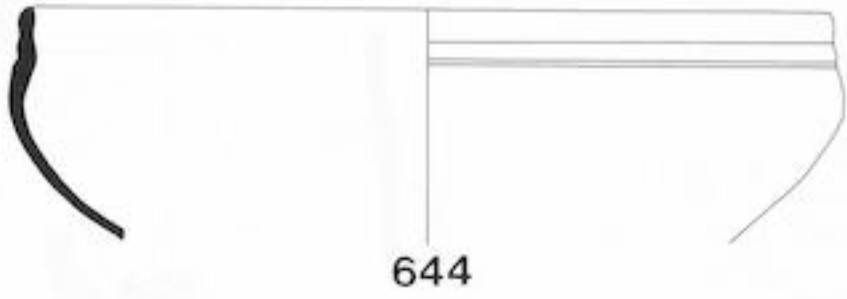
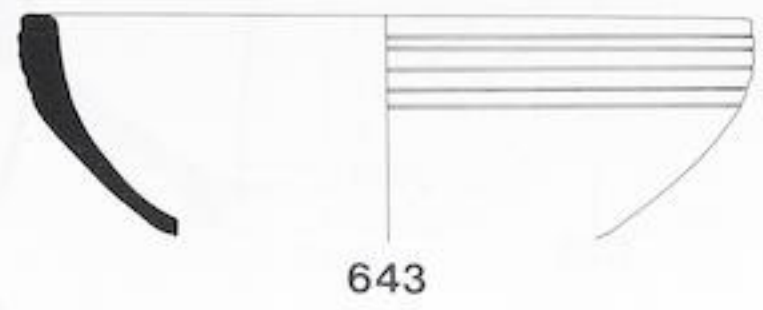
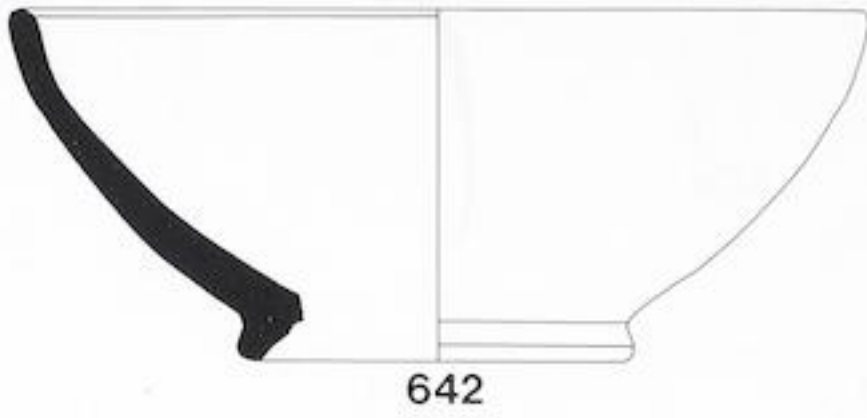












0 10



654

1:4



655



658



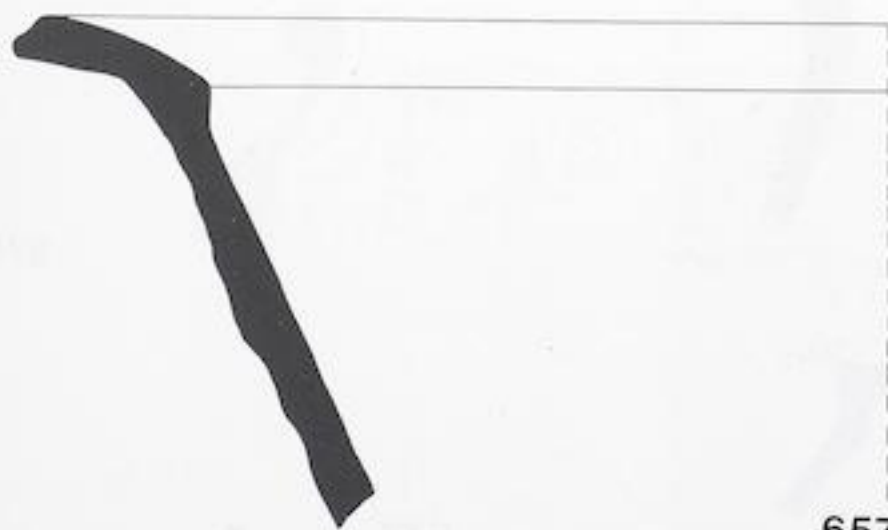
659



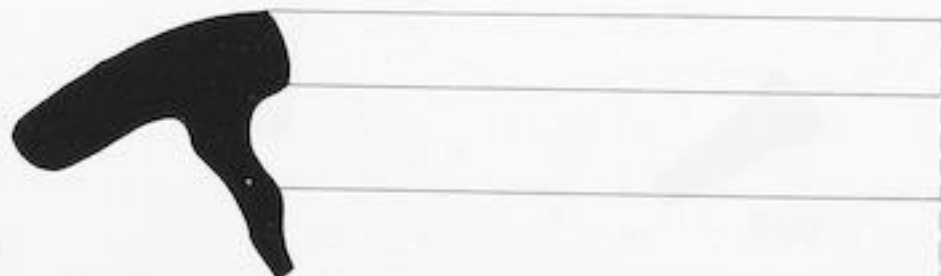
656



660



657



661

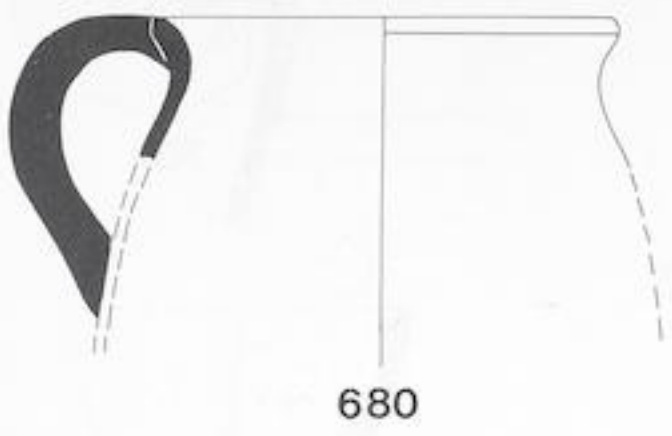


662

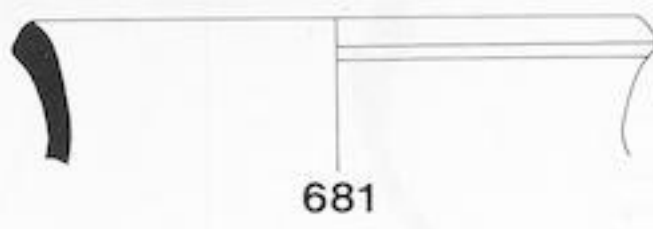


663

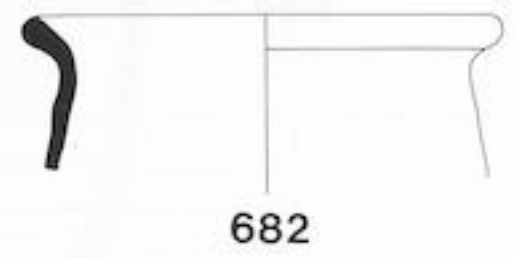




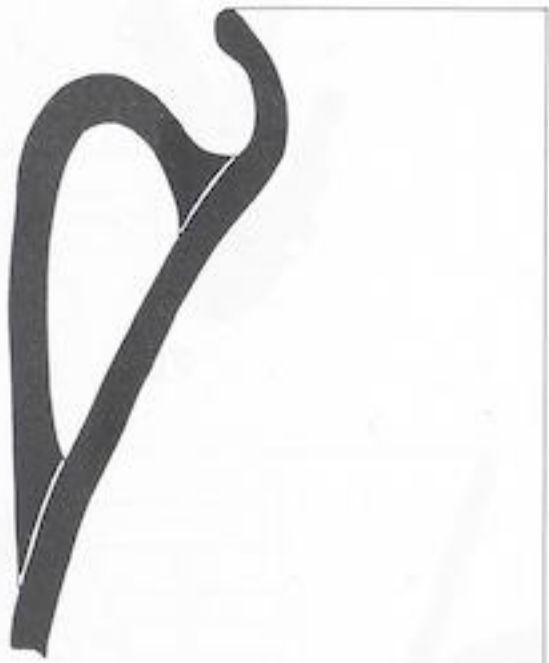
680



681



682



687



683



684



685



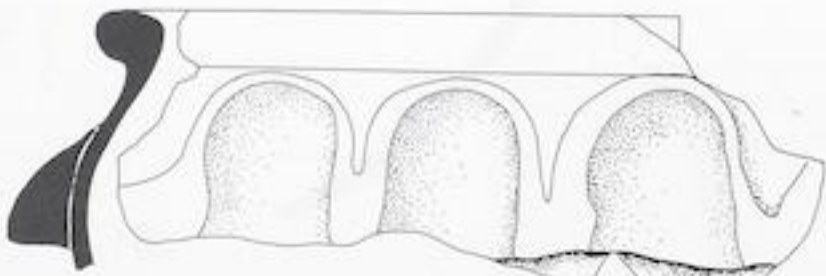
686



688



691



690



692



693

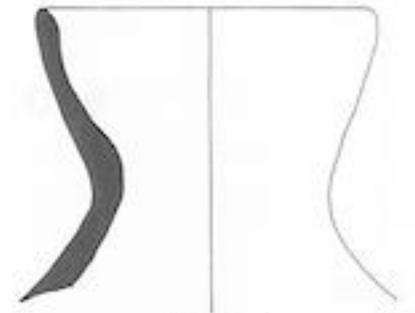
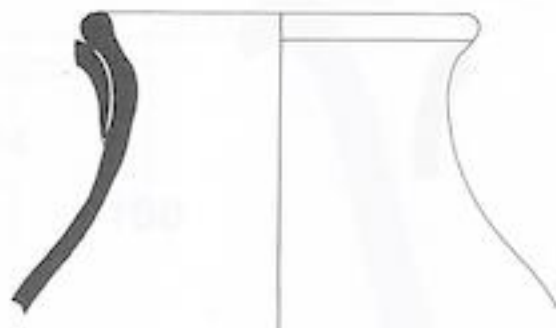
694



704



698

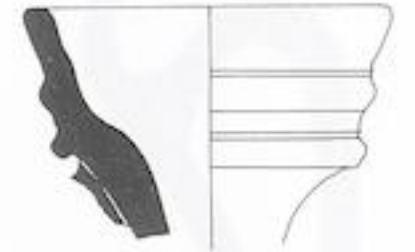


700

695



699

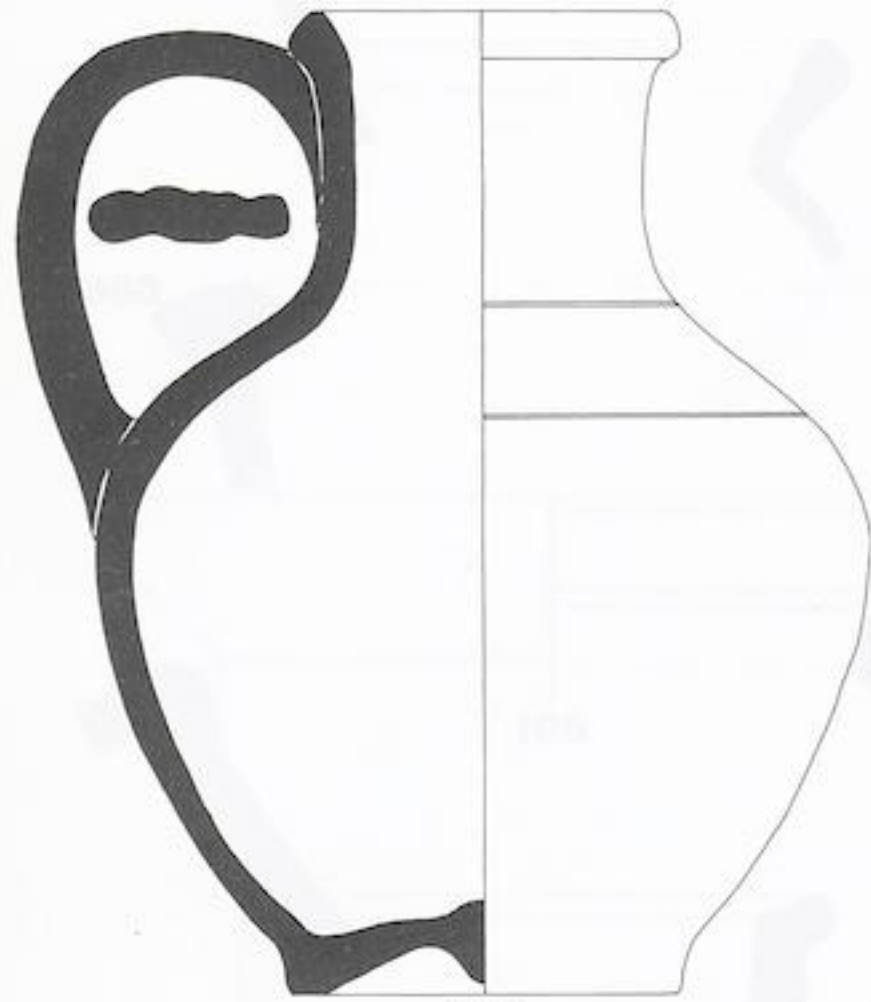


703

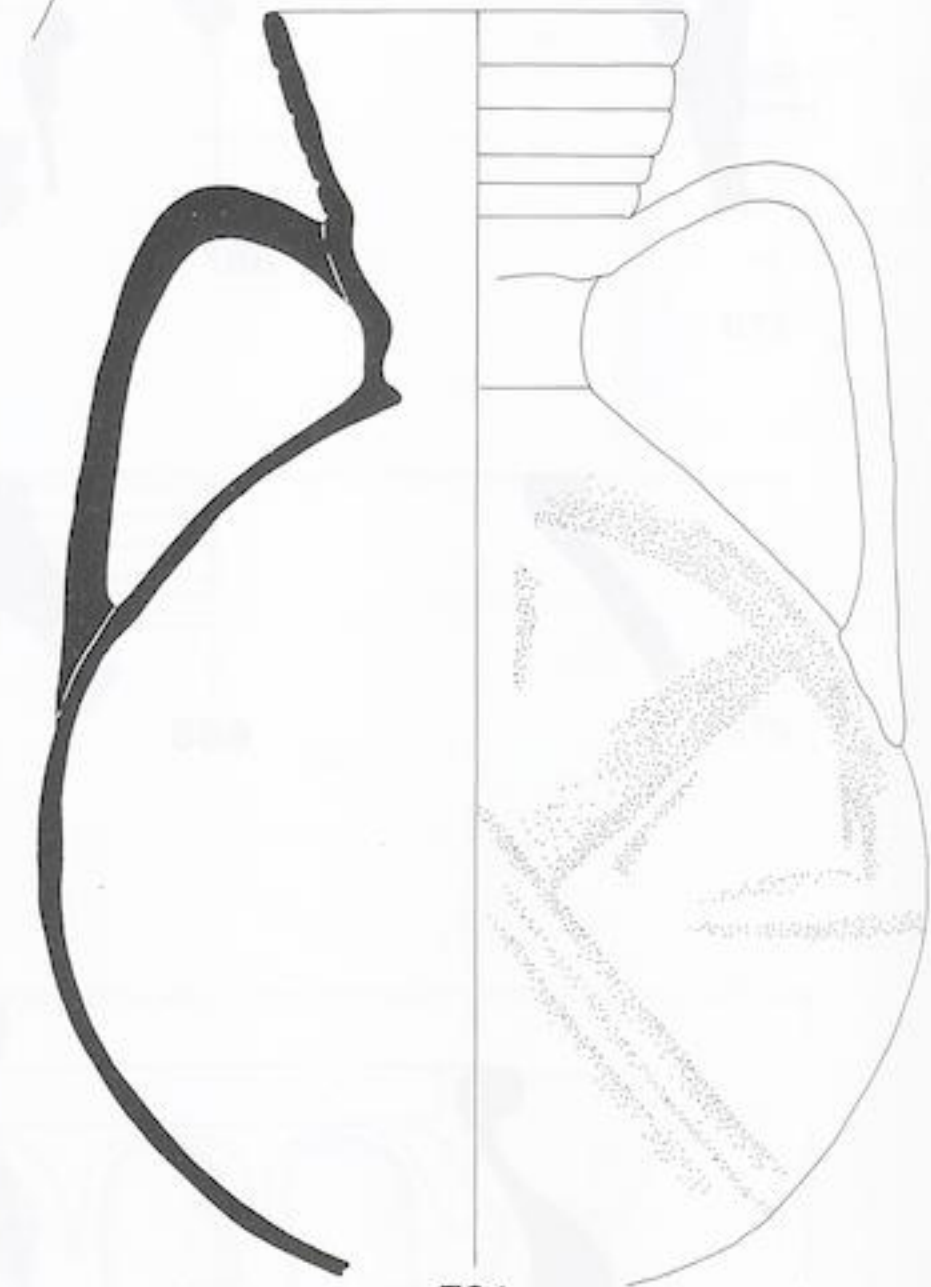
696



702



697



701



709



710



711



712

705



706



707



708



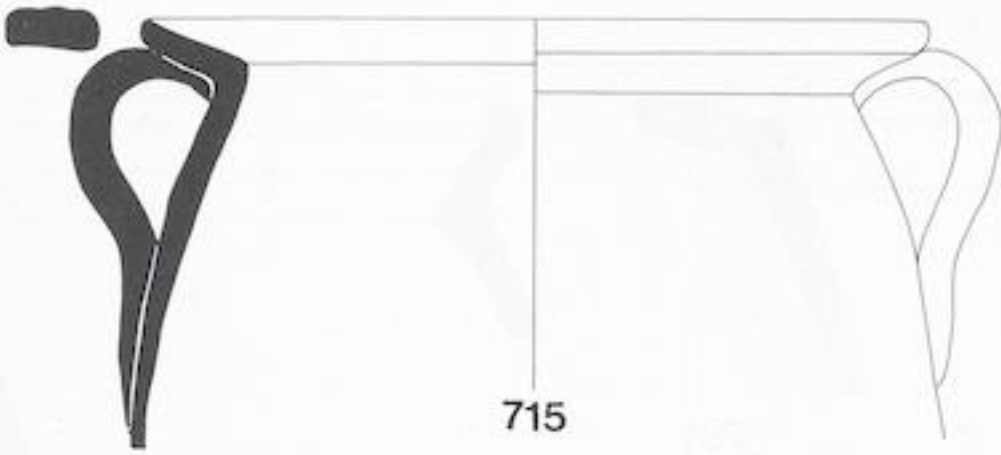




713



714



715



716



717



718



719



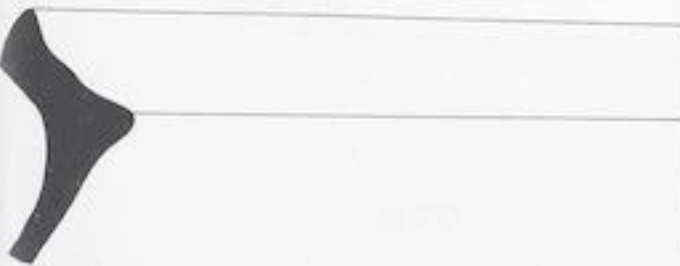
717



718



719



720



721



722



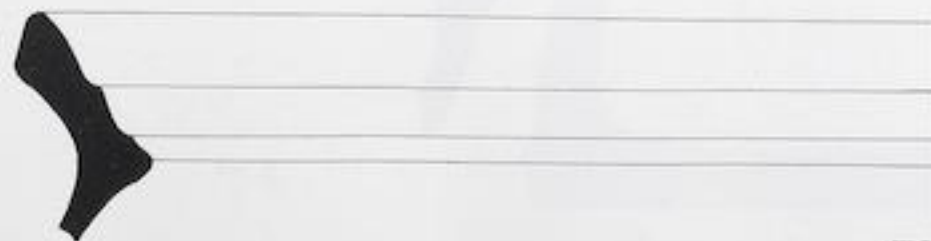
723



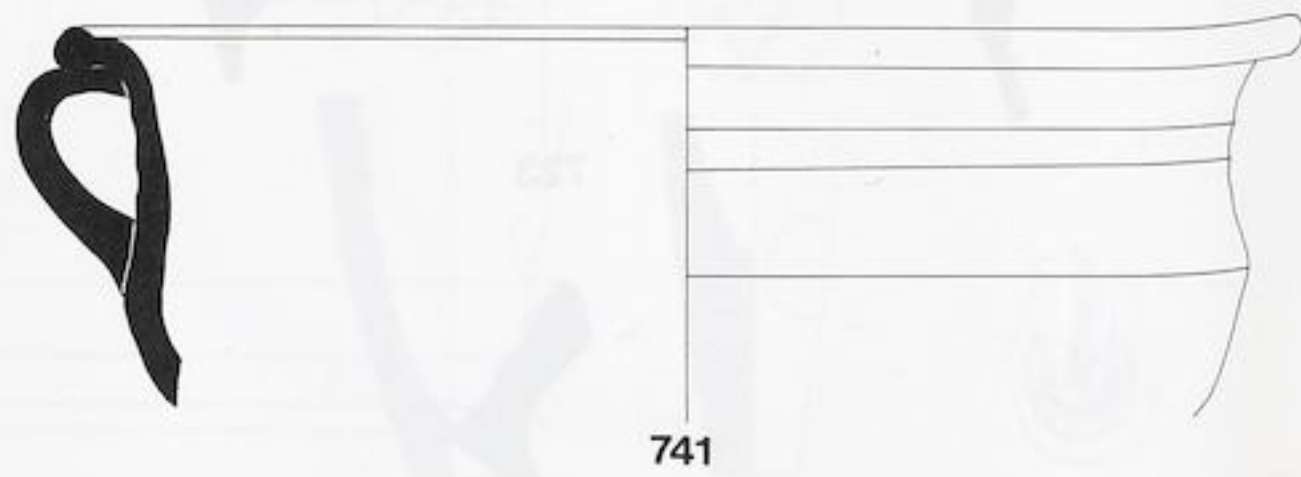
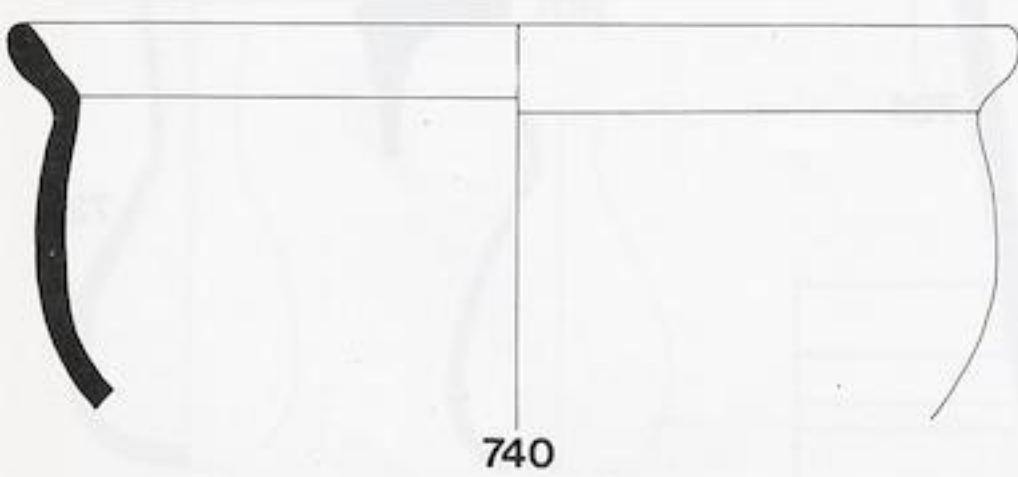
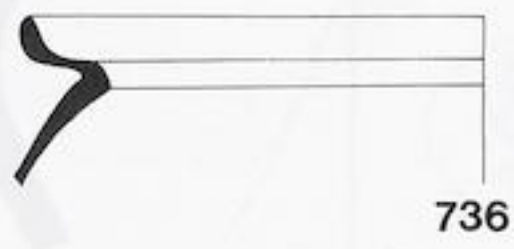
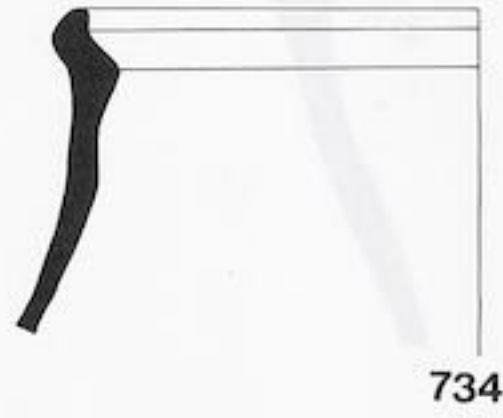
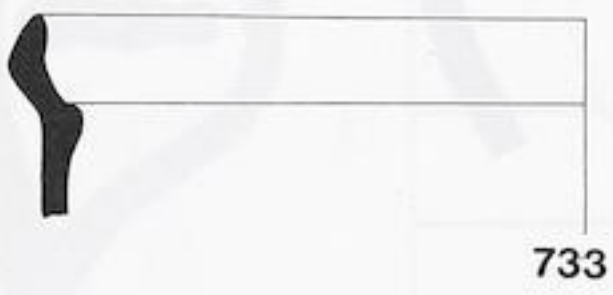
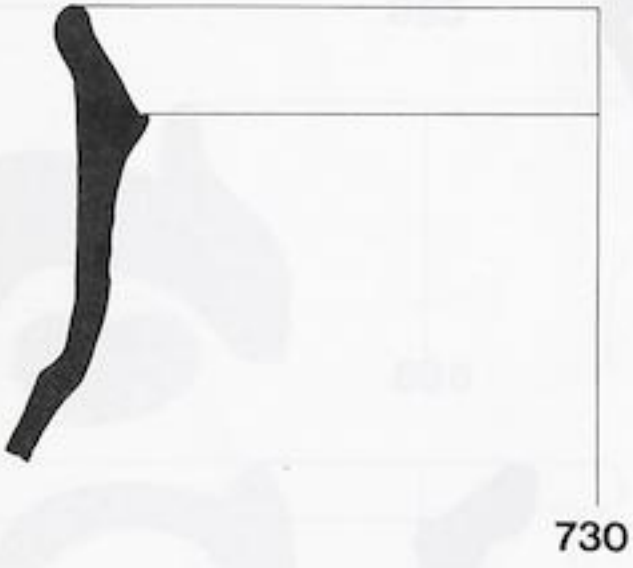
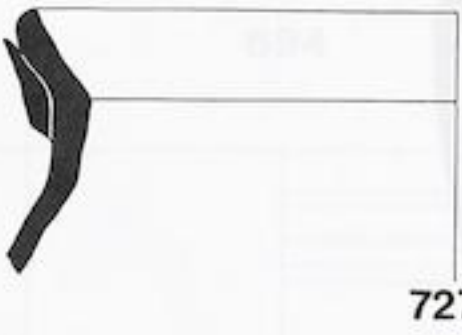
724



725



726

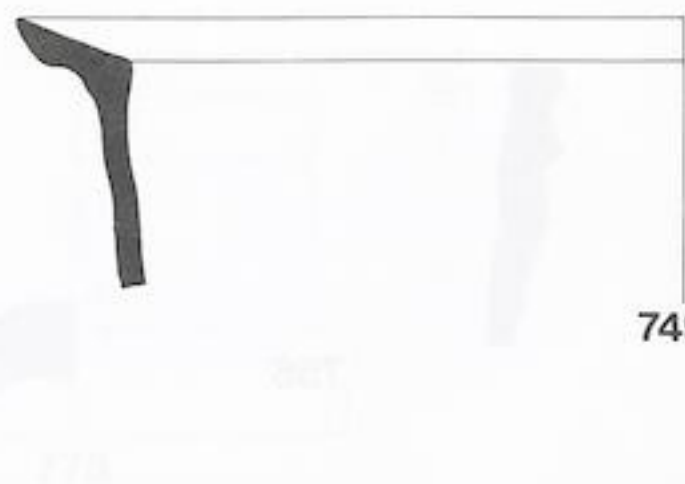




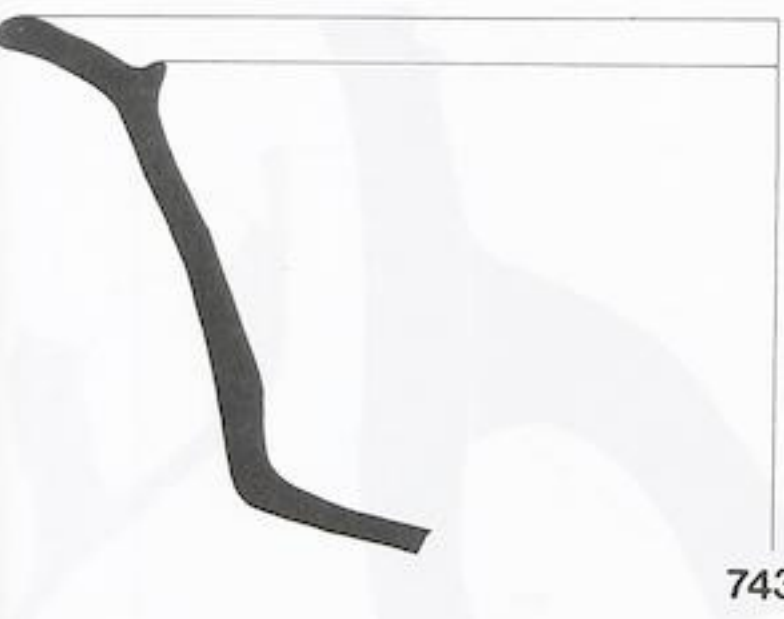
742



748



749



743



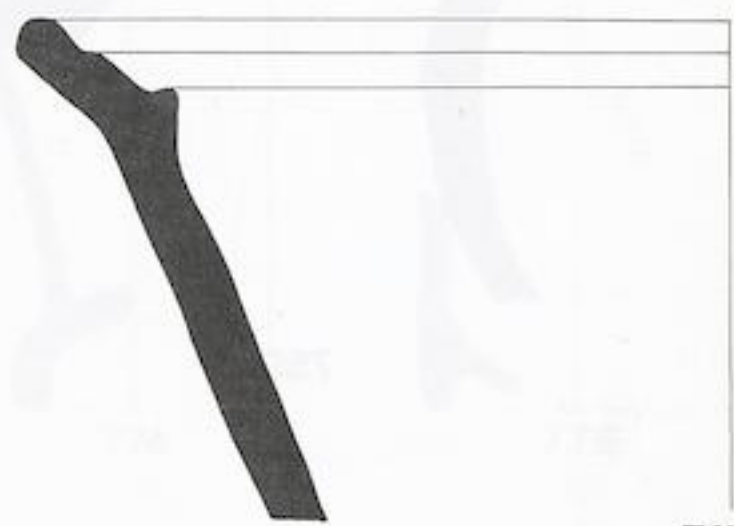
744



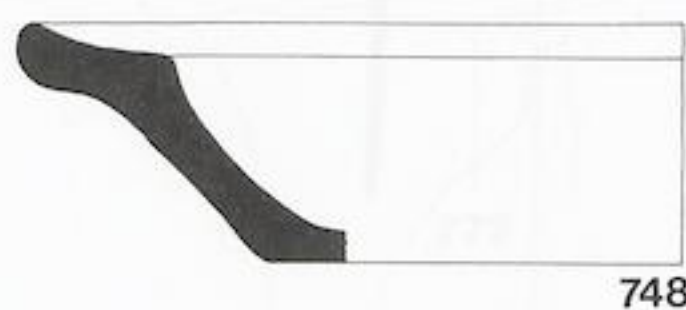
746



745



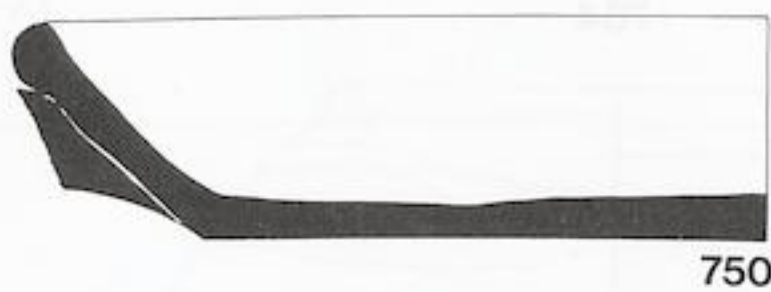
747



748



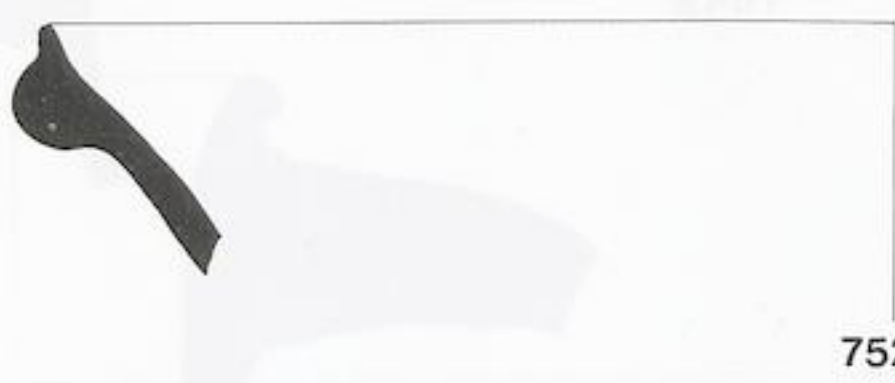
749



750



751



752



753



754



755



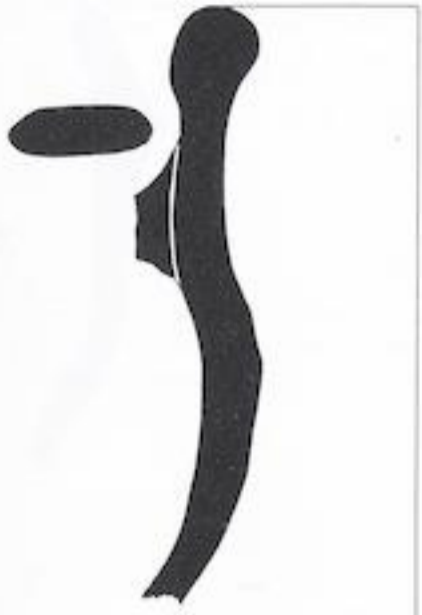
756



757



758



759



760



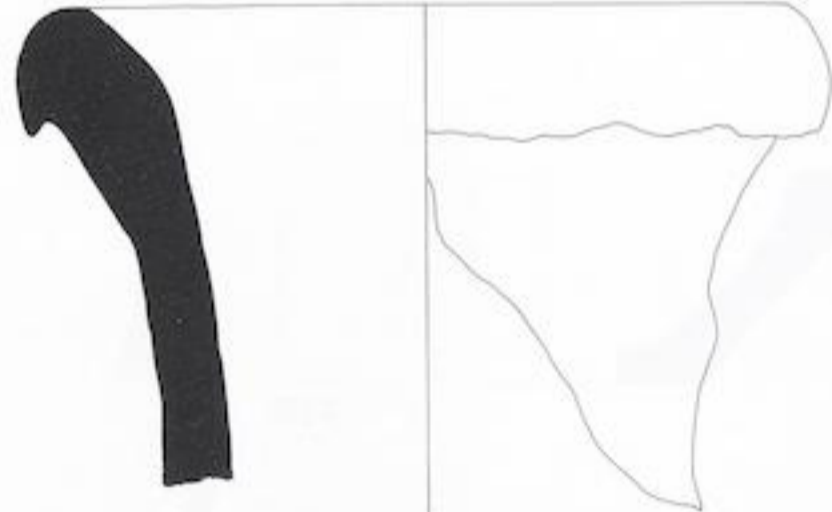
761



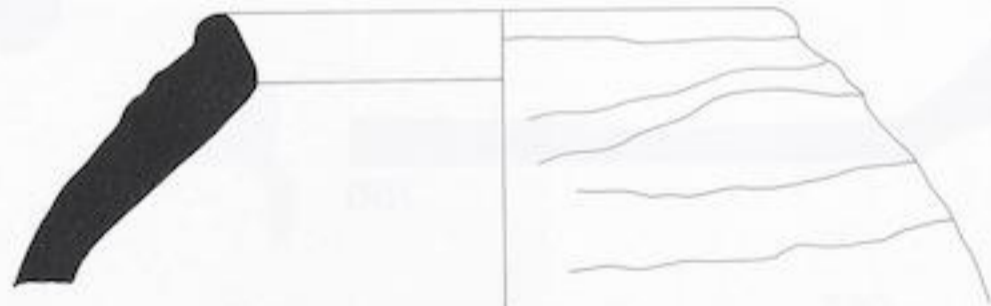
762



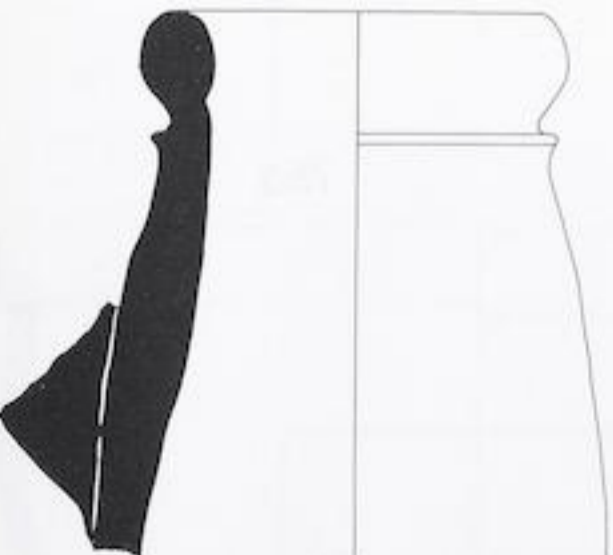
763



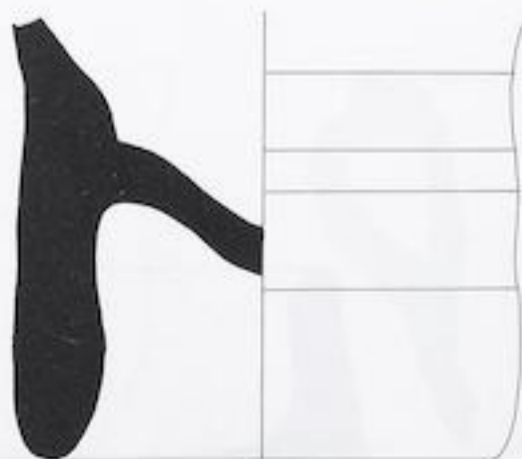
764



764a



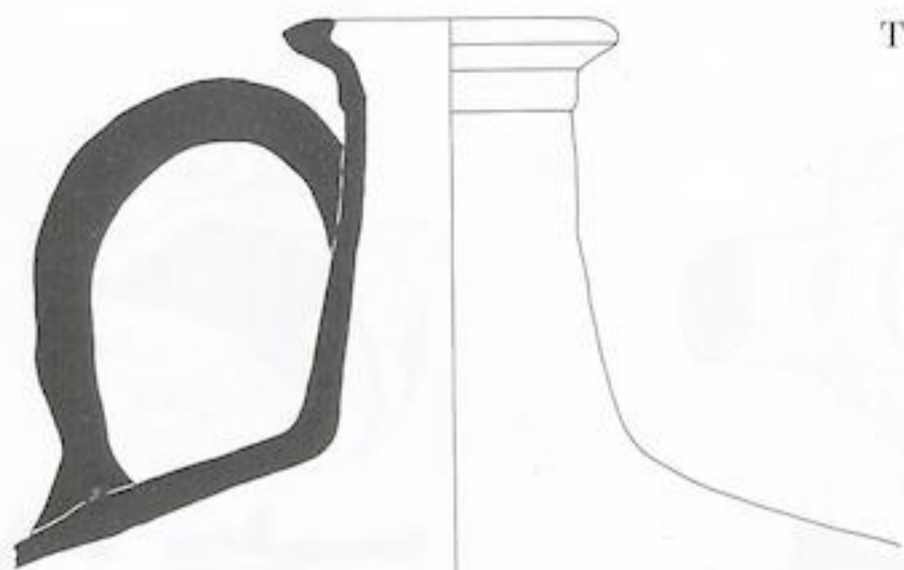
765



766



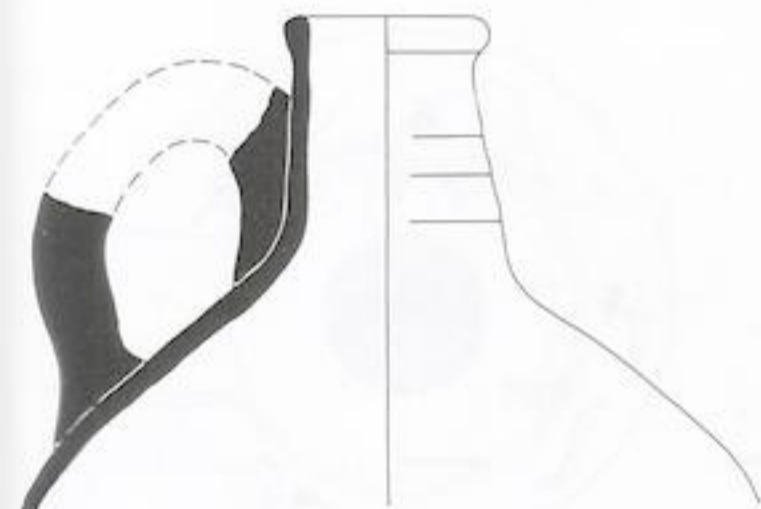
767



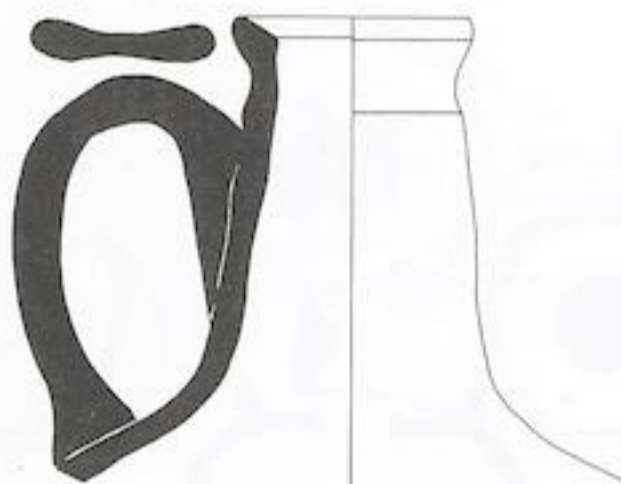
768



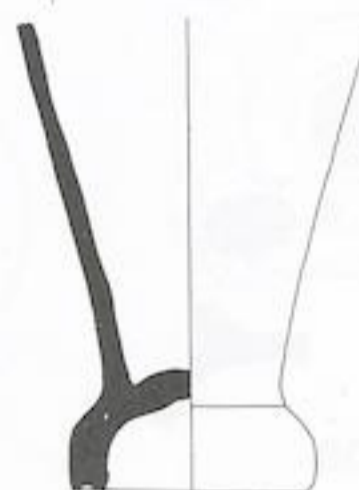
773



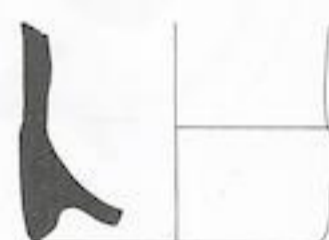
769



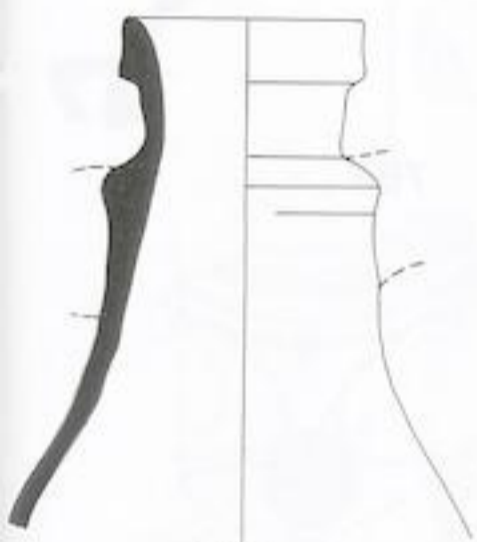
770



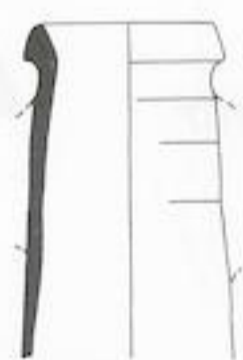
774



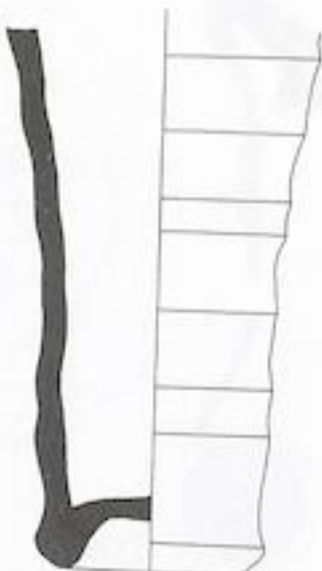
775



771



772



776



777



778



779



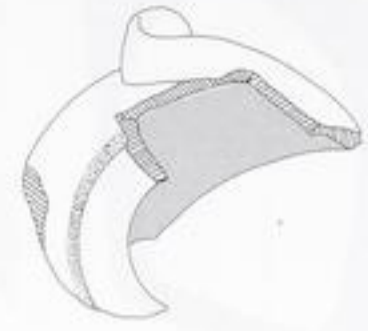
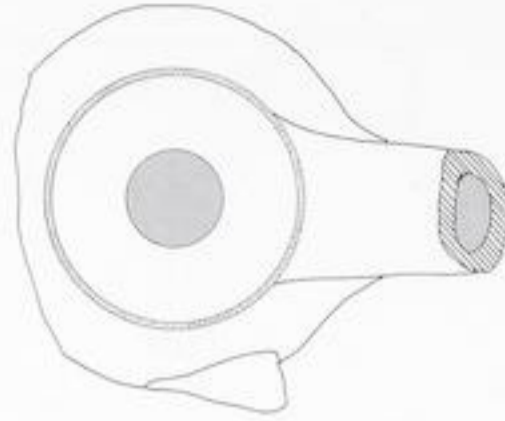
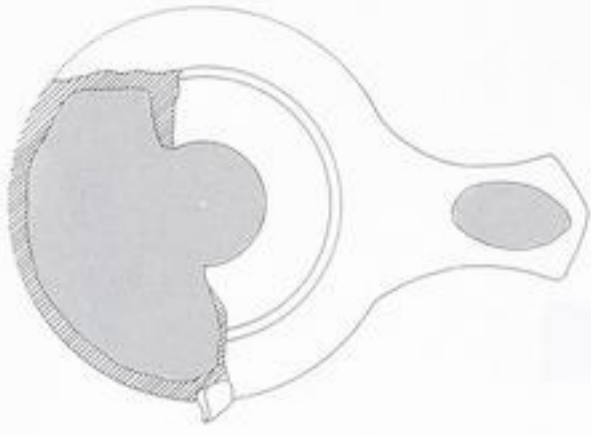
781



780



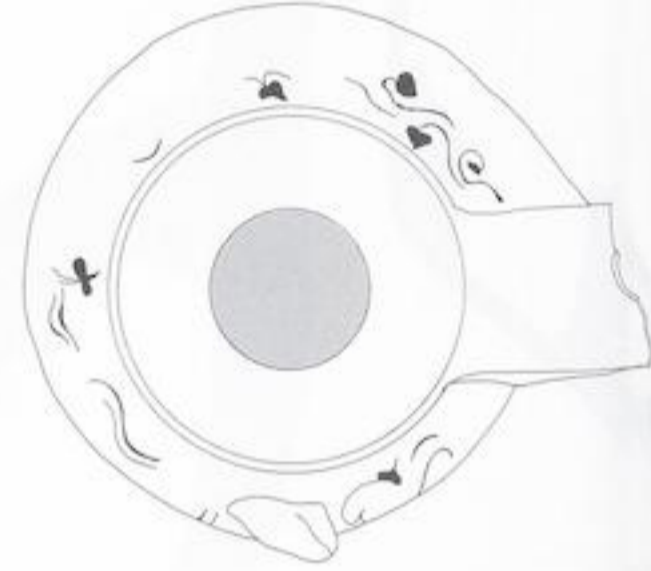
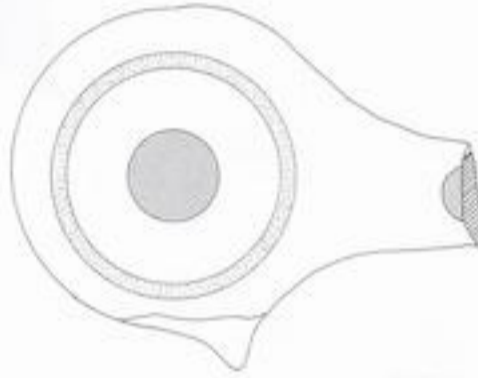
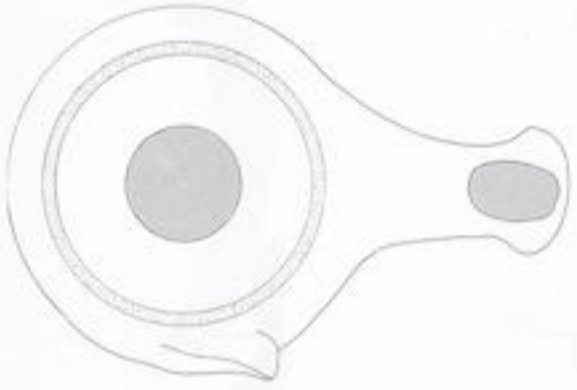
782



783

784

785

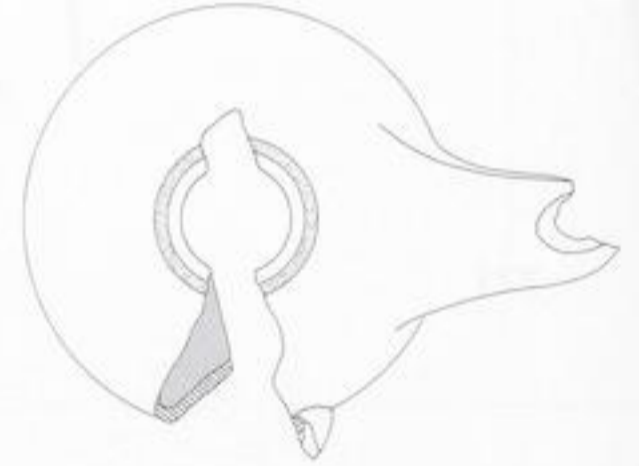
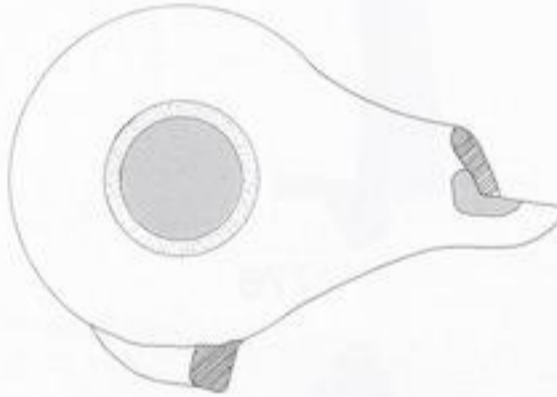
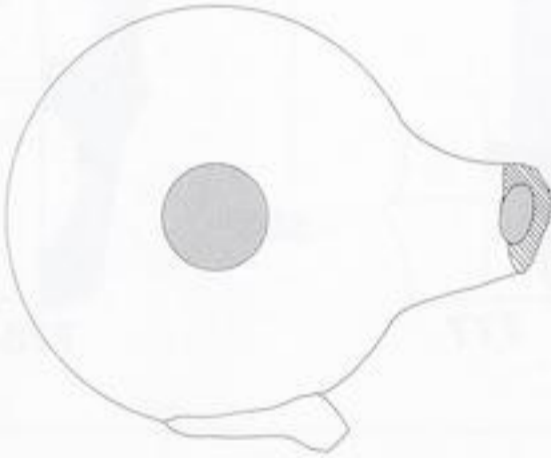


788

789

787

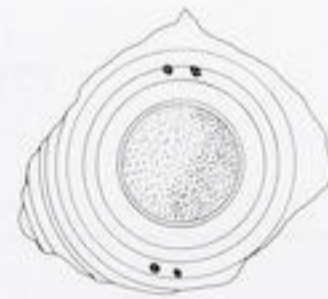
786



790

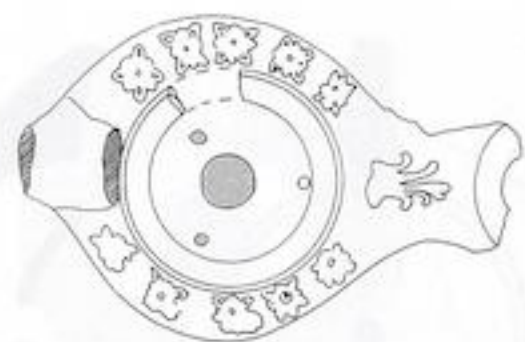
791

792



793

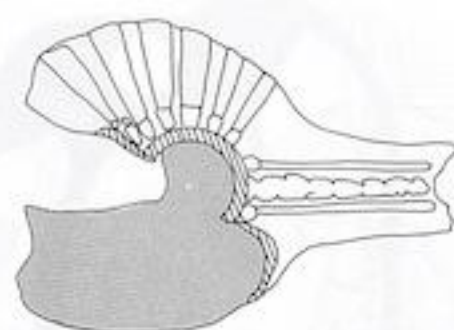
794



796



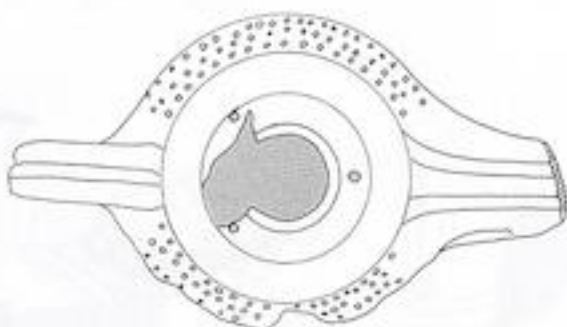
797



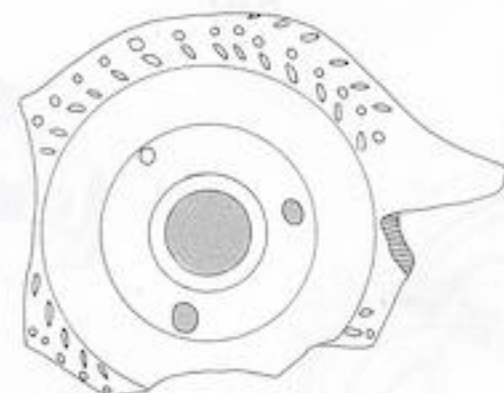
795



798



799



800



801



802



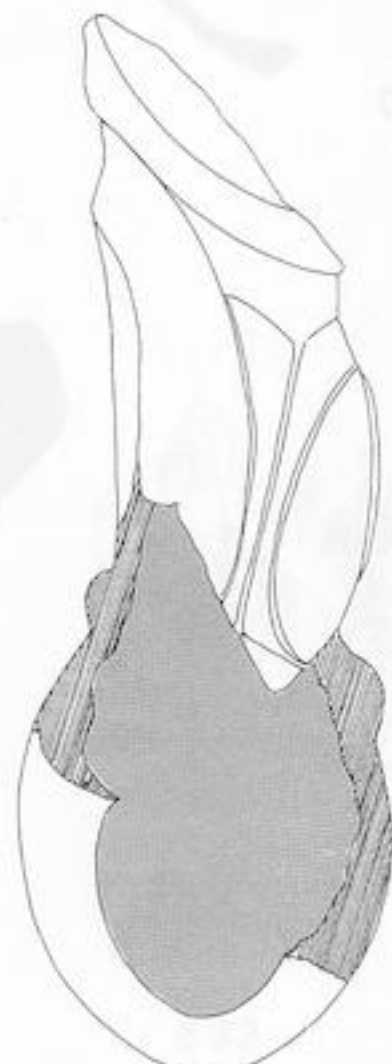
804



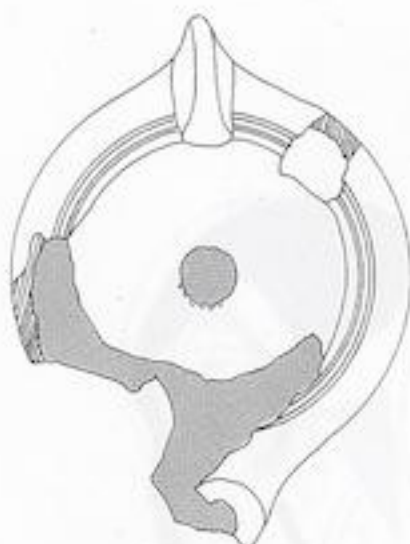
806



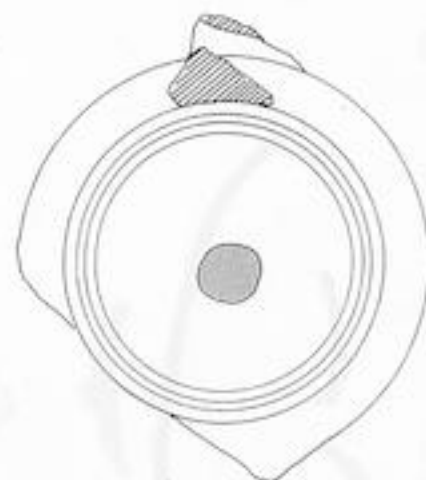
805



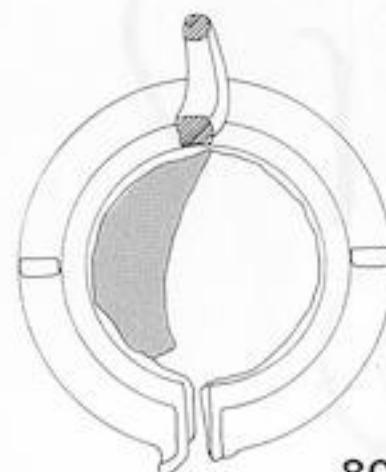
803



807



808



809

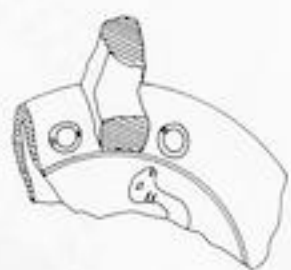
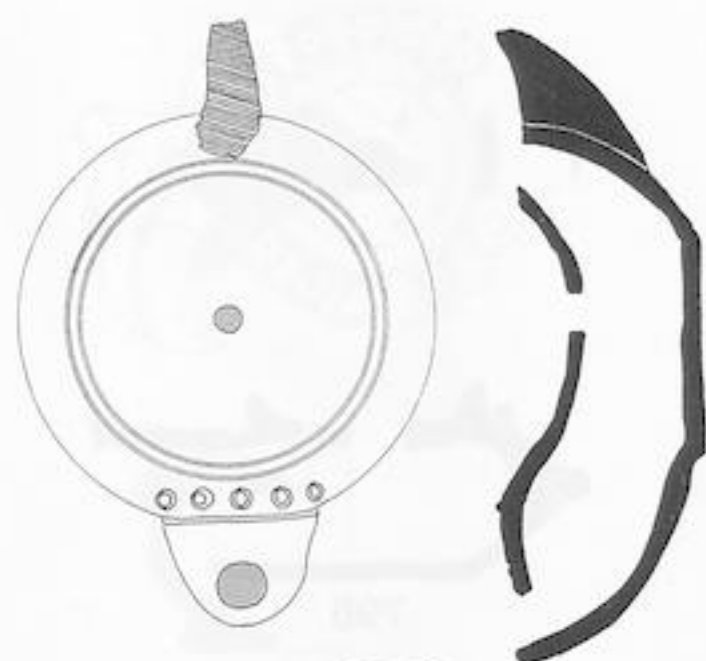




810



811



815



812



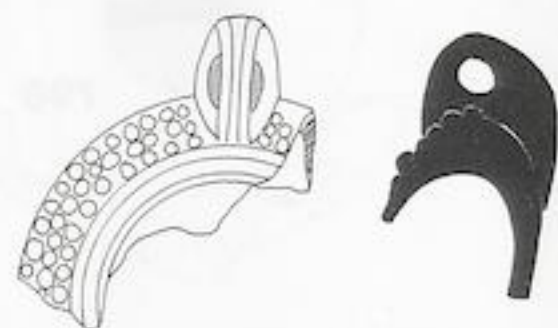
813



814



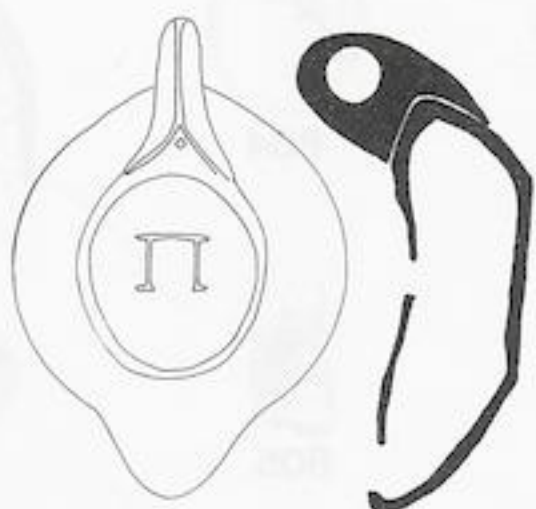
816



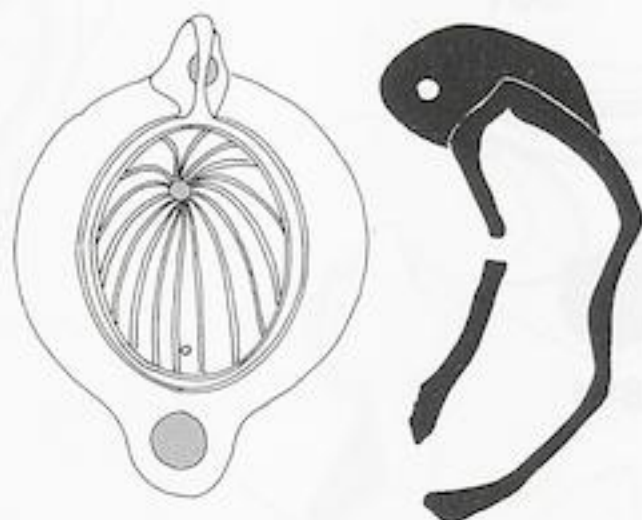
817



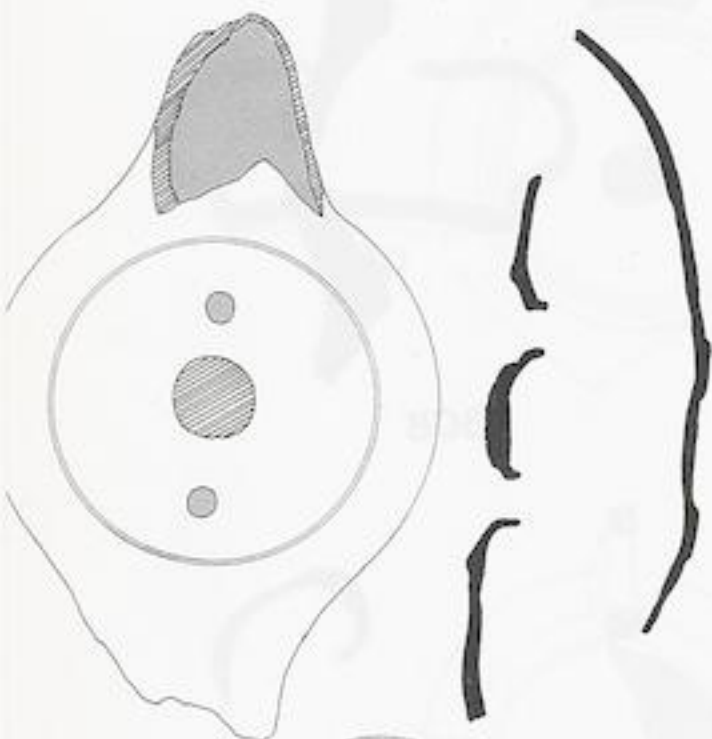
819



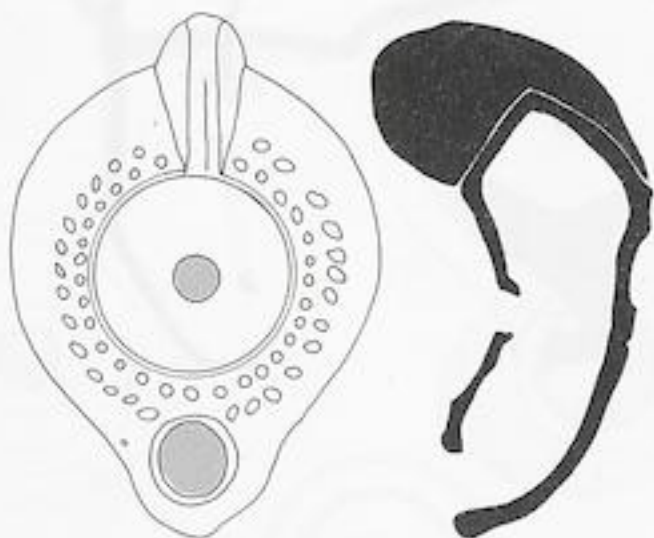
818



820



821

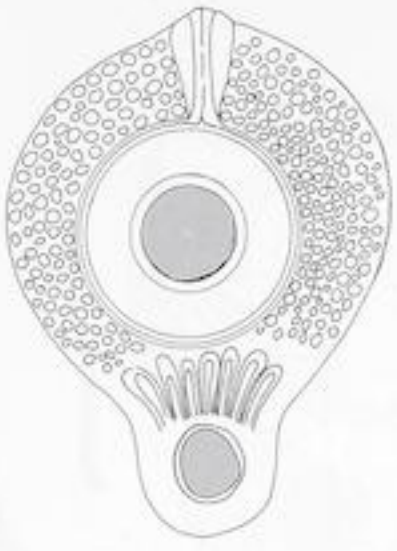


822



823

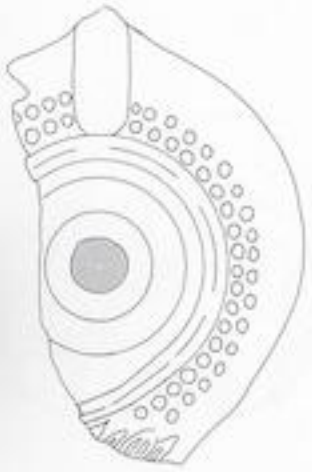




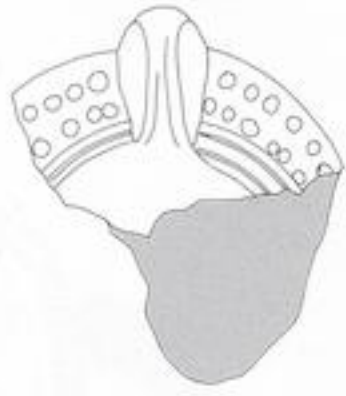
824



825



826



827



828



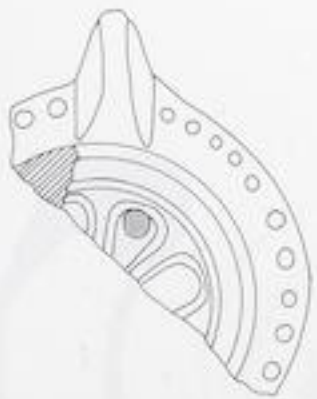
829



830



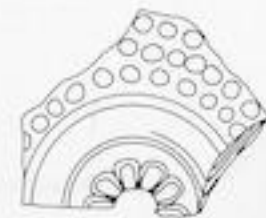
831



832



833



834



835



836



837



838



839



840



841



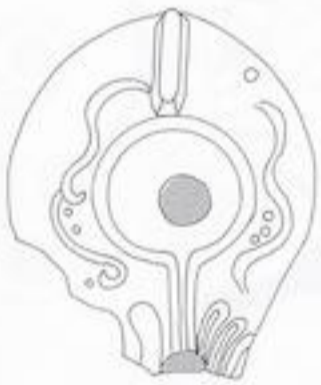
842



843



844



845



846



848



849



847



850

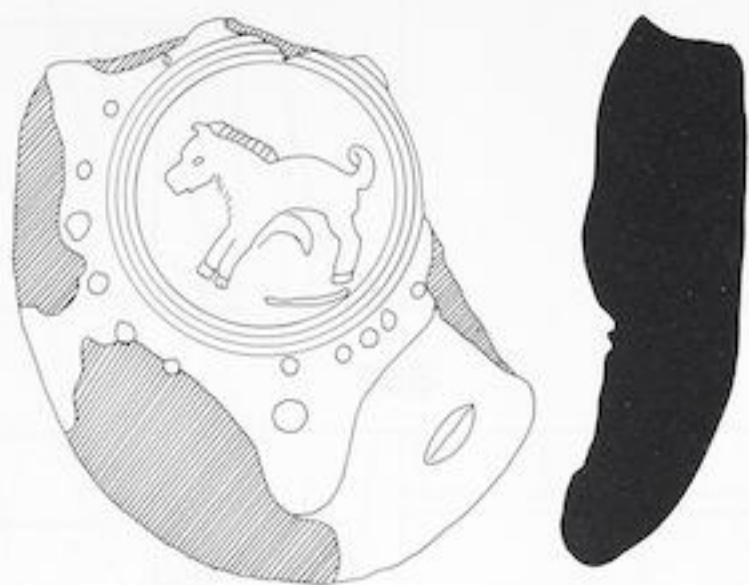


851

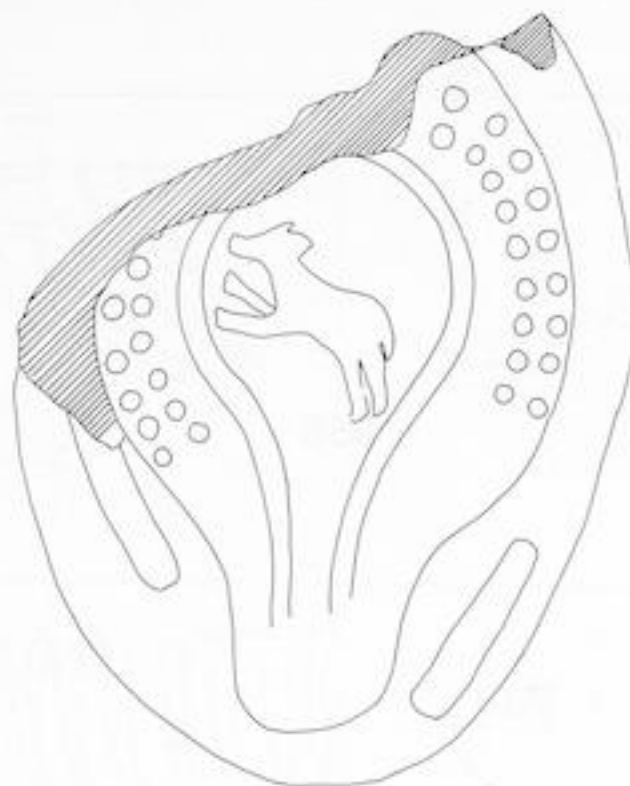


852

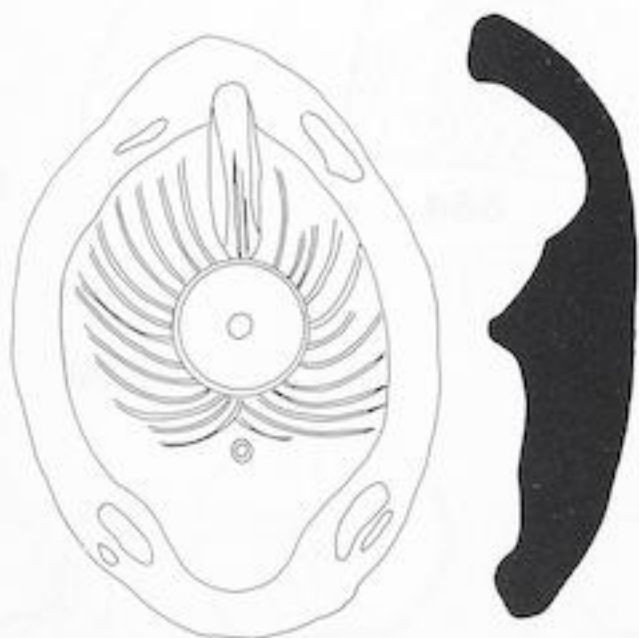




853



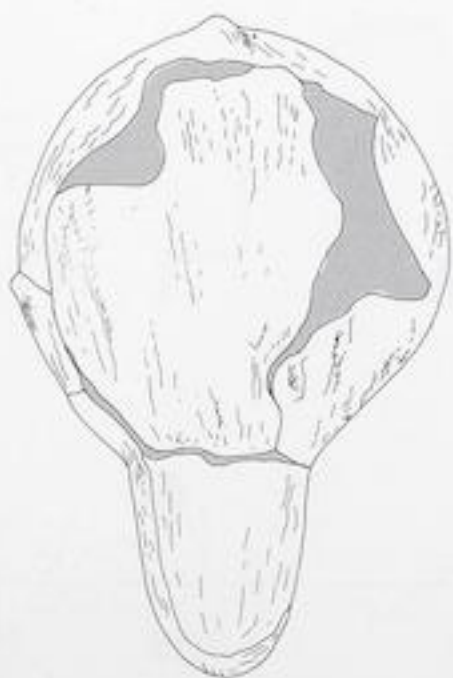
854



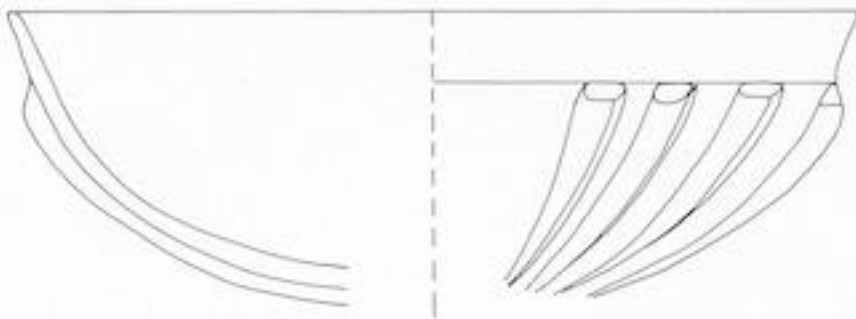
855



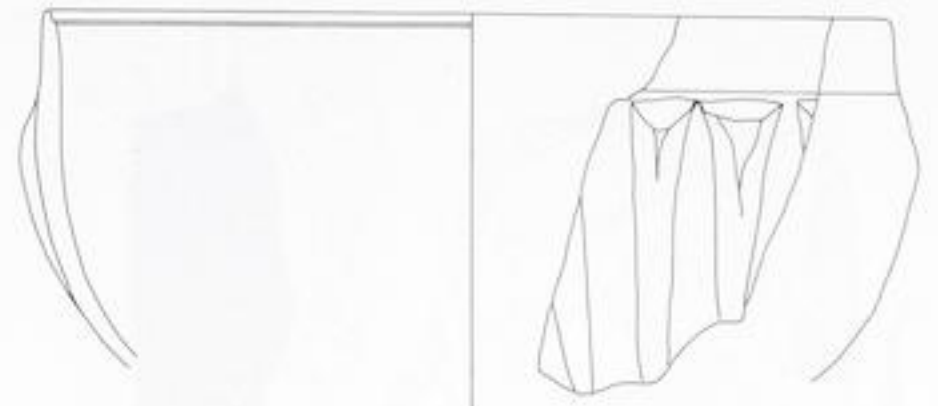
856



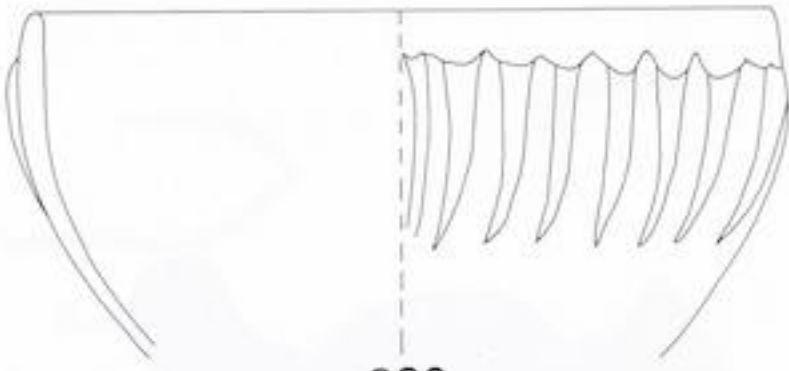
857



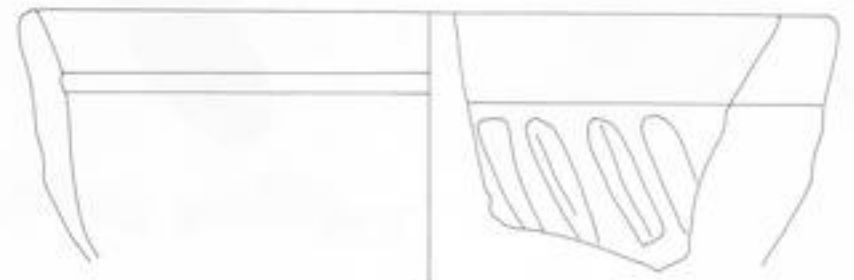
858



859



860



861



862



863



864



865



866



867



868



869



870



871



872



873



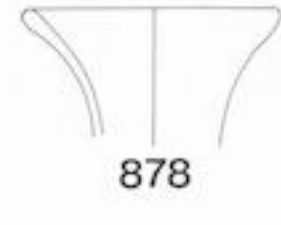
875



876



877



878



879



874



880



881



882



884



883



885



886



887



888



889



890



891



892



893



894



895



896



897



898



899



900



901



902



903



904



908



909



905



906



907



910



911



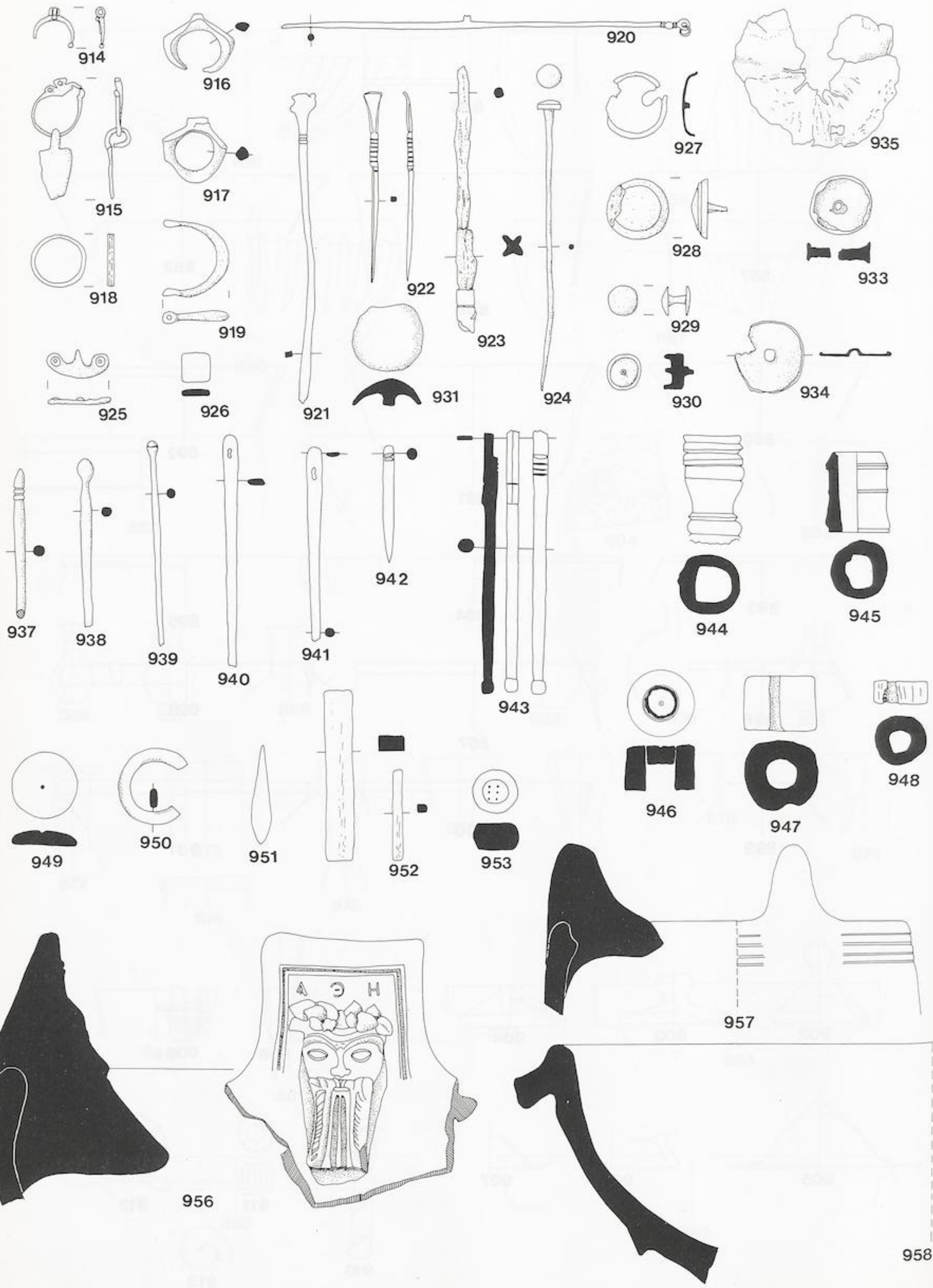
911

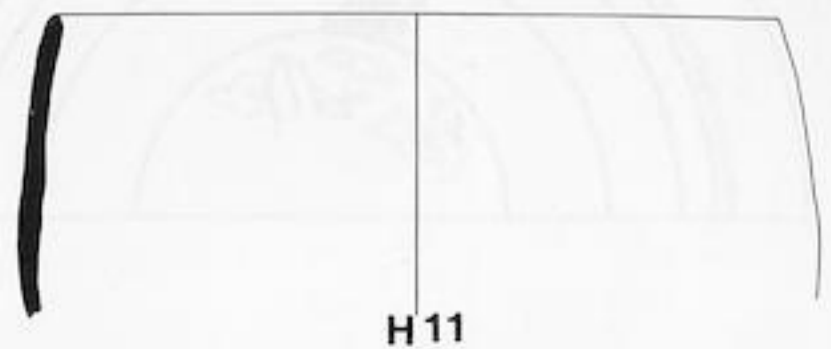
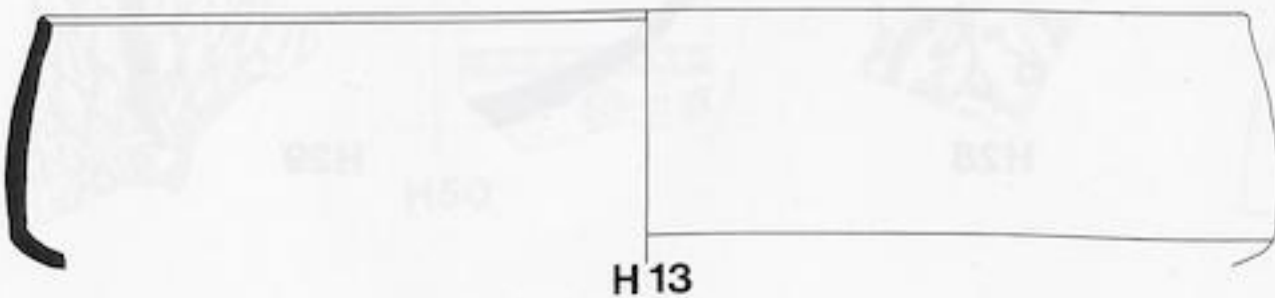
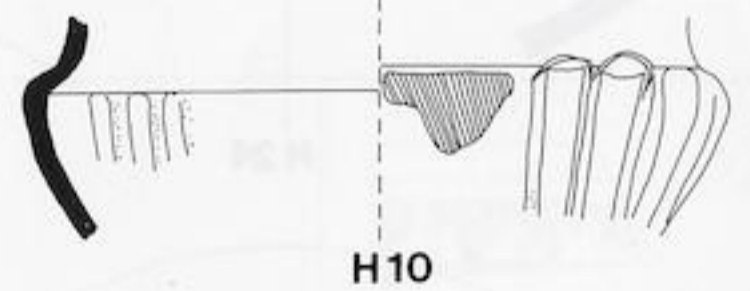
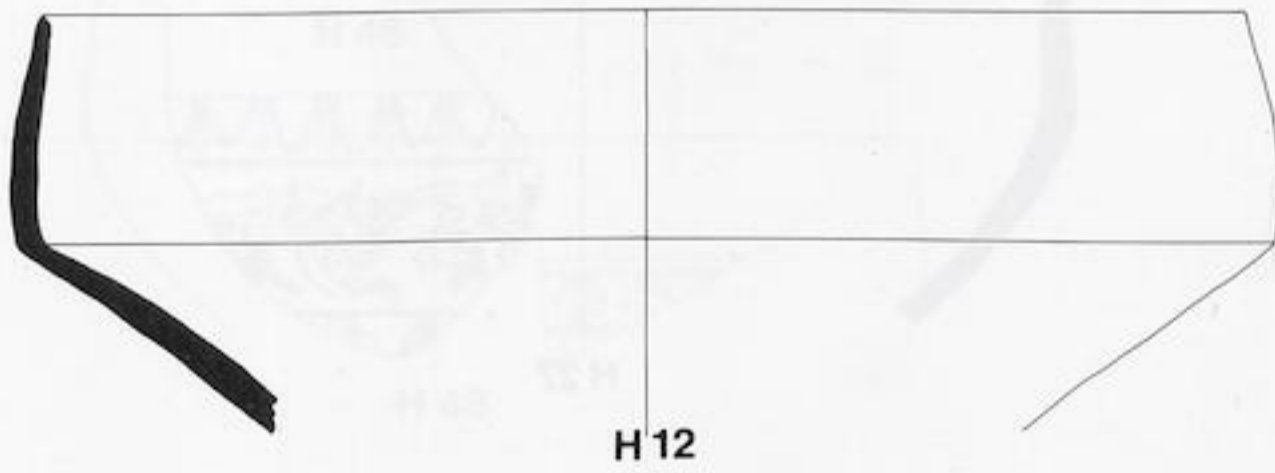
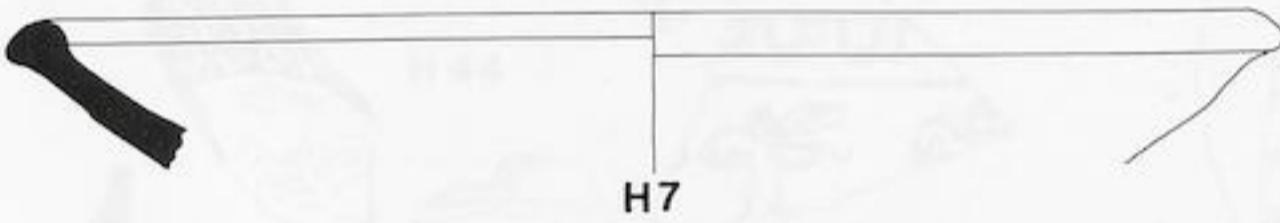
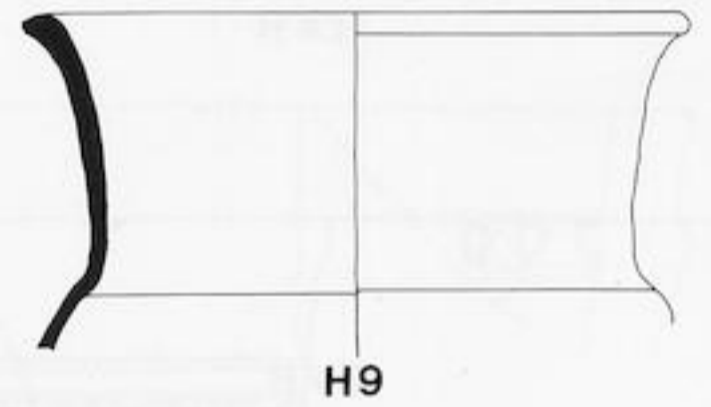
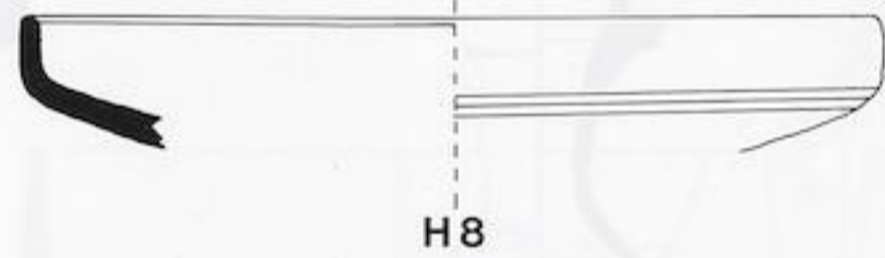
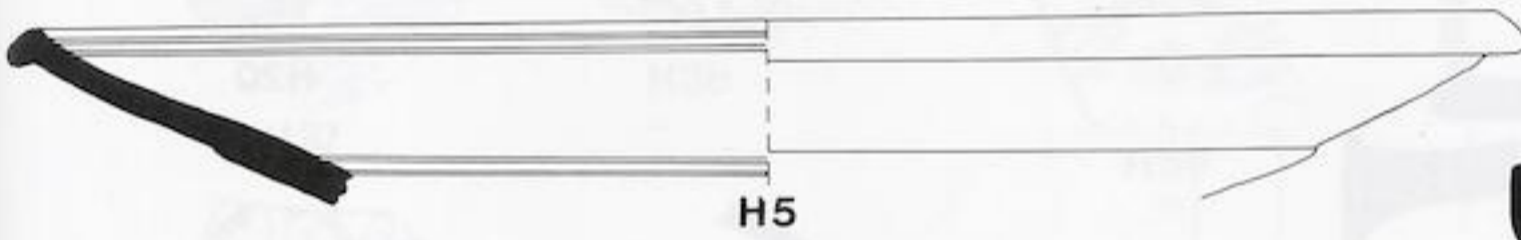
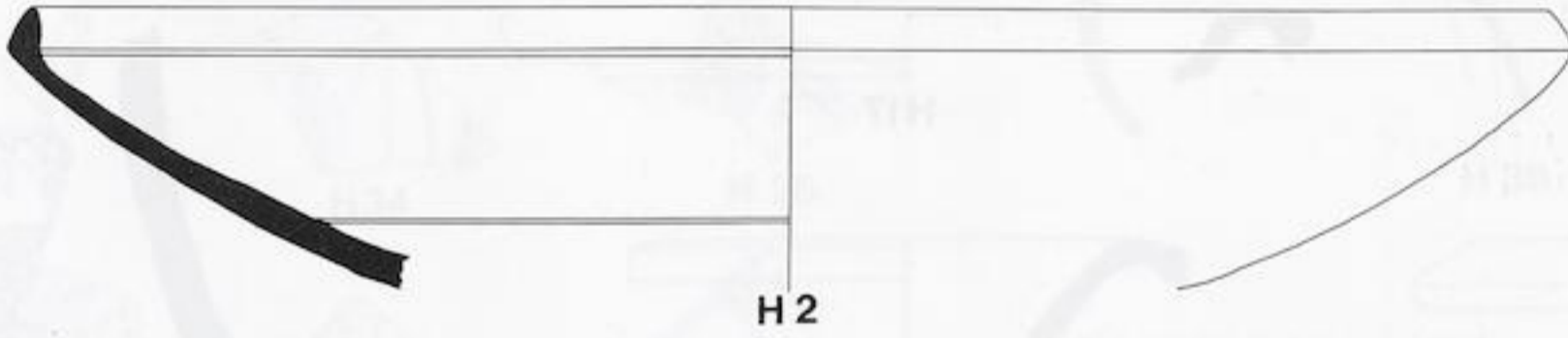
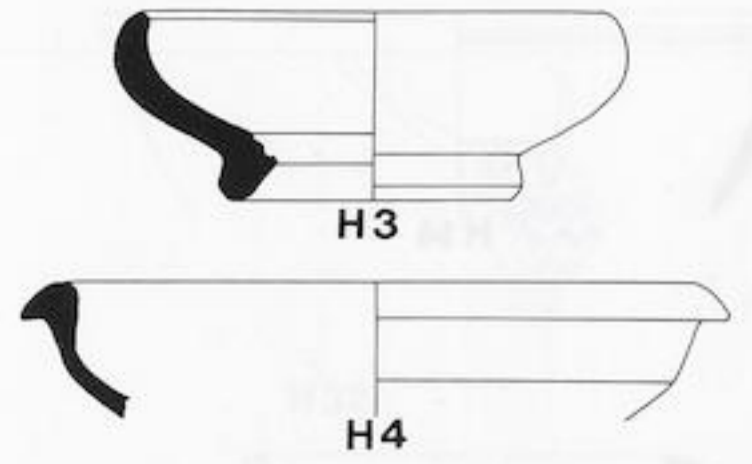
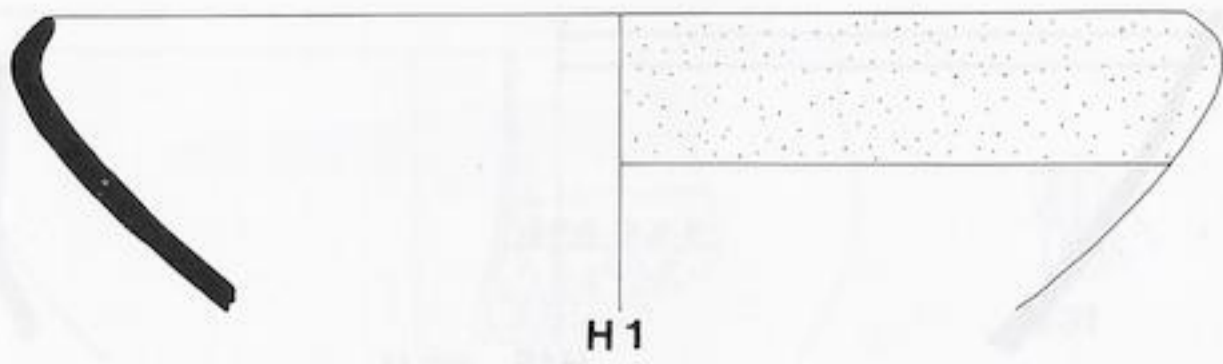


912



913







H14



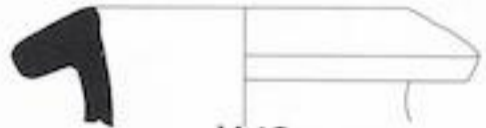
H15



H16



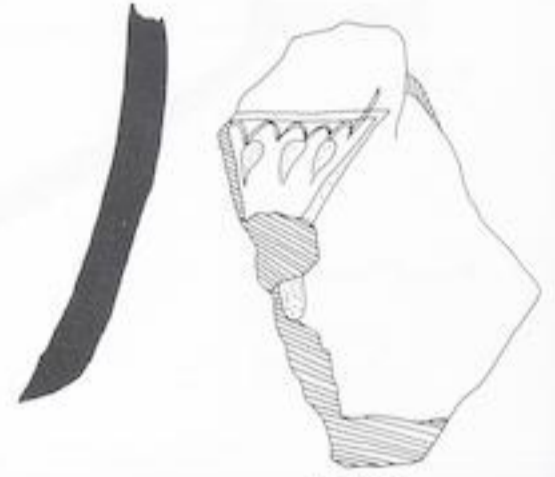
H17



H18



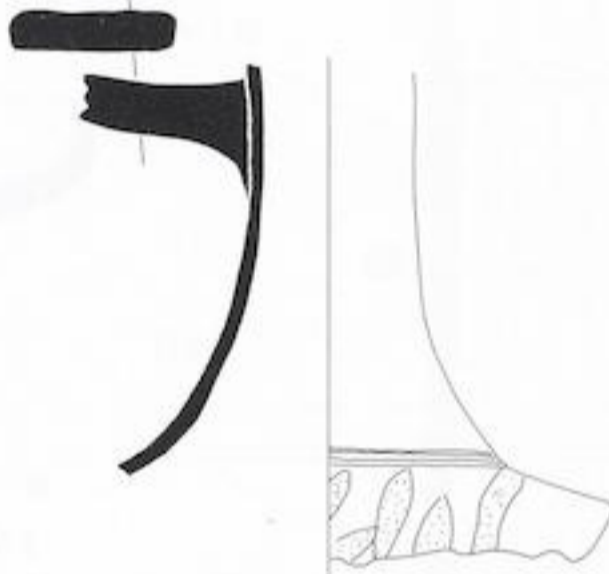
H19



H20



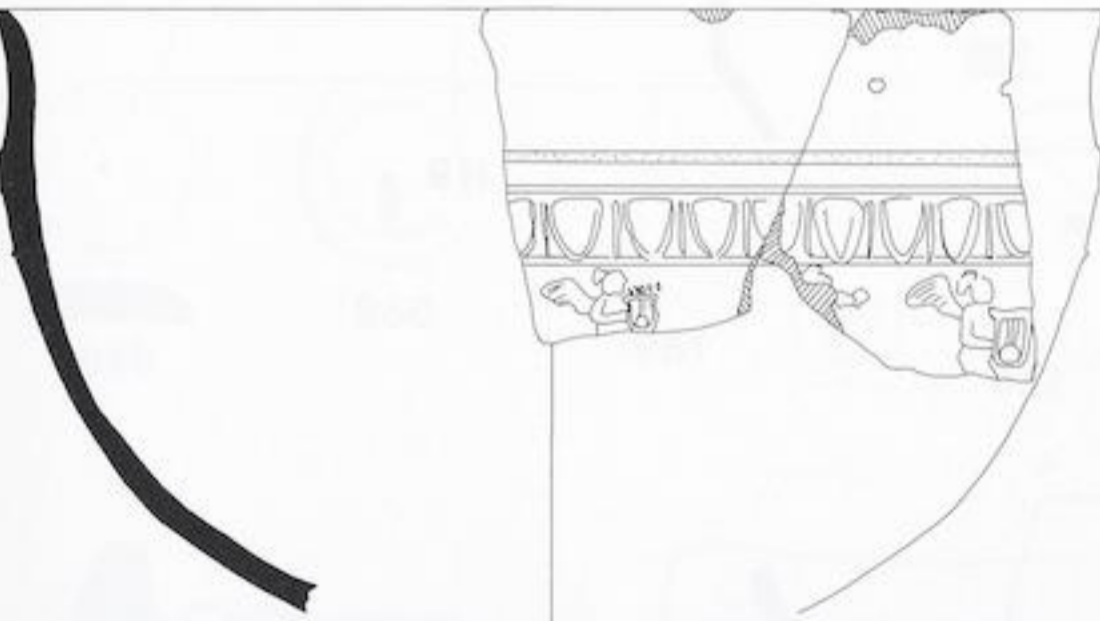
H22



H23



H21



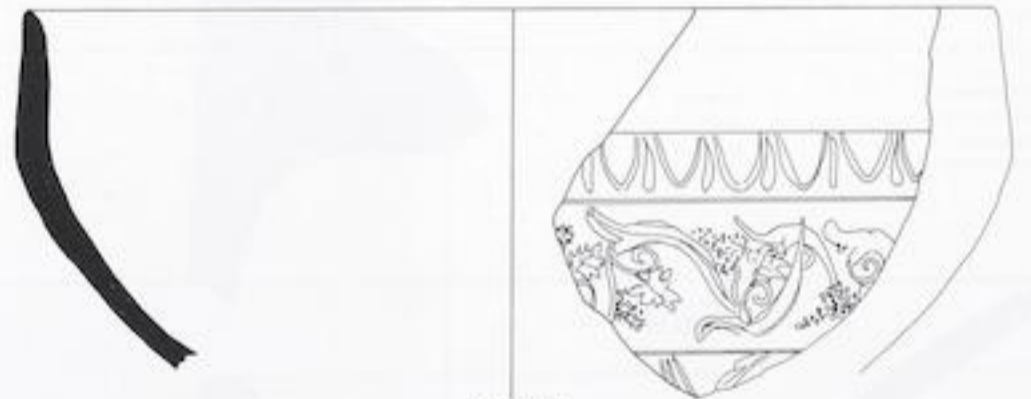
H24



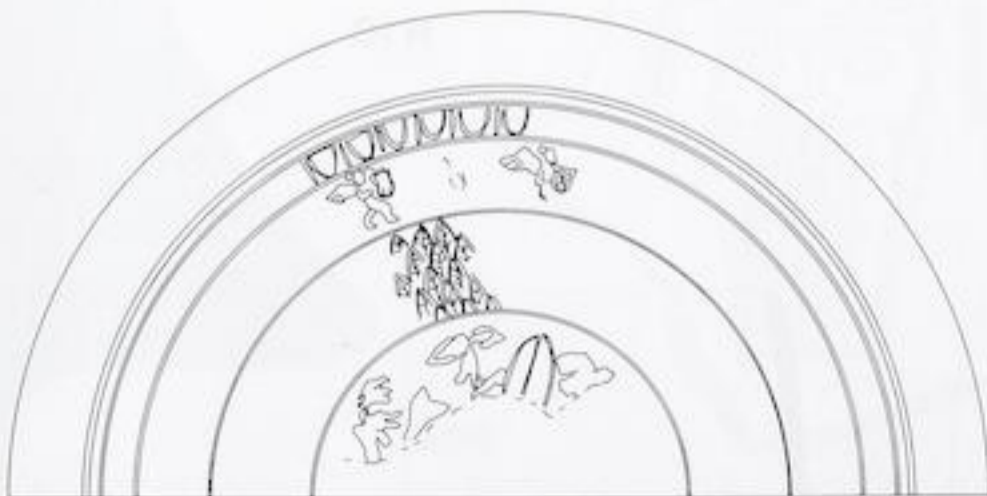
H25



H26



H27



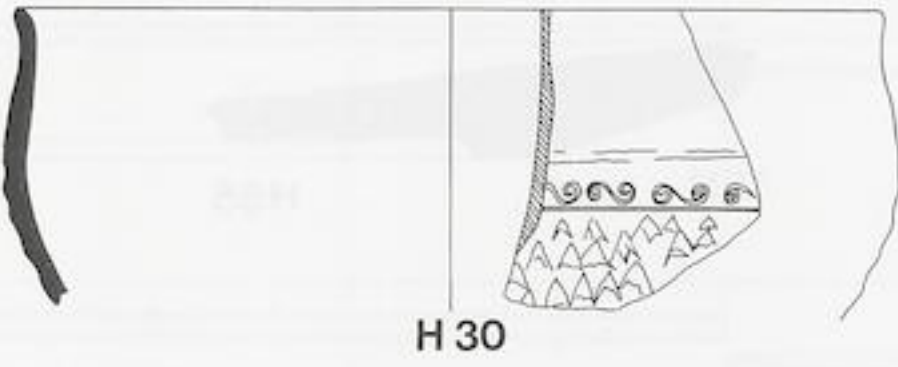
H28



H29



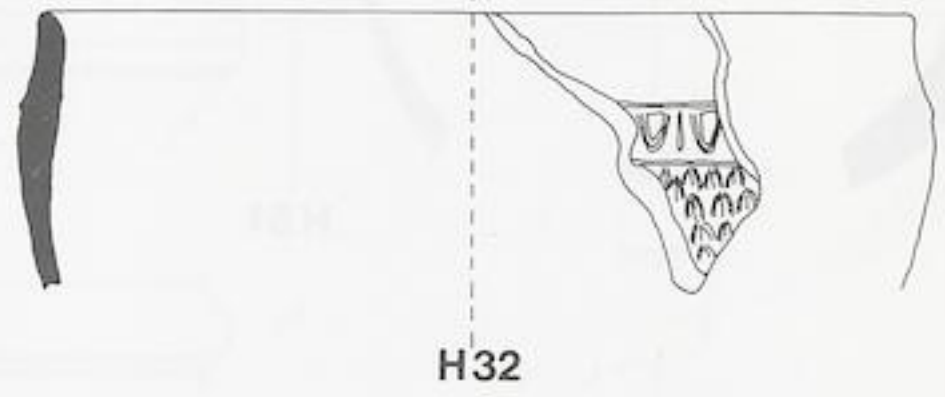




H 30



H 31



H 32



H 33



H 34



H 35



H 36



H 37



H 38



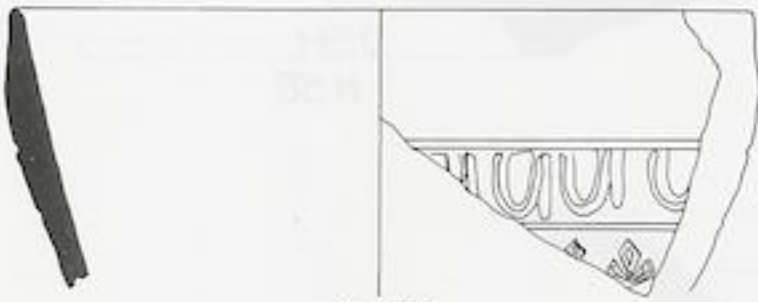
H 39



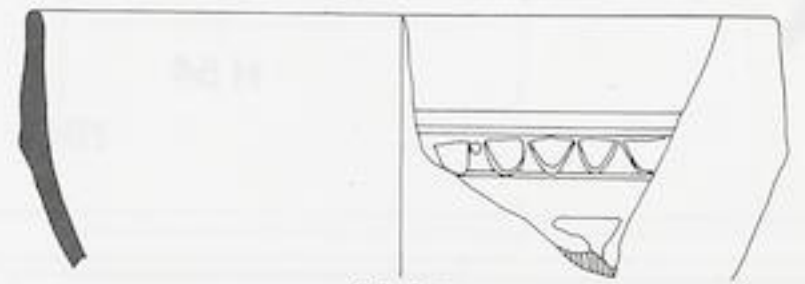
H 40



H 41



H 42



H 43



H 44



H 45



H 46



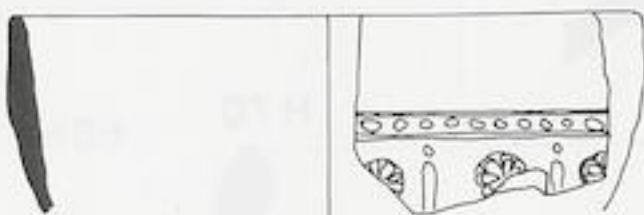
H 47



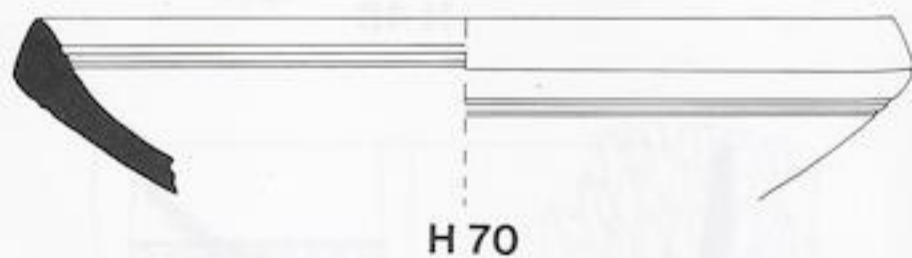
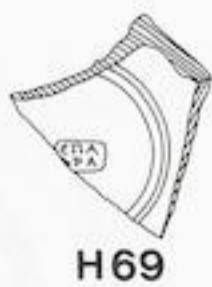
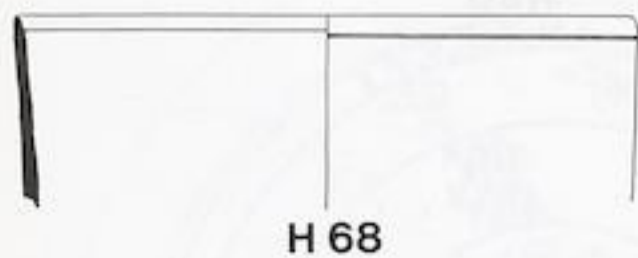
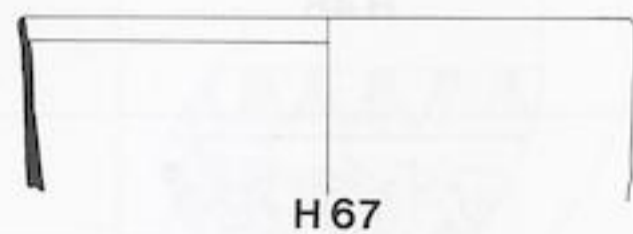
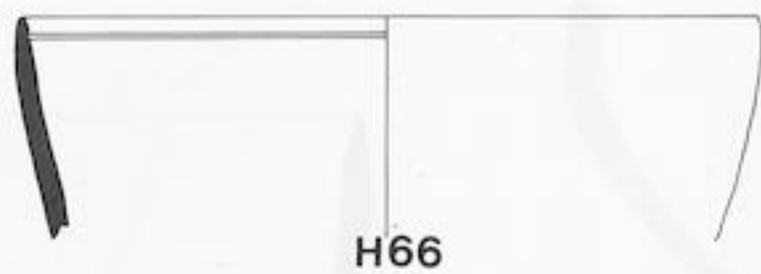
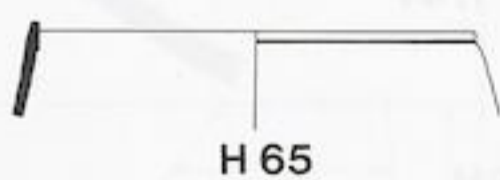
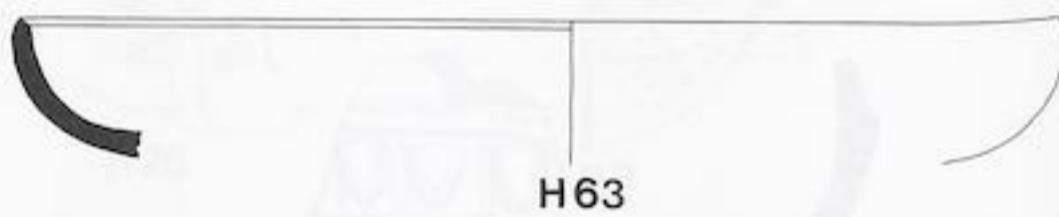
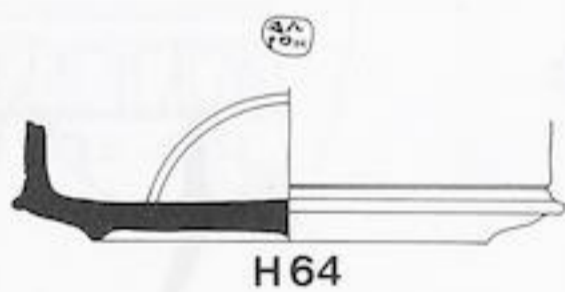
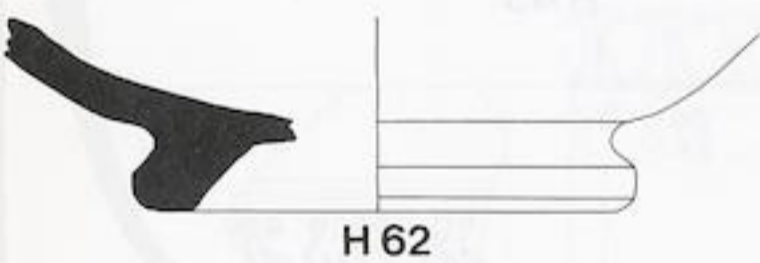
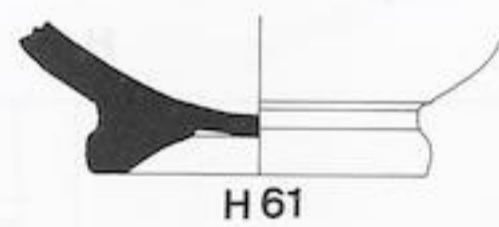
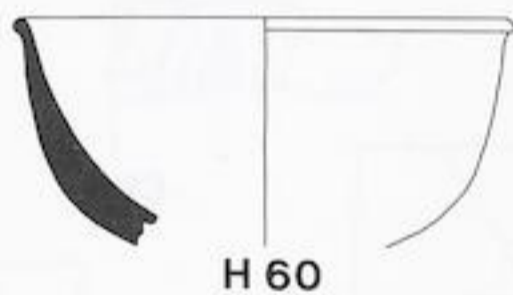
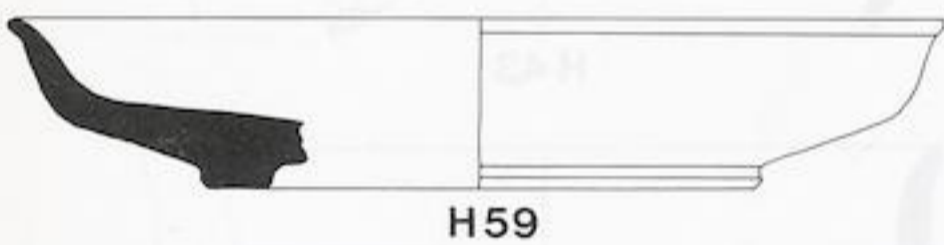
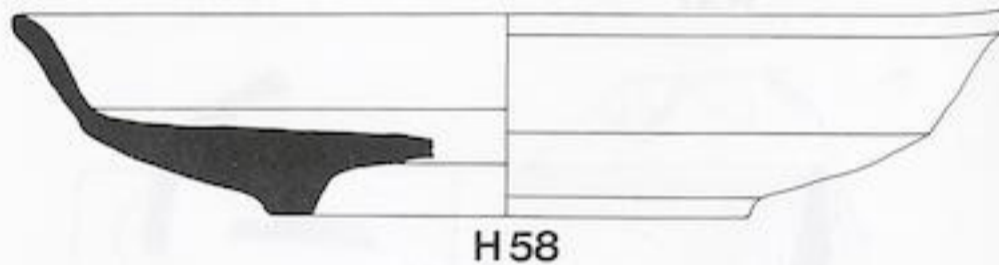
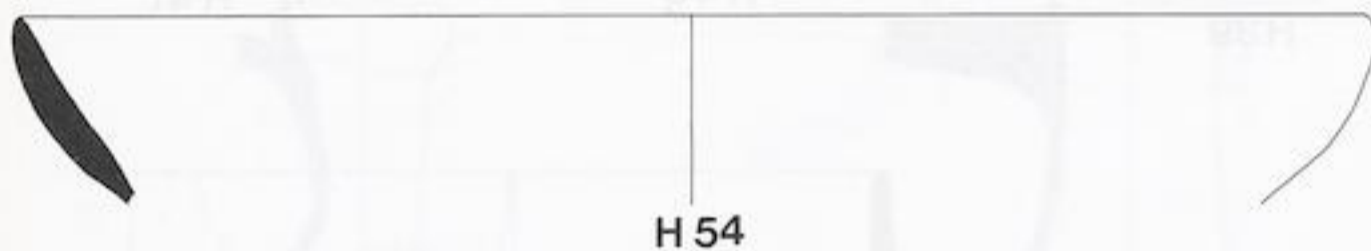
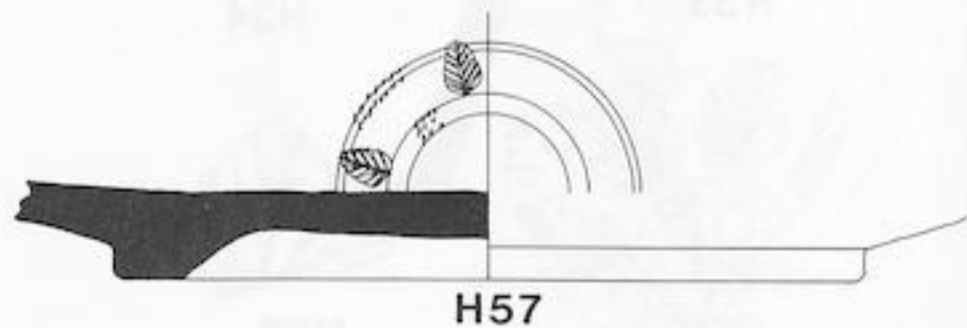
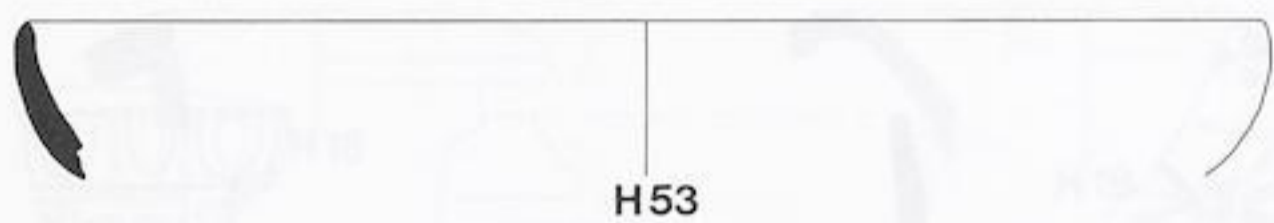
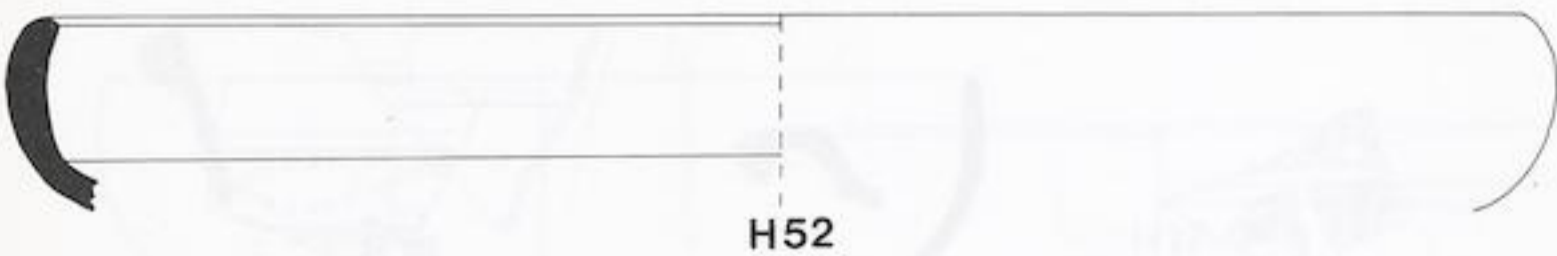
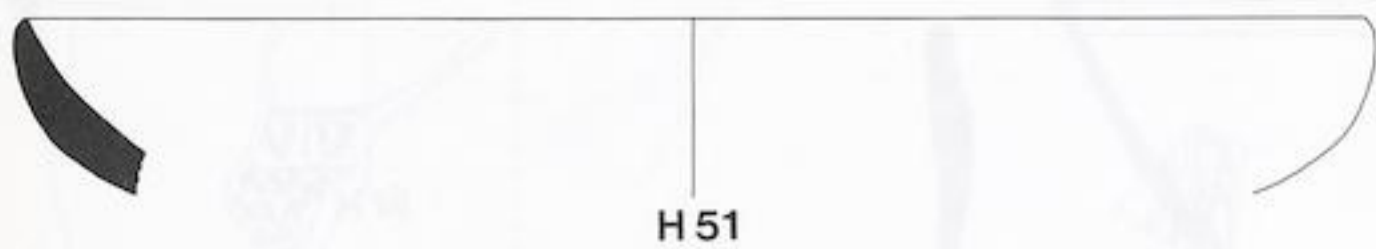
H 48

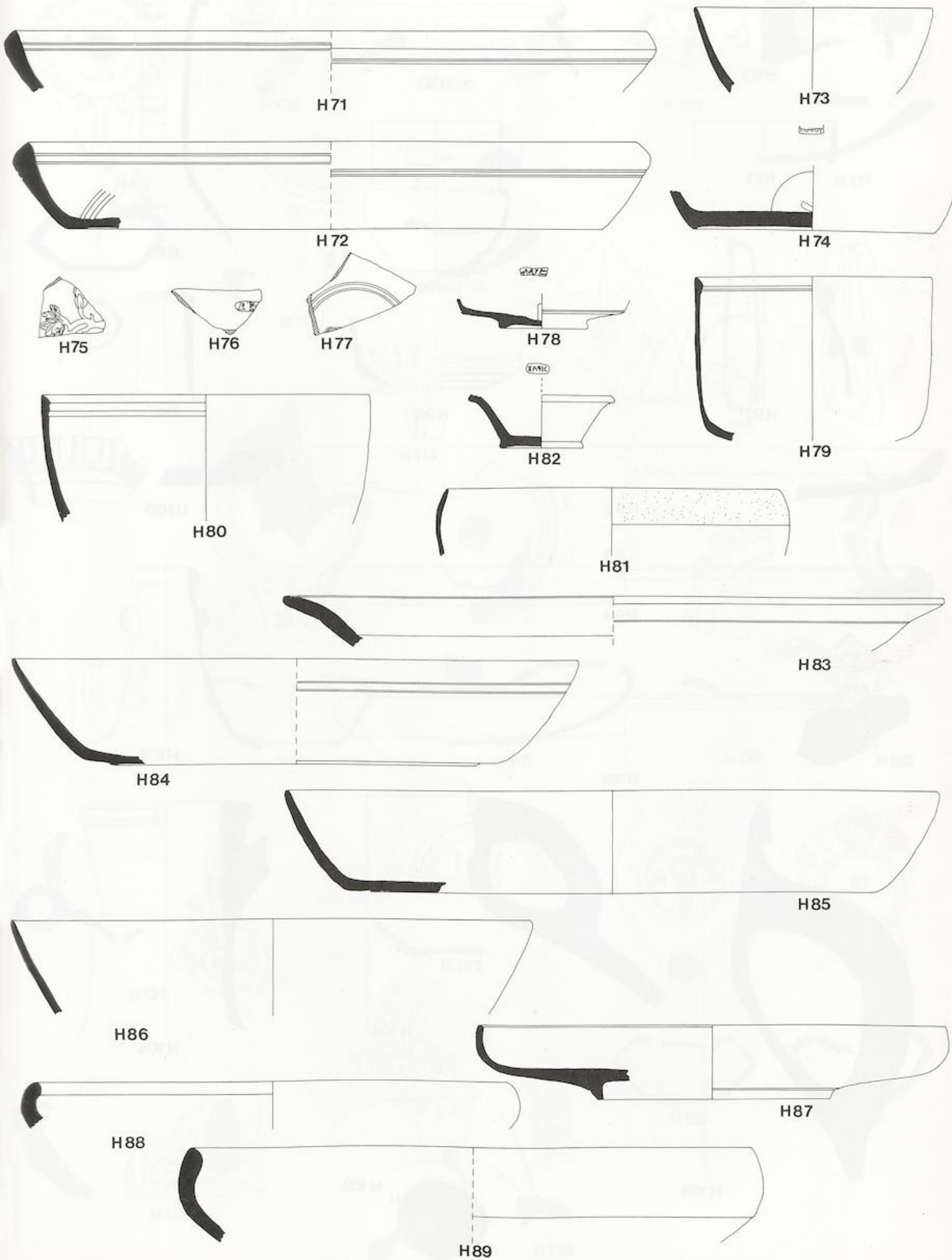


H 49



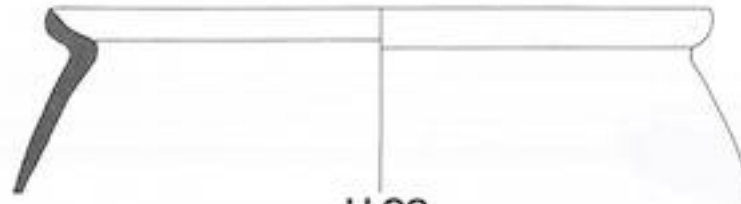
H 50



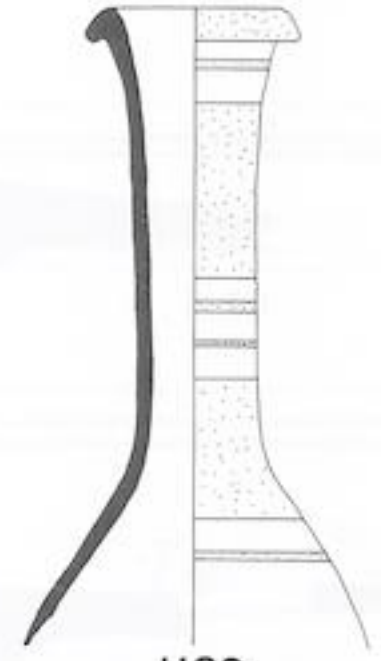




H90



H93



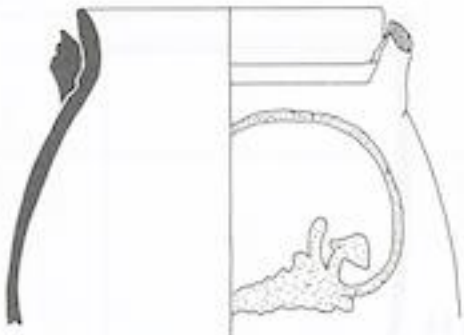
H96



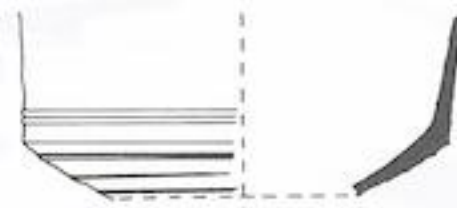
H91



H94



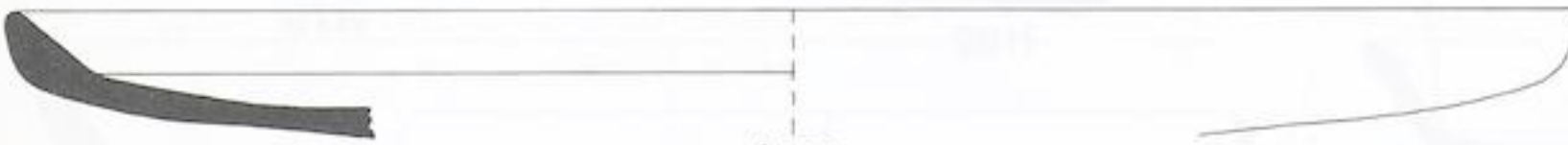
H92



H95



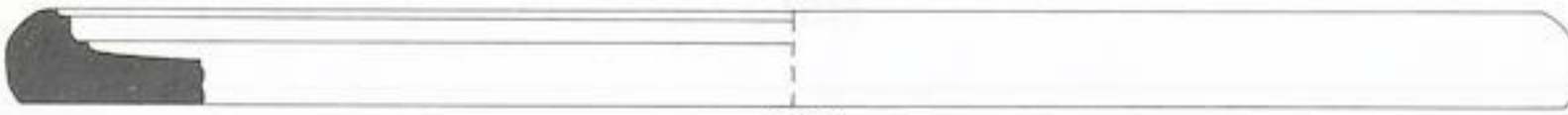
H97



H98



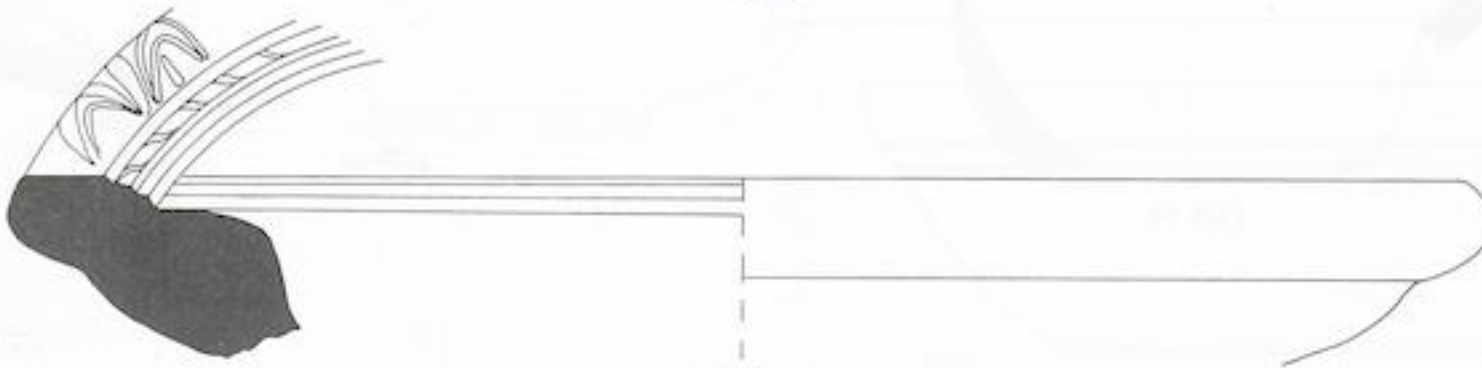
H100



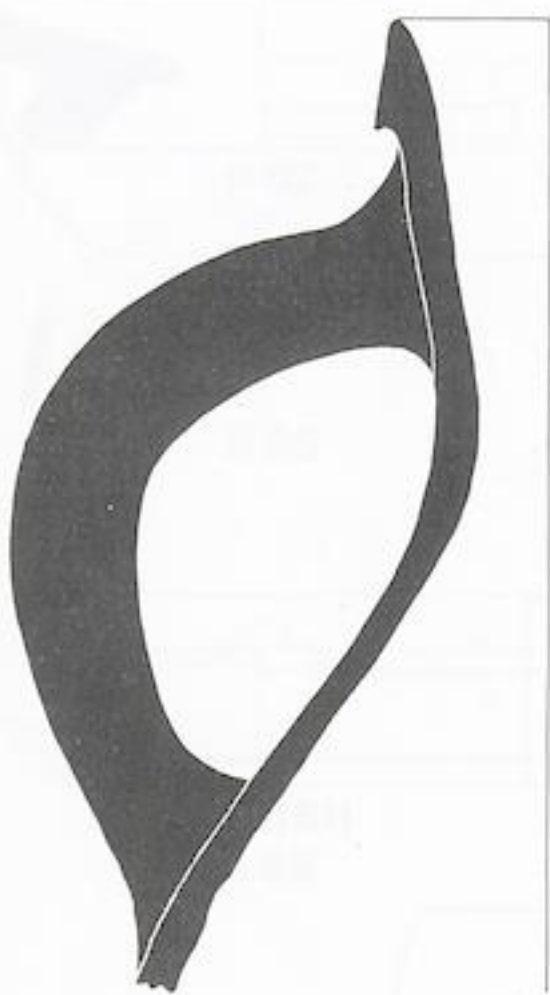
H99



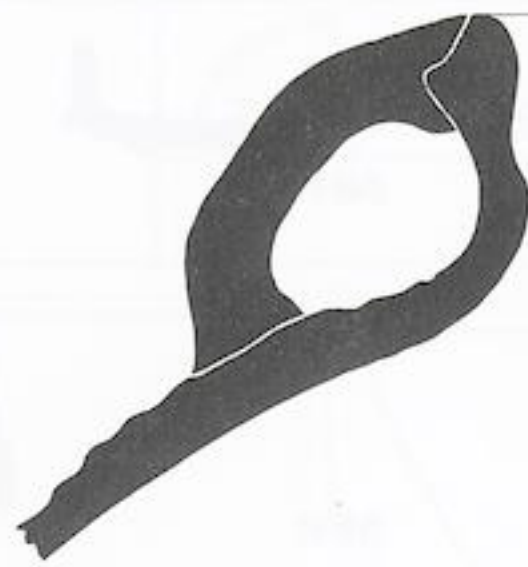
H106



H101

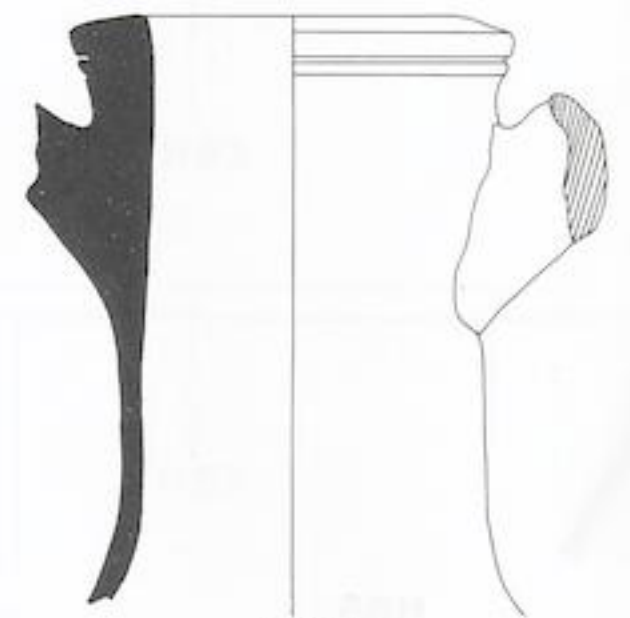


H103

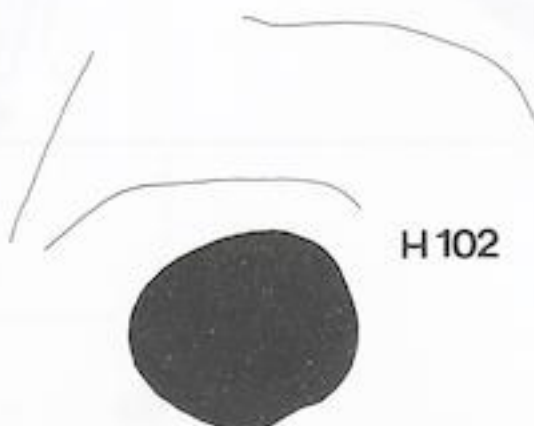


H104

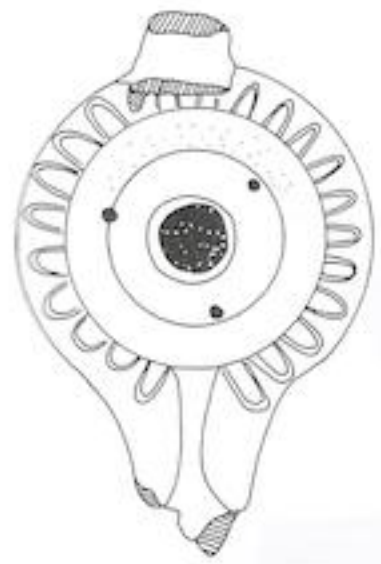
TAP



H105



H102



H107



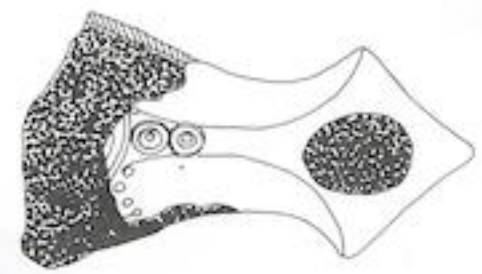
H108



H109



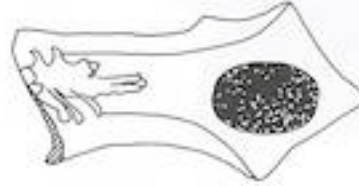
H110



H111



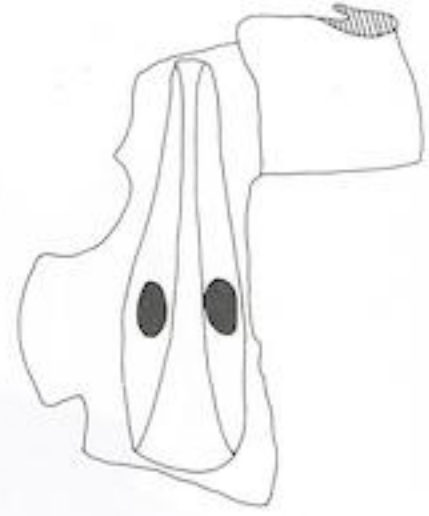
H113



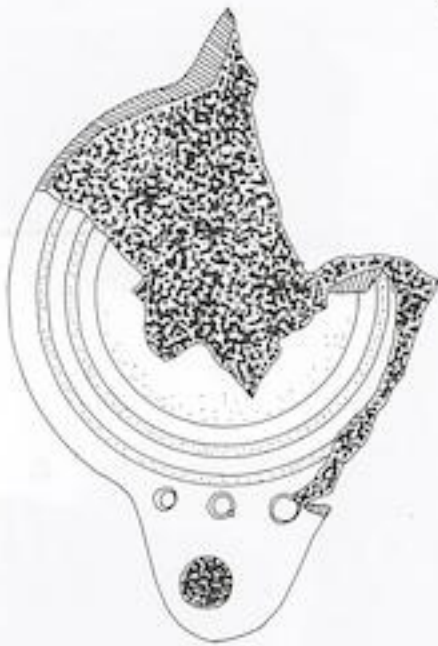
H112



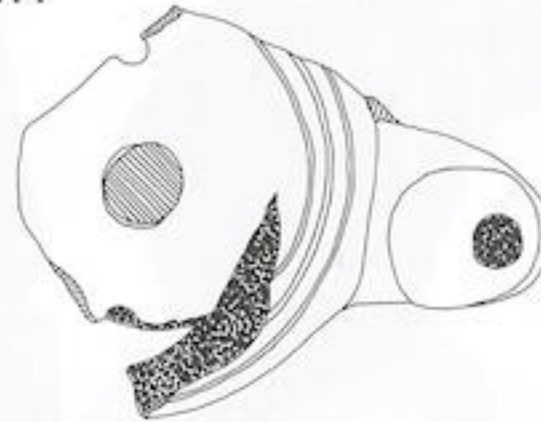
H115



H114



H117



H118



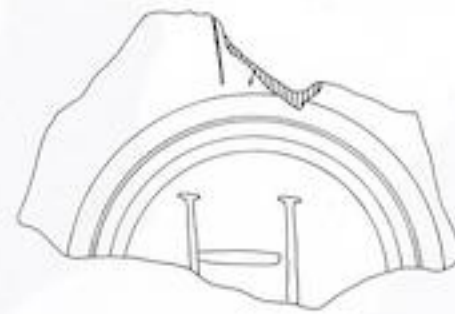
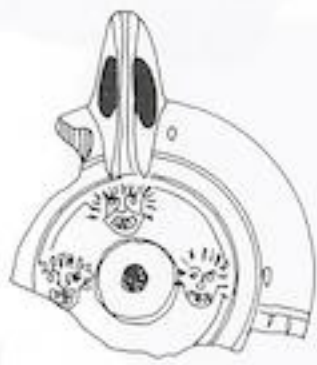
H119



H120



H121



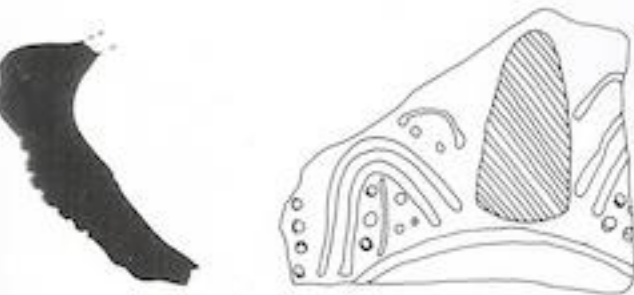
H122



H123



H124



H126

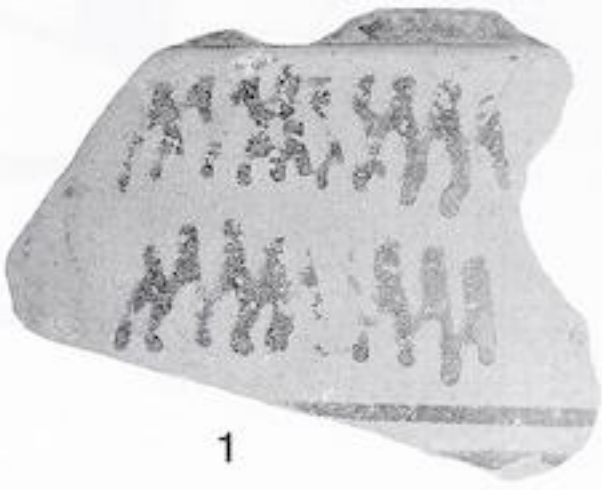


H127



H125

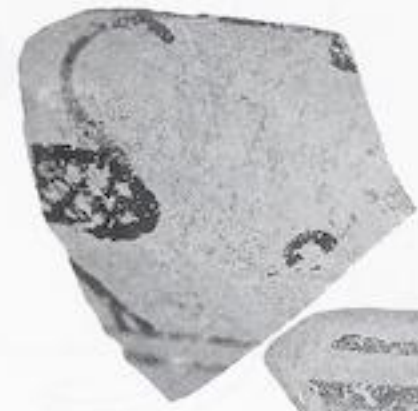




1



2



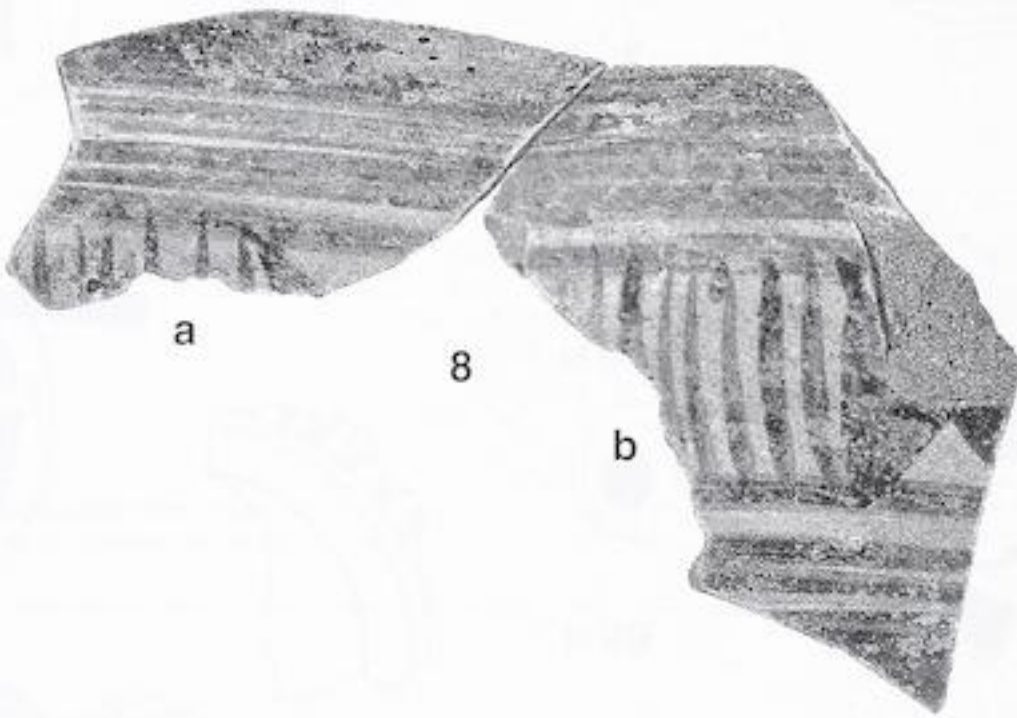
6



5



7



a

8

b



a

b

c



9



d

10



e



11



12

Maßstab 1 : 1



14



15



16



17



18



56



57



131



132

Maßstab 1 : 1



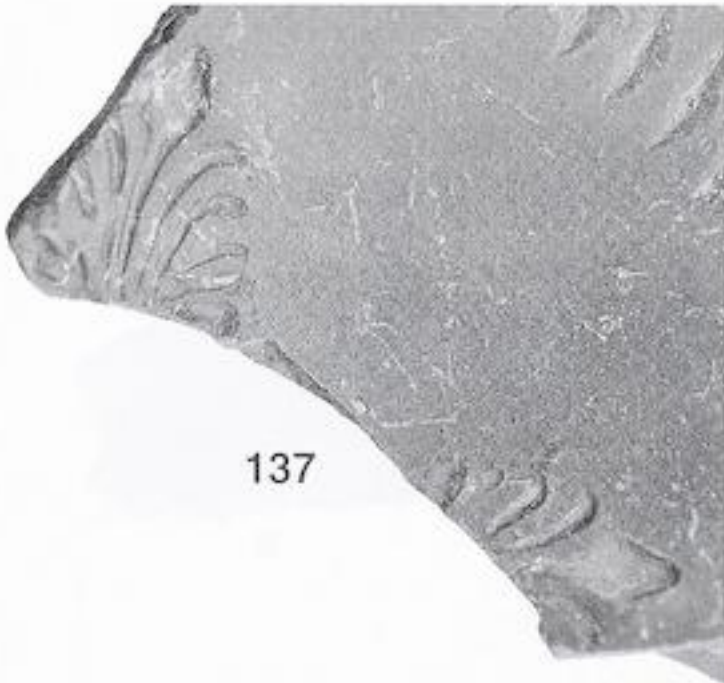
66



134



135



137



71



142



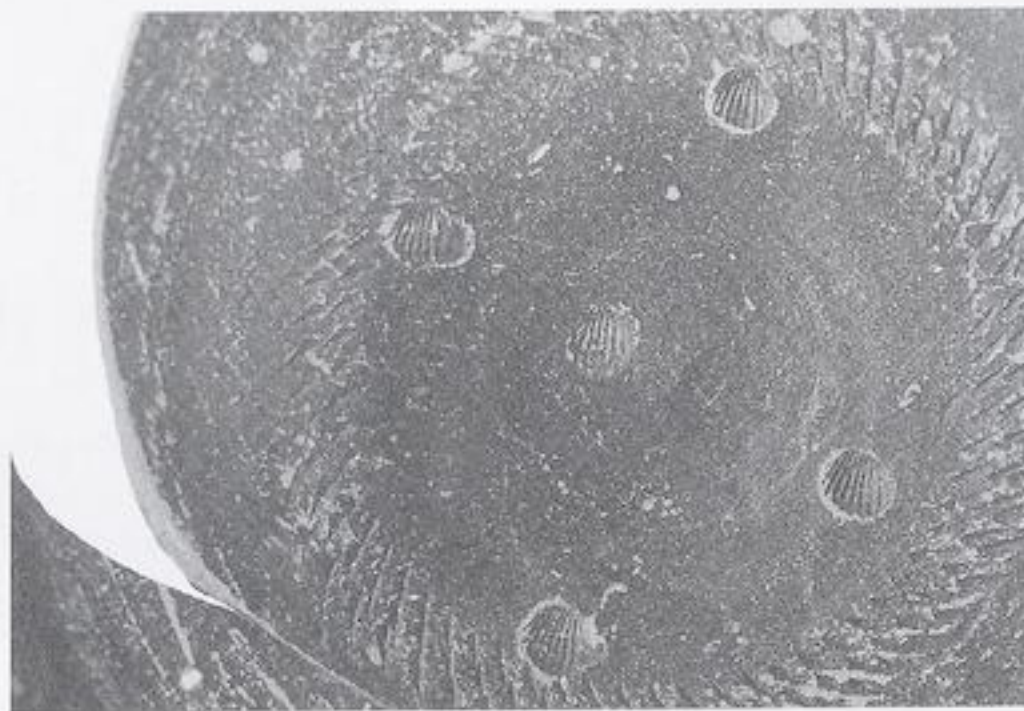
74



99



141



82

Maßstab 1 : 1





153



154



155



156



157



158



159



158

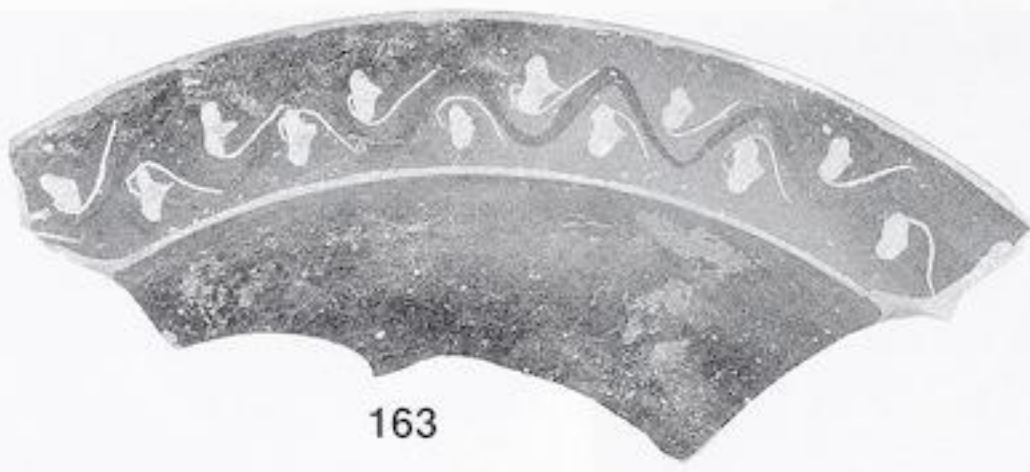


154



153

Maßstab 1 : 1, unterste Reihe 1 : 2



163



175



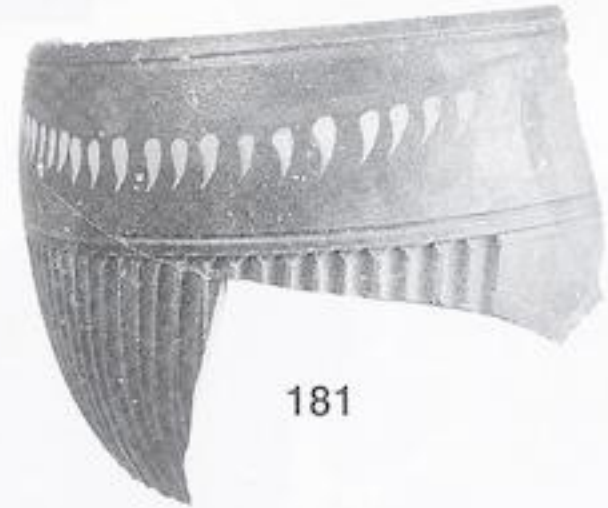
176



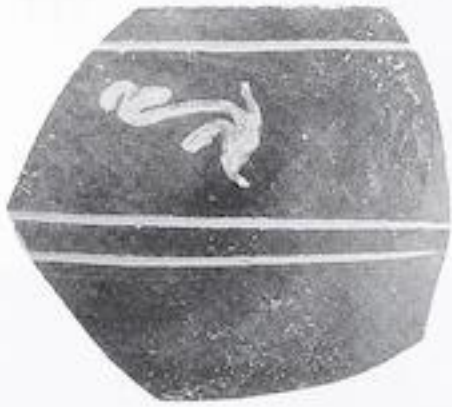
179



180



181



182



184



185



191



194



198



203



195



196



197



199



205



202

Maßstab 1 : 2



206

Maßstab 1 : 1



208



209



210



211



211



211



212



213



214



215



216



217



218



220



219



221

Maßstab 1 : 2



225



230



226



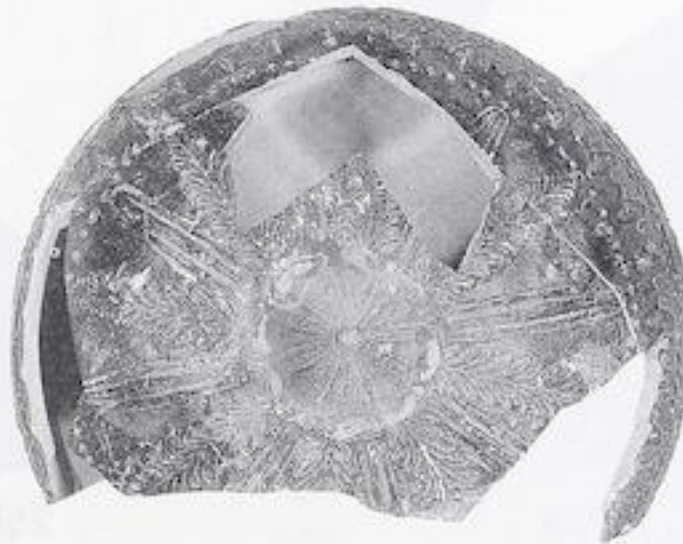
231



232



227



233



234



228

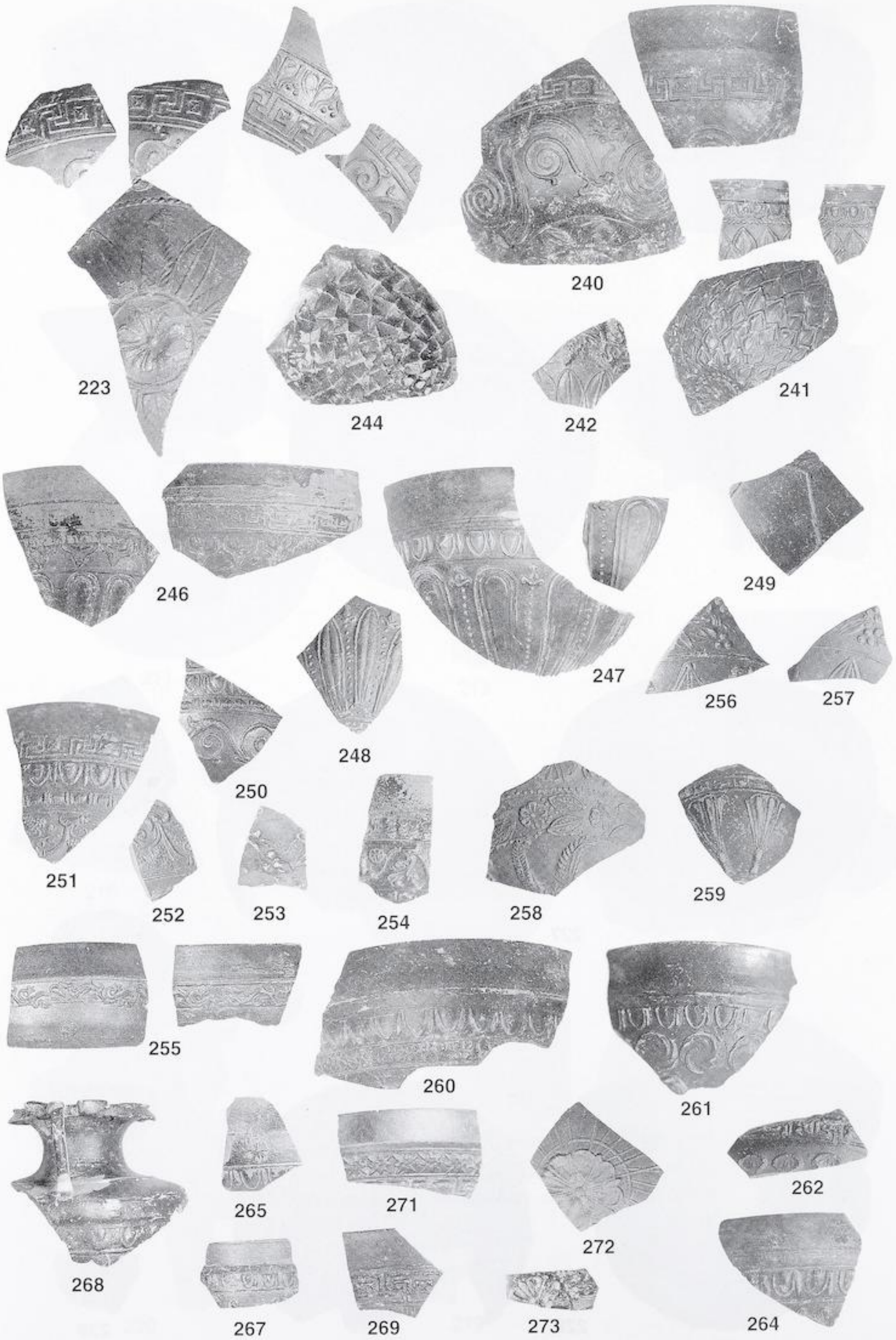


237



239

Maßstab 1 : 2



Maßstab 1 : 2



386



387



388



389



390



391



401



402



403



404

Maßstab 1 : 1



484



485



486



487



488



489



499



506



517



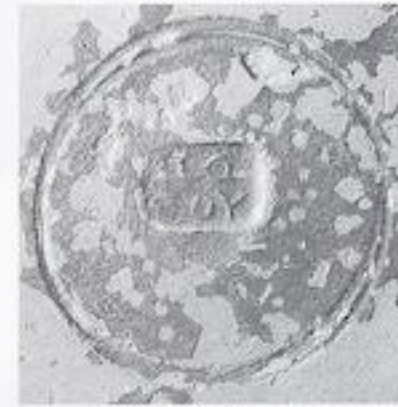
518



519



520



521



522



587



588



603



604



589

Maßstab 1 : 1





616



622



712



709



710



711

Maßstab 1 : 1



783



784



786



788



789



790



791



792



793



795



796



797



799



800



801



802



804

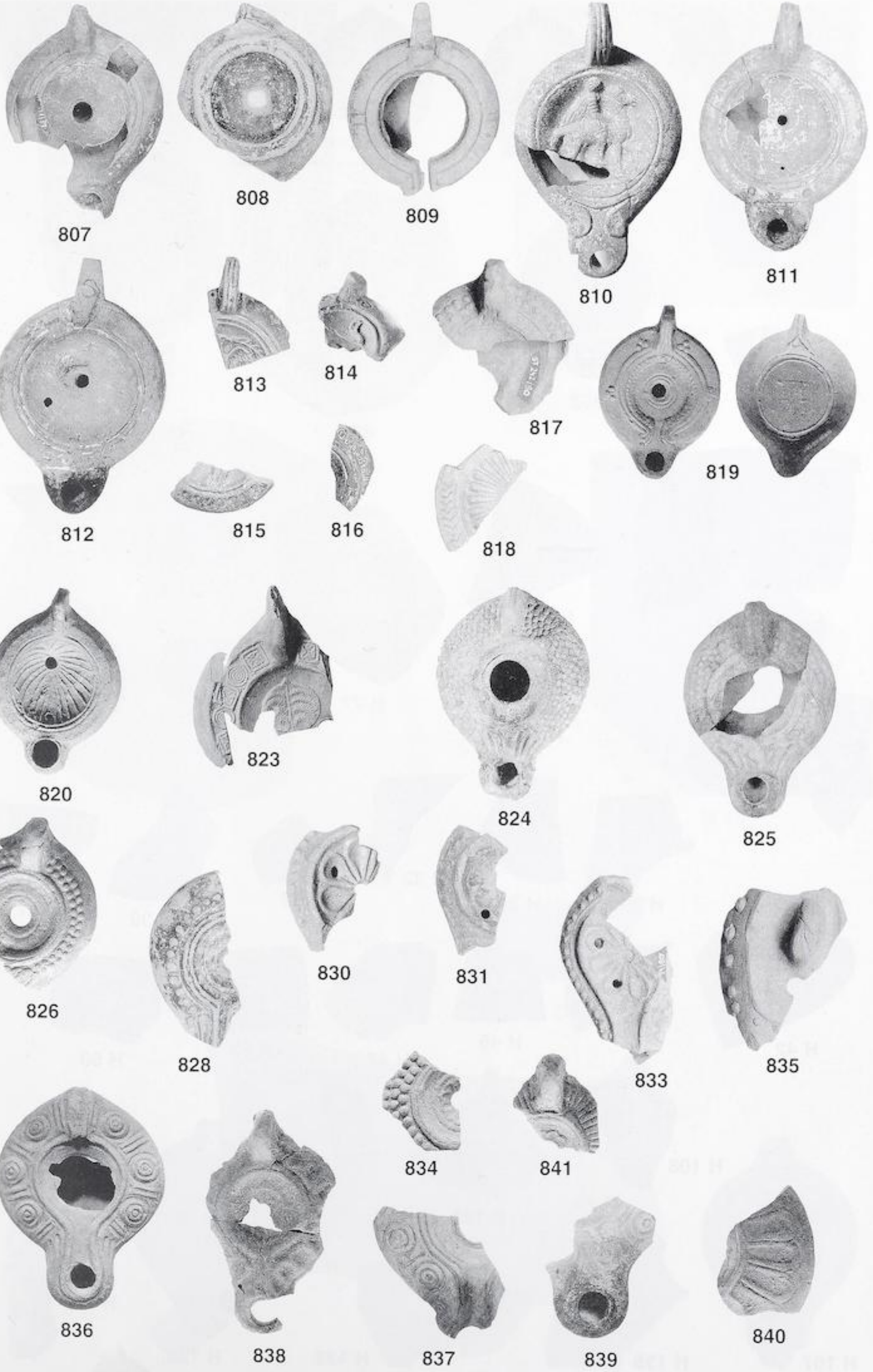


805

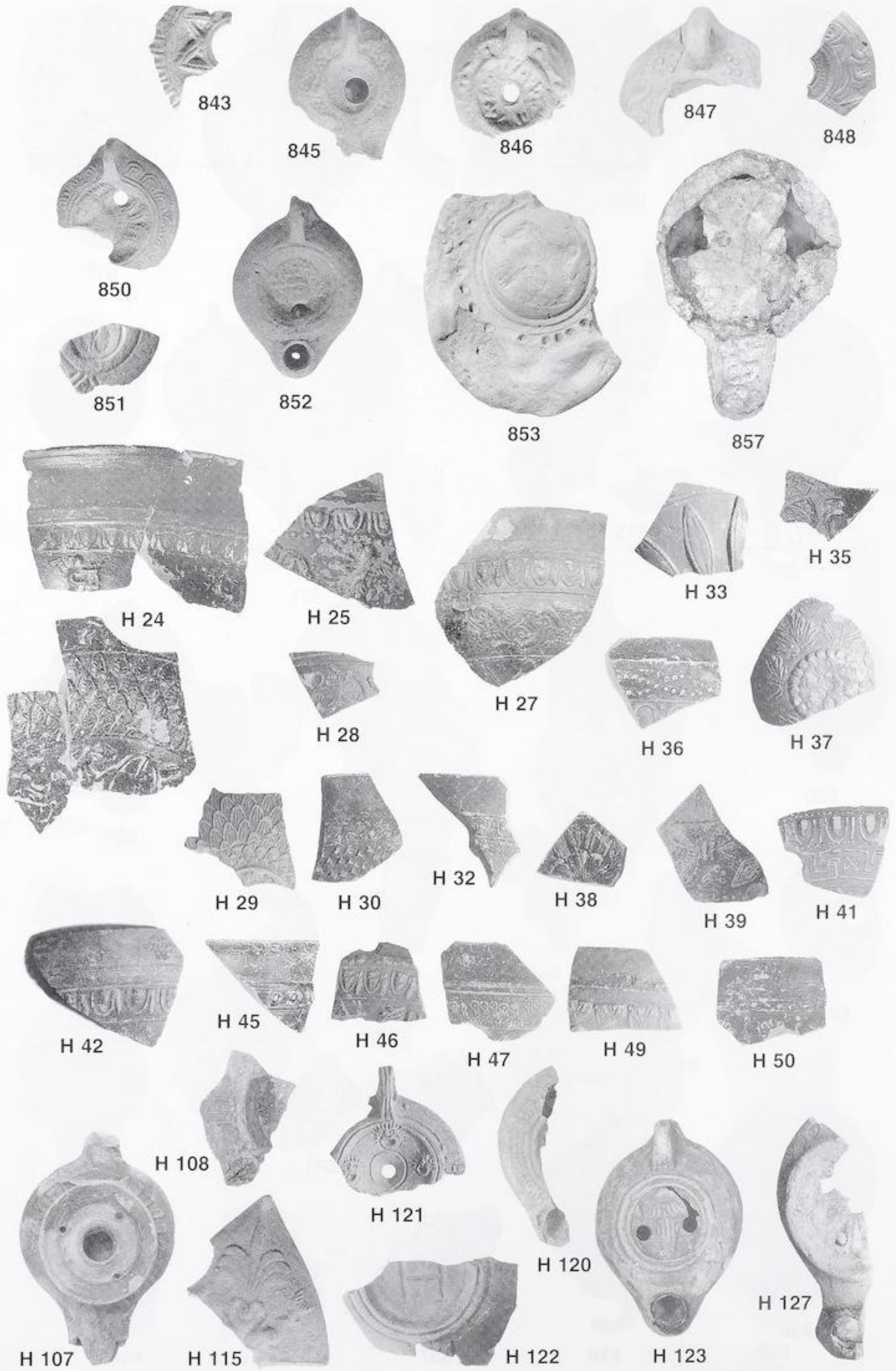


803

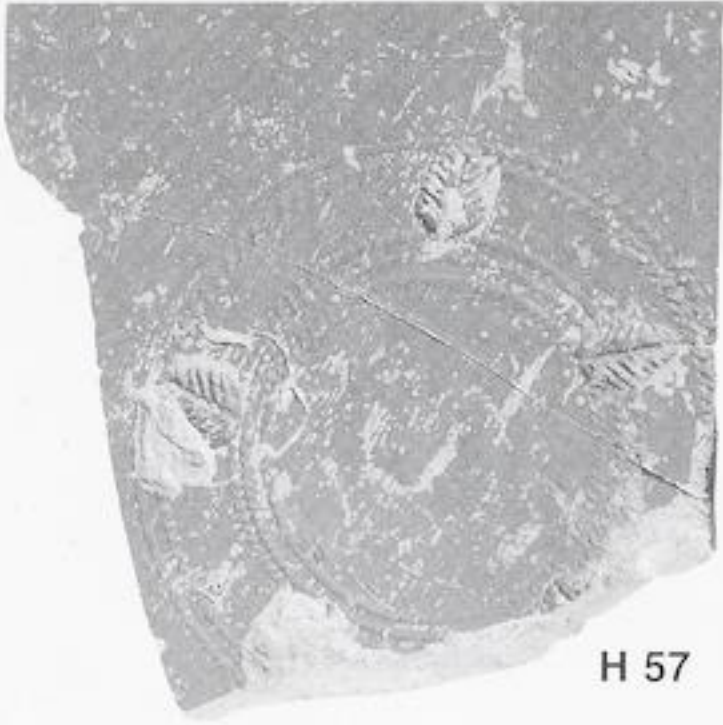
Maßstab 1 : 2



Maßstab 1 : 2



Maßstab 1 : 2



H 57



H 69



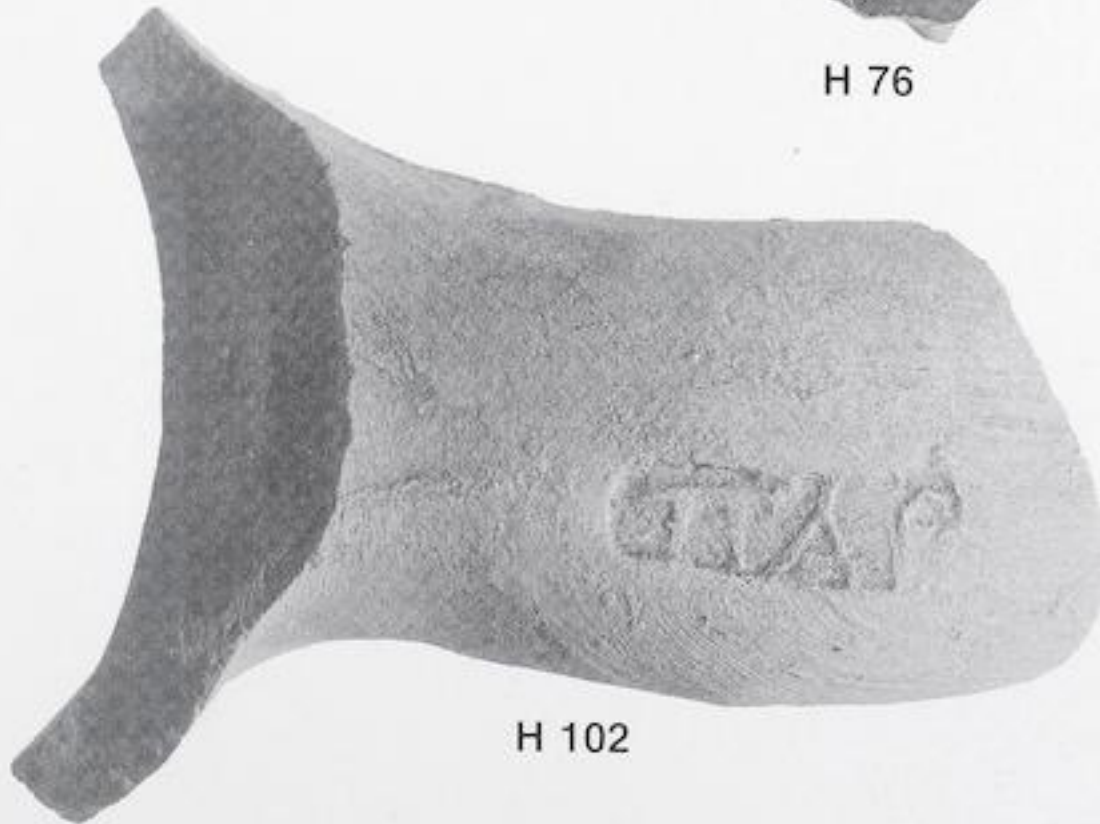
H 78



H 73



H 76



H 102

Maßstab 1 : 2













Werner Kunde



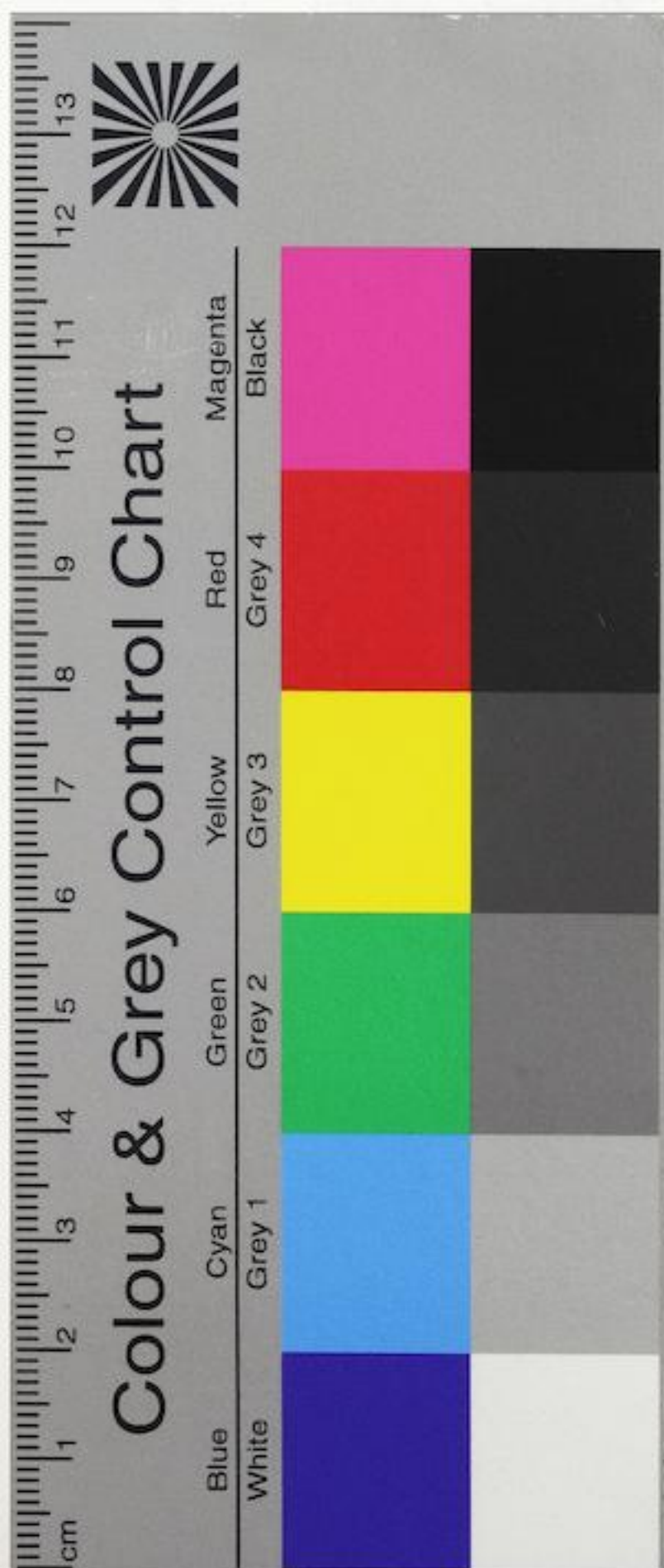
FORSCHUNGEN IN EPHEOSOS XIII/1/1

Verena Gassner

# Das Südtor der Tetragnonos-Agora

Keramik und Kleinfunde

ansel, S. Jäger, S. Jilek, H. Liko, P. Lindenbauer,  
K. Wölfl



CHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
WIEN 1997